This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Neueſte
Länder- und Völkerkunde.

Ein

geographiſches Leſebuch

für alle Stände.

Ein und zwanzigſter Band.

Der Preußiſche Staat.

Mit Charten und Kupfern.

Weimar,

im Verlage des G. H. S. privil. Landes-Induſtrie-Comptoirs.

1819.

Neueſte

Kunde

von dem

Königreiche Preußen,

aus den

beſten Quellen bearbeitet.

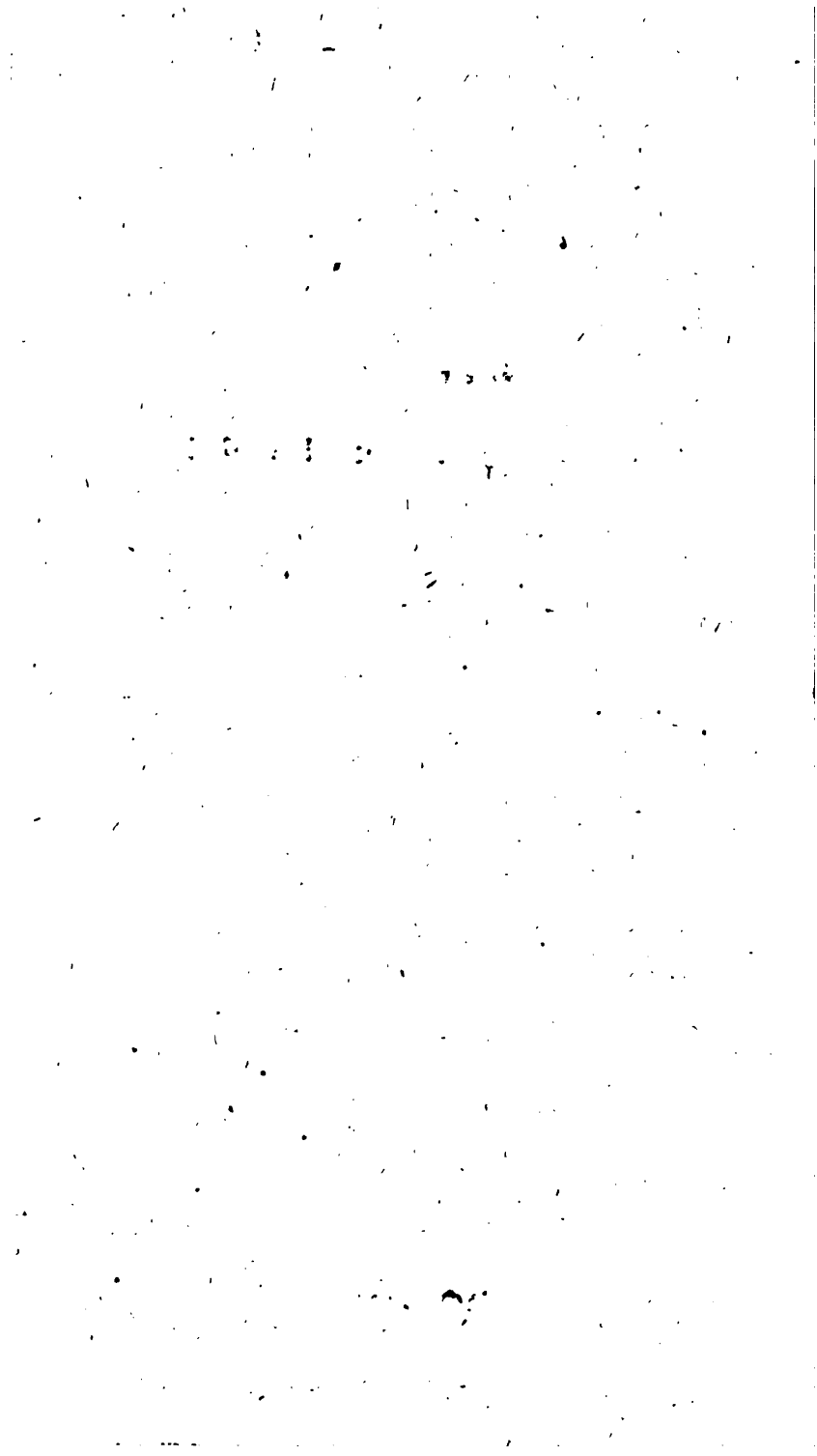
Mit Charten und Kupfern.

Weimar,
im Verlage des G. H. S. privil. Landes-Induſtrie-Comptoirs.
1820.

Der

Preußische Staat.

399-47



Der Preußiſche Staat.

Erſte Abtheilung.

I.

Allgemeine Ueberſicht. Allmählicher Anwachs und jetziger Länderbeſtand. Geſchichte.

Von den vielen Beſtandtheilen, aus denen die Preußiſche Monarchie gegenwärtig zuſammengeſetzt iſt, und wodurch ſie ſich eine bedeutende Stellung im Europäiſchen Staatenſyſteme geſichert hat, iſt die Mark Brandenburg, welche als Kurfürſtenthum bisher in die Kur- und Neumark, und die erſtere hinwiederum in die Altmark, Mittelmark, Priegnitz und Uckermark eingetheilt wurde, das eigentliche Stammland des Preußiſchen Staats und die älteſte Be-

ſitzung der Fürſten, die im Anfange des vorigen Jahrhunderts von Preußen den Königstitel annahmen und ihren übrigen Beſitzungen den allgemeinen Namen des Landes, beilegten, das ſie zu der Würde eines Königreichs erhoben hatten.

Als die erſten uns bekannten Bewohner der Mark, die Semnonen und Longobarden, beide Zweige des Germaniſchen Volksſtammes der Sueven, im Sturme der großen Völkerwanderung am Ende des fünften und am Anfange des ſechſten chriſtlichen Jahrhunderts ihre Wohnſitze zwiſchen der Oder und Elbe gegen Gallien und Italien vertauſchten, ſo rückten von Oſten her, Slawiſche Völker, die Wenden, unter welchen die Witzen und Obokriten die vornehmſten waren, in die erledigten Länder. In ſteter Fehde mit Teutſchlands Beherrſchern aus dem Carolingiſchen Stamme begriffen, beunruhigten ſie durch häufige Einfälle Sachſens und Thüringens benachbarte Gaue, bis der König Heinrich I. von Teutſchland, aus dem Sächſiſchen Hauſe, ſie beſiegte, und im Jahre 928 einen Markgrafen oder Gränzſtatthalter zu Meißen zur Vertheidigung der Oſtgränze zwiſchen der Mulde und Elbe, und einen Markgrafen zu Soltwedel (Salzwedel) zur Beſchützung der Nordgränze auf dem linken Elbufer, einſetzte. Doch erneuerten ſich von Zeit zu Zeit mit abwechſelndem Glücke die Kriege gegen die, zum Kampfe immer geneigten Wenden, und es hatten dieſe Fehden abermals über dreihundert Jahre gedauert, als Albrecht der Bär, Graf von Aſcanien, den der Teutſche Kaiſer Lothar II. 1135 mit der Nord- oder jetzigen Altmark belehnt hatte, die wendiſche Veſte Brennebor oder Brennibor (Brandenburg) mit Sturm einnahm, der Herrſchaft der Wenden oder eigentlich der Witzen in dieſen Gegenden ein Ende machte, ſpäterhin von dem Slawiſchen Fürſten Peitiſlav oder Heinrich, die Mittelmark, Prieguitz und einen Theil der Neumark erbte, oder, nach Andern, eroberte, und ſich

Markgraf von Brandenburg nannte. Von ihm ſtammen die Markgrafen aus dem Anhaltiſchen oder Aſcaniſchen Hauſe, die bis 1320 regiert haben, den übrigen Theil der Neumark durch Eroberung, die Uckermark durch Heirath, die Mark Landsberg und Lebus durch Kauf erwarben, und worunter mehrere, außer Albrecht, z. B. Otto mit dem Pfeile und Waldemar, ausgezeichnete Fürſten im Geiſte ihrer Zeit waren. Aber unter den Markgrafen aus der Baierſchen Dynaſtie und den Kurfürſten aus dem Luxemburgiſchen Hauſe (1320—1415) geriethen die Marken in gänzlichen Verfall, theils durch den häufigen Wechſel meiſtens ſchwacher Regenten, theils durch die unaufhörlichen Befehdungen des übermüthigen Adels. Geldnoth zwang oft die Fürſten, Schlöſſer, Domänen, Städte, ſelbſt Provinzen zu verpfänden oder zu verkaufen. So hatte denn auch der letzte Kurfürſt aus dem Luxemburgiſchen Hauſe, nachheriger Kaiſer Siegmund 1402 die Neumark an die Teutſchen Ritter, jedoch wiederkäuflich veräußert, und ſeit 1412 nach und nach von dem Burggrafen zu Nürnberg Friedrich VI. von Hohenzollern ſo bedeutende Summen erhalten, daß der Kaiſer, um dieſe letzte Schuld zu tilgen, dem Burggrafen die Marken mit der Kur- und Erzkämmererwürde als erbliches Eigenthum 1415 übergab, und ihn, zwei Jahre nachher, auf der Kirchenverſammlung zu Koſtnitz feierlich damit belieh. So begann mit dem nunmehrigen Kurfürſten Friedrich I. die Reihe der Hohenzollernſchen Regenten, zu denen die jetzigen Könige von Preußen gehören, und eine neue wichtige Epoche in der politiſchen Geſchichte des Landes. — Als Kurfürſt Friedrich I. die Kurmark erhielt, beſtand ſie nur aus der Altmark und Mittelmark und einem Theile der Priegnitz und Uckermark, indem die Herzoge von Mecklenburg und Pommern ſich des Uebrigen bemeiſtert hatten. So wie er aber die innere Sicherheit und Ruhe gegen den aufſäſſigen Adel einigermaaßen hergeſtellt hatte; eroberte er die, von den Marken abgeriſſenen, Stücke

wieder, und hinterließ 1440 seinen Söhnen, außer der, einen Flächenraum von ungefähr 400 QM. enthaltenden Kurmark, die aus dem väterlichen Nachlasse ihm zugefallenen Fürstenthümer Anspach und Baireuth, welche das Markgrafthum Brandenburg in Franken bildeten, und nur hin und wieder mit der Kurlinie vereiniget gewesen sind. Sein Sohn und Nachfolger in der Mark, Friedrich II., seiner Tapferkeit wegen der Eiserne oder mit den eisernen Zähnen, genannt (1440—71 löst'te die Neumark von dem Teutschen Orden ein, kaufte die Herrschaften Cottbus und Peitz, erwarb durch Verträge die Lehenshoheit über die Grafschaft Wernigerode und die, im Halberstädtschen gelegene, Herrschaft Derenburg. Sein Bruder und Nachfolger, Albert Achilles (1471—86), dessen Tochter Barbara die Gemahlin Heinrichs' XI., Herzogs von Glogau gewesen war, gewann von der Glogauer Erbschaft durch die Schlacht zu Freistadt über Hans von Sagan und den Frieden zu Camens das Fürstenthum Crossen mit Züllichau, Sommerfeld und Bobersberg. Unter Johann Cicero, der die Herrschaft Zossen kaufte, und seinem Sohne Joachim I. Nestor (1499—1535), der die Herrschaft Ruppin erbte, fiengen die Marken an, aufgeklärter und gesitteter zu werden. Joachims I. wichtigste Schöpfungen sind das Kammergericht zu Berlin und die Universität zu Frankfurt an der Oder (1506). Mit Luther's Anschlage gegen Tetzel's Ablaßkram begann 1517 die Kirchenverbesserung in der Nähe des Brandenburgischen Kurstaates, und Joachim II. Hektor (1535—71) nahm den gereinigten Glauben mit seinem Volke im Jahre 1539 öffentlich an; indessen hemmte der unbestimmte Charakter in des Kurfürsten Politik, seine Schwäche für unwürdige Günstlinge, seine Prachtliebe und die daraus entstandene Zerrüttung der Finanzen, die wohlthätigen Folgen, welche die Einführung der neuen Lehre für die politische und geistige Entwickelung seiner Länder hätte haben können.

Preußen, deſſen eilf Völkerſchaften, meiſtens Slawiſchen Urſprungs, die Teutſchen Ritter, von dem Herzoge Conrad von Maſowien zu Hülfe gerufen, nach einem drei und funfzigjährigen Kampfe (1230—83) unterjocht und zum Chriſtenthume bekehrt hatten, und das der im Jahre 1525 reformirt gewordene Hochmeiſter des Ordens, Albrecht von Brandenburg-Anſpach zum weltlichen Herzogthume erklärte, war ein Lehen der Krone Polens. Johann Georg, Joachim's II. Sohn (1571—93) wußte ſich die Mitbelehenſchaft dieſes, aus dem jetzigen Oſtpreußen beſtehenden, Herzogthums der Erbfolge wegen zu verſchaffen, ſo wie ihm die Herrſchaften Beeskow und Storkow als Böhmiſches Lehen zufielen. Joachim Friedrich (1598—1608) und ſein Sohn Johann Siegmund (1608—19) führten die Vormundſchaft über den blödſinnigen Herzog Albrecht Friedrich von Preußen, deſſen Tochter Anna, Gemahlin Siegmunds war. Letzterer vereinigte, nach ſeines Schwiegervaters Tode (1618), dieſes Polniſche, 699 QM. große Vaſallenherzogthum mit ſeinen übrigen Staaten. Neun Jahre vorher (1609) bekam er die Herrſchaften Schwedt und Vierraden als eröffnete Lehne, und aus der Jülich-Cleveſchen Erbſchaft, auf die er durch ſeine Gemahlin, Tochter der älteſten Schweſter des letzten Herzogs von Jülich, Cleve und Berg Anſprüche hatte, das Herzogthum Cleve und die Grafſchaften Mark und Ravensberg. Er trat 1614 zum reformirten Glauben über und hatte zum Nachfolger ſeinen Sohn Georg Wilhelm, der von 1619—40 und alſo in der verhängnißvollen Epoche des dreißigjährigen Krieges regierte. Immer ſchwankend, zu welcher Parthei er ſich ſchlagen ſollte, bald an den Teutſchen Kaiſer und die katholiſchen Fürſten, bald an den tapfern Vertheidiger der proteſtantiſchen Kirche, den Guſtav Adolph von Schweden ſich anſchließend, ſah dieſer ſchwache Fürſt die Marken, ſeine Rhein- und Weſerländer, ſelbſt Preußen von Feinden und Freunden gebrandſchatzt, ausge-

saugt und verheert, und als Pommerns Herzog Bogislaus XIV. 1637 starb und Brandenburg in die ihm längst verliehenen Rechte der Erbfolge treten sollte, so hatten die Schweden Pommern besetzt, und Georg Wilhelm war außer Stande, seine Rechte mit den Waffen in der Hand geltend zu machen. Seinem Sohn Friedrich Wilhelm, dem großen Kurfürsten genannt, war es allein vorbehalten, Ordnung, Ruhe und Wohlstand in den in ihrem innern und äußern Leben mächtig erschütterten Brandenburgisch-Preußischen Staaten wieder herzustellen. Im Westphälischen Frieden, der 1648 den dreißigjährigen Krieg endigte, erhielt er Hinterpommern und zur Entschädigung für Vorpommern, das die Schweden immer noch behaupteten, die Hochstifte Halberstadt, Minden und Camin als weltliche Fürstenthümer, so wie das reiche Erzstift Magdeburg als Herzogthum, nebst einem Theile der Grafschaft Hohenstein; bei dem Welauer Vertrage mit Polen (1657) sicherte er sich die Souveränetät über das Herzogthum Preußen zu; späterhin fielen ihm die Herrschaften Lauenburg und Bütow als Polnische Lehen anheim, auch kaufte er die Stadt und das Amt Burg. — An der Spitze des von ihm zuerst errichteten stehenden Heeres siegte er 1672—74 über die Franzosen am Rhein, schlug die Schweden am 18. Jun. 1675 bei Fehrbellin, nöthigte sie im folgenden Jahre das Herzogthum Preußen schnell und mit großem Verluste zu räumen, und nicht damit zufrieden, sich ein bedeutendes Ansehn in und außer Teutschland zu verschaffen, erwarb er sich auch die Liebe seines Volks durch den stets regen Eifer, womit er, während seiner acht und vierzigjährigen Regierung Ackerbau, Fabriken, Handel beförderte, die Künste und Wissenschaften beschützte, den durch den Krieg zerrütteten Städten wieder aufhalf, neue Dörfer anlegte und das Land mit betriebsamen Ankömmlingen aus Frankreich, Teutschland und den Niederlanden bevölkerte. Dieser große Mann war der eigentliche Begründer der höhern

Macht des Brandenburgiſch-Preußiſchen, damals aus 2,046 QM., mit einer Bevölkerung von anderthalb Millionen Menſchen beſtehenden Staates.

Sein Sohn, Friedrich III., der ihm im Jahre 1688 folgte, ſich aber am 18. Januar 1701 zu Königsberg die Königskrone aufſetzte und ſeitdem Friedrich I., König von Preußen hieß, regierte im Geiſte ſeines Vaters, ohne ſeinen Geiſt zu beſitzen. Sein Heer ſtritt tapfer für Oeſterreich und Teutſchland gegen Türken und Franzoſen. Im Innern gediehen Landbau, Handel und Gewerbe. Zu Halle wurde 1694 die Univerſität unter dem gelehrten Thomaſius; zu Berlin die Bildhauer- und Malerakademie, die erſte in Teutſchland, und 1700 nach dem Plane des berühmten Philoſophen Leibnitz, Lehrer und Freund der Königin Sophie Charlotte, die Geſellſchaft, nachherige Akademie der Wiſſenſchaften geſtiftet. Sein Gebiet vergrößerte er durch Elbing, das Polen nicht einlöſen konnte; durch Neufchatel und Ballengin, deren Stände ihn als rechtmäßigen Erbfolger aus dem Hauſe Oranien freiwillig anerkannten; durch Lingen und Mörs, ebenfalls aus der Oraniſchen Erbſchaft, zu der ihm ſeine Mutter Luiſe von Naſſau-Oranien Rechte gab; durch Tecklenburg und das Amt Petersberg nebſt der Schutzvoigtei über Quedlinburg und Nordhauſen, die er käuflich an ſich brachte. — Friedrich Wilhelm I., ſein Sohn (1713—40), bekam im Utrechter Frieden (1713) als Entſchädigung für das Fürſtenthum Orange, welches er an Frankreich überließ, das Oberquartier Geldern, erbte die Grafſchaft Limburg in Franken, die ſein Nachfolger aber dem Hauſe Brandenburg-Anſpach abtrat, erhielt im Stockholmer Frieden 1720, nach dem Tode Carl XII., Vorpommern bis an die Peene, nebſt den Inſeln Uſedom und Wollin, und ſchaffte mit weiſer Einſicht in das Weſen des Staats, durch einen ſparſamen Haushalt und die Vermehrung eines vortrefflich geübten

Heeres, die Grundpfeiler, worauf Friedrich II. (1740 — 86) das Gebäude der Preußischen Größe fortsetzte und vollendete. — Die auf Erbverbrüderung des Kurfürsten Joachim II. mit dem Herzoge von Liegnitz, Brieg und Wohlau gegründeten Ansprüche des Hohenzollerschen Hauses auf einige Schlesische Ländertheile gaben diesem Monarchen Gelegenheit, solche gegen Maria Theresia von Oesterreich mit den Waffen zu behaupten. Die Schlachten von Mollwitz und Chotusitz (1740—42) und der Breslauer Frieden verschafften ihm den größten Theil von Schlesien und die Grafschaft Glatz, und was er so glorreich errungen, wußte er im Kriege von 1744—45 durch die Siege von Hohenfriedberg, Soor und Kesselsdorf und den Dresdner Frieden, so wie durch den siebenjährigen Krieg (1756—63) und den Hubertsburger Friedensschluß festzuhalten. Er erbte Ostfriesland und einen Theil der Grafschaft Mansfeld, und da die Bürgerkriege, welche die Landstände in Polen erregt hatten, die benachbarten Mächte, Preußen, Rußland und Oesterreich (1772) bewogen, einen Theil des Landes unter sich zu theilen, so erhielt der König Westpreußen, mit Ausnahme von Danzig und Thorn, den Netzdistrict und Ermeland. Er hatte seine Besitzungen mit 1,329 QM. vermehrt, und der Brandenburgisch-Preußische Staat war überhaupt seit Friedrich I. von Hohenzollern von einem Flächenraum von ungefähr 400 QM. zu einer Ausdehnung von 3,393 solcher Meilen angewachsen, worauf man 5,380,000 Seelen zählte; und wo Friedrichs des Großen allumfassender Genius, der Preußen zu einer Monarchie des ersten politischen Ranges erhob, Gesetzgebung, Landesökonomie, Gewerbefleiß, Geistescultur und Gewissensfreiheit zum Glücke der, seinem Zepter unterworfenen Länder wirksam beförderte und zu einem hohen Grad der Entwickelung brachte.

Friedrich's II. Neffen und Nachfolger Friedrich Wilhelm II. (1786—97) fielen die Fürstenthümer An-

spach und Baireuth als nächste Agnaten im Jahre 1791 zu, und in 1793 und 1795 nahm er, bei Gelegenheit einer zweiten und dritten Theilung von Polen, Besitz von Danzig und Thorn und den Provinzen und Ländertheilen, aus denen Südpreußen, Neu-Ostpreußen und Neu-Schlesien zusammengesetzt wurden, so daß sein Sohn, der jetzt regierende König, Friedrich Wilhelm III. einen Staat von 5,308 QM. und mehr als 8 Mill. Einw. von seinem Vater erbte. Er bestieg den Thron den 16. Nov. 1797, und da im Lüneviller Frieden 1801 festgesetzt worden war, daß die Teutschen Fürsten, welche durch Abtretung des linken Rheinufers an Frankreich eine Einbuße gelitten hatten, größtentheils durch Säkularisation geistlicher Güter entschädiget werden sollten, so erhielt er, vermöge des Reichsdeputationsrecesses vom 25. Februar 1803 für Abtretung eines Theils des Cleveschen, so wie von Mörs und Geldern (48 QM.) das Eichsfeldsche, das Gebiet von Erfurt, die Grafschaft Untergleichen, nebst Blankenhain und Kranichfeld; den Kurmainzischen Antheil an der Generbschaft Treffurt und Vogtei Dorla; das Bisthum Hildesheim mit der Reichsstadt Goslar; das Bisthum Paderborn; die Abteien Herforden, Quedlinburg (worauf Preußen schon die Schutz- und Landeshoheit hatte) Elten, Essen, Werden; die Reichsstädte Mühlhausen und Nordhausen und den südöstlichen Theil des Bisthums Münster mit der Stadt Münster (überhaupt 193 QM.). Späterhin bekam Preußen in der Schönbrunner Convention 1805 für Cleve diesseits des Rheins, Ansbach und Neufchatel (96 QM.), die an Frankreich abgetreten wurden, Hanover und Osnabrück (396 QM.) Es hatte daher die Monarchie in's Gesammte eine extensive Kraft von 5,746 QM., mit einer Bevölkerung von 10,658,830 Seelen, als Friedrich Wilhelm III., sich von dem, alles Völkerrecht höhnenden Beherrscher der Franzosen, der nichts Geringeres vorzuhaben schien, als ganz Teutschland zu unterjochen, gezwungen sah, zum

Kampfe für Germaniens und ſeine eigne Selbſtſtändigkeit in die Schranken zu treten. Indeſſen die unglückliche Schlacht bei Jena (14. October 1806) und der Fall von Magdeburg (8. November) entſchieden über Preußens Schickſal. Durch den, am 9. Jul. 1807 geſchloſſenen, Tilſiter Frieden verlor der König ungefähr die Hälfte der bisherigen Bevölkerung, und dem Areale nach, mehr noch als die Hälfte ſeiner Staaten in den Fürſtenthümern Oſtfriesland, Hildesheim, Paderborn, Minden und Münſter, in den Grafſchaften Ravensberg, Tecklenburg und Lingen, und am Kurſtaate Hanover mit dem Fürſtenthume Osnabrück, (worauf Preußen ſchon früher in dem zu Memel am 28. Januar 1807 mit Großbrittanien unterhandelten Frieden verzichtet hatte), in der Altmark und dem Herzogthume Magdeburg mit dem Preußiſchen Mansfeld auf dem linken Elbufer, in dem Fürſtenthume Halberſtadt mit der Grafſchaft Hohenſtein, in den Fürſtenthümern Eichsfeld und Erfurt, in den ehemaligen Reichsſtädten Mühlhauſen. Nordhauſen und Goslar, in den ehemaligen Abteien Quedlinburg, Eſſen, Elten, Werden und Herforden, in der Oberlandeshoheit über die Grafſchaft Stolberg-Wernigerode, in dem Fürſtenthume Baireuth und dem Cottbuſſer Kreiſe, wozu noch von Weſtpreußen und dem Netzdiſtricte, mit Einſchluß Danzigs, ungefähr 180 QM., ganz Südpreußen, Neu-Oſtpreußen und Neu-Schleſien kamen. Dagegen bildeten folgende Länder, zuſammen 2,730 QM. groß, den Beſtand der Preußiſchen Monarchie mit nicht ganz fünf Millionen Einwohnern: der Theil des Herzogthums Magdeburg auf dem rechten Elbufer, die Mittel-, Ucker- und Neumark (mit Ausnahme von Cottbus), die Priegnitz und ein kleiner Theil der Altmark auf dem rechten Elbufer; das Herzogthum Pommern; Schleſien mit Glatz; Oſtpreußen; ſo wie Weſtpreußen im Norden der Straße von Drieſen nach Schneidemühl und im Norden einer Linie, die von Schneidemühl über Waldau zur Weichſel gieng, und an den Gränzen des Bromberger Kreiſes

hinlief. Erſchöpft waren dieſe, dem Staate zurückgebliebenen Provinzen durch Kriegsdrangſale aller Art, und wurden es täglich noch mehr durch die, an Frankreich zu zahlenden Contributionen. Sieben Jahre ſeufzte Preußen, unter dem drückendſten Joche der Erniederung und Sclaverei, als daſſelbe endlich die Stunde der Selbſtſtändigkeit ſchlagen hörte. Im Jahre 1813 ſtanden Preußen und Rußland mit verjüngten Kräften auf. Oeſterreich, Schweden, Baiern, Sachſen, Württemberg vereinigten ſich nach und nach mit ihnen zum allgemeinen Kampfe. Napoleon floh, nach der Schlacht bei Leipzig am 18. October über den Rhein und gab alle ſeine in Teutſchland gemachten Eroberungen Preis. Es ſtürmten die verbündeten Armeen auf Frankreichs Hauptſtadt und zogen am 31. März 1814 ſiegend hinein. Der Pariſer Frieden am 30. Mai und ſpäterhin der Wiener Congreß brachten eine neue Ordnung der Dinge hervor, welche glücklicherweiſe durch Napoleons Wiedererſcheinen auf dem Schauplatz der Welt im Jahre 1815 nicht mehr geſtört, ſondern durch den Sieg der Alliirten bei Belle-Alliance am 18. Junius und den zweiten Pariſer Frieden am 20. November nur noch feſter begründet wurde. Preußen, das in allen Theilen dieſes großen Schauſpiels eine der glänzendſten Rollen geſpielt hatte, wurde durch die Wiedererlangung ſeiner, im Tilſiter Frieden verlornen, Macht hinlänglich belohnt, indem es einen großen Theil ſeiner ehemaligen Provinzen zurückerhielt, und für den anderen durch bedeutende Erwerbungen entſchädiget wurde, ſo daß jetzt die Preuſſiſche Monarchie aus folgenden Ländern beſtehet:

1) Von ſeinen älteren Staaten beſitzt Preußen: die Kurmark Brandenburg mit den Herrſchaften Storkow und Beeskow und den verſchiedenen, in der früheren Erwerbungsgeſchichte erwähnten Herrſchaften, Schwedt Vierraden, Ruppin, Zoſſen u. ſ. w., die Neumark mit dem Croſſener und Cottbuſſer Kreiſe; Pommern, nebſt

Lauenburg und Bütow; Schlesien, nebst der Grafschaft Glatz; Ost- und Westpreußen; das Großherzogthum Posen, welches aus einem Theile vom ehemaligen Südpreußen und einem an die Stadt Thorn gränzenden Landstriche von dem ehemaligen Neu-Ostpreußen, zusammengesetzt wurde; das Herzogthum Magdeburg (zu dem die früher erwähnten Aemter Burg und Petersberg gehören); das Fürstenthum Halberstadt; die Grafschaften Hohenstein und Mansfeld Preußischen Antheils, und die Oberlehenshoheit über Wernigerode; die Grafschaften Mark, nebst Lippstadt Preußischen Antheils, Ravensberg und Tecklenburg; die obere Grafschaft Lingen, da die niedere an Hanover abgetreten worden ist; die Fürstenthümer Minden, Cleve, Geldern, Mörs und Neufchatel mit Valengin. Anspach und Baireuth blieben für Baiern, so wie das vormalige Neu-Ostpreußen und der größte Theil von Südpreußen an Rußland, und Ostfriesland an Hanover kamen. Krakau, wovon ein Theil Neu-Schlesien gebildet hatte, wurde in Folge des Wiener Congresses ein Freistaat, welcher unter dem gemeinsamen Schutze von Oesterreich, Rußland und Preußen steht.

2) Von den, durch den Reichsdeputationsrezeß von 1803 erhaltenen, Provinzen hat Preußen mit seinen Staaten wiedervereiniget: das Fürstenthum Eichsfeld, mit Ausnahme der Aemter Duderstadt, Gieboldehausen und Lindau, welche Hanover erhalten hat; das Fürstenthum Quedlinburg; den Preußischen Antheil an Untergleichen, Treffurt und Dorla; die jetzigen Grafschaften Mühlhausen und Nordhausen; das Fürstenthum Erfurt, ohne den an Sachsen-Weimar abgetretenen Theil, nämlich die Aemter Azmannsdorf und Tonndorf ganz; Theile der Aemter Vippach und Gispersleben und von dem Stadtamte die Gemeinde Ilsetoda, dagegen mit dem

von Sachsen-Weimar abgegebenen Dorfe Ringleben; das Fürstenthum Paderborn; das Fürstenthum Münster, mit Ausschluß eines kleinen, zwischen der niederen Grafschaft Lingen und dem Fürstenthume Rheina-Wolbeck an Hannover gekommenen Distriktes längs der Ems; die ehemaligen Stifte Essen, Werden und Elten und die Abtei Herforden. Das Fürstenthum Hildesheim mit der Stadt Goslar ist an Hanover, die Herrschaft Blankenhain (mit Ausnahme des Amtes Wandersleben) und die niedere Grafschaft Kranichfeld an Sachsen-Weimar abgetreten worden.

3) An Entschädigungs-Provinzen erhielt Preußen: Schwedisch-Pommern nebst der Insel Rügen, seit der Zeit in den Reg. Bez. Stralsund verwandelt; einige Hänöverische Ländertheile, welche im Preußischen Gebiete enclavirt sind, namentlich die Aemter Reckenberg und Klötze, und die, zu dem Fürstenthume Eichsfeld gerechneten, Dörfer Rüdigershagen und Gänseteich; das Herzogthum Sachsen, welches aus nachstehenden, vom Königreich Sachsen abgekommenen Ländertheilen besteht: a) dem Markgrafthum Niederlausitz; b) der kleineren Hälfte der Oberlausitz; c) dem Wittenberger oder Kurkreise mit den Aemtern Barby und Gommern; d) dem ganzen Thüringer-Kreise und einem Theile des Neustädter-Kreises indem das Uebrige, was sonst Preußen besaß, an Sachsen-Weimar gekommen ist; e) Theilen des Meisner, Leipziger und Vogtländischen Kreises; f) dem Hochstifte Naumburg und Zeitz, mit Ausnahme der im Amte Borna enclavirten Orte; g) dem größeren Theile des Hochstiftes Merseburg; h) dem Fürstenthume Querfurt; i) dem königlich Sächsischen Antheile an Mansfeld und Henneberg; k) dem ehemals Sächsischen Antheile an Treffurt und Dorla; l) der Sächsische Souveränetät über die Herrschaften Baruth und Sonnenwalde der Grafen von Solms, über das Amt Walternienburg des Herzogs von Anhalt-Dessau, über die Besitzungen des Hauses

Stollberg und über die Schwarzburgiſchen Aemter Kelbra und Heeringen; — ferner den von den Schwarzburgſchen Häuſern eingetauſchten Parzelen, namentlich den Gerichten Altenburg und Hainroda, dem Amte Großbodungen, und den Ortſchaften Wolkramshauſen, Bruchſtedt und Ottrode; dem Fürſtenthume Corvey, welches zu dem Königreich Weſtphalen, der Grafſchaft Dortmund und dem Fürſtenthume Siegen, welche zu dem Großherzogthum Berg, und der Aemter Butbach und Neuenkirchen, welche zu dem Herzogthum Naſſau gehörten, und ſämtlich Theile der vormaligen Oraniſchen Beſitzungen in Teutſchland waren; dem Herzogthume Berg mit den dazu gekommenen Aemtern Deuz, Villich und Königswinter des ehemaligen Erzſtifts Cöln, und den Herrſchaften Hardenberg, Broich, Styrum, Schölen und Odenthal, welche bereits unter Phälziſcher Herrſchaft damit verbunden waren, den ehemals Naſſauſchen Immediat-Aemtern Atzbach, Linz, Hammerſtein, Altenkirchen, Freusburg, Friedewald und Bendorf ganz, dann Theilen der Aemter Ehrenbreitenſtein, Vallendar, Hachenburg und Heesbach; dem Herzogthum Weſtphalen, ſo wie der Souveränetät über die Grafſchaften Wittgenſtein-Wittgenſtein und Wittgenſtein-Berleburg, ſo bis jetzt Beſtandtheile des Großherzogthums Heſſen-Darmſtadt waren; der Stadt, jetzigen Grafſchaft Wetzlar, welche zu dem ehemaligen Großherzogthume Frankfurt gehörte; dem Rhein- und Moſel-Departement; dem Saar-Departement, mit Ausſchluß der, an Baiern, Coburg, Oldenburg und Heſſen-Homburg gekommenen Cantone Bliescaſtel, Waldmohr, Couſel, Neu-Wendel, Grumbach, Meiſſenheim, Baumholder und Birkenfeld und Theilen der Cantone Herſtein, Hermerskeil und Ottweiler; von dem Franzöſiſchen Moſel-Departement die Cantone Tholey (mit Ausnahme einiger, an Coburg abgetretenen Ortſchaften) und Saarlouis, und einige Gemeinden der Cantone Reling und Sirck; vom Wälder-De-

partement den gröſsern Theil des Bittburger Kreiſes, und Theile der Cantone Grevenmachern, Remich, Clervaux und Vianden; dem Roerdepartement, mit Ausnahme des, am linken Maasufer liegenden, Cantons Horſt, der Hälfte des Cantons Sittard, und eines Uferbezirks längs der Maas von ungefähr 7 Q. M. in den Cantonen Bracht, Wankum, Geldern, Goch und Kranenburg, wogegen aber Preuſsen die Schenkenſchanze bekommen hat; von dem Ourthe-Departement die Cantone St. Vith, Malmedy, Schleyden, Limburg, Eupen und einen Theil des Cantons Aubel; endlich von dem Niedermaas-Departement Theile der Cantone Herzogenrath und Roermonde. Außerdem kamen unter Preuſsens Souveränetät die Herrſchaften Aahaus, Bocholt, Aaholt und Horſtmar, den Fürſten von Salm-Salm, Salm-Kyrburg und Salm-Horſtmar; die Herrſchaft Rheina-Wolbeck des Herzogs von Loos-Corswaren, mit Ausnahme der Kirchſpiele Salzbergen, Emsbühren und Schepsdorf, welche an Hannover gekommen ſind; die Herrſchaft Dülmen des Herzogs von Croy; die Grafſchaft Steinfurt des Grafen von Bentheim-Steinfurt; die Herrſchaft Gehmen des Barons von Bömelberg; die Grafſchaft Rittberg des Fürſten von Kaunitz, die Herrſchaften Neuſtadt und Gimborn des Grafen Walmoden; die Grafſchaft Recklinghauſen des Herzogs von Aremberg; die Grafſchaften Rheda und Hohen-Limburg des Fürſten von Bentheim-Tecklenburg; die Grafſchaft Homburg des Fürſten von Wittgenſtein-Berleburg; die Herrſchaft Wildenburg des Grafen von Hatzfeldt; die Aemter Hohenſolms, Braunfels und Greifenſtein der Fürſten von Hohenſolms und Braunfels; die Gräfſchaften Wied und Altenwied der Fürſten von Neuwied und Wied-Runkel, mit Ausnahme der Aemter Runkel und Genzhauſen, die bei Naſſau geblieben ſind: die Herrſchaft Schauen des Freiherrn von Grote.

Nach den königlichen Patenten vom 5. April 1818 zur Besitznahme der sogenannten Rheinländer, welche vor den neuern zwischen den Niederlanden, Frankreich und anderen Teutschen Fürsten am Rhein, Statt gehabten Gränzbestimmungen publicirt worden sind, wurde Folgendes festgesetzt: Von dem ehemaligen Niedermaas-Departement der Canton Nieder-Cruchten und ein kleiner Theil des Cantons Roermonde, und von dem ehemaligen Roer-Departement die Cantone Odenkirchen, Elsen, Dormagen, Neuß, Neersen, Viersen, Bracht, Kempen, Crefeld, Uerdingen, Mörs, Rheinberg, Xanten, Calve, Cleve ganz und die Cantone Cranenburg, Goch, Geldern und Wankum, mit Ausnahme des, an das Königreich der Niederlande gekommenen, Theils der Maas, und auf dem rechten Rheinufer die Cantone Emmerich, Rees, Ringenberg, Dinslacken, Duisburg mit den zugeschlagenen Gemeinden der Aemter Broich und Styrum, ferner die Cantone Werden, Essen, Düsseldorf, Ratingen, Vekbeel, Mattmann, Richrath, Opladen, Elberfeld, Barmen, Roesdorf, Lenep, Wippenfurth, Wermelskirchen und Solingen, (welche vor der Französischen Besitznahme entweder schon ältere Bestandtheile der Preußischen Monarchie waren, z. B. die Herzogthümer Cleve und Geldern, das Fürstenthum Mörs, die Stifte Essen und Werden, oder zum Herzogthum Berg, zu Geldern Oesterreichischen Antheils und zu dem Erzbisthume Cöln gehörten) bildeten die Herzogthümer Cleve, Berg und Geldern, nebst dem Fürstenthume Mörs und den Grafschaften Essen und Werden, indem sie ihre ehemaligen Benennungen wieder annahmen. Hingegen das Rhein- und Mosel-Departement, (welches größtentheils aus den kurfürstlich-Trierschen Ländern, aus dem einen Theile des Erzbisthums Cöln, aus einigen Theilen des Herzogthums Jülich und einigen reichsfürstlichen Besitzungen bestand); die acquirirten Theile des Saar-, Wälder- und Ourthe-Departements (sonst zu den Erzstiften Trier und Cöln, dem Herzogthum Lu-

xemburg, der Grafſchaft Namür, den Fürſtenthümern Lüttich und Stavelot u. ſ. w. gehörend); der öſtliche Theil des Cantons Herzogenrath im Niedermaasdepartement, ehedem im Herzogtum Limburg Oeſterreichiſchen Antheils; vom Roerdepartement, die vormals zu dem Erzſtifte Cöln, den Reichsſtädten Aachen und Cöln und dem Herzogthum Jülich gehörigen Cantone Aachen, Burſcheid, Eſchweiler, Montjoie, Düren, Froitsheim, Gemünd, Zülpich, Lechenich, Brühl, Cöln, Weiden, Kerpen, Jülich, Linnich, Geilenkirchen, die Hälfte des Cantons Sittard, die Cantone Heinsberg, Erkelenz und Bergheim, und endlich vom Herzogthume Berg die Cantone Mühlheim, Bensberg, Lindlow, Siegburg, Hennef, Königswinter, Eytorff, Waldbroel, Wildenburg, Homburg und Gummersbach machten das Großherzogthum Niederrhein aus. Wie dieſe Ländertheile ſpäterhin unter die Provinzen Jülich Cleve-Berg und Niederrhein vertheilt worden ſind, wird weiter unten vorkommen. Denn durch eine königliche Verordnung vom 30. April 1815 und fernere Beſtimmungen iſt der Preußiſche Staat, in adminiſtrativer Hinſicht, mit Ausnahme des, zu der Schweiz gehörigen Fürſtenthums Neufchatel, in zehn Provinzen, welche zuſammen 28 Regierungs-Bezirke haben, eingetheilt worden, nämlich Brandenburg, Pommern, Oſtpreußen, Weſtpreußen, Schleſien, Poſen, Sachſen, Weſtphalen, Jülich-Cleve-Berg und Niederrhein.

I. Die Provinz Brandenburg mit ihren drei Regierungsbezirken Berlin, Potsdam und Frankfurt an der Oder, enthält die ganze Mark Brandenburg (mit Ausnahme der Altmark, einigen, dem Stettiner Regierungsbezirke zugewieſenen, Ortſchaften der Uckermark, der Kreiſe Dramburg und Schiefelbein und einiger Theile des Arnswalder, Croſſenſchen und Soldinſchen Kreiſes der Neumark); die Niederlauſitz; die Herrſchaft Hoyerswerda, und den kleinen,

westlich von derselben gelegenen Theil der Ober-Lausitz; den Schwiebuser Kreis von Schlesien; die im Pegnitzer Kreise von Pommern liegenden Enklaven Bärfelde, Ehrenberg, Mandelkow, Gänzlow, Hasselbusch, Rehfeld und Hohengrape; die Stadt Schermeisel und das Dorf Grohnow vom Meseritzer Kreise des Großherzogthums Posen und folgende, sonst Sächsische Bezirke, die Aemter Belzig, Jüterbog und Dahme, einige Oerter der Aemter Wittenberg, Schlieben und Seyda, die Herrschaften Baruth, Finsterwalde, Sonnenwalde und Senftenberg.

II. Die Provinz Pommern begreift in ihren drei Regierungsbezirken Stettin, Cöslin und Stralsund das Altpreußische Vor- und Hinterpommern, das Schwedische Pommern nebst Rügen, auch Neu-Vorpommern genannt, die bei der Provinz Brandenburg nicht mitbegriffenen Theile der Neumark, Schwedt und Vierraden, sonst zur Uckermark gehörig und einige in Pommern liegende Enclaven von Westpreußen.

III. Die Provinz Ostpreußen besteht mit ihren zwei Regierungsbezirken, Königsberg und Gumbinnen, aus dem ganzen vormaligen Ostpreußen, so wie

IV. Die Provinz Westpreußen, in zwei Regierungsbezirke, Danzig und Marienwerder getheilt, aus dem ehemaligen Westpreußen und dem Netzdistricte, mit Ausnahme dessen, was von dem Bromberger Kreise zu der Provinz Posen geschlagen worden ist.

V. Die Provinz Schlesien hat vier Regierungsbezirke: Breslau, Oppeln, Reichenbach und Liegnitz und begreift das Herzogthum Schlesien Preußischen Antheils (mit Ausnahme des Schwiebuser Kreises) die Grafschaft Glatz und den Preußischen Antheil der Oberlausitz (mit Ausnahme der Herrschaft Hoyerswerda und des westlichen, daran gelz-

genen, zu der Provinz Brandenburg geschlagenen, Theils der Oberlausitz.

VI. Die Provinz Posen ist aus dem größten Theile des vormaligen Departements Posen, einem Theile des Departements Bromberg (da der andere zu Westpreußen gehört), und einem Theile des Departements Kalisch gebildet, und in zwei Regierungsbezirke, Posen und Bromberg, eingetheilt worden.

VII. Die Provinz Sachsen mit ihren Regierungsbezirken Magdeburg, Merseburg und Erfurt, ist aus Altpreußischen Besitzungen und neuen Erwerbungen zusammengesetzt: der Altmark, Mansfeld, Halberstadt, Quedlinburg, Wernigerode, Hohenstein mit den abgetretenen Schwarzburgischen Orten, Nordhausen, Mühlhausen, Eichsfeld, Erfurt, dem Wittenberger Kreise (mit Ausnahme der Aemter Belzig und Baruth), Barby und Gommern, dem Preußischen Antheile des Meissenschen (ohne die zur Provinz Brandenburg gehörigen Aemter Finsterwalde und Senftenberg), des Leipziger Kreises und der Stifter Merseburg und Naumburg-Zeitz, dem Thüringischen Kreise, nebst den Hohheitsrechten über Stolberg, Kelbra, Heeringen und Walter-Nienburg, dann zwei Aemtern, Querfurt und Heldrungen, des Fürstenthums Querfurt, dem Hanöverischen Amte Klötze, dem Preußischen Antheile an Henneberg, dem Neustädter und Vogtländischen Kreis.

VIII. Die Provinz Westphalen hat drei Regierungsbezirke: Münster, Minden und Arensberg, und besteht aus den Fürstenthümern Münster, Rheina-Wolbeck, Salm, Aahaus und Bocholt, Minden und Paderborn nebst Corvey, dem Herzogthum Westphalen nebst den Grafschaften Wittgenstein und Berleburg, den Grafschaften Mark nebst Dortmund und Hohenlimburg, Tecklenburg, der oberen Grafschaft Lingen, Horstmar, Recklinghausen, Ravensberg, Steinfurt und

Rittberg, den Herrſchaften Anholt, Dülmen, Gehmen, Grynau und Rheda, dem Amte Arckenberg und dem Antheile an Lippſtadt.

IX. Die Provinz Jülich-Cleve-Berg mit den drei Regierungsbezirken Cleve, Düſſeldorf und Cöln iſt aus Rheinländern zuſammengeſetzt, und begreift auf dem rechten Rheinufer faſt das ganze Bergiſche mit Broich und Styrum, Eſſen und Werden, das Cleviſche mit Elten, die Herrſchaften Homburg, Gimborn-Neuſtadt und Wildenburg, und auf dem linken Rheinufer den größten Theil des ehemaligen Roerdepartements und zwei Cantone des Rhein- und Moſeldepartements.

X. Die Provinz Niederrhein wird in drei Regierungsbezirke: Aachen, Coblenz und Trier getheilt, und enthält auf dem linken Rheinufer faſt das ganze vormalige Rhein- und Moſeldepartement, nebſt Theilen der Departemente der Roer, der Ourthe, der Wälder, der Saar und der Moſel, und einem ſehr kleinen Antheile des Niedermaasdepartements; auf dem rechten Rheinufer aber die Naſſauiſchen und Oraniſchen Länder, welche Preußen zugefallen ſind, nebſt den Herrſchaften Wetzlar und Wildenburg.

2.

Lage. Gränzen. Größe.

Preußen bildet keinen aneinanderhängenden, zugerundeten Staatskörper, ſondern zerfällt, durch Hanover, Kurheſſen und Braunſchweig getrennt, in zwei Haupttheile, von welchen wieder einige Stücke abgeſondert ſind, und iſolirt liegen. Die öſtliche oder größere Hälfte beſtehet aus den

Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Sachsen, Schlesien und Posen, und enthält zwei Drittheile der Preußischen Monarchie. Sie liegt zwischen dem 27° 40′ bis 40° 30′ östlicher Länge, und dem 49° 45′ bis 55° 40′ nördlicher Breite, und gränzt gegen Osten an das Russische Reich; gegen Süden an die Oesterreichischen Staaten, das Königr. Sachsen, das Großherzogthum Weimar und das Herzogthum Gotha; gegen Westen an Kurhessen, Hanover, Braunschweig und Mecklenburg, und gegen Norden an die Ostsee. Isolirt von dieser Hauptmasse sind das Preußische Henneberg, der Preußische Antheil des Neustädter Kreises und die Erfurtschen Aemter Mühlberg und Wandersleben, während die Souveränetäts-Lande der Herzoge von Anhalt, die niedere Grafschaft Schwarzburg, die Weimarschen Aemter Allstädt und Oldisleben und das Gothaische Amt Volkerroda, wie auch einige Theile des Herzogthums Braunschweig im Umfange der Preußischen Provinz Sachsen liegen.

Die westliche oder kleinere Hälfte der Preußischen Monarchie begreift die Provinzen Westphalen, Jülich-Cleve-Berg und Niederrhein, liegt vom 23° 30′ bis 27° 5′ östlicher Länge, und vom 49° 10′ bis 52° 30′ nördlicher Breite, und wird im Osten von Nassau, Darmstadt und den Ueberrheinischen Besitzungen von Oldenburg, Coburg und Hessen-Homburg; im Süden von Frankreich und Baiern; im Westen von dem Königreiche Belgien; und im Norden von Lippe-Detmold, Braunschweig und Hanover begränzt. Getrennt von diesem westlichen Theile, liegen die Kreise Wetzlar und Braunfels, welche von dem Nassauischen und Hessischen Gebiete eingeschlossen sind. Aber am weitesten entfernt von den beiden Hauptmassen der Monarchie ist das, in der Schweiz an Frankreichs Gränze befindliche, Fürstenthum Neufchatel und Vallengin, das mit der politischen Einrichtung des Preußischen Staats in kei-

ner nahen Berührung steht, sondern einen Theil der Schweizer Eidgenossenschaft unter Preußischer Hoheit, ausmacht.

Nach den Berechnungen auf den Grund der besten Special-Charten, hat die Preußische Monarchie, ohne Neufchatel, einen Flächeninhalt von 5,012 geogr. Q. M., wovon 4,195 auf die östlichen, und 817 auf die westlichen Provinzen kommen. Das Fürstenthum Neufchatel und Valengin hat 17 Q. M.

3.

Oberfläche. Abdachung. Boden.

Die Oberfläche des Preußischen Staats ist zwar sehr verschieden, im Allgemeinen aber mehr eben, als gebirgig. Besonders ist die östliche Hälfte nur eine weite, mit wenigen sanften Höhen und Hügeln durchsetzte Ebene, deren südlicher Saum in Schlesien von den hohen Sudeten, in Sachsen von dem Thüringer Walde und dem Harze begränzt und bedeckt wird, nach Norden und der Ostsee zu sich aber immer mehr senkt, und in solche Flächen übergeht, daß der Mangel an Fall in den Provinzen Preußen, Pommern, Brandenburg, aus mehreren Gewässern stehende Seen bildet, und die Küste den Eingriffen des Meeres ausgesetzt seyn würde, wenn nicht längs derselben aufgeschwemmte Dünen und Sandberge und künstliche Deiche Schutz dagegen gewährten. Die höchste Gegend dieser Ostseelande, ist die Insel Rügen mit ihren steilen, schroffen Kreidewänden. — Schon mehr mit Bergen besetzt ist die westliche Hälfte der Monarchie, welche vom Wesergebirge, dem Teutoburger und Westerwalde, dem Hundsrück, dem hohen Veen und der Eifel nach allen Richtungen durchzogen wird. Auch dieser Theil

dacht ſich immer mehr und mehr nordweſtlich nach dem Teutſchen Meere ab; dieß beweiſen alle, mit größerem oder geringerem Ungeſtüme dahin eilende Ströme, und Flüſſe, deren Lauf jedoch immer ruhiger wird, je näher ſie dem Meere kommen, und die Ebenen erreichen, die hier, wie bei der Oſtſee, das Ufer begränzen. Auch ſchon in dem Preußiſchen, von der Nordſee ziemlich entfernten Gebiete, findet ſich nach dem Meere zu bedeutendes Flachland, vorzüglich in der Provinz Jülich-Cleve-Berg, wo ſich von Bonn bis an die Gränze von Holland eine große weite Ebene hinzieht.

Bei der großen Verſchiedenheit in der Geſtalt der Oberfläche des Preußiſchen Staats, muß natürlich auch die Fruchtbarkeit des Bodens ſehr verſchieden ſeyn. Wenn er in den höheren Gebirgsgegenden ſeine Gaben nur kärglich mittheilt, wenn die Vegetation in den Bergſümpfen des hohen Veens und in den kalten Feldmaſſen der Eifel beinahe ganz aufhört, ſo lohnt der Boden deſto reichlicher in den weit gedehnten Fruchtfeldern an der Memel, Weichſel, Netze, Warthe, Oder, Spree, Havel, Elbe, Saale, Weſer, Ems, am Rhein und in den lachenden Fluren von Thüringen.

In der Provinz Oſtpreußen iſt zwar der Boden an mehreren Orten fruchtbar, am ergiebigſten iſt er aber in der Tilſiter Niederung. Auch Weſtpreußen und Poſen haben im Ganzen einen guten Getraideboden, vorzüglich der Netzdiſtrict, der Marienburgſche Werder, die Gegend um Stargard, Danzig und Elbing. Doch findet man auch in Oſtpreußen, in dem Marienwerder, Culmer und einigen anderen Kreiſen von Weſtpreußen und Poſen viel Sandboden, noch mehr aber in den Provinzen Brandenburg und Pommern. Ausnahmen davon machen in der erſten, die Langerwiſche, einige Gegenden des Havellandes, ein Theil der Uckermark, der Königsberger und Soldiner Kreis der Neumark, und das ſogenannte alte Land zwiſchen Pförtchen und Guben in der Lauſitz.

und in der zweiten der ſogenannte Weizacker auf beiden Seiten der Madüe, der größte Theil von Alt- und Neuvorpommern und die Inſel Rügen. — In Schleſien iſt der Boden in den ebenen Gegenden, gegen Brandenburg und Poſen hin, größtentheils fruchtbar, zum Theil auch ſandig und ſumpfig. — Thüringen, beſonders die goldene Aue und die Gegend um Erfurt, die an der Elbe und Saale gelegenen Diſtricte der Provinz Sachſen, die Magdeburger Börde, der Arneburgiſche und Seeburgiſche Kreis der Altmark, das Halberſtädtiſche und Quedlinburgiſche, das Mühlhauſer Gebiet, das untere Eichsfeld, gehören zu den ergiebigſten Ländern im Preußiſchen, und zum Theil in ganz Teutſchland. Weniger vortheilhaften Boden haben die meiſten, ſüdlich vom Harze gelegenen Ländertheile; doch ſind auch die, zwiſchen den Gebirgen ſtreichenden, Thäler nichts weniger als unfruchtbar, und werden von den Bergſtrömen bewäſſert. Am ſandigſten ſind mehrere Theile der Altmark, voller Haiden der Salzwedelſche, und ein Theil des Tangermündiſchen Kreiſes, und der mit einer Kruſte von Haidekräutern bedeckte 130,000 Morgen große, von der zitternden Bewegung ſeines Erdreichs ſo benannte, moraſtige Drömling erſtreckt ſich nicht nur über die Altmark und das Magdeburgiſche, ſondern auch über die angränzenden Theile von Braunſchweig und Hanover, wird durch die Ohre durchſtrömt, und iſt im Inneren mit Ausnahme des, durch Abzugscanäle und Graben urbar gemachten Theils, nur bei hartem Froſte ganz zugänglich.

In dem weſtlichen Theile des Preußiſchen Staats iſt die Provinz Weſtphalen, im Ganzen genommen, am wenigſten fruchtbar, denn die Regierungsbezirke Minden und Münſter haben viel Sand- und Haideland, und der Regierungsbezirk Arensberg hat größtentheils ſteinigten Boden. Das ſogenannte Sauerland in dem Herzogthum Weſtphalen und der Grafſchaft Mark, iſt eben ſo verrufen, als die Senner- und Lippſtadter Haide. Zu den fruchtbar-

ſten Strichen der Provinz Weſtphalen gehören das Sinkfeld und die Warburger Börde im Paderbornſchen; im Mindenſchen das Amt Petershagen, die Voigtei-Börde, und die Gegenden von Kleinbremen, Schlüſſelburg, Dielingen und Wohdum; der Hellweg und die Soeſter-Börde; der Haardiſtrict im Herzogthum Weſtphalen und mehrere Theile von Tecklenburg und Lingen. — In den Rheinprovinzen findet eine große Verſchiedenheit des Bodens Statt; im Allgemeinen gehört aber dieſer Theil zu den ſchönſten und ergiebigſten in Teutſchland, vorzüglich am Rhein, an der Roer, Erfft, Aar, Moſel und Nahe; die Ebene von Jülich und Cöln; das Flachland dieſſeits des Rheins, von Lülsdorf bis Kaiſerswerth; die Diſtricte an der unteren Sieg, Agger und Wupper; und das Fürſtenthum Eſſen. Wein- und getraidereich ſind die Umgebungen von Coblenz, Polch, Münſter-Mayenfeld, Mayen und Andernach, die Cantone Trier, Schweich, Wittlich und Bernkaſtel. Dagegen iſt in Cleve, Geldern und Mörs, ſo wie in der Gegend von Montjoie und Gemünd der Boden größtentheils ſandig, ſteinig im Naſſauſchen und Saarbrückſchen, voller Haiden bei Opladen, zwiſchen Starkrat und Weſel und um Elten, bei Worringen im ehemaligen Kurcölnſchen, wo man beſonders die Fuhlinger Haide bemerkt; am unfruchtbarſten in den Gebirgsgegenden des Herzogthums Berg, noch mehr in den Steppen des Hundsrückens, des hohen Veens und der Eifel, wo die Natur ganz zu erſterben ſcheint.

4.

Gebirge (Vorgebirge). Waldungen. Thäler. Gründe. Höhlen.

1. Das ausgedehntſte und höchſte Gebirge im Preußiſchen Staate iſt dasjenige, welches ſich zwiſchen der Pro-

vinz Schlesien und den Oesterreichischen Staaten hinzieht. Es sind die Sudeten, wovon der östliche Theil das Mährische oder Glatzische, und der westliche das Riesengebirge genannt wird. Jenes erstreckt sich in großen und erhabenen Massen aus der Gegend von Schmiedeberg bis in den Ratiborer Kreis des Regierungsbezirks Oppeln, und ist am höchsten in der Grafschaft Glatz und dem Münsterbergschen Kreise, wo der höchste Punct des Schneegebirgs, der große Schneeberg 4,300; der kleine 3,876; die Mense 3,242; die Heuscheune 2,895 bis 2,900; der Spitzberg 2,517 Par. Fuß hoch ist. Noch höher und durch das paradiesisch Anmuthige und Malerische seiner Naturschönheiten noch berühmter, ist das Riesengebirge, welches sich von dem Schmiedeberger Kamme nach Böhmen hin immer mehr aufthürmt, auf der Böhmischen Gränze in der Schneekoppe, dem großen Rade und den beiden Sturmhauben, seine größte Höhe erreicht, sich dann wieder allmählich in die Ebenen Böhmens nach der Oberlausitz zu verliert, und dessen nordwestlicher Theil, der an die Tafelfichte (einem Berge von 3,214 Fuß Seehöhe) stößt, das Isergebirge genannt wird, indem man unter dem eigentlichen Riesengebirge nur die lange Bergreihe zwischen dem Reifträger und Schmiedeberger Kamme versteht. Vereiniget wird das Mährische und das Riesengebirge durch das, mit dem 2,318 Fuß hohen Zobtenberg bei Schweidnitz in Verbindung stehende Eulengebirge, welches sich von Nordwesten nach Südosten erstreckt, Schlesien und Glatz von einander trennt, und hinter Wartha durch die sogenannten Heinrichswaldenberge dem Reichensteiner Gebirgszuge, und so dem Mährischen Gebirge sich anschließt. Die ausgezeichnetsten Gipfel dieses Gebirgs sind die hohe Eule, 3,036; die Sonnenkoppe 2,840; der Glaserberg 2,777; der Ottenstein bei Glatzisch-Hausdorf 2,618 F. hoch. Die Breite des Riesengebirgs beträgt 8 bis 10 Meilen, und in der Länge zieht es sich 15 Meilen weit von

Naumburg am Bober bis in das Glatziſche; das Mähriſche Gebirge ſtreicht 24 Meilen weit auf der Mähriſchen und Schleſiſchen Gränze hin, bis es ſich im Fürſtenthume Teſchen mit dem Karpathiſchen Gebirge vereiniget. — Der Flächeninhalt des ganzen Rieſengebirges wird auf 38 Q. M. geſchätzt, und ſein Lager iſt vornehmlich der Hirſchberger Kreis, wo die Schnee- oder Rieſenkoppe, der höchſte Punct dieſes Gebirges, und zugleich die größte Höhe im ganzen Preußiſchen Staate iſt, von 4,950 Pariſer, oder 5,584 Breslauer Fuß, nach Charpentier. Von der Hempelsbaude, welche 4,142 Fuß hoch liegt (Bauden nennt man im Rieſengebirge die einzeln liegenden hölzernen Häuſer der Gebirgsbewohner), ſteigt man hinauf auf den Kamm des Gebirges, wo die Gränze zwiſchen Böhmen und Schleſien hinläuft, und gelangt unter den Koppenplan über die eigentliche Koppe, einen hohen, ſteilen, meiſtens in Wolken und Nebel eingehüllten Felſen, auf den ein ſchmaler und ſteiler Fußſteig hinaufführt, und auf deſſen abgeſtumpftem Gipfel eine, dem heiligen Lorenz gewidmete Capelle ſteht, durch deren Mitte die Gränze läuft. Nach der Schneekoppe folgen in Rückſicht der Höhe das große Rad 4,707; die große Sturmhaube 4,540; der obere Rand der kleinen Schneegrube 4,488; der Seifenberg 4,476; der Reifträger 4,280 Fuß. Auch haben mehrere der dort liegenden Gebirgsörter eine bedeutende Seehöhe, z. B. Kupferberg 1,580; Schmiedeberg 1,388; Hirſchberg 1,090, und im Glatziſchen Gebirge, Reinerz 1,678 und Landeck 1,408 Par. Fuß. Auch die nicht weit von Reinerz entfernten Seefelder bilden ein, 200 Fuß über der Meeresfläche erhabenes Thal, das überall von hohen Bergen eingeſchloſſen iſt, und von Böhmen durch die hohe Menſe geſchieden wird. Der eigentliche Körper des Rieſen- und Mähriſchen Gebirges iſt Granit, der ſich aber nur ſelten in ſichtbaren Felſengruppen darſtellt, ſondern wovon die Oberfläche gewöhnlich nach dem Fuße hin, mit einem in Glimmerſchiefer über-

gehenden Gneus, weiter hinauf mit Dammerde und Torfmoor überzogen ist. Am Fuße des Gebirges bestehen die Waldungen meistens aus Buchen, Birken, Ulmen, Erlen, auf dem Abhange aus Fichten und Tannen. Aber in den höheren Regionen findet man nichts als Knieholz, und wo auch dieses aufhört, da erstrecken sich über den Rücken des hohen Gebirges weite Wiesen, voller brüchigen Stellen, Moräste, Sümpfe und selbst ganzer Wasserſammlungen, welche mehreren Bächen oder Flüssen ihren Ursprung geben. In den angenehmen, jedoch mehrentheils schmalen Thälern, die das Gebirge durchschneiden, wachsen die schönsten Alpenkräuter, die theils getrocknet zum medicinischen Gebrauch weit verführt werden, theils als Heu den Bandenbewohnern zur Erhaltung ihrer Viehzucht dienen. Auf der Oberfläche des Gebirges findet man Halbedelsteine, im Inneren desselben Metalle. Außer den Sudeten giebt es in Schlesien eine bedeutende Anzahl einzelner Berge, Hügel und Felsen, z. B. der St. Annaberg, der Grädizberg, der Kynast, die Landeskrone bei Görlitz u. s. w.

2. Das zweite Urgebirge, welches zum Theil der Preußischen Monarchie angehört, ist der Harz. Er bildet ein freistehendes, aber von mehreren einzelnen Hügelketten umgebenes Massengebirge, das von allen Seiten scharf abgeschnitten und ringsumher aus weiter Ferne sichtbar ist. Die höchste Kuppe desselben ist der, auf der Nordseite hervorspringende Brocken (mons bructerus) in der Grafschaft Wernigerode, von dessen Höhe die Umsicht groß, ausgebreitet und einzig ist. Er hat 3,489 Par. Fuß über der Meeresfläche, und ist also 1,461 Fuß niedriger, als die Schneekoppe, und 11,176 Fuß niedriger als der Mont blanc. Dieser Berg, mit dem ihm zunächstliegenden Hauptstocke des Gebirges, worunter die Heinrichshöhe 3,168, und die Achtermannshöhe auf Braunschweigschem Boden 2,706 Fuß hoch, die erhabensten Gipfel, nach dem Brocken sind, besteht ganz

aus Granit, und macht die uranfängliche Formation aus, woran ſich die Berge der zweiten, weit jüngeren Ordnung, deren charakteriſtiſches Kennzeichen die Harziſche Grauwacke iſt, angereihet haben. Von dem Fuße dieſer Bergmaſſe zieht ſich dann durch Thüringen und einen Theil Heſſens, Niederſachſens und Weſtphalens ein weit verbreitetes, wahrſcheinlich erſt bei neueren Revolutionen der ſchon bewohnten Erde, entſtandenes Flözgebirge, das zum Theil der Vorharz heißt, und worunter das bis an die Hörſel bei Eiſenach laufende Dühngebirge das vorzüglichſte iſt, welches ſich aber von dem Harze durch Gebirgsart, Bildung und ſteiles Anſteigen ſehr merklich unterſcheidet. Der Harz beträgt in ſeiner Länge ungefähr $11\frac{7}{10}$, in der Breite nie über vier geographiſche Meilen, und ſeine ebene Grundfläche nimmt höchſtens 36 geogr. Meilen ein. Er durchſtreicht die Grafſchaft Mansfeld, das obere Herzogthum Anhalt-Bernburg, das Preußiſche Herzogthum Sachſen, die Fürſtenthümer Quedlinburg, Blankenburg und Halberſtadt, die Grafſchaften Stolberg, Wernigerode und Hohnſtein, das Herzogthum Braunſchweig und das Fürſtenthum Grubenhagen, des Königreichs Hanover, wo er ſein Hauptlager hat, zieht ſich, ſeiner Länge nach, wie die mehreſten Hauptgebirge, von Abend gegen Morgen, und gehört in Anſehung der Höhe, zu den mittleren Gebirgen in Teutſchland. Gewöhnlich wird derſelbe in den Ober- und Unterharz abgetheilt; unter erſterem verſteht man den weſtlich, unter letzterem den öſtlich vom Brocken gelegenen Theil des Gebirgs, ſamt dem größten Theile des Brocken, ſo daß bloß der zum Fürſtenthum Grubenhagen (ausſchließlich Elbingerode) und zum Braunſchweigſchen Harzdiſtricte gehörige Gebirgstheil den Oberharz, das übrige Gebirge hingegen den Unterharz ausmacht. Erſterer iſt von weit geringerer Ausdehnung als letzterer, und bedeckt kaum 13 Q. M., während der Unterharz über 23 einnimmt. Dieſer übertrifft auch jenen an Naturſchönheiten und enthält Anſichten, Landſchaf-

ten und pittoreske Gegenstände, die einzig in ihrer Art sind. Die Oberfläche des Harzes ist durchaus bewaldet; auf den erhabensten Kuppen Tannen und Fichten, auf den niedrigen Bergen Laubholz, mit Nadelholz vermischt, in den Flötzgebirgen die schönsten Eichen, Buchen, Birken, Ellern, Linden. Eben so hat das Gebirge einen Ueberfluß an Waldbeeren, Morcheln, Trüffeln und officinellen Kräutern und den schönsten Graswuchs. Das Dickicht hegt Wild, und das Innere liefert eine reiche Ausbeute an Metallen.

3. Das dritte Ur- und Hauptgebirge im östlichen Theile des Preußischen Staates, das sich aber nur über die kleine Grafschaft Henneberg erstreckt, ist der Thüringer Wald. Diese, 14 bis 15 Meilen langgedehnte Bergkette, welche die Gränzscheide zwischen Nord- und Südteutschland macht, steigt im Meiningschen und Eisenachschen aus dem Werrathale empor, und streicht zwischen Thüringen und Franken bis an die Saale und den Main, wo dann neue Gebirge, östlich das Erzgebirge, und südlich das Fichtelgebirge anfangen. Die höchsten Puncte dieses aus Granit, Porphyr, Thonschiefer u. s. w. bestehenden, und bis auf die äußersten Höhen mit Wald bedeckten Gebirges, der Schneekopf und der Inselberg, wovon der erste 3,316 Fuß hoch ist, liegen auf der Gothaischen Gränze. In dem Preußischen Gebirgstheile ist der Dromberg bei Suhl der höchste Berg.

Der Petersberg bei Halle ist der höchste Punct eines Höhenzuges, der unweit Wettin anfängt, und über Petersberg und Landsberg bis zwischen Freiberg und Dresden geht, und aus Porphyr besteht.

Die vorzüglichsten Gebirgsmassen in dem westlichen Haupttheile des Preußischen Staats sind: 1) das Wesergebirge, das an der nördlichen Gränze der Provinz Westphalen hinläuft, und bei Minden die berühmte West-

phälische Pforte (Porta Westphalica) bildet, wo in der Urwelt die Weser diese Gebirgskette, die der Wall gegen Norden ist, durchbrach, und sich zwischen zwei Bergen, dem Antonius- oder Jakobsberge und dem Wittekindsberge, die ihm, wie ein Paar erhabene Säulen, zur Rechten und zur Linken stehen, den Weg zum Teutschen Meere bahnte.

2) Die Egge und der Teutoburger Wald, zwei Flötzgebirge, wovon jenes das Fürstenthum Paderborn, und dieser die Grafschaft Ravensberg durchzieht. 3) Der Westerwald, das höchste Gebirge in der, diesseits des Rheins liegenden, westlichen Hälfte der Preußischen Monarchie, ist ein Arm der nördlichen Teutschen Hauptgebirgsketten, und durchzieht die Fürstenthümer Siegen und Dillenburg, und die Grafschaften Westerburg, Sayn-Altenkirchen und Hachenburg. Die Höhe dieses Gebirges ist, mit den Hauptgebirgen Teutschlands verglichen, nicht bedeutend. Am höchsten ist dasselbe zwischen der Sieg, Dill und Nieſter, besonders in der Gegend von Neukirch, wo sich der Salzburger Kopf, bei dem Dorfe Salzburg, der höchste Punct des Westerwaldes, 2,006 Fuß über die Meeresfläche erhebt. Das Urgebirg des Westerwaldes besteht aus Basalt und Lava, und das Flötzgebirge aus Kalkstein, Grauwacke und Thonschiefer. Der Rücken des Gebirges ist, wenn man das Thal der Nieſter ausnimmt, eine große Bergebene, die nur hin und wieder von Schluchten durchzogen wird. An vielen Stellen sind tiefe Sümpfe und Moräste, und der Westerwald ist überhaupt sehr wasserreich, so wie auch die Lahn, Sieg und Eder hier ihren Ursprung haben. Obgleich nicht mehr so bewaldet, wie ehedem, ist er doch noch zum Theil mit Holz bewachsen. — Unter die Abzweigungen des Westerwaldes gehört das Siebengebirge, das sich am rechten Ufer des Rheins zwischen Rameersdorf und Königswinter zieht, und seinen Namen von den sie-

den hohen Kuppen hat, die aus der ganzen Gebirgsmasse hervorragen, und wovon der Drachenfels der steilste, und der 1,896 Fuß hohe Löwenberg der erhabenste Berg ist. — Von den anderen Zweigen des Westerwaldes breitet sich das Rothhaar-Gebirge über die Grafschaft Berleburg und einen Theil des Herzogthums Westphalen aus, und die sogenannten Sauerländischen Gebirge ziehen sich über den übrigen Theil von Westphalen, dann über die Grafschaft Mark und das Herzogthum Berg hin.

4) In den westlichen Provinzen des Preußischen Staats, auf dem linken Rheinufer, ist das hohe Veen (les hautes fanges) die höchste Gegend, nicht bloß in dem Großherzogthum Niederrhein, sondern selbst in dem ganzen Landtheile zwischen der Maas, Mosel und dem Rheinufer. Es liegt zwischen Malmedy, Eupen, Montjoie und Prüm, und ist eigentlich der Gebirgsstock, von welchem westlich die Ardennen, und östlich die Berge der Eifel auslaufen. Das Plateau dieses Gebirges, was sich von Südosten nach Nordwesten ausdehnt, hat 4 bis 5 Meilen in der Länge und Breite, und erreicht eine Höhe von mehr als 2,150 Fuß über die Meeresfläche. Es sind auf dieser öden Bergfläche fast nichts als Sümpfe und Moräste, welche sich nach allen Himmelsgegenden abdachen, und vielen Flüssen, als der Roer, Warche, Our ihren Ursprung geben. Höchstens erblickt man kleines Nardengras, mageres Torfmoor und aufgeschichtete Torfziegel. — Die Bergkette, welche von diesem Gebirge gegen Südwesten bis an die Maas bei Mezieres und Sedan in unterbrochenem Zusammenhange fortläuft, wird in Frankreich und Belgien die Ardennen genannt, während der andere Theil, der sich von Prüm und Malmedy über einen Theil der Regierungsbezirke von Aachen, Trier und Coblenz erstreckt, und von dem hohen Veen bis an den Rhein zwischen Andernach und Sinzig reicht —

5) die Eifel genannt wird. Dieſes wilde, öde und unfruchtbare Gebirge beſteht aus einer Kette ganz runder Berge, welche ſichtbar vulcaniſchen Urſprungs und durch die Wirkung eines längſt erloſchenen unterirdiſchen Feuers zerrüttet worden ſind. An manchen Orten ſind die Spuren eines Erdbrandes noch ganz neu, beſonders da, wo ſich der vulcaniſche Sand befindet. Hieraus ſind dort gewöhnlich die Umgebungen der Krater zuſammengeſetzt; deren ſind ſehr viele, am deutlichſten die drei Krater bei Daun, und der Lerchenſee. Dieſe mit Waſſer ausgefüllten Krater behalten Jahr aus Jahr ein, einen und denſelben Waſſerſtand, ungeachtet ſie keinen ſichtbaren Zu- und Abfluß haben und im Winter nie zufrieren. Der Lacherſee liegt drei Stunden von Andernach in einem geſchloſſenen Kreiſe von waldigen Bergen; ſeine Oberfläche beträgt 132 Morgen, ſeine Länge 8,422 und ſeine Breite 7,643 Fuß. Er ſoll über 3,000 Quellen haben und 214 Fuß tief ſeyn. Das Waſſer des Sees iſt hell, bläulich und ſehr kalt, und wirft, vom Winde ſtark bewegt, einen Sand aus, der vom Magnetſtein angezogen wird. Dieſer See ſcheint der Krater eines alten Vulcans zu ſeyn, da er höher als die benachbarten Thäler liegt, und mit Felſen umgeben iſt, die aus löchtrichten Laven und Haufen von Schlacken beſtehen, welche die ſichtbarſten Spuren der Feuereinwirkung an ſich tragen. Am öſtlichen Ufer befindet ſich ein tiefes Loch, wo die kohlenſaure Luft, welche ſich in dieſer Grube entwickelt, die in ihre Atmoſphäre kommenden Thiere erſtickt. An der Moſel bei Berterich zeigt der Falkenberg das merkwürdige Schauſpiel eines Kraters im Durchſchnitt, mit allen Arten von vulcaniſchen Erzeugniſſen. Mittelſt zahlloſer Höhlen kann man in das Innere dieſer Felſenmaſſen eindringen, und die größere oder geringere Einwirkung des Feuers bemerken. Auch die Mühlenſteine, welche in der Nähe von Niedermendig und 1 Meile weiter bei Mayen gewonnen werden, und in dem Handel unter dem Namen Mendig- oder

Andernacher Steine bekannter ſind, haben, aller Wahrſcheinlichkeit nach, ebenfalls einen vulcaniſchen Urſprung. Die höchſten Puncte der Eifel ſind der Kelberg und der Mugenberg, wovon der Erſtere 1,590 Fuß über den Rhein emporragt.

6) Am rechten Ufer der Moſel zieht ſich der Hundsrück oder Hundsrücken hin, ein rauhes, unwirthbares Kalkſchiefer-Gebirge, das eine Fortſetzung der Vogeſen iſt. Am höchſten iſt daſſelbe im Kreiſe Simmern, beſonders in der Gegend von Gemünden. Der meiſte Theil des Hundsrückens iſt mit großen dicken Waldungen bedeckt, wovon der Sohnwald im Regierungsbezirke Coblenz und der Hochwald im Regierungsbezirke Trier, die berühmteſten und ausgedehnteſten ſind.

Das Fürſtenthum Neufchatel durchzieht das Juragebirg, deren höchſte Puncte der Tourne-Mont, Tête de Rang und Milledoux ſind.

In Brandenburg, Preußen und Pommern ſind nur einzelne unbeträchtliche Höhen, die bloß zur Claſſe der Waſſergebirge gehören. Im Brandenburgiſchen die Müggelsberge, bei Cöpnick unweit Berlin, 340 Fuß; die Höhen bei Potsdam, Freienwalde, Neuſtadt-Eberswalde, die, in dieſer übrigens ganz flachen und ebenen Gegend, höher ſcheinen, als ſie wirklich ſind, und wenigſtens dem Auge des Wanderers einen erheiternden Blick gewähren; in Preußen der Galtgarben (Rinar) bei Cumehmen 506, der Rombin, 240 Fuß hoch, der Schwarzberg, Jacknit, Pilkow und die Berge bei Goldap; in Pommern der Rekuhl (Rewekuhl) 280 Fuß hoch; der Gollenberg bei Cöslin und die Sandberge an der Küſte der Oſtſee; endlich auf der gebirgigen, romantiſch gelegenen Inſel Rügen das ſteile Kreidegebirge, das ſich auf der nördlichen Seite

der Halbinsel Jasmund aus den Fluthen des Meeres erhebt und deren hervorspringende Spitze unter dem Namen Stubbenkammer bekannt ist, und den überraschendsten Anblick gewährt; die 360 Fuß über der Meeresfläche liegende, höchste, hervorragendste Spitze heißt der Königsstuhl, weil, sagt man, einst ein König von Schweden auf dieser Höhe gesessen, um von da einer Seeschlacht zuzusehen. Das Kreidegebirge erhebt sich dort in der Gestalt einer unförmlichen Pyramide, deren Gipfel der höchste Punct des ganzen Ufers ist, und nach dem Lande zu mit der ganzen Gebirgsmasse zusammenhängt, gegen das Meer hin aber fast senkrecht abgeschnitten wird. Weiter hinab lehnen sich immer mehr abgerissene Stücke an diese kolossalische Masse, und gewähren bis an das Ufer des Meeres hinunter den Anblick der wunderbarsten Gestalten, die auf das seltsamste übereinander gethürmt sind. Der Einschnitt links vom Königsstuhle, die große Stubbenkammer genannt, hat das meiste Eigenthümliche. Von oben herab ist die zerbröckelte Kreide, womit der schräge Abhang bedeckt ist, mit frischen Kräutern bewachsen. Etwa hundert Fuß tiefer, wird der Abhang steiler, und die fast weiße Kreide liegt nackt zu Tage. Dann zieht sich, beinahe in der Mitte der Schlucht, eine Reihe von weißen, unregelmäßig gestalteten Kreidepfeilern, die sich auf ihrem Grunde zu einer Art von Wand vereinigen, quer hindurch, welche die ganze Schlucht so zuschließen, daß sie das Ansehen eines tiefen Kessels hat. Nicht minder interessant ist ein zweiter Einschnitt, die kleine Stubbenkammer, und ein dritter, der sich Anfangs allmählich, dann wechselsweise steiler und sanfter senkt, bis er sich in einen jähen Abhang endigt, so wie eine ostwärts gelegene weite Schlucht, die von oben bis unten allenthalben mit Buchen und niederen Gesträuchen bewachsen ist, und wo ein Fußsteig hinunter nach dem Meere geht. Das ganze Ufer des Meeres, nach dem Fischerdorfe Saßenitz zu, ist hier eine Reihe von Bergen, die aus unreiner, oft mit vielem Lehm vermischter

Kreide aufgehäuft, und zum Theil höchſt wunderbar geſtaltet ſind. Sie ſind mit einem Buchenwalde gekrönt, und am Abhange ſtrichweiſe mit Buſchwerk überwachſen. Gegen Saßſenitz zu verliert ſich die Kreide immer mehr, und geht in Thon oder Mergel über, bis dann das Ufer allmählich flächer wird und nur noch eine mäßige Höhe behält. — Unter den auf Rügen befindlichen Höhen ſind noch der, einige Tauſend Schritte nordweſtlich von der Hauptſtadt Bergen gelegene Rugard, die Prora, eine emporragende Bergreihe, durch welche ein Hohlweg nach der Landenge führt, welche Rügen mit Jasmund verbindet, die Berge bei Quoltitz und auf der nahen, dazu gehörigen Inſel Hiddenſö, deren nördliche und nordweſtliche Ufer aus hohen Sanddünen und nackten Hügeln beſtehen, und der Backenberg zu bemerken. Noch merkwürdiger aber iſt das eigentlich einzige Vorgebirge der Preußiſchen Monarchie Arkona, die äußerſte nördlichſte Spitze von Teutſchland, einſt der Hauptſitz des Slawiſchen Hauptgötzen Swantewit, von wo man eine eben ſo reiche, als ausgedehnte Ausſicht nach dem Meere hin bis zu der, 7 Meilen entfernten, Däniſchen Kreideinſel Moen hat.

Die verſchiedenen Gebirge des Preußiſchen Staats, die wir bis jetzt beſchrieben haben, machen zugleich zum Theil die vorzüglichſten Waldungen der Monarchie aus, indem ſie am Fuße und auch oft auf der Höhe mit dem ſchönſten Laub- und Nadelholze bewachſen ſind. Die ſonſtigen größten Forſten in den Preußiſchen Landen ſind: in Oſtpreußen die Johannisburger Haide, ein beinahe 20 Meilen langer und an mehreren Orten 7 Meilen breiter Wald; in Brandenburg die großen Waldungen der Neumark auf der Nordſeite der Warthe und Netze; in Pommern die anſehnlichen Forſten um Bublitz, Bärwalde, Neu-Stettin, Rummelsburg, Polzin u. ſ. w.; auf der Inſel Rügen der 2 Meilen lange, eine halbe Meile und

oft noch weniger breite Buchenwald längs dem Meeresufer, die Stubnitz, welcher nach Stubbenkammer führt; in der Niederlauſitz der, zwiſchen Lübbenau und Straupitz liegende Spreewald, ein 6 Meilen langer, 1½ Meile breiter, moraſtiger Landſtrich, der von mehr als 300 Armen der Spree durchſchnitten iſt, zwiſchen welchen 7 Dörfer liegen; in dem Herzogthum Sachſen die Wälder um Kemberg, Annaburg, Liebenwerda, Gräfenhaynichen, Belzig u. ſ. w.; in der Oberlauſitz um Görlitz, Muskau, Hoyerswerda und Königsbrück. In der Kurmark betragen die Waldungen 108 Quadratmeilen, oder den vierten Theil des ganzen Areals; in der Neumark enthalten die Forſten 1,299,650 Morgen; in Oſtpreußen 3,122,471; in Schleſien 3,750,000; in der Provinz Poſen betragen die königlichen Forſten allein 786,515 Morgen, in Pommern 738,241 Morgen. Das Herzogthum Berg beſitzt 301,448, das ehemalige Roerdepartement 510,960, das Rhein- und Moſeldepartement 397,310; das Saardepartement 586,940; das Fürſtenthum Paderborn 210,000; das Fürſtenthum Siegen 92,023 Morgen Forſtland.

Da Schleſien, ein Theil des Herzogthums Sachſen, Weſtphalen und mehrere Gegenden am Rhein, Moſel und Nahe von bedeutenden Gebirgen durchſchnitten werden, ſo entſteht dadurch eine große Menge der romantiſchſten Thäler, welche überall von jenen Gebirgszügen auslaufen. Indeſſen die größten, ſchönſten und ausgezeichnetſten unter ihnen findet man in den Schleſiſchen Sudeten; im Rieſengebirge das paradieſiſche Hirſchberger Thal, das Queis- und das Schmiedeberger Thal; in der Grafſchaft Glatz das Neißthal, das längſte, weiteſte und fruchtbarſte im Mähriſchen Gebirge; das Bielen-, das Steinthal u. ſ. w. Nicht minder bemerkenswerth ſind die vielen, von ſteilen Berglehnen umdämmten Schluchten in Schleſien, deren einige durch ein abenteuerliches Gemiſch von Felſen,

einer wilden Gegend liegt, und faſt immer bis in den Monat Julius noch Schnee und Eis enthält. Durch dieſe Grube hat der, 18 Fuß unter der Brockenſpitze liegende, Herenbrunnen eine nie verſiegende Quelle, welche ein helles, wohlſchmeckendes, aber überaus kaltes Waſſer liefert, ihren Ausfluß in die Ilſe unter dem Namen Kellbach.

In den Sauerländiſchen Gebirgen an der Wipper ſieht man das ſogenannte Barmenthal, ein zwei Meilen langes Thal, wozu auch Elberfelde gehört, und welches durch den gedrängten Anbau eines eben ſo gewerbfleißigen, als wohlhabenden Volkes die mannichfaltigſten Abwechſelungen darbietet, und beſonders für den Fabrikanten und Kaufmann von dem höchſten Intereſſe iſt.

Unter den Thälern am Siebengebirge zeichnet ſich vorzüglich, nicht weit von Königswinter, das anmuthige Thal Heiſterbach, mit den Trümmern einer, im 12ten Jahrhundert erbaueten Kirche und Abtei aus. In dieſem Gebirge ſowohl, als da, wo die Ueberrheiniſchen Gebirgsmaſſen ſich den Ufern des Rheins, der Nahe, der Moſel und der Saar näheren, ſind die Abhänge mit Weingärten, Wieſen und Getraidefeldern bedeckt, und die Thäler reizend und reich an maleriſchen Partien; wo hingegen die Lage und Unfruchtbarkeit des Bodens keinen Anbau zuläßt, da wird auf Steinkohlen, Eiſen und Kupfer gegraben — da bieten die rauheſten Gegenden noch oft dem Beobachter die intereſſanteſten Naturmerkwürdigkeiten dar. Schon haben wir den Lachterſee und die Beweiſe der ehemaligen Vulcanität des Eifelgebirges in den Kratern bei Daun und Berterich kennen gelernt. Ein nicht minder merkwürdiges Phänomen bei Berterich iſt eine Baſalthöhle, deren Säulen und Gewölbe mit einer ſolchen Regelmäßigkeit gefotmt ſind, daß man kaum glaubt, daß dieſer bewundernswürdige Bau ein Spiel

der Natur ſey. Ein Bach fließt durch dieſe Höhle, deſſen Bett ebenfalls große Maſſen von Lava zeigt, die mit Schörl und Glimmer incruſtirt ſind, und am Stahl Feuer geben.

5.

Meere, Flüſſe, Canäle, Seen, Waſſerfälle, Mineralquellen.

Der Preußiſche Staat hat einen ſehr erheblichen Reichthum an großen und mannichfaltigen Gewäſſern.

Die Oſtſee oder das Baltiſche Meer beſpült die ganze nördliche Küſte von Oſt- und Weſtpreußen und Pommern auf mehr als 130 Meilen. Von dieſem Meere gehen einige Meerbuſen in's Land, worunter das 4 Meilen lange und 7 Meilen breite Pauzker oder Putziger Wyck in Weſtpreußen und das Prorer und Tromper Wyck auf der Inſel Rügen die beträchtlichſten ſind. Auch ſind mit der Oſtſee die Haffe verbunden, große Landſeen, die ſüßes Waſſer und ſtark ausgehenden Strom haben, nämlich das Kuriſche Haff bei Memel, 18 M. lang, 4 bis 6 M. breit und 27½ Q. M. groß, und durch die 15 Meilen lange, aber höchſtens nur ½ Meile breite Erdzunge, die Kuriſche Nehrung (oder Niederung) begränzt, mit der Meerenge Tief, die das Haff mit dem Baltiſchen Meere verbindet und den Haven von Memel ausmacht; das friſche Haff zwiſchen Königsberg und Elbing, 13 M. lang, bis 3 M. breit, und von der friſchen Nehrung eingeſchloſſen, mit der Meerenge Gatt, dem Haven von Pillau; und endlich das friſche Haf oder Stettiner Haff in Pommern, wovon der öſtliche Theil das große, der weſt-

see ergießt, der östliche aber, die große Reglitz genannt, in den Dammschen See mündet, und sich mit diesem durch das Papenwasser in das frische oder Stettiner Haff ergießt. Die Oder gehört eigentlich der Preußischen Monarchie an, indem sie bloß auf deren Gebiete über 100 Meil. weit geht.

Die Oder nimmt im Preußischen an 30 Flüsse und Bäche auf, worunter die beträchtlichsten sind:

a) Die Oppa, welche ihre Quellen auf dem Mährischen Gebirge hat, zwischen dem Preußischen und Oesterreichischen Schlesien die Gränze bildet, und unweit dem Städtchen Oderberg in die Oder fällt.

b) Die Glazer Neisse, die im Glazischen entsteht und der Oder bei Schürgast zufällt.

c) Die Klodnitz entsteht im Plessischen Kreise, ist von Gleiwitz an schiffbar gemacht, und mündet sich bei Kosel in die Oder.

d) Die Bartsch, welche an der Gränze des Großherzogthums Posen quillt, und sich bei Glogau mit der Oder vereinigt; sie ist im Jahre 1775 schiffbar gemacht worden.

e) Der Bober, der seine Quellen auf dem Riesengebirge, unweit dem Dorfe Bober hat, von hier in mehreren Wendungen nach Liebau, Landshut, Kupferberg und Hirschberg läuft, wo er den, gleichfalls vom Riesengebirge herabkommenden, Zacken aufnimmt, dann nach Löwenberg, Bunzlau, Sprottau, Sagan und Naumburg geht und, nachdem er noch zwischen Sprottau und Sagan die von Flinsberg kommende Queis aufgenommen hat, in die Oder fällt. Er ist nicht schiffbar, obgleich sein Lauf 25 Meilen beträgt.

f) Die Katzbach, welche im Hirschberger Kreise bei dem Dorfe Ketschdorf entspringt, sich mit der wüthenden

Neiſſe und dem Schwarzwaſſer vereinigt, und bei dem Dorfe Aufhalt in die Oder ergießt.

g) Die Neiſſe, ſie quillt in der Sächſiſchen Oberlauſitz an der Gränze von Böhmen, ſtrömt nach Radmeritz, Görlitz, Rothenburg, Muskau, Forſta und Guben, wo ſie ſchiffbar wird, aber nur für kleine Fahrzeuge, und fällt zwei Stunden von der Stadt Guben in die Oder.

h) Die Warthe, welche im Königreiche Polen entſpringt, ſchon ſchiffbar in der Gegend von Poſen das Großherzogthum Poſen betritt, daſſelbe hierauf der ganzen Länge nach durchſtrömt, und ſich bei Cüſtrin in die Oder ergießt. Die Warthe nimmt mehrere anſehnliche Gewäſſer auf: 1) die Netze, welche ein Ausfluß des Gopploſees iſt und bei Pollinchen, im Regierungsbezirke Frankfurt, in die Warthe fällt. Sie iſt unter Friedrich II. ſchiffbar gemacht, und von Nackel aus durch einen Canal mit der Brahe bei Bromberg verbunden worden; 2) die Prosna, welche von der Schleſiſchen Gränze kommt, zwiſchen dem Großherzogthume Poſen und dem Königreiche Polen die Gränzen bildet, und unterhalb Peiſern in die Warthe fließt. Die Prosna iſt bloß flößbar; 3) die Obra quillt im Krotoſchiner Kreiſe, und ergießt ſich bei Schwerin, aber ohne ſchiffbar zu ſeyn, in die Warthe.

i) Die Fine oder der Finowfluß, welcher bei Bieſenthal, im Regierungsbezirke Potsdam, ſeine Quellen hat, und bei Liepe in die Oder fällt.

Unabhängig von den bisherigen Flußgebieten ergießen ſich theils unmittelbar, theils mittelbar in die Oſtſee: 1) die Darge, welche in Rußland entſpringt, und bei Memel dem Kuriſchen Haff zufällt; 2) die Elbing, welche dem Drauſenſee entſtrömt, über die Stadt Elbing in das friſche Haff geht und durch einen Canal mit der Nogat verbunden

ist; 3) die von der Ostpreußischen Gränze kommende Stolpe, bei Stolpemünde in die Oder mündend, so wie 4) die von derselben Gränze kommende Wipper und 5) die bei Gutznim entspringende Grabow, beide vereinigt hinter Freienwalde; 6) die noch nicht schiffbar gewordene, unweit Stettin aus dem See Poguſat quellende Perſante, die bei Colberg in die Ostsee fließt und den dortigen Haven bildet; 7) die bei Schiefelbein aus einem See entstehende Rega, welche bei Treptow schiffbar wird, und eine Meile davon in die Ostsee geht; 8) die aus Mecklenburg kommende Peene, welche auf einer Strecke bis Demmin, wo sie schiffbar wird, die Gränze zwischen Mecklenburg und Pommern macht, dann das 3 Meilen lange und ½ Meil. breite Achterwasser bildet, und sich bei Peenemünde in die Ostsee ergießt; 9) die Ihne, die ihre Quellen bei Temnick hat, und bei dem Ihnekrug in den Dammschen See mündet; 10) die Ucker, welche aus dem Uckersee in der Provinz Brandenburg entquillt und bei Uckermünde in's große Haff geht. Bei ihrem Ausflusse ist sie für große Schiffe fahrbar.

6) Der vierte Preußische Hauptfluß und der erste derjenigen, die der Nordsee oder dem Teutschen Meere zuströmen, ist die Elbe, welche auf dem Riesengebirge, an der Böhmisch-Schlesischen Gränze ihre Quellen hat, Böhmen und Sachsen durchläuft, unweit Mühlberg das Preußische Gebiet betritt, dann nach Torgau, Wittenberg, Magdeburg und Tangermünde fließt, da, wo sie die, aus Mecklenburg kommende Elde aufnimmt, den Preußischen Staat verläßt, und hierauf über Hamburg in die Nordsee mündet. Zu dem Flußgebiete der Elbe gehören auf Preußischem Boden:

a) Die ſchwarze Elſter, die ihre Quelle bei Camenz in der Sächsischen Oberlausitz hat, zum Holzflößen

benutzt wird, und mit ihren Nebenflüſſen, Pulsnitz und Röder, bei dem Flecken Elſter in die Elbe fließt.

b) Die Mulda, die in zwei Quellen auf den Sudeten entſteht, durch einen Theil des Regierungsbezirks Merſeburg fließt, und bei Deſſau, aber nur flößbar, der Elbe zufällt.

c) Die Saale, hat ihre Quellen im Fichtelberge, durchſtrömt die Provinz Sachſen von Süden nach Norden, nimmt bei Großjehna die Unſtrut mit ihren Nebenflüſſen, Salza, Helbe, Wipper und Gera auf, und fällt bei Saalhorn, unfern Barby in die Elbe. Sie iſt von Halle ab, und von Großjehna bis Weißenfels ſchiffbar.

d) Die Ohre, kommt aus dem Lüneburgiſchen, bildet auf eine Strecke die natürliche Gränze der Altmark, fließt dann durch den Drömling und geht über Neu-Haldensleben und Wollmirſtedt in die Elbe. Sie wird vorzüglich zum Holztransport nach Schönebeck für die dortige Saline benutzt.

e) Die Havel entſtrömt dem Woblitzer See in Mecklenburg, macht von Fürſtenberg, wo ſie ſchiffbar wird, bis zum Stolpſee die Gränze zwiſchen der Uckermark und dem Großherzogthum Mecklenburg, und geht über Oranienburg, Spandau, Potsdam und Brandenburg nach Havelberg, wo ſie unweit davon bei dem Dorfe Quitzöbel in die Elbe fällt. Sie bildet in der Provinz Brandenburg ein eigenes Flußgebiet, und nimmt beſonders folgende Flüſſe auf:

1) Die Spree, welche in der Sächſiſchen Oberlauſitz, zwiſchen den Dörfern Ebersbach und Gersdorf entſteht, unter Cottbus, bei Coſſenblatt ſchiffbar wird, und hierauf über Berlin, Charlottenburg und Spandau in die Havel fällt. Sie nimmt bei Cöpnick die Notte auf, welche unweit Baruth entſpringt, durch mehrere Seen

nach Zoſſen und Mittenwalde fließt; hier den Namen Sahne oder Sehne erhält, und ſich bei Wuſterhauſen mit der Dahme verbindet.

2) Der Rhin entſteht aus einem See, unweit Zechlin, nimmt bei Rheinshagen den kleinen Rhin auf, durchfließt die Ruppiner Seen, theilt ſich hierauf in mehrere Aerme, die aber alle den Namen Rhin führen, und fällt unterhalb Rhinow in den Gulpſee und durch dieſen in die Havel. Er iſt nur flößbar.

3) Die Doſſe entſpringt im Mecklenburgiſchen, fließt hierauf in die Priegnitz, verbindet ſich mit dem Rhin, vermittelſt des Veltgrabens und fällt bei Wohlgaſt in die Havel. Sie wird von Doſſe an flößbar, und von Gieversdorf an ſchiffbar.

f) Die Tanger, ein kleiner Fluß, der aus der Dolle, Beeke und anderen Bächen zuſammenfließt, und ſich bei Tangermünde in die Elbe mündet.

g) Die Jeetze quillt auf der ſogenannten Kohlſtätte in der Altmark, fließt von da nach Salzwedel, wo ſie ſchiffbar wird, geht hierauf in das Königreich Hanover, und fließt bei Hitzacker der Elbe zu.

h) Der Aland entſpringt in der Altmark, bei dem Dorfe Röbel, wird bei Seehauſen ſchiffbar, geht nach dem Hanöverſchen und fällt bei Schnakenburg in die Elbe.

7) Die Weſer entſteht bei Hanöveriſch Minden durch den Zuſammenfluß der Werra und Fulda, wovon jene im Thüringerwalde unter dem Saukopfe, und dieſe auf der Rhön am Fuße der kleinen Weſerkuppe, in der Gegend des Dorfs Neulbach entſpringt, bildet einen der Hauptſtröme des nördlichen Teutſchlands, berührt aber nur einen kleinen Theil der Preußiſchen Monarchie, namentlich den Regierungsbezirk Minden, nimmt innerhalb der Preußiſchen

Gränze nur einige unerhebliche Flüsse oder Bäche auf, und fällt, 12 Meilen unterhalb Bremen, in die Nordsee. Die Werra berührt das Preußische Gebiet nur im Eichsfelde und bei Treffurt, nähert sich aber auch demselben bei Schleusingen, wo sie die Schleuse aufnimmt.

8) Die Ems, sie hat ihren Ursprung im Regierungsbezirk Minden, und zwar in der sogenannten Senne, wird bei Greven schiffbar, verläßt unterhalb Rheine das Preußische Gebiet und geht durch das Hanöversche in den Dollart und aus diesem in die Nordsee.

9) Der Rhein, der fünfte Preußische Hauptfluß, entspringt in Graubünden aus drei Hauptquellen, welche die Namen des vorderen, hinteren und mittleren Rheins führen, jenseits vom St. Gothard, betritt bei Bingen, wo er die Nahe aufnimmt, das Preußische Gebiet, drängt sich, jenseits dieser Städte, tobend und schäumend zwischen Klippen, die unter dem Namen des Binger-Lochs bekannt sind, bildet von hier bis an den Einfluß der Lahn die natürliche Gränze zwischen Preußen und Nassau, durchschneidet dann die Regierungsbezirke Coblenz, Cölln, Düsseldorf und Cleve, verläßt bei Kekerdom das Preußische Gebiet, und strömt nun nach Holland, wo er in die Nordsee fällt. Zu den wichtigsten Nebenflüssen des Rheins, welche auf Preußischem Boden ihre Quellen oder Mündungen haben, gehören:

a) Die Nahe, welche aus dem Gebirge von Tholey im Regierungsbezirke Trier quillt; von dort zieht sie nach Kirn, Sobernheim, Oberstein, Kreuznach und Bingen, kann wegen der Felsen und Mühlenschleußen nur auf 2 Meilen, von Kreuznach bis Bingen, beschifft werden, und fällt bei letzterer Stadt in den Rhein.

b) Die Lahn, welche ihre Quelle auf dem Westerwalde in der Grafschaft Wittgenstein hat, bei Wetzlar vor-

beifließt, und ſich zwiſchen Ober- und Niederlahnſtein in den Rhein ergießt, aber bis jetzt nur bis Weilburg ſchiffbar iſt.

c) Die Moſel entſpringt in den Vogeſen, betritt ſchon ſchiffbar bei Perle den Preußiſchen Boden, und zwar den Regierungsbezirk Trier, wird durch die Berge des Hundsrückens und der Eifel von Trier aus genöthigt, bedeutende Krümmungen zu machen, ſo daß von Trier bis Coblenz ihr Lauf 49 Stunden und der Weg zu Lande nur 22 Stunden beträgt, und ergießt ſich bei Coblenz in den Rhein. Die beträchtlichſten Flüſſe, welche die Moſel aufnimmt, ſind:

1) Die Saar, welche gleichfalls auf den Vogeſen entſpringt, ſchon ſchiffbar nach Saarbrücken kommt, und ſich bei Conz, unweit Trier, mit der Moſel vereinigt.

2) Die Sure oder Sauer, welche in den Ardennen entſteht, da, wo ſie die Our aufnimmt, die Gränze zwiſchen Preußen und den Niederlanden macht, und ſich bei Waſſerbillich in die Moſel ergießt. Sie wird von Echternach an mit kleinen Schiffen befahren.

3) Die Kyll entſpringt in der höchſten Gegend der Eifel bei Daun, und fließt oberhalb Schweich in die Moſel; ſie iſt unweit ihres Einfluſſes für ganz kleine Fahrzeuge ſchiffbar.

d) Die Aar hat ihre Quelle in der Eifel, iſt nicht ſchiffbar, und fällt unterhalb Sinzig in den Rhein.

e) Die Sieg entſpringt auf dem Weſterwalde im Kreiſe Siegen, iſt nicht ſchiffbar und fällt über Siegburg bei Mondorf dem Rhein zu.

f) Die Wupper oder Wipper fließt aus den Sauerländiſchen Gebirgen der Grafſchaft Mark, geht hier durch

das Barmenthal nach Elberfeld, ist nicht schiffbar und fällt bei Rheindorf in den Rhein.

g) Die Erft entspringt in der Eifel, fließt durch Bergheim und Neuß, wo sie schiffbar wird, und fällt Düsseldorf gegenüber in den Rhein.

h) Die Ruhr, welche im Großherzogthum Westphalen bei Winterberg entsteht, die Grafschaft Mark durchschneidet, dann an Werden und Mühlheim vorbeifließt und sich bei Ruhrort mit dem Rhein vereinigt. Sie ist auf einer Strecke von 13 bis 14 Stunden, von Langschede an durch 16 Schleusen schiffbar gemacht worden. Die Ruhr nimmt die Lenne und die Volme auf, nachdem letztere vorher unterhalb Hagen die, im Amte Brackefeld emporquellende Empe oder Ennepe aufgenommen hat, welche durch die, ganz mit Hammerwerken besetzte, Emper- oder Enneper-Straße bekannt ist. Sie ist 2 Meilen lang, geht von Hagen bis Gevelsberg, eine Stunde von Schwelm, und die dort befindlichen Hammerwerke liefern vorzüglich eiserne, an den Schneiden verstählte Sensen und Strohmesser, Feilen, Sägen, Pfannen, Messer, Amboße, Kaffeemühlen u. s. w.

i) Die Lippe, welche bei Lippspring im Fürstenthum Paderborn entspringt, über Lippstadt, Lünen, Haltern und Dorsten nach Wesel geht, und oberhalb dieser letzten Stadt sich in den Rhein ergießt. Gegenwärtig ist sie nur bis gegen Lünen hinauf schiffbar.

k) Die Roer entspringt in den Bergsümpfen des hohen Venns zwischen Montjole und Malmedy, fließt auf Düren und Jülich, nimmt bei Steinkirchen die, von Aachen kommende Worm auf, ist nicht schiffbar und fällt bei Roermonde in die Maas und mit dieser in die Waal, den südlichen Arm des Rheins, ebenso wie

1) die Niers, welche bei Gladbach entſpringt und bei Gennep der Maas zufließt, indem ſie von Geldern bis zu ihrem Ausfluſſe ſchiffbar iſt, obgleich die vielen Mühlen-Schleuſen und Sandbänke der Schifffahrt große Hinderniſſe entgegen ſetzen.

Zur Verbindung der Hauptflüſſe ſowohl, als zur Abkürzung der Waſſerfahrten und leichterem Transport mancher Bedürfniſſe, ſo wie zur Urbarmachung ganzer Bruchgegenden, ſind im Preußiſchen Staate, hauptſächlich aber in der Provinz Brandenburg mehrere Canäle angelegt worden. Dahin gehören:

1) Der große und kleine Friedrichs-Graben, welche den Pregel mit der Memel oder Gilge verbinden und den Handel zwiſchen Königsberg und Rußland befördern. Der große, drei Meilen lange Friedrichsgraben verbindet die Dwine mit dem Nemonien und der kleine, eine Meile lange Friedrichsgraben den Nemonien mit der Gilge.

2) Der Bromberger-Canal, welcher die, in die Weichſel fließende Brahe mit der Netze, die ſich mittelſt der Warthe in die Oder ergießt, verbindet. Dieſer, im Jahr 1772—1775 angelegte Canal beträgt 4 Meilen, hat 5 Ruthen Breite, 3½ Fuß Tiefe, iſt mit 10 Schleuſen verſehen und trägt Fahrzeuge zu 600 Centnern.

3) Der Vorfluths-Canal bei Marienwerder verbindet die alte Nogat und die Liebe zu einem gemeinſchaftlichen Ausfluſſe in die Weichſel, und erleichtert die Abwäſſerung der Niederung.

4) Der nicht ganz vollendete Johannisburger Canal in Oſtpreußen, welcher den Spierding, Leventin, Mauerſee und die dazwiſchen liegenden Seen zu einer zuſammenhängenden, 12 Meilen langen Waſſerfahrt verbindet, zur

Beförderung der Holzflößerei aus den Johannisburgiſchen Forſten.

5) Der Kraſſuhl, ein Canal, welcher den kleinen Fluß Elbing mit der Nogat verbindet.

6) Der Finow-Canal, zur Vereinigung der Oder und Havel, und ſo der Elbe. Er fängt bei Liebenwalde an, und geht zuerſt in den Finowfluß und mit dieſem unterhalb Niederfinow in die Oder. Seine Länge beträgt 5½ Meilen, und ſeine Breite 4 bis 6 Ruthen, und er hat 15 Schleuſen.

7) Der Friedrich Wilhelms- oder Müllerſee-Canal, welcher die Oder mit der Spree verbindet, indem er bei Neubrück, unweit Beeskow, aus der Spree abgeht, und bei Breiſellow, eine halbe Meile von Frankfurt, in die Oder geht. Er iſt drei Meilen lang, 5 Ruthen breit, 6 Fuß tief und hat 10 Schleuſen.

8) Der neue Oder-Canal, zur Abkürzung der Oderfahrt und zur Urbarmachung eines Bruchs in dieſer Gegend, geht aus der Oder bei Güſtebieſe, und fällt wieder in dieſen Strom bei Hohenſaalen, eine Meile unterhalb Oderberg.

9) Der Plauenſche Canal oder neue Friedrichsgraben, zur Abkürzung der Schifffahrt aus der Elbe auf der Havel und Spree nach Berlin, geht aus der Elbe bei Parrj und in die Havel bei Plauen, iſt 4½ M. lang, 26 Fuß breit und hat 3 Schleuſen.

10) Der ſogenannte große und kleine Hauptcanal, zur Urbarmachung des großen Havelländiſchen Luchs. Der erſtere erſtreckt ſich von der Havel bei dem Pinowſchen Damm, unweit Oranienburg, über Nauen bis nach Bredillo, wo dann der kleine, oder Friſackſche Canal

beginnt, und durch den Witzker See, wieder in die Havel geht.

11) Der Templiner Canal, welcher hauptsächlich zum leichteren Transport des Holzes, Torfs und Getraides nach Berlin angelegt wurde, geht aus dem Lebauischen See bei Templin in die Havel, ist beinahe 4½ M. lang, und hat 5 Schleusen.

12) Der Ruppiner Canal, welcher den Rhin mit der Havel verbindet, und zum Transport des Torfs von Linum nach Berlin und Potsdam angelegt worden ist.

13) Der Storkowsche Canal, er geht aus dem Dolgen-See ab, durch die Stadt Storkow in den Wolziger See, aus diesem in die Dahme und bei Cöpenick in die Spree, und dient zum leichteren Transport des Holzes nach Berlin.

14) Der Werbelliner Canal, zum Transport der Uckermärkschen Producte nach Berlin, geht aus dem großen Werbelliner See in der Uckermark durch den Grabensee und Pechtrich in den Finowcanal.

15) Der Klodnitzer Canal in Schlesien, zur Beförderung der Steinkohlen und Gleiwitzer Eisenfabrikate in die Oder, geht über Gleiwitz in die Klodnitz und unweit davon in die Oder.

16) Der Münster-Canal, der Münster mit der Vechte, welche in die Zuidersee fließt, verbinden sollte, aber unvollendet geblieben ist, und nur von Münster bis Mayhaven geht.

In den anderen Provinzen des Preußischen Staats giebt es keine bemerkenswerthen schiffbaren Canäle. Nur in dem Regierungsbezirke Cleve finden sich noch Reste von

der fossa Eugeniana, oder dem Canal, welchen die Schweſter des Königs Philipps II. von Spanien, Iſabella Eugenia, als Statthalterin der Niederlande zur Vereinigung der Maas mit dem Rhein im Jahr 1626 anfangen ließ, aber der ebenſo wie der neue Schifffahrtscanal (Canal du Nord) von Neuß nach Venlo unvollendet geblieben iſt, den Napoleon im Jahr 1806 zum nämlichen Zweck anfangen ließ, und wo die fossa Eugeniana von Venlo an benutzt werden ſollte, deren Fortſetzung aber wegen der Vereinigung Hollands mit Frankreich unterblieb.

Außer den drei großen Seen, Haffe genannt, von denen ſchon bei Gelegenheit der Oſtſee die Rede geweſen iſt, giebt es zahlreiche und bedeutende Landſeen; beſonders in den Provinzen Oſt- und Weſtpreußen, Poſen, Brandenburg und Pommern. Das Königreich Preußen ſoll vormals über 2,000 Landſeen gehabt haben, und noch jetzt ſind deren in Oſtpreußen allein gegen 300, worunter der Spierdingſee, der einen Umfang von ungefähr 12 Meilen hat, der Mauer oder Angerburgſche, 6 Meilen lang, 2 Meilen breit, der Leventinſee bei Lötzen vorzüglich zu bemerken ſind. Der See Wuchsnick, unweit Liebſtadt, iſt der tiefſte in Oſt- und Weſtpreußen, indem ſeine Tiefe 150 Klaftern betragen ſoll. Auch der Drauſenſee bei Elbing, und der Goppłoſee in der Provinz Poſen, gehören zu den größten und berühmteſten Landſeen der Preußiſchen Monarchie. — Nächſt Preußen und Poſen hat die Provinz Brandenburg die meiſten Seen, wovon der Ruppinerſee, der Uckerſee, Muggelſee, Templinerſee, Plauenſee, Lübbeſee, Soldinerſee, Schwielochſee u. ſ. w. die vorzüglichſten ſind. In der Provinz Pommern nehmen die Seen einen Flächenraum von 16½ Q. M. ein, und man bemerkt den Neuwerpſchen See; den Dammſchen See; die wegen

ihrer Maränen berühmte Madüe, oder Madüje-See, der 2 Meil. lang, eine halbe M. breit, und an einigen Stellen 30 Klaftern tief ist; der Lebasche See u. s. w. In der Provinz Sachsen giebt es außer dem Arendsee und den beiden Mannsfelder Seen, und in Schlesien, außer den Kaschwitzer bei Liegnitz, und dem Marwitzer, im Fürstenthum Brieg, bloß Teiche, und auch die Provinzen des westlichen Haupttheils der Preußischen Monarchie haben nur wenige Seen; am berühmtesten ist hier der oben beschriebene Lachersee in der Eifel. In dem nämlichen Sinn könnte man auch den Bauerngraben, oder Hungersee bei dem Stollberg-Roßlaschen Dorfe Breitungen bemerken, eine merkwürdige Vertiefung, welche im Kleinen ein ähnliches Phänomen im nördlichen Teutschland darbietet, als der Zirknitzer See in dem südlichen. Es ist ein schmales kleines Thal, oder langer Erdfall, von 15 Morgen Ackerflächen Inhalt, der sich ungefähr alle 6 bis 8 Jahre, oft in der trokkensten Sommerszeit, und ohne alle zu berechnende Veranlassung, mit Wasser füllt. Dieß dringt aus den Spalten eines Kalkfelsens, der Bauernstein genannt, hervor, und übertritt oft die Ufer. So bleibt der kleine See einige Wochen, auch wohl, doch seltener, ein Jahr lang. Er wird auch zugleich fischreich, und die Gemeine in Roßla hat alsdann das Recht ihn zu befischen. Wenn das Wasser wieder verschwindet, indem es theils durch die Felsenspalten zurückfällt, theils verdunstet, so benutzt der Pfarrer in Breitungen den Grund und Boden als Acker. Den Namen Hungersee erhielt er, weil man glaubte, es bedeute theuere Zeiten, wenn er sich mit Wasser fülle.

Im Fürstenthum Neufchatel oder Neuenburg befindet sich ein vier Meilen langer See.

Die zahllose Menge der Schlesischen Bäche, welche auf den Sudeten aus einer noch viel größeren Anzahl Quel-

len entſpringen, und ſich dann in Flüſſe vereinigen, bildet, da ihrem Laufe oft tiefe, weit ausjähnende Abgründe, mit ſteil abhängenden Felſenwänden begegnen, merkwürdige Waſſerfälle, worunter wir nur nennen wollen: im Rieſengebirge, den Elbfall, unweit des großen Rades und den Schneegrubenwänden; die Aupefälle, in der Gegend der Schneekoppe; den Zacken- oder Zacklfall, am Abhange des Reifträgers; den Kochlfall, eine ſtarke halbe Stunde vom Schreiberhauer Vitriolwerke; und im Glaziſchen Gebirge: den Wölfelsfall, zwei Meilen von Landeck.

Nicht minder iſt Schleſien wegen der Menge ſeiner Heilquellen berühmt, worunter die merkwürdigſten ſind: in Schleſien: der Geſundbrunnen und das Mineralbad zu Flinsberg, welcher dem zu Spaa an die Seite geſetzt zu werden verdient; die warmen Schwefelquellen zu Warmbrunn; die drei kalten Brunnen zu Salzbrunn, in Ober-, Nieder- und Neu-Salzbrunn eingetheilt; der berühmte Sauerbrunnen zu Altewaſſer; die ſaliniſch-alkaliſchen Stahlwaſſer zu Charlottenbrunnen, in der Grafſchaft Glaz: die warmen ſchwefelichten Quellen zu Oberthalheim, unweit Landeck; die mineraliſchen Stahlwaſſer zu Reinerz, und der Sauerbrunnen zu Kudowa, der dem Pyrmonter vollkommen ähnelt. In der Grafſchaft Glaz rechnet man allein 12 Sauerbrunnen. Auch in anderen Provinzen des Preußiſchen Staats ſprudeln mineraliſche Quellen an mehreren Orten hervor. Zu den vornehmſten gehören die Geſundbrunnen martialiſcher Art zu Freienwalde, Neuſtadt-Eberswalde, und der Luiſen-Brunnen, ſonſt Friedrichsgeſundbrunnen, eine Viertelmeile von Berlin; der Geſundbrunnen zu Frankfurt a. d. O., und das Mineralbad zu Gleißen bei Zielenzig in der Neumark; das Selterartige Mineralwaſſer zu Trimmau in Oſtpreußen; in Pommern die drei zum Trinken und Baden gleich wohlthätigen Stahlbrunnen zu Pol-

zin, unweit Schiefelbein, das Luiſenbad genannt, und der Geſundbrunnen zu Saſnard auf der Inſel Rügen; dann die an Eiſentheilen reichhaltigen Geſundbrunnen, bei Halle, der Heiligenborn genannt; zu Quedlinburg; zu Schwalm, in der Grafſchaft Mark und im Thiergarten bei Cleve; die zuſammengeſetzten ſalinifchen Stahlwaſſer zu Brackel, Bünde, Blotho und Holzhauſen in Weſtphalen; in dem Regierungsbezirke Coblenz, in der Gegend von Andernach, die Quelle zu Bertrich, die der von Spaa nicht nachſtehen ſoll, und ſo reich iſt, daß ſie binnen 24 Stunden 100 Fuder Waſſers giebt, der Mineralbrunnen zu Tönesſtein (Antoniusſtein), von einem ſonſt dabei gelegenen Carmeliter-Kloſter ſo genannt, und in einer anderen Bergſchlucht, eine halbe Stunde über Tönesſtein, näher dem Rheine zu, der Heilbrunn, von faſt milchfarbenem Waſſer; der Sauerbrunnen zu Thal-Ehrenbreitſtein; die Draitſch-Quelle, bei dem Dorfe Godesberg, unweit Bonn, und vorzüglich die in ganz Europa berühmten warmen Bäder zu Aachen und Burtſcheid, wovon die erſten geſchwefelt und 45 bis 46 Grad Reaumur haben, die anderen mit kohlengeſäuertem Gas geſchwängert ſind, aber 55 Grad Wärme nach Reaumur enthalten. Endlich die zum Baden benutzten Salzquellen, oder ſogenannten Soolbäder zu Halle, Schönebeck, Groſſen-Salze, Königsborn, letzteres das Luiſenbad benannt.

6.

Klima.

Der Preußiſche Staat liegt unter den mittleren Graden der gemäßigten nordiſchen Zone. Das Klima iſt die-

ſer Lage angemeſſen, und im Ganzen gemäßigt und geſund, jedoch nach der mannichfaltigen Lage der Länder und ihrem Gebirge ſehr verſchieden. Am mildeſten iſt das Klima in dem größten Theile der Rheinprovinzen, ſo wie in der Provinz Sachſen, vorzüglich in den Rheingegenden von Bingen bis Bonn und in Thüringen. In Oſt- und Weſtpreußen, Pommern, Brandenburg und Poſen, zeigt ſich der Winter, wegen Mangel an ſchützenden Gebirgen gegen die rauhe Nordluft eben ſo ſtrenge, als die Hitze im Sommer, der ununterbrochenen Ebenen und des ſandigen Bodens halber, ſehr drückend. An den Küſten der Oſtſee iſt die Witterung veränderlich, und die Luft etwas feucht und rauh, doch wird ſie häufig durch Seewinde gereinigt. Auch in mehreren Gegenden der Provinz Brandenburg, in der Niederlauſitz, im Wittenberger Kreiſe, in Niederſchleſien iſt, wegen der vielen Seen und Teiche, die Luft feucht und nicht ſo rein und heiter, wie im Magdeburgſchen, Halberſtädtſchen, Thüringſchen u. ſ. w. Am rauheſten iſt die Witterung in den Sudeten, auf dem Harze, im Thüringer- und Weſterwalde, in der Eifel und auf dem Hundsrücken.

7.

Naturproducte.

Ein Ueberfluß an den mannichfachſten Producten, ſowohl von denen, die zur Nothwendigkeit, als auch von denen, die zu den Bequemlichkeiten des Lebens gehören, und einige davon in ſolchem Ueberfluß, daß ſie nicht alle zum inneren Bedarf verbraucht, ſondern auch zum Theil zum Aus-

tauſch gegen andere Bedürfniſſe aus dem Auslande anzuſchaffen werden können.

a) Aus dem Thierreiche:

1) Pferde, im Ganzen unzureichend. Oſtpreußen liefert größtentheils kleine, aber dauerhafte und feuervolle Pferde; Weſtpreußen in der Niederung, große und ſchöne Pferde, die aber nicht ſo dauerhaft ſind, als die auf der Höhe. Auch werden viele und gute Pferde im Herzogthum Sachſen und Weſtphalen, auf dem Weſterwalde, im Harzdiſtricte, in der Sennerhaide und dem Emſerbruch, und in den Aemtern Schildeſche und Werther, der Grafſchaft Ravensberg, gezogen.

2) Rindvieh, vorzüglich in Oſtpreußen, Weſtpreußen, Poſen, Pommern, Sachſen, Weſtphalen und in einigen Gegenden der Rheinprovinzen, beſonders im Bergiſchen, in dem fruchtbaren Thale der Nahe, im Trierſchen Kreiſe, im Regierungsbezirke Cleve. Dagegen haben die Provinzen Brandenburg und Schleſien nicht zureichendes Rindvieh, und müſſen die Schlachtochſen und Milchproducte größtentheils aus anderen Provinzen beziehen. Man rechnet im Ganzen an 7 Mill. Stück Hornvieh.

3) Schaafe, über 15 Millionen, beſonders in Sachſen, Schleſien, den Marken, auf dem Hundsrücken, in der Eifel, und auf dem Weſterwalde.

4) Ziegen, im Bergiſchen und Paderbornſchen, wo man 1812 an 17,184 zählte, im Eichsfeldſchen, in den Schleſiſchen Gebirgen, in der Eifel, auf dem Hundsrücken u. ſ. w.

5) Schweine, etwa 4 Millionen, beſonders in Weſtphalen und Pommern (bekannt ſind die Weſtphäliſchen und Pommernſchen Schinken), in Thüringen, Henneberg, Hal-

berstadt, Quedlinburg, Nordhausen, Preußen, Posen, in der Niederlausitz, im ehemaligen Wittenberger Kreise, in den Regierungsbezirken Trier, Coblenz und Aachen.

6) Federvieh in allen Gegenden, hauptsächlich in der Nähe großer Städte; Gänse, vorzüglich in Pommern, Westpreußen, Ostpreußen, beiden Lausitzen, Thüringen, Minden u. s. w.

7) Wildpret, und zwar a) von Raubwilde: Füchse, Marder, Iltisse, Wölfe, letztere besonders in Ostpreußen, Posen und in der Eifel; und an den Küsten der Ostsee, Seehunde. In den Wäldern von Litthauen und in der Cappenschen Haide bei Fischhausen, findet man noch das Elenthier, das sonst in Preußen häufiger war. b) Eßbares Wild: Hirsche, Rehe, Schweine, Haasen. c) Federwild, als die verschiedenen Arten der Feldhühner, Rep- und Haselhühner, dann Schnepfen, Becassinen, wilde Tauben, Wachteln, Lerchen (bei Halle und Merseburg). Drosseln (bei Tolkemit werden jährlich an 40,000 Stück gefangen).

8) Bienen; die stärkste Zucht in den Provinzen Westphalen, Schlesien, Posen, Westpreußen, Pommern und in den Regierungsbezirken Gumbinnen, Frankfurt und Magdeburg, am unbeträchtlichsten in den Rheinprovinzen.

9) Fische, See-, Fluß- und Teichfische, am beträchtlichsten in Pommern und Preußen, sowohl in der Ostsee, als in den Flüssen und Landseen. Die Häringe, welche man hier fängt, besonders an der Pommerschen Küste, werden in großer Menge geräuchert, und unter der Benennung der Bücklinge weit und breit verführt. Auch werden welche eingesalzen, unter dem Namen von Pommerschen Küstenhäringen verkauft. Die anderen Fischarten, welche an den Küsten der Ostsee und in den Haffen gefangen werden, sind Störe, Lachse, Flinder, Steinbutten, Dorsche

u. ſ. w. Man findet auch Störe in der Oder, Elbe u
im Rheine. Von Pommern und Oſtpreußen wird eine groſ
Menge friſcher und geräucherter Lachſe verſendet. Aber vor
züglich wohlſchmeckend ſind die Lachſe, die im Rheine b
St. Goar, Engers, Weſel u. ſ. w. gefangen werden. Uebri
gens findet man auch Lachſe in der Elbe bis über Magdeburg
in der Oder bis nach Schleſien, in der Weichſel bis übe
Thorn, in der Weſer bis in's Ravensbergſche, auch in d
Memel, im Pregel, in der Brahe bei Bromberg, in de
Saale, Mulde; Neunaugen in Pommern und Preußen
Muränen in Pommern, Preußen und in der Mark
Welſe in der Oder, Elbe und deren Nebenflüſſen, und vor
züglich auch in einigen Seen der Kurmark, Neumark u. ſ. w
Der Aal wird in der Oder, Spree, Havel, und in meh
reren Landſeen gefangen, und macht ſowohl friſch, als geräu
chert, einen Gegenſtand des Handels aus. Von anderen
Fiſcharten findet man Zander, Hechte, Barſche, Blei
Schleihen, Forellen, Karauſchen, Gründlinge
Krebſe in den meiſten Gewäſſern, Karpfen, vorzüglic
in Teichen. Perlenmuſcheln giebt es zuweilen im Qui
und in der weißen Elſter.

b) Aus dem Pflanzenreiche:

1) Getraide, hinreichend in allen Provinzen, u
in einigen, wie Poſen, Oſtpreußen, Weſtpreußen, Sachſe
Niederrhein und Jülich-Cleve-Berg ſelbſt zur Ausfuhr. D
Getraidearten ſind Waizen, Roggen, Gerſte, Haf
Buchwaizen (auf den dürren Haideſteppen Brandenburgs
Hirſe auf den Feldern an der Oder, Warthe und Net
Manna oder Schwaden, wild auf Wieſen und cultivi
in Schleſien, Preußen und Sachſen; Türkiſcher Wa
zen oder Mais in Preußen und ſeit kurzem in Brande
burg zum Viehfutter und Syrupbereitung.

2) Hülſenfrüchte in allen Provinzen der Preußiſchen Monarchie, beſonders Erbſen in Oſt- und Weſtpreußen, Poſen, Sachſen und den Rheinprovinzen.

3) Gartenfrüchte, davon Kartoffeln in ungeheuerer Menge. Schleſien gewinnt jährlich an $2\frac{1}{2}$ Mill. Scheffel Kartoffeln, und auch das ehemalige Roerdepartement hat jährlich von dieſer Frucht 652 000 Malter erzeugt. Die Altmark kann jährlich 85,000 Scheffel und das Fürſtenthum Halberſtadt gegen 30,000 Scheffel ausführen. Auch die Grafſchaft Ravensberg ſäet jährlich 40,000 Scheffel aus, und Pommern hat davon im Jahre 1798. 104,907 Wispel geärntet. — Rüben von mehrerer Art, und darunter die Märkiſchen Rüben, wovon die beßten bei Teltau wachſen, in der Gegend von Berlin. — Alle Arten Kohl. Dieſe Gartengewächſe werden auch, außer den Hülſenfrüchten, auf freiem Felde und in Menge gebauet, feinere Gemüße aber bloß in den Gärten gepflegt, als Spargel, Artiſchocken Blumenkohl, Zwiebeln, Gurken, beſonders bei Halle und in den Lauſitzen u. ſ. w.

4) Obſt, mehr oder weniger in allen Provinzen, je nachdem Boden und Klima den Anbau begünſtigen; am blühendſten iſt die Obſtzucht in den Rheinprovinzen, in Sachſen, Schleſien, Preußen und Pommern.

5) Wein, vorzüglich in den Rheinprovinzen, am Rhein bei Bacharach, Oberweſel, Niederfell, Ehrenbreitſtein, Erpel, Rheinbrembach, Honnef; an der Moſel, bei Duſemond, Zeltingen, Piesport, Graach, Gröff. Erden, Trarbach, Traben, Enskirchen; an der Nahe, im Kreiſe Kreuznach; an der Aar, im Kreiſe Aarweiler, wo man beſonders einen rothen Wein bauet, der unter dem Namen des Aar-Bleicharts berühmt iſt. Am meiſten werden die Gewächſe von Walbertsheim und Bodendorf geſchätzt. Ein vorzügliches Product liefert auch der Weinbau des Fürſtenthums

Neufchâtel, wo besonders bei Bondry, la Cotte und Cortaillod ein sehr guter Wein wächst. Schlecht sind die Weine im östlichen Theile der Monarchie, die mehr zum Essig als zum Trinken geeignet sind, wie bei Grünberg in Schlesien, auf dem Reisberge bei Guben. Am besten ist noch der Wein, welcher an der Saale, zwischen Naumburg und Weißenfels wächst.

6) Holz liefern die Forsten des Preußischen Staats auch zur Ausfuhr. Die meisten Waldungen haben die Provinzen Brandenburg, Ostpreußen, Westpreußen, Sachsen, Schlesien, Niederrhein und Westphalen.

7) Handels- und Fabrikkräuter, und darunter Flachs, der in allen Provinzen gebaut wird, am häufigsten und feinsten aber in Schlesien, Ravensberg, Rheda, Minden, in den beiden Lausitzen, auf dem Westerwalde, Hundsrücken, im Regierungsbezirke Cleve, und in den Kreisen Gladbach und Crefeld des Regierungsbezirks Düsseldorf. Unter den Schlesischen Flachse ist der beste der in der Gegend von Neiße, Frankenberg, Münsterberg, Oels, Hauer, Trebnitz, Wartenberg, Sagan und Glaz; in Westphalen bei Minden, Bielefeld, Tecklenburg, Münster. — Hanf, nicht zureichend, am erheblichsten in den Provinzen Westphalen und Posen. — Hopfen findet man in der Provinz Sachsen, und besonders in der Altmark, auch in anderen Provinzen, aber im Ganzen nicht zureichend. — Cichorien, als Kaffeesurrogat bringt das Magdeburgsche in solcher Menge hervor, daß es die ganze Preußische Monarchie damit versorgen kann. — Tabak, nicht hinreichend, in etwas größerer Menge in den Provinzen Brandenburg, Pommern und Schlesien. Der beste wächst bei Vierraden. Krapp oder Färberröthe baut Schlesien, besonders um Breslau und Oels, jährlich an 40,000 Centner, so daß ein großer Theil davon auch ausgeführt werden kann. Von den übrigen Provinzen hat nur die Mittelmark und Posen einen

etwas erheblichen Krappbau. Waid, wird bloß noch in der Provinz Sachsen gebaut, besonders um Erfurt, Mühlhausen und Langensalza. Saflor, wird gleichfalls nur in Thüringen gezogen, namentlich bei Erfurt, Mühlhausen, Langensalza und Gebesee, und auch Scharte und Wau wird hier an einigen Orten gebaut. Karden für die Tuchmacher, in Schlesien, und bei Cölln und Halle. Die Syrische Seidenpflanze (Asclepias Syriaca) wird bei Liegnitz angebaut, wo 1802 20 Morgen mit 80,000 Pflanzen besetzt waren. Anis, Fenchel und Kümmel wird in den Provinzen Sachsen und Schlesien gewonnen, und in der ersteren Provinz hauptsächlich bei Erfurt, Langensalza, Oellsch, Halle, Westerhausen, Schwanebeck, Mühlhausen und Quedlinburg. Erfurt allein gewinnt jährlich bei 5,000 Centner Anis. Der Kreis Zeitz, im Regierungsbezirke Merseburg, hat einen starken Camillenbau. Runkelrüben, sowohl zur Nahrung für Menschen und Vieh, als zur Zuckerfabrication, haben bisher die Rheinprovinzen in solcher Menge gebaut, daß im Jahre 1814 der Bezirk von Oberstein allein 1,424,300 Kilogramme erzeugte.

8) Oelkräuter, und zwar Rübsaamen und Rohn, in der Provinz Sachsen und in der westlichen Hälfte des Preußischen Staats, so wie auch in den Rheinprovinzen, besonders in den Regierungsbezirken Cölln und Trier. Auch im Paderbornschen und der Grafschaft Mark wird viel Raps gebaut.

9) Offizinelle Kräuter aller Art und Isländisches Moos, auf den Sudeten und dem Brocken, wie auch dem Jura.

10) Futterkräuter, als Klee, Luzerne, Esparzette u. s. w., besonders im gebirgigen Schlesien; die fettesten natürlichen Wiesen und Weiden besitzt Preußen in seinen Niederungen, und Neufchatel auf seinen Gebirgsweiden.

c) Aus dem Mineralreiche.

1) Metalle: **Gold**, in Schleſien, bei Reichenſtein, Nikolſtadt und Goldberg, aber es wird wegen geringer Ausbeute nicht mehr darauf gebaut. **Silber** liefern die Bergwerke von Schleſien, Mansfeld, Stolberg, Siegen, Weſtphalen, die Bürgermeiſterei Linz und die Standesherrſchaft Wildenburg. Das meiſte Silber fördern die Mansfeldſchen Kupferbergwerke. **Kupfer** bringen das Mansfeldiſche, die vormals Naſſauiſchen Landtheile, Siegen, Weſtphalen, Berg, Wildenburg, Schleſien, Stolberg, der Kreis Sangerhauſen im Merſeburger Regierungsbezirke, und der Ziegenrückſche Kreis, im Regierungsbezirke Erfurt, hervor. Auch von dieſem Metalle giebt der Mansfeldiſche Bergbau die größte Ausbeute. — **Blei** erzeugen Schleſien, der Regierungsbezirk Aachen, der Kreis Siegen, die Bürgermeiſterei Linz und Altenried, im Regierungsbezirke Coblenz, die Herzogthümer Berg und Weſtphalen, die Standesherrſchaft Wildenburg und der Regierungsbezirk Trier. — **Eiſen** iſt ein Hauptproduct des Preußiſchen Bergbaues, und wird in weit größerer Menge erzeugt, als man im In- und Auslande abſetzen kann. Den größten Ueberfluß haben die Rheinprovinzen, beſonders die Kreiſe Siegen und Altenkirchen, auch das Herzogthum Weſtphalen. Schleſien und die Regierungsbezirke Magdeburg und Erfurt, ſo wie die Grafſchaften Stolberg und Wernigerode. **Kobalt** bringen Schleſien, Sachſen, Siegen und Altenkirchen hervor; **Antimonium** die Grafſchaft Stolberg; **Arſenik** Reichenſtein in Schleſien; **Galmei** Schleſien und der Regierungsbezirk Aachen; **Blende** die Regierungsbezirke Coblenz und Trier, vorzüglich zu Weiden und Herſtein; **Queckſilber** enthalten einige Silbergänge im Kreiſe Siegen des Regierungsbezirks Arnsberg.

2) Salze: **Koch- und Küchenſalz** liefern die Provinzen Sachſen und Weſtphalen, beſonders die Salzwerke

zu Schönebeck, Staßfurth und Halle, im Herzogthum Magdeburg, die Salinen zu Artern, Kösen, Teuditz und Kötschau, im Regierungsbezirke Merseburg; die Salzwerke zu Königsborn, Sassendorf und Werdohl, in der Grafschaft Mark, zu Rehme in der Grafschaft Ravensberg, zu Salzkotten im Paderbornschen; zu Werle und Westerkotten im Herzogthum Westphalen. Die Provinz Niederrhein hat Salinen zu Kreuznach und zu Nilchingen im Kreise Saarbrück. In Pommern giebt es Quellsalz zu Colberg und Stralsund. — Alaun in Ueberfluß, in der Provinz Brandenburg zu Freienwalde, Gleissen und Caniz; in Sachsen zu Schwemsal bei Düben; in Schlesien zu Muskau, Czernitz und Bezenskowitz; im Regierungsbezirke Düsseldorf zu Ratingen, Werden und Lindorf; im Regierungsbezirke Cöln zu Friedorf und Pützchen; im Regierungsbezirke Trier bei Duttweiler, unweit Saarbrück, und im Regierungsbezirke Coblenz, in der Bürgermeisterei Kyrn auf dem Hundsrück. Vitriol erzeugt besonders Schlesien in großer Menge; der Regierungsbezirk Magdeburg hat ein Vitriolwerk zu Alvensleben; der Regierungsbezirk Aachen zu Schwarzenbroich. Auch in der Grafschaft Henneberg wird Vitriol erzeugt. Salpeter gewinnt zwar der Preußische Staat in den meisten Provinzen, besonders in Sachsen und Preußen, aber nicht zureichend, daher für das Kriegsbedürfniß sehr viel fremder, besonders Ostindischer Salpeter angekauft wird.

3) Brennstoffe: Steinkohlen besitzen die Provinzen Schlesien, Westphalen und Niederrhein im größten Ueberflusse. Von den übrigen Provinzen hat nur Sachsen Steinkohlen, und zwar zu Wettin, Lobejün und Dölen, so wie die Grafschaft Stolberg, und das Magdeburgsche zu Wesensleben, Norsleben und Marienborn. — Braunkohlen bringen besonders die Regierungsbezirke Magdeburg, Merseburg, Cölln und Coblenz. — Torf haben alle Provinzen der Preußischen Monarchie, und einige auch in

[illegible]

4. [illegible]

5. [illegible]

6. [illegible]

7. [illegible]

8) Vulcaniſche Producte die Bimsſteine und weit Andernach, der ſogenannte Backofenſtein in der nämlichen Gegend.

9) Bernſtein, ein eigenthümliches Product des Preußiſchen Staates, am Strande der Oſtſee, und bergmänniſch gegraben in Oſtpreußen, beſonders in dem, vier Meilen langen Strich von Pillau bis eine Stunde hinter Palmnicken.

8.

Einwohner.

Nach den, von Hofmann uns mitgetheilten Bevölkerungstabellen der Preußiſchen Monarchie beläuft ſich deren Volksmenge ohne Neufchatel und ohne die, damals in Frankreich und den Bundesfeſtungen ſtehenden Kriegsvölker, aber mit dem Militär auf 10,536,571 Köpfe, wobei die Zählung von 1817 zum Grunde liegt. Davon kommen auf die öſtliche Hälfte 7,545,719, auf die weſtliche 2,990,852 Individuen; das Fürſtenthum Neufchatel zählt deren 50,810. Auf die Teutſchen Staaten kommen 8,187,220, auf die außerteutſchen Staaten 2,349 351 Köpfe gerechnet. Dieſe Volksmenge iſt indeß höchſt ungleich vertheilt. Im Ganzen leben auf jeder Q. M. 2,101, in der öſtlichen Hälfte 1,952, in der weſtlichen 2,891, in den Teutſchen Staaten 2,314, in den außerteutſchen 1,723 Individuen. Es giebt Regierungsbezirke, die, wie der zu Düſſeldorf, 3,109, und andere, die, wie der Cöslíner, 945 Einwohner auf dem Raume einer gevierten Meile haben.

Die auf dieſe officiellen Angaben gegründeten Beſtimmungen ergeben:

I. In der Provinz Brandenburg.

	Größe u. □M.	Zahl d. Einw.		
a) Im Rgbz. Berlin	1,88	196,409	749,29;	1,297,795.
b) Im Rgbz. Potsdam	376,38	525,038		
c) Im Rgbz. Frankfurt	371,53	576,328		

II. In der Provinz Pommern.

a) Im Rgbz. Stettin	233,18	327,002	566,50;	700,756.
b) Im Rgbz. Cöslin	258,49	244,515		
c) Im Rgbz. Stralsund	74,89	129,239		

III. In der Provinz Ostpreußen.

a) Im Rgbz. Königsberg	405,92	553,101	702,79;	919,580.
b) Im Rgbz. Gumbinnen	296,87	366,479		

IV. In der Provinz Westpreußen.

a) Im Rgbz. Danzig	150,19	242,547	465,95;	581,971.
b) Im Rgbz. Marienwerder	315,06	339,424		

V. In der Provinz Schlesien.

a) Im Rgbz. Breslau	172,72	510,617	292,50;	976,192.
b) Im Rgbz. Reichenbach	120,46	465,575		

	Größe u. □M.	Zahl d. Einw.		
c) Im Rgbz.				
Oppeln	238,45	516,618		
d) Im Rgbz.			426,93	1,016,406.
Liegnitz	188,48	499,788		
VI. In der Provinz Posen.				
a) Im Rgbz.				
Posen	327,42	584,890		
b) Im Rgbz.			538,49	847,800.
Bromberg	211,07	262,910		
VII. In der Provinz Sachsen.				
a) Im Rgbz.				
Magdeburg	204,70	472,012		
b) Im Rgbz.				
Merseburg	187,90	501,868	458,88	1,214,219.
c) Im Rgbz.				
Erfurt	66,28	240,339		
VIII. In der Provinz Westphalen.				
a) Im Rgbz.				
Münster	128,62	353,282		
b) Im Rgbz.				
Minden	94,76	340,614	367,06	1,074,078.
c) Im Rgbz.				
Arensberg	143,70	380,182		
IX. In der Provinz Jülich-Cleve-Berg.				
a) Im Rgbz.				
Cöln	61,77	338,416		
b) Im Rgbz.			157,42	935,049.
Düsseldorf	45,25	379,902		
c) Im Rgbz.				
Cleve	49,80	216,731		

	Größe a. □M.	Zahl d. Einw.		
X. In der Provinz Niederrhein.				
a) Im Rgbz.				
Cöblenz	98,63	259,904		
b) Im Rgbz.				
Trier	128,87	302,901	287,90;	872,724.
c) Im Rgbz.				
Aachen	66,54	310,619		
			5.014,611;	10,536,571.
Einschließlich der weggelassenen Brüche.				
Dazu Neufchatel			17;?	50,810.
			5,031,611;	10,587,381.

Die Zahl der Städte beläuft sich in den 10 Provinzen, jedoch nach Berechnungen, die vor den letzten Austauschungen und Gränzbestimmungen gemacht worden sind, auf 922; der Marktflecken auf 170; der Dörfer, Weiler und Herrschaften oder Bauerschaften auf 32,159. Unter den Städten ist die bevölkertste Berlin, welches im Anfange des Jahres 1817, 178,811 bürgerliche Einwohner, und zwar 86,099 männlichen und 92,702 weiblichen Geschlechts, also von dem letzteren 6,613 Köpfe mehr, als von dem ersteren hatte. Auf Berlin folgen: Breslau mit 68,733 Einwohnern; Königsberg mit 54,005; Cöln 49,976; Danzig 43,275 (mit Inbegriff der Vorstädte); Magdeburg 34,700; Aachen 30,594; Stettin 24,680; Posen 18,211; Potsdam 17,384; Elbing 16,968; Elberfelde 15,595; Düsseldorf 15,167; Erfurt 15,104; Münster 14,748; Halle 14,300; Stralsund 13,671; Halberstadt 13,088; Frankfurt an der Oder 11,865; Brandenburg 10,575; Quedlinburg 10,452; Coblenz 10,206; Crefeld 9,839; Mühlhau-

ſen 9,669; Eupen 9,637; Trier 9,608; Görlitz 9,586; Tilſit 9,553; Weſel 9,463; Bonn 9,311; Nordhauſen 9,058; Brieg 8,680; Liegnitz 8,669; Burg 8,640; Prenzlow 8,592; Naumburg 8,489; Grünberg 8,426; Liſſa 7,985; Aſchersleben 7,877; Memel 7,791; Landsberg an der Warthe 7,784; Glogau 7,767; Ravicz 7,456; Schweidnitz 7,361; Neiſſe 7,135; Soeſt 6,798; Thorn 6,768; Cottbus 6,731; Minden 6,574; Cleve 6,511; Zeitz 6,180; Bromberg 6,123; Kreuznach 6,121; Merſeburg 6,000; Suhl 5,911; Hirſchberg 5,841; Langenſalza 5,761; Neuß 5,662; Eisleben 5,609; Bielefeld 5,595; Salzwedel 5,550; Glaz 5,481; Iſerlohn 5,463; Wittenberg 5,361; Paderborn 5,302; Frauſtadt 5,222; Stendal 5,200; Graudenz 5,169; Gumbinnen 5,000. Alle übrigen Städte haben weniger als 5,000 Einw.

Die Einwohner dieſer Städte ſowohl, als des flachen Landes, welche ſich in geſchloſſenen, nach der Natur des Bodens mehr oder weniger wohlhabenden Dörfern aufhalten und ſelten nur, außer in dem eigentlichen Weſtphalen, in den Weſergegenden und einigen Holländereien der Marken, Preußens und des Cleviſchen, zerſtreuete einzelne Bauerſchaften und Höfe bewohnen, ſind meiſtens Teutſche mit Teutſchen Sitten und Sprache. Denn die Provinzen Sachſen, Weſtphalen, Niederrhein und Jülich-Cleve-Berg werden, wenn man wenige Franzoſen, und die Wallonen in den Cantonen Malmedy und St. Vith ausnimmt, ganz von Teutſchen bewohnt. Selbſt in den Provinzen Brandenburg, Pommern und Schleſien, wo ehedem das Hauptvolk die Sarmatiſchen Slawen waren, haben letztere ſich, als ſie nach und nach von den Sachſen und Thüringern beſiegt wurden, ſo mit den erobernden Völkern vermiſcht, daß auch hier die Teutſchen als der Hauptbeſtandtheil der Einwoh-

ner angesehen werden können. Man findet nur wenige Gegenden, wo sich der Slawische Volksstamm rein und unverfälscht erhalten hat. Die vorzüglichsten Reste desselben sind die Wenden, mit eigener Sprache in den Lausitzen, im Cottbusser Kreise der Neumark, und in den, an Preußen gefallenen Aemtern des Meißner Kreises. Die sogenannten Cassuben in Hinterpommern sind auch Slawischen Ursprungs und unterscheiden sich nicht nur in ihrer Tracht, Lebensart und ihren Gebräuchen, sondern auch in ihrer Sprache von dem ursprünglich Teutschen Landvolke. Sie wohnten in Pommern am Strande der Ostsee und gegen die Leba zu bis in's Lauenburgische. — Ein anderer, aber weit mächtigerer Zweig der Slawen in der Preußischen Monarchie sind die Polen mit eigener Sprache; sie bewohnen den größten Theil des Großherzogthums Posen, einen großen Theil von Oberschlesien und Westpreußen, und den südlichen Strich von Ostpreußen. Zum nämlichen Volksstamme gehören die Böhmen, welche im J. 1722 der Religionsverfolgungen wegen ihr Land verließen, und die man in und um Berlin, und in Schlesien bei Strehlen und Wartenberg findet, wo sie 6 Dörfer bewohnen und ihre Sprache, Sitten und Kleidung beibehalten haben, während sie sich in und um der Hauptstadt beinahe ganz mit den übrigen Einwohnern amalgamirt haben, obgleich sie noch ihre eigene Kirche besitzen, in der Böhmisch gepredigt wird. Auch die Litthauer sind Abkömmlinge der alten Sarmaten, und ihr Dialekt mit Griechischen und Lateinischen Wörtern gemischt; sie wohnen in Ostpreußen, namentlich bei Insterburg, Gumbinnen, Tilsit, Memel und Labiau. Kuren und Letten, ebenfalls Slawischen Ursprungs, giebt es besonders auf der Kurischen Nehrung in Ostpreußen mit eigenem Dialekte.

Franzosen reformirter Religion sind, seit des großen Kurfürsten öffentlicher Einladung vom 20. Octbr.

1685, nach der Widerrufung des Edicts von Nantes, unter Ludwig XIV. gegen 20,000 an der Zahl nach den Marken, Magdeburg, Pommern und Preußen eingewandert, wo sie unter dem Namen von Réfugiés eigene Colonien oder kirchliche Gemeinden bildeten, obgleich sie jetzt zum Theil mit den Teutschen vermischt sind und den Gebrauch ihrer Muttersprache größtentheils mit dem der Landessprache vertauscht haben. Zu diesen Gemeinden gesellten sich nachher noch reformirte Flüchtlinge anderer Länder, besonders der Schweiz, und der Piemontesischen Thäler, welche die Waldenser im Jahr 1688 wegen Religionsbedrückung verliessen; so wie die Wallonen oder sogenannten Pfälzer, welche sich schon im 16ten Jahrhundert bei der Religionsverfolgung des Herzogs Alba, aus den Niederlanden nach der Pfalz geflüchtet hatten, und aus dieser durch Französische Waffen verdrängt worden waren, im Jahre 1689 nach Magdeburg, Calbe, Halle und Burg wanderten, wo sie den Namen Pfälzer Colonie erhielten, mit welcher nachher auch andere eingewanderte Pfälzer, Anhalter u. s. w. vereinigt worden sind.

Ueberhaupt sind durch dieses Colonisationssystem viele fremde Anbauer aus anderen Ländern Teutschlands nach den Altpreußischen Staaten gezogen worden.

a) Von 1720 bis 1731 bevölkerte König Friedrich Wilhelm I. das, durch die Pest von 1709 und 1710 verwüstete Ostpreußen mit ungefähr 20,000 Familien aus Schwaben, Franken, den Rheinlanden, Sachsen u. s. w.

b) Im Jahre 1732 wurden 18,000 Salzburger Protestanten, welche der Erzbischof Firmian unduldsam verfolgt und vertrieben hatte, im Preußischen Litthauen angesiedelt.

c) Die vielfachsten Einwanderungen aus Böhmen und allen Gegenden Teutschlands geschahen jedoch unter Friedrich

dem Großen, indem man die Zahl der neuen Anbauer auf 250,000 rechnet.

Außer den genannten Réfugiés und den Wallonen, giebt es, wie wir ebenfalls schon oben bemerkt haben, in den Provinzen, welche ehemals zum Französischen Reiche gehörten, besonders zu Saarlouis Franzosen, größtentheils katholischer Religion, die mit der neuen Regierung in's Land gekommen sind, und Wallonen oder Welsche in den Cantonen Malmedy und St. Vith, ebenfalls meistens katholisch und ein Patois sprechend, das aus der Französischen, Teutschen und Italienischen Sprache zusammengesetzt ist; aber ihre Zahl ist nicht bedeutend. Das Fürstenthum Neufchatel ist ganz von Franzosen reformirter Religion bewohnt.

Griechen findet man im Regierungsbezirke Posen, aber nur 75 Seelen nach der Zählung von 1815.

Juden giebt es in allen Theilen der Monarchie, am meisten im Großherzogthum Posen, wo man deren 48,605 im Jahr 1815 zählte, am wenigsten im Herzogthum Sachsen, weil sie sich hier bis zur Preußischen Erwerbung nur in einigen Städten häuslich niederlassen durften.

Bei dieser verschiedenartigen Abstammung der Einwohner der Preußischen Monarchie und dadurch entstandener völkerschaftlichen Vermischung, bei dem Umstande, daß der großen Ausdehnung des Staats wegen von Memel bis Cleve, Aachen, Trier, ein so mächtiger Unterschied an Sitten, Charakter und Bildung zwischen dem Brandenburger und dem Teutschen im Wälderdepartement, zwischen dem Schlesier und dem Bewohner des Niederrheins, zwischen dem Preußen und Westphalen herrscht, daß man sie kaum für Abkömmlinge eines nämlichen Urstammes ansieht,

ist wohl nichts schwieriger als etwas über den Preußischen Nationalcharakter festzustellen. Wir müssen uns also darauf beschränken, im Allgemeinen zu sagen: der Preuße ey, außer in den Fabrik- und einigen anderen Gegenden, von starkem nervigem Körperbau, in den Ebenen mehr gerungen und untersetzt, in den Gebirgsgegenden mehr schlank und kraftvoll. Weniger in Absicht der Lebhaftigkeit des Gefühls und der Reizbarkeit der Phantasie von der Natur begünstigt, als der Süddeutsche, ist der Preuße, d. i. der Norddeutsche, ernster, kaltblütiger, aber energischer, thätiger, ausdauernder. Biedrkeit und Treue, lebendiges Gefühl für Ehre, Anhänglichkeit an Teutsche Art und Sitte hat er mit dem Bewohner des südlichen Teutschen Vaterlandes gemein. Glänzend haben sich diese Eigenschaften, zum ewigen Ruhm der Nation, in dem großen Kampfe ausgesprochen, wo Jünglinge, Männer und Greise, Mütter und Jungfrauen in den Jahren 1813—1815 ihre Kräfte vereinigten, um die Freiheit, Selbstständigkeit und Ehre Preußens zu retten und sich ein neues geistiges und moralisches Leben zu sichern.

9.

Producirende Industrie.

Die producirende Industrie des Preußischen Staats beschäftigt sich:

a) mit dem Getraidebau, für dessen Fortschritte die Preußisch-Brandenburgischen Regenten, von dem großen Kurfürsten an, unaufhörlich besorgt gewesen sind, und

der jetzt eine vorzügliche Quelle des Reichthums der Preußischen Monarchie ausmacht. Die ergiebigsten Provinzen sind Posen, Ost- und Westpreußen, Sachsen, Niederrhein und Cleve-Jülich-Berg, welche sämtlich mehr Getraide bauen, als sie für ihre Bevölkerung brauchen, und daher bedeutende Quantitäten ausführen können. Die meiste Ausfuhr haben Posen und Preußen. Das Herzogthum Magdeburg kann, nach Abzug der Consumtion, 18,365 Wispel Waizen, 14,496 Wispel Roggen, 17,620 Wispel Gerste und 5,978 Wispel Hafer verkaufen. Auch Halberstadt und die Altmark haben einen so beträchtlichen Ueberfluß, daß ersteres in gewöhnlich guten Jahren von Waizen 6,546, von Roggen 563, von Gerste 17,349 und von Hafer 9,167 Wispel, letztere aber von Waizen 10,000, von Roggen 7,000, von Hafer 1,500 und von Gerste 400 Wispel zum auswärtigen Verkauf übrig behält. In den Rheinprovinzen hat das ehemalige Roerdepartement den größten Reichthum an Getraide, wo selbst bei der stärksten Annahme der jährlichen Consumtion, ein Ueberschuß von 200,000 Malter Roggen und 50,000 Malter Waizen zur Ausfuhr blieb. Schlesien bauet nur in guten Jahren seinen Getraidebedarf. Dagegen ist der Kornbau in der Provinz Brandenburg für die innere Consumtion hinreichend, und giebt in guten Jahren noch Ueberschuß, besonders die Uckermark und Neumark. Auch Pommern hat einen zureichenden Getraidebau, vorzüglich an Roggen, wovon jährlich einige Tausend Wispel ausgeführt werden. In Westphalen erbauen Ravensberg und die Sauerländischen Gebirgsgegenden nicht ihren Bedarf, aber der nördliche Theil des Herzogthums Westphalen, Paderborn, Münster, Tecklenburg, Rheda, die Soester Börde und der Hellweg der Grafschaft Mark, bringen soviel Getraide hervor, daß sie nicht nur die weniger ergiebigen Districte damit versorgen, sondern auch einen beträchtlichen Theil nach dem Auslande verführen können.

Im Allgemeinen findet die Dreifelderwirthschaft Statt, doch ist auch in vielen Gegenden die Schlag- oder Wechselwirthschaft eingeführt worden. Oekonomische Gesellschaften und landwirthschaftliche Institute verbreiten immer mehr aufgeklärtere Einsichten in den Landescultur, und die Edicte, welche sich seit 1807 bis 1811 damit beschäftiget haben, die Leibeigenschaft mit ihren Folgen aufzuheben, die Zerstückelung der größeren Güter zu erleichtern und die Frohndienste aufzulösen, machen den inneren Verkehr immer lebhafter und vermehren die Productionsfähigkeit des Bodens und die Production desselben. — Nächst dem Kornbau beschäftiget sich auch die Industrie der Landwirthe in einem eben so bedeutenden Grade

b) mit dem Futterkräuterbau, der in allen Provinzen stark betrieben wird, besonders seit der Regierung Friedrich's II., der nicht allein durch Canäle, Dämme und Deiche, die Moräste längs der Oder, Warthe, Erbe, Havel in einträgliche Wiesen umschaffte, sondern auch den Anbau künstlicher Wiesen- und Futterkräuter durch belehrende Verordnungen und Austheilung von Saamen und Prämien aufmunterte. Die meisten Futterkräuter, namentlich Klee, Esparsette und Luzerner bauen Schlesien, Ravensberg, Magdeburg, Pommern, das Eichsfeld und die Rheingegenden. Auch nicht unbedeutend ist der Kleebau in Ostpreußen;

c) mit dem Hülsenfrüchtenbau, besonders Erbsen, welche Ost- und Westpreußen, Posen, Sachsen und die Rheinprovinzen in großer Menge hervorbringen. Ostpreußen allein gewinnt jährlich 38,200 und Westpreußen mit Posen 290,940 Wispel Erbsen, wovon ein großer Theil in die Ostsee geht. Das vormalige Norddepartement erzeugt an 76,000 Malter Erbsen und Linsen.

d) mit dem Gemüße- und Gewürzpflanzenbau. Der Landmann zieht in den Gärten wenig, in der Brache deſto mehr Gemüße, beſonders Kohl, Rüben (die beſten bei Teltow, unweit Berlin, die unter dem Namen Märkiſche Rüben weit und breit verführt werden) und Kartoffeln, deren Anbau erſt um den Anfang des 18ten Jahrhunderts in der Mark Brandenburg bekannt wurde, und noch in den erſten Regierungsjahren Friederich's II. durch Verordnungen empfohlen werden mußte, die jetzt aber in allen Provinzen in Ueberfluß gewonnen werden. Den ſtärkſten Kartoffelbau haben Schleſien, die Kurmark, Pommern, Halberſtadt, Ravensberg, das ehemalige Meerdepartement, und der Preußiſche Antheil des Saar-, Wälder-, Rhein- und Moſeldepartements. — Runkelrüben, ſowohl zur Nahrung für Menſchen und Vieh, als zur Zuckerfabrication haben bisher die Rheinprovinzen in ſolcher Menge gebaut, daß im Jahre 1814 der Bezirk von Oberſtein allein 1,424.300 Kilogramme erzeugte (100 Kilogramme ſind = 213,249 Pfund Berliner Gewicht). Feinere Gemüße werden bloß in und bei den großen Städten gebaut, und ſämtlich im Lande verzehrt. Liegnitz in Schleſien liefert jährlich für 100.000 Thlr. Kopfkohl und Grünzeug. — Anis, Fenchel und Kümmel werden in den Provinzen Sachſen und Schleſien ſehr ſtark gebaut. Erfurt allein gewinnt jährlich bei 5.000 Centner Anis. Der Kreis Zeitz im Regierungsbezirke Merſeburg hat einen ſtarken Camillenbau, und bei Mühlhauſen, Langenſalza und Erfurt wird viel Coriander gebauet, andere Medizinalkräuter auf dem Rieſengebirge und hie und da in Thüringen;

e) mit dem Flachs- und Hanfbau. Die ergiebigſten Flachsprovinzen und Diſtricte ſind Schleſien, Oſtpreußen, Ravensberg, Minden, Halberſtadt, die beiden Lauſitzen, Rheda, der Weſterwald und der Hundsrücken,

der Regierungsbezirk Cleve und die Kreise Gladbach und Crefeld des Regierungsbezirks Düsseldorf. Die jährliche Ausbeute des Schlesischen Flachsbaues kann auf 20 Mill. Pfund angeschlagen werden, wozu man größtentheils den Saamen aus Memel, Tilsit und Livland kommen läßt, weil man sich noch nicht völlig überzeugen kann, daß jene Einführung des fremden Leins ganz wegfallen könnte, und doch der Flachs nicht mißrathen würde, sobald nur die Landwirthe verschiedener Gegenden unter sich mit dem Saamen tauschten. Der Ueberrest der im Lande gewonnenen Leinsaat wird zum Oelschlagen verbraucht. Litthauen liefert Leinsaamen, der gleich dem Livländischen stark gesucht wird, und am häufigsten in die Niederlande geht. — Der Hanfbau ist von geringerer Bedeutung in den Preußischen Landen, daher viel Hanf und Hanföl aus Rußland und vom Oberrhein eingeführt wird. Am erheblichsten ist dieser Zweig des Ackerbaues in den Provinzen Westphalen und Posen, auch in Thüringen, in der Niederlausitz, um Ratibor in Schlesien und in dem Regierungsbezirk Trier;

f) mit dem Färberkräuterbau. Krapp oder Färberröthe erzeugen in großer Menge die Kräuterer und Dorfbewohner um Breslau und Oels. Der jährliche Absatz beläuft sich auf 200,000 Stein, und weil man davon mehr als zwei Drittel ausführt, so werden jene Pflanzer reiche Leute, indem ihnen dafür gegen 500,000 Thlr. zufließen. Ferner wird viel Krapp in der Kur- und Neumark, im Magdeburgischen, im Großherzogthum Posen, im Canton Trarbach in der Provinz Niederrhein u. s. w. gebaut. Waid wurde ehedem sehr stark in Thüringen gepflanzt, ist aber zum Theil durch den Indigo ganz verdrängt worden; indessen wird doch bei Erfurt, Mühlhausen, Heiligenstadt und Langensalza, in Schlesien bei Brieg, in Westpreußen, in der Kurmark und in einigen Rheingegenden noch etwas

Waidbau getrieben. Saflor wird gleichfalls in Thüringen, ſo wie Scharte oder gelbe Färbediſteln in Schleſien und Sachſen; Karden oder Weberdiſteln im Magdeburgiſchen bei Halle und in Schleſien bei Grünberg, Breslau und Leobſchütz, am Rhein im Regierungsbezirke Cölln; und die Syriſche Seidenpflanze, deren Garn mit Baumwolle vermiſcht, zu Handſchuhen und Strümpfen anwendbar iſt, in einigen Gegenden Schleſiens angebaut;

g) mit dem Oelpflanzenbau. Rübſaamen und Mohn zieht man in der Provinz Sachſen und in der weſtlichen Hälfte des Preußiſchen Staats. Mohn, um Oel daraus zu bereiten, wird am häufigſten in den Rheinprovinzen, in der Niederlauſitz und in Thüringen gezogen, und in der letzteren Provinz auch Leindotter und Oelrettig;

h) mit dem Cichorienbau. Cichorien als Kaffeeſurrogat werden am häufigſten im Magdeburgiſchen und in der Kurmark angepflanzt; die erſtere Provinz hat bisher im Durchſchnitt jährlich 240,732 Centner Cicherien erzeugt;

i) mit dem Tabaksbau. Dieſer iſt in den Provinzen des Preußiſchen Staats ziemlich ausgebreitet, indeſſen doch nicht für den Bedarf hinreichend. Am ſtärkſten betreiben ihn die Kurmark, Neumark, Magdeburg, Pommern, Schleſien, die Lauſitzen, der Wittenberger Kreis, Cleve und Minden. Der beſte Tabak wächſt bei Vierraden in der Uckermark;

k) mit dem Hopfenbau. Friederich II. ſuchte ihn durch Anſetzung beſonderer Hopfengärtner, durch Verbote ausländiſcher Einfuhr und durch Prämien in Aufnahme zu bringen, und ſeitdem hat er auch in den Marken, Pommern, Preußen, Magdeburg und Halberſtadt ziemlich be-

heutende Fortschritte gemacht; indessen befriedigt im Allgemeinen der Hopfenbau das innere Bedürfniß der Monarchie nicht;

l) mit dem Obstbau, der in allen Provinzen der Monarchie mehr oder weniger betrieben wird, je nachdem ihn Boden und Klima begünstigen, oder die Industrie der Einwohner ihn befördern. Am blühendsten ist die Obstzucht in den Rheinprovinzen, in Sachsen, besonders in Thüringen und im Magdeburgischen, in Preußen, namentlich im Marienburger Werder und in den Niederungen von Ostpreußen und endlich in Pommern, wo 1810 und 1811 580,000 Obstbäume an den Landstraßen angepflanzt worden sind. Den geringsten Obstbau haben die Marken und Schlesien;

m) mit dem Weinbau. Der vorzüglichste findet in den Rheinprovinzen Statt, bei Bacharach, Oberwesel, Ehrenbreitenstein u. s. w., an der Mosel bei Dusemond, Zeltingen, Piesport, Trarbach, Enskirchen. Die Gegenden von Bacharach und St. Goar haben 1,036 Rheinl. Morgen Weinberge, welche in gewöhnlichen Jahren 930 Fuder liefern. Der Moselweinbau besteht aus 8,275,000 Stöcken, welche jährlich im Durchschnitt 4,685 Fuder zu 6½ Ohm liefern. Weniger bedeutend ist der Weinbau an der Saar und der Nahe; indessen gehören zu den besten Naheweinen der Monzinger, der Saarsheimer, Münsterscher und Laubenheimer. Auch an der Ahr, im Kreise Aarweiler wird ein guter rother Wein gekeltert, unter dem Namen Aarbleichart bekannt. Ein vorzügliches Product liefert der Weinbau des Fürstenthums Neufchatel, bei Bondry, la Cotte und Cortaillodz, so daß jährlich für ungefähr 470,000 Livres Wein ausgeführt wird. Von geringerem Werth ist der Weinbau in der östlichen Hälfte der Preußischen Staaten, und da er hier selten vom Klima begünstigt wird, so

bringt er nur ein Gewächs hervor, das mehr zum Essigbrauen, als zum Trinken geeignet ist. Am besten ist er noch in Sachsen an der Saale, schlechter in Niederschlesien bei Grünberg und Beuthen, am schlechtesten in der Kurmark längs der Havel bei Potsdam und Brandenburg, und in der Neumark bei Crossen und Züllichau;

n) mit der Holzcultur. Obgleich die Waldungen in den Preußischen Staaten sehr gelichtet sind, so ist doch im Ganzen noch überflüssig Holz vorhanden, welches man besonders der weisen Forstökonomie zu verdanken hat, die Friedrich II. eingeführt und seine Nachfolger fortgesetzt haben. Die stärksten Waldungen sind in Ost- und Westpreußen, Schlesien, Sachsen, Brandenburg, Niederrhein und Westphalen. Nach Pfeil: Ueber die Ursachen des schlechten Zustandes der Forsten u. s. w. Züllichau 1817 — hat Preußen 18 Mill. Morgen (zu 180 Quadr. Ruthen) Forsten, davon hat Schlesien auf eine Quadratmeile 5,500 Morgen F. und 2,960 Einwohner; Westpreußen 5,400 M. F. und 1,300 Einw.; die Neumark 4,800 M. F. und 1,539 Einw.; die Kurmark 4,200 M. F. und 1,865 E.; Ostpreußen 4,200 M. F. und 1,405 E.; Posen 4,200 M. F. und 1,479 Einw. u. s. w. Diese Forsten liefern nicht allein das vortreflichste Bau- und Brennholz, sie beschäftigen auch eine Menge Schneidemühlen, Potaschesiedereien, Theeröfen, und von ihnen hängt auch zum Theil die Erhaltung der mannichfachen Hütten und Fabriken ab, die sich mit der Bearbeitung der Metalle beschäftigen.

o) Mit der Viehzucht, und zwar:

1) mit der Hornviehzucht. Am beträchtlichsten ist dieser Zweig der landwirthschaftlichen Thierzucht in Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Pommern, Sachsen, Westphalen und in einigen Gegenden der Rheinprovinzen,

besonders im Bergischen, in dem fruchtbaren Thale der Nahe, im Cleviſchen u. ſ. w. Dagegen haben die Provinzen Brandenburg und Schleſien keine zureichende Viehzucht und müſſen die Schlachtochſen und Milch-Producte größtentheils aus anderen Provinzen ziehen;

2) mit der Pferdezucht, welche durch die Anlegung der Landgeſtüte zu Trakehnen in Oſtpreußen, zu Neuſtadt an der Doſſe in der Provinz Brandenburg, zu Merſeburg, Torgau, Wendelſtein und zu Weßra in der Grafſchaft Henneberg ſehr vervollkommnet worden, daher ſie jetzt im Ganzen nicht nur für den inneren Bedarf hinreichend iſt, ſondern auch noch einigen Ueberſchuß hat. Am ergiebigſten ſind Oſtpreußen, Poſen, Sachſen und Weſtphalen;

3) mit der Schaafzucht; dieſe iſt unſtreitig der blühendſte und beträchtlichſte Zweig der landwirthſchaftlichen Viehzucht in der Preußiſchen Monarchie, und hat beſonders in Sachſen und Schleſien einen ſolchen Grad der Vollkommenheit erreicht, daß ſie jetzt nach der Spaniſchen und Engliſchen, die feinſte Wolle liefert. Auch die Marken haben große Fortſchritte in der Veredelung der Schaafzucht gemacht. Zu Frankenfelde in der Provinz Brandenburg, zu Panten in Schleſien und zu Petersberg in Pommern ſind vom Staate Stammſchäfereien zur Verbeſſerung und Beförderung der Schaafzucht errichtet worden. In den Ardennen, auf dem Hundsrücken und in der Eifel, ſo wie auch auf dem Weſterwalde werden die Schaafe mehr ihres Fleiſches, als der Wolle wegen gezogen, da hier die Hämmel ein ſo ſchmackhaftes Fleiſch haben, daß ſie weit und breit verkauft werden;

4) mit der Ziegenzucht. Diese ist nur in einigen Gegenden des Preußischen Staats von einiger Bedeutung. Am stärksten ist sie im Bergschen, Paderbornschen, Eichsfeldschen und den Schlesischen Gebirgen, wo von der Ziegenmilch der bekannte Koppenkäse und auch Kräuterkäse gemacht wird. Im Herzogthum Berg zählte man im Jahre 1812. 14,890 und im Fürstenthum Paderborn im nämlichen Jahre 17,184 Ziegen;

5) mit der Schweinezucht. Sie ist, nächst der Schaafzucht, der wichtigste Zweig der Preußischen Viehzucht, besonders in Westphalen und Pommern. Wer kennt nicht die Westphälischen Schinken und Würste! Auch die Pommerschen sind, wenigstens in Brandenburg, Schlesien und anderen Preußischen Provinzen beliebt. Von vieler Bedeutung ist auch die Schweinezucht in Thüringen und Hennenberg, welche viel gepökeltes und geräuchertes Schweinefleisch versenden, im Halberstädtschen, in Quedlinburg, Nordhausen, Preußen, Polen, der Niederlausitz, dem Wittenberger Kreise und am Rhein in den Regierungsbezirken Trier, Coblenz und Aachen;

6) mit der Federviehzucht. Zahmes Geflügel wird überall gezogen, hauptsächlich in der Nähe großer Städte. Am stärksten ist die Gänsezucht in Pommern, Westpreußen, Ostpreußen, den beiden Lausitzen, Thüringen, Minden u. s. w. Berühmt sind die Pommerschen Gänse, welche geräuchert durch ganz Teutschland versendet werden. In Ostpreußen hat besonders Ermeland eine starke Gänsezucht und führt jährlich für 27,000 Thaler Federspulen und Dunen aus;

7) mit der Bienenzucht; nur in den Provinzen Westphalen, Schlesien, Posen, Preußen, Pommern, dem Regierungsbezirke Frankfurt und im Herzogthum Magdeburg

von Bedeutung. — Die Seidenraupenzucht ist, nebst dem Anbau der Maulbeerbäume, durch die Französischen reformirten Flüchtlinge aus Languedoc in das, zu dieser Cultur wenig geeignete Preußische Klima verpflanzt, und mit der angestrengtesten Sorgfalt, besonders unter Friederich II. und seinem Nachfolger Friederich Wilhelm II., betrieben worden. Allein, ungeachtet der Staat in einem Zeitraume von 50 Jahren über eine Million Thaler darauf verwendet hat, so hat doch die Zucht der Seidenwürmer keine bedeutenden Fortschritte gemacht, vielmehr ist sie seit dem Tode des Ministers Grafen von Herzberg, der diesen Zweig der Landwirthschaft unter Friederich's des Großen und seines Nachfolgers Regierung aus allen Kräften auszubreiten und in Flor zu bringen suchte, wieder beinahe ganz verfallen, namentlich seit dem kalten Winter von 1798, wo der Frost beinahe alle Maulbeerbäume tödtete. Den stärksten Seidenbau hatten die Marken, wo er auch noch jetzt am meisten betrieben wird, aber die hier gewonnene, nicht ein Viertel des jährlichen Bedarfs betragende, Seide ist größtentheils so schlecht, daß sie nur zu Strumpfwaaren gebraucht werden kann;

8) mit der Fischerei. Zu den fischreichsten Provinzen der Monarchie gehören Ost- und Westpreußen, Pommern, die Marken, die beiden Lausitzen, Magdeburg, Paderborn und das ehemalige Rhein- und Moseldepartement. Besonders ist der Fischfang in Pommern und Preußen, sowohl in der Ostsee, als in den Flüssen und Landseen sehr einträglich. Die Häringe, welche man an der Preußischen Ostseeküste fängt, werden in großer Menge geräuchert und unter der Benennung Bücklinge weit und breit verführt. Seit einigen Jahren hat man auch in Pommern angefangen, die Häringe einzusalzen, und sie unter dem Namen von Pommerschen Küstenhäringen

in den Handel zu bringen. An der Ostseeküste sind auch Störe, Lachse, Flinder, Steinbutten, Dorsche u. s. w. sehr häufig. Von Stolpe und Rügenwalde aus wird jährlich eine Menge frischer und geräucherter Lachse nach auswärts versendet. Gesuchter und wohlschmeckender sind jedoch die Lachse des Rheins, welche besonders bei St. Goar, Engers, Wesel u. s. w. gefangen, und ebenfalls theils geräuchert, theils frisch weit versendet werden. Uebrigens findet man auch Lachse in der Weichsel, Elbe, Weser, Saale, in der Brahe bei Bromberg. Der bei Pillau aus dem Störrogen bereitete Caviar ist nicht von Bedeutung, und langt nicht einmal zur Consumtion von Königsberg hin. Aber ansehnlich ist der Aalfang in Pommern und in den Litthauschen Landseen, und macht der Aal sowohl frisch, als geräuchert, einen Gegenstand des Handels aus, eben so wie die in Preußen und Pommern gefangenen und in Essig eingelegten Neunaugen. — Unter den Flußfischen macht besonders in den Teichen, die Karpfenzucht einen einträglichen Zweig ländlicher Industrie aus;

p) mit dem Bergbau. Er macht einen vorzüglichen Zweig der hervorbringenden Industrie im Preußischen aus, und theilt sich ein

aa) in den Bau auf Metalle. 1. Gold. Ein Goldbergbau ist ehedem in Schlesien und Reichenstein und Goldberg betrieben worden, aber wegen geringer Ausbeute eingegangen. Jetzt wird nun aus den vom Sublimiren zurückbleibenden rothen Schlichen des Arsenikalwerkes zu Reichenstein in Niederschlesien, etwas Gold, jährlich 11 bis 12 Mark, gewonnen. 2. Silber. Schon größer ist der jährliche Silbergewinn des Preußischen Bergbaues. Ein eigentlicher Silbergrubenbau findet nur in einigen Zechen des Siegenschen Statt, aber desto ansehnlicher

ist das Silberquantum, welches jährlich durch Abtreibung aus Kupferschiefern und Bleierzen gewonnen wird. Das meiste Silber fördern die Mansfeldschen Kupferbergwerke, welche im Jahre 1809 14,294 Mark, 11¼ Loth abwärfen. Nicht so bedeutend ist die Ausbeute an Silber in Schlesien, wo der Tarnowitzer Bergbau im Jahre 1815 nur 1,389 Mark, 6 Loth lieferte. Im Siegenschen werden jährlich, nach einem zehnjährigen Durchschnitt, 1,500 Mark erzeugt, wovon die landesherrlichen Hütten 700 Mark liefern. Die Alsauer Hütte in der Bürgermeisterei Linz, welche Privaten gehört, bringt jährlich an 1,200 Mark, dagegen das Herzogthum Westphalen kaum 200 Mark hervor. Und noch geringer ist die Ausbeute in der Herrschaft Wildenburg auf der Gößgenshütte und in der Grafschaft Stolberg, bei Straßberg. Im Ganzen mag jetzt der Preußische Bergbau etwa 20,000 Mark Silber liefern, während die Silbergruben des Hanöverschen und Braunschweigschen Harzes jährlich 50,000 Mark, und die Bergwerke des Königreichs Sachsen an 40,000 Mark Silber geben. 3. Kupfer. Weit gesegneter ist jetzt der Preußische Bergbau an Kupfer, indem jährlich 17 bis 20,000 Centner gewonnen werden, wozu das Mansfeldsche, die vormals Nassauschen Landtheile, Siegen, Westphalen, Berg, Wildenburg, Schlesien, Stolberg, der Kreis Sangerhausen, im Merseburger Regierungsbezirke, und der Ziegenrücker Kreis im Regierungsbezirke Erfurt, das Meiste liefern. 4. Blei. Dieses Metall bringt der Preußische Bergbau in beträchtlicher Menge hervor. Schlesien besitzt ein sehr großes Bleierzlager zu Tarnowitz, das eine Gegend von 4 Q. M. einnimmt, und im Jahre 1798 7,683$\frac{6}{11}$ Entr. Blei, 7,284$\frac{1}{2}$ Entr. Glätte, und 1,669 Mark, 15½ Loth Silber gab, während sich die Zahl der Arbeiter auf 382 Köpfe belief. Noch größer ist das Bleierzeugniß im ehemaligen Roerdepartement, wo bloß die

Bleigruben des Gmündner Kreiſes im Jahre 1810 an Blei 7,680, und an Töpferglaſur 21,610 Centner geliefert haben. Die Bleigruben in der Eifel haben im Jahre 1809 an 3,000 Centner Blei geliefert, und im Siegenſchen beträgt die landesfürſtliche Ausbeute jährlich 400 Centner, und die gewerkſchaftliche 5 bis 600 Centner. Die Alſauer Hütte in der Bürgermeiſterei Linz, hat im Jahre 1804 2,986 Centner Friſchblei und 490 Centner Glätte erzeugt, und im Herzogthum Berg betrug die Ausbeute im Jahre 1805 2,843 Centner. Die Bleigruben in Schleſien bei Beuthen, Maslow, Tarnowitz, Weiſtritz liefern an 8,000 Centner. 5. Auch Zinn wurde ehedem bei Girhren, im Regierungsbezirke Liegnitz gebaut, wovon die Ausbeute jährlich 300 Centner betrug. Da aber in der Folge dieſe Quantität nicht mehr gewonnen werden konnte, ſo ward der Bau eingeſtellt. Dagegen iſt 6. Eiſen ein Hauptproduct des Preußiſchen Bergbaues, und wird in ſo bedeutender Menge erzeugt, daß man ſolches ausführen kann, und zwar vorzüglich in den Rheinprovinzen im größten Ueberfluß, und im Siegenſchen, ſo wie in der Grafſchaft Sayn-Altenkirchen von der vortreflichſten Qualität. Schleſien hat Eiſengruben bei Tarnowitz, Großſtein, Nackel, Oppeln, Wartenberg, Schweidnitz, Sagan u. ſ. w., deren Producte in 49 Hochöfen geſchmolzen wird. Den beſten Eiſenſtein liefern die Gruben bei Tarnowitz, jährlich über 200,000 Centner, und überhaupt wird die ganze Ausbeute auf 450,000 Centner angegeben. In Sachſen hat beſonders die Grafſchaft Werningerode ſo reiche Eiſenſteingruben, daß ſie bereits über 30 Millionen Centner Erze geliefert haben; und auch aus den Eiſengruben der Grafſchaft Hohenſtein werden jährlich an 700 Fuder Erze gefördert. Auch die Grafſchaft Stolberg, und die Kreiſe Henneberg und Ziegenrück, des Regierungsbezirkes Erfurt, haben einen ſehr bedeutenden Eiſenerzbau. Ganz unbe-

trächtlich ist dagegen die Eisenstein-Erzeugung in den Provinzen Brandenburg und Pommern, welche nur Wieseneisenerz, oder Rasenstein haben. Eben so hat Ostpreußen nur Wiesenerz, aber in beträchtlicher Menge, ob es gleich bis jetzt erst zu Jäschkowen in Litthauen, und auf dem neu angelegten Hochofen zu Wondolleck, bei Johannisburg benutzt wird. Dagegen trifft man in Westpreußen und Posen nur hie und da Eisensteine an.

7. Galmei. Der Bau auf Galmei ist jetzt in der Preußischen Monarchie sehr wichtig, indem er sich durch die Acquisition der Rheinlande sehr vergrößert hat. Schlesien hat überhaupt im Jahre 1815 geliefert:

Galmeierze . .	58,415	Centner,	99	Pfund,
Regulinischen Zink	15,892	—	8	—
Oxyd	5	—	4	—
zusammen	74,313	Centner,	57	Pfund.

welche Production einen Werth von 120,341 Rthlr. hatte, und 261 Arbeiter beschäftigte. Eben so wichtig ist der Galmeibergbau im Regierungsbezirke Aachen, wo im J. 1810 57,360 Entr. Galmeierze gefördert worden sind. Der beste Galmei bricht hier am Altenberge in der Bürgermeisterei Moresnat, des Kreises Eupen, wovon ein großer Theil in der Zinkfabrik zu Lüttich verarbeitet wird. Uebrigens wird auch in der Grafschaft Mark und im Herzogthum Westphalen auf Galmei gebaut, dort bei Iserlohn, und hier bei Brilon. Das erste Bergwerk hat im Jahre 1798 2,851 Entr. Galmei geliefert, welcher in dem dortigen Messingwerke verbraucht wurde, während der im Herzogthum Westphalen gewonnene Galmei auf das Kurhessische Messingwerk zu Cassel gebracht wird. Blende wird in den Regierungsbezirken Coblenz und Trier gefunden, aber jetzt nicht mehr benutzt.

8. Kobalt bringen Schleſien, Sachſen, Siegen u Sayn-Altenkirchen hervor; den meiſten ergeugt Sieg jährlich an 400 Centner. 9. Arſenik gewin man zu Reichenſtein in Schleſien, jährlich ungefä 12.900 Centner Erze, woraus im Jahre 1815 erzeu wurden:

weißer Arſenik	2,045	Centner,	66	Pfund,
gelber Arſenik	628	—	65	—
rother Arſenik	17	—	58	—
Sublimat .	17	—	9	—
rothe Schliche	2.550	—	2	—
zuſammen	5.232	Centner,	89	Pfund;

in Werth 22.748 Rthlr., von 63 Arbeitern. 10. Quec ſilber. Zu Littfeld im Fürſtenthum Siegen ein Quec ſilber-Laboratorium, das aber wegen zu geringen Vo kommens des Zinnobers und gebiegenen Queckſilbers, au einigen dortigen Silbergängen wieder in Verfall ger then iſt. Reichhaltiger ſind die Erze, welche zu Wei heim bei Kreuznach brechen, allein die weitere Bearbe tung dieſes Werks iſt wegen der vielen zuſtrömende Waſſer aufgegeben worden.

bb) In dem Bau auf Salze. An Salzquellen zu Koch oder Küchenſalz hat jetzt der Preußiſche Staat einen großen Reichthum. Beſonders iſt das Herzogthum Mag deburg eine der ſalzreichſten Provinzen. Im Jahre 181 ſind zu Schönebeck 16,000 Laſt, zu Staßfurt 1,400 zu Halle auf den königlichen Werken 4,000, in den ge werkſchaftlichen 2.900 Laſt, und alſo zuſammen 24,30 Laſt gewonnen worden. Außer dieſen hat die Provin Sachſen noch fünf Salinen, nämlich zu Dürrenberg, Ar tern, Köſen, Teuditz und Kötzſchau im Regierungsbezirk Me

seburg, wovon die 3 ersten königlich, die beiden anderen gewerkschaftlich sind. Die Salzproduction auf diesen Werken war im Jahr 1816 zu Dürrenberg 5,500, zu Artern 1,200, zu Kösen 1,100, zu Teudiz und Kötschau 450 und überhaupt 8,250 Last. Einen eben so großen Reichthum an Salz besitzt Westphalen. In der Grafschaft Mark sind drei Salzwerke, wovon das zu Königsborn unweit Unna königlich, und die zu Sassendorf und Werdohl Privaten gehören; das erstere allein liefert jährlich über 200,000 Scheffel Salz. Die Grafschaft Ravensberg hat ein königliches Salzwerk zu Rehme, welches jährlich 42,000 Centner Salz erzeugt und im Fürstenthum Paderborn giebt es eine Saline zu Salzkotten, und im Münsterschen zu Rheine, die beide gewerkschaftlich sind, und wovon nur die erstere von Bedeutung ist. Die zwei gewerkschaftlichen Salinen im Herzogthum Westphalen zu Weele und Westerhotten, versorgen nicht nur das Herzogthum hinlänglich mit Salz, sondern verkaufen auch auswärts jährlich für mehr als 350,000 Gulden Salz. Die zwei Salzwerke, Theodor- und Karlshalle bei Kreuznach, gehören dem Großherzoge von Hessen, unter Preußischer Landeshoheit. Die andere Saline bei Kreuznach, die Münsterer, ist gewerkschaftlich und erzeugt jährlich an 6,000 Centner Salz. Die Saline zu Nilchingen an der Saar, im Regierungsbezirke Trier liefert nur 495 Centner Koch- und 64 Centner Viehsalz. Ueberhaupt erzeugen die Rhein-Provinzen ihren Salzbedarf nicht. — Von den übrigen Provinzen des Preußischen Staats bringt nur Pommern Quellsalz hervor, nämlich zu Colberg und Stralsund; die erstere Saline ist landesherrlich. Der Salzhandel ist Staatsmonopol, weil dadurch zugleich die Salzsteuer erhoben wird; selbst die gewerkschaftlichen

Salzwerke müssen ihr Salz dem Staate verkaufen. — Alaun. In der Provinz Brandenburg ist ein gro-ßes Alaunwerk zu Freienwalde, das jährlich bei 3400 Centner Alaun liefert. Außerdem sind auch zu Gie-ßen und Sanig Alaunwerke im Betrieb, welche beide im Regierungsbezirke Frankfurt liegen. In der Pro-vinz Sachsen ist zu Schwemsal bei Düben ein königliches Alaunwerk, das jährlich über 6,000 Centner Alaun erzeugt. Die Provinz Schlesien hat Alaun-werke zu Muskau, im Regierungsbezirke Liegnitz, und zu Ezernitz und Bezerbowitz, im Regierungsbezirke Oppeln; letztere haben im Jahre 1810 mit acht und-dreißig Arbeitern 1,379 Centner Alaun geliefert. Im Regierungsbezirke Düsseldorf sind Alaunwerke zu Ra-tingen, Werden und Lintorf; im Regierungsbezirke Cölln zu Friesdorf und Pützchen; im Regierungsbe-zirke Trier bei Duttweiler, unweit Saarbrück, und im Regierungsbezirke Coblenz in der Bürgermeisterei Kyrn auf dem Hundsrück. Vitriol erzeugt besonders Schlesien in großer Menge, wo im Jahre 1816 die Vitriolwerke zu Gemmig und Schmelzdorf, im Regie-rungsbezirke Oppeln, und zu Kupferberg und Schrei-bershau, im Regierungsbezirke Reichenbach geliefert haben, an:

Kupfervitriol	583	Entr.	—	Pfd.
Römischer Vitriol	2.716	—	50	—
Baireuther Vitriol	143	—	—	—
Eisenvitriol	15.585	—	18	—
Schwarzen Vitriol	3,002	—	87	—
Zinkvitriol	62	—	44	—
Zusammen	22,092	Entr.	99	Pfd.

Es giebt ein Vitriolwerk zu Alvensleben im Magdeburgischen, und zu Schwarzenbroich im Regierungsbezirk Aachen. Auch in der Grafschaft Henneberg wird Vitriol erzeugt. Salpeter gewinnt zwar der Preußische Staat in allen Provinzen, und eine Menge durch künstliche Salpeterpflanzungen, besonders in Magdeburg, Mansfeld, Halberstadt, Thüringen, Schlesien und Westpreußen; doch muß für das Kriegsbedürfniß noch viel fremder, vorzüglich Ostindischer Salpeter angekauft werden;

) in dem Bau auf Brennstoffe. Der Steinkohlenbau ist sehr ansehnlich in Schlesien, und zwar im Fürstenthume Schweidnitz, zu Charlottenbrunn, Altwasser, Weisstein, wo die Fuchsgrube, die ergiebigste unter allen, jährlich 230,000 Scheffel große und kleine Kohlen giebt, und einen schiffbaren Stollen hat. Die Ausbeute sämtlicher Kohlenschachte beträgt jährlich 273,000 Scheffel große und 591,000 Scheffel kleine, also zusammen 864,000 Scheffel Kohlen. Im Münsterbergisch-Glazischen Revier werden jährlich an 143,000 Scheffel und im Oberschlesischen Revier 180,500 Scheffel große und 345,000 Scheffel kleine Kohlen gewonnen. Nach einer Berechnung vom Jahr 1791 brachten die Schlesischen und Glazischen Steinkohlenbergwerke 1,019,741 Scheffel Ausbeute, davon blieben in Schlesien 783,497 Scheffel, in den übrigen Provinzen 214,817 Scheffel und 21,417 Scheffel giengen in's Ausland. — Auch die Grafschaft Mark und die ehemaligen Departemente der Saar und Roer liefern einen fast unerschöpflichen Reichthum. Im Regierungsbezirk Aachen werden jährlich an 1,200,000, und im Regierungsbezirk Trier 1,500 Centner Steinkohlen gewonnen. Auch im Regierungsbezirk Münster und Minden wird auf Steinkohlen gebaut, dort bei Ib-

benbühren, und hier bei Minden und zu Dörnberg, unweit Bielefeld. Die 4 Gruben bei Ibbenbühren liefern jährlich an 140,000 Scheffel, das Steinkohlenbergwerk in der Völkerst bei Minden 128,000, und das zu Dörnberg 30,000 Scheffel. Von den übrigen Provinzen des Preußischen Staats hat nur Sachsen Steinkohlen, wo im Regierungsbezirk Merseburg im Jahr 1809 zu Wettin 58,320, zu Lobejün 47,532, zu Dölau 22,946 Scheffel erzeugt wurden. Auch in der Grafschaft Stolberg, und im Magdeburgischen zu Wesensleben, Morsleben und Marienborn wird darauf gebaut, aber nicht hinreichend zum Betrieb der dortigen Berg- und Salzwerke. Auch sind auf dem Steinkohlenwerke zu Wesensleben im Magdeburgischen im Jahr 1798 bei 950 Centner Schwefelkiese gefördert worden, und überhaupt gewinnen Schwefel Schlesien, Magdeburg, Henneberg und Siegen. Braunkohlen bringen besonders die Regierungsbezirke Magdeburg, Merseburg, Cölln und Coblenz hervor. Im Regierungsbezirke Cölln werden über 60 Gruben bearbeitet. Im Regierungsbezirke Magdeburg giebt es Braunkohlengruben zu Alten-Weddingen und Hornhausen; erstere haben im Jahr 1798 34,440 und letztere 26,724 Scheffel geliefert. Viel reicher an Braunkohlen ist jedoch der Regierungsbezirk Merseburg, wo man besonders zu Langenbogen unweit Halle, zu Riestett bei Sangerhausen, bei Freiburg u. s. w. darauf baut, und sie theils in den Salinen, theils bei den Dampfmaschinen des Mansfelder Bergbaues benutzt. Die größten Torfgräbereien hat die Kurmark, wo im Jahr 1798 28,065,950 Stück Torf gestochen worden sind, die Neumark, wo die königlichen Torfstiche allein im Jahr 1805 1,792,500 Stück geliefert haben, Schlesien, und noch mehr Preußen und Posen, und die hohen Veene im Roer-Departement u. s. w.;

β) in die Ausbeute der Steinbrüche. Marmor — die beiden größten Marmorbrüche sind in Schlesien zu Kaufungen und Peiborn. Auch bricht man Marmor in den Grafschaften Mansfeld, Hohenstein und Stolberg, im Herzogthum Westphalen, in der Grafschaft Mark und auf dem Hundsrücken. Tuffsteine unweit Andernach, im Rothbacher Thale, welche, auf den Pochwerken zu Pulver gestoßen, den Namen Traß erhalten, und mit Kalk vermischt eine solche Härte gewinnen, daß man dadurch die wasserdichtesten Mauern bekommt, daher viel Tuffstein nach Holland zu den Wasserbauten geht. Der Backofenstein, ein vulcanisches Product, welches gleichfalls in der Nähe von Andernach bei Bell gebrochen wird, wo 14 Gruben in Thätigkeit sind, widersteht der Gewalt des Feuers, wird zu Heerden, Backöfen und dergleichen Feuerbehältern gebraucht, und geht bis nach Belgien und Frankreich. Auch hat das ehemalige Rhein- und Moseldepartement die berühmtesten Mühlsteine bei Nieder-Mendig und Mayen, welche über Hamburg, Bremen und Lübeck bis nach Rußland, England und America ausgeführt werden. Mühlsteinbrüche besitzen auch Schlesien, Halberstadt und Magdeburg; die vorzüglichsten sind zu Cönnern im Saalkreise und zu Siebekerode im Mansfeldschen, deren Producte auf der Elbe in's Ausland gehen. Die ergiebigsten Kalksteinbrüche sind in den Regierungsbezirken Potsdam und Oppeln; dort bei Rüdersdorf und hier bei Krappitz. Zu Rüdersdorf hat man einen unterirdischen Gang gebaut, der von dem ehemaligen Chef des Preußischen Berg- und Hüttenwesens, dem Grafen von Reden den Namen Redenstrecke erhalten hat, und durch welchen die Kalksteine mittelst kleiner Wagen, Hunde genannt, zur Ablage gefördert werden. Vermittelst eines Canals, vom verstorbenen Chef des Bergdepartements, Freiherrn von Heinitz, der Heinitzcanal genannt, können die Schiffe

bis zum Bruch kommen, um das Fuhrwerk zu erspa
Schieferbrüche von vorzüglicher Güte besitzen ha
sächlich die Regierungsbezirke Coblenz und Arensb
daher auch die daselbst gewonnenen Dachschiefer einen b
deutenden Ausfuhrartikel machen. Gypsgruben f
das ehemalige Saar- und Mälderdepartement; und b
Mittelmark bei Sperenberg, wovon jährlich über 10,0
Centner abgesetzt werden.

Der
preußiſche Staat.

Der Preußiſche Staat.

Zweite Abtheilung.

10.

Verebelnde Induſtrie.

Die Provinzen des Preußiſchen Staats gehören zwar ämtlich in die Kathegorie der Ackerbau treibenden Provinzen, deſſen hat auch die Fabrication einen hohen Grad von flor, beſonders ſeit der Regierung Friedrich's II. erreicht, er den Grundſatz angenommen hatte, daß alle Bedürfniſſe es Landes möglichſt im Lande ſelbſt erzielet werden müß- en, und folglich alle fremde Manufacturwaaren, die man hier ſelber verfertigen kann, ſchlechterdings nicht eingeführt, nd alle rohe, noch einer inländiſchen Bearbeitung fähige Producte nicht ausgeführt werden müſſen. Er ſorgte hier- ach für Anlegung fehlender nützlicher Fabriken und für

Vervollkommnung der vorhandenen, theils durch Geldvorschüsse, theils durch Prämien, und theils durch Beförderung des Absatzes und hierzu dienende Aus- und Einfuhrverbote und Imposte, und so wurde dann die Preußische Monarchie einer der ersten Fabrikstaaten in Europa. Vorzüglich sind es Schlesien, das Herzogthum Berg, die Grafschaft Mark, das vormalige Roerdepartement, der an Preußen gefallene Theil des Lurthedepartements, Ravensberg, Minden, das Eichsfeld und einige Theile des Herzogthums Sachsen, welche zu den gewerbfleißigsten und fabrikreichsten Ländern nicht bloß des Preußischen Staats, sondern selbst von Europa gehören. In den Rheinprovinzen ist die Fabrikindustrie besonders durch das Französische Continentalsystem, die Medaillenaustheilung und den starken Absatz nach Frankreich zu ihrer gegenwärtigen Höhe gediehen. a) Betrieben wird die veredelnde Industrie im Preußischen durch die Landleute, als Garnspinnerei, womit sich in Schlesien 3 Viertheile des Landvolks, nach Beendigung der Feldarbeit, viele auch ausschließlich beschäftigen, vorzüglich im Riesengebirge. Das Nämliche findet in Ravensberg, Minden, Paderborn und Rittberg Statt, und eben so giebt es in allen diesen Gegenden einzelne Weber, oder Landleute von beiderlei Geschlecht, die neben ihren gewöhnlichen Geschäften die Weberei treiben. In Ostpreußen hat die Garnspinnerei ihren Hauptsitz zu Ermeland, und das hier gesponnene Garn wird größtentheils nach England ausgeführt. Nach dem Garne und der Leinewand machen auch in anderen Gegenden die Wollenspinnerei, mitunter auch die Tuchweberei, z. B. um Heiligenstadt, Nordhausen u. s. w. wichtige Nebenbeschäftigungen des Landmanns aus. In den Gebirgsgegenden sieht man auch unter den Landleuten Holzdreher, Löffelschnitzer, Korbflechter u. s. w. b) Der Kunstfleiß wird ferner getrieben in den großen, mittleren und kleinen Städten durch die eigentlichen Handwerker, bei welchen, durch die Cabinetsorder vom 22. Febr. 1811

alle Zünfte und Innungen aufgehoben sind und eine völlige Gewerbefreiheit herrscht, sobald der Gewerbtreibende die, in dem Edicte vom 2. Nov. 1810 bestimmte Gewerbsteuer entrichtet. c) Endlich durch die Fabrikenanstalten, welche die Sache im Großen treiben. Die wichtigsten Fabriken und Manufacturen sind:

1. Zur Bearbeitung der rohen Producte aus dem Pflanzenreiche.

a) Die Leinen-Manufacturen, welche ihren Hauptsitz in Schlesien, den beiden Lausitzen, Ravensberg, Rittberg, Tecklenburg, Minden, Paderborn, Halberstadt, Hohenstein und in dem Eichsfelde haben. Nach der Fabricationstabelle von 1805 betrug der Werth aller, in Schlesien fabricirten Leinewand 10,676,000 Thaler, wovon für 6,091,569 Thaler ausgeführt wurde. Den stärksten Absatz hatten die Schlesischen Leinen nach Spanien und Nordamerica, indessen seitdem Napoleon das Continentalsystem einführte und die Engländer die Schottischen und Irländischen Leinewand-Manufacturen emporzubringen suchten, hat der Schlesische Leinewandverkehr mit anderen Ländern einen bedeutenden Ausfall erlitten. Die feinste Leinewand macht man in Greifenberg, und die Mittelleinewand in und um Landshut, Waldenburg, Schmiedeberg, Hirschberg, Schweidnitz, Glaz, Lauban u. s. w. Batist und Linon wird um Hirschberg, Schmiedeberg und Warmbrunn, Linnendamast in und um Schmiedeberg, Landshut, Greifenberg u. s. w. verfertigt. Webersstühle waren im Jahre 1805 34.910 vorhanden, welche bei 30,000 Familien beschäftigten, so wie die Flachsspinnerei ein Erwerbszweig für 500,000 Personen, größtentheils Landleute war, deren jährliches Erzeugniß an Garn 220,000 Schock, 12 Millionen Thaler an Werth betrug. Nächst Schlesien ist die Leinewandfabrication am bedeutendsten in der Provinz West-

ſchaften. Die feinſte Leinwand kommt hier die Grafſchaft Ravensberg und Bielefeld hervor, die unter dem Namen der Bielefelder Leinewand allgemein berühmt iſt; und unter den gröberen Sorten wird die Werenderfer Leinewand, die hauptſächlich im Münſterſchen und in der Grafſchaft Mark verfertigt wird, am meiſten geſchätzt. Von den Rheinprovinzen hat nur der Regierungsbezirk Düſſeldorf eine berühmte Leinewand-Manufactur, namentlich im Kreiſe Gladbach, wo man beſonders Leinwand zu Tiſchzeugen, Servietten u. dgl. und feinen Batiſt zu Schnupftüchern macht, welche ſämmtlich größtentheils ungebleicht nach Holland ausgeführt werden, wo man ſie bleicht und ſie dann theils in Holland ſelbſt, theils in England und Teutſchland verkauft. — Spitzen werden vorzüglich im Fürſtenthum Neufchatel, in den Thälern von Locle, Chaux de Fond, Val de Travers u. ſ. w. fabricirt, wo man im Jahre 1809 an 5390 Spitzenklöpplerinnen zählte. Auch im Bergiſchen, Cleviſchen, in der Grafſchaft Ritberg, in Schleſien, in Berlin u. ſ. w. werden viele Spitzen theils geklöppelt, theils auf Stühlen gewirkt. Die Verfertigung der leinenen Bänder iſt ein Hauptfabricationszweig des Regierungsbezirks Düſſeldorf, wo man beſonders im Kreiſe Elberfeld über 2,000 Maſchinenſtuhlgänge zählt, deren Arbeiten nach Rußland, der Türkei und America verführt werden. Auch in Erfurt, Magdeburg, Schmiedeberg u. ſ. w. wird viel Leinenband verfertigt.

b) Ein alter Zweig der ſtädtiſchen Induſtrie mit Producten des Getraidebaues, iſt die Bierbrauerei, beſonders in Merſeburg, Stettin, Berlin, Halberſtadt, Königsberg, Ruppin, Potsdam, Spandau, Garde-legen, Schweidnitz u. ſ. w. Neben der Bierbrauerei nimmt die Branntweinbrennerei einen bedeutenden Platz ein, da Bier und Branntwein die Hauptgetränke der niederen Volksclaſſen in den Gegenden des nördlichen Teutſchlands ſind, wo kein Wein

wonnen oder der gewonnene nur nebst dem Obste und anderen Producten in den Essigbrauereien verbraucht werden kann, die man in allen größeren Städten findet. In Nordhausen allein werden in 120 Blasen jährlich 7,500 Wispel verbrannt, und der dasige Kornbranntwein ist seiner Stärke und Güte wegen berühmt; nach Nordhausen haben die größten Branntweinbrennereien Quedlinburg, Lippstadt, Tangermünde, Stendal, Kalbe, der Kreis Liegenrück des Regierungsbezirks Erfurt u. s. w. Liqueurfabriken werden besonders in Breslau, Danzig, Berlin, Nordhausen, Quedlinburg u. s. w. betrieben.

c) Tabaksfabrication haben besonders Berlin, Stettin, Schwedt, Magdeburg, Cölln, Düsseldorf, Mühlheim am Rhein, Minden, Danzig, Breslau u. s. w. In Berlin allein sind jetzt gegen 80 Tabaksfabriken und Tabaksspinnereien, und Cölln hat deren an 30.

d) Cichorien sind jetzt ein allgemeines Kaffeesurrogat, auch bedient man sich derselben statt Hopfens zur Verfertigung des Biers. Die Zubereitung der Cichorien ist daher in Magdeburg, Berlin, Potsdam, Bromberg, Höxter, Cölln und anderen Orten ein sehr bedeutender Gegenstand der Industrie geworden. Am stärksten wird diese Fabrication in Magdeburg getrieben, wo sich jetzt 18 Cichorienfabriken befinden.

e) Die ausgedehnteste Stärke- und Puderfabrication haben Halle, wo sich über 70 Fabrikanten damit beschäftigen, Langensalza, Naumburg, Zeiz, Berlin, Luckau, Bielefeld, Breslau u. s. w.

f) Die Oelfabrication aus Reps, Lein, Hanf und Mohn ist nur in den Provinzen Sachsen, Jülich-Cleve-Berg, Niederrhein und Westphalen von Wichtigkeit.

Dagegen haben die Länder rechts der Elbe keine zureichende Oelfabrication, und müssen daher viel Hanf- und Leinöl, besonders aus Rußland, einführen.

g) Potaschensiedereien giebt es hauptsächlich im Regierungsbezirke Trier, im Herzogthum Westphalen und in der Provinz Schlesien, doch nicht befriedigend, daher viele Potasche aus Polen, Rußland und America eingeführt wird.

h) Die Schiffbauerei ist besonders an der Ostseeküste von Bedeutung, so daß in Ost- und Westpreußen von 1780 bis 1801 341 Seeschiffe und in Pommern von 1781 bis 1795 535 Seeschiffe gebauet worden sind. Stromschiffe verfertigt man an der Havel und Spree, zu Guben, Berlin, Potsdam, Brandenburg; an der Oder, zu Breslau und Frankfurt; an der Elbe, zu Torgau, Magdeburg und Tangermünde; am Rhein zu Ruhrort und Cöln; an der Mosel zu Trier; an der Ruhr zu Mühlheim u. s. w. Dampfschiffe zu Potsdam und zu Pichelsdorf bei Spandau; doch jetzt außer Gebrauche.

i) Die meisten Holzwaaren, als Kannen, Löffel, Teller u. s. w. liefert die Provinz Sachsen, besonders der Wittenfelder und Henneberger Kreis; und die schönsten und kostbarsten Meublen fabrizirt man in Berlin, Elbersfeld, Breslau, Neuwied, Rittberg u. s. w. — Musikalische Instrumente in Berlin, Breslau, Schreibershau (wo 20 Violinmacher). Bijouteriewaaren: als Candelaber, Lüstres, Lampen, Blumen- und Fruchtkörbe, Gefäße aller Art, Bildereinfassungen, Bildsäulen, Meublesverzierungen, aus Mahagonnisägespänen, die durch Zusätze in eine weiche, bildsame Masse verwandelt und an der Luft steinhart, fast unzerstörlich wird, und die schönste Vergoldung und Farbe der Bronze annimmt, zu Berlin.

Zur Bearbeitung ausländischer roher Materialien aus em Pflanzenreiche sind besonders zu bemerken:

aa) Die Baumwollen-Manufacturen, in der westlichen Hälfte des Preußischen Staats, in der Provinz Jülich-Cleve-Berg und zwar vorzüglich in Elberfeld und Barmen; in der östlichen Hälfte hat Berlin die stärkste Baumwollen-Fabrication. In Schlesien sind auch die Baumwollen-Manufacturen so angewachsen, daß im Jahre 1805 die Weberei 3,490 Stühle, 1,784 Meister und 2,438 Gesellen beschäftigte; und in den Kattundruckereien 80 Meister mit 1,910 Personen arbeiteten, welche zusammen ein Fabricat von 975,998 Thalern lieferten, wozu das Material an roher Baumwolle 122,912 und an Englischem Garn 294,315 Thaler, im Ganzen also 417,227 Thaler betrug. Die Baumwoll-Maschinen-Spinnereien, deren man im Jahre 1813 nur allein in den Provinzen des linken Rheinufers über 22 zählte, können indessen weder so gutes, noch so wohlfeiles Garn liefern als die Engländer, und stehen daher jetzt größtentheils stille. — Die feinsten Kattune oder sogenannten Indiennes, bringt das Fürstenthum Neufchatel hervor, jährlich 80 bis 100,000 Stücke.

bb) Die Zuckerraffinerien. Die erste Zuckersiederei wurde im Jahre 1749 in Berlin von dem Splittgerberschen Handlungshause angelegt, und jetzt ist dieser Industriezweig so allgemein verbreitet, daß Berlin allein 6 Zuckersiedereien hat, außerdem hat die Kurmark auch in Frankfurt und Havelberg Zuckersiedereien. In Schlesien sind Zuckersiedereien in Breslau; in Hirschberg; in Ostpreußen zu Königsberg; in Westpreußen zu Elbing und Danzig; in Posen zu Bromberg; in Pommern zu Stettin; in Westphalen zu Minden; in Sachsen zu Magdeburg. Während des Napoleonschen Continentalsystems fiengen die Zuckersiedereien zu Minden, Cölln, Goch u. s. w.

an Runkelrübenzucker zu fabriziren und die Abfälle zu Rum und Essigbereitung zu benutzen, und es war so weit damit gediehen, daß man in den Rheinprovinzen an 30 Runkelrüben-Zuckerfabriken zählte. Auch gab es ähnliche Industrie-Anstalten zu Cöslin, Neu-Haldensleben, Magdeburg, Krayn bei Strehlen, Cunern bei Steinau, Rudolfsbach bei Liegnitz u. s. w. Indessen hat der freie Seehandel fast alle wieder zum Stillstand gebracht, oder sie in andere Fabriken, besonders zu Branntweinbrennereien umgeschaffen. Gegenwärtig giebt es nur zu Kreuznach, Cöslin und Neu-Haldensleben, noch Runkelrüben-Zuckerfabriken.

2. Zur Bearbeitung roher Materialien aus dem Thierreiche, sind die wichtigsten Anstalten im Preußischen:

a) die Wollen-Manufacturen, eben so bedeutend als die Leinen-Manufacturen, und ihre Producte gleichfalls ein berühmter Gegenstand des Welthandels. Die feinsten und schönsten Tücher werden in dem ehemaligen Roer- und Ourthe-Departement, zu Aachen, Burtscheid, Stolberg, Eupen und Malmedy verarbeitet, deren Tücher und Kasimire den Englischen gleichkommen, und sie selbst in Absicht des Geschmacks und der Appretur übertreffen; dann in dem Bergischen, vorzüglich in und um Lennep, und in den Provinzen Sachsen, Brandenburg, Schlesien und Posen, wo feine und ordinäre Tücher, allerlei andere wollene Zeuche, Strümpfe, Mützen, Bänder verfertigt werden, und in so bedeutender Quantität, daß sie von allen Seiten ausgeführt werden können. — Hüte werden in der Preußischen Monarchie überall für den eigenen Bedarf in hinlänglicher Menge verfertiget, besonders in Schlesien, in der Kurmark, Pommern u. s. w. Aber Hüte für den Welthandel liefert bloß das Herzogthum Berg, wo in Wipperfurt viele Matrosen- und Negerhüte verfertiget werden, die nach England, Holland und Frankreich gehen;

b) die Seiden-Manufacturen in der Kurmark, Herzogthum Berg, in dem ehemaligen Roerdepartement, der Grafschaft Mark, in Magdeburg und Langensalza, aber, weil sie bloß ausländisches Material verarbeiten, ıd mit den Französischen und anderen fremden Seidenaaren die Concurrenz auszuhalten haben, auf einem äuerst unsicheren Fundamente ruhen, und vielen Zufällen unworfen sind;

c) die Lederfabriken, ein sehr wichtiger Industriezweig in den Ländern der Preußischen Monarchie, besonders uf dem linken Rheinufer, zu Malmedy, St. Vith, Cölln, rüm, dann in den anderen Provinzen zu Mühlhausen, lordhausen, Magdeburg, Merseburg, Berlin, Danzig, ottbus und Breslau. Das beßte Sohlleder, das unter em Namen des Lütticher Sohlleders in ganz Europa beühmt ist, verfertigen Malmedy und St. Vith, und die ichtigsten und beßten Weißgärbereien und die stärkste Handschuhfabrication besitzen Magdeburg und Halberstadt; ie beßten und stärksten Rothgärbereien Mühlhausen, Nordhausen und Danzig. Saffian- und Corduanfabriken sind n Berlin und Königsberg;

d) die Seifensiedereien. Es giebt deren in jeder bedeutenden Stadt, aber im Großen wird dieser Industriezweig nur in Danzig, Elbing, Stralsund, Königsberg, Magdeburg, Berlin, Minden, Duisburg, Wesel, Düsseldorf, Cölln, Crefeld, Goch, Stettin, Stargard u. s. w. getrieben;

e) die Wachsbleichen und Wachsfabriken in Schlesien, Brandenburg, Ostpreußen, Sachsen und Westphalen;

f) eine Elfenbein-Kammfabrik zu Neustadt-Eberswalde, mit zwei Sägewerken, wo die Elephanten-

zähne in zwei dünne Platten zerschnitten werden, um so nach die Kämme davon zu verfertigen.

3. Zur Bearbeitung roher Materialien aus dem Mineralreiche bemerkt man:

a) die Eisen- und Stahlfabriken. Am berühmtesten, ausgebreitetsten und verschiedenartigsten ist die Bearbeitung des rohen Eisens im Herzogthum Berg und in der Grafschaft Mark, dann in Schlesien, im Preußischen Henneberg, im Herzogthum Westphalen und im vormaligen Roerdepartement.

aa) Gußeisen. Eisengußwerke für Kunstartikel sind in Berlin und Gleiwitz in Schlesien. Auch zu Malapane und Kreuzburg werden Eisengußwaaren erzeugt, so wie in Pommern zu Torgelow, in der Grafschaft Wernigerode zu Ilsenburg und Schierke, und im Hohensteinschen zu Sorge. Das Herzogthum Sachsen hat nur eine Eisengießerei zu Hoyerswerde, worin aber bis jetzt nur meist Kugeln und Bomben gegossen werden, und Ostpreußen hat eine Gießerei in der Gegend von Johannisburg. Bei weitem größer ist hingegen die Eisengußwaaren-Production, besonders an Oefen, Feuerplatten, Kochgeschirr und sonstigen, zum häuslichen Gebrauch dienenden Eisenwaaren in der westlichen Hälfte der Preußischen Monarchie, hauptsächlich in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Cölln, Coblenz und Arensberg. Bloß die Stromberger, Gräfenbacher und Utschenhütten auf dem Hundsrücken liefern jährlich 1,400,000 Pfund Gußwaaren, welche größtentheils nach Holland gehen. In den Eisenhütten zu Wenden, Süttrop und Berge des Herzogthums Westphalen werden auch Röhren zu Wasserleitungen, nebst anderen zu Wasserkünsten, Feuermaschinen u. dgl. nöthigen Artikeln gegossen;

) **Stab-, Zain-, Band- und anderes Reckeisen** wird in den meisten Provinzen des Preußischen Staats erzeugt, doch nicht überall in gleicher Menge und zureichend. Die stärkste Stabeisenfabrication hat der Regierungsbezirk Arensberg, besonders im Fürstenthum Siegen, welches bis zum Jahr 1810 jährlich 12,275 Karren Stabeisen auf 18 Stabhämmern mit 35 Feuern erzeugte, und in dem Herzogthume Westphalen, wo jährlich an 3,000 Karren durch 43 Stabeisenfeuer geschmiedet werden. Die stärksten Reckeisenfiedereien besitzen die Grafschaft Mark, das Herzogthum Berg, und die Standesherrschaften Gimborn Neustadt und Homburg. Im ehemaligen Roerdepartement sind 12 und im Canton Schleiden vom vormaligen Ourthedepartement 7, zusammen also 19 Stabhämmer mit 38 Feuern, welche jährlich ungefähr 6,400,000 Pfd. Stabeisen erzeugen. Noch wichtiger sind für den auswärtigen Handel in dieser Provinz die Eisenspaltereien, hier Schneidemühlen genannt, welche Nageleisen und gewalztes Bandeisen verfertigen. Im Canton Düren sind 4 solche Werke, und im Canton Gemünd eines, welche zusammen in einem gewöhnlichen Jahre an 3 Millionen Pfd. geschnittenes Eisen machen. In dem ehemaligen Saardepartement sind im J. 1809 an geschmiedetem Eisen 7,257,072 Pfd. erzeugt worden, und im Bezirke Bittburg des vormaligen Wälderdepartements befinden sich 6 Stabhämmer mit 12 Feuern, welche im Jahre 1813 bei 2,360,000 Pfd. geschmiedetes Eisen geliefert haben. In der Grafschaft Mark sind 12 Stab- und 4 Bandeisenhämmer, und im Herzogthum Berg 9 Stabhämmer, welche aber größtentheils für den inländischen Verbrauch arbeiten; bedeutender ist dagegen in dem letzten Herzogthume die Reckeisenschmiederei, die ihren Hauptsitz an der oberen Wipper und deren Nebengewässern hat, wo sich an 40 Hämmer damit beschäftigen. — In dem östlichen Theile des Preußischen Staats haben

Schlesien, Wernigerode und Henneberg die stärk[illegible] Stangeneisenfabrication. Im Jahre 1798 sind in Sch[illegible]sien 165 Frischfeuer, 10 Luppenfeuer und 25 Zai[illegible]hammer gezählt worden, welche 168,851 Centner Sta[illegible]eisen und 15,442 Cntr. Zain- und Bandeisen erzeugt haben. Am wichtigsten sind die königlichen Eisenwerke zu Ma[illegible]lopane, Kreuzburg und Jedlitze. Die Grafschaft We[illegible]nigerode hat zu Ilsenburg und Schierke 8 Stab-, Ei[illegible]sen- und Reckhämmer, welche jährlich ungefähr 9 b[illegible] 10,000 Centner Stabeisen und gegen 2,000 Centn[illegible] Kraus- und Bandeisen liefern, und die Grafschaft He[illegible]neberg hat 20 Eisenhammerwerke, ohne die viele[illegible] Schwarz-Blech-, Stahl-, Draht- und anderen Hämm[illegible] zu rechnen. In der Neumark ist die Eisenfabricatio[illegible] erst in den neueren Zeiten empor gekommen, wo i[illegible] durch die vielen Waldungen und den leichten Wasser[illegible]transport veranlaßt wurde. Es sind jetzt hier 15 Stab[illegible] und 5 Zainhämmer im Betriebe, und darunter bringe[illegible] die Kurzdorfer und Zanghauser Werke das meiste Ei[illegible]sen hervor. Weit unbedeutender ist die Eisenfabricatio[illegible] in Pommern und in der Kurmark, wo im Jahr 17[illegible] das Werk zu Gottow 1,643 Centner Stabeisen, un[illegible] die Eisenspalterei bei Neustadt-Eberswalde 5,847 Cent[illegible]ner Zain-, Band- und Reckeisen geliefert haben; noch geringfügiger ist sie in Preußen und Posen, während Ravensberg, Minden, das Eichsfeld u. s. w. gar keine Stabeisenfabrication haben;

cc) Osemundschneiderei; der Osemund ist ein, durch eigene Bearbeitung zähe und stahlartig gewordenes Eisen, dessen Fabricirung nirgend als in der Grafschaft Mark existirt, wo auf 76 Hämmern, in denen 87 Feuer sind, und zwar vorzüglich in den Kirchspielen Lüdenscheid, Altena und Krespe gearbeitet wird;

Stahlfabrication ist am wichtigsten in der westlichen Hälfte des Preußischen Staats, vorzüglich im Fürstenthum Siegen, was jährlich an 20,680 Centner Rohstahl erzeugt, in der Grafschaft Mark, welche im Jahre 1798 über 40,000 Centner raffinirten Stahl lieferte, und in den Herzogthümern Berg und Westphalen. In der östlichen Hälfte fabriciren Stahl Henneberg und Schlesien; aber letzteres hat im Jahre 1805 nur 800 Centner raffinirten Stahl erzeugt, während die königlichen Eisenhütten im Jahre 1815 an Rohstahl auch nur 2 Centner, 83 Pfund, und an raffinirtem Stahl 285 Centner, 86 Pfund lieferten;

) Breit-Schmiederei. Diese ist nur in der Grafschaft Mark und im Herzogthum Berg von Wichtigkeit, und arbeitet den Schloß-, Schüppen-, Sägen-, Pfannen-, Hacken- und Flintenlaufschmidten ihr Fabricat im Rauhen vor. Die Hämmer, die sich damit beschäftigen, heißen Bredde-Hämmer, in der Grafschaft Mark giebt es deren 18, und im Bergischen 37, letztere größtentheils in der Umgegend von Remscheid;

) Ambos-Schmiederei, welche Ambose aller Art, Sperrhaken, Wellzapfen, Achsenschienen, Mühlenkreuze und andere Arten schwerer Eisenwaaren verfertiget, wird ebenfalls nur in der Grafschaft Mark und in dem Herzogthum Berg auf Wasserwerken im Großen getrieben; die Grafschaft hat 14, und Berg 8 Amboshämmer, erstere auch noch zwei Schrauben- und Walzendrehwerke. Außer zu Lüttich, ist keine Fabrik dieser Art im westlichen Teutschland;

k) Eisenblech, weißes, verzinntes und anderes bringen das Herzogthum Westphalen, die Rheinlande, das Preußische Henneberg, die Grafschaft Hohenstein, Halberstadt, Schlesien hervor. Verzinntes Blech wird außer Schlesien

auch zu Geißlautern im Trierschen, zu Längersdorf im Regierungsbezirke Aachen, zu Zanghausen im Regierungsbezirke Frankfurt, zu Thale, im Regierungsbezirke Magdeburg und zu Sorge, im Regierungsbezirke Erfurt fabricirt;

hh. Eisendraht wird besonders verfertiget in der Grafschaft Mark, Hohen-Limburg, Wernigerode und Henneberg. In der ersteren wird die Verfertigung desselben auf Drahtrollen und 64 Bänken zu Altena, Iserlohn und Lüdenscheid betrieben, und weit und breit, selbst nach Spanien, Portugal und America, verführt.

b. Sensen-Fabriken giebt es nur in der Grafschaft Mark und im Herzogthum Berg im Großen. Die Fabrication der weißen Sensen hat ihren Sitz in der sogenannten Enneper-Straße im Märkischen mit 34 Hämmern und 85 Feuern.

c. Klingen-Fabriken. Preußen ist mit Solingen im Herzogthum Berg und mit Suhl in der Grafschaft Henneberg in Besitz der besten Klingenfabriken von Teutschland gekommen. Auch besitzt es gegenwärtig an

d. Gewehr-Fabriken vier, nämlich zu Potsdam, Suhl, Essen und Burg, wovon die erstere königlich ist, und die anderen, worunter Suhl im Regierungsbezirke Erfurt die wichtigste ist, von Privaten betrieben werden.

e. Messer- und Scheeren-Fabriken. Eben so berühmt wie die Degenklingen, sind die zu Solingen fabricirten Messer und Scheeren, die bis an die Ufer des Senegals gehen. Auch zu Stolberg und Düren im Regierungsbezirke Aachen, zu Dillingen, unweit Saarlouis und zu Neustadt-Eberswalde in der Kurmark wird diese Fabrication im Großen getrieben.

f. Die Kleineisen- und Stahlwaaren-Fabrication wird zu Remscheid im Herzogthum Berg und

Herhaupt im Bergschen und in der Grafschaft Mark so ge-
ieben, daß hier die mannichfaltigsten und künstlichsten Ge-
ithe und Handwerkszeuge, und selbst eine große Menge
lantage-Geräthschaften für die Colonien verfertiget und aus-
führt werden. Außer dieser Quincaillerie waaren-
abrication bemerkt man noch die Nähnadel-Fabri-
n von Aachen und Burtscheid, deren Producte, in Hinsicht
if Feinheit und Politur, den Englischen Nähnadeln gleich-
mmen, von Altena und Iserlohn; weit unbedeutender sind
e Nähnadelfabriken zu Potsdam, Breslau und Menden, im
erzogthum Westphalen. Stecknadeln verfertigen im
roßen Aachen, Cölln, Goch, Altena und Iserlohn, und
ingerhüte Aachen, Stollberg, Altena und Iserlohn.

g. Die berühmteste und ausgedehnteste Messingfa-
rication besitzt Stollberg im Regierungsbezirke Aachen, wo
hrlich an 20,000 Centner Messingwaaren aller Art verferti-
et werden. Die anderen Messingwerke sind zu Iserlohn,
i Jacobswalde in Schlesien und zu Hegermühle bei Neu-
adt-Eberswalde, das königliche Messingwerk an der Finow,
o eine große Gießhütte mit 12 Oefen, Lattunhütten mit
n Hammerwerken, Kesselschlägerhütten, Drahtzüge, Gal-
eimühlen und ein Walzwerk zum Auswalzen des Messinges.
undert Arbeiter liefern jährlich an 3,700 Centner Mes-
ngwaaren; außerdem giebt es zu Neustadt einen königl.
upferhämmer, wo Garkupfer und altes Kupfer ein-
eschmolzen, und zu Hartstücken oder massiven Stücken ge-
ossen wird. Im Jahre 1798 wurden 1,932 Centner Ham-
nerkupferwaaren mit 22 Arbeitern erzeugt.

h. Die meisten und geschmackvollsten Gold- und Sil-
berwaaren fabricirt man in Berlin, Breslau, Danzig,
Königsberg und Cölln. Berlin hat auch bedeutende Leoni-
sche Gold- und Silberfabriken, Bronzefabriken, Argent hachés
nd Plattirfabriken, wie auch mit Elberfeld Metall-Com-

positionswaaren-Fabriken. Einzelne Uhrmacher giebt es in jeder größeren Stadt der Preußischen Monarchie, die meisten und vorzüglichsten aber in Berlin. Fabrikmäßig wird die Uhrmacherei nur im Fürstenthum Neufchatel getrieben, wo sie im Jahre 1809 4374 Arbeiter beschäftigte, und wo bloß aus den Thälern von Locle und Chaux de Fond jährlich an 40,000 goldene und silberne Uhren in's Ausland versendet werden. — Die schönsten lackirten Waaren liefert Berlin und Coblenz; Juwelierarbeiten besonders Berlin, Cölln, Aachen; zu Oberstein und Idar, im ehemaligen Saar-Departement giebt es 5 Fabriken, wo allerlei Halbedelsteine verarbeitet werden; Bernsteindreher sind in Stolpe, Königsberg und Danzig.

i. Fabrication von Thonwaaren. Porzellanfabriken giebt es in Berlin, und in Trier, wovon die erstere königlich und die vorzüglichere ist. In Ansehung der Masse wird sie vielleicht von der Meißner und Wiener übertroffen, aber in Hinsicht auf geschmackvolle Formen und Schönheit der Malerei kann sie mit jeder Fabrik dieser Art concurriren. Ein neues Product derselben ist das Sanitätsgeschirr, welches eine ganz unmetallische Glasur hat, und für Apotheker, so wie zum Kochen und häuslichen Gebrauche verfertigt wird. Fayence- und Steingut-Fabriken findet man in Berlin, Rheinsberg, Neustadt-Eberswalde, Breslau, Proskau in Schlesien, Königsberg, Magdeburg, Cölln, Poppelsdorf bei Bonn, und sogenanntes Coblenzer Geschirr wird wegen des, in der Gegend von Coblenz ganz rein gefundenen, Pfeifenthons zu Mayen, Vallendar u. s. w. verfertigt: auch zu Ferchheim bei Cölln wird vieles Steingeschirr gemacht, besonders Buttertöpfe, die nach Belgien und Holland verführt werden. Auch wird vorzügliches Töpfergeschirr zu Bunzlau, Beuthen, Jauer, Militsch, in Schlesien verfertiget. Eben so merkwürdig sind die Tabakspfeifen-Fabriken in den Rheinpro-

ien, besonders zu Boppard, Gondorf, Vallendar u. s. w.; den Marken zu Berlin, Potsdam, Havelberg, Rostin, Pommern zu Stettin, in der Provinz Sachsen zu Salzwedel u. s. w.

k. Farben-Fabrication. Diese ist in der Preußischen Monarchie von Wichtigkeit. Blaufarbenwerke: Schmaltefabriken befinden sich zu Querbach in Schlesien, zu Hassenrode im Halberstädtschen, zu Altenberg im Herzogthum Berg und im Stifte Werden. Bleiweißfabriken sind in Berlin, Breslau, Naumburg und Cölln, Grünspan wird in Halle, Berlin und zu Moer bei Crossen fabricirt. Schlesien liefert besonders Bergblau, Bergroth und andere Farbenwaaren aus Bergproducten. Auch bei Eckartsberge in Thüringen wird Bergblau gewonnen. Krappfabriken besitzen hauptsächlich Schlesien, das Herzogthum Berg und das Großherzogthum Posen; Waidfabriken aber sind in Erfurt und Langensalza. — Die künstliche Verfertigung vermischter Farbenstoffe zum Färben, Malen, Lackiren u. s. w. ist hauptsächlich in Berlin zu Hause, wo sie zur großen Vollkommenheit gebracht worden ist. Auch Potsdam, Aachen, Cölln, Bromberg u. s. w. besitzen dergleichen Farbewaarenfabriken.

4) Die vorzüglichsten Fabriken und Manufacturen in dem Preußischen Staate, welche vermischte Stoffe verarbeiten, sind:

a. Papier-Fabriken giebt es in hinlänglicher Menge in allen Provinzen der Monarchie, wenn gleich die Kurmark ihren Bedarf nicht erzeugt. Schlesien hat 42 Papiermühlen, welche im Jahre 1802 294 Arbeiter beschäftigten und für 90,233 Rthlr. Papier lieferten. Das vorzüglichste Papier wird hier zu Reinerz im Glatzischen gemacht, dann zu Weistritz, Goschütz u. s. w. Die Kurmark hat außer der Papiermühle zu Spechtshausen

und der zu Wolfswinkel noch vier Papiermühlen, in Neumark 12, Ostpreußen 18 u. s. w.; aber die feinsten Holländischen Papiersorten werden im ehemaligen Roerdepartement, im Herzogthum Berg, in der Grafschaft Mark und in einigen Papiermühlen in der Provinz Sachsen und Schlesien fabricirt. Preßspäne verfertiget man am häufigsten und besten in den Papierfabriken der Rheinprovinzen, besonders zu Aachen, Rattingen u. s. w., dann zu Trutenau in Ostpreußen. Papier- und Wachsleinwandtapeten-Fabriken sind in Berlin, Potsdam, Aachen, Düsseldorf, und Papiermaché-Dosen liefert Berlin, Düsseldorf u. s. w.

b. Glasfabriken. Die schönsten Glaswaaren liefern die Fabriken im Herzogthum Sachsen, welche deßhalb ihren Absatz auch bis in die Türkei verbreitet haben, und dann die Glashütten bei Zechlin in der Priegnitz und bei Stollberg im vormaligen Roerdepartement. Auch Schlesien hat einige gute Glasfabriken, wie auch Glasschleifereien und Glasschneider zu Warmbrunn, Hermsdorf unterm Kynast, Petersdorf, Schreibershau, Landeck u. s. w. Dagegen bringen die anderen Preußischen Provinzen größtentheils nur ordinäre Glaswaare hervor.

c. Spiegelfabriken giebt es zu Neustadt an der Dosse, wo man Spiegelglas von 16 bis 100 Zoll Höhe und 8 bis 45 Zoll Breite hat, zu Friedrichsthal in der Lausitz zu Breslau. Die Production dieser Fabriken ist jetzt geringer, weil die Einfuhr fremder Spiegel wieder erlaubt ist.

d. Pulvermühlen. Die meisten finden sich in Westphalen, in der Grafschaft Mark und in Schlesien. Das Herzogthum Berg allein hat 15., und Schlesien 11 Pulvermühlen. Auch bei Berlin, Danzig, Schleusingen u. s. w. wird viel Pulver verfertiget.

e. Siegellack-Fabriken zu Berlin, Magdeburg ſ. w. Salmiak-Fabriken, Scheidewaſſer-Brennereien und andere chemiſche Fabriken, vorzüglich i Berlin.

f. Eine Streichenfabrik giebt es zu Carlſtadt bei Rilitſch; das erforderliche Material dazu iſt Draht und eder, und ſie verſorgt die Woll- und Baumwollmanufac-uren mit Böhmiſchen, Schleſiſchen und Sächſiſchen Schro-in, Krempeln, Knieſtreichen, Baumwollmaſchinen-Strei-en und Blattſtreichen.

II.

Handel, Münzen, Maaße und Gewichte.

a) Handel.

Der Activ-Handel beſchäftiget ſich hauptſächlich t der Ausfuhr der einheimiſchen Natur- und Kunſt-obucte.

Von den Naturproducten werden ausgeführt: Ge-aide, Holz, Wolle, Röthe, Leinſaamen, Obſt, Wein, almei, Steinkohlen und einige andere mineraliſche Er-ugniſſe. Am wichtigſten iſt der Getraidehandel, deſſen Werth im Jahre 1804 auf 10 Millionen Thaler berechnet orden iſt, und der vorzüglich mit Holland und England etrieben wird. Der Holzhandel, beſonders mit Stab- und Bauholz, geht gleichfalls größtentheils nach England und Holland, und Wolle wird nach England und den Teutſchen Bundesſtaaten ausgeführt. Die größten Wollmärkte ſind

zu Breslau, Naumburg, Berlin, Königsberg in Pre
und Landsberg an der Warthe.

Von Kunſtproducten führt die Preußiſche Monar
hauptſächlich Leinewand (im Jahre 1804 für 7 Millio
Thaler, aber ſeitdem hat die Ausfuhr bedeutend abgen
men); Garn, Wolle und baumwollene Fabricate, Seid
waaren, Leder, verſchiedene Eiſen- und Stahlfabrica
Bernſteinwaaren u. ſ. w. aus.

Der Paſſivhandel hat hauptſächlich diejenigen P
ducte und Fabricate zum Gegenſtand, welche heimiſch
Boden und Kunſtfleiß nicht hervorbringen, oder wenig
nicht in zureichender Menge. Die vorzüglichſten Einfu
artikel ſind: Zucker, Kaffee, Thee, Gewürze, Reis, Fa
waaren, Spezereien, Wein, Baumwolle, Seide, Salpe
Tabaksblätter, Hopfen, Kameelhaare, Häringe, Seefi
Queckſilber, Flintenſteine, Gold- und Silberbarren, F
brematerialien, Branntwein, rohe Häute, feine W
Kork, Türkiſch Garn, Galläpfel, Gummi, Biberha
Zinn, Pelzwerk, Rigaer Leinſaamen, Eiderdunen, Pot
Pferde, Schlachtvieh, Arak, Rum, Engliſch Bier, L
Thran, Theer, Tabak, Engliſche Steinkohlen, Kreide, K
pfer, Steinſalz, Schraubenſtöcke, Feilen, Feilkloben, S
rer, Zangen, Baumwollen- und Seidenwaaren, Blei, F
jance, Fiſchthran, Hanf, Honig, Käſe, Kupfer, Mau
Mode- und Galanteriewaaren, Oel, Papier, Pech, Sp
reiwaaren, Strümpfe, Spitzen. — Nach dem Geſetz ü
den Zoll und die Verbrauchsſteuer von ausländiſchen W
ren und über den Verkehr zwiſchen den Provinzen
Staats vom 26ſten Mai 1818, das am 5ten Septe
bekannt gemacht wurde, können alle fremde Erzeugniſſe
Natur und Kunſt im ganzen Umfange des Staats ei
bracht, verbraucht und durchgeführt werden, und allen
ländiſchen Erzeugniſſen der Natur und Kunſt iſt die

hr verſtattet. Nur der Verkehr mit Salz und Spielkar-
n iſt nach beſonderen Anordnungen deßhalb zu beurthei-
n. Bei der Einfuhr wird von fremden Waaren ein Zoll
hoben, der in der Regel 12 Groſchen für den Preußi-
en Centner beträgt. Bei der Ausfuhr gilt die Zollfrei-
it als Regel; nur einige Waaren machen eine Ausnahme.
ßer dem Einfuhrzoll wird von mehreren fremden Waa-
n bei deren Verbleiben im Lande eine Verbrauchsſteuer
hoben, die bei Fabrikwaaren 10 von 100 des Werths
ch Durchſchnittspreiſen in der Regel nicht überſteigt.
ie Erhebung der Gefälle geſchieht nach Gewicht, Maaß
er Stückzahl. Außer den Gefällen ſind, wenn Waaren
ch den Vorſchriften der beſonderen Zoll- und Steuerord-
ng mit Begleitſcheinen verſehen, oder mit Verſchluß be-
t werden, Zettel- und Siegelgelder zu entrichten. Von
rchgeführten Waaren wird ein beſtimmter Ein- und Aus-
hrzoll erhoben. Der Verkehr im Innern iſt frei, daher
len alle Staats- Communal- und Privat-Binnenzölle
d Conſumtionsabgaben weg.

Ob der Geldwerth der Ausfuhr den Geldwerth der
nfuhr überſteige, iſt ſchwer zu beſtimmen, da eine Pro-
ß Waaren in's Ausland führt, welche, die andere Pro-
ß aus dem Auslande erhält, da Vieles von der Einfuhr
eder in's Ausland geht, und da verſchiedene Ausfuhrar-
el erſt aus dem Auslande eingeführt werden müſſen. Im
hre 1804 betrug die Ausfuhr in Schleſien 10,934,519
hlr., und die Einfuhr 10,922,835 Thlr. Der Tranſitohan-
l betrug 3,608,176 Thlr. Der ganze Handelsverkehr
t dem Auslande beſtand alſo in mehr als 26 Millionen
halern. Im J. 1799 führte die Kurmark für 10,872,224
hlr. ein, und für 5,270,758 Thlr. aus, und Pommern
hrte 1789 für 3,743,405 Thlr. ein, und für 1,633,176
hlr. aus. Alle ſolche Nachrichten ſind indeß ihrer Na-
r nach ſehr unzuverläſſig.

Der Handel wird durch die vortheilhafte Lage des Staats an der Ostsee, durch viele schiffbare Flüsse und Canäle, und durch die, seit 30 Jahren in immer besseren Stand gesetzten, Landstraßen und Chausseen begünstigt, und theilt sich hiernach in See- und Landhandel. An dem Seehandel nehmen besonders die Städte Danzig, Stettin, Königsberg, Elbing, Memel, Colberg, Stralsund und Pillau Theil. Danzig befährt das Meer mit 95 eigenen Schiffen, nahm 1815 in seinem Haven 459 Schiffe auf, und entließ 377. Im Jahre 1798 belief sich die Einfuhr auf 1,925,395, die Ausfuhr auf 5,883,921, und der durch Handel und Rhederei gezogene Gewinn der Stadt auf 3[illegible] Mill. Thaler. An Getraide kamen 1814 16,600 Last. [illegible] Scheffel an. Die Stadt hält jährlich zwei sehr besuchte Messen. Stettin besaß 1794 121 Seeschiffe; die Zahl der eingelaufenen Fahrzeuge betrug an 1,600, die Einfuhr 3,743,506, und die Ausfuhr 1,633,176 Thaler. Königsberg besitzt 49 Schiffe und 44 Bordinge, Pillau 13 Bordinge; in beiden Häven laufen im Durchschnitte jährlich 1,021 Fahrzeuge ein, und 1,004 aus; die Getraideausfuhr beträgt im Durchschnitt 18,508 Last. Elbing hat [illegible] Seeschiffe und 40 Bordinge; 1800 liefen 139 Seeschiffe, 36 beladene Bordinge und 812 Gefäße ein, und 139 Seeschiffe, 348 Bordinge und 619 Gefäße aus; die Getraideausfuhr betrug 14,231 Last. Memel hält 25 Seeschiffe, und die Zahl der ein- und ausgelaufenen Fahrzeuge beläuft sich im Durchschnitt jährlich auf 607. Colberg hatte 1794 nur 13 eigene Schiffe, und genießt auch die Sundfreiheit. Stralsund trieb 1790 in 59 Häusern Schiffsrhederei. Ganz Pommern besaß 1810 410 Rheder, 311 Seeschiffe von 26,945 Commerzlasten Tonnengehalt, 435 Lichter und Stromfahrzeuge. Am Schlusse des Jahres 1816 besaß der Preußische Staat überhaupt 883 Seeschiffe, welche 90,292 Lasten zu 4,000 Pfund tragen konnten.

An der Spitze der inneren Handelsstädte steht Berlin, Mittelpunct des Staats und der Hauptsitz der Fabriken. lln ist der wichtigste Ort am Rhein, denn über diese Stadt jen alle Waaren, die mittelst des Rheins, Süd- und West- itschland und ein Theil von Frankreich und der Schweiz, s Holland und durch dieses aus England, Spanien, West- nkreich und dem Norden von Europa beziehen, und eben kommen alle Waaren nach Cölln, die auf dem Rhein aus en Ländern in diese versendet werden. Dann folgen eslau mit einem jährlichen Umsatz von 24 Millionen; ttbus, der Mittelpunct des Transito- und Speditionshan- s zwischen der Elbe und Oder; Magdeburg mit seinen essen und seiner einträglichen Spedition, indem die Waa- n von Hamburg nach Sachsen, Schlesien, Böhmen, Baiern s. w., und aus diesen Ländern wieder nach Hamburg über agdeburg gehen; Minden zum Theil der Stapelplatz für e Waaren, welche auf der Weser verführt werden; Hirsch- rg, Frankfurt an der Oder mit drei Messen, auf denen e einkommenden Waaren einen Werth von 5 Mill. Thaler ben; Naumburg mit Messen u. s. w. Auf der Oder hält chlesien über 400, und Brandenburg 600 Fahrzeuge. Am chlusse des Jahres 1816 waren im Preußischen Staate erhaupt 5,422 Flußfahrzeuge zum Handel vorhanden.

Zu den schon vorher angeführten Beförderungsmitteln s Handels gehören noch: das Commerz- und Admirali- itscollegium zu Königsberg, das Commerzconferenz-Collegium u Breslau, die Schiffahrts-Commission zu Swinemünde; ie königliche Bank zu Berlin mit den Provinzial-Comtoirs n Breslau, Königsberg, Elbing, Stettin, Frankfurt a. d. O., Magdeburg, Memel, Minden u. s. w. in drei Ressorts: dem Hauptcomtoir, das sich mit Anschaffung des Goldes und Silbers für die Münze, und mit Einkauf und Verkauf von Wechselbriefen beschäftiget, den Transport der königli- chen Einkünfte befördert, und Anweisungen auf inländische

Oerter und auswärtige Handelsplätze giebt; dem Depositen-Comtoir, das Capitalien in Gold und Courant, jedoch nicht unter 50 Thalern annimmt, und sie jährlich zu zwei (in milden Stiftungen 2½, und bei Minderjährigen drei) Procent verzinset, und dem Disconto-Comtoir und Lombard, das Capitalien zu 5 oder 4 Procent gegen sichere Obligationen, Pfandbriefe, Juweelen, Gold, Silber und andere Waaren, und gegen einen Wechsel über das Darlehen ausleihet; die Seehandlungs-Societät daselbst mit 3.000 Actien, jede zu 500 Thalern, die ausschließlich mit Seesalz, und mit allen Handelsproducten handelt; die Preußischen Consuln und Agenten in 84 ausländischen Häven und Handelsplätzen; die Dampfschiffe zwischen Berlin, Magdeburg und Hamburg u. s. w.

b. Münzen, Maaße und Gewichte.

aa) Münzen.

Der Preußische Staat hat jetzt drei Münzstädten, in Berlin, Breslau und Düsseldorf. Auf diesen Münzstädten werden gegenwärtig blos geprägt:

A. In Golde, der Friedrichsd'or zu fünf Thalern in Golde. Fünf und dreißig Friedrichsd'or wiegen eine Mark und die Masse, woraus sie bestehen, enthält $\frac{65}{72}$ reines Gold und $\frac{7}{72}$ Zusatz von Kupfer. Es sind also in einem Friedrichsd'or $\frac{13}{72}$ Mark reines Gold enthalten.

Außer den ganzen Friedrichsd'oren werden, jedoch minder häufig, aus derselben Masse und nach demselben Gewichtsverhältnisse auch halbe und doppelte Friedrichsd'oren geprägt.

B. In Silber:

a) Thalerstücke, wovon 10½ Stück eine Mark wiegen. Die Masse, woraus sie bestehen, enthält $\frac{2}{3}$ reines Silber

und $\frac{1}{2}$ Kupfer. In einem Thalerstücke ist also $\frac{1}{12}$ Mark reines Silber enthalten.

Ein Sechstheil-Thaler, oder Viergroschenstücke, wovon $43\frac{1}{3}$ Stücke eine Mark wiegen. Die Masse, woraus sie bestehen, enthält $\frac{5}{6}$ reines Silber und $\frac{1}{6}$ Zusatz von Kupfer. In einem Viergroschenstücke ist also $\frac{1}{52}$ Mark reines Silber enthalten, folglich ist in 6 Viergroschenstücken eben so viel Silber, als in einem Thalerstücke.

C. In Kupfer werden bloß sehr kleine Quantitäten von Scheidemünze, nach dem verschiedenen Bedarf der einzelnen Provinzen, geprägt.

Es sind aber neben diesen Münzen noch mehrere ältere Landesmünzen im Umlaufe, welche jetzt nicht mehr geprägt worden; und zwar gelten zunächst als volles Silbercourant im ganzen Staate:

a) Die Eindrittheil-Thaler- oder Achtgroschenstücke, welche bis zum Jahre 1811 aus einer Masse geprägt wurden, worin zwei Drittheile reines Silber und ein Drittheil Zusatz von Kupfer sind. Acht und zwanzig Achtgroschenstücke wiegen eine Mark, und ein Achtgroschenstück enthält daher $\frac{1}{28}$ Mark reines Silber, oder es ist in drei Achtgroschenstücken eben so viel reines Silber enthalten, als in einem Thalerstücke.

b) Die Ein Zwölftheil-Thaler- oder Zweigroschenstücke, welche nur bis zum Jahre 1786 geprägt worden sind, und wovon zwölf Stücke einem Thaler an Silberwerth gleich sind.

c) Die halben und Viertelthaler, welche aus derselben Masse, woraus die ganzen Thalerstücke bestehen, und nach demselben Gewichts-Verhältnisse, jedoch nur bis zum Jahre 1766 geprägt worden sind, und jetzt nur noch selten vorkommen.

Für Schlesien und Preußen insbesondere wurden, doch auch nur bis zum Jahre 1766, geprägt: Ein Fünftheilthalerstücke, in Schlesien Sechsböhmer, in Preußen Achtzehner und in Polen Tymfe genannt; und Ein Fünfzehntheil-Thalerstücke, in Schlesien Zweiböhmer, in Preußen Sechser, in Polen Schostacker genannt, welche zur bequemeren Ausgleichung in diesen Ländern und dem nachbarten Polen dienen sollten, und dazu auch in der That wohl geeignet waren. Sie haben sich jetzt aus Schlesien fast gänzlich verloren, kommen aber in Preußen noch im Umlaufe vor.

Anderes Silbercourant hatte der Staat in der Regel nicht, denn die wenigen Conventions-Thaler und Gulden, welche bei besonderen Anläſſen geschlagen worden sind, haben sich bald und ganz wieder aus dem Umlaufe verloren.

Die Scheidemünzen waren verschieden nach den verschiedenen Rechnungsarten der Provinzen.

In Preußen führet man Buch und Rechnung in Gulden zu dreißig Groschen und Groschen zu achtzehn Pfennigen. Der Preußische Gulden ist ein Drittheil des Thalers, folglich der Preußische Groschen $\frac{1}{30}$ des Thalers und der Preußische Pfennig $\frac{1}{540}$ des Thalers. Es gilt daher in Preußen das Thalerstück drei Gulden, das Achtgroschenstück einen Gulden, das Viergroschenstück einen halben, und das Zweigroschenstück einen Viertel-Gulden oder $7\frac{1}{2}$ Preußische Groschen (weßhalb auch die Zweigroschenstücke in Preußen gewöhnlich Achtehalber genannt werden). An Scheidemünze hatte man nur in Billon, d. i., in einer Mischung von Silber und Kupfer, in welcher jedoch beträchtlich mehr Kupfer, als Silber ist:

) Dütchen, welche drei Preußiſche Groſchen; folglich $\frac{3}{90}$ des Thalers galten;

) zwei Groſchen, welche zwei Preußiſche Groſchen galten;

) Groſchen, 90 auf den Thaler;

) Schillinge, zu ſechs Pfennigen, davon alſo drei einen Preußiſchen Groſchen machten.

Seit dem Jahre 1809 ſind keine Dütchen mehr geigt worden. Die Prägung der Zweigroſchen hat ſchon l früher aufgehört, ſo wie auch die Prägung der Schilge aus Billon. Aus Kupfer ſind für Preußen in den ueren Zeiten, halbe Groſchen und Schillinge geſchlagen rden. Der Preußiſche Pfennig iſt bloß eine Rechnungsünze, und ausgeprägt gar nicht vorhanden. In alten echnungen kommen noch Marken zu 20 Preußiſchen Grjen vor.

Weſtpreußen, mit dem angränzenden Theile des ehralligen Großpolens, jetzt dem Bromberger Regierungsbeke, hat dieſelbe Rechnung und Münzſorten. Die Stadt anzig hatte vormals wohl dieſelbe Münzabtheilung, aber ch einem ſchlechteren Münzfuße, indem der Gulden Danzer Courant nur einem Viertheile des Preußiſchen Thaes gleich war. Die Rechnung nach Danziger Gelde iſt ch in dem Munde des gemeinen Mannes der dortigen egend; aber es iſt niemals Scheidemünze unter Preußiſchem Stämpel nach dem Danziger Münzfuße geſchlagen worden.

Im Großherzogthum Poſen, mit Ausnahme der oben wähnten Gegenden, wird noch nach Polniſcher Geldeintheilung Buch und Rechnung geführt. Der Polniſche Gulden hat 30 Groſchen, und der Polniſche Groſchen 3

Schillinge. Ein Polnischer Gulden ist ein Sechstheil des Preußischen Thalers, und es sind daher im Umlaufe Preußische Thalerstücke als Sechsguldenstücke, Preußische Achtgroschenstücke als Zweiguldenstücke, Preußische Vierzehngroschenstücke als Guldenstücke, und Preußische Zweigroschenstücke als halbe Gulden. Scheidemünze im Billon ist von Preußen für diese Gegenden nie besonders geprägt worden; es waren aber die Billonstücke aus Westpreußen, der Neumark und Schlesien schon seit langer Zeit daselbst im Umlaufe, und wurden nach der eigenthümlichen Rechnung des Landes im gemeinen Verkehr angenommen und ausgegeben. Kupferne Scheidemünze unter Preußischen Stämpel wird dagegen auch jetzt noch für Posen geprägt und man hat daselbst in Kupfer theils alten, theils neuen Stämpels, Polnische Drei-, Zwei- und Ein-Groschenstücke wie auch Schillinge.

In Schlesien wird Buch und Rechnung geführt nach Thalern zu 30 Silbergroschen, und Silbergroschen zu 12 Denaren. Der Thaler ist der Preußische Thaler. Ein Silbergroschen heißt in der Sprache des gemeinen Lebens ein Böhmen, und es sind daher die Preußischen Acht-, Vier- und Zwei-Groschenstücke, für 10, 5 und 2½ Böhmen im Umlaufe. Der Böhmen ist bis zum Jahre 1809 in Billon ausgeprägt worden, und war dem Preußischen Dutchen an Werth und Gepräge vollkommen gleich. Im gemeinen Leben theilt man den Böhmen in drei Kreuzer oder vier Gröschel, und es wurden auch Stücke von zwei Gröscheln, einem Kreuzer und einem Gröschel aus Billon geprägt. Halbe Kreuzer hatte man in Kupfer. Einzelne Denare sind gar nicht im Umlaufe, sondern eine bloße Rechnungsmünze. In älteren Zeiten mehr, als in den neueren, war es auch in Schlesien üblich, nach Schlesischen Thalern zu 24 Böhmen zu rechnen; bei Landwirthschaften kommt diese Rechnung noch oft vor.

In der Kur- und Neumark, im Preußiſchen Pom-
:n, in Magdeburg, Halberſtadt und Hohenſtein, in
nden und Ravensberg, und in dem nördlichen Theile
Grafſchaft Mark war und iſt noch die Münze, worin
:h und Rechnung geführt wird, dieſelbe, worin die
aatscaſſen rechnen, nämlich Thaler zu 24 Groſchen und
oſchen zu 12 Pfennigen.

In Billon wurden bis zum Jahre 1809 Groſchen
auf den Thaler, geſchlagen, welche auch in Schleſien
Stücke von 5 Gröſcheln, und im Poſenſchen als Stücke
i 7½ Polniſchen Groſchen galten, in Preußen und Weſt-
ußen aber keinen Umlauf hatten. Halbe ſolche Groſchen
r Sechspfennigſtücke, ſind nur unter der Regierung
ed.ich's II., ſeitdem aber nicht mehr geprägt worden,
d überall im Umlaufe, wo die vorerwähnten Groſchen es
d. Dreipfennigſtücke oder Dreier, und Einpfennigſtücke
Billon ſind auch ſonſt geprägt worden, aber nur in den
n benannten Provinzen geblieben, und in Schleſien, den
rmals Polniſchen Ländern und den beiden Preußen nie
Umlauf gekommen. Jetzt werden ſtatt derſelben Zwei-
d Einpfennigſtücke von Kupfer geprägt.

Von der kleinen Scheidemünze iſt niemals mehr aus-
prägt worden, als eben nur zum Bedarf der Auseinan-
erſetzung nöthig war. Dagegen wurden die größeren Schei-
münzen in Billon, namentlich die Groſchen oder $\frac{1}{24}$ des
halers und die Dütchen, Böhmen oder $\frac{1}{12}$ des Thalers
hr weit über den Bedarf vermehrt, und dienten nicht nur
ter urſprünglichen Beſtimmung gemäß zur Auseinander-
tzung, ſondern ſie waren auch in Rollen von 10 Tha-
rn, und in Beuteln von 100 und 500 Thalern ſehr häu-
g im Umlaufe, und dienten in dieſer Geſtalt zur Bezah-
ung ſehr großer Summen. Ungeachtet nun Jedermann
kannt war, daß ſie als Scheidemünze bei weitem den Sil-

berwerth wirklich nicht enthielten, den ſie darſtellten, ſo hielten ſie ſich doch auf dieſe Weiſe mit einem geringen Verluſte von ein bis drei Procent im allgemeinen Verkehr bis zu den Unfällen, welche zu Ende des Jahres 1806 den Preußiſchen Staat betrafen. Alsdann aber fielen ſie ſchnell bis auf ihren wahren Silberwerth, und ſelbſt unter denſelben. Dieß nöthigte die Regierung im Mai des J. 1807 geſetzlich zu beſtimmen, daß die Scheidemünze in Polen nur zu zwei Dritttheilen ihres Nennwerths angenommen und ausgegeben werden ſollte. In Preußen gieng die Reduction vollſtändig vor ſich, und es wurde das Dütchen nur als Stück von zwei Preußiſchen Groſchen, der Zwölfgröſcher nur als Stück von vier Preußiſchen Schillingen, der Groſchen ($\frac{1}{36}$ Thaler) nur als Stück von zwei Preußiſchen Schillingen im gemeinen Verkehr gebraucht. In den anderen Provinzen hinderte die Anweſenheit der Franzöſiſchen Verwaltung, unter welcher ſie damals ſtanden, die volle Wirkung dieſes Geſetzes, und es bildete ſich vielmehr daſelbſt eine doppelte Rechnung nach gutem und nach ſchlechtem Gelde; unter dem erſteren verſtand man das Courant, welches in ſeinem Werthe geblieben war, und unverändert auch bis dieſen Augenblick geblieben iſt; unter dem letzteren dagegen die Scheidemünze, nach ihrem vollen Nennwerthe berechnet.

Die Verwirrung im gemeinen Verkehr, welche hiernach entſtand, veranlaßte nun ferner das Edict vom 13. Dec. 1811, wodurch die Scheidemünze von Billon noch weiter, und zwar bis auf $\frac{1}{3}$ ihres Nennwerths herabgeſetzt wurde, ſo daß hiernach 42 Brandenburgiſch-Pommerſche Groſchenſtücke ($\frac{7}{24}$ Thaler) oder 52½ Böhmen und Dütchen einem Thaler Courant gleich geſetzt wurden. Da hierdurch die Scheidemünze auf ihren vollen wirklichen Silberwerth kam, ſo wurde zugleich der Unterſchied zwiſchen Zahlung in Courant und Zahlung in Scheidemünze gänzlich aufgehoben.

und verfügt, daß beide Zahlungsmittel in öffentlichen Caſſen in gleicher Art als Zahlung in Silberwerth angenommen werden ſollten. Auch wurde beſtimmt, daß die alte Scheidemünze, und zwar wenigſtens 60,000 Thaler wöchentlich, in den königl. Münzſtätten eingeſchmolzen und in Courant umgeprägt werden ſollte. Der, im Jahre 1813 wieder ausgebrochene Krieg hat dieſe Operation der Münzſtätten unterbrochen, und es ſtehet zu erwarten, was die Regierung jetzt ergreifen wird, um ihr Münzweſen nach den, indeſſen ſehr veränderten Verhältniſſen des Staats zu ordnen.

Das Herzogthum Sachſen rechnet ebenfalls nach Thalern zu 24 Groſchen, und Groſchen zu 12 Pfennigen; der Thaler, worauf ſich dieſe Rechnung bezieht, iſt aber nicht das Preußiſche Thalerſtück, ſondern 1½ Gulden Conventionsgeld. Indeſſen ſcheint dieſer Unterſchied im kleinen Verkehr gänzlich überſehen zu werden; das Preußiſche Courant iſt bereits im Herzogthume Sachſen häufig im Umlaufe, und wird im Einzelnen für voll angenommen.

Das vormals Schwediſche Pommern rechnet nach Thalern zu 48 Schillingen, und Schillingen zu 12 Pfennigen; aber ſein Thaler bezieht ſich auf den Leipziger Münzfuß, und iſt demnach 1⅓ Thaler Preußiſch Courant werth.

In den Rheinprovinzen ſind ſehr verſchiedene Rechnungsarten vorgefunden worden. Im ehemaligen Großherzogthum Berg wird größtentheils nach Thalern Bergiſch zu 60 Stübern gerechnet. Der, unter'm 28. Febr. 1816 bekannt gemachte Tarif ſchlägt den Thaler Bergiſch zu 20 Groſchen Preußiſch Courant an, wornach alſo der Preußiſche Thaler 72 Stüber Bergiſch enthalten würde.

Im gemeinen Verkehr aber wird der Preußische Thaler noch mit 75 Stübern und drüber bezahlt.

Die ehemals Nassauischen Länder, das Fürstenthum Sieger, die Grafschaft Wittgenstein und das Herzogthum Westphalen, rechnen nach Gulden zu 60 Kreuzern. Dieser Gulden bezieht sich auf den sogenannten 24 Guldenfuß, und der Preußische Thaler würde demnach 100 Kreuzer werth seyn; er wird aber gern mit 105 Kreuzern und drüber bezahlt.

Auf dem linken Rheinufer ist zwar die Französische Rechnung nach Franken zu 20 Sous allgemein bekannt; indessen ist während des Französischen Besitzstandes, das Andenken an die früher üblichen, sehr verschiedenen Rechnungsarten nicht erloschen, und es wird im gemeinen Leben häufig darnach gerechnet. Das Fünffrankenstück ist in dem vorangeführten Tarif zu 1 Thl. 7 Gr. 6 Pf. Preußisch Courant abgeschätzt. Im gemeinen Leben wird man in deß funfzehn Franken zu 4 Thaler Preußisch Courant übersichtlich anschlagen können.

Im Fürstenthume Neuenburg oder Neufchatel rechnet man gewöhnlich nach Livres zu 20 Sols à 12 Deniers tourn., und bei Kleinigkeiten nach Livres zu 12 Sols oder Gros à 12 Deniers. Außer den Rechnungsmünzen, die in Ecus zu 12 Livres tourn., 5 Livres faibles oder Lausannois, 6⅔ Livres Viennaises, 20 Batzen, 40 Sols tourn., 60 Sols Lausannois oder Gros rc., sind wirkliche Landesmünzen in Gold die Pistolen, und in Silber die neueren Batzen zu 4 Kreuzern von 1790, halbe Batzen zu 2 Kreuzern von 1791 und Kreuzerstücke von 1792.

bb. Maaße und Gewichte.

Nach der neuen Maaß- und Gewichtsordnung vom 6ten Mai 1816, und der Anweisung zur Verfertigung

Probemaaße und Gewichte, nach welchen die Eichungs-
ssionen in den Regierungsdepartements, und die
ngsämter in den verkehrreichsten Städten, alle vor-
nen Maaße und Gewichte prüfen, sollten nach Ver-
von 8 Monaten, nach Kundmachung dieser Verord-
, nur diejenigen Maaße und Gewichte für vorschrifts-
; gehalten werden, die mit dem Stämpel eines in-
chen Eichungsamtes bezeichnet sind. Das Grundmaaß
r Preußische Fuß, d. i. der, seit dem 28. Oct 1773
reußen, den Marken und Pommern eingeführte soge-
e Rheinische Werkfuß, der $139\frac{1}{100}$ Theile des Pari-
ußes enthält. Zwölf Fuß machen eine Ruthe, die
Gebrauch der Feldmesser bloß 10theilig, 100theilig ꝛc.,
it es nöthig ist, eingetheilt wird. Eine Preußische
ist eine Länge von 2,000 Ruthen. Die Berliner
enthält $25\frac{1}{2}$ Preußische Zoll. Der Faden bei'm See-
enthält 6 Fuß. Der Lachter bei'm Bergbau enthält
oll, und wird in 8 Achtel, das Achtel in 10 Lachter-
der Lachterzoll in 10 Primen, die Prime in 10
nden getheilt. Der Preußische Morgen enthält 180
ßische Quadratruthen (nach Hufen wird in öffentlichen
ndlungen nicht mehr gerechnet). Der Berliner Schef-
thält 3,072 Preußische Cubikzoll, und ist 22 Preußi-
Zoll im Lichten weit; 9 Berliner Scheffel sind demnach
reußische Cubikfuß. Die Berliner Metze ist $\frac{1}{16}$ des
ffels, und enthält 192 Pr. Cubikzoll, oder 9 Metzen
1 Cubikfuß. Das Berliner Quart ist $\frac{1}{8}$ der Metze,
enthält also 64 Pr. Cubikzoll, oder 27 Quart sind
Cubikfuß. Der Eimer enthält 60 Berliner Quart,
Orhoft 3, ein Ohm 2, ein Anker $\frac{1}{2}$ Eimer. Die
tonne enthält 100 Quart. Die Tonne zum Messen
Salzes, Kalkes, Gypses, der Stein- und Holzkohlen,
Asche und anderer trockenen Waaren enthält 4 Berli-
Scheffel, oder 9 Tonnen sind 64 Cubikfuß. Die Lein-
onne hat den bisher üblichen Inhalt, so daß 24 der-

ſelben 56½ Berliner Scheffel, alſo die Tonne 37⅞ Ku
enthält. Das Gewicht eines Preußiſchen Cubikfußes de
lirten Waſſers im luftleeren Raume, bei einer Tempera
von 15 Grad des Reaumurſchen Queckſilber-Thermome
wird in 66 gleiche Theile getheilt; ein ſolcher Theil iſt
Preußiſches Pfund, deſſen Hälfte genau mit der bei
Preußiſchen Münzweſen üblichen Alt-Cölniſchen M
übereinkommt, und auch ferner unter der Benennung Pr
ſche Mark zum Wiegen der Münzen und des Goldes
Silbers gebraucht wird. Die Eintheilung der Mark
Gold in 24 Karat und für Silber in 16 Loth ſoll
mehr officiell gebraucht werden, ſondern die Mark für
edle Metalle in 288 Gräne eingetheilt werden. Das Pr
ſche Pfund als Krämergewicht wird in 32 Loth, das
in 4 Quentchen getheilt. 110 Pfund ſind ein Preuß
Centner. Nach Steinen und Schiffspfunden wird bei
fentlichen Verhandlungen nicht mehr gerechnet; das
enthält die Preußiſche Schiffslaſt 4,000 Pfund. Das P
cinalpfund hat 12 Unzen, die Unze 8 Drachmen, die Dr
3 Scrupel, der Scrupel 20 Gran. Juwelen werden
Karaten gewogen, wovon 160 gleich ſind 9 Preuß
Quentchen. Dieſe neuen Beſtimmungen verändern
bisher üblichen Maaße theils gar nicht, theils doch
ſo, daß ſie auf den gemeinen Verkehr irgend einen
lichen Einfluß haben können. Die Provinzialmaaße
Gewichte werden nur mit den vorgedachten allgemei
Preußiſchen Maaßen verglichen, und das gefundene
hältniß amtlich bekannt gemacht. — Nach einer Bek
machung des Finanzminiſteriums vom 25. Mai 1817
die Länge des Cölniſchen Fußes auf $131,_{8/504}$ Preuß
Linien, die Cölniſche Elle auf $263,_{7/188}$ Preußiſche
nien; der cubiſche Inhalt des Cölniſchen Malters auf 8
Preuß. Cubikzoll oder genau 2 Scheffel $9\frac{15}{16}$ Metzen
geſetzt. Die Berliner Elle hält 296 Franzöſiſche Lin
die Breslauer 255,3, die Altpreußiſche 254½ Franz.

1 Berliner Scheffel enthält 2775$\frac{3}{4}$ Franz. Cubikzoll; Breslauer 3,750.

Bei'm Weinmaaß rechnet man in Berlin das Fuder 4 Orthoft, 6 Ohm, 12 Eimer, 24 Anker, 768 Quart, Oefel, und das Quart zu 59 Franz. Cubikzoll Inhalt. Pommern ein Orthoft zu 1$\frac{1}{2}$ Ahm, 3 Eimer, 6 Anà 30 Berliner Quart. In Schleſien in Preußen 1 Voth 1$\frac{1}{2}$ Pipe, 2 Orthoft, 3 Ahm, 12 Anker, 60 Viertel Vellen, 360 Stoof. Der Stoof enthielt vormals Franz. Cubikzoll, und war 24$\frac{1}{16}$ Procent größer, als Berliner Quart. Das Schleſiſche Quart hält 35,039 liner Cubikzoll, und iſt 65$\frac{1}{2}$ bis 68$\frac{1}{2}$ Procent kleiner, das Berliner.

Bei dem Handelsgewicht in Berlin wird die Laſt zu Schiffspfund à 20 Liespfund à 14 Pfund oder 3,360 nd gerechnet. Die Laſt Salz hält 3,240 Pfund. Der ntner hat 5 ſchwere Stein à 22 Pfund, oder 10 leichte 1 Pfund, alſo 110 Pfund. Das Pfund Handelsgeht hält 2 Mark, 16 Unzen, 32 Loth, 128 Quent, 512 Pfennige, 1,024 Heller. (Fleiſchgewicht iſt ſchwe, 10 Pfund deſſelben = 11 Pfund Handels- oder Krämgewicht.) In Schleſien hat das Schiffpfund 396, der ntner 132, und der Stein 24 Pfund. Das Pfund zu Loth, 128 Quart, iſt 15 Procent leichter, als das rliner. — In Preußen hat ein Schiffpfund 3 Centner, 10 große, 16$\frac{1}{2}$ kleine Stein, 20 Liespfund, 330 rliner Pfund; das alte Königsberger Pfund iſt aber $\frac{7}{8}$ à $\frac{11}{12}$ Procent leichter, als das Berliner. Schon ſeit 8 hundert Jahren ſind indeß die Brandenburgiſchen Maaße d Gewichte in Preußen eingeführt. Nur hat man für s Quart die Benennung Stoof beibehalten; auch rechte man den Stein zu 33 Berliner Pfund. — Der Stein

von 22 Pfund war in Preußen fast gar nicht üblich zu werden.

Die Cöllnische Mark ist in den Preußischen Staaten schon längst das allgemeine Gewicht für Gold und Silber gewesen. Sie wird in 8 Unzen, 16 Loth, 64 Quentchen, 256 Pfennige und 256 Mal 256, d. i. 65,536 Nichtpfennige eingetheilt. Die Cöllnische Mark wiegt 4[illegible] Holländische As. Demnach sind Asse ein Viertheil des Quentchens.

12.

Wissenschaftliche Bildung.

Im fünfzehnten Jahrhundert bestand noch der ge[illegible] Schulunterricht im Brandenburgischen, so wie im übrigen Teutschen Norden, im Lesen lernen, im Memoriren des Vater unser und des Glaubens, in der Unterweisung, wie man sich bei den öffentlichen Prozessionen kreuzen und [illegible] beheben müsse, und lange hemmten die vielen inneren und äußeren Unruhen, der Aberglaube und der Eigendünkel der Pfaffen, die Fortschritte der geistigen Cultur. Am Ende eben dieses Jahrhunderts aber war der Kurfürst Johann Cicero schon bemüht, die Wissenschaften in den Marken in Aufnahme zu bringen, wozu die Errichtung einer Buchdruckerei zu Stendal gegen das Jahr 1488 ungemein viel beitrug. Er faßte den Entschluß, eine Universität zu Frankfurt an der Oder anzulegen, welche jedoch erst unter seinem Sohn und Nachfolger Joachim I., Nestor, im Jahre 1506, zu Stande kam. Joachim II., der 1539 die ge[illegible]

ulgte chriſtliche Lehre in ſeine Länder einführte, und da-
rch ſeinen Unterthanen die wohlthätigen Folgen zuſicherte,
lche die Kirchenverbeſſerung im Reiche des menſchlichen
iſſens hervorgebracht hat, ſorgte zugleich in ſeiner Pracht-
e für das Emporkommen der Künſte, indem er nicht
r Kunſtwerke im Auslande aufkaufen oder verfertigen
ß, ſondern auch auswärtige Künſtler in's Land zog. Die
iſſenſchaften, deren Mittelpunct die Frankfurter Univer-
ät war, wurden durch Inländer, den Dichter Sabinus,
ie Geſchichtſchreiber Engel, Haftitz, Garcäus und Leu-
inger, auf das thätigſte angebaut. Johann Georg erhö-
te die Beſoldungen der Lehrer, ſtiftete Freitiſche, und
rordnete, daß Jeder, der in ſeinen Staaten eine Anſtel-
ung wünſchte, die vaterländiſche Hochſchule beſucht haben
üſſe. Auch gründete er das Berliniſche Gymnaſium und
ahm ſich der Landſchulen mit Ernſt an, ſo wie ſein
Nachfolger Joachim Friedrich 1607 das Gymnaſium zu
Joachimsthal ſtiftete.

Während des unſeligen 30jährigen Krieges geriethen
natürlich die Künſte und Wiſſenſchaften ganz in Verfall.
Nachdem aber der große Kurfürſt Friederich Wilhelm 1640
den Thron beſtiegen, und der Weſtphäliſche Friede die
Ruhe in Teutſchland hergeſtellt hatte, gewann auch die in-
tellectuelle Bildung ein erneuertes Leben. Er verlegte das
Joachimsthalſche Gymnaſium nach Berlin, gründete eben-
daſelbſt das Werderſche Gymnaſium, vergrößerte und ver-
ſchönerte ſeine Haupt- und Reſidenzſtadt, errichtete für
ſeine Rhein- und Weſerprovinzen eine Univerſität zu Duis-
burg, vermehrte die Einkünfte der beiden Hochſchulen Frank-
furt und Königsberg, und rief mehrere gelehrte Ausländer,
namentlich den berühmten Teutſchen Naturrechtslehrer, Pu-
bliciſten und Geſchichtſchreiber Samuel Puffendorf in ſeine
Staaten. Auch die Malerei, die Bau-, Bildhauer- und
Tonkunſt erfreueten ſich ſeiner Unterſtützung; er hatte eine

große Capelle und bezahlte sie reichlich. Die Dichtkunst der damaligen Zeiten war zwar nicht das Erzeugniß einer schöpferischen Einbildungskraft, allein Canitz, Simon Dach, und Paul Gerhard zeichneten sich als Dichter rühmlich aus. Für die fortdauernde Bewahrung des wissenschaftlichen und artistischen Sinnes überhaupt sorgte Friederich Wilhelm durch die Stiftung einer öffentlichen Bibliothek, und durch eine reiche Sammlung von Gemälden, plastischen Kunstformen, Antiken und Münzen.

Von großer Wichtigkeit für die Erhöhung des wissenschaftlichen Lebens war ebenfalls die Gründung der Halischen Universität unter Friederich III., nachherigen König Friedrich I., welche zugleich bei ihrem Entstehen, durch die ausgezeichneten Männer, mit denen die Lehrstühle besetzt wurden, Thomasius, Buddeus und späterhin Wolf für die Philosophie, Breithaupt und Franke für die Theologie, Stryck, Ludewig, Böhmer und Heineccius für die Geschichte und Rechtswissenschaft, Cellarius für die Philologie. Stahl und Hoffmann für die Heilkunde, den entschiedensten Einfluß auf die Aufklärung der Preußischen Staaten und selbst des ganzen nördlichen Teutschlands hatte. Das reformirte Gymnasium zu Halle und die Friedrichsschulen zu Frankfurt und Königsberg verdanken auch ihr Entstehen dem ersten Könige von Preußen. Er versammelte Maler, Baumeister, Bildhauer und Tonkünstler in seiner Nähe, begünstigte die berühmten Gelehrten Pufendorf, Beckmann, Spener, Leibnitz, Spanheim, Beger, die Dichter Canitz, Besser, Benjamin Neukirch; stiftete in seiner, durch Schlüters und Ersanders Meisterwerke verschönerten Residenz 1699 die Akademie der Maler- und Bildhauerkunst, die erste in Teutschland, und zwölf Jahre später, nach dem Wunsche seiner einsichtsvollen Gemahlin, der Königin Sophie Charlotte und dem Plane von Leibnitz die Societät der Wissenschaften. Wie sehr die Wissenschaften

ob der Buchhandel unter Friederich I. blühten, ſieht man
jon daraus, daß 1706 zehn privilegirte Buchdrucker in
erlin waren.

Durch die vorerwähnten Begünſtigungen waren die
iſſenſchaften in den Preußiſch-Brandenburgiſchen Staa-
n ſo weit gediehen, daß ſie die Vernachläſſigung und den
ruck, worin ſie unter Friedrichs I. Nachfolger geriethen,
tragen, und wenn gleich nicht merklich fortſchreiten,
h doch ziemlich erhalten und ihr wohlthätiges Licht noch
mer verbreiten konnten. Friederich Wilhelm I. gründete
ar mehrere Landſchulen, das große Militär-Waiſenhaus
Potsdam, und in Berlin das Cadettenhaus, das große
rankenhaus, die Charité genannt, das medizinisch-chi-
rgiſche Collegium und das anatomiſche Theater, dahin
ach Arzeneikunde und Chemie beinahe die einzigen Wiſ-
nſchaften waren, welche durch Eller, Pott und Mar-
af damals einige Fortſchritte machten; ſonſt aber galt in
n Augen des Königs jede wiſſenſchaftliche Bildung für
geſchmackte Pedanterie, und er unterdrückte alle Freiheit
s Geiſtes und der Preſſe. Leibnitzen's gelehrter Schüler,
r Profeſſor Chriſtian Wolf, ſeines philoſophiſchen Sy-
ems wegen von dem Theologen Lange angefeindet, mußte
alle und das Preußiſche Gebiet verlaſſen, und kaum ent-
iengen die Univerſitäten und die Societät der Wiſſenſchaf-
n ihrer gänzlichen Auflöſung.

Friederich II. beſtieg am 31. Mai 1740 den Preuſſi-
chen Thron, und mit ihm begann eine neue Epoche der
größeren Aufklärung, des unbefangenen philoſophiſchen
Forſchungsgeiſtes, der ausgezeichneten Ausbildung in allen
Zweigen der Wiſſenſchaft und Kunſt. Die unter ſeinem
Vater in ihrem Wirkungskreiſe geſunkene Societät der Wiſ-
enſchaften erhielt unter ihm (1743) den Namen einer
kademie der Wiſſenſchaften und eine zeitgemäßere innere

Form. Er rief den verbannten Philosophen Wolf zurück und ernannte ihn zum Canzler der Hallischen Universität; er verbesserte die Landschulen, erweiterte das Cadettenhaus, beschäftigte in- und ausländische Künstler, sammelte Kunstwerke aller Art, und widmete jeden Augenblick, den er den ernsten Staatsgeschäften entreißen konnte, dem Umgange mit den Musen und dem Studium der Natur. Seine geistvollen Schriften sicherten ihm einen ehrenvollen Platz unter den Gelehrten und schönen Geistern seiner Zeit. Seine Vorliebe für die Französische Sprache und Literatur brachte auswärtige Kenntnisse in Umlauf, und die Teutsche Literatur, die er vernachlässigte, hob sich ohne sein Zuthun, durch den Wetteifer und eine unumschränkte Denk- und Preßfreiheit zu einer Höhe, auf welcher seine Nachfolger sie zu erhalten gewußt haben, so daß jetzt kein Staat weder in Teutschland noch in dem übrigen cultivirten Europa ist, welcher es der Preußischen Monarchie an Gelehrten — an wahrer Aufklärung — in Künsten und Wissenschaften zuvor thun könnte. Dieß beweiset die zahlreiche Reihe ausgezeichneter Männer, welche wir hier in jedem Fache des menschlichen Wissens nennen können, sie mögen auf dem heimathlichen Boden geboren, oder aus andern Gegenden hieher verpflanzet, durch ihre Ansiedlung oder ihren Aufenthalt einheimisch geworden seyn. — Im Gebiete der Weltweisheit Leibnitz und Christian Wolf, der Leibnitzen's Ideen in systematischer Methode in Umlauf brachte; unter den Anhängern des Letzteren J. H. Lambert und Alexander Gottlieb Baumgarten; später Moses Mendelssohn, einer der vorzüglichsten Denker seiner Zeit, Sulzer, Maimon, Garve, Eberhard, Engel und die beiden Coryphäen der neuesten Teutschen Philosophie, Immanuel Kant und Fichte, unter den Lebenden Steffens, Hegel, E. Arndt u. s. w.; in der theoretischen und praktischen Theologie, Sim. Jac. Baumgarten, Nösselt, Reinbeck, Sack, Semler, J. J.

Spalding, Teller, Zöllner, Knapp, Niemeier, Schleiermacher; in der Rechtswissenschaft Böhmer, Cocceji, Carmer, Klein, Suarez, Voltär, von Savigny, Schmalz, Meister, Madihn u. s. w.; im Fache der allgemeinen Literatur Möhsen, Biester, Nicolai, der große Sprachforscher Vater zu Königsberg, der Orientalist Gesenius zu Halle, und Wilken zu Berlin, und für die altteutsche Sprache und Literatur von der Hagen, Büsching, Zeune. Die Pädagogik nennt Resewitz, Gedicke, Funck, Meierotto, Lieberkühn, v. Rochow, Niemeier, Herbart. Die Theorie des Schönen entwickelte zuerst als eine eigene Wissenschaft Alex. Gottl. Baumgarten in seiner Aesthetik; in seine Fußtapfen trat sein Schüler Meier, gestorben 1777 als Professor in Halle. Als Schöpfer der Kritik ist Lessing zu betrachten, doch wirkten gleichzeitig mit ihm Sulzer, durch seine Theorie der schönen Künste, Mendelssohn, Nicolai, der Herausgeber der allgemeinen Teutschen Bibliothek, eines der ältesten und besten kritischen Werke, die Teutschland aufzuweisen hat. Spaterhin traten als Lehrer der Aesthetik und Kritiker in den Preußischen Staaten auf: Eberhard, Engel und Garve; und die neuesten Untersuchungen über diese Gegenstände verdanken wir dem Minister W. v. Humboldt, A. W. Schlegel und Delbrück. Dieser philosophische Geist, den Kant durch seine Kritik der Urtheilskraft rege gemacht hatte, wirkte auf das ganze humanistische Studium, welches sich Männer rühmen kann, die nicht allein innerhalb der Preußischen Monarchie, sondern in ganz Teutschland sich der ehrenvollsten Erwähnung erfreuen, als: Bauer, Heindorf, G. L. Spalding, Friedr. Aug. Wolf, Schneider, Wachter, Schütz, Ersch, Vater, Büttmann, Böckh, Schleiermacher, als Uebersetzer des Plato und Solger des Sophokles, und in der Alterthumskunde und Geschichte der Kunst Winkelmann,

1718 zu Stendal geboren und unter den Lebenden I. Hist. — Zu der Entwickelung der Theorie des Styls trugen bei: Heinatz und Moritz, bearbeitet wurde die Synonimik mit Liebe durch E. Stosch, Heinatz und zuletzt mit philosophischer Gründlichkeit, Bestimmtheit und Geschmack von Eberhard, so wie die Prosodie durch Moritz. Am eifrigsten zeichneten sich in der Sprachreinigung nebst Campe, A. Fr. Kinderling, Rötger in Halle, und die Akademie zu Berlin durch mehrere ihrer Mitglieder, als Meierotto, Gedike, Ramler, Teller, aus. Der lang vernachlässigten Niederteutschen oder Altsächsischen Mundart widmeten eine besondere Aufmerksamkeit Wolke, Bredow, Kinderling, der eine Geschichte der gedachten Plattteutschen Sprache schrieb, so wie die alte Möhso-Gothische Sprache wieder ihren Verehrer in Zahn fand. — Als Dichter nennen die Preußischen Lande Gleim, Ew. v. Kleist, den Sänger des Frühlings, Ramler, der in seinen Oden Friedrichs II. glorreiche Thaten besang, Kerschinn, Burmann, v. Köpken, Willemow, Semmle, Tiedge, Neubeck, Karl Müchler, und die Teutsche Prosa bearbeiteten auf das glücklichste, nebst Lessing, Winkelmann, Resewitz, Iffland und Brandes, der humoristische von Hippel, der gefühlvolle Romanendichter Lafontäne, Langbein, Krummacher. — Im Felde der historischen Wissenschaften zeichneten sich aus: Pauli, Bucholtz, Gerken, Dreihaupt, Gallus, Bredow, Niebuhr, Rühs, Wilken; in der Länder- und Völkerkunde Büsching, Brüggemann, Gaspari, Berghauer, Stein; in der Sphäre der ökonomischen und Staatswissenschaften Germershausen, v. Herzberg, v. Struensee, v. Heinitz, Krünitz, Kraus, Schmalz, v. Rauner. Die reine Mathematik, deren Gebiet Euler so glücklich erweiterte und die Sternkunde haben berühmte Lehrer aufzuweisen an Klügel, Ideler, Bode, Tralles. Die ausgezeichnetsten Schüler Aesku-

aps sind: Fr. Hofmann, Herz, Meckel, Reil, Stahl, Selle, Mursinna, Rust, Gräfe, Heym, Siebold, Meyer u. s. w. Unter den Physikern, Naturkundigern und Geographen Preußens glänzen Joh. Reinh. Forster, Gren, Pallas, Willdenow, Klaproth, Walter, Rudolphi, Alex. v. Humboldt, v. Buch, Lichtenstein, Fischer; in den Kriegswissenschaften Tempelhof und Scharnhorst.

Neben den ernsteren Wissenschaften blieben die schönen Künste nicht zurück. Die bildenden Künste fanden und finden noch ihre Pfleger an D. Chodowiecki, Meil, Unger, Schadow, Waitsch, Hummel; und ist die Altteutsche Stadt Cölln nicht der Geburtsort eines Rubens, Jan v. Acken, Goldap, Pottgiesser, Hülsmann, Söltgens, eines v. Helmont und Jeremias Geisselbrunn, und hat sie nicht noch jetzt in ihren Mauern geschätzte Künstler und Kunstfreunde? die Namen eines Hardy, Wallraff, Mannskirch, Bekkenham und der jetzt in Heidelberg wohnenden Gebrüder Boisseree sind auch im Auslande rühmlichst bekannt. Die dramatische Kunst nennt Brandes, Fleck, Iffland und die Frauen Bethmann, Händel-Schütz, Wolf, die Tonkunst Graun, Agricola, Bach, Benda, Kirnberger, Marburg, Fasch, Türk, Himmel, Reichardt, Weber, Romberg, Zeller.

Zur Verbreitung der Geistesproducte der genannten berühmten Männer, welche, nebst vielen Anderen, die der beschränkte Raum namentlich aufzuführen nicht gestattet, durch ihre Werke zum Flor der Wissenschaft und Kunst in den Preußischen Staaten beigetragen haben, dienen die vielen Pressen und Buchhandlungen in den verschiedenen Gegenden der Monarchie. Die bedeutendsten Buchhandlungen sind zu Berlin, die deren 30 zählt, Halle, Magdeburg, Königsberg, Breslau, Münster, Paderborn, Halberstadt, Nordhausen, Quedlinburg, Cölln u. s. w. Eine merkwür-

dige Anstalt ist die Waisenhausbuchdruckerei zu Halle, wo Bibeln mit stehenden Lettern gedruckt werden. Außerdem unterhält Halle eine der berühmtesten Literatur-Zeitungen Teutschlands. Zu Berlin kommen eine officielle Staats-Zeitung und zwei politische Zeitungen, nebst mehreren Zeit- und Flugschriften; andere zu Königsberg, Breslau, Danzig, Magdeburg, Stettin, Düsseldorf, Cölln, Aachen, Coblenz, heraus. Jede Regierung hat ein Amtsblatt, jede bedeutende Stadt Intelligenz-Blätter, welche allerlei gemeinnützige Anzeigen enthalten.

a) Unterrichts-Anstalten.

Sie stehen unter dem Ministerium der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, und theilen sich in höhere und niedere.

Zu den höheren, oder eigentlich für den gelehrten Stand bestimmten Unterrichts-Anstalten gehören:

1) Die Universitäten:

a) Zu Berlin, im Jahre 1809 gestiftet, mit 30,000 Thalern Renten. Am 1. Januar 1819 betrug die Zahl der Studirenden 1,161. Hierunter waren 714 Inländer und 447 Ausländer. Unter den Inländern rechnete man 107 Theologen, 235 Juristen, 235 Mediciner, 137 Cameralisten, Philologen und Philosophen; unter den Ausländern 32 Theologen, 123 Juristen, 101 Mediciner, 94 Philosophen u. s. w. — b) Zu Königsberg, die Universität (Albertina), welche bereits 1544 vom Markgraf Albert gegründet wurde, jetzt mit 200 Studenten. — c) Zu Halle, im Jahre 1694 gestiftet und durch das Decret vom 12. April 1817 mit der Wittenberger, unter dem Namen der Halle-Wittenbergischen vereinigt, 1816 mit 500 Studirenden. — d) Zu Breslau, die bereits vom Kaiser Leopold I. gestiftete Universität, jetzt Viadrina Vratislaviensis genannt, weil die Frankfurter mit derselben im

)re 1811 vereiniget worden iſt, mit 500 Studirenden
) einer evangeliſchen und katholiſchen theologiſchen Fa-
:ät; eine ähnliche doppelte Facultät befindet ſich in der
vorigen Jahre geſtifteten Univerſität e) zu Bonn, wo-
en die reformirte zu Duisburg und die katholiſche Hoch-
:le zu Münſter eingegangen ſind; endlich f) zu Greifs-
lde, mit 55 Studirenden. Nach der Publication vom
April 1813 iſt das Verbot des Beſuchens fremder Schu-
und Univerſitäten unbedingt aufgehoben worden.

2) Ritterakademien:

a) Zu Brandenburg (zu deren Unterhaltung das
mcapitel ein Capital von 7,500 Thalern und König Frie-
ich Wilhelm I. ein Capital von 14.000 Thalern ſchenkte),
d b) zu Liegnitz (von den Ständen geſtiftet, mit
,900 Thalern jährlichen Einkommens).

3) Gymnaſien und lateiniſche Schulen:

a) Lutheriſche: zu Berlin (Berliniſch-Cölniſches
ymnaſium) mit den davon abhängenden Berliniſchen und
ölniſchen Schulen, und der Streitſchen Stiftung von
0,000 Thlr. Fonds, Friederichs-Gymnaſium, Friederich-
Wilhelms-Gymnaſium; Brandenburg (vereinigtes Alt- und
euſtädtſches Gymnaſium), Potsdam, Frankfurt, Prenz-
u, Ruppin, Cüſtrin (combinirte lutheriſche und refor-
irte Schule), Königsberg, Züllichau (Pädagogium), So-
au, Luckau, Guben, Lübben; — Stettin (Gymnaſium),
Stargard (Collegium illustre, Stadtſchule), Neu-Stet-
in (Gymnaſium-Hedwig), Stolpe (Rathsſchule), Treptow,
Stralſund; — Königsberg in Preußen (Colleg. Frideric.,
ädtiſches Gymnaſium), Raſtenburg, Gumbinnen, 2 königs-
iche Provinzialſchulen in Lyck und Tilſit; — Danzig,
Thorn, Elbing, Marienwerder, Marienburg; — Breslau
Eliſabethan. Gymnaſium, Marien-Magdalenen-Gymnaſium),

Oels (Kospothsche Stiftung von 150,000 Fl.), Bu[illegible] Glogau, Hirschberg, Jauer, Liegnitz, Schweidnitz, Bu[illegible]lau (Waisenhaus), Görlitz, Lauban; — Wittenberg, [illegible]leben, Stolberg, Schleusingen, Torgau, Barby, Lap[illegible]salza, Erfurt, Sangerhausen, Querfurt, Zeitz, Naumb[illegible] Merseburg, Schul-Pforte, Kloster Roßleben, Salzw[illegible] Stendal, Magdeburg, Halle, Calbe, Burg, Lübe[illegible] Mansfeld, Halberstadt, Aschersleben, Heiligenstadt, Qu[illegible]linburg, Mühlhausen, Nordhausen, Wernigerode; — Fraustadt, Ramicz; — Warburg, Minden, Bielefeld, Herford, Warendorf, Steinfurt, Soest, Hamm, Un[illegible] Hattingen, Lüderscheid, Hagen; — Düsseldorf, Dortmund, Essen, Wesel, Emmerich, Duisburg u. s. w.

b) Reformirte: zu Berlin (das Joachimsthalsche und das Französische Gymnasium), Frankfurt; — Bre[illegible]lau (Friederichsschule), Königsberg in Preußen; — Li[illegible] u. s. w.

c) Katholische: zu Breslau, Glogau; Gl[illegible] Neisse, Oppeln, Leobschütz, Gleiwitz und Grüssau; — Graudenz, Marienburg, Altschottland, Konitz, Teutsch[illegible] Krone; — Braunsberg; — Bromberg, Posen; — [illegible]furt; — Paderborn, Münster (?), Arnsberg, — Cöln — Bonn, Coblenz, Aachen, Trier, Saarbrück u. s. [illegible] Theologische Akademien und Seminarien für Katholiken [illegible] in Culm, Braunsberg, Neuzelle, Paderborn, Düsseldorf, Cölln, Trier u. s. w.

Die niederen oder Volksschulen aller Confessionen theilen sich wieder in Bürger- und Landschulen. Jene finden sich in allen Städten, diese in den meisten Dörfern. Die Realschule in Berlin ist eine höhere Bürgerschule für die Nichtstudirenden; in Preußen waren auf dem Lande 1802, 1,885 Lutherische, 46 reformirte und 6 Simultan-

en beider Partheien; in Pommern 1791, 1,491 Land-
ſtellen, wovon 401 königl. In der Diöceſe Breslau
von 1800—11 zum Beſten der dortigen katholiſchen
ſchulen 67 Stiftungen gemacht worden, wovon 21
liche und 46 weltliche Perſonen zu Stiftern haben.
ſche Schulen giebt es zu Berlin, Breslau (die Wil-
ſchule) und Glogau.

Gebildet werden die Lehrer ſowohl für dieſe niederen,
auch für die gelehrten Schulen in den verſchiedenen
inarien: evangeliſche in Berlin für höhere Lehr-
ute, die mit der Univerſität verbundenen theologiſchen
philologiſchen Seminarien, das Franzöſiſche theologi-
Seminarium, in Breslau, Stettin und Königsberg
reußen; theils für Bürger- und Landſchulen zu Ber-
Potsdam, Greifswalde, Zeitz, Weißenfels, Halber-
, Magdeburg, Minden, Züllichau, Breslau, Stettin,
igsberg in Preußen; und katholiſche für Landſchulen
reslau, Sagan, Oppeln, Grüſſau, Poſen u. ſ. w.

Die ſonſtigen beſonderen Schulen und Bildungsan-
n ſind: das akademiſche Collegium der Herrnhuther zu
ky, zur Bildung ihrer Lehrer; das Seminarium zu
in für die Bekehrung der Heiden in der Gegend von
ra-Leone in Weſtafrika, in dem die Arabiſche und
uſprache auf Engliſche Koſten gelehrt wird; das land-
hſchaftliche Inſtitut zu Mögelin bei Weichan an der
r, unter Aufſicht des Geh. Ober-Regierungs-Raths
er; die Taubſtummeninſtitute zu Berlin, Breslau und
igsberg; das Blindeninſtitut zu Berlin; die 8 Son-
ſchulen in Berlin; die Militärſchulen, nämlich die al-
eine Kriegsſchule in Berlin für Officiere; die Cadetten-
alten in 2 Hauptabtheilungen: für die erſte zu Berlin,
die zweite in Potsdam und Culm, für Officiersſöhne,
n Väter vor dem Feinde geblieben, oder denen der Kö-

nig einen Beweis ſeines Wohlwollens geben will (das B
liner Cadettencorps beſteht jetzt aus 208, das Culmer
80 und das Potsdamer aus 48 königl. Zöglingen; fer
die Brigadeſchulen für die Portépéefähnriche in den Ha
orten der Brigaden, die Garniſonſchulen; die 1811 g
tete königl. mediz. chirurg. Militär-Akademie in Be
für künftige Militärärzte; das 1795 errichtete Friedri
Wilhelms-Inſtitut, ſonſt königl. mediz. chirurg. Ins
genannt, für Feldwundärzte, in Berlin; die Schiffs
ſchule zu Danzig, und die Steuermannsſchule zu Sti
die Turnanſtalten zu Leibesübungen nach dem Muſter
von dem Prof. Jahn in Berlin 1812 errichteten, an m
Orten z. B. Elbing, Marienwerder, Potsdam, Sti
Königsberg in der Neumark u. ſ. w. Die Militärwa
häuſer in Potsdam (das über 1,600 Perſonen in H
und an 5,000 außer demſelben verſorgt) und Annaber
übrigen in allen bedeutenden Städten befindlichen Mi
häuſer, beſonders zu Berlin, Halle, Züllichau u. ſ.
die klinischen und chirurgiſchen, mit den Univerſitäten
bundenen Inſtitute und Hebammenſchulen; die viele
fentlichen und Privat-Erziehungsanſtalten für Knaben
Mädchen u. ſ. w. Das Forſtlehrinſtitut in Berlin.

b) Gelehrte Geſellſchaften und Archive d
menſchlichen Wiſſens.

1) Die gelehrten Geſellſchaften ſind:

a) Die königl. Akademie der Wiſſenſchaft
in Berlin, aus vier Claſſen, der phyſikaliſchen, mathe
tiſchen, philoſophiſchen und hiſtoriſch-philologiſchen
ſtehend.

b) Die königl. Akademie der bildenden Kü
und mechaniſchen Wiſſenſchaften in Berlin,
welcher die Bauakademie zur Bildung der Feldmeſſer, Ba

iſter u. ſ. w. verbunden iſt, mit den von ihr abhängenden
nſt- und Zeichnenſchulen in Berlin, Breslau und Kö-
sberg, die Bauhandwerksſchule in Berlin und die Bau-
ule in Breslau.

o) Ferner die königl. Teutſche Geſellſchaft in Kö-
sberg (geſtiftet 1741, und 1744 von Friderich II. be-
tiget), die kön. Akademie nützlicher Wiſſenſchaften zu Erfurt,
Geſellſchaft naturforſchender Freunde, welche im Jahr 1773
tiftet wurde, und ſowohl aus ordentlichen, als außeror-
ntlichen und Ehrenmitgliedern beſteht, die phitomatiſche
ſellſchaft, die Geſellſchaft der Freunde der Humanität,
pharmaceutiſche Geſellſchaft, die Geſellſchaft für Teut-
e Sprache, der Künſtler-Verein, die phyſiſch-mediziniſ-
e Geſellſchaft, die Bibelgeſellſchaft mit 22 Töchtergeſell-
aften und 8 Nebenvereinen in den verſchiedenen Provin-
n, zur Verbreitung der Bibel, und die Singakademie
ntlich in Berlin (letztere iſt eine, aus mehreren Hundert
nnlichen und weiblichen Mitgliedern beſtehende Geſell-
aft, welche mehrſtimmige geiſtliche Geſangſtücke der älte-
n und neueren Componiſten zwei Mal die Woche üben),
e patriotiſch-ökonomiſche Geſellſchaft in Breslau, die
ärkiſche ökonomiſche Geſellſchaft in Potsdam, die Pom-
erſche ökonomiſche Geſellſchaft in Cöslin, die Oſtpreußi-
ſe phyſikaliſche ökonomiſche Geſellſchaft in Königsberg,
e Oberlauſitzer Geſellſchaft der Wiſſenſchaft zu Görlitz,
elche eine große Bibliothek beſitzt, verbunden mit einem
hyſikaliſchen, naturhiſtoriſchen und antiquariſchen Cabi-
et, die Geſellſchaft der Naturforſcher in Halle, und
as bergwiſſenſchaftliche Inſtitut daſelbſt, die literariſche
eſellſchaft zu Halberſtadt, und im weſtlichen Theile der
Monarchie die Geſellſchaft zur Beförderung der Oeko-
omie in Hamm, die mediziniſch-chirurgiſche Societät zu
Vald, im Großherzogthum Berg, und die Kunſt- und
eichnenakademie zu Düſſeldorf.

2) An Bibliotheken ſind beſonders merkwürdig:

a) In Berlin: die königliche Bibliothek, eine der anſehnlichſten in Europa, und mehrere Bibliotheken von Collegien, Kirchen, Schulen, Geſellſchaften und Privatperſonen; b) in Breslau: die Univerſitäts-Bibliothek von 100,000 Bänden und 14 andere öffentliche Bibliotheken, als die Dombibliothek, die Rhedigerſche, und zu Liegnitz, die Bibliothek der Ritterakademie, die Herzogliche Bibliothek zu Oels, die gräflich von Sandretzkyſche zu Langenbielau, die gräflich Schafgotſche zu Hermsdorf unter dem Kynaſt, die gräflich Hochbergiſche zu Fürſtenſtein u. ſ. w.; c) zu Königsberg: die Univerſitäts-Bibliothek, die Wallenrodtſche, die Bibliothek der phyſikaliſch-ökonomiſchen Geſellſchaft, die öffentliche Bibliothek im Königshauſe; d) zu Halle: die Univerſitäts-Bibliothek mit der vollſtändigen Ponikauiſchen Bibliothek für Sächſiſche Geſchichte, die Bibliothek der St. Marien- oder Marktkirche, die Waiſenhaus-Bibliothek zu Glaucha; e) zu Magdeburg: die Dombibliothek, die Liebfrauen-Bibliothek; f) in Pommern: die Bibliothek der Univerſität Greifswalde, und die, von der Landſchafts-Direction in Stettin 1789 erkaufte Bibliothek des Conſiſtorialraths Brüggemann, die vollſtändigſte in der ganzen Provinz, die außer den beßten Büchern zur Geſchichte und Staatsverfaſſung des Herzogthums viele wichtige, größtentheils aus Landesarchiven gezogene handſchriftliche Aufſätze enthält, und zum gemeinnützigen Gebrauche dient; g) in Danzig: die öffentliche Bibliothek des lutheriſchen Gymnaſiums u. ſ. w.

3) An Kunſt- und Naturalienſammlungen:

a) In Berlin: das Kunſt- und Naturalien-Cabinet nebſt den Cabinetten von Antiken und Mün-

n auf dem königlichen Schloſſe, die Muſeen und ammlungen der Univerſität, nämlich das anatomiſche, s zoologiſche Muſeum, das große Mineralien-Cabi- t, die botaniſche Sammlung und eine Sammlung von ypS-Abgüſſen; die, auf der Sternwarte befindliche ammlung von vorzüglichen aſtronomiſchen Inſtrumen- n; die Sammlung von ausgeſtopften Pferden, Ge- ppen u. ſ. w. der königlichen Vieharzenei-Schule, die abinette von Naturalien und phyſikaliſchen Inſtrumen- n mehrerer Geſellſchaften, Collegien und Privatperſo- en, worunter die Mineralien-Sammlung der natur- erſchenden Geſellſchaft beſonders merkwürdig iſt; b) die Naturalien-Sammlungen der Univerſitäten und gelehr- n Geſellſchaften in Breslau, Königsberg, Danzig, Halle, Greifswalde, Bonn; c) die botaniſchen Gär- ten zu Berlin, Breslau, Königsberg, Halle, Mün- ſter, Düſſeldorf; d) die Sternwarten zu Berlin, Breslau, Königsberg, Danzig, Halle u. ſ. w.; e) ie königliche Gemälde-Galerie auf dem königlichen Schloſſe in Berlin, die königliche Gemälde-Galerie bei dem Schloſſe von Sans-Souci in Potsdam, die, auf der Akademie befindliche, vom Könige erkaufte Galerie Giuſtiniani und andere Gemälde, mehrere Privat-Samm- lungen in Berlin, Breslau, Königsberg, Cöln, Bonn, Aachen, u. ſ. w.

13.

Sittliche Cultur.

Es iſt nichts Schwierigeres, als die Haupttugenden und Vorzüge, ſo wie die Hauptfehler und Schwächen einer Na-

tion zu ſchildern, welche, wie es mit Preußens Einwohnern der Fall iſt, aus Menſchen beſteht, die ſchon einen ſo verſchiedenartigen Urſprung haben, nicht immer demſelben Scepter unterworfen waren, ſondern ihre Regierungsform und Beherrſcher oft gewechſelt, und durch beſtändige Reibungen und Berührungen mit ihren Nachbarn oder Ueberwindern, ihren Nationalcharakter am Ende beinahe ganz verloren, und ihn gegen fremde Bildung und fremde Sitten nach und nach vertauſcht haben.

Am unverdorbenſten hat ſich das Gepräge Teutſcher Eigenthümlichkeit und altväterlichen Denkungsart noch bei den Landbewohnern in den Preußiſchen Staaten erhalten. Nicht Alle ſtehen auf der nämlichen Stufe der Bildung, und in manchen Gegenden, wie im Großhergogthum Poſen, in Litthauen, Oberſchleſien, im Lande der Caſſuben, ſchwebt das Landvolk zum Theil zwiſchen Licht und Finſterniß, und trägt noch an ſich die Spuren des ehemaligen Slawiſchen Nomadenlebens. Jedoch kann man im Allgemeinen ſagen, daß da, wo die Nähe der größten Städte nicht nachtheilig auf den Landmann gewirkt hat, er ausdauernd fleißig, treuherzig, bieder, einfach in ſeinen Sitten, gaſtfreundſchaftlich, nicht reich, aber auch nicht arm iſt. Da wo ein üppiger Kornbau ſeine Wohlhabenheit ſichert, wie in den fruchtbaren Niederungen an Preußens Seeküſte, in der Magdeburger Börde und in manchen Landſtrichen Weſtphalens und des Niederrheins, zeigt er dieſelbe in wohlgemäſteten Pferden, in beſſerem Ackergeräthe, in einer bequemeren Wohnung, mitunter in einem Rocke von feinem Tuche mit ſilbernen Köpfen, oder in reicherem Schmucke an Spitzen und Perlen für Frau und Töchter, beſonders aber in dem Aufwande bei Hochzeiten, Kindtaufen und feſtlichen Gelagen. Ein durch die Einrichtungen der [illegible]nige von Preußen beförderter beſſerer Unterri[illegible]bſchulen hat ſo wohlthätig gewirkt, daß

gewöhnlich ein jeder Bauer ziemlich fertig lesen, schreiben und rechnen kann. Geläuterter und freier von Aberglauben sind die Religionsbegriffe bei dem protestantischen Landmann, als bei dem katholischen, der noch immer einen kleinen Anstrich von Bigotterie übrig behalten hat. Wer aber von beiden eigentlich religiöser ist und seine Religiosität in seinem Thun und Lassen am besten zeigt, ist eine andere, schwerer zu entscheidende und von eines jeden Individualität mehr abhängige Frage. Die politische Freiheit, welche seit Friedrich II. durch die liberalen Grundsätze der Regierung immer mehr fortgeschritten ist, und sich durch eine bessere Vertheilung der Abgaben, zweckmäßigere Militärverfassung und die Aufhebung der Erbunterthänigkeit und des Dienstzwanges bethätiget, hat bei dem Landesbewohner das Gefühl seiner Rechte als Mensch und Staatsbürger erweckt, und seinem Geiste eine neue Schnellkraft gegeben.

Es hat sich hingegen hier, wie in ganz Teutschland, jener originelle Charakter, der sich bei dem Landmann und den ackerbautreibenden Bürgern der kleineren Städte, die man den Landleuten in ihrem Dichten und Trachten ganz gleich stellen kann, erhalten hat, bei den Bewohnern der größeren Städte in seinen Urzügen längst verwischt. Fremde Sitten, ausländische Gewohnheiten und Thorheiten sind unmerklich in die Mauern der Haupt-, Residenz-, Universitäts- und bedeutenderen Provinzialstädte eingeschlichen, und der Adeliche, der Gelehrte, der Geschäftsmann, so wie der Kaufmann, der Bürger, der Handwerker sehen sich in Berlin, Königsberg, Breslau, Stettin, Magdeburg, Düsseldorf, Cöln u. s. w. bis auf einige Nüancen, ganz gleich. Alles kleidet sich im Französischen oder Englischen Geschmack; die innere Einrichtung des Hauswesens, der Ton des geselligen Lebens steht auf dem Fuße, wie ihn die Mode haben will. Jeder Stand nimmt mehr oder weniger Bildung und zum Theil auch die Verbildung des über ihm stehenden höheren

iſt, Beförderung der fortſchreitenden Ausbildung der Ge
lichkeit und eines würdigen Betragens derſelben, Hand
bung der Disciplin über Geiſtliche und Candidaten des
digtamtes, durch Ermahnung, Zurechtweiſung und Anz
an die geiſtliche Behörde, Berathung der inneren Angele
heiten der Kirche zu Erhaltung der Einigkeit in der L
und Liturgie, Aufſicht auf die Volksſchulen, und beſon
auf den Religionsunterricht in allen Schulen. Die Pr
zialſynoden werden in jeder Provinz aus ſämmtlichen
perintendenten unter dem Vorſitz eines General-Superi
denten gebildet, verſammeln ſich ein- oder zweimal im J
und berathen die inneren Angelegenheiten der Kirche der
zen Provinz. Ihre Beſchlüſſe werden mit dem Gu
des Conſiſtoriums der Provinz dem königlichen Miniſt
der geiſtlichen Angelegenheiten eingeſendet. Um alle
teitungen eines beſſeren Zuſtandes der evangeliſchen
zu einem feſten und großen Ziele zu führen, ſoll nac
lauf von fünf Jahren über die Vorſchläge der Kreis
Provinzialſynoden eine Generalſynode in Berlin zuſa
berufen, und ihre Beſchlüſſe dem König ſelbſt vorgele
den. Auch ward im März 1817 verordnet, daß i
Kirchſpiel ein Kirchen-Collegium aus den Geiſtlichen
ben und einigen Gemeindegliedern beſtellt werden ſ
das Wohl und die Gerechtſame der Kirche wahrzu
haben.

Im Betreff der Juden, ſo werden nach dem E
11ten März 1812, die im Staat wohnenden, mit
Privilegien, Naturaliſations-Patenten, Schutzbri
Conceſſionen verſehenen Juden und deren Familien
länder und Preußiſche Staatsbürger betrachtet; do
ſie feſtbeſtimmte Familien-Namen führen, und bei
der Handelsbücher und Abfaſſung ihrer Verträge
ſchen oder lateiniſchen Schriftzüge ſich bedienen.
nießen dagegen gleiche bürgerliche Freiheiten und

n Christen, können akademische Lehr- und Schul-, Gemeindeämter verwalten, in Städten oder auf dem Lande wohnen, Grundstücke jeder Art erwerben und ...ten Gewerbe treiben, sind aber gehalten, alle die ... gegen den Staat und die Gemeinde des Wohnor... ...e Pflichten zu erfüllen; und, mit Ausnahme der ...ren, gleiche Lasten wie andere Staatsbürger ...; auch sind sie der Militär-Conscription un... ...r Gemeinden stehen unter der Leitung besonde... ...n, so wie diese unter den Oberältesten aller Pr... ...lin, durch welche auch die Vertheilung und E... ...s Schutzgeldes und ihre allgemeinen Angelegen... ...r Regierung besorgt werden. Sie haben stille... ...t, und in mehreren Städten Synagogen.

1) Unter den Einwohnern der 28 Regierungsbezirke des ...ßischen Staats befanden sich

6,370,380	evangelische Christen, mit Einschlu der Brüdergemeine und der sehr wenigen Separatisten;
4,023,513	Römisch-katholische Christen, mi Einschluß einiger einzelnen Familien, welche zur griechischen Kirche gehören;
15,333	Mennoniten;
127,345	Juden.
10,536,571	Einwohner.

Die Evangelichen betragen also über drei Fünftheile, die ...tholischen noch nicht zwei Fünftheile, die Mennoniten nur ..., die Juden $\frac{1}{11}$ der ganzen Volkszahl. Die Vertheilung ...selben in den verschiedenen Regierungsbezirken ergiebt sich ...s folgender Nachweisung.

*) Aus der Uebersicht der Bodenfläche und Bevölkerung des Preußischen Staats, nach den, für das Jahr 1817 amtlich eingezogenen Nachrichten. S. 51.

Namen der Regierungsbezirke.	Darin wohnten im Jahre 1817.				
	Evangelische	Katholische	Mennoniten	Juden	
Königsberg	476,811	113,751	441	2,608	593,
Gumbinnen	359,393	6,372	423	891	366
Danzig . .	132,041	97,530	9,122	3,854	242
Marienwerder	157,019	170,100	3,527	8,778	339
Posen . . .	150,481	396,835	27	37,547	584
Bromberg .	91,692	156,196	4	15,021	262
Berlin . . .	186,570	6,157	2	3,700	196
Potsdam . .	520,436	2,612	57	1,933	525
Frankfurt .	564,006	9,215	248	2,865	576
Stettin . .	323,077	2,655	1	1,269	327
Köslin . . .	239,593	3,366	1	1,385	244
Stralsund .	128,673	441	—	122	129
Breslau . .	368,195	135,612	9	6,771	510
Oppeln . . .	38,629	470,162	219	7,608	516
Reichenbach	254,550	216,577	—	448	405
Liegnitz . .	429,244	68,894	1	1,648	499
Magdeburg	462,510	7,360	—	2,142	472
Merseburg .	499,963	1,713	3	189	501
Erfurt . . .	170,499	68,928	1	911	240
Münster . .	31,953	319,626	—	2,304	353
Minden . .	191,252	145,407	85	3,939	340
Arensberg .	202,766	173,886	101	3,489	380
Cölln	46,892	288,173	2	3,349	338
Düsseldorf .	168,866	207,131	715	3,190	379
Cleve	53,029	161,743	126	1,833	216
Coblenz . .	117,799	235,351	263	5,791	359
Trier	35,268	264,560	16	3,057	302
Achen	9,179	299,817	2	1,621	310
Summa	6,370,880	4,023,513	15,333	127,345	10,536

Die vier Provinzen Preußen (Ostpreußen), Weiche Po-
 Pommern und Sachsen, sind, mit Ausnahme des Ermlandes
und Eichsfeldes fast ganz evangelischer Religion. die

Sie enthalten nämlich:

		Einwohner.
...gelische		3,891,526
...isch-katholische im Ermelande	99,405	
— — — — Eichsfelde	61,602	222,543
...en mehrentheils zerstreut wohnend	61,536	
...noniten		1,177
...n		17,105
	Summe	4,132,350

Die Provinz Schlesien enthält:

...gelische	1,090,618
...isch-katholische	885,275
...noniten	229
...n	16,476
Summe	1,992,598

Die Hauptmasse der Bevölkerung besteht also ungefähr ... Neuntheilen nach aus Evangelischen, und vier Neuntheilen nach aus Katholiken. Oberschlesien und die Kreise ..., Habelschwerd, Frankenstein und Münsterberg des Reichenbacher Regierungsbezirks, sind dem bei weitem größten ... nach katholisch, in den übrigen Theilen des Landes ... die Evangelischen bei weitem überwiegend.

Die Provinz Westpreußen enthält:

	Einwohner.
...gelische	289,060
...isch-katholische	267,630
...noniten	12,649
...en	12,632
Summe	581,971

Es sind hier also beide Haupt-Religionstheile beinah[illegible]; sie leben in allen Kreisen vermischt; doch sind d[illegible] [illegible]tholiken auf dem westlichen Weichselufer und im Kul[illegible] und Michelaueschen Gebiete, die Evangelischen aber im Da[illegible]ziger und Elbinger Gebiete, und in dem vormals zu Os[illegible]preußen gehörigen Landestheile überwiegend.

Die Provinz Posen enthält:	Einwohner
Evangelische	242,17
Römisch-katholische	553,03
Mennoniten	2
Juden	52,56
Summe	847,80

Die Römisch-Katholischen, in der Regel Polnisch[illegible] Abkunft, betragen also etwas weniger, als zwei Drittheil[illegible] oder genauer $\frac{16}{25}$ der ganzen Volkszahl. Die Evangelische[illegible] in der Regel Teutscher Abkunft, sind beinahe $\frac{3}{7}$, also nic[illegible] ganz ein Drittheil der Volkszahl; sie bestehen theils au[illegible] Schlesiern, die wegen Religionsbedrückungen im dreißigjäh[illegible]rigen Kriege auswanderten, und besonders die vielen ga[illegible] Teutschen Städte längs der Schlesischen Gränze gründete[illegible] oder doch bevölkerten, theils aus Colonisten, deren vie[illegible] schon unter Polnischer Herrschaft auf den großen Güter[illegible] mehrere, als der Netzbruch durch Preußische Regierung urba[illegible] gemacht wurde, und viele endlich seit 1793 aus allen Ge[illegible]genden Teutschlands angezogen sind. Beide Theile wohne[illegible] zwar in allen Kreisen vermischt, jedoch in sehr verschiedenen Verhältnisse. Von Bromberg ab, längs der Netze, Neu[illegible]märkischen und Niederschlesischen Gränze besteht fast di[illegible] Hälfte der Einwohner aus Teutschen; die Kreise Bromberg, Wirsitz, Chodziesen, Czarnikau, Obornik, Meseritz, Bomst, Fraustadt und Kröben enthalten, ohne die Besatzungen 158,085 evangelische, und 176,504 katholische Einwohner.

Goplosee, längs der Gränze mit dem Königreiche Po-
Oberschlesien hin, besteht dagegen im Durchschnitte
ein Siebentheil der Einwohner aus Teutschen: die
Inowrazlav, Mogilno, Gnesen, Peisern, Schroda,
und Schildberg (oder Ostrzeszow) enthalten, ohne
Besatzungen, 33,199 evangelische und 189,990 katho-
Einwohner. In der Mitte der Provinz bestehen die
ohner im Durchschnitte einem Fünftheile nach, aus
chen.

Die Provinz Westphalen enthält:

425,971 Evangelische.
638,259 Römisch-Katholische.
126 Mennoniten.
9,723 Juden.

me 1,074,079 Einwohner.

s gehören also ungefähr zwei Fünftheile der Ein-
zur evangelischen und drei Fünftheile zur katholi-
Religionspartei. Beide bewohnen größtentheils be-
Landestheile. Die Einwohner der vormaligen
stifter Münster, Paderborn und Korvei, des Her-
zums Westphalen, der Veste Recklingshausen, der
schaft Rittberg, und des Amtes Recklenberg sind fast
katholisch; die Einwohner des Fürstenthums Min-
der Grafschaft Mark, Ravensberg, Tecklenburg,
nstein und Hohenlimburg, und der Herrschaft Rheda
anz evangelisch; im Fürstenthume Siegen, in der
schaft Steinfurt und in der Stadt Dortmund mit ih-
vormaligen Gebiete haben die Evangelischen, in der
Grafschaft Lingen dagegen die Katholiken bei weitem
Uebergewicht.

Die beiden Rheiniſchen Provinzen Jülich-Cleve-Berg und Niederrhein zuſammengenommen enthalten:

431,033 Evangeliſche.
1,456,775 Römiſch-Katholiſche.
1,124 Mennoniten.
18,841 Juden.

Summe 1,907,773 Einwohner.

Es ſind alſo beinahe ſieben Neuntheile der Einwohner katholiſch, zwei Neuntheile evangeliſch.

Auf dem rechten Rheinufer ſind beide Religionstheile ungefähr gleich.

Es enthalten nämlich:

	Evangeliſche.	Katholiken.
a) Die Kreiſe Rees und Dinslaken, zum Herzogthume Cleve gehörig.	29,734	29,159
b) Die Kreiſe Eſſen, Düſſeldorf, Stadt und Land, Mettmann, Elberfeld, Solingen, Lennep, Opladen, Mühlheim, Ukerath, Siegburg, Waldbröl, Homburg, Gimburg und Wipperfurth, welche das Herzogthum Berg mit den dazu gezogenen Ländern Eſſen, Werden, Neuſtadt, Gimborn, Homburg, und einigen Cölniſchen Antheilen bilden.	192,461	195,986
c) Die Kreiſe Neuwied, Linz, Altenkirchen, Braunfels und Wetzlar, welche die eingetauſchten Naſſauiſchen Länder, mit Ausnahme des, zu dem Kreiſe Coblenz gezogenen Antheils Wetzlar und die Herrſchaft Wildenburg enthalten.	59,303	36,802
Summe	281,498	261,947

Die Garnisonen sind hier überall nicht mitgerechnet. — Auf dem linken Rheinufer sind dagegen ungefähr sieben Achtheile der Einwohner katholisch; das evangelische Achtheil derselben wohnt größtentheils in den vormalig Nassau-Saarbrückschen, Rheingräflichen und Pfälzischen Ländern, im Fürstenthume Moers und im Cleviſchen.

Von den überhaupt nur 15,333 Mennoniten leben 12,649, also beinahe fünf Sechstheile in Westpreußen, und zwar 607 in Danzig, 288 in Elbing, 124 in Marienburg, 152 zerstreuet in den übrigen Städten, und 11,468 auf dem Lande in den Niederungen an der Weichsel und Nogat. In Ostpreußen leben 864, wovon 201 in Königsberg, die übrigen aber zerstreuet meistentheils auf dem Lande wohnen. Im Friedberger Kreise des Frankfurter Regierungsbezirks 207, und im Koseler Kreise des Regierungsbezirks Oppeln 215 auf dem Lande ansässig. Am Rhein in Krefeld ihre Hauptniederlassung, wo 691 beisammen wohnen; in und um Neuwied leben 206. Ihre übrigen Gemeinen sind sehr klein und zerstreut.

Von den 127,345 Juden, welche in den 28 Regierungsbezirken wohnen, stehen 150 in den Besatzungen bei dem dienstthuenden Militär; die übrigen 127,195 sind folgendermaßen vertheilt:

A. Es wohnen fünfhundert Juden und mehr beisammen in folgenden Städten:

		Juden bei			Christl. Einw.	
1 Breslau	4,409			72,404		
2 Posen	4,025	—	—	18,686	—	—
3 Berlin	3,699	—	—	184,786	—	—
4 Bkz, im Rgbz. Posen	3,644	—	—	4,290	—	—
5 Lampen, ebendas.	2,406	—	—	2,182	—	—
6 Danzig	2,148	—	—	50,673	—	—
7 Inowrazlaw, im Rgbz. Bromberg	1,784	—	—	2,020	—	—

8. Krotoschin, im Rgbz. Posen	1,586	Juden bei		3,088	Christl. Einw.		
9. Grätz, ebend.	1,455	—	—	1,528	—	—	
10. Rawitsch, ebend.	1,316	—	—	6,827	—	—	
11. Fordon, im Rgbz. Bromberg	1,290	—	—	682	—	—	
12. Groß-Glogau, im Rgbz. Liegnitz	1,238	—	—	9,007	—	—	
13. Fillehne, im Rgbz. Bromberg.	1,231	—	—	1,557	—	—	
14. Wreschen, im Rgbz. Posen.	1,210	—	—	1,204	—	—	
15. Rogasen, ebend.	1,173	—	—	2,773	—	—	
16. Zempelburg, im Rgbz. Marienwerder	1,169	—	—	1,135	—	—	
17. MärkischFriedland, ebd.	1,151	—	—	1,150	—	—	
18. Schwerosenz, im Rgbz. Posen	1,091	—	—	883	—	—	
19. Schwerin, ebend.	1,053	—	—	2,496	—	—	
20. Zülz, im Rgbz. Oppeln	1,050	—	—	1,373	—	—	
21. Königsberg in Preußen	1,027	—	—	62,212	—	—	
22. Chodzieſen, im Rgbz. Bromberg	905	—	—	1,600	—	—	
23. Peſſern (in dieſem Jahr an Rußland abgetreten, im J. 1817 noch zum Rgbz. Posen gehörig)	888	—	—	2,206	—	—	
24. Meſeritz, im Rgbz. Posen	850	—	—	2,839	—	—	
25. Kurnik, ebend.	774	—	—	1,035	—	—	
26. Schönlanke, im Rgbz. Bromberg	756	—	—	2,548	—	—	
27. Oſtrowo, im Rgbz. Posen	718	—	—	2,889	—	—	
28. Obrzwzko, ebend.	715	—	—	1,078	—	—	
29. Genſen, im Rgbz. Bromberg	710	—	—	3,212	—	—	

2. Lobsens, im Rgbz. Bromberg	700	Juden bei	1,394	Christl. Einw.
3. Wollstein, im Rgbz. Posen	699	— —	1,076	— —
3. Witkowo, im Rgbz. Bromberg	662	— —	933	— —
3. Fraustadt, im Rgbz. Posen	648	— —	5,603	— —
3. Exin, im Rgbz. Bromberg	632	— —	1,188	— —
3. Samter, im Rgbz. Posen	623	— —	745	— —
3. Bronke, ebend.	613	— —	1,099	— —
3. Kobischin, im Rgbz. Bromberg	608	— —	916	— —
3. Czarnikau, ebend.	535	— —	1,717	— —
3. Köln mit Deuz	535	— —	54,403	— —
4. Neustadt, im Rgbz. Posen (Bomster Kreis)	518	— —	1,082	— —
4. Deutsch Krone, im Rgbz. Marienwerder	501	— —	1,503	— —
4. Krojanke, ebend.	500	— —	1,146	— —
Summe	53,246			

Alle anderen Judengemeinden erreichen die Anzahl von fünfhundert an einem Orte wohnenden Personen nicht; selbst nicht in sehr bedeutenden Handelsstädten. So wohnen beispielsweise nur in

Hoherstadt	479	Düsseldorf	314
Bonn	458	Coblenz mit Ehrenbreitstein	313
Bonn	406	Landsberg an der Warte	304
Frankfurt a. d. Oder	399	Prenzlow	290
Kaiserslautern	340		
Magdeburg	330		

Trier	280	Stralsund	99
Thorn	236	Elberfeld	87
Elbing	225	Stettin	81
Neuwied	210	Halle	74
Krefeld	187	Erfurt	72
Aachen	125	Barmen	21

B. Auf dem Lande wohnen in den Regierungs-Bezirken:

Königsberg	29	Liegnitz	8
Gumbinnen	22	Magdeburg	60
Danzig	41	Merseburg	3
Marienwerder	279	Erfurt	294
Posen	1,209	Münster	539
Bromberg	592	Minden	1,462
Potsdam	33	Arensberg	1,455
Frankfurt	88	Cölln	1,799
Stettin	50	Düsseldorf	1,684
Köslin	26	Cleve	303
Stralsund	keiner	Coblenz	3,850
Breslau	948	Trier	2,093
Oppeln	3,161	Aachen	1,105
Reichenbach	33		
	6,511		14,260

Ueberhaupt also 26,136, oder ungefähr ein Sechstheil der ganzen Judenschaft.

C. Es bleiben folglich noch 52,843 Juden übrig, welche in kleinen Gesellschaften von weniger als 500 Personen und zum Theil sehr vereinzelt in den Städten leben.

Die Einwohner des Fürstenthums Neufchatel sind evangelischer Religion, bis auf 2 Gemeinden (Landeron und Cressier) die katholisch sind.

Ueber die Eintheilung des katholischen Kirchenstaats und das Erforderliche bei dem Artikel: Staatsverwaltung, vorkommen.

Die ehemaligen geistlichen Stiftungen: die evangelischen Domcapitel in Brandenburg, Havelberg, Camin und Lebus, die gewöhnlichen Capitel oder Collegiatstifter, die katholischen Ordensklöster in den alten Provinzen, der geistliche Ritterorden, Maltheser- oder Johanniter Ballei Brandenburg, die Maltheser Commenden in Schlesien, und die Commende des Teutschen Ordens zu Namslau sind aufgehoben worden.

Die noch bestehenden evangelischen männlichen Stifter sind in der Provinz Sachsen, die Domcapitel zu Merseburg und Naumburg mit 15 und 18, und das Collegiatstift zu Zeitz mit 7 Mitgliedern. Das Marienstift zu Camin besteht nur dem Namen nach, da es 1667 in eine Lehranstalt umgewandelt, und sein Fonds (unter anderen die Einkünfte von 18 Dörfern und Dorfantheilen) 1810 zum allgemeinen Fonds für die gelehrten Schulen Pommerns erhoben ward.

Evangelische weibliche Stifter sind: 1) das Marienstift in Königsberg mit 6 adelichen und 6 bürgerlichen Präbendirten; 2) das Fräuleinstift zum heiligen Grabe mit 31 Stellen; 3) das adeliche Kloster Marienfließ, eine freiherrliche von Puttlitzsche Stiftung, mit 9 Stellen; 4) das adeliche Kloster Lindow mit 5 Stellen; 5) das adeliche Kloster Wanzleben mit 7 Stellen; 6) das Fräuleinstift zu Camin mit 5 Stellen; 7) das Fräuleinstift zu Marienfließ, mit 16 Stellen; 8) das Kloster in Colberg mit 15 Stellen für Adeliche und Bürgerliche; 9) das Kloster Stolpe mit 10 Stellen; auch gemischt; 10) das Fräuleinstift in Halle mit 10 Stellen.

Katholische Stifter und Klöster sind: 1) in Westpreußen das Collegiatstift Camin, die Cisterzienserabteien Oliva und Pelplin, Mönchsklöster und zwar Dominikaner zu Danzig, Thorn, Dirschau; Karthäuser zu Marien Paradies; Augustiner zu Conitz, Capuziner zu Neyerwalde, Bernhardiner zu Neuenburg und Löbau, Franziskaner Reformaten zu Strasburg, Lonk, Schwetz, Kadinen, Christburg, Jakobsdorf und Neustadt; Carmeliter zu Danzig; Missionarconvent zu Culm; Nonnenklöster: Benedictinerinnen zu Thorn, Culm, Byslaweck und Graudenz, Norbertinerinnen zu Zuckau und Zarnowitz; barmherzige Schwestern zu Culm, Brigittinerinnen zu Danzig. 2) In Schlesien: barmherzige Brüder zu Breslau, Pilchowitz, Neustadt; Elisabethinerinnen (barmherzige Schwestern); Ursulinerinnen zu Breslau. 3) In Posen: Collegiatstifte zu Posen, Samter, Schroda; fünf weltliche Abteien, Paradies, Blasen, Obra, Priment, Lubin; Missionar-Collegium zu Gnesen; 47 Mönchs- und 10 Nonnenklöster. Ueberhaupt also 70 Mönchs- und 20 Nonnenklöster.

15.

Staatsverfassung.

a) Der König und seine Vorrechte.

Jetzt Friedrich Wilhelm III., geboren den 3ten August 1770, regiert seit dem 16ten November 1797. Der König ist wegen der Provinzen Brandenburg, Pommern, Schlesien, Sachsen, Westphalen, Jülich-Cleve-Berg und Niederrhein, Mitglied des Teutschen Bundes. Majo-

nur wird der Monarch, der bei seinem Regierungsantritte in einigen Provinzen die Huldigungen selbst, in anderen durch Bevollmächtigte annimmt, im 18ten Jahre. Gebornr Vormund des minderjährigen ist der nächste und älteste Prinz des Hauses. Der König bekennt sich zur evangelischen Religion, ist aber durch kein Staatsgrundgesetz auf solche beschränkt. Die Königin hat Majestät und königliche Ehre. Die verwitwete Königin erhält ein ansehnliches Witwengehalt und eigne Residenz. Die Prinzen sind alle geborne Markgrafen von Brandenburg mit dem Prädikat königliche Hoheit, sie erhalten ihre Versorgung nach der Willkühr des Regenten. Die Prinzessinnen erhalten bei ihrer Verheirathung die herkömmlich ausgeschriebene Prinzessinnensteuer, die 100,000 Thaler beträgt; bei der Vermählung zweier Prinzessinnen im Jahre 1817 wurde aber dieser Beitrag von Unterthanen nicht gefordert, jedoch ohne Consequenz für die Zukunft, und ohne den künftigen Regenten dadurch etwas zu vergeben. Der Thron ist erblich in männlicher und weiblicher Linie. Der Thronfolger nach den Rechten der Erstgeburt und Linialsuccession führt den Titel: Prinz von Preußen (gewöhnlich Kronprinz genannt, zugleich Statthalter von Pommern, jetzt Friedrich Wilhelm, geboren den 15. October 1795). Der Staatskanzler besorgte sonst alle, das königliche Haus betreffende, Angelegenheiten bei Geburten, Vermählungen, Ehepacten, Testamenten, Erbrequlirungen, Apanagen, Vormundschaften ꝛc. Lehens-, Hofchargen-, Huldigungssachen, Staatsverfassung, Landstände und alle Lehenssachen, Besetzung der Bisthümer, Assistenz auf Bischöfe, Domcapitel, Klosterwesen-, Abgabe- und Abzugssachen ꝛc. Nach der Cabinetsordre vom 20ten Januar 1819 hat der Fürst von Wittgenstein als Haus-Minister die Angelegenheiten des königlichen Hauses und der königlichen Familie, deßgleichen die Hofsachen und höheren Hofämter betreffenden Geschäfte zu besorgen, so wie solche bisher vom Staatskanzler besorgt wurden.

Dagegen sind die Angelegenheiten der Thron-, Lehen- und Erbämter, welche der Staatskanzler bisher besonders besorgte, dem Ministerio des Innern, und die der höchsten geistlichen Würden, die er ebenfalls wahrnahm, dem Ministerio der geistlichen Angelegenheiten zugetheilt worden; so daß der Staatskanzler nur bei Standeserhöhungen und besonderen Gnaden-Sachen die königlichen Befehle zu vernehmen hat.

b) Titel des Monarchen.

Der Titel des Königs ist dreifach. Der größere heißt: „Wir von Gottes Gnaden, König von Preußen, Markgraf zu Brandenburg, souveräner und oberster Herzog von Schlesien, wie auch der Grafschaft Glaz, Großherzog vom Niederrhein und von Posen, Herzog zu Sachsen, Engern und Westphalen, in Geldern, zu Magdeburg, Jülich-Cleve-Berg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, zu Mecklenburg und Crossen, Burggraf zu Nürnberg, Landgraf zu Thüringen, Markgraf der Ober- und Niederlausitz, Prinz von Oranien, Neufchatel und Valengin, Fürst zu Rügen, Paderborn, Halberstadt, Münster, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Moers, Eichsfeld und Erfurt, Graf zu Hohenzollern, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu Ruppin, der Mark, Ravensberg, Hohenstein, Tecklenburg, Schwerin und Lingen, Herr der Lande Rostock, Stargard, Lauenburg und Bütow." Der mittlere Titel ist: „Wir — von Gottes Gnaden, König von Preußen, Markgraf zu Brandenburg, souveräner und oberster Herzog von Schlesien, wie auch der Grafschaft Glaz, Großherzog vom Niederrhein und von Posen, Herzog zu Sachsen, Engern und Westphalen, in Geldern, zu Magdeburg, Jülich-Cleve-Berg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, zu Mecklenburg und Crossen, Burggraf zu Nürnberg, Landgraf zu Thüringen, Markgraf der

[illegible] und Niederlausitz, Prinz von Oranien, Neufchatel und Valengin, Graf zu Hohenzollern ꝛc." Der kürzere Titel ist: „Wir — von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc."

c) Wappen.

Eben so giebt es ein größeres, mittleres und kleineres Wappen. Das größere königliche Wappen besteht aus vier Mittelschildern und den 48 Feldern des Hauptschildes. Das erste und oberste Mittelschild ist oben mit der königlichen Krone geziert, und hat im silbernen Felde den königlichen preußischen schwarzen Adler mit der königlichen Krone auf dem Haupte, goldene Kleestängel auf den Flügeln, mit dem goldenen Namenszuge F. R. auf der Brust, goldenem Schnabel, goldenen Klauen, rother Zunge, in der rechten Klaue den goldenen Scepter, auf dessen oberen Spitze ein schwarzer Adler, und in der linken Klaue den blau und goldenen Reichsapfel; wegen des Königreichs Preußen. Das zweite Mittelschild hat im silbernen Felde einen rothen Adler mit goldenen Kleestängeln auf den Flügeln, goldenem Schnabel und goldenen Krallen, wegen der Mark Brandenburg. Das dritte Mittelschild hat im goldenen Felde, welches eine Einfassung von abwechselnd roth und silbernen Vierecken hat, einen schwarzen, roth gekrönten Löwen, wegen des Burggrafthums Nürnberg. Das vierte Mittelschild ist von Silber und schwarz geviertet, so daß das erste Viertheil silbern ist, wegen Hohenzollern. Die 48 Felder des Hauptschildes sind wegen Schlesien, des Großherzogthums Niederrhein, des Großherzogthums Posen, des Herzogthums Sachsen, des Herzogthums Engern, des Herzogthums Westphalen, von Gelhern, Magdeburg, Jülich, Cleve, Berg, Stettin, Pommern, Cassuben, Wenden (Herzogthum), Mecklenburg, Crossen, Thüringen, Oberlausitz, Niederlausitz, Oranien und Neufchatel, Rügen, Paderborn, Halberstadt, Mün-

ser, Minden, Camin, Werden (Fürſtenthum), Schwerin (Fürſtenthum), Ratzeburg, Moeurs, Eichsfeld, Erfurt, wegen des Naſſauiſchen Landes, wegen Henneberg, Ruppin, der Grafſchaft Mark, Ravensberg, Hohenſtein, Tecklenburg, Schwerin (Grafſchaft), Lingen, Sayn, Roſtock, Stargard, Aremberg, Barby und wegen der Regalien. Das mittlere Wappen beſteht aus den vier Mittelſchildern und aus zehn Feldern des Hauptſchildes, und das kleinere aus dem erſten und oberſten Mittelſchilde.

d. Hofſtaat.

Haupt-, Reſidenz- und Hofhaltungsſtädte ſind: Berlin, Königsberg und Breslau; neben dieſen noch Potsdam, Charlottenburg. Zu dem Hofſtaate des Königs gehören zehn große Hofchargen, die aber nicht immer ſämtlich beſetzt ſind, nämlich: Oberkammerherr, Obermarſchall, Grandmaître de la Garderobe, Oberjägermeiſter, erſter Oberſchenk, Oberſtallmeiſter, Schloßhauptmann, Hofmarſchall und Intendant der königl. Gärten, zweiter Oberſchenk, Generalintendant der königl. Schauſpiele; vier große Hofämter in Preußen, nämlich: der Oberburggraf, Obermarſchall, Landhofmeiſter, Kanzler *); Erbämter in der Mark, Erbkämmerer, Erbmarſchall, Erbküchenmeiſter, Erbſchenk, Erbtruchſeß, Erbſchatzmeiſter, Erbjägermeiſter, Erbhofmeiſter; in Vorpommern: Erbmarſchall, Erbkämmerer, Erb-

*) Von Alters her waren im Herzogthum und dann im Königreich Preußen obengenannte vier Oberämter, welche die Oberräthe als active Aemter bekleideten. Späterhin wurden ſie mit dem Oſtpreußiſchen Staatsminiſterium verbunden, welches daher aus vier Mitgliedern beſtand, von denen jedes einen dieſer Titel führte. Im Jahre 1803 ward dieß damals eben ausgeſtorbene Miniſterium vom Könige aufgehoben, und ſeitdem werden die ehemaligen Oberämter als große Hofämter in Preußen an verdienſtvolle Männer jener Provinz verliehen, ohne die Miniſterſtellen, jedoch mit dem Titel Excellenz.

hofmeister, Erbschenk; in Hinterpommern: Erbmarschall, Erbkämmerer, Erbküchenmeister, Erbschenk; in Schlesien: Erblandeshauptmann, Oberkämmerer, Erbhofrichter und Erblandhofmeister, Erboberlandjägermeister, Generalerblandhofmeister, Erblandesmarschall, Erboberbaudirector, Obererbschenk; Kammerherren 1818, 243; Hofmarschallamt mit dem Hofmarschall und sieben Abtheilungen; Hofstaatsdamen, zu denen auch die Kastellane der königl. Schlösser gehören; Obermarstall und Reitbahnen; die königlichen Schauspiele mit einer Generalintendantur, im Jahre 1818 mit 22 Schauspielern, 10 Schauspielerinnen, 8 Sängern, 10 Sängerinnen, einem Orchester von 78 Künstlern, und einem Balletcorps von 49 Personen und 16 Tanzeleven. Zu dem Hofstaate der höchst sel. Königin gehörten 1818 ein Oberhofmeister, 1 Dame d'Atour und 4 Kammerherren. — Außer diesen giebt es noch 15 Hofstaate.

e. Ritterorden und Ehrenzeichen.

Die Ritterorden und Ehrenzeichen zerfallen in zwei Hauptabtheilungen. Die erste belohnt im Allgemeinen das ausgezeichnete Verdienst um den Staat, nämlich: der schwarze Adlerorden, am 18. Jan. 1701, vom König Friedrich I. gestiftet, mit dem Wahlspruch: suum cuique; der rothe Adlerorden, 1705 gestiftet vom Markgrafen Georg Wilhelm zu Baireuth, 1734, 1759 und 1777 erneuert und verändert, und am 12. Junius 1792 nach dem Rückfalle der Fürstenthümer Anspach und Baireuth an das königl. Haus von König Friederich Wilhelm II. mit einiger Veränderung der Insignien zum zweiten Ritterorden seines Hauses erklärt, so daß die Ritter des schwarzen, zugleich Ritter des rothen Adlerordens sind; seit jener Erweiterung auch in drei Classen, mit der Umschrift: Sincere et constanter; und die goldene und silberne Verdienstmedaille am Bande des rothen Adlerordens, gestiftet am 30. Septembr.

1806, mit der Inschrift: „Verdienst um den Staat," und dem Namenszuge des Königs, nebst der Krone auf der Rückseite. Die zweite Hauptabtheilung belohnt und ermuntert das, im Kampf gegen den Feind erworbene Verdienst, nämlich der Orden pour le mérite, 1740 vom König Friederich II. gestiftet, mit der Devise: pour le mérite, und die goldene und silberne Medaille, die 1793 ausgeprägt wurde. Zu diesem Orden kam der, unter'm 23. Mai 1812 zum Andenken der, 1811 aufgelöst'en Ballei des St. Johanniterordens errichtete, neue königl. Preuß. St. Johanniterorden, dessen Protector der König ist, und dessen Großmeister von dem Könige ernannt wird; der erste war der Prinz Ferdinand, bisher Heermeister und nach dessen Tode 1813 der Prinz Heinrich, Coadjutor des bisherigen Heermeisters. Die Zahl der Ritter hängt vom König ab, und Personen, die sich um den König, das königl. Haus und die Monarchie verdient gemacht haben, werden dazu ernannt. Bei dem Kriege 1813—15 gegen Frankreich ward nach der Stiftungsurkunde vom 10. März 1813 das Verdienst, das entweder im wirklichen Kampfe mit dem Feinde, oder außerdem im Felde, oder daheim, jedoch in Beziehung auf diesen großen Kampf um Freiheit und Selbstständigkeit erworben ward, besonders durch das eiserne Kreuz ausgezeichnet, und diese Auszeichnung nach diesem Kriege nicht weiter verliehen. Es besteht aus zwei Classen und einem Großkreuze, welches letzte ausschließlich nur für eine gewonnene entscheidende Schlacht, nach welcher der Feind seine Stellung verlassen mußte, oder für die Wegnahme einer bedeutenden Festung, oder für die anhaltende Vertheidigung einer Festung, die nicht in feindliche Hände fiel, dem Commandirenden ertheilt ward. Allen Vaterlandsvertheidigern ward die, am 24. Dec. 1813 gestiftete Ehrenmedaille zu Theil, die auf dem Avers die Inschrift enthält: „Friedrich Wilhelm seinen tapfern Kriegern;" und zur Seite: Gott war mit uns, ihm sey die Ehre. Auf

Revers ist ein Strahlenkranz von Lorbeeren und Eichblättern, mit der Inschrift der Jahreszahlen 1813 bis 15 und der allgemeinen Randumschrift: „Aus erobertem Geschütz." Das Band ist orange mit schwarzen und weißen Randstreifen. Auch für die Civilbeamteten und Personen, die ihrer Dienstverhältnisse wegen in den Feldzügen 13–15 der Armee folgten, hat der König 1816 eine eigene Kriegsdenkmünze aus Gußeisen gestiftet. Endlich stiftete der König unter'm 3. Aug. 1814 für die Frauen, welche in den Kriegsjahren für die Sache des Vaterlandes Hülfreich bewiesen haben, den Louisenorden, der in einem kleinen, schwarz emaillirten goldnen Kreuz besteht; der auf den Seiten himmelblaue, runde emaillirte Schild hat in der Mitte des Kreuzes auf der Außenseite den Buchstaben L und um denselben einen Sternenkranz, auf der Rückseite die Jahreszahlen 1813—15. Die Mitglieder sind unter der Vorsteherin 15 Prinzessinnen, 157 Damen des Louisenordens und drei Inhaberinnen der Medaille des Ehrenzeichens erster Classe am Bande des Louisenordens. Das Capitel besteht unter dem Vorsitze der Prinzessin Wilhelm aus 13 Frauen. Sämmtliche Orden und Ehrenzeichen verleiht nur der König; die dabei vorfallenden Geschäfte besorgt die General-Ordenscommission. Nach der Ordensliste vom Jahre 1818 zählte der schwarze Adlerorden 158 Ritter, der rothe Adlerorden 240 Ritter der ersten, 264 der zweiten und 328 der dritten Classe, der Johanniterorden über 500; das eiserne Kreuz zweiter Classe erhielten 13,243 Personen (1,811 Adeliche und 7,132 Bürgerliche), unter 5,816 Unterofficiere und Gemeine, das der ersten 1,358 Unterofficiere und Gemeine, und 610 Officiere (450 Adeliche und 160 Bürgerliche). Aus der zweiten Classe waren schon 709, aus der ersten 34 verstorben. Das eiserne Kreuz am weißen Bande für Verdienst im Freiheitskriege, doch nicht vor dem Feinde erworben, erhielten 342 Personen.

f. Staatsbürger.

Nach der Verordnung vom 22. Mai 1815 wird eine Repräsentation des Volks gebildet werden, zu welchem Zweck die Provinzialstände, wo sie noch vorhanden, herzustellen, und den Bedürfnissen der Zeit gemäß einzurichten, und wo sie nicht vorhanden, anzuordnen sind. Aus ihnen bildet sich dann die Versammlung der Landesrepräsentanten zu Berlin, deren Wirksamkeit sich auf alle Gegenstände der Gesetzgebung erstreckt, welche die persönlichen und Eigenthumsrechte der Staatsbürger mit Einschluß der Besteuerung, betreffen. Die zur Organisation der Provinzialstände, der Landesrepräsentation und der Ausarbeitung einer Verfassungsurkunde bestimmte Commission ist durch die Cabinetsordre vom 30. März 1817 errichtet worden. Sie besteht aus Mitgliedern des Staatsraths, und soll sich zuerst mit der Zuziehung der Eingesessenen aus den Provinzen beschäftigen; ihre Arbeiten sollen im Staatsrath vorgetragen und von diesem dem Könige vorgelegt werden. Was die hiernach zu erwartende Constitution, über deren nähere Einführung noch nichts Offizielles bestimmt ist, noch für besondere Bestimmungen in Absicht der Rechte der Preußischen Staatsbürger enthalten wird, muß abgewartet werden. (Die jetzt in einigen Provinzen noch vorhandenen, und aus Herren, Adel, Prälaten und Städten bestehenden Landstände beschäftigen sich in der Regel nur mit Creditassozkationen Feuerassecuranzen und anderen landespolizeilichen Angelegenheiten, haben aber keinen Antheil an der Verfassung.) Die verschiedenen Stände, aus denen die Unterthanen bestehen sind entweder erbliche oder persönliche Stände.

I. Erbliche Stände.

1) Der Adelstand.

Der Adel theilt sich in den hohen und niederen Adel. Zu dem hohen Adel gehören:

1. Die vormals reichsunmittelbaren, mediatiſirten Fürſten, Grafen und Herren, als:

1 Der Herzog von Aremberg, wegen Recklinghauſen.
1 Der Herzog von Croy, wegen Dülmen.
1 Der Herzog von Looz-Corswaren, wegen Rheina-Wolbeck, Preußiſchen Antheils.
1 Der Fürſt von Kaunitz, wegen Rittberg.
2 Die Fürſten von Salm-Salm, und Salm-Kyrburg, wegen Anhaus, Bocholt und Anholt.
1 Der Fürſt von Salm-Horſtmar, wegen Horſtmar.
1 Der Fürſt von Wittgenſtein-Berleburg, wegen Berleburg und Homburg.
1 Der Fürſt von Wittgenſtein-Wittgenſtein, wegen Wittgenſtein.
1 Der Fürſt von Hohenſolms, wegen Hohenſolms.
2 Der Fürſt von Solms-Braunfels, wegen Braunfels und Greifenſtein.
1 Der Fürſt von Wied-Neuwied, wegen Neuwied und Heddesdorf.
2 Der Fürſt von Wied-Runkel, wegen Dierdorf, Altwied und Neuerburg.
1 Der Graf von Walmoden, wegen Gimborn-Neuſtadt.
1 Der Fürſt von Bentheim-Steinfurt, wegen Steinfurt.
1 Der Fürſt von Bentheim-Tecklenburg, wegen Rhäde und Hohen-Limburg.
1 Der Freiherr von Bömelberg, wegen Gehmen.
1 Der Graf von Grothe, wegen Schauen.
1 Der Graf von Hatzfeld, wegen Wildenburg.

Dieſe Standesherren haben nach der Verordnung vom 21ten Junius 1815 folgende Vorrechte: das Recht der

Ebenbürtigkeit; einen privilegirten Gerichtsstand, den sie bei den Oberlandesgerichten haben; Befreiung von aller Militärpflichtigkeit für sich und ihre Familie; das Recht, eine Ehrenwache aus Männern zu halten, die ihre Militärverpflichtung erfüllt haben; sie sind ferner der erste Landstand, haben Patrimonial- und Forst-Gerichtsbarkeit, Ortspolizei und Kirchenpatronat, Alles aber nur nach den bestehenden Landesgesetzen; sie sind auch im Besitze ihrer sämtlichen Domänen geblieben, und selbst die directen Steuern sind ihnen belassen; sie genießen für sich und ihre Domänen die Steuerfreiheit von gewöhnlichen Personal- und Grundsteuern, aber von indirecten Steuern sind sie nicht befreit, auch müssen sie zu den außerordentlichen und Kriegssteuern verhältnißmäßig beitragen, sie haben die Benutzung der Jagden aller Art, deßgleichen der Berg- und Hüttenwerke, doch müssen sie den Verkauf der gewonnenen Mineralien dem Staate nach den Marktpreisen überlassen.

b. Die Besitzer der Fürstenthümer, freien Standes- und Minderherrschaften in Schlesien, welche noch einige Vorrechte und Begünstigungen haben, namentlich das Vorrecht, Huldigungen nur am Throne zu leisten, und das Recht, eigene Regierungen anzuordnen, die aber als Untergerichte den königlichen Provinzial-Regierungen untergeordnet sind. Diese Standesherren in Schlesien sind:

1) der Herzog von Anhalt-Köthen-Pleſſe, wegen der freien Standesherrschaft Pleſſe;
2) die Herzogin von Kurland, wegen des Fürstenthums Sagan;
3) der Fürst von Hatzfeld, wegen des Fürstenthums Trachenberg;
4) der Herzog von Braunschweig, wegen des Fürstenthums Oels;

9) der Prinz von Kurland, wegen der freien Standesherrschaft Wartenberg;

10) der Fürst von Lichtenstein, wegen der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf, Preußischen Antheils;

11) der Fürst von Schönaich, wegen des Fürstenthums Carolath-Beuthen;

12) der Graf von Henkel, wegen der freien Standesherrschaft Militsch;

13) der Graf von Reichenbach-Neuschloß, wegen der Minderherrschaft Neuschloß;

14) die Gräfin von Schlaberndorf, wegen der freien Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein;

15) der Graf von Strachwitz, wegen der freien Minderherrschaft Loslau;

16) der Freiherr von Burghaus, wegen der Minderherrschaft Sulau;

17) der Freiherr von Teichmann, wegen der Minderherrschaft Freihan.

t. Die Standesherren in den beiden Lausitzen, welche die Gerichtshöfe haben, auch die geistliche Gerichtsbarkeit üben, und Pfarr- und Schulstellen besetzen. Die Landesherren in der Niederlausitz sind:

1) der Graf von Solms, wegen Sonnenwalde;

2) der Graf von Lynar, wegen Drehnau-Pademagk und Lübbenau;

3) der Graf von Brühl, wegen Forst und Pförtchen;

4) der Graf von Schönaich, wegen Amtitz;

5) der Graf von Schulenburg, wegen Liberode und Lamsfeld;

6) die Familie von Honwald, wegen Straupitz;

7) die Gräfin von der Horst, wegen Leuthen.

Und in der Oberlauſitz Preußiſchen Antheils:

1) der Graf von Pückler, wegen Muskau;

2) der Graf von Einſiedel, wegen Seidenberg;

d. Der Herzog von Anhalt-Deſſau, wegen Walk Nienburg. *)

e. Die Grafen von Stollberg-Stollberg, Stollbe Rosla, Stollberg-Wernigerode, welche gleichfalls viele bedeutende Vorrechte, nach beſonderen, darüber beſtehen Receſſen, beſitzen.

Auch ſind den größeren Donationen, welche in t neueſten Zeiten einige Generäle und Staatsmänner erh ten haben, ſtandesherrliche Rechte beigelegt worden.

Der niedere Adel, welcher in den, unter Franzöſiſc und Weſtphäliſcher Regierung geſtandenen Provinzen ſe Vorrechte verloren hatte, ſollte dieſe in den vormals We phäliſchen Provinzen wieder zurückerhalten, und deßhalb nen früheren Beſitzſtand nachweiſen; aber gegenwärtig man dieſe Maaßnehmung wieder zu ſuspendiren für befunden. Auch in den, ſeit der Kataſtrophe von 18 Preußiſch gebliebenen Ländern, ſind einige Vorrechte Adels, beſonders das Vorrecht auf den ausſchließlichen B adelicher Güter und auf Beſetzung der Officiersſtellen in Armee abgeſchaffe worden. Doch ſind ihm noch viele wichtige Vorrechte geblieben. So ſteht hier der Adel

*) Der Herzog von Anhalt-Deſſau beſitzt zwar auch die bainiſchen Güter in Oſtpreußen; ſie haben aber, ſo wie Beſitzungen des Königs von Baiern in Schleſien, und dem Landgrafen von Heſſen-Homburg gehörige Amt D ſelbe im Magdeburgſchen keine ſtandesherrlichen Vorre ſondern nur die, ſonſt auch adelichen Gütern zukomme Rechte.

Fach der Juſtiz, unter dem höchſten Gerichte der Pro-
t iſt zu den Ehrenſtellen des Staats vorzüglich berech-
t darf die ſeinen Gütern anklebenden Patrimonialge-
rkeiten im eigenen Namen ausüben, und iſt in ei-
r Provinzen von den ordentlichen Grundſteuern frei,
n er in den Marken, Pommern und dem dieſſeitigen
deburg nur eine Kleinigkeit, die ſogenannten Ritter-
ferde bezahlt; während in den übrigen Provinzen,
m Herzogthum Weſtphalen und in den vormals
ſiſchen Ländertheilen, alle Steuerfreiheit aufgehoben
n iſt. Sonſt durfte der Adel außer der gildefreien
nung, keine bürgerliche Nahrung und kein bürgerliches
erbe treiben: aber dieſe Einſchränkung iſt durch das
vom 9ten October 1807 aufgehoben worden.

Übrigens hat der Adel jeder Provinz ſeine eigene Ver-
ſſung und Rechte. Als eine beſondere Merkwürdigkeit
nen vorzüglich die ritterſchaftlichen Creditvereine ge-
nnt zu werden, welche von Friedrich II. zuerſt in Schle-
n und hernach auch in der Mark, in Pommern, und
ſt- und Weſtpreußen eingeführt wurden. Ihre Ein-
chtung beſteht darin, daß in jeder dieſer Provinzen die
ſammte Ritterſchaft, unter ihrer gemeinſchaftlichen Bürg-
haft und Verwaltung, Pfandbriefe d. h. Obligationen, in
m Geſammtnamen auf ein beſonders dazu bezeichnetes
d, ausfertiget, und darauf die nöthigen Capitalien ge-
n Zinſen zu vier vom Hundert aufnimmt, und davon
n hülfsbedürftigen Gutsbeſitzern die benöthigten Summen
n die Güter, wenn dieſe zuvor von der Landſchaft, nach
r angenommenen Grundſätzen, geſchätzt worden ſind, ge-
n Zinſen zu vier vom Hundert, und noch den ſogenann-
n Quatgroſchen darüber, der ungefähr ein halb Pro-
t beträgt, darbietet. Das Gut, welches dem Pfand-
ef zur Special-Hypothek dient, kann jedoch nur bis auf
e Hälfte, oder zwei Drittheile ſeines, nach der Taxe be-

stimmten Werthes verschuldet werden. Für die Sicherheit haften zuförderst sämtliche Gutsbesitzer des ganzen Departements, worin das Gut liegt, und dann auch ämtliche, zum Creditwesen verbundene Güter der ganzen Provinz. Der Schuldner zahlt die Zinsen halbjährig an die landschaftliche Gemein-Casse, und aus dieser, aber unmittelbar durch die angestellten Landschafts-Agenten beziehen sie dann die Pfandbriefs-Inhaber, auch wenn das Gut in Concurs gerathen sollte. Die Pfandbriefe können im Publikum ungehindert cirkuliren, ohne daß es dazu einer besonderen Cession u. dergl. bedarf. Solche ritterschaftliche Creditvereine sind:

1) die Kur- und Neumärkische Ritterschafts-Direction mit den Provinzial-Directionen von der Altmark, Prieg nitz, Mittelmark, Ukermark und Neumark;
2) die Pommersche General-Landschafts-Direction, mit vier Departements-Directionen, zu Pasewalk, Stargard, Treptow und Stolpe;
3) die Ostpreußische General-Landschafts-Direction mit drei Provinzial-Directionen zu Königsberg, Mohrungen und Angerburg;
4) die Westpreußische General-Landschafts-Direction mit vier Provinzial-Directionen zu Marienwerder, Danzig, Bromberg und Jastrow;
5) die Schlesische Haupt-Landschaft mit neun Provinzial-Directionen: zu Glogau, Sagan, Liegnitz-Wohlau, Schweidnitz-Jauer, Breslau-Brieg, Oels-Militsch, Oberschlesien, Neiße-Grotkau, Münsterberg-Glatz, und die Bisthums Landschaft.

2) Der Bürgerstand.

Für den Bürgerstand, zu dem alle nicht adeliche Einwohner der Städte, welche städtische Gewerbe treiben und

Grundstücke in dem Bezirke einer Stadt besitzen, gerechnet werden, ist die Städteordnung vom 19ten November 1808 die constitutionelle Hauptgesetz. Nach dieser Städteordnung gibt es jetzt nur Ein Bürgerrecht, und alle Abtheilung der Bürger in mehrere Classen ist völlig aufgehoben. Eben so hat der Unterschied zwischen mittelbaren und unmittelbaren Städten in allen Beziehungen auf städtische Angelegenheiten aufgehört. *) Stand, Geburt, Religion, und überhaupt persönliche Verhältnisse machen bei Gewinnung des Bürgerrechts keinen Unterschied. Auch darf Niemanden das Bürgerrecht versagt werden, welcher in der Stadt, worin solches zu erlangen wünscht, sich häuslich niedergelassen hat, und von einem unbescholtenen Wandel ist; selbst unverheirathete Frauenspersonen können zum Bürgerrecht gelangen. Diejenigen Städtebewohner, welche das Bürgerrecht nicht besitzen, heißen in Beziehung auf das städtische Gemeinverhältniß, Schutzverwandte, und haben auf die Rechte wirklicher Bürger, welche diesen als Mitgliedern der Stadtgemeine zukommen, keinen Anspruch. Befreiungen von allgemeinen persönlichen Leistungen der Bürger, sie mögen in Geldbeiträgen, oder in sonstigen Leistungen und Diensten bestehen, finden durchaus nicht Statt, und können so wenig von einzelnen Mitgliedern, als besonderen Gesellschaften der Stadtgemeine erworben werden. Auch mit Einwilligung der Stadtgemeine darf solches zum Nachtheil der übrigen Bürger nicht geschehen. Uebrigens aber sind die Einwohner einer Stadt berechtigt, bürgerliche Gewerbe zu treiben, wenn sie darüber einen Gewerbschein gelöset und die angesetzte Gewerbsteuer zahlen.

Ferner ist nach dieser Städteordnung jeder Stadt ein Magistrat vorgesetzt, dessen Mitglieder, so wie die Sub-

*) Mediatstädte nannte man sonst diejenigen, in welchen die Ausübung der Justiz dem Grundherrn zustand, und Immediatstädte, wo der Magistrat die Jurisdiction hatte.

jecte zu den öffentlichen Stadtämtern von der Bürgerschaft gewählt und präsentirt werden. Die Bürgerschaft selbst wird in allen Angelegenheiten des Gemeinwesens durch Stadtverordnete vertreten. Sie ist befugt, dieselben aus ihrer Mitte zu wählen. In den kleinen Städten *) werden 24 bis 36, in den mittleren 36 bis 60, und in den großen 60 bis 102 geeigenschaftete Mitglieder der Stadtgemeine dazu gewählt. Das Stimmenrecht zur Wahl der Stadtverordneten und Stellvertreter steht zwar in der Regel jedem Bürger zu; doch sind als Ausnahme folgende davon ausgeschlossen: a) Magistratsglieder während der Dauer ihres Amtes; b) Bürger weiblichen Geschlechts; c) unangesessene Bürger, deren reines Einkommen in den großen Städten noch nicht 200 Thaler, und in den mittleren und kleinen Städten noch nicht 150 Thaler beträgt; d) Personen, welche nach den Gesetzen unfähig seyn würden, das Bürgerrecht zu erlangen, wenn sie solches nicht schon besäßen; und e) Personen, welchen als Strafe das Stimmrecht entzogen ist. — Von den zu erwählenden Stadtverordneten und Stellvetretern müssen wenigstens zwei Drittheile in der Stadt Häuser besitzen; sie werden auf drei Jahre gewählt. Die Stadtverordneten erhalten durch ihre Wahl die unbeschränkte Vollmacht, in allen Angelegenheiten des Gemeinwesens der Stadt die Bürgergemeine zu vertreten, sämtliche Gemeine-Angelegenheiten für sie zu besorgen, und in Betreff des gemeinschaftlichen Vermögens, der Rechte und Verbindlichkeiten der Stadt und Bürgerschaft Namens derselben, verbindende Erklärungen abzugeben. Besonders sind sie befugt und verpflichtet, die zu den öffentlichen Be-

*) Man hat jetzt die Städte in drei Classen eingetheilt; in die großen Städte, welche, mit Ausschluß des Militärs, 10,000 Seelen und darüber haben; in die mittleren, welche ohne Militär 3,500 bis 10,000, und in kleine, die unter 3,500 Einwohner haben.

bedürfnissen der Stadt nöthigen Geldzuflüsse, Leistungen und Lasten auf die Bürgerschaft zu vertheilen und zu deren Verwilligung ihre Einwilligung zu geben, so wie überhaupt die Gemeindelasten und Leistungen zu reguliren.

In jeder Stadt darf nur ein Magistrat seyn. Das Magistrats-Collegium besteht in kleinen Städten aus einem besoldeten Bürgermeister und einem besoldeten Rathsmann, der zugleich Kämmerer ist, und dann, nach Maaßgabe des Bedürfnisses aus vier bis sechs unbesoldeten Rathsmännern; in mittleren Städten aus einem besoldeten Bürgermeister, einem besoldeten Rathsherrn, der zugleich Kämmerer ist, einem besoldeten Rathsherrn zum Syndicus, und 8 bis 12 unbesoldeten Rathsherren; in den großen Städten endlich aus einem besoldeten Oberbürgermeister, einem bis drei besoldeten Stadträthen, einem besoldeten Stadtrath für das Baufach, einem besoldeten Stadtrath als Syndicus, einem besoldeten Stadtrath als Kämmerer, und 12 bis 15 unbesoldeten Stadträthen. Die Syndici und besoldeten Stadträthe werden auf zwölf, die übrigen aber auf sechs Jahre bestellt. Zu dem Posten eines Oberbürgermeisters werden von Stadtverordneten drei Candidaten präsentirt, wovon dann einer durch landesherrliche Bestätigung ernannt wird; die übrigen Mitglieder der Magistrate werden erwählen die Stadtverordneten, und werden von den Provinzial-Regierungen bestätiget. — Jeder Bürger ist verpflichtig, öffentliche Stadtämter zu übernehmen, und solche, womit kein Diensteinkommen verbunden ist, unentgeltlich zu verrichten. Bei letzteren soll jedoch die Dauer der Verwaltung auf eine bestimmte Zeit beschränkt, und der Betrag der dabei vorfallenden Kosten von der Gemeine vergütet werden. In den neuen Provinzen des Preußischen Staats ist jedoch diese Städte-Ordnung bis jetzt noch nicht eingeführt worden.

In allen 28 Regierungsbezirken zusammen genommen befinden sich:

a) große Städte mit 10,000 Civil-Einwohnern und darüber:

		Einwohnerzahl.
1.	Berlin	188,485
2.	Breslau	76,813
3.	Königsberg in Preußen	63 239
4.	Cölln mit Deuz	54 938
5.	Danzig mit den Vorstädten	52,821
6.	Magdeburg	35,448
7.	Aachen	32,300
8.	Stettin mit Damm	27,220
9.	Düsseldorf	23,625
10.	Potsdam	23,362
11.	Posen	22,711
12.	Halle	21,579
13.	Barmen	16,171
14.	Elbing	18,534
15.	Erfurt	18,218
16.	Münster	17,435
17.	Stralsund	15,876
18.	Elberfeld	15,681
19.	Coblenz mit Ehrenbreitstein	15,597
20.	Frankfurt an der Oder	15,543
21.	Crefeld	14,791
22.	Halberstadt	14,677
23.	Trier (erreicht nicht ganz die Zahl von 10,000 Civil-Einwohnern, kommt aber derselben unter allen übrigen Städten am nächsten, und scheint daher um so mehr hieher zu gehören, als sie wahrscheinlich	

	Einwohnerzahl.	
die älteſte Stadt im Preußiſchen Staate iſt, und ſich durch geſchichtliches Intereſſe und ſtädtiſche Anſtalten auszeichnet, mit Gebiete	12,750	
4. Brandenburg	12,304	
5. Tilſit	11,497	
6. Quedlinburg	11,464	
		836,079

Die Reihefolge, in welcher die großen Städte hier aufgeführt ſind, iſt um ſo mehr eine bloß zufällige, als ſie zum Theil von der veränderlichen Stärke der Garniſonen, zum Theil aber auch davon abhängt, wie viel oder wenig von den Umgebungen mit in Rechnung gebracht iſt; Schlüſſe auf ihre verhältnißmäßige Wichtigkeit ſind daraus gar nicht zu ziehen.

Die 26 großen Städte enthalten an Einwohner		836,079
b) Mittlere Städte, in der Regel von 3,500 Civil-Einwohnern und darüber, jedoch unter 10,000 Civil-Einwohnern giebt es 136 Städte, zuſammen mit .		765,936
(Unter dieſen erreichen 3,500 Civil-Einwohner nicht: Pillau, Gneſen, Schwienemünde, Rügenwalde, Unna, Arnsberg und Jülich).		
c) Kleine Städte, die weniger als 3,500 Civil-Einwohner haben: 194 Städte von 2,000 Civil-Einwohnern und darüber bis 3,499, zuſammen mit . . .	508,933	

	Einwohnerzahl.	
407 Städte von 1,000 Civil-Einwohnern und darüber bis 1,999, zusammen mit	597,947	
258 Städte mit weniger als 1,000 Civil-Einwohnern, zusammen mit	186,923	
859 kleine Städte, mit . .		1,293,853
Hierzu kommen noch die drei Städte Damm, Deuz und Ehrenbreitstein, deren Volkszahl bei Stettin, Cölln und Coblenz, des örtlichen Zusammenhangs wegen, mit angeführt ist.		
Der Preußische Staat ohne Neuburg hat also überhaupt 1,024 Städte, mit Einwohnern		2,895,818

Hierunter sind jedoch noch begriffen die Städte:

Peisern mit 3,094 Civ. Einw.
Slupce mit 1,627 — —

welche an Rußland, und Volkmarsen mit 2,399 — — welches an Kurhessen im Laufe des Jahres 1818, in Folge der jetzt erst ganz vollendeten Gränzbestimmungen übergegangen, wornach also dem Preußischen Staate noch 1,021 Städte verbleiben.

Von den 10,536,571 Einwohnern der 28 Regierungsbezirke wohnt über ein Viertheil in den Städten, und es kommen auf 10,000 Einw. des Staats durchschnittlich:

Bewohner der großen Städte .	819
— — mittleren — . .	701
— — kleineren — und zwar	
— — Städte mit mehr als	

2,000 Einwohnern . .	483		
Einwohner der Städte zwischen 1,000 und 2,000 Einwohnern .	568		
Einwohner der Städte mit weniger als 1,000 Einwohnern . .	177		
		1,228	
in überhaupt Stadtleute .			2,748
in begegen Landleute . .			7,252
		Summe	10,000

Sofern aber angenommen werden darf, daß die Einwohnlichkeiten des städtischen Lebens nur ausnahmweise in Ortschaften Statt finden können, die weniger als 2,000 Einwohner haben, sind es nur 2,003 unter 10,000, oder wenig über ein Fünftheil der Einw. des Staats, welche wirklich ein städtisches Leben führen.

Die Stadt Berlin insbesondere enthält $\frac{1}{26}$ der Bevölkerung des ganzen Staates; sie verhält sich also zu demselben in Rücksicht der Volkszahl noch nicht ganz, wie Paris zu Frankreich; auch kann sie wegen der zerstreueten Lage des Landes nicht ganz denselben Einfluß darauf haben.

Vergleicht man die Bevölkerung der Provinzen mit der Volkszahl ihrer Hauptstädte, so zeigt sich folgendes Verhältniß:

Einwohnt in Berlin	$\frac{1}{7}$	aller Brandenburger
" — — Danzig	$\frac{1}{11}$	— Westpreußen
" — — Königsberg	$\frac{1}{12}$	— Ostpreußen
" — — Breslau	$\frac{1}{25}$	— Schlesier
" — — Stettin	$\frac{1}{26}$	— Pommern
" — — Magdeburg	$\frac{1}{14}$	— Einwohner der neu gebildeten Provinz Sachsen

Es wohnt in Cöln	$\frac{1}{11}$	— Rheinländer, in den Pro Cleve-Berg u. Niederrhei
— — — Posen	$\frac{1}{17}$	— Einw. der Prov. Posen
— — — Münster	$\frac{1}{12}$	— Westphälinger

Ein großer Theil der Städter nährt sich vom Acke bau. Die Handwerker bilden Zünfte und Innungen die Kaufleute und Fabrikanten Gilden. Indessen durc die Cabinetsordre vom 22. Febr. 1810 ward alle Schließun von Gewerben, Zünften und Innungen auf eine gewiss Anzahl von Meistern in soweit aufgehoben, als die Be rechtigung derselben zum Gewerksbetriebe rein persönlich ist und die Inhaber rechtlich zu der Veräußerung nicht befugt sind Auch verstattet das Edict vom 2. Nov. 1810 einem Jede in der Stadt oder auf dem platten Lande sein Gewerb es bestehe in Handel, Fabriken, Handwerken, es gründ sich auf Wissenschaft oder Kunst, fortzusetzen oder ein neue zu unternehmen, und verpflichtet ihn nur, einen Gewerb schein darüber zu lösen, und die, nach Verschiedenheit de Gewerbes bestimmte Steuer von 200 bis 1 Thaler jährlic zu bezahlen. Hierdurch sind nun die ausschließlichen Rech der Zünfte ganz aufgehoben, und es kann jedes Gewerb auch unzünftig betrieben werden, ohne daß es dazu, wi früher, einer besonderen Concession bedarf. Nähere Be stimmungen hierüber enthält noch das Gewerbepolizeigese vom 7. Sept. 1811.

Eximirte, zu denen auch, aber bloß im gerichtliche Sinne die Adlichen gerechnet werden, sind die im königl Hof- und Staatsdienst, und im oberen Kirchen- un Schuldienst angestellten, oder mit einem königl. Charakt versehenen Personen, graduirte Gelehrte, und alle übr gen, die durch ihre Aemter, Würden oder besonderen Pr vilegien für sich und ihre Familien von der Gerichtsbarke ihres Wohnorts befreit, nur unter der höheren des Pro

...pal-Oberlandesgerichts stehen, obschon sie von jener in ...licht polizeilicher Gegenstände und des Besitzes bürger...her Grundstücke mit abhängig bleiben.

3) Der Bauerstand.

Der Bauerstand oder die Bewohner des platten Lan...s (wohin Flecken *), Dörfer, Vorwerke und einzelne ...nungen außerhalb der Stadt gehören), die sich mit ...r unmittelbaren Betriebe des Ackerbaues und der Land...rtschaft beschäftigen **), insofern sie nicht durch ab...e Geburt, Amt oder besondere Rechte von diesem ...nde ausgenommen sind, haben fast in jeder Provinz, ...selbst in einzelnen Gegenden, und auf einzelnen ...fen eine verschiedene, und von einander abweichende ...fassung.

Es giebt nur wenige Dörfer (besonders in Schlesien) ...e eigene Gerichtsbarkeit haben, und dem Landes...n als solche unmittelbar unterworfen sind (Imme...-Dörfer); die meisten stehen unter einer besonderen ...utherrschaft, welches entweder ein adlicher oder ande...

*) Die Flecken unterscheiden sich sonst von den Dörfern bloß durch die Befugniß ihrer Einwohner, gewisse städtische Gewerbe zu treiben (wohin auf gewissen, einmal dazu catastrirten Stellen, Schmiede, Rademacher und Zimmerleute, die Leineweber überall, die Schneider, wenn sie zugleich Küster und Schulmeister sind ꝛc. gehören, die sich aber zur Innung einer Stadt halten mußten, wenn ihr Gewerbe dergl. hat), und so, daß die darin angeordneten Magistrate nur die Rechte der Dorfgerichte haben. Die jetzigen Verhältnisse der Gewerbe haben aber diesen Unterschied ganz vernichtet.

**) Es giebt aber auch bloße Fischerdörfer, an der Ostsee, ...che Strandbörfer, im Schlesischen Gebirge Leinewebber- und Spinner-Colonien und Dörfer ꝛc., die öfters gar keinen Acker haben.

rer Gutsbeſitzer, der Magiſtrat einer Stadt, eine
liche Stiftung, Univerſität ꝛc., oder der Landesherr
ſeyn kann, der ſie dann zu Domänenämtern geſchl
hat. Dieſe Grund- oder Gutsherrſchaft übt über
ihr unterworfenen Landbewohner die Gerichtsbarkeit in
ſter Inſtanz aus; dem Landesherren ſelbſt aber ſteht
Recht der Geſetzgebung und die allgemeinen Anordnun
in Abſicht des Cameral- und Polizeiweſens zu. Die
ſonderen Einrichtungen dieſes Standes ſind in den,
jede Provinz beſonders ergangenen landesherrlichen Fleck
Dorf- und Ackerordnungen *) beſtimmt. Demnach
ſteht eine Dorfſchaft oder Dorfgemeine aus den Beſit
der, in einem Dorfe und ſeiner Feldmark (Dorf
Dorfmarkung), oder überhaupt in einem beſtimmten
zirke liegenden bäuerlichen Grundſtücke, die ihre eige
Rechte und Obliegenheiten hat, und ein eigenes Ver
gen an Gemeingründen ꝛc. zur gemeinſchaftlichen Nut
ihrer Mitglieder beſitzen kann. Ihr Vorſteher iſt
wöhnlich ein, von der Grundherrſchaft geſetzter Sch
oder Dorfrichter, der jedoch an mehreren Orten di
Amt als Beſitzer eines, mit einem erblichen oder Le
ſchulzenamte verſehenen Hofes hat. Er macht mit
von der Gerichtsbarkeit ihm beigeordneten (wenigſt
zwei) Schöppen oder Gerichtsmännern die Dorfgeri
aus, die aber bloß die niedere Dorf- und Feldpolizei
üben, und die eigentlichen Rechtshändel dem gutsherrlic
Gerichtshalter überlaſſen.

In Hinſicht der Größe und Beſchaffenheit der
ſitzungen werden die Landleute meiſtentheils in fünf C
ſen getheilt: 1) eigentliche Bauern (auch Höfner,

*) Für die Mark vom 16. December 1702, für Oſtpre
vom 22. September 1751, für Lithauen beſonders vom
November 1754, für Pommern vom 30. September 176

bauer, Maier ꝛc.), die nach dem Umfange ihrer Höfe in Bauern (Vollspänner, Vollmaier), Halbbauern (Halbspänner, Halbmaier, Halbhöfner), und Viertelbauern (Viertelspänner, Viertelhöfner, Vierlinge) sind und heißen; 2) Cossäthen (Käthner, Kothsassen ꝛc., in Schlesien Freigärtner), Besitzer geringerer Feldgüter, die auch nach der Größe des Ackers, ganze, halbe oder Viertel-Cossathen sind; 3) Hausleute (Häusler, Häuslinge, Büdner ꝛc.), die eine kleine Wohnung ohne Ackerland besitzen, sich von Handwerken oder Tagearbeiten nähren, und Einlieger heißen, wenn sie ohne eigene Behausung bei Andern zur Miethe wohnen.

Im Regierungsbezirk Düsseldorf und einigen anderen bergischen Bezirken kommen noch andere Provinzialnamen der Ortschaften vor, namentlich: 1) Hof, wovon aber der Begriff sehr schwankend ist; denn in den Kreisen am Rhein und auf der linken Rheinseite, bedeutet Hof gewöhnlich Einzelhof, Bauerhof, aber in den Bergischen Fabrikgegenden, in den Kreisen Sohlingen, Elberfeld, Lennep Mettmann eine ganze Dorfschaft, wozu die ursprünglichen Höfe angewachsen sind; 2) Hofstatt kommt nur im Kreise Opladen vor, und ist mit Kothen (No. 5.) gewöhnlich gleich bedeutend; 3) Honnschaft ist die ursprüngliche Benennung der Unterabtheilungen der Verwaltungsbezirke von Hundertschaft (Centena). Sie ist im ganzen Regierungsbezirke auf dem Lande gewöhnlich: nur im Kreise Essen im ehemaligen Stiftsgebiete heißen sie Bauerschaften, und in der ehemaligen Herrschaft Broich in dem Kreise Hörder; 4) Kirchspiel bedeutet Pfarrbezirk, und im Kreise Elberfeld die auswärtige Bürgerschaft; 5) Kothen, kleiner Kothen, bedeutet bald einzelne, bald mehrere zusammen liegende Häuser; 6) Rotte ist in der Bergischen Fabrikgegend und einigen Städten dasselbe, was Honnschaft auf dem platten Lande

ist; 7) Weiler oder großer Kothen, eine kleine D
schaft.

In Hinsicht der Verhältnisse der Bauern zu i
Gutsherrschaft ist seit 1807 eine wichtige Veränderung
folgt, indem die Eigenbehörigkeit, Leibeigenschaft und
unterthänigkeit oder Gutspflichtigkeit aufgehoben worden
welches für die Cultur des Bodens und für den Nation
wohlstand von unzuberechnenden Folgen zu seyn verspri
Auch hat der König durch das Edict vom 27. Jul. 18
das beschränkte Nutzungsrecht der Ost- und Westpreu
schen Domänenbauern auf ihre Höfe in ein volles Eig
thum verwandelt; 50,000 Familien wurden hierdurch
ner kräftigeren Existenz fähig. Die Eigenthumsverleih
der Bauerhöfe und die Beschleunigung der Naturaldie
Aufhebung ist durch das Edict über die gutsherrlichen
bäuerlichen Verhältnisse vom 14. September 1811 und
Entfesselung des Ackerbaues durch das Cultur-Edict
demselben Tage feierlich ausgesprochen. Nach demse
sollen die Grundherren bei den Gütern, wo die He
auf Dienste, Geld und Naturalabgaben, Hofwehr ꝛc.
spruch machten (dominium directum), und das R
der willkührlichen Besetzung hatten, wenn die Pach
um war (bei Lastgütern), bei jenen ein Drittheil,
diesen die Hälfte der Ländereien von den Bauern zu
erhalten, wenn sie nicht durch Geldcapital oder Rente
abfinden wollen; denn die bisherigen gutsherrlichen A
ben erreichten den Werth dieses Ackerantheils, und wo
diese Höhe nicht erreichten und so gering sind, daß
Verletzung entstünde, wenn diese Regel einträte, so
den andere Ausgleichungsgrundsätze angenommen.
erlangt der Grundherr die Freiheit von der Vertretung
Bauerleistungen, wenn die Bauern nicht vermögend
ren; auch muß ihm die Hofwehr vergütigt werden.
Bauer sind die Waldberechtigungen, besonders auf B

, und dem Herrn die Forstdienste geblieben. Eine
mische Deputation, aus Sachverständigen bestehend,
die Auseinandersetzung der Grundherren und Bauern
ern, wenn die Interessenten sich in zwei Jahren nicht
er einigen; denn in vier Jahren sollte jene Separa-
endigt seyn. Auch bestimmte die Declaration dieses
s vom 29. Mai 1816 die Entschädigung in Land-,
nde und unveränderliche Geldrente. Diese Regula-
commissionen treten nach und nach in Thätigkeit,
o wird künftig der Staat Hunderttausende von klei-
Grundeigenthümern erhalten, die alle das höhere In-
se des Eigenthums und die Freiheit haben, es nach
r Einsicht zu benutzen. Die Bevölkerung und Pro-
nsfähigkeit des Bodens gewinnt, der innere Verkehr
lebhafter, aufgeklärtere Einsichten verbreiten sich.

In dem Theile der Lausitz, der mit dem Staate ver-
t ist, müssen die meisten Bauern ungemessene Frohnen
Spanndienste leisten. Aber in den Provinzen, die
st Bestandtheile des Königreichs Westphalen waren,
ie Leibeigenschafts-Verbindlichkeiten und ungemessenen
ste aufgehoben worden, und dem Grundherrn nur die,
cht auf Leibeigenschaft gründenden Rechte verblieben,
die Grundzinsen, Renten, Zehnten, Geld- und Na-
lsabgaben, und die Verbindlichkeit, für den Gutsherrn
arbeiten und zu fahren, wenn die Anzahl der Tage und
Umfang der Arbeit durch die Uebertragungsurkunden
die, in die Zins- und Lagerbücher eingetragenen An-
nungen oder Erklärungen bestimmt ist. Doch konnten
Dienste, so wie alle Frucht-, Fleisch- und Zehntge-
abgekauft werden, wenn die Summe zugleich entrich-
urde. Auch durfte der Bauer ohne Einwilligung des
errn die Grundstücke nicht veräußern, vertauschen, zer-
ilen, noch mit Dienstbarkeit und Hypothek beschweren,
n die Uebertragungsurkunde oder das Zins- und Lager-

buch es ihm nicht gestatteten. Auch in den alten Prov
zen sind viele unadliche Güter nicht dienstpflichtig, z.
der ganze Kölmerstand in Preußen, die Erbzinsgüter,
Anlagen an den Niederungen der Memel und Weich
und in den Oder-, Warthe- und Netzbrüchen, die Frei
ter in Schlesien, die Colonisten. Auf dem linken Rhe
ufer besteht gar kein abgesonderter Bürger- und Baue
stand; kein besonderes Stadtrecht und kein vorbehalte
dominium directum. Das Land ist in sehr viele, oft
sehr kleine Antheile getheilt, welche sämmtlich zum vol
Eigenthume besessen werden.

II. Persönliche Stände.

1) Der geistliche Stand.

Der geistliche Stand, oder die, bei den christlichen Kirch
gemeinen zum Religionsunterrichte und zur Verwaltung
gottesdienstlichen Gebräuche bestellten Personen, zerfällt
die hohe und niedere Geistlichkeit. Jene begreift Erzbischö
Bischöfe, Aebte, Pröbste, und die Mitglieder der Dom
pitel; sie genießt alle Rechte des Adels und den Vorr
vor ihm, und macht in der Regel unter den Namen P
laten den ersten Landstand der Provinzen aus. Zu die
gehören die Canonici der Collegiatstifter, die Pfarrer, P
diger und Klostergeistlichen; in Absicht der bürgerlic
Rechte werden auch die Lehrer an gelehrten und hohen Sc
len, ihre Familien und die der protestantischen Geistlic
ihrem Stande beigesellt. Sie haben in der Regel auch
nen privilegirten Gerichtsstand, und genießen nach der
binetsordre vom 13. Sept. 1813 und 11. März 1816
gende Begünstigungen: sie sind von der Theilnahme an
len Communalstellen in Ansehung ihrer Amtseinkünfte
Amtswohnungen, auch von den Leistungen befreit, die
Kriege von Communal- und Provinzial-Behörden aus
schrieben werden; eben so sind sie von der Vorspannleistu

mit dem Zugvieh, das zur Bewirthschaftung der Dienstgrundstücke gehalten wird, befreit; die Geistlichen mit Familie und Gesinde sind von der Personalsteuer frei, bezahlen zwar die Consumtionssteuer, wo sie eingeführt ist, erhalten sie aber nach dem wirklichen Steuerbetrag, in so genau als möglich sich annähernden Sätzen, aus der Consumtionssteuer-Casse vollständig vergütet. In den, mit der Monarchie wieder vereinigten Provinzen, in denen durch die vorige Regierung die Besteuerung der Grundstücke der Geistlichkeit eingeführt wurde, ist sie wieder aufgehoben worden.

2) Der Militärstand.

Der Militärstand begreift die, im wirklichen Dienst stehenden, Ober- und Unterofficiere und gemeine Soldaten, die bei dem Generalstabe, dem Unterstabe der Regimenter und den militärischen Collegien und Instituten angestellten Personen, und im gerichtlichen Sinn auch ihre Familien, nicht aber die verabschiedeten und die noch nicht ausgehobenen Milizpflichtigen. Auch dieser Stand hat einen privilegirten persönlichen Gerichtsstand von den Regiments- und Gouvernementsgerichten, gewisse Erleichterungen in den gerichtlichen Geschäften, und, der Regel nach, Befreiung von allen persönlichen Lasten und Pflichten der übrigen Staatsbürger. Aber als Besitzer von Grundstücken und als Pfleger bürgerlicher Nahrung tragen sie die darauf ruhenden Lasten. Nach der königl. Cabinetsordre vom 19. Jul. 1809 ist der Militärgerichtsstand in allen Angelegenheiten der bürgerlichen Gerichtsbarkeit (also auch in Ansehung der Ehescheidungs-, Ehepflichten- und Alimentationsprocesse unehelicher Kinder, welche bisher vor das Kriegsconsistorium gehörten) aufgehoben, und nur in Angelegenheiten der Criminalgerichtsbarkeit und in den Injuriensachen, rücksichtlich aller, im Dienst befindlichen Officiere und Unterofficiere, Soldaten und wirklichen Militärpersonen, aber nicht ihrer Familien und Zugehörigen, beibehalten worden. Der Militärgerichtsstand sämmtlicher

buch es ihm nicht gestatteten. Auch in den alten Pro
zen sind viele unadliche Güter nicht dienstpflichtig, z.
der ganze Kölmerstand in Preußen, die Erbzinsgüter,
Anlagen an den Niederungen der Memel und Weich
und in den Oder-, Warthe- und Netzbrüchen, die Frei
ter in Schlesien, die Colonisten. Auf dem linken Rhe
ufer besteht gar kein abgesonderter Bürger- und Baue
stand; kein besonderes Stadtrecht und kein vorbehalte
dominium directum. Das Land ist in sehr viele, oft
sehr kleine Antheile getheilt, welche sämmtlich zum voll
Eigenthume besessen werden.

II. Persönliche Stände.

1) Der geistliche Stand.

Der geistliche Stand, oder die, bei den christlichen Kirch
gemeinen zum Religionsunterrichte und zur Verwaltung
gottesdienstlichen Gebräuche bestellten Personen, zerfällt
die hohe und niedere Geistlichkeit. Jene begreift Erzbischö
Bischöfe, Aebte, Pröbste, und die Mitglieder der Dom
pitel; sie genießt alle Rechte des Adels und den Vorra
vor ihm, und macht in der Regel unter den Namen P
laten den ersten Landstand der Provinzen aus. Zu dies
gehören die Canonici der Collegiatstifter, die Pfarrer, P
diger und Klostergeistlichen; in Absicht der bürgerlich
Rechte werden auch die Lehrer an gelehrten und hohen Sc
len, ihre Familien und die der protestantischen Geistlich
ihrem Stande beigesellt. Sie haben in der Regel auch
nen privilegirten Gerichtsstand, und genießen nach der C
binetsordre vom 13. Sept. 1813 und 11. März 1816 f
gende Begünstigungen: sie sind von der Theilnahme an
len Communalstellen in Ansehung ihrer Amtseinkünfte u
Amtswohnungen, auch von den Leistungen befreit, die
Kriege von Communal- und Provinzial-Behörden aus
schrieben werden; eben so sind sie von der Vorspannleistu

dem Zugvieh, das zur Bewirthschaftung der Dienstgrundstücke gehalten wird, befreit; die Geistlichen mit Familie und Gesinde sind von der Personalsteuer frei, bezahlen zwar die Consumtionssteuer, wo sie eingeführet ist, erhalten sie aber nach dem wirklichen Steuerbetrag, in so genau möglich sich annähernden Sätzen, aus der Consumtionssteuer-Casse vollständig vergütet. In den, mit der Monarchie wieder vereinigten Provinzen, in denen durch die vorige Regierung die Besteuerung der Grundstücke der Geistlichkeit eingeführt wurde, ist sie wieder aufgehoben worden.

2) Der Militärstand.

Der Militärstand begreift die, im wirklichen Dienst stehenden, Ober- und Unterofficiere und gemeine Soldaten, die beim Generalstabe, dem Unterstabe der Regimenter und den militärischen Collegien und Instituten angestellten Personen, und im gerichtlichen Sinn auch ihre Familien, nicht aber die verabschiedeten und die noch nicht ausgehobenen Milizisten. Auch dieser Stand hat einen privilegirten persönlichen Gerichtsstand von den Regiments- und Gouvernementsgerichten, gewisse Erleichterungen in den gerichtlichen Geschäften, und, der Regel nach, Befreiung von allen persönlichen Lasten und Pflichten der übrigen Staatsbürger. Da als Besitzer von Grundstücken und als Pfleger bürgerlicher Nahrung tragen sie die darauf ruhenden Lasten. Nach einer königl. Cabinetsordre vom 19. Jul. 1809 ist der Militärgerichtsstand in allen Angelegenheiten der bürgerlichen Gerichtsbarkeit (also auch in Ansehung der Ehescheidungs-, Alimentalien- und Alimentationsprocesse unehelicher Kinder, die bisher vor das Kriegsconsistorium gehörten) aufgehoben, und nur in Angelegenheiten der Criminalgerichtsbarkeit und den Injuriensachen, rücksichtlich aller, im Dienst befindlichen Officiere und Unterofficiere, Soldaten und wirklichen Militärpersonen, aber nicht ihrer Familien und Zugehörigen, erhalten worden. Der Militärgerichtsstand sämmtlicher

Officiere, der Unterstabsbedienten und anderer, im Range ihnen gleich zu achtenden Militärpersonen und ihrer Familien, so weit derselbe aufgehoben ist, geht auf die Landesjustizcollegien der Provinz über; aber Feldwebel, Wachtmeister, Feuerwerker, Portepeefähnriche, Unterofficiere und Gemeine, Compagnie-Chirurgen, Stallmeister, Küster, Fahnschmidte und ihre Familien werden, insofern sie nicht wegen ihres Standes einen anderen Gerichtsstand haben, der Gerichtsbarkeit der Untergerichte in der Garnisonstadt untergeordnet.

3) Der Civilstand.

Der Civilstand umfaßt im gerichtlichen Sinn diejenigen Staatsbeamteten, die nicht zum Militärstande (und nach der Gerichtsordnung auch nicht zum geistlichen Stande) gehören; sie genießen einen privilegirten Gerichtsstand und werden in Absicht bürgerlicher Rechte, Lasten und Pflichten als Eximirte betrachtet. Im Cameralsinn wird dieser Stand als Gegensatz zum Militärstand genommen, so wie auch beide zusammen, unter dem Namen des weltlichen, dem geistlichen Stande gegenüber gestellt werden. Andere verstehen unter Civilstand die Mittelclasse zwischen Adel und Bürger, welche die nicht adlichen Räthe, Hofbediente, Beamtete, graduirten Gelehrten, Magistratspersonen, auch die niedere katholische und evangelische Geistlichkeit begreift.

Der
preußische Staat.

Der preußiſche Staat.

Dritte Abtheilung.

16.

Staatsverwaltung.

a) Ueberſicht der Staatsverwaltung.

Nach der, durch die königlichen Verordnungen vom 16ten Dezember 1808, 27ſten October 1810, 24ſten April 1812, 31ſten Junius 1814 und 3ten November 1817 beſtimmten Staatsverwaltung, ſtehen an der Spitze aller Staatsgeſchäfte unter dem Könige, der die höchſte Leitung derſelben führt, und deßhalb unter eigenhändiger Unterſchrift Cabinetsbefehle an den Staatskanzler, und die Chefs der oberen Staatsbehörden, ſo wie überhaupt an jeden Staatsdiener und Unterthanen des Staats erläßt, das geheime Cabinet

und der Staatsrath. In jenem haben beständigen Vortra der Staatskanzler (zu welcher Würde der König 1ten Ju nius 1810 den Freiherrn, und seit dem 3ten Junius 181 Fürsten von Hardenberg erhob), eine dazu vom König b stimmte Militärperson für die Militär-Angelegenheiten, un ein geheimer Cabinetsrath für die Civil-Angelegenheite Nach der königlichen Verordnung vom 20sten März 181 ist der Staatsrath den 30. März 1817 eröffnet worde und hält seine Sitzungen im Schloß zu Berlin. Er i die höchste berathende Behörde, hat aber keinen Antheil a der Verwaltung. Zu seinem Wirkungskreise gehören d Grundsätze, nach denen verfahren werden soll, mithin al Gesetze, Verfassungs- und Verwaltungs-Normen, Plan und Verwaltungs-Gegenstände, durch welche die Verwa tungsgrundsätze abgeändert werden, und Berathungen üb allgemeine Verwaltungs-Maaßregeln, zu welchen die Mi nisterialbehörden verfassungsmäßig nicht autorisirt sind, de gestalt, daß sämtliche Vorschläge zu neuen, oder zur Au hebung, Abänderung und authentischer Declaration von b stehenden Gesetzen und Einrichtungen, durch ihn an de König zur Sanction gelangen müssen; Streitigkeiten üb den Wirkungskreis der Ministerien; alle Gegenstände, d durch schon bestehende gesetzliche Bestimmungen vor de Staatsrath gehören, z. B. Entsetzungen eines Staatsb amten; alle Sachen, die der König in einzelnen Fäll an den Staatsrath weisen wird, besonders in Absicht a die, von den Unterthanen eingehenden, Beschwerden über d Entscheidung der Ministerien. Den Vorsitz führt der K nig selbst, oder der Staatskanzler als Präsident, der d Berathungen leitet, oder das vom König, oder dem Prä denten selbst substituirte Mitglied. Der Staatsrath beste aus den Prinzen des königlichen Hauses, sobald sie das 18 Lebensjahr erreicht haben, aus Staatsdienern, die durch i Amt zu Mitgliedern desselben berufen sind (für 1818 34 Pe sonen), aus dem Staatskanzler, den den Feldmarschällen, d

Staatsministern, dem General-Postmeister, dem Chef
Obertribunals, dem ersten Präsidenten der Oberrech-
kammer, dem geheimen Cabinetsrath, dem den Vor-
in Militärsachen bei dem König habenden Officier;
Staatssecretär, der die Feder im Staatsrathe führt,
Protokolle und Gutachten desselben faßt und das For-
des Geschäftsganges besorgt, den sieben commandi-
Generalen und den zehn Oberpräsidenten in den
anzen, (wenn sie in Berlin anwesend sind), und aus
Staatsdienern, denen des Königs besonderes Vertrauen
und Stimme im Staatsrath beilegt (für 1818, 32
nen). Diese bilden das Plenum des Staatsraths,
wohnen den Sitzungen desselben bei, wenn sie nicht
sind, und durch unvermeidliche Abhaltung daran behin-
werden. Keine Sitzung kann Statt finden, wenn
nigstens fünfzehn Mitglieder, außer den königlichen
, zugegen sind. Zur gründlichen Erörterung der,
m Staatsrath vorkommenden Gegenstände, und zur
reitung derselben für das Plenum, wo keine anderen
llig zur Entscheidung instruirte Sachen vorkommen
, wird der Staatsrath in sieben Abtheilungen zer-
für die auswärtigen Angelegenheiten, für das Kriegs-
, für die Justiz, für die Finanzen, für den Handel
die Gewerbe, für die Gegenstände der Ministerien des
rn und der Polizei, für den Cultus und die öffent-
Erziehung. Jede dieser Abtheilungen besteht aus fünf
liedern, die zum Theil nicht in dem Verwaltungszweig
stellt seyn sollen, für dessen Gegenstände die Abtheilung
mmt ist, und zu denen auch auf Anordnung des Prä-
, fremde nicht zum Staatsrath gehörende Personen,
Staatsbeamte, Gelehrte, Kaufleute, Grundbesitzer zu-
n werden können, die aber keine Stimme haben, son-
nur über einzelne Gegenstände gehört werden. Die
altenden Staatsminister können in den Abtheilungen,
Sachen ihrer Verwaltungszweige vorkommen, gegenwär-

tig seyn, und müssen einen Rath aus ihrem Departemen auf jeden Fall in die Abtheilung schicken, um über Alle Auskunft zu geben; doch dürfen weder dieser, noch der Mi nister, eine Stimme in der Abtheilung führen. Nach voll ständig gehaltenem Vortrag in der Abtheilung, wird übe den Gegenstand gestimmt, wobei die Stimmenmehrheit ent scheidet. Die königlichen Prinzen gehören zu keiner Abthei lung, sondern sitzen und stimmen nur im Plenum.

Das erste Glied in der obersten vollziehenden Behörde ist der Staats-Kanzler, der unter dem Befehle des Kö nigs die Oberaufsicht und Controle jeder Verwaltung ohn Ausnahme hat, und in sofern an der Spitze einer jeder steht, so daß er erstens Rechenschaft und Auskunft über jeden Gegenstand fordern, und in jedem Fall Maaßregeln und Anordnungen zu dem Zwecke suspendiren kann, die königlichen Befehle darüber einzuholen, und zweitens in außerordentlichen und dringenden Fällen, oder wo er vom Könige dazu beauftragt ist, zu verfügen befugt ist. Unter seiner besonderen Aufsicht stehen noch das geheime Staats- und Cabinets-Archiv, zu dem die Urkunden über die Familienangelegenheiten des Hauses, die mit anderen Mäch ten geschlossenen Verträge, die Verhandlungen des Staats raths und Cabinets-Ministeriums gehören; die Ober-Rechnungs-Kammer, welche das gesammte Finanz-, Cassen- und Rechnungswesen des Staats controlirt, und das statistische Büreau, welches die Nachrichten sam melt und zusammenstellt, welche die Beförderung und die Hindernisse des Nationalwohlstandes betreffen.

Das Staats-Ministerium besteht, unter Vorsitz des Staatskanzlers aus 11 Abtheilungen, deren jeder ein geheimer Staatsminister vorsteht.

1) Das Ministerium der auswärtigen Angele genheiten, welche alle, die Verhältnisse mit fremden Re gierungen betreffenden, Gegenstände verhandelt.

2) Das Ministerium des königlichen Hau-
ses, welches die Angelegenheiten des königlichen Hauses
und der königlichen Familie, deßgleichen die Hofsachen und
die dem Hofämter betreffenden Geschäfte besorgt.

3) Das Ministerium des Schatzes und für
das Staats-Creditwesen, zur Verwaltung der außer-
ordentlichen Ausgaben des ganzen Staats-Schuldenwesens,
der Seehandlung, der General-Salzdirection, der Lotterie
und der Münze. Die Hauptbank zu Berlin mit ihren
Filiens hat eine, von der Verwaltung des Staats-Mini-
steriums unabhängige, Stellung unter der speciellen Leitung
des Präsidenten, der die Stelle eines königlichen Com-
missarius vertritt, und unter der Oberaufsicht eines aus
den Staatsbeamten bestehenden Directoriums. Die Ge-
neral-Controle der Finanzen hat die Prüfung aller
Einnahme- und Ausgabe-Etats, ohne Unterschied, und steht
unter dem Chef des Schatz-Ministeriums.

4—5) Das Justiz-Ministerium theilt sich in
das Ministerium zur Revision der Gesetzgebung und zur
Justizorganisation in den neuen Provinzen, welches die
Revision des allgemeinen Landrechts und der Gerichtsord-
nung, und die Prüfung der in den Rheinprovinzen be-
stehenden fremden Gesetze hat, und in das Ministerium
der Justizverwaltung, welches die Aufsicht über die oberen
und unteren Justizcollegien in sämtlichen königlichen Lan-
den hat; mit Ausnahme der Rheinprovinzen, indem diese
bei der Justizpflege auch dem Ministerium zur Revision
der Gesetzgebung und zur Justizorganisation in den neuen
Provinzen gegenwärtig übertragen worden ist, und es wer-
den in diesen Provinzen die bestehenden Gesetze vorläufig
beibehalten; auch gehört vor das Justiz-Ministerium Al-
les, was die Oberaufsicht über die Rechtspflege betrifft, die
Leitung des Criminalwesens, die Anstellung der Justizbe-

amteten, oder der Vorschlag derselben bei dem König, da Pupillar-, Depositat- und Hypothekenwesen; auch bring der Chef neue Gesetze in Vorschlag ꝛc. Unmittelbar unte dem Justiz-Ministerium stehen:

a. Das geheime Obertribunal, der höchste Gerichtsh in den Bezirken der Oberlandesgerichte in Ost- und Wes preußen, Kur- und Neumark, Schlesien, Pommern, Mag deburg, Halberstadt, Naumburg, Cleve, Paderborn un Münster; er hat die Entscheidung aller Civilprocesse, wen die Höhe des Gegenstandes sich dazu eignet, in dritter un letzter Instanz. Für die Rheinprovinzen wird ein besond rer Revisionshof in Berlin errichtet werden, der fü diese Provinzen die nämlichen Attributionen, als das ge heime Obertribunal für die übrigen Länder haben wird und unter dem bis zur Beendigung der definitiven Justiz Einrichtung in den Rheinprovinzen mit der Leitung de dortigen Justiz-Angelegenheiten beauftragten Minister stehe soll, wogegen sowohl die Immediat-Justizcommission i Cölln, als die Revisions- und Cassationshöfe zu Coblen und Düsseldorf aufgelöset worden sind.

b. Die Immediat-Justiz-Examinations-Commissio prüft diejenigen, welche als Mitglieder, oder als Justiz Commissarien bei Landes-Justizcollegien und größeren Un tergerichten angestellt werden sollen.

c. Das Kammergericht, das Landes-Justizcollegiu der Regierungsbezirke Berlin und Potsdam. Es besteh a) aus dem Ober-Apellationssenat, der die Revisionsin stanz in allen Sachen des Pommerschen Oberlandesgericht zu Stettin ist, deren Gegenstand 200 bis 500 Thaler be trägt; desgleichen die Appellationsinstanz in allen Civilsa chen des Departements des Kammergerichts, deren Gegen stand mehr als 50 Thaler beträgt; in allen Criminalsache des genannten Departements, in allen Injuriensachen, i

sachen die Civildeputation des Kammergerichts nicht in zweiter Instanz erkennt, in allen, in diesen Departements vorfallenden Untersuchungen, die Contraventionen gegen landesherrliche Steuergesetze und Polizeigesetze betreffen, in welchen in der ersten Instanz bei Untergerichten erkannt worden; in allen Criminal- und Injuriensachen, in welchen nach der Verfassung das General-Auditoriat erkannt hat, und b) dem Instructions-Senat, der alle Processe der Standten (des Adels, der königlichen Räthe und übrigen königlichen Beamteten) beim Kammergericht bis zum Spruch leitet, die Erkenntnisse in erster Instanz abfaßt, die Aufsicht über die Untergerichte und die Ausübung der actuum voluntariae jurisdictionis hat. Der Vortrag vor dem Instructions-Senat geschieht in pleno. Ein Theil des Letztern ist der Criminal-Senat, der Criminal-Erkenntnisse abfaßt und Criminal-Gutachten erstattet, und mit welchem eine Civildeputation verbunden ist, welche die dem Haus-Voigteigericht nicht überlassenen Injuriensachen, und das Appellatorium von 10 bis 50 Thalern entscheidet. Mit dem Kammergericht sind noch verbunden: a) der geheime Rath, unter dem die Rechtssachen der Prinzen, der königlichen Gesandten angestellten Personen, der Justiz-Präsidenten, Directoren und wirklichen Räthe stehen; b) das Hofgericht, welches die Gerichtsbarkeit über das Schloß und alle zum Schloß und der Schloßfreiheit in Berlin gehörigen Häuser, über alle Burglehen, Freihäuser, die auf königlichen Gründen in der Stadt erbauten Häuser, und über die unteren Hofbedienten des königlichen Hauses hat; c) das Kurmärksche Pupillen-Collegium führt die Obervormundschaft über die, unter der Gerichtsbarkeit des Kammergerichts stehenden Unmündigen, und hat die Aufsicht über die unter dem Kammergericht stehenden Unvormundschaften, in Ansehung der bei denselben anhängigen Vormundschaften; d) das Haus-Voigteigericht, eine Deputation des Kammergerichts, das Bagatellsachen bis 50 Tha-

ler und minder wichtige Injuriensachen der niedrigen, unter dem Kammergericht stehenden Personen in erster Instanz instruirt und entscheidet, und auch die vom Kammergericht ihm aufgetragenen Criminal-Untersuchungen führt; e) die Juden-Commission über die in Berlin wohnenden Bekenner der Mosaischen Religion.

d. Die Ober-Landesgerichte, in Ostpreußen zu Königsberg und Insterburg; in Westpreußen zu Marienwerder; in Schlesien zu Breslau, Liegnitz und Ratibor; in Brandenburg zu Frankfurt an der Oder; in Pommern zu Stettin und Cöslin; in Sachsen zu Magdeburg, Halberstadt und Naumburg; in Westphalen zu Münster, Paderborn, und künftig zu Hamm. In der Provinz Posen sind das mündliche Verfahren und die Friedengerichte beibehalten worden, und der höchste Gerichtshof ist das Ober-Appellationsgericht zu Posen. In den Rheinischen Provinzen werden vorläufig und bis zur definitiven Justizorganisation die Appellationshöfe zu Cölln, Trier und Düsseldorf, in einen einzigen Appellations-Gerichtshof zusammengezogen. Die bisherigen dreizehn Bezirks-Tribunale sollen in sechs Gerichte erster Instanz zusammengezogen werden, wovon jedes am Hauptorte des Regierungsbezirks, also in Cölln, Düsseldorf, Cleve, Coblenz, Trier und Aachen seinen Sitz erhält. Die Bezirke der nach Französischer Justizverfassung bestehenden Friedens-Gerichte werden mit den Gränzen der landräthlichen Kreise in Uebereinstimmung gebracht. Dem Präsidenten der Regierungen liegen bei Anfertigung der Listen der Geschwornen, die den ehemaligen Präfecten zustehenden Verrichtungen, ob. Für Wetzlar und das Amt Atzbach, bleibt noch gegenwärtig ein aus drei Mitgliedern bestehendes Gericht erster Instanz. Auch im vormaligen Schwedisch-Pommern besteht noch die ehemalige Justiz-Verfassung, und ein eigenes Appellationsgericht in Stralsund.

6) Das Ministerium der Finanzen hat die [illegible]ung des gewöhnlichen Staatshaushalts, und besonders [illegible] Sachen, die auf die Verwaltung und Veräußerung der [illegible]inen, landesherrliche Forsten und Jagden, Grund-, [illegible]onal- und andere directe Steuern und Abgaben, die [illegible]altung der General-Staatscasse, der Regierungs-Cassen [illegible] der damit zusammenhängenden Special-Cassen, die Re[illegible]ung der Etats und Verrechnung der Einkünfte dieser [illegible] Bezug haben. Es hat drei General-Verwaltungen: [illegible] für Domainen, Forsten und directe Steuern, welche die [illegible]ebung, Verwaltung und Controle der Dominial-Ein[illegible]te, und aller Grund- und übrigen directen Steuern und [illegible]ben hat; 2) für die indirecten Steuern, welche den [illegible] in den Sachen hat, die auf Erhebung, Verwal[illegible] und Controle der auf Consumtion, Handel, Gewerbe [illegible] Industrie ruhenden Abgaben sich beziehen, und über die [illegible] Schatz Einkommen gewährenden Staats-Institute; 3) für [illegible] Cassen- und Etatswesen.

7) Das Ministerium für Gewerbe, Handel [illegible] Bauwesen. Zu dessen Geschäftskreise gehört Alles, [illegible] auf Gewerbe und Handel Bezug hat, die Polizei der Fa[illegible]ation, die Angelegenheiten der gewerblichen Corporationen, [illegible] Polizei des Handels im weitesten Umfange, die Anord[illegible]ungen wegen der Maaße und Gewichte, alle Anstalten und [illegible]besserungen zur Beförderung des Handels, die Sorge für [illegible]haven, Schiffbarmachung der Flüsse, Anlegung und Un[illegible]haltung von Canälen, Chausseen und Landstraßen, das ge[illegible]mte Bauwesen. Von ihm ressortiren: 1) die techni[illegible] Gewerb-Deputation, durch die wissenschaftlich-techni[illegible] Kenntnisse und Erfahrungen im Felde der Gewerbsam[illegible] gesammelt und verbreitet werden sollen, und welche die [illegible]ultate ihrer Forschungen und Prüfungen, die das Wissen[illegible]liche der Gewerbkunde betreffen, dem Ministerium mit-

theilen und derſelben als gutachtliche Behörde dienen ſoll; 2) die techniſche Ober-Baudeputation, eine conſultative, die öffentlichen Baue controlirende und revidirende Behörde, deren Geſchäftskreis ſich auf die allgemeine Baupolizei, auf die unter der Staatsverwaltung ſtehenden Baue, auf die unter öffentlicher Autorität vorgenommen Vermeſſungen aller Art auf die Polizei der Maaße und Gewichte, und auf das bei den Bauen, den Vermeſſungs- und den Eichungsbehörden angeſtellte Perſonal erſtreckt; ſie verrichtet ihre Reviſionen in allen Beziehungen, deren der vorliegende Baugegenſtand fähig iſt, und iſt zugleich Prüfungs-Behörde für alle Baubeamtete und Feldmeſſer; 3) die Kalender-Deputation; 4) die Porzellanmanufactur in Berlin.

8) Das Kriegs-Miniſterium beſteht aus fünf Departements, und mit dem Departement für die Invaliden eigentlich aus ſechs Departements. Das erſte umfaßt Alles, was auf die Verfaſſung und Bildung der Armeen Bezug hat; das zweite hat unter ſeiner Aufſicht die Plankammer, und leitet die Beſchäftigung des Generalſtabs und der Adjudantur; das dritte beſorgt Alles, was auf die perſönlichen Verhältniſſe der Militär-Individuen ſich bezieht; das vierte verwaltet alle die Militärökonomie betreffende Gegenſtände; das fünfte bearbeitet die Geſchäfte des Kriegs-Commiſſariats; und das ſechste Departement hat die Invaliden-Verſorgungs-Angelegenheiten. Unter dem Kriegs-Miniſterium ſtehen die General-Militärcaſſe, das General-Auditoriat, oder das Obermilitärgericht der Armee in Criminal- und Injurienſachen und zur Vollſtreckung der Erkenntniſſe der Civilgerichte gegen die ſeiner Gerichtsbarkeit unterworfenen Militärperſonen, die Militär-Studiencommiſſion, die Militär-Examinations-Commiſſion, die militäriſchen Bildungsanſtalten, das Potsdamſche Waiſenhaus, die mediciniſch-chirurgiſche Militär-Akademie und Pepinière.

9—10) Das Ministerium des Inneren zer-
in zwei Theile, deren jedem ein Minister vorsteht;
me hat alle Gegenstände der inneren Verwaltung mit
griff der Polizei, welche ehedem ein besonderes Mini-
um bildete, zu ihrem Ressort, jedoch mit Ausnahme der
lichen Angelegenheiten und Verhandlungen mit den Land-
n, der städtischen und übrigen Communal-Sachen; das
nzial- und Communal-Schuldenwesens; der sogenannten
schaftlichen Creditsysteme, der Militärsachen, in sofern
nicht als rein militärisch vom Kriegsminister ausschließ-
besorgt werden, also der Angelegenheiten der Armee-
nzung, der Landwehrformation, des Servis-, Marsch-
Einquartierungswesens und der Mitwirkung zur Mo-
rung, welche Gegenstände nebst dem Departement des
enthums Neufchatel, welches der Staatskanzler abge-
n hat, einem besonderen Minister anvertraut sind.
In dieser Abtheilung ressortiren also die landschaftlichen
ken, Landsteuer-Societäten und Ritterschafts-Direc-
n u. s. w., die Generaldirection der allgemeinen Ver-
gungsanstalt, die General-Commissionen und Revisions-
n zur Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen
ältnisse für Brandenburg, Pommern, Preußen und
esien, die Stammschäfereien zur Beförderung und Ver-
rung der Schaafzucht. Dahingegen ressortirt von der,
dem Polizeiministerium verbundenen Abtheilung des Mi-
ii des Inneren (denn über die besondere Benennung
jeden dieser Abtheilungen ist noch nichts Officielles be-
t gemacht worden), ressortiren alle polizeiliche Anstal-
, so wie die Verwaltung der Bergwerke, Hütten und
nen, unter dem Namen der Ober-Berghaupt-
nschaft.

11) Das Ministerium der geistlichen, Unter-
hts- und Medicinal-Angelegenheiten verwal-
alle Angelegenheiten des Cultus und öffentlichen Unter-

richts, alle Lehr- und Bildungsanstalten im Allgemeine daher Alles, was als Religionsübung, Erziehung und Bi dung für Wissenschaft und Kunst ein Gegenstand der Staatl sorge ist, nämlich die Rechte circa Sacra, die Consisto rialrechte, den Vertrag wegen Duldung einzelner Sekte die Aufsicht auf die Juden, in Absicht ihres Gottesdien stes, den Religionsunterricht bei der Erziehung, alle höhe wissenschaftliche und Kunstvereine, die der Staat unterstüz als Universitäten, Akademien, Schulen, die Medicinal Polizei und Aufsicht auf alle Krankenhäuser und Sanitäts Anstalten, in sofern sie zum Medicinalwesen gehören, un ter Mitwirkung des Kriegsministers. Es zerfällt in di geistliche, Unterrichts- und Medicinal-Abtheilung. Unte demselben stehen die wissenschaftliche Deputation für da Medicinalwesen, die königliche Prüfungs-Commission fü cursirende Medicinal-Personen, die königliche Commis sion zur Aufrechthaltung der Hofapotheke, die wissenschaft lichen Anstalten in Berlin, als die königliche Bibliothek die königliche Sternwarte, die Museen, der botanische Gar ten u. s. w.

Das Staats-Ministerium versammelt sich wöchentlich ein Mal, oder wenn es nöthig ist, auch mehrmals, um sich sowohl über allgemeine Gegenstände, als auch über solche, wo die Ministerial-Verwaltungen in einander grei fen, und eine gemeinschaftliche Ueberlegung erforderlich ist mit einander zu berathen. Mit dem Ende des Februar muß jeder Staatsminister eine Darstellung seiner Verwal tung im abgelaufenen Jahre an den König ablegen, un bei dem Staatskanzler einreichen.

Das Postwesen ist einem General-Postmeister allei untergeordnet, der zum Staatskanzler und Staatsrathe, de sen Mitglied er ist, in demselben Verhältnisse steht, wi die Chefs der Abtheilungen in den Ministerien zum Minister

[illegible] die königliche Genehmigung einzuholen verbunden: über Veränderungen in der Post-Gesetzgebung, die durch den Staatsrath gehen müssen; 2) über die Anstellung der Chefs des Generalpostamts, der Postdirectionen u. s. w.; 3) für die Erhöhung oder Herabsetzung des Postgeldes und Porto; und 4) über neue Post-Conventionen, bei denen das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten concurrirt. Von dem Generalpostamt ressortirt das Intelligenzwesen in den Preußischen Provinzen.

In militärischer Hinsicht besteht der Staat aus sieben Abtheilungen: Preußen, Brandenburg und Pommern, Schlesien, Posen, Sachsen, Niederrhein mit Jülich-Cleve-Berg, Westphalen, von denen jeder ein General-Commando unter einem commandirenden General vorsteht; in Hinsicht der Verwaltung wird die Monarchie in 10 Provinzen getheilt: Ostpreußen nebst Litthauen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Posen, Sachsen, Westphalen, Jülich-Cleve-Berg, Niederrhein; jede Provinz wird wieder in 2, 3 oder 4 Regierungsbezirke eingetheilt, deren überhaupt 28 giebt.

In jeder Provinz führt ein Ober-Präsident die Verwaltung der allgemeinen Landesangelegenheiten, nämlich alle ständische Angelegenheiten, so weit der Staat verfassungsmäßig darauf einwirkt; 2) die Aufsicht auf die Verwaltung aller öffentlichen Anstalten, die nicht ausschließlich für einen einzigen Regierungsbezirk bestimmt sind, mit Ausnahme der unmittelbar dem Ministerium des Innern untergeordneten Credit-Institute; 3) allgemeine Sicherheits-Maaßregeln in dringenden Fällen, soviel sie sich über die Gränzen eines Regierungsbezirks erstrecken; 4) alle Militär-Maaßregeln in außerordentlichen Fällen, in welchen die Civil-Verwaltung sich einwirkt; in solchen Fällen handelt der Oberpräsident gemeinschaftlich mit dem commandirenden General der Mili-

tärdivision; 5) die obere Leitung der Angelegenheiten d
Cultus, des öffentlichen Unterrichts und des Medicinalw
sens in der Oberpräsidentur, für welche Zweige im Haup
orte jeder Oberpräsidentur besondere Behörden sind, in d
nen der Oberpräsident den Vorsitz führt. Die Oberpräs
denten bilden keine Mittelinstanz zwischen den Ministeri
und Regierungen, sondern leiten die ihnen anvertraut
Geschäfte unter ihrer besonderen Verantwortlichkeit als b
ständige Commissarien des Ministeriums. Sie sind von de
Specialpräsidien entbunden; aber alle Berichte der Regi
rungen an die Ministerien gehen durch die Oberpräsidenten
die sie mit Gutachten begleiten können.

In dem Hauptorte einer jeden Provinz besteht ein Con
sistorium und Schulcollegium, wovon, wie wir oben gesehe
haben, der Oberpräsident Chef ist. Der Geschäftskreis de
selben umfaßt folgende Gegenstände:

In Absicht der protestantischen Kirche übt es unmi
telbar, theils durch die, den Regierungen beigeordnete
Geistlichen und Schulcommissionen, die Consistorialrech
über die inneren Angelegenheiten z. B. Agenden, Litu
gien, Gesangbücher u. s. w. aus, und hat daher die Au
sicht auf die Synoden, die Prüfung der Candidaten z
geistlichen Aemtern, die Aufsicht auf geistliche Seminarie
die Confirmation und Ordination der zu geistlichen Aemte
berufenen, den Vorschlag der anzustellenden Superintende
ten und sonstigen geistlichen Oberen, die Collation der, de
Landesherren zustehenden Stipendien, die Ertheilung d
Dispensationen und Concessionen zu Ehesachen und zu B
erdigungen an Privatörter, die Entscheidung in Streiti
keiten über Parochialgerechtsame und Stollgebühren
s. w. — In Rücksicht auf alle übrigen Religionspartei
übt das Consistorium diejenige Aufsicht aus, die der Staat
zweck erfordert und die Gewissensfreiheit gestattet. —

auf der Römisch-katholischen Kirche werden die Angelegenheiten der landesherrlichen Rechte circa sacra durch einen dieser Rechte kundigen Rath im Consistorio vorgetragen, da die Wahrnehmung derselben den Oberpräsidenten übertragen ist. Uebrigens ist den Katholiken gestattet, sich in Glaubens- und Gewissenssachen, worin sie die Vermittelung des Römischen Stuhls zu bedürfen glauben, an diesen zu wenden, aber alle, an den Papst gerichtete Gesuche müssen dem betreffenden Bischofe, oder dessen General-Vicarius zuvor zur Prüfung und Bescheinigung eingereicht, und von diesem an das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten zur weiteren Versendung nach Rom befördert werden. Davon sind jedoch die, das forum poenitentiale betreffenden Gewissenssachen ausgenommen. Der katholische Kirchenstaat besteht aus folgenden Erzbisthümern und Bisthümern: 1) Das Erzbisthum Gnesen, mit einem Domcapitel; 2) das Bisthum Breslau, mit einem Domcapitel, 4 Archidiaconaten, Breslau, Glogau, Liegnitz und Brieg, und 78 Erzpriestereien. Der Fürstbischof ist unmittelbar, steht unter keinem Erzbischofe, und hat 12,000 Thaler jährlicher Einkünfte; 3) das Bisthum Ermeland, mit einem Domcapitel. Der Fürstbischof (in Frauenburg) ist ebenfalls unter keinem Erzbischofe, hat in Preußen die Provinz Ermeland, in Westpreußen drei Kirchen (zu Elbing, Tollkemit und Neukirch), überhaupt 10 Decanate oder Erzpriestereien, und erhält 20,000 Thaler Competenzgelder. Er ist zugleich Abt zu Oliwa und Bischof zu Culm; 4) das letzte Bisthum hat ein Domcapitel zu Culmsee, und die eigentliche Residenz des Bischofs ist zu Niezuchowo bei Graudenz; 5) das Bisthum Posen, mit einem Domcapitel; 6) das Bisthum Münster, dessen Bischof zugleich 7) Bischof zu Corvey ist. Von dem Fürstbischof zu Corvey ressortirten jetzt die katholischen Kirchen der Stadt und des Gebiets Erfurt und des Eichsfeldes, welche sonst dem Erzstifte Regensburg zugehörten; 8) das Bis-

thum Paderborn, deſſen Biſchof auch zugleich Biſchof z
Hildesheim iſt. Die Domcapitel der drei letzten Bisthü
mer ſind noch nicht organiſirt; 9) das Erzſtift Cölln
mit einem Domcapitel; 10) das Bisthum Aachen, m
einem Domcapitel; 11) das Bisthum Trier, mit einer
Domcapitel, ſind alle drei vacant, und haben nur Gen
ral-Vicariate. — Seit Kurzem ſind die, unter Preuß
ſcher Hoheit ſtehenden Theile des Bisthums Culmsee un
Pomerellen, von dieſem in Polen belegenen Biſchofsſiß
durch den Papſt, auf Antrag der Preußiſchen Regierung, g
trennt und vorläufig der Verwaltung des vormaligen Cuja
viſchen General-Offizial-Canonicus von Roſſolkiewicz i
Danzig anvertraut worden.

Die Schulen (mit Ausnahme der rein militäriſche
Schulen und der Univerſitäten) ſtehen unter dem Conſ
ſtorium.

In jedem anderen Regierungsbezirke, worin ſich kei
Conſiſtorium befindet, beſteht eine Schul- und Kirchen
Commiſſion von Geiſtlichen und Schulmännern, die unt
Leitung und Anweiſung des Conſiſtoriums diejenigen Ge
ſchäfte deſſelben beſorgt, die einer näheren, perſönliche
Einwirkung bedürfen. Die Direction dieſer Commiſſio
führt ein Mitglied der Regierung, welches im Regierung
Collegium den Vortrag derjenigen Angelegenheiten hat, d
eine Mitwirkung der Regierung erfordern.

Auch beſteht in dem Hauptorte jeder Provinz unt
der Leitung des Oberpräſidenten ein Medicinalcollegium, a
wiſſenſchaftlich conſultative Behörde für die polizeilichen un
gerichtlichen Gegenſtände der Medicin, und zur Prüfun
der Medicinal-Perſonen, Aufſicht auf die Medicinal-Bi
dungsanſtalten u. ſ. w. — In den Regierungsbezirke
wo kein Medicinal-Collegium iſt, beſtehen Sanitäts-Com

[illegible]nen von Aerzten, Chirurgen und Apothekern, unter Lei[illegible] des Medicinal-Collegiums.

Die eigentliche Verwaltung gehört vor die Regie[illegible]ngen, deren es 2, 3 bis 4 in jeder Provinz giebt, so [illegible] die Justiz vor die Ober-Landesgerichte. Jede Regie[illegible] hat unter einem Präsidenten zwei Hauptabtheilungen. [illegible] erste umfaßt alle Regierungs-Angelegenheiten, als [illegible], Polizei-, ständische, Gränz- und Militärsachen, [illegible] letztere die Concurrenz der Civilverwaltung erfor[illegible], und steht unter dem Ministerio des Inneren, die [illegible], die unter dem Finanz-Ministerio steht, leitet alle [illegible]-, Cassen- und sonstigen Finanzsachen, insofern [illegible] Verwaltung den Regierungen zugewiesen ist. Jeder [illegible]ungsbezirk ist in Kreise getheilt, denen als Organ der [illegible]ung in beiden Abtheilungen ein Landrath vorsteht. [illegible] ansehnlichen Städte mit ihren nächsten Umgebungen [illegible] einen Kreis, und der Polizeidirigent einer solchen [illegible] vertritt die Stelle eines Landraths.

Die Oberbergämter, die als Provinzialbehörden [illegible] Rang mit den Regierungen haben, und der Ober[illegible]hauptmannschaft im Ministerium des Inneren unter[illegible]net sind, haben die Verwaltung der Bergwerksregale, [illegible] Verwaltung der, für landesherrliche Regierung betriebe[illegible] Berg-, Hütten- und Salzwerke, Kalksteinbrüche, [illegible]rennereien, Glashütten und Torfgrabereien, und den [illegible] ihrer Erzeugnisse in den, den betreffenden Oberberg[illegible] beigelegten Districten. Solche Oberberg-Aemter [illegible].

1. Zu Berlin für die Provinzen Preußen, West[illegible], einen Theil des Großherzogthums Posen, Pom[illegible], die Kurmark, Neumark, den am rechten Elbufer lie[illegible] Theil des Herzogthums Magdeburg, einen Theil

burg; die Verwaltung der Mansfeldischen Steinbrüche die Salpeterverwaltung daselbst; die pfännerschaftliche Sa line zu Halle; die gewerkschaftlichen Salinen zu Teudi und Kötschau; das gewerkschaftliche Bergamt zu Alten weddigen; die Blaufarbenfabrik zu Hasserode; die Vitrio werke Neusegenthal bei Trossin und Neubescheerung Chris bei Moschwig.

4. Zu Dortmund für die Westphälischen Provinzen von ihm ressortiren die Bergämter zu Bochum in der Gra schaft Mark; zu Essen für die Fürstenthümer Essen un Werden; zu Jobbenbühren in der oberen Grafschaft Lin gen; die Salzämter zu Neusalzwerk bei Minden und Königsborn in der Grafschaft Mark.

5. Zu Bonn für die Niederrheinischen Provinzen demselben sind untergeordnet: die Bergämter zu Dürren Saarbrück und Siegen; die Hüttenämter zu Lohr, Sayn Hamm, die Stahlhütte bei Ahremberg, zu Geislautern.

In Ansehung des Fürstenthums Neufchatel und d Grafschaft Valengin behält, nach der Erklärung des König von Preußen vom 18. Jun. 1814, das Land seine vollkom mene Unabhängigkeit, ohne daß es verringert, einem jün geren Prinzen als Leibgeding überlassen, noch als Leh oder Afterlehen an irgend Jemand übertragen werden kan Den Protestanten und Katholiken ist Freiheit des Gotte dienstes zugesichert; die protestantische Religion bleibt unt der Leitung der Pfarrer und Consistorien, welche das Rec haben, die Pfarrer zu ernennen, zu entsetzen und abzuän dern, und über alle, die Geistlichkeit betreffenden, Gegenstän zu urtheilen. Die katholische Religion steht in Allem, w Ordnung und Disciplin betrifft, unter dem Bischofe v Lausanne. Jeder Einwohner des Fürstenthums kann, oh sein Bürgerrecht zu verlieren, zum Behuf für Reisen od

...ige Niederlaſſung das Fürſtenthum verlaſſen, und ...dienſte einer fremden Macht treten, inſofern dieſe ...mit dem Souverän in ſeiner Eigenſchaft als Fürſt ...nenburg im Krieg befindet. Wer nicht Landesun... und im Fürſtenthume anſäſſig iſt, oder wer Aemter ...ſtellen im Dienſte eines anderen Fürſten oder Staats ..., kann keine Civil- oder Militärſtelle bekleiden; ...e Stelle des Gouverneurs iſt davon ausgenommen. ...Staatsbeamteten dürfen nicht entſetzt werden, außer ...ſattſam erwieſener Verbrechen, ſchlechter Aufführ... oder offenbarer Unfähigkeit. Die Handelsfreiheit iſt ...Einwohnern zugeſichert, ſo weit ſie nicht den Ver... zuwider läuft, die der Eintritt des Landes ...Bund der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft mit ſich ... Die Verwaltung und Rechtsordnung kann nur ...s Geſetz verändert werden. Die Polizeiordnungen ...vom Fürſten aus. Kein Einwohner des Fürſten... darf in Verhaft gebracht werden, ohne ein Urtheil ...r Staatsbeamteten in Neufchatel und in den übri... Gerichtsbezirken, ohne ein, durch fünf Richter der ...Stelle des Orts, wo das Verbrechen Statt fand, ...netes Urtheil. Wenn einer auf friſcher That er... oder wegen eines ſehr hohen Verdachts angehalten ..., ſo darf der proviſoriſche Verhaft nur dreimal 24 ...en dauern, und dann ſoll der Beklagte frei gelaſſen ...fangen geſetzt werden. Das Vermögen eines Ver... darf weder eingezogen noch ſequeſtrirt werden, ſo ...n nicht richterlich beurtheilt und verfällt iſt. Keine ... oder neue Auflage darf anders als vermöge eines ...s erhoben werden, das auch allgemeine Aenderungen ...igen Abgaben anordnet. Alle männlichen Einwoh... vom 18ten bis zum 50ſten Jahre waffendienſt... ..., können aber in wirklichen Dienſt zu keinem an... Zwecke gerufen werden, als für die Erhaltung der ...lichen Ordnung, für die Landesvertheidigung, und für

die Erfüllung der, das Fürstenthum mit der Schweiz ve
bindenden Verträge. Die Miliz hat einerley Fahne u
Cocarde, und steht unter alleiniger Oberaufsicht des K
nigs, der sich das Recht vorbehält, ein 400 Mann stark
Bataillon in Sold und zu seiner Garde zu nehmen, wo
der Staatsrath von Neuenburg die Officiere vorschlägt, n
Ausnahme des Commandanten, dessen Ernennung sich d
König vorbehält. Das Eigenthum der Corporationen u
Einwohner darf durch keinerlei Eingriffe verletzt werden.

Der Staatsrath im Fürstenthume Neufchatal besteht a
1 Präsidenten und 21 Staatsräthen.

Nach dem Organisationsedict für die Landstände d
Fürstenthums vom 26. Decbr. 1814, beruft der Gouve
neur des Fürstenthums, oder an dessen Stelle der älte
Staatsrath, die Landstände ein, und führt bey denselb
den Vorsitz. Sie bestehen aus den 10 ältesten Gliedern d
Staatsrathes, mit Ausnahme des königl. Kanzlers, Gen
ralprocurators und Staatssecretärs, wegen der besonder
ihnen aufzutragenden Verrichtungen; aus 14 Abgeord
nicht Staatsräthe sind, und die sämmtlich vom Könige e
nannt werden; aus den Präsidenten der Gerichtsbezirke, d
ren Zahl nicht über 24 steigen darf, und aus 30, durch d
verschiedenen Bezirke des Fürstenthums ernannten, Glieder
Kein Gesetz darf ohne die Zustimmung der Landstände e
lassen, abgeändert oder aufgehoben werden; sie bestimme
was die Auflagen betrifft. Ihre Entscheidung über di
wichtigen Gegenstände erfolgt wenigstens erst sechs Mona
nachdem sie ihnen vorgelegt worden. Doch darf kein B
schluß vollzogen werden, ehe er die königliche Sanction
halten hat, und durch den König kund gemacht ist. D
Generalprocurator sorgt, ohne Ungebundenheit zu dulden, d
die Freiheit der Meinungen vollkommen gesichert und g
achtet bleibe.

1) Einkünfte, Ausgaben, Staatsschulden.

Die Quellen der Staatseinkünfte, die auf ungefähr [illegible] Millionen Thaler geschätzt werden, sind: 1) Die Domainen, wozu auch die Güter des aufgehobenen Johanniterordens und der Stifter und Klöster gehören; deren Einkünfte betragen ungefähr 8 Millionen Thaler; 2) die Zölle und Stämpelmonopole, ungefähr 6 Millionen, Bergwerks-, Forst-, Jagd-, Strom- und Wasserregal (Pflicht des Schleusenbaues, der Dämme, der Schiffbarkeit, Mühlenrecht), Post-, Münz-, Salzregal, Strafs-, Confiscations-, Abschoß- und Abzugsgefälle, Einkünfte des Intelligenzwesens, der Bank, Classen- und kleinen Geldlotterie; 3) Abgaben, und zwar directe: Contributionen (Grundsteuer (sehr ungleich nach der verschiedenen Provinzialverfassung, auch zum Theil unter sehr mannichfaltigen Benennungen), Personen-, Mobiliar-, Thür- und Fenstersteuer, Patent- oder Gewerbsteuer, Service ꝛc.; indirecte: Accise (auf Getraide), Mehl, Korn, Malz, Branntwein, Schrot, Zucker, Kaffee, Tabak, Gewürze, Tuchwaaren, fremde Früchte, Schlachtvieh, Wein, Bier, mineralische Wasser, Material- und Farbewaaren, Oehl, Hülsenfrüchte, Kohlen, Holz, Heu, Stroh, Putzwaaren, Juweelen, Gold, Silber und Seidenwaaren ꝛc.; 4) Stämpelabgaben (Werth-, Gnaden-, Charten-, Wechsel- und Zeitungsstämpel). Außerdem werden vielerlei gewerbliche Abgaben bezahlt, z. B. Kämmereiabgaben, Erleuchtung der Brunnen, Laternen und Wachen, Armen- und Brandcassengelder, Justizgelder (zur Erhaltung der Gefängnisse und Criminalanstalten), Jurisdictionsporteln, Kanzleigebühren ꝛc.

Die Ausgaben sind für den König, die königliche Familie und die Hofstaaten, für den Militäretat (angeblich jährlich 23 Millionen Thaler), für den Civiletat, Verzinsung der Staatsschulden, Gesandtschaften ꝛc.

lonen ausgebildeten, und aus der Mannschaft vom 26sten zurückgelegtem 32sten Jahre. Ihre Uebungen sind zu wissen Tagen in kleinen Abtheilungen in der Heimath, einmal des Jahrs in größeren Abtheilungen, in Verbind mit Theilen des stehenden Heers. Um die körperliche wissenschaftliche Ausbildung so wenig als möglich zu stö ist das vollendete 20ste Jahr zum Anfange des Kriegsd stes festgestellt; doch kann jeder junge Mann nach voller tem 17ten Jahre, wenn er die nöthige körperliche St hat, sich zum Kriegsdienst melden, wodurch er dann eben so viele Jahre früher wieder aus der Verpflichtu heraustritt. Die Landwehr des zweiten Aufgebots verstä im Kriege die Besatzungen und die Sicherheit der Provi oder wird auch nach dem Bedürfniß zur Verstärkung Heers gebraucht; und wird aus allen Männern, die dem stehenden Heer und der Landwehr des ersten Auf bots austreten, und aus den Waffenfähigen bis zum zurü gelegten 39sten Jahre ausgewählt. Sie wird in Friede zeiten nur in kleinen Abtheilungen und an einzelnen Ta in ihrer Heimath versammelt. Der Landsturm tritt nur dem Augenblick, wenn ein feindlicher Anfall die Prov überzieht, auf des Königs Befehl zusammen; er besteht a allen Männern bis zum 50sten Jahre, die nicht in das hende Heer und die Landwehr eingetheilt sind, aus d Männern, die aus der Landwehr ausgetreten, und aus a rüstigen Jünglingen vom 17ten Jahre an, und theilt in die Bürgercompagnien in großen Städten, und in Landcompagnien in den mittleren und kleinen Städten auf dem platten Lande. Wer im stehenden Heere nach lauf seiner dreijährigen Dienstzeit länger fortdienen v verpflichtet sich dazu auf 6 Jahre und bekömmt dafür äußerliche Auszeichnung, bei einer zweiten Verlängerung Dienstzeit eine Soldzulage und den Anspruch auf eine A sorgung, wenn er zum weiteren Dienst unfähig gewor Eben so erhalten die, nach der gesetzlich zurückgelegten D:e

zum ersten oder zweiten Aufgebote der Landwehr länger dienenden, eine äußere Auszeichnung und Ansprüche auf ihren Fähigkeiten angemessene Beförderung in ihren Regimentern. — Die jungen Leute, die den letzten Krieg als Freiwillige mitgemacht haben, und auf ihr Ansuchen entlassen wurden, sind nach einem Schreiben des Königs an den Staatskanzler Fürsten von Hardenberg vom 3. Sept. 1814 ohne Rücksicht auf ihr Alter vom Dienst im stehenden Heere befreit. Das stehende Heer besteht: 1) aus dem Garde- und Grenadiercorps, das ein, aus allen Truppengattungen zusammengesetztes selbstständiges Ganze bildet, und aus: die 2 Garderegimenter, jedes zu 3 Bataill., oder 12 Compagnien, 1 Jägerbataillon von 4 Compagnien, 1 Schützenbataillon von 4 Compagnien, 9 Grenadierregimentern (Kaiser Alexander und Franz), jedes zu 3 Bataill. oder 12 Compagnien; an Cavalerie 1 Regiment Garde du Corps, 1 Gardedragonerregiment, 1 Gardehusarenregiment, 1 Uhlanenregiment, jedes zu 4 Escadronen; an Artillerie 12 Compagnien Fußartillerie, und 3 Compagnien reitende Artillerie; an Pionniers und Ingenieurs 2 Compagnien; enthält; 2) aus 36 Linieninfanterieregimentern, die auf dem Befehl des Königs vom 5. Nov. 1816 neben ihren Benennungen nach Nummern, auch nach Provinzen führen, und wovon jedes aus 2 Musquetier- und 1 Füsilierbataillon, und jedes Bataillon aus 4 Compagnien besteht, so wie im Kriege jedes Regiment noch ein Depot- und Ersatzbataillon bekommt; 3) aus 2 Jäger- und 2 Schützenbataillonen, jedes zu 4 Compagnien; 4) aus 12 Cavalerieregimentern, nämlich 4 Cürassier-, 8 Dragoner, 12 Husaren- und 8 Uhlanenregimentern, deren jedes 4 Escadronen oder 601 Pferde hat; 5) aus 8 Brigaden Artillerie, jede zu 3 Compagnien reitender, 12 Compagnien Fußartillerie und 1 Handwerkscompagnie; 6) aus dem Ingenieur- und Pionniercorps, das aus 3 Ingenieurbrigaden und 3 Pionnierabtheilungen, jede zu 2 Compagnien besteht.

Weiſe genöthigt ſind, dem Publicum durch Ansprechung
Unterſtützung läſtig zu ſeyen. Im Jahre 1817 bezo
dieſen Gnadengehalt 12,894 Feldwebel, Unterofficiere
Gemeine, im Betrag von 190,344 Thaler. Leicht
wundete oder ſonſt durch die Folgen des Dienſtes unfä
gewordene Krieger erhalten nach dem Grade ihrer Erw
bungsfähigkeit den einfachen oder doppelten Gnadengeh
ihres Ranges als Unterſtützung. Auch die ſtädtiſchen Co
miſſionen zur Unterſtützung der Freiwilligen und Landwe
männer, und die vaterländiſchen und anderen Vereine
Berlin ꝛc. gewähren den Invaliden, welchen neben d
vom Staate bewilligten Wohlthaten noch eine beſond
Beihülfe erforderlich iſt, dieſelbe nach Maaßgabe ihres A
häuſniſſes und individuellen Verhältniſſes. Da in d
Feldzügen von 1813—1815 an 3,000 Preußiſche Krie
von Augenentzündungen befallen wurden, von denen ü
500 erblindet blieben, zu deren Beſten von den Bew
nern des Landes etliche 20,000 Thaler geſammelt w
den, ſo ſind vier Blinden-Anſtalten (theils für Unt
richt, theils für Unterſtützung) zu Berlin (in dem I
validenhauſe), Breslau, Marienwerder und Königsberg
richtet worden.

Die Feſtungen des Staats ſind: in Preußen: Da
zig mit Weichſelmünde, Graudenz, Pillau, Thorn;
Pommern: Colberg, Stettin; in Brandenburg: Cüſt
Spandau; in Schleſien: Glatz, Glogau, Coſel, Nei
Schweidnitz, Silberberg; in Sachſen: Magdeburg, W
tenberg, Torgau, Erfurt; in Weſtphalen: Minden; in J
lich-Cleve-Berg: Weſel und Cölln; in Niederrhein: J
lich, Saarlouis und Ehrenbreitenſtein mit Coblenz. A
hat Preußen in den Bundesfeſtungen Mainz mit Oeſ
reich, und Luxemburg mit den Niederlanden das Beſatzun
recht gemeinſchaftlich.

Die Verbindung zwischen den getrennten Theilen des Staats ist durch besondere Verträge über Militärstraßen, und die dazwischen liegenden Teutschen Bundesstaaten erleichtert und geordnet.

Eine Seemacht unterhält Preußen bis jetzt nicht. Eigne bewaffnete Fahrzeuge hat es jedoch zuweilen gehabt, und auch jetzt wieder mit Stralsund übernommen.

17.

Topographie.

Die Preußische Monarchie zerfällt politisch in zwei Abtheilungen: 1) die Teutschen Preußischen Staaten, 2) die außerhalb Teutschland gelegenen Staaten Preußens.

Erste Abtheilung.

Die Teutsch-Preußischen Staaten.

I.

Die Provinz Brandenburg.

Sie umfaßt: a) von der Mark Brandenburg die Mittelmark, Uckermark, Priegnitz und Neumark, letztere jetzt mit Ausnahme des Schiefelbeinschen und Dramburgschen Kreises und einiger Theile des Arenswaldschen, Crossenschen und Soldinschen Kreises; b) von dem Herzogthum Sachsen die Niederlausitz, einen Theil der Preußi-

schen Oberlausitz, die Aemter Senftenberg und Finster
walde vom Meißner Kreise, die Aemter Dahme und Zü
terbogk des Fürstenthums Querfurt, die Herrschaften Be
ruth und Sonnenwalde, das Amt Belzig und einige Dör
ter der Aemter Wittenberg, Schlieben und Sayda des
Wittenberger Kreises; c) von Schlesien den Schwiebu
ser Kreis und einige Dörfer des Sagauschen Kreises;
d) vom Großherzogthum Posen die Stadt Schermeis
und das Dorf Grohnar des Meseritzer Kreises. Gegen
Norden gränzt diese Provinz an Mecklenburg, Pommern
und Westpreußen; gegen Osten an Posen und Schlesien;
gegen Süden an das Königreich Sachsen und den Regie
rungsbezirk Merseburg; gegen Westen endlich an Anhalt
dessau, den Regierungsbezirk Magdeburg und das Königs
reich Hannover. Der Flächeninhalt beträgt 749^{2961} geo
graph. Q. M., auf welchen im Jahre 1817 1,297,79
Seelen, mit Einschluß des Militärs, gezählt wurden.

Die Provinz Brandenburg wird in drei Regierungs
bezirke getheilt: 1) Den Regierungsbezirk Berlin; 2) den
Regierungsbezirk Potsdam; 3) den Regierungsbezirk Fran
furt.

1. Der Regierungsbezirk Berlin.

Er enthält die Stadt Berlin mit ihrem Weichbild
den Thiergarten und die Hasenhaide; hier hat die Re
gierung diejenigen Gegenstände zu verwalten, die den
Preußischen Regierungen im Allgemeinen zustehen; das
Nämliche findet in Absicht einiger, der Stadt sehr nahe
gelegenen, Ortschaften Statt, nämlich Stralau, Rummels
burg und das Linsenbad. Außerdem stehen unter der Ber
liner Regierung noch mehrere Orte und einzelne Etabli
sements in dem Niederbarnimschen und Teltowschen Krei
des Regierungsbezirks Potsdam, in der Art, daß
daselbst die Sicherheits-, Strom- und Gewerbe-Polizei

indirecten Abgaben und die Gewerbsteuern verwaltet. Der Flächeninhalt des Regierungsbezirks Berlin beträgt [illegible] Q. M.; die Bevölkerung, mit Inbegriff des darin befindlichen Militärs, 196,429 Seelen.

Berlin — Br. 52° 31′ 30″, Länge, 31° 1′ 15″ Hauptstadt der Provinz Brandenburg und des gleichnamigen Regierungsbezirks, so wie der ganzen Preußischen Monarchie, liegt 123 Fuß über dem Meere an beiden Seiten der Spree, hat einen Flächeninhalt von 931,935 Rheinl. Ruthen und ist beinahe 1½ Meile lang, und 1 Meile breit. — Eine 14 Fuß hohe Mauer umgiebt die Häuser, aus welcher 13 Land-, 2 Wasserthore und 1 Pforte in das Freie führen; unter den Thoren bemerkt man das Brandenburger Thor, welches aus der Straße unter den Linden nach dem Thiergarten führt, das schönste in Berlin. Es wurde im Jahr 1789 nach den Propiläen zu Athen von Langhans erbauet, und stellt eine Colonnade vor, welche aus 12 großen und 18 kleinen Säulen besteht, 5 Oeffnungen hat und oben mit einer Quadriga verziert ist, in dem die Victoria sitzt, welche jetzt an ihrer Lanze das eiserne Kreuz hat, zur Erinnerung, daß die siegreichen Preußischen Truppen diese Siegesgöttin, im Jahre 1814 aus Paris zurückbrachten, wo die Franzosen sie im Jahre 1807 hingebracht hatten. — Die Stadt besteht eigentlich aus 5 vereinigten Städten: Berlin, Cölln, Friederichswerder, Dorotheen- oder Neustadt und Friederichsstadt und aus 4 Vorstädten: Königs-, Spandauer-, Weinauer- und Louisenstadt, wohin 34 Brücken, theils über die Spree und ihre Arme, theils über den vormaligen Festungsgraben führen, worunter die lange Brücke mit der kolossalen ehernen Reiterstatue des großen Kurfürsten sich besonders auszeichnet. Man rechnet in Berlin an öffentlichen Plätzen und Märkten 22, an Straßen 133, an Gassen 91, dann an Kirchen, Bethäusern und Synagogen 29, an Staats- und

Gemeindegebäuden 165, an Privatwohnhäusern 7,105 an Ställen und Scheuern 1,282. Die Zahl der Einw. betrug 1817 mit Militär 188,485 und ohne daſſelbe 182,001 Menſchen, worunter 87,629 Perſonen männlichen und 94,332 weiblichen Geſchlechts, ſo wie in religiöſer Hinſicht 174,428 Proteſtanten, 4,258 Katholiken, 2 Mennoniten und 3,690 Juden waren. — Der ſchönſte Theil der Stadt iſt die Friederichsſtadt; ihre Straßen ſind gerade, ſtoßen faſt alle winkelrecht auf einander, und ſind größtentheils mit prächtigen Häuſern beſetzt. Die vorzüglichſten Straßen derſelben ſind die Leipzigerſtraße, Wilhelmſtraße, Friederichſtraße. Letztere iſt zugleich die längſte Straße in Berlin, ſie hat über 4,200 Schritte oder 890 Ruthen Länge, und erſtreckt ſich vom Halliſchen bis zum Oranienburger Thor. Am berühmteſten iſt jedoch die Straße, welche vom Opernhauſe bis zum Brandenburger Thore führt und unter den Linden genannt wird. Sie iſt mit einer vierfachen Allee von Linden bepflanzt, zwiſchen welchen von jeder Seite eine gepflaſterte Straße zum Fahren und für die Fußgänger längs den Häuſern, eine andere nebenbei für die Reiter, und in der Mitte eine Chauſſee zum Spaziergange iſt. Die ganze Straße iſt gegen 4,000 Rheinl. Fuß lang, 160 Fuß breit, und die mittlere Allee, welche zur Promenade dient, iſt 50 Fuß breit. Zu den ſchönſten Plätzen von Berlin gehören 1) der ſogenannte Luſtgarten oder Paradeplatz mit der, von Schadow verfertigten, marmornen Statue des Fürſten Leopold von Anhaltdeſſau; 2) der Wilhelmsplatz mit den marmornen Bildſäulen der Generale von Schwerin, Winterfeld, Seidlitz, Keith und Ziethen; 3) der Opernplatz und der Königsplatz zwiſchen dem Opernhauſe und der Univerſität, mit dem ſchönen Wachthauſe, die Königswache, auf dem ſogenannten Königsplatze, neben welchem die von Rauch verfertigten Statuen der Generale von Scharnhorſt und Bülows von Dennewitz aufgeſtellt werden ſollen.

der Dönhoffsche Platz mit einem steinernen Obe-
lisk oder Meilenstein, von welchem aus im Jahre 1730
die Postdistanzen abgemessen worden sind; 5) der Frie-
drichstädtsche oder Gensd'armenmarkt, auf wel-
chem das neue Schauspielhaus und zu beiden Seiten die
beiden Thürme der Französischen und der sogenannten
neuen Kirche stehen; 6) der Schloßplatz, der Park-
platz, der Leipziger Platz, der belle Alliance-
platz u. s. w. An Gebäuden bemerkt man a) das Kö-
nigliche Schloß, ein längliches Viereck mit vier Höfen,
welches in der größten Länge 460, in der Breite aber 430
Fuß einem, und 276 Fuß auf dem anderen Theile hat.
Seine Höhe beträgt 101½ Fuß. Das Schloß besteht aus
drei Geschossen, in welchen sich, außer den Wohnungen
des Kronprinzen und anderer Glieder der königlichen Fa-
milie, auch einige Hofämter, Kanzleien, Staatscassen und
Bibliothek, dann Gemälde-, Kunst-, Naturalien- und
Waffensammlungen befinden. b) Das Zeughaus, ein
Quadrat, dessen jede Seite bei 280 Fuß Länge, und woran
man vorzüglich die 21 von Schlütern modellirten Larven
sterbender Personen bewundert. Die Modelle im Hochrelief
der 18 Französischen Festungen, die man in Paris fand
und hier aufstellte, befinden sich jetzt in der Ingenieurs-
akademie am Schlesischen Thore. Vor dem Zeughause ste-
hen auf einem Fußgestelle eine, in Paris erbeutete Kanone
von schwerem Caliber und zwei Mörser. c) Das nach
dem Pantheon auf der Burg zu Athen erbauete Opern-
haus, welches 3,400 Menschen faßt. (Das Comödienhaus oder
Nationaltheater auf dem Gensd'armeriemarkte brannte 1815
ab und wird 1818 nach Schinkels Zeichnung neu erbaut).
d) Das Königliche Bibliothekgebäude. e) Das
alte Universitätsgebäude, ehemals der Palast des
Prinzen Heinrich von Preußen, den Friedrich Wilhelm III.
im Jahre 1809 der Universität schenkte. Im unteren Ge-
schosse sind die Hörsäle und im mittleren und dritten, das

anatomiſche, zoologiſche, mineraliſche Muſeum u. ſ. w. un der Saal zu den akademiſchen Feierlichkeiten. f) Das Ak demiegebäude zu den Verſammlungen der Akademie de Künſte und der Wiſſenſchaften und zu den Unterrichts zimmern der Zöglinge der Akademie der Künſte. Es wir neu erbauet und ſoll auch künftig ein Muſeum von Ge mälden und anderen, von dem Könige erkauften oder in de verſchiedenen königlichen Schlöſſern zerſtreueten Kunſtſache enthalten. In dem mittleren Fenſter der Hauptſeite i eine Uhr, welche die mittlere und wahre Zeit zeigt, un nach welcher alle Uhren in Berlin gerichtet werden. In Hintergebäude nach der Charlotten- und Lehten-Straaße hin i das anatomiſche Theater mit einer Sammlung von Präparate und chirurgiſchen Inſtrumente und einem Hörſaale des anato miſchen Collegiums, und in der Mitte dieſes Hintergebäu des die Sternwarte, ein hoher viereckiger Thurm, deſſe Plattform 84 Fuß über dem Steinpflaſter der Straße erh ben iſt. g) Das Münzhaus, an deſſen Mitte Streife mit einer Menge erhabener in Sandſtein ausgehauener un bronzirter Figuren angebracht ſind, welche auf Gewinnung un Bearbeitung der Metalle und auf das Münzweſen Bezu haben. Die in dieſem Hauſe befindlichen Maſchinerie zum Münzen ſind vorzüglich ſehenswerth. h) Das köni gliche Schloß Monbijou, mit einem dem Publicum geöff neten Garten. i) Das Charitéhaus, eine der muſte haften Krankenanſtalten, mit einer Anſtalt für Wöchneri nen und eine Irrenanſtalt. k) Das geräumige, von Fri derich II. erbauete Invalidenhaus, vor dem Brande burger Thor. l) Das königliche Cadettenhaus. m) D Domkirche mit den Begräbniſſen einiger Mitglieder d königlichen Familie und der königlichen Gruft in den G wölben unter der Kirche. Sie iſt im Jahre 1817 im I neren ganz neu decorirt worden. n) Die Garniſo kirche, mit allegoriſchen Gemälden Preußiſcher Helde als Zietzen, Keith, des Dichters Kleiſt u. ſ. w. und

n schönen Altarblatte von Begasse in Cölln, Christus
Oelberge. o) Die Marienkirche mit einem Thurm
gothischen Styl, dessen Höhe 286 Fuß beträgt und der
ste in Berlin ist, und inwendig mit Gemälden und
ahlern verziert ist. p) Die katholische Kirche zu
Hedwig; welche nach der Rotonde zu Rom erbauet
— Von Unterrichts-Anstalten hat Berlin eine Uni-
sität mit theologischen und philosophischen Seminarien,
nischem Garten, anatomischem und zoologischem Museum,
lienencabinet, klinischen Instituten und 1,161 Stu-
en am 1. Januar 1819, fünf Gymnasien, eine all-
eine Kriegsschule und eine andere für die Artillerie,
minarien für Gelehrte, Bürger- und Landschullehrer;
medicinisch-chirurgische Militär-Akademie und eine
rurgisch-chirurgische Pepinière, jetzt Friederich-Wilhelms-
stitut genannt, ein Berginstitut; eine Thierarzeneischule;
Kunst-, Zeichnen- und Baugewerksschule; ein Taub-
mmen- und ein Blinden-Institut; eine Cadetten-An-
lt; eine Singakademie; 250 Schulen und Erziehungs-
alten u. s. w. Ferner befinden sich hier eine königliche
demie der Wissenschaften, eine königliche Akademie der
ste und mechanischen Wissenschaften, eine Gesellschaft
turforschender Freunde, eine medicinisch-chirurgische Ge-
llschaft, eine pharmaceutische Gesellschaft, eine Gesellschaft
Deutsche Sprache, ein Künstler-Verein, ein lithogra-
hes Institut, eine Bibelgesellschaft mit 22 Tochterge-
llschaften und 8 Neben-Vereinen zur Verbreitung der
bel, eine Schullehrergesellschaft u. s. w. Die vorzüglich-
n Armen- und Krankenanstalten sind das große Frieder.
Hospital oder Waisenhaus, die Charité, das Arbeits-
us, das neue Hospital, das Bürgerrettungs-Institut,
weibliche Wohlthätigkeits-Verein, der Hülfsverein,
ere Armencassen, Waisenhäuser, Erwerbschulen, Sonn-
schulen u. s. w.

Die wichtigsten Nahrungszweige von Berlin sind de Hof, das Militär, die vielen Collegien, mehrere Fabrike und Manufacturen, vorzüglich Baumwollen-, Seiden- un Wollmanufacturen, die königliche Porzellanmanufactur, di königliche Eisengießerei u. s. w., bedeutende Brau- un Branntweinbrennereien, Handel aller Art, zu dessen Beför derung die königliche Bank und die königliche Seehand lungssocietät dienen. — Vor dem Brandenburger Thor ist der Thiergarten, ein künstlicher Wald, der einen Flä chenraum von 820 Morgen einnimt, und in der Läng 716, in der größten Breite aber 280 Rheinl. Ruthen hat und vor dem Cottbusser Thore auf einer waldigen Anhöhe die Hasenhaide, worin der Turnplatz, der zuerst errichtet in Teutschland.

In dem vorhin erwähnten Polizei-Bezirke der Berliner Regierung liegen folgende Orte:

1) im Niederbarnimschen Kreise: die D. Stralau an der Spree, meistens von Fischern bewohnt, mit Landhäusern, Berliner Privatpersonen gehörig; dabei Rummelsburg, einige Etablissements am See gl. N., Friederichsfelde mit einem Lustschlosse und großem Garten. Lichtenberg, worin mehrere Landhäuser und Gärten, Berliner Privatpersonen zuständig. Weißensee an einem großen See, an dem ein schöner Garten des Gutsbesitzers. Pankow mit vielen Landhäusern und Gärten Berlinischer Einwohner, durch eine Allee verbunden mit Nieder-Schönhausen, worin ein königliches Schloß und Garten, der Sommeraufenthalt des Prinzen Wilhelm von Preußen, Bruder des Königs und seiner Gemahlin. Tegel am See gl. N. mit einem Schlosse der Familie von Humboldt, einem weitläuftigen Garten und vielen Anpflanzungen von fremden und seltenen Holzarten. Das Luisenbad, sonst Friederichs-Gesundbrunnen genannt, an der Panke.

1) Im Teltow-Storkowschen Kreise: die Stadt

Charlottenburg, an der Spree, eine kleine Meile von Berlin mit 430 H. und 4303 E., einem königlichen Schlosse nebst weitläuftigen Lustgärten, in dem das Denkmal und die Gruft der 1810 gestorbenen Königin Louise aus dem Hause Mecklenburg-Strelitz.

Die D. Britz mit 324 E., einem herrschaftlichen Hause mit einem See- und merkwürdigen landwirthschaftlichen Einrichtungen. Ricksdorf, aus Teutsch- und Böhmisch-Ricksdorf bestehend, mit 389 E. und einigen böhmischen Familien. — Tempelhof mit 2 Gärten, dem herrschaftlichen Hause und mehreren Landhäusern von Berlinern. Schöneberg mit 457 E. aus dem Dorfe Alt-Schöneberg und den Colonistenhäusern Neu-Schöneberg bestehend, welche letztere mehrere geschmackvolle Villen und Landhäuser haben. Neglitz mit 128 E., dem Landhause und Garten des Ministers von Beyme. — Das Jagdschloß Grunewald, wo ein Theil des Jagdzeugs aufbewahrt wird, am gleichnamigen See.

Von diesen Ortschaften gehören Stralau, Rummelsburg und das Linsenbad zur eigentlichen Verwaltung, so wie die Stadt und deren Weichbild, die übrigen aber bloß zur Polizei-Aufsicht der Berliner Regierung, so wie solche oben näher angegeben worden ist.

2. Der Regierungsbezirk Potsdam.

Er enthält 376,2220 Q. M. und 525,038 Menschen mit Inbegriff des Militärs und ist, mit Ausnahme der Stadt Potsdam, die unter einem Polizeidirector steht, in 13 Kreise eingetheilt, nämlich den Niederbarnimschen, den Oberbarnimschen, den Ruppinschen, den Osthavelländischen, den Westhavelländischen, den Teltow-Storkowschen, den Zauch-

Belzigschen, den Jüterbogk-Luckenwaldschen, die Westpriegn
die Ostpriegnitz, den Prenzlowschen, den Templinschen und
Angermündischen Kreis, welche drei letzte Kreise die ehemal
Uckermark begreifen.

Die Stadt Potsdam, die zweite königliche Residenz
dem, 4 Meilen im Umfang haltenden, Potsdamschen Wer
(Insel), welchen die Havel, die hier die Nuthe aufnim
verschiedene Seen und ein Canal bilden, und der noch 7 D
fer, verschiedene Vorwerke und Mühlen enthält, hat $\frac{17}{100}$
Q. M., 1,518 Häuser, 17,384 Civileinwohner und
dem Militair 23,362 Seelen, besteht aus der Alt- und N
stadt, zu der auch der Kiez, die Friederichstadt und das H
ländische Revier gehören, und aus der Berliner, Nauensch
Brandenburger und Teltower Vorstadt. Sehenswürdige G
bäude sind das königliche Schloß in der Altstadt, und drei
dere Schlösser außerhalb der Stadt (Sanssouci, Frie
richs II. Lieblingsaufenthalt, mit einer Gemäldegalerie,
das neue königl. Palais mit Garten, und das M
morpalais am heiligen See mit einem Englischen Garte
das Rathhaus; 5 Kirchen, namentlich die Hof- und Ga
sonkirche, mit den Gräbern Friederich Wilhelm's I. und Frie
rich's II., Gemälden von Berliner Künstlern, und einem Gl
kenspiele; das schöne Militär-Waisenhaus mit der Cadett
anstalt; die Gewehrfabrik; das Schauspiel-Haus. Die sch
sten öffentlichen Plätze von Potsdam sind: der alte Ma
der Wilhelmsplatz, und die Plantage. Potsdam ist
Sitz der Regierung, der Oberrechnenkammer, der K
märkschen ökonomischen Gesellschaft mit einer Bibliothek
Sammlung von Modellen. — Bei der Stadt liegt Nov
west, ein Böhmisches Colonistendorf zum Teltow-Storko
Kreise gehörig; die Halbinsel Zonnow mit einer Lederfabr
das Jagd- und Lustschloß, der Stern im Walde, in
sen Nähe eine hohe, von Erde aufgeworfene Schanze an
Krampenitz, Römer, richtiger Räuberschanze

[illegible]; der Pfingst- oder Brauhausberg mit angenehmen Spaziergängen und einer königl. Burg oder Wartethurm im Wendisch-Gothischen Geschmack, und die durch die Havel unweit des Wannensee gebildete Pfaueninsel, sonst der Kaninchenwerder, mit geschmackvollen königlichen Gebäuden, vortreflichen Gartenanlagen und ausländischen Thieren.

1) Der Niederbarnimsche Kreis enthält auf 3[illegible] Q. M. 33,846 Einw. Es gehören dazu:

Bernau, alte Stadt, 3 Meilen von Berlin mit hohen Mauern und Thürmen umgeben. Sie hat 314 Häuser und [illegible] Einwohner, worunter sich auch eine Französische Colonie befindet. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Ackerbau, Bierbrauerei und Wollenweberei; letztere wird auf 60 — 70 Stühlen betrieben. Merkwürdig sind die, auf dem Rathhause befindlichen, Alterthümer der Hussiten, welche in Kürassen, Harnischen, Sturmhauben, Bruststücken, Pfeilen und [illegible] bestehen.

Oranienburg, offene Stadt an der Havel, vier Meilen von Berlin, mit 202 Häusern und 1,815 Einw., mit einem ehemaligen königl. Schlosse, in welchem sich jetzt eine Schwefelsäure-Fabrik befindet. Zwischen Oranienburg und Berlin ist nichts als dürrer Sand.

Lindenwalde, an der Havel und dem Finowcanal, [illegible] Häuser, 1,735 Einwohner. In der Nähe das königliche Landgestüt Bischofswerder.

Alt-Landsberg, 144 H., 913 Einw.

Rüdersdorf, Dorf und Domänenamt, 3½ Meilen von Berlin, durch seine Kalksteinbrüche berühmt, am Heinitzkanal, durch welche die Kalksteine vermittelst kleiner Wagen (Hunde genannt) auf den, mit eisernen Schienen belegten, Wagen zur Ablage gefördert werden.

Schöneiche, Dorf mit einem Schloſſe und ſchö Garten, und einer beträchtlichen Wachsbleiche und Li ziehere.

Franzöſiſch Buchholz, ein Dorf, in dem ſich e Franzöſiſche Colonie angeſiedelt hat, die beſonders ſta Gartenbau treibt. Auch haben hier die Berliner meh Landhäuſer.

Groß-Schönebeck, Dorf, unweit Berlin, mit ei Papiermühle, die Holländiſche oder Fehrbelliner Papiermü genannt.

Buch, Dorf, 196 Einwohner, Schloß und Garten Miniſters von Voß; in dem Gewölbe der Kirche iſt der, länger als 100 Jahre unverweſete Leichnam eines Herrn v Pöllnitz.

Friederichsthal, Dorf, unweit Oranienburg mit ner Glashütte, die aber nur grünes Glas erzeugt, und Steinkohlen feuert.

Bei dem Dorfe Rahnsdorf geht die Spree in d Müggel-See, der ½ Meile lang, ½ Meile breit, ſehr tief, u bei ſtürmiſchem Wetter den Schiffen ſehr gefährlich iſt; da die Müggelsberge, ½ Meile von Köpenick, 350 Fuß üb dem Meeresſpiegel, auf deren höchſtem Gipfel man bei hell Wetter eine Ausſicht von 5 Meilen hat.

Der Sitz der Kreisbehörde für dieſen Kreis iſt in Berl

2) Der Oberbarnimſche Kreis, 24,432 Q. M mit 36,135 Einw. Man bemerkt:

Wriezen, Stadt an der Oder, von 420 Häuſern u 4,607 Einw., deren vorzüglichſte Nahrungszweige Ackerba Viehzucht, Fiſcherei, Schifffahrt, Handwerke und der V Lehr mit dem nahegelegenen Oderbruch ſind.

Strausberg, am fischreichen Straussee (½ Meile lang, eben so viel breit, 6 — 14½ Klafter tief), mit 287 H. und 367 Einw., mit Einschluß von 414 Personen in dem Lanzen- und Invaliden-Hause.

Neustadt-Eberswalde, Stadt am Flusse und Canal Finow, mit Mauer und Thürmen umgeben, von 303 H. und 1381 Einw. und wichtigen Fabriken in Eisen, Stahl, Kupfer, Messing u. s. w. Auch sind hier viele Tuchmacher. In der Ruhlaer Vorstadt ist die Eisen- und Stahlwaaren-Fabrik der Gebrüder Spickler, womit auch eine Elfenbein-Fabrik verbunden ist, und zu Hegermühle das königl. Messingwerk, wo jährlich an 3,700 Centner verschiedener Messingwaaren, als: Kessel, Lattun oder Platten, Trommelbänder, Draht, Claviersaiten u. dergl. fabricirt werden. Auch sind an der Finow ein königlicher Kupferhammer und eine königliche Eisenspalterei, ersterer erzeugt jährlich an 1,940 Centner Hammerkupfer, und letztere 5,850 Centner Stab-, Zeug- und Reckeisen. In der Stadt selbst ist eine Steingutfabrik, und in der Nachbarschaft, zu Spechtshausen, eine wichtige holländische Papiermühle, welche 8 Bütten hat und jährlich bei 24,000 Rieß Papier aller Art, sowohl Post-, Schreib- und Druckpapier, als auch Zeichnen- und anderes Papier verfertiget. Eine zweite Papiermühle ist im sogenannten Hülfswinkel am Finow, welche gegen 1,000 Ballen Papier jährlich erzeugt.

Freienwalde, die Kreisstadt an der Oder, von 287 H. und 2,679 E., deren hauptsächlichste Erwerbszweige Viehzucht, Fischerei, Bierbrauerei und Branntweinbrennerei sind. Eine Viertelstunde von der Stadt liegt der bekannte Gesundbrunnen, welcher von martialischer Art ist, und eine halbe Stunde davon das Alaunwerk, das jährlich 5 bis 6,000 Centner Alaun liefert. Auch wird in der Nähe von Freienwalde der feine Quarzsand gegraben, den man in der Spie-

gelfabrik zu Neuſtadt an der Doſſe gebraucht. Seit dem
rigen Jahre wird bei Freienwalde ein Braunkohlenberg
bearbeitet, das jetzt zwar erſt mit 5 Mann belegt iſt, a
in der Zukunft wichtig zu werden verſpricht, weil es fü
Alaunbereitung die Koſten der Baumaterialien beheuten
mäßigen wird.

Bieſenthal an der Finow, mit 998 Einw.

Hohen-Finow, Dorf mit Krappbau und Torfgr
rei. Eine halbe Stunde davon liegt eine königliche Eiſend
fabrik, welche an 20 Arbeiter beſchäftiget.

Prötzel, adeliches Dorf mit einem ſchönen Schloß
Garten, und in der Nachbarſchaft der große Wald, Blu
thal, welcher 18,600 Morgen enthält.

Mögelin, Dorf mit einem landwirthſchaftlichen I
tute, von dem bekannten ökonomiſchen Schriftſteller T
errichtet; in dem ein wiſſenſchaftlicher Unterricht zum Be
der Landwirthſchaft gegeben wird. Der ganze Curſus do
nur ein Jahr.

3) Der Ruppinſche Kreis, 33^{6058} Q. M.
48,123 Einw. Hier ſind Neu-Ruppin, die Kreis
an den Ruppinerſeen, welche durch einen Canal mit der
vel verbunden ſind. Seit dem Brande vom 26. Auguſt 1
iſt Ruppin eine der ſchönſten und regelmäßigſten Städte
Preußiſchen Monarchie; die Straßen durchſchneiden ſich r
winkelig und ſind, bis auf einige wenige im alten Thei
Stadt, welcher von den Flammen verſchont blieb, g
und breit. Im Jahr 1817 hatte der Ort 765 H. und 5
Einw., deren vorzügliches Gewerbe die Tuchmacherei iſt.
wird hier und in der Umgegend der Tabaksbau betrieben,
die Friederichs-Wilhelmsſchule in Ruppin iſt eines der vo
lichſten Gymnaſien in der Provinz Brandenburg.

Alt-Ruppin am Rhinſee, mit 130 Häuſern und [illegible] Einw.

Fürſtenhauſen, Stadt mit Mauern umgeben, an der [illegible] wovon der weſtliche Arm durch die Stadt fließt. Sie [illegible] Häuſer und 2,253 Einw., welche beſonders von Ackerbau, Brauerei, Branntweinbrennerei, Tuch- und Leinweberei leben.

Granſee, Stadt mit einer hohen Mauer umgeben, von [illegible] und 2,077 E., deren vorzüglichſte Nahrung Ackerbau, [illegible]erei, Brantweinbrennerei, Tuch- und Leinwandweberei [illegible] Auf dem Markte ſteht das von Eiſen gegoſſene Denkmal auf die verſtorbene Königin Louiſe, deren Leichnam von [illegible] nach Berlin am 25ten Julius 1810 hier durch ge[illegible]wurde.

Lindow, zwiſchen 3 Seen mit 174 H., 1,222 Einw. [illegible] dem adelichen Fräuleinſtifte.

Neuſtadt an der Doſſe, kleine offene Stadt von [illegible] und 816 Einw., welche ſich hauptſächlich von der dor[illegible]Spiegelfabrik und der königlichen Stuterei nähren, nämlich [illegible] Friedrich Wilhelm's Geſtüt und in der Nähe das [illegible]ſtüt Marſchall Lindenau, ein Depot von Hengſten, die [illegible]jährlich zur Veredelung der Pferderaſſen auf die königl. [illegible] vertheilt werden. Zu Sieversdorf bei Neuſtadt [illegible] Polirmühle der Neuſtädter Spiegelfabrik, ein Hoch- [illegible] und Seigerhüttenwerk.

Rheinsberg, Stadt am Rhin mit einem Schloſſe [illegible] Prinzen Auguſt von Preußen. Sie hat 192 Häuſer und [illegible] E., deren vorzüglichſte Nahrung in Ackerbau, Brauerei [illegible] Branntweinbrennerei beſteht. Auch wird hier eine [illegible]fabrik betrieben, die ſchöne Waaren liefert, und in [illegible]he am See Dagor, iſt eine Glashütte, die aber nur [illegible] Glas macht.

4) Der Osthavelländiſche Kreis, 24,[illegible] Meilen, 33,420 Einw.

Spandau, Stadt und Feſtung bei'm Einfluß d Spree in die Havel, zwei Meilen von Berlin, mit 491 (wovon aber bei dem Bombardement von 1813 viele abgebran und beſchädigt wurden und noch nicht wieder aufgebaut ſin und 6,162 Einw., nach der Zählung von 1817. Die Cit delle liegt auf einer Inſel in der Havel, und iſt ein regulär Viereck mit gemauerten Wällen, Kaſematten und Außenwe ken. Die Stadt iſt ſehr nahrhaft durch Brauerei, Bäcker Fiſcherei und ſtarke Paſſage, hat auch einige Manufacture beſonders in Seide und Baumwolle, einen Theil der Pot damer Gewehrfabrik, indem auf dem Plane vor der Sta die Flintenläufe und Bajonnette geſchmiedet und geſchliff werden, und eine Tabakspfeifen-Fabrik. Auch iſt hier ein der größten Zucht- und Spinnhäuſer in Preußen.

Nauen, die Kreisſtadt mit 443 H., 2,840 E. S der Nähe der Canal, der Nauenſche Graben, der d Nieder-Stauendorf in die Havel geht.

Cremmen, nicht weit vom See gleiches Namens, m 1,907 Einw.

Fehrbellin, Städtchen am Rhin, von 123 H. un 1,139 Einw., bekannt wegen der Niederlage der Schwed im Jahr 1675, und nahrhaft durch Branntweinbrennereien

Königshorſt, ein königliches Amt unweit Fehrbelli mit Vorwerken, Dörfern und vortreflicher Viehzucht, die ga nach Holländiſcher Art getrieben wird. Von hier wird ſowo der königliche Hof, als auch Berlin und Potsdam mit ein großen Menge der ſchönſten Butter verſehen.

Linum, Dorf, mit großen Torfgräbereien.

5) Der Weſthavelländiſche Kreis, 25,[illegible] M., 37,719 Einw.

Brandenburg, die Kreisſtadt an der Havel, welche aus der Alt- und Neuſtadt und der Burg oder dem Dom beſteht. Die Altſtadt, ſo wie die Neuſtadt, iſt jede von einer Mauer umgeben, und die Neuſtadt noch überdieß mit Wällen. Im Jahr 1817 waren hier 1,320 Häuſer und 12,304 Einw., wovon auf den Dom 365 kamen. Es ſind hier 6 Kirchen, 1 Gymnaſium, zwei Bürger-Schulen und mehrere Elementar-Schulen, Wolle-, Leinwand-, Barchent-, Leder- und andere Manufacturen, und an der Havel viele Mühlen, die Berlin mit Mehl verſehen. An der Havel ſind über 4 Morgen Weinberge.

Lithenow, Stadt an der Havel, von 4,584 Einw. nach Zählung von 1817, worunter viele Tuchmacher und Färber. Die andern Erwerbsquellen ſind Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und verſchiedene andere Gewerbe. Auch iſt hier eine optiſche und akuſtiſche Induſtrieanſtalt unter Leitung des Predigers Dunker, und eine königliche Kalkbrennerei, wozu die Kalkſteine von Rüdersdorf kommen. Auf dem Markte ſteht die Bildſäule des großen Kurfürſten Friedrich Wilhelm, weil er hier im Jahr 1675 die Schweden ſchlug.

Plaue, Marktflecken an einem See, durch welchen die Havel fließt, und aus dem der Plauenſche Canal geleitet iſt.

Der Teltow-Storkowſche Kreis, wovon die Landräthe ihren Sitz in Berlin haben. 46$_{222}$ Q. M. 173 Einw.

Teltow, offenes Städtchen von 117 H. und 999 E., welche beſonders von der Landwirthſchaft und Leinweberei leben. In der Umgegend werden die bekannten ſchmackhaften Teltower-Rüben gebaut, und auch der Flachsbau wird hier ſtark getrieben.

Lipenick, offene Stadt auf einer, von der Spree gebildeten Inſel, mit einem Schloß und Garten, 135 Häuſern

und 1,871 Einwohnern. Eine halbe Stunde davon befi
ſich der, von der Spree gebildete Müggelſee, bei dem die ſ
nannten Müggelberge liegen.

Mittenwalde, Stadt an der hier ſchiffbaren N
mit einer hohen Mauer umgeben, von 250 H. und 1,28

Zoſſen, kleine Stadt an der Notte mit einem Schl
227 Häuſern und 1,269 Einw., welche beſonders Acke
Viehzucht, Fiſcherei und Leinweberei treiben. Auch ſind
bei 80 Morgen Weinberge.

Trebbin, kleine offne Stadt an der Nuthe von
Häuſern und 1,143 Einwohnern, welche ſich gleichfalls ha
ſächlich von Ackerbau, Viehzucht und Leinweberei nähren.

Storkow, offene Stadt am Dolchenſee, aus dem
Floßcanal abgeht, mit 208 Häuſern und 1,323 Einwohn
welche beſonders Tuch- und Leinweberei treiben.

Königs-Wuſterhauſen, Flecken und Domäne
an der Sühne, von 310 Einwohnern, mit einem ſch
von Friedrich Wilhelm I. angelegten Jagdſchloſſe.

Sperenberg, Dorf unweit Goſſen, wo am K
menſee, ein ſehr bedeutender Gypsſteinbruch iſt. Es w
hier jährlich über 12,000 Centner Gypsſteine gebrochen, w
ein Theil im Orte ſelbſt gebrannt wird, der größere aber
Sachſen, der Lauſitz und anderen Provinzen des Preußi
Staats, ja ſelbſt bis nach Königsberg geht.

Groß-Beeren, Dorf bei Tellow, in deſſen Näh
Preußen am 23. Auguſt 1813, die nach Berlin vordrin
den Franzoſen ſchlugen. Es iſt jetzt hier zum Andenken
Schlacht ein Monument errichtet, das aus einem viereck
altgothiſchen, 18 Fuß hohen Obelisk beſteht, der oben
dem eiſernen Kreuze verſehen iſt, und auf der, nach der
ſtraße zugekehrten, Seite die Inſchrift enthält: „die ge

[illegible] ehrt dankbar König und Vaterland; sie ruhen [illegible]".

[illegible]ein-Glimike, Dorf mit einem Landhause, Garten [illegible]inberg des Fürsten von Hardenberg. Auch ist da eine [illegible]fabrik, die ihre Niederlage in Berlin hat.

[illegible] Der Zauch-Belzigsche Kreis, wovon die [illegible]hörden in Potsdam sind. 33,666 Q. M. 41,415 [illegible].

[illegible]enbrietzen, Stadt mit 542 H. und 3,686 E., [illegible] der Landwirthschaft, und von Tuch- und Leinwand-[illegible]turen leben. Auch sind am Bache Nieplitz 2 ansehn-[illegible]piermühlen, dann Graupen- und Fadennudelmühlen.

[illegible]litz, Städtchen von 274 Häusern und 1,855 Einw. [illegible] Nieplitz.

[illegible]erder, kleine Stadt auf einer Insel in der Havel, [illegible] Einwohnern, welche einen bedeutenden Wein- und [illegible] haben. Auch ist die Fischerei eine gute Nahrungs-[illegible] Orts.

[illegible]elzig, vormals Sächsische Stadt mit einem Schlosse, [illegible] Häusern und 1,830 Einwohnern, die sich besonders [illegible]chs- und Hopfenbau, Tuch- und Leinwandweberei [illegible].

[illegible]nthe, ein Flecken im Amte Belzig, mit sehr bedeu-[illegible] Krautbau.

[illegible]kahn, Dorf mit Rochow's musterhaften Schulan-[illegible] unweit Brandenburg.

[illegible]put mit einem alten, vormals königlichen Lustschlosse, [illegible] Potsdam.

[illegible] Der Jüterbogk-Luckenwaldsche Kreis, [illegible] Q. M. 33,344 Einw.

Luckenwalde, offene Stadt an der Nuthe, welche den beſten und blühendſten Tuchfabricationsorten der Pro Brandenburg gehört. Sie hat jetzt 515 Häuſer und 3,8 Einwohner, deren Hauptnahrung die Tuchbereitung iſt, we auch von mehreren Fabrikanten im Großen und mit Ma nen betrieben wird.

Zinna, offene Stadt an der Nuthe von 269 Häu und 1,067 Einw., welche ſich hauptſächlich von der Ba wollenweberei nähren, da hier über 100 Stühle damit ſchäftiget ſind. In der Nähe von Zinna, bei Bardewitz, eine Papiermühle.

Jüterbogk, die Kreisſtadt, welche zu dem ehemali Sächſiſchen Fürſtenthum Querfurt gehörte. Sie hat 5 chen, 570 Häuſer und 3,394 Einwohner, welche ſich von traide-, Obſt- und Weinbau, dann Tuch-, Strumpf- Leinweberei nähren.

Baruth, Stadt am Goila mit einem Schloſſe Solmsſchen Standesherrſchaft gleiches Namens gehörig, 1,148 Einw., welche beſonders von Leinweberei und Handel mit Brenn- und Schiffbauholz nach Berlin leben.

Dahme, Stadt mit Schloß, hat 371 Häuſer, 2,8 Einwohner, und die nämlichen Nahrungszweige, wie Jü bogk, beſonders Gartenbau, Getraide und Wollhandel.

Dennewitz, Dorf unweit Jüterbogk, wo am September 1813 zwiſchen den Preußen und Franzoſen Schlacht vorfiel, weßhalb hier im Jahre 1817 ein Denk errichtet worden iſt.

Göttow, Dorf mit einem königlichen Eiſenwerke, aus einem Hohenofen und zwei Stabhämmern beſteht.

9) Die Weſtpriegnitz, 28_{1400} Q. M., 40,05 Man bemerkt darin:

Perleberg, die Kreisſtadt, ſonſt Hauptſtadt der Prieg-
nitz an der Stepnitz, von 3,058 Einw., deren Hauptgewerbe
Landwirthſchaft iſt. Die Stadt war ehedem ſehr feſt, iſt
jetzt größtentheils offen.

Wittenberge, kleine offene Stadt an der alten Elbe,
unweit davon die Stepnitz aufnimmt und ſich dann wieder
in den Hauptſtrome der Elbe vereiniget. Sie hat 815 E.,
die meiſt von der Elbſchifffahrt und dem Kornhandel leben.

Havelberg, Stadt auf einer Inſel in der Havel, über
die eine lange Brücke nach dem Domberge führt, auf dem
das ehemalige lutheriſche Domſtift mit der Domkirche, eine
der älteſten Kirchen in der Mark Brandenburg, befindet.
Dieſ zu den Domänen geſchlagene Domſtift beſaß 4 Vor-
werke und 11 Dörfer. Einw. hat Havelberg 2,290, welche
hauptſächlich von Schifffahrt, Schiffbau, Fiſcherei und
Handel, dann von Ackerbau, Viehzucht und Strumpfſtricke-
reien.

Lenzen, eine mit Mauern umgebene Stadt, unweit der
Elbe, zwiſchen zwei Seen, von 2,176 Einw., welche von der
Landwirthſchaft und dem Handwerksbetriebe leben. Die Ge-
gend längs der Elbe wird die Lenzenwiſche genannt, und hat
einen vortreflichen Boden mit ſchöner Viehzucht. Die Land-
leute wohnen hier zerſtreut und haben ihre Aecker und Wieſen
nicht im Hauſe.

Wilsnack, offenes Städtchen von 1,431 E., welche
Ackerbau, Viehzucht und Tuchmacherei treiben. Auch wer-
den anſehnliche Pferdemärkte gehalten.

10) Die Oſtprignitz, 33$_{1000}$ Q. M. 40,721 E.

Pritzſtock, mit Mauern umgebene Stadt an der Doſſe,
von 1520 Einw., welche ſich beſonders von Ackerbau und
Leinfabrication nähren; die letztere iſt eine der vorzüglichſten

in der Mark Brandenburg, und wird auf ungefähr Stühlen betrieben.

Kyritz, Stadt von 2,158 Einwohnern, welche Ackerbau, Viehzucht und Handwerken leben.

Zechlin, Flecken mit einer vorzüglichen Glashü die sehr schönes weißes Glas verfertiget, sowohl zum brauch der Tafel, als zu physikalischen Instrumenten.

Freienstein, Flecken an der Stepnitz, wo man gesuchte kleine Rüben baut, da sie nächst den Teltower beßten in der Mark Brandenburg sind.

Die adelichen Fräuleinstifter: zum heiligen Gr bei'm D. Techow und Marienfließ an der Stepnitz, meiniglich Kloster Stepnitz genannt.

11) Der Prenzlowsche Kreis, 20,300 Q. 35,569 Einwohner.

Prenzlau, die Kreisstadt, sonst Hauptstadt der U mark, am See und Fluß Uker, welcher Prenzlau in Alt- und Neustadt theilt, die durch fünf Brücken mit ander verbunden sind. Prenzlau hat zwei Vorstädte, Neustädtischen Damm und den Kuhdamm, 6 Kirchen, u unter eine Teutsch-Reformirte und eine Französisch-R mirte, ein Lyceum und mehrere andere Schulen. Die rienkirche ist ein schönes Gothisches Gebäude. Einwo zählte Prenzlau im Jahre 1817., vom Civil 8,592, vom Militair 414. Die vorzüglichsten Nahrungszweige Ackerbau, Viehzucht, Brauerei, Branntweinbrennerei, berei in Wolle, Leinen und Baumwolle, Lederbereit Tabaksfabrication und starker Handel mit Getraide, und Tabak.

Straßburg, eine mit Mauern umgebene Stadt 2,751 Einw., worunter gegen 400 Französische Refüg

besten Erwerbsquellen sind Ackerbau, Viehzucht, Ta-
bak und Tuch- und Zeuchweberei, letztere wird auf
40 Stühlen betrieben.

12) Der Templinsche Kreis, 26^{6114} Q. Meilen,
[illegible] Einwohner.

Templin, die Kreisstadt am Dolgensee, mit geraden
[illegible] und einem schönen Markte. Die Zahl der Ein-
[illegible] beträgt 2,403, welche besonders von der Landwirth-
[illegible], Brantweinbrennerei, Lein-, Woll- und Baumwol-
[illegible]rei und Holzhandel leben. Auch ist in der Nähe
[illegible] Pottaschensiederei.

Zehdenick, offene Stadt an der Havel, von 1,964
[illegible]nern, deren Hauptnahrung in Landwirthschaft, Schiff-
[illegible] und Handwerken besteht. In der Nähe sind mehrere
[illegible]ensiedereien.

13) Der Angermündsche Kreis, 23$_{7100}$ Q. M.
[illegible] Einwohner.

Angermünde, die Kreisstadt am See-Münde, von
[illegible] Einw., worunter eine Französische Colonie. Die
[illegible]nahrung besteht in Getraide, und Tabaksbau, Vieh-
[illegible], Bierbrauerei und Branntweinbrennerei. Der Ort hat
[illegible] fruchtbares Acker- und Wiesland.

Schwedt, schöne offene Stadt an der Oder, die sich
[illegible] 2 Arme theilt, zwischen welchen ein breiter Morast
[illegible] den ein langer, die beiden Oderarme verbindender,
[illegible] führt. Es ist hier ein königliches Schloß mit ei-
[illegible] großen Garten, und eine starke Französische Colonie.
[illegible]hner hat Schwedt 4,381, deren vorzüglichste Erwerbs-
[illegible] Getraide- und Tabaksbau, Viehzucht, Branntwein-
[illegible]rei, Tuch- und Tabaksfabrication und Handel sind.
[illegible] reichen Tabakspflanzungen in den Niederungen der
[illegible] liefern besonders schwere dunkelbraune Blätter, und

die Tabaksfabriken der Stadt verarbeiten jährlich an 30,0
Centner Tabak. Auch die hiesigen Tuchfabriken sind
deutend, und versenden ihre Waaren selbst in's Ausland

Joachimsthal, kleine offene Stadt am See W
bellin, von 955 Einw., welche Landwirthschaft und Ha
werke treiben. Die Stadt gehört dem Joachimsthalsc
Gymnasium zu Berlin.

Biesenthey, kleine offene Stadt, eine Stunde v
der Oder, von 1,016 Einw., welche besonders starken u
guten Tabaksbau treiben. Auf den hiesigen, mit Sand
mischten Feldern wächst der beste Tabak der Mark Br
denburg.

Greifenberg, Städtchen von 737 Einwohnern,
sich gleichfalls hauptsächlich von Tabaksbau, dann v
Strohhutmachen und Töpferei nähren.

3. Der Regierungsbezirk Frankfurt.

Sein Flächeninhalt beträgt 371_{5109} Q. M., und
Bevölkerung 576,328 Seelen. Er ist in 18 Kreise geth
den Frankfurter, Lebser, Küstriner, Königsbergschen, So
denschen, Landsbergischen, Friedebergschen, Arenswaldsch
Sternbergschen, Crossenschen, Züllichauschen, Gubensch
Lübbenschen, Lukauer, Kalauer, Spremberger, Hoye
werder, Cottbusser.

1) Der Frankfurter Kreis, 9_{8713} Q. M. m
93,124 Einw., wo die Städte:

Frankfurt an der Oder, Stadt mit einer stark
mit Thürmen versehenen Mauer, einem Wall und Grab
umgeben, und drei Vorstädten, wovon die Damm-V
stadt auf dem rechten Ufer der Oder liegt. Sie ist
Sitz der Regierung und des Oberlandesgerichts für die
Departement, und der Verwaltung dieses und des Lebu

…, hat 4 lutherische, 2 reformirte und 1 katholische …, 1 Gymnasium, 1 Hebammeninstitut, 1 Waisen… und 15,543 Einw., worunter an 800 Juden und … französische Colonie. Die Nahrungszweige sind Ge… Tabaks- und Weinbau, Viehzucht, Schifffahrt, …n und Handel. Berühmt sind besonders die drei …, welche jährlich hier gehalten werden. Dem hier am … April 1785 in den Fluthen der Oder verunglückten … Leopold von Braunschweig ist ein Denkmahl errich… …m schöneres ist die, zu seinem Gedächtnisse gestiftete, …, für 300 Soldatenkinder, die am Jahrestage sei… …bers gespeist und zum Theil mit Büchern und Klei… …stücken beschenkt werden. Auch ist in Frankfurt ein …, und die Gegend ist sehr angenehm.

…nersdorf, Dorf unweit Frankfurt, von 240 E., …durch die Schlacht vom 12. August 1759.

…) Der Lebuser Kreis, dessen Kreisverwaltung in … ist, mit 28,107 Einw. auf 23,… Q. M.

…bus, Stadt an der Oder mit 116 Häusern und … Einwohnern.

…Müncheberg, Stadt von 219 Häusern und 1,471 …wohnern.

…Fürstenwalde, Stadt an der Spree, von 2,625 …wohnern, welche von der Landwirthschaft, Brauerei, …Branntweinbrennerei, Schifffahrt und Handwerken leben. …Von letztern ist die Tuch- und Zeuchmacherei am be…trächtigsten.

…Müllrose, Städtchen am Friedrich Wilhelm's Canal, …nach nach diesem Orte der Müllroser Canal genannt …. Es hat 1,039 Einwohner, welche sich vorzüglich von …- und Gartenbau, Schifffahrt und Handwerken näh-

een. In der Nähe zu Weiſſenſpring, iſt eine Fabrik v
irdenen Tabakspfeifen.

Die Herrſchaften Neu-Hardenberg des Fürſt
von Hardenberg, die ehemalige Johannitercomturei Lietze
das Amt Quilitz und das Dorf Tempelberg.

3) Der Küſtriner Kreis enthält 13,^{5045} Q. M
28,904 Einw. und die Städte:

Cüſtrin, Kreisſtadt und wichtige Feſtung am Ei
fluß der Warthe in die Oder, mit 562 Häuſern und 5,59
Einwohnern, welche ſich von Ackerbau, Viehzucht, Brau
rei, Branntweinbrennerei, Schifffahrt und Handwerken nä
ren. Cüſtrin beſteht: aus der eigentlichen Stadt und Feſtun
aus der Neuſtadt, welche in den Linien der Feſtung m
eingeſchloſſen iſt; aus dem Brückenkopf, wohin über d
Oder eine, 875 Fuß lange hölzerne Brücke führt; aus d
langen Vorſtadt längs der Oder und hinter dem große
Oderdam; aus der kurzen Vorſtadt, welche von der Feſtun
in einer Entfernung von 2,604 Fuß liegt, und die dur
einen Damm und 8 Brücken mit der Feſtung verbunde
iſt. In Cüſtrin iſt ein Lyceum.

Kutzdorf, Dorf im königl. Domänen-Amte Quart
ſchen, mit einem königlichen Eiſenwerk, das aus 4 Stah
und 2 Zainhämmern beſteht.

Zorndorf, Dorf unweit Cüſtrin, wo die Schlach
am 26 und 27ten Auguſt 1758 zwiſchen Friedrich II. un
den Ruſſen vorfiel.

4) Der Königsberger Kreis, 20,^{5428} Q. M.
mit 34,186 Einw., worin:

Königsberg, die Kreisſtadt von 4,178 Einwohnern
worunter viele Juden ſind. Es iſt hier ein Lyceum.

Das Dorf Güſtebieſe, wo der neue Obercanal [illegible]

3) Der Soldiner Kreis, 19,2718 Q. M. mit [illegible] Einwohnern.

Soldin, die Kreisſtadt am großen Soldinſee, von [illegible] Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Ackerbau, [illegible]zucht, Fiſcherei in den vielen umliegenden Seen, und [illegible]weitung ſind; letztere beſchäftiget gegen 80 Stühle.

Roſkin, adeliches Dorf von 363 Einw., mit einer [illegible]pfeifen-Fabrik.

4) Der Landsberger Kreis, 16,6553 Q. Meilen, [illegible] Einw.

Landsberg an der Warthe, eine ſchön gebaute, [illegible]mer Mauer umgebene Stadt, von 824 Häuſern und [illegible] Einwohnern, worunter gegen 400 Juden ſind. Die [illegible]lichſten Erwerbsquellen ſind Ackerbau, Viehzucht, [illegible]merei, Branntweinbrennerei, Schifffahrt, Wollenmanufa[illegible] und Handel. Die Wollenmanufacturen liefern Tü[illegible], Zeuche und Strümpfe, womit über 80 Stühle beſchäf[illegible] ſind, und die hieſigen Woll- und Kornmärkte gehö[illegible] zu den wichtigſten in der Preußiſchen Monarchie, da [illegible] Wolle und das Getraide aus dem größten Theile von [illegible]mern, der Neumark, Weſtpreußen und Poſen hierher [illegible]cht und dann die Oder hinauf verſchifft wird. Auch [illegible] Landsberg eine Schwarzſeifenfabrik und eine Papiermühle.

Himmelſtädt, ein Domänenamt, wo zu Vietze eine [illegible]liche Eiſenhütte, die vorzüglich Guß-Waaren liefert, [illegible] zu Zanghauſen und Zangthal 5 Stabhämmer, 1 Reck[illegible]mer, 2 Weißblechhämmer und eine Verzinnerei ſich be[illegible]den, welche Werke zuſammen an 120 Arbeiter beſchäf[illegible]gen; auch iſt in dieſem Amte, zu Tornow, eine Glashütte.

7) Der Friedeberger Kreis, 18,246 Q. M. 28,604 Einwohner.

Friedeberg, Kreisſtadt in einer ſaatenreichen Gegend, zwiſchen 2 Seen, von 2,887 Einw.

Drieſen, Stadt an der ſchiffbaren Netze, von 2,56 Einwohnern, deren vorzüglichſte Nahrungszweige Viehzucht, Brauerei, Brantweinbrennerei, Tuchmacherei und Schiffahrt ſind.

Woldenberg, Stadt am ſteilen Ufer eines Seegewäſſers, von 1,902 Einw. Es iſt hier eine Papiermühle und eine Stunde von der Stadt zu Mercnthin, ein Glashütte.

8) Der Arenswalder Kreis, mit 21,210 Q. Meilen, 20,703 Einw.

Arenswalde, Kreisſtadt zwiſchen drei Seen, von 2,873 Einwohnern.

Marienfelde, Dorf und Domänenamt von 48 Einw., mit einer Glashütte, auf der 75 Seelen wohnen. Eine zweite Glashütte iſt im nämlichen Amte, auf dem Vorwerke Bernſee.

9) Der Sternberger Kreis, mit 32,962 Q. M. 40,094 Einwohnern.

Zielenzig, die Kreisſtadt, die zwei Vorſtädte und 2,589 Einwohner hat. Die vorzüglichſten Nahrungszweige ſind Ackerbau und Tuchmacherei; letztere wird auf 250 Stühlen betrieben. Unweit der Stadt iſt ein mächtiges Braunkohlenlager.

Sonnenburg, Stadt an der Lenze, und vormals die Reſidenz des Johanniter Herrenmeiſterthums Sonnenburg, deſſen Güter im Jahr 1811 eingezogen wurden. D.

Ort hat 1,844 Einwohner, deren vorzüglichste Nahrung Ackerbau, Viehzucht, Fischerei und Tuchbereitung ist.

Lipigswalde, Städtchen von 891 Einw., welche Ackerbau, Tuchmacherei und Hopfenbau treiben. Auch ist hier ein Alaunwerk und eine Papiermühle.

Gleissen, Dorf mit einem Mineralbad und Alaunsiede.

10) Der Crossener Kreis, mit 22,3780 Q. M., 30,000 Einw.

Crossen, die Kreisstadt am Einflusse des Bobers in die Oder. Das linke Oder- und das rechte Boberufer bildet eine morastige Gegend, welche nur durch einen Steindamm fahrbar ist. Die Zahl der Einwohner beträgt 3,605, die sich hauptsächlich von Ackerbau, Weinbau, Brauerei und Tuchbereitung nähren. Auch ist bei Crossen eine Eisenhütte und ein Kupferhammer; erstere besteht aus einem Blauofen und einem Stabhammer, und letzterer aus einem Garfeuer, und einem Breit- und Tiefhammer. Ferner befindet sich unweit der Stadt, bei dem Dorfe Bielow, eine Papiermühle.

11) Der Züllichauer Kreis, 14,2560 Q. M., 41,000 Einwohner.

Züllichau, die Kreisstadt, unweit der Oder in einer schönen Ebene. Sie hat weitläuftige Vorstädte, eine katholische und eine reformirte Kirche, ein königliches Pädagogium und ein Waisenhaus. Die Zahl der Häuser beträgt 749, und die der Einwohner 5,411, deren Hauptnahrungszweige Ackerbau, Viehzucht, Wein- und Hopfenbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Lein- und Wollenmanufacturen sind. Die Feintuchfabrik und das Tuchscheergewerk haben an 270 Stühle im Betrieb, und ihre Waare gehören zu den besten und feinsten in der Provinz

Brandenburg. Von den Leinwebern wird besonders di
Barchent verfertiget.

12) Der Gubener Kreis, 17,311 Q. Meile
31,196 Einwohner.

Guben, die Kreisstadt an der Neiſſe, welche hi
ſchiffbar wird und 2 Stunden unterhalb der Stadt in d
Oder fällt. Sie iſt die größte und volkreichſte Stadt de
Niederlauſitz, hat anſehnliche Vorſtädte, drei Kirchen, ei
Gymnaſium mit einer Bibliothek, nächtliche Beleuchtun
830 Häuſer und 7,414 Einwohner. Die Hauptnahrungs
zweige ſind Obſt- und Weinbau, Bierbrauerei, Brann
weinbrennerei, Tuchbereitung, Strumpfwirkerei, Leinwebere
Gärberei, Handel und Schifffahrt. Seit 1816 iſt hie
auch eine große Wollſpinnfabrik, deren Maſchinen vom Wa
ſer getrieben werden. Mit Obſt und Wein wird beſonder
nach Berlin ein bedeutender Handel getrieben. Auch wer
den auf der Oder und Neiſſe viele Waaren nach Gube
gebracht, und von hier in die Oberlauſitz und in's Meiß
niſche verſendet. Unweit Guben, zwiſchen Atterraſch un
Schonkendorf, iſt ein großer See.

Neuzelle, ein katholiſches Stift, das im Jahr 181
aufgehoben worden iſt, und nebſt der Stadt Fürſtenber
37 Dörfer beſaß. Es hatte einen Abt, der erſter Landſtan
in der Niederlauſitz war, und 40 Mönche. Im Jahr 181
ſind in das Stiftsgebäude dieſer Abtei die Schullehrer Se
minarien von Züllichau und Luckau verlegt und zu einem
Inſtitute vereiniget worden, das jetzt einen Director mit 4
Lehrgehülfen, und 36 Zöglinge enthält.

Amtitz, Dorf von 335 Einw.; mit einem Schloſſe
in der Standesherrſchaft gleiches Namens, welche aus 7
Dörfern und einigen Dorfantheilen beſteht und der Familie
von Schönaich gehört. Auf dem Schloſſe zu Amtitz ſtarb

15ten November 1807 der älteste Teutsche Epopäen-
[illegible] C. D. Freiherr von Schönaich.

[illegible]nig, Dorf von 270 Einw., wo sich ein mächtiges
[illegible] und eine Alaunsiederei befindet.

[illegible]) Der Sorauer Kreis, 24,4760 Q. Meilen,
[illegible] Einwohner.

Sorau, die zum Theil schön gebaute Kreisstadt un-
[illegible] Schlesischen Gränze, von 3,839 Einw. Sie hat
[illegible] Schloß mit einem Garten, 8 Kirchen, ein Gymnasium
[illegible] Bibliothek und mit den Stiftungen, ein Waisen-
[illegible] mit einer Bürgerschule, und zwei Spitäler. Die
[illegible]chsten Erwerbszweige sind Tuchfabrication, Leinwe-
[illegible] Handel mit Garn, Leinwand und Material-Waaren
[illegible]werk. Auch sind hier: eine Tabaksfabrik, vier
[illegible]bleichen, eine Wachslichterfabrik u. s. w.

Christianstadt, Städtchen am Bober mit einem
[illegible], in der sich jetzt eine Tuchfabrik befindet, und ei-
[illegible]deren Bürgerschule. Einwohner hat der Ort 608,
[illegible] sich besonders von Bereitung des Töpfergeschirrs,
[illegible] zu Bunzlau fabricirten nichts nachgiebt, dann von
[illegible]macherei und Leinweberei nähren.

Triebel, Städtchen unweit der Neisse, mit einem
[illegible] und drei Kirchen. Die Zahl der Einwohner be-
[illegible] 1,207, deren vorzüglichste Erwerbsquellen Woll- und
[illegible]andmanufacturen und Töpferei sind; letztere liefert
[illegible] gute Schmelztiegel.

Diese drei Städte gehören in die königl. Herrschaft
[illegible] und Triebel, welche außerdem noch 20 Vorwerke,
[illegible]dörfer und 35 Rittergüter enthalten, und bisher
[illegible]-Besitzungen des Königs vom Sachsen waren, der
[illegible] Jahr 1767 von dem letzten Besitzer, dem Grafen

Erdmann von Promnitz, gegen eine jährliche Leibrente
12,000 Thlr. erhielt.

Forst, adeliche Stadt an der Neisse, mit einem Sch
und 1,748 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Tu
bereitung, Leinwandmanufacturen, Bierbrauerei, Bran
weinbrennerei und Tabaksbau nähren. Es sind hier e
Teutsche und eine Wendische Kirche; in ersterer liegt
bekannte Sächsische Minister, Graf Brühl, begraben.

Pförtchen, adeliches Städtchen, unfern der Nei
von 955 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Wo
und Leinwandmanufacturen, Tabaksbau, Bierbrauerei u
Branntweinbrennerei sind. Von dem hiesigen Schlosse
Ministers Brühl, welches Friedrich II. im siebenjährig
Kriege zerstören ließ, stehen nur noch die Hauptmauer u
die unteren Gewölbe, wovon eins die katholische Capel
und das andere einen schönen Service von Meißner P
cellain enthält, das beständig bei der Standesherrschaft v
bleiben muß. Der Schloßgarten enthält ein Theater,
Gewächshaus und mehrere andere Gebäude und Englis
Anlagen.

Die Standesherrschaft Forst und Pförtchen, zu
außer diesen beiden Städten noch 19 Vorwerke und 69 Dö
fer, worunter 35 Vasallendörfer sind, gehören, besitzt G
von Brühl. Die Gräfliche Kanzlei ist in dem Schlosse
Forst, wo sich auch der Lehenshof und das Consistorium
Standesherrschaft befindet.

14) Der Lübbensche Kreis, 29,9761 Q. Mei
34,497 Einwohner.

Lübben, die Kreisstadt an der Spree, mit ein
Schlosse, 4 Kirchen, einem Lyceum mit Bibliothek, He
ammeninstitut und Spital. Die Zahl der Einwohner b
trägt 3,189, deren Hauptnahrungszweige Garten- und T

[illegible], Fischerei, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Tuch-[illegible]rei, Leinweberei und Handel sind.

Lieberose, Städtchen mit einem Schlosse und 998 [illegible]nern, das mit 19 Dörfern die, dem Grafen von der [illegible]burg gehörige, Standesherrschaft Lieberose bildet. Sie [illegible] große Waldungen und Pechhütten, und liefert viel Holz [illegible] Berlin.

Staupitz, Dorf mit einem Schlosse in der Stan-[illegible]schaft gleiches Namens, von 897 Einwohnern, welche [illegible] Baststricke, Mulden u. dergl. verfertigen. Im [illegible] enthält diese Standesherrschaft 8. von Wenden be-[illegible] Dörfer, welche guten Flachs-, Hopfen- und Wein-[illegible]

[illegible]pätz, Dorf von 134 Einwohnern, an dem fisch-[illegible] Schwielahsee, durch welchen die Spree fließt, und [illegible] den Müllroser Canal mit der Oder verbunden [illegible] werden alle von Berlin und Stettin kommende [illegible] ausgeladen und auf der Achse weiter geschafft.

[illegible] Der Luckauer Kreis, 25,4460 Q. Meilen, [illegible] Einwohner.

Luckau, Stadt an der Berste, mit 3 Kirchen, einem [illegible]sium mit einer Bibliothek und milden Stiftungen, [illegible] Waisenhaus, einem Zucht-, Irren- und Armenhaus, [illegible] Hospital u. s. w. Die Zahl der Einwohner beträgt [illegible], welche sich von Ackerbau, Tabaksbau, Bierbrauerei, [illegible]weinbrennerei, Leinwand- und Tuchmanufacturen, [illegible]- und Puderfabrication und Handel nähren.

Sonnenwalde, Städtchen mit einem Schlosse und [illegible]wohnern, deren Hauptnahrungszweige Garten- und [illegible]bau, Leinweberei und Flachshandel sind. Es bildet [illegible] Dörfern die Standesherrschaft Sonnenwalde, welche [illegible] Grafen vom Solms gehört.

Drehna, Drehnau, Dorf mit einem Schlo der Standesherrſchaft gleiches Namens, welche auch Grafen von Lynar gehört, und aus 13 Dörfern, 5 ! werken und 2 Rittergütern beſteht. Es iſt hier eine ſ Schaafzucht.

16) Der Kalauer Kreis, 20,1575 Q. M 31,854 Einwohner.

Kalau, die Kreisſtadt von 1,424 Einwohnern, d Hauptnahrung in Tuchmacherei, Leinweberei, Kürſchn Schuhmacherei und Woll- und Flachshandel beſteht. weit der Stadt, zu Pritzdorf, iſt eine Papiermühle.

Lübbenau, Stadt an der Spree, mit einem Schl das eine anſehnliche Gemäldeſammlung und eine Biblio enthält. Einwohner hat die Stadt 2,677, welche ſich Feld- und Gartenbau, Viehzucht, Tuchmacherei, Lein berei und einigen andern Gewerben nähren.

Von dieſer Stadt führt die Standesherrſchaft Lü nau ihren Namen, welche dem Grafen von Lynar ge und außer der Stadt noch 24 Dörfer enthält. Sie größtentheils von dem Spreewalde bedeckt, welcher 6 M lang und 1½ Meile breit iſt, und von mehr als 300 Ar der Spree durchſchnitten wird. Es wird hier beſonders Gemüſecultur ſehr ſtark betrieben, indem man viel Stei Meerrettig, Gurken u. dergl. baut, und theils auf S Kähnen nach Berlin, theils auf der Achſe nach Dr verfährt. Die Einwohner ſind größtentheils Wenden haben auch eine gute Rindviehzucht, da der Spreewa den Gegenden, welche nicht ſumpfig und moraſtig ſind treflichſten Wieſen enthält.

Senftenberg, Stadt an der Elſter, mit Schloſſe, eine Teutſche und einer Wendiſchen Kirche 719 Einwohnern, deren vorzüglichſte Nahrungszweige

Weinbau, Viehzucht, Fischerei, Strumpfwirkerei und Leinweberei sind. Unweit der Stadt liegt die Glashütte und Spiegelfabrik Friedrichsthal.

7) Der Spremberg-Hoyerswerdaer Kreis, 22,[illegible] Q. M. 30,886 Einwohner.

Hoyerswerda, die Kreisstadt an der schwarzen Elster mit einem Schlosse von 1,710 Einwohnern, deren vorzügliche Erwerbsquellen Tabaksbau und Strumpfstrikerei sind. Hoyerswerda ist der Sitz des Kreisamtes und der Hauptort der königlichen Herrschaft gleiches Namens, welche nebst der Stadt noch 24 Dörfer und 10 Vorwerke enthält. Die Einwohner derselben sind größtentheils Wenden, welche besonders Schaaf- und Waldbienenzucht treiben.

Spremberg, Stadt an der Spree, mit einem königlichen Schlosse und 2,142 Einwohnern, welche sich besonders vom Tabaksbau, Branntweinbrennerei, Tuchmacherei, Leinweberei, Schweinemast und Handel mit Polnischen Schafen nähren. Es ist hier eine Stiftung für Fräuleins der Familie von Löben, und eine Mädchenschule, welche der Königin von Sachsen zu Ehren, den Namen Amalienstift erhielt.

Wittichenau, kleine Stadt an der Elster, welche dem Sächsischen Kloster Marienstern gehört. Sie zählt [illegible] katholische Einw., welche sich besonders von Feld- und Gartenbau, Viehzucht, Leinweberei und Strumpfstrikerei nähren. Außer dieser Stadt besitzt das Kloster Marienstern im Preußischen Gebiete noch 7 Dörfer mit 510 Einwohnern.

8) Der Cottbusser Kreis, 18,7141 Q. Meilen, [illegible] Einwohner.

Cottbus, Stadt an der Spree, mit einer starken Mauer umgeben, von 6,436 Einwohnern, welche aus Teut-

schen, Wenden, Französischen Flüchtlingen und Jude
stehen. Es sind hier 4 Kirchen, ein Lyceum mit
Bibliothek, eine Töchterschule, mehrere Elementarsc
ein Waisenhaus, ein Spital, treffliche Armenanstalten
Laternenbeleuchtung. Die Hauptnahrungszweige sind
und Leinweberei, Handel, Bierbrauerei und Brannt
brennerei und andere Gewerbe. Die Feintuchfabriken
das Tuchmachergewerk haben über 300 Stühle in B
und fabriciren zum Theil sehr feine Tücher, die zu
schönsten Fabrikaten dieser Art in der Preußischen M
chie gehören. Auch die Leinweber betreiben gegen 200 S
und verfertigen jährlich an 10,000 Stück Leinwand. I
Haupt setzt die hiesige Tuch- und Leinwandweberei jä
über ½ Million Thaler in Umlauf. Ueberdieß ist Ce
eine der größten Handelsstädte zwischen der Elbe und
indem der hiesige Verkehr, der Groß-, Speditions-, T
sito-, Commissions- und Detailhandel, besonders mit
terial-, Farbe-, Rauch-, Tuch- und Leinenwaaren
9 Millionen Thaler beträgt. Der Transito-Handel
über Stettin nach dem Norden, und der Speditions-
del nach Böhmen, Mähren und Oesterreich. Auch zw
Sachsen und Warschau unterhält jetzt Cottbus die Ha
verbindung. Uebrigens besitzt Cottbus auch große
händler, hat Leinwandfärbereien, Lohgärbereien, Ma
turen von gestrickten Strümpfen, Tabaksfabriken,
reien, Wanduhrmacher u. s. w. In der Nähe ist
eine ansehnliche Papiermühle.

Peitz, Städtchen an der Malx, von 529 Einw
welche größtentheils von Tuch- und Leinwandmanufa
leben. Bei dem Orte liegen große Teiche und ein
Eisen-Hüttenwerk, das aus einem hohen Ofen, drei
hämmern und zwei Zainhämmern besteht.

II.

Die Provinz Pommern.

[illegible] das Herzogthum Pommern (auch den ehemaligen [illegible]schen Antheil mit der Insel Rügen), und von der [illegible] die Kreise Schievelbein und Dramburg, den nörd[illegible] Theil des Arenswalder Kreises und einige Enclaven. [illegible] Provinz gränzt im Norden, wo die Insel Rügen sich [illegible] ausbreitet, an die Ostsee, im Osten an Westpreu[illegible] Süden an Brandenburg, im Westen an die Groß[illegible]hümer Meklenburg-Strelitz und Schwerin.

[illegible] Flächeninhalt beträgt 566,$_{5151}$ Q. Meilen und [illegible]kerung mit Militär 700,756 Seelen.

[illegible]mmern enthält drei Regierungsbezirke: Stettin, [illegible] und Cöslin.

1. Der Regierungsbezirk Stettin

[illegible] das ganze vormalige Preußische Vorpommern und [illegible]lichen Theil von Hinterpommern, hat 233,$_{1292}$ Q. [illegible] 327,002 Einwohner, und wird in 12 Kreise ein[illegible] nämlich den Stettiner, Randower, Anclamer, Dem[illegible], Usedom-Wollinschen, Caminschen, Greifenhagen[illegible] Pyritzer, Satziger, Neugardischen, Regenwaldschen, [illegible]berg-Ostenschen.

[illegible] Der Stettiner Kreis, worin die Stadt

Stettin oder Alt-Stettin an der Oder, 32° 35′ [illegible]ge und 53° 25′ 36″ Breite. Hauptstadt von Pom[illegible] Sitz des Ober-Präsidenten der Provinz, der Regie[illegible] und des Ober-Landes-Gerichts, eine der blühendsten [illegible]städte und zugleich der stärksten Festungen in der [illegible]chie. Sie ist zum Theil gut gebauet und gepflastert, [illegible] nächtliche Erleuchtung, zählt 1,722 Häuser und [illegible] 1817 25,043, und mit Altdamm 27,720 Ein-

wohner, das Militär mit einbegriffen, 5 Hauptthore, Vorstädte, Lastadie, Ober- und Niederwiell, Alt- und tornen, drei Forts, Permissen, welches in einiger Entfer von der Stadt liegt, Wilhelm und Leopold, mehrere ö liche Plätze, worunter der Königsplatz mit der, von Ständen 1793 errichteten, Bildsäule Königs Friederic 1 königl. Schloß mit der Schloßcapelle, worin Katho und Reformirte ihren Gottesdienst halten, 5 lutherische chen, 2 Hospitäler, 1 Zuchthaus, 1 Gymnasium mit S warte, 1 Landschullehre-Seminar, 1 Steuermannsc 1 Zeichnen- und mehrere Elementarschulen u. s. w. sonstigen merkwürdigen Gebäude sind das Landschafts mit der Pommerschen Bibliothek, das Gouvernements das Schauspielhaus, das Zeughaus, die Börse, u. Man hat hier mehrere Fabriken, welche Tabak, L Corduan, Wollenwaaren, Liqueure, Botten, Anker, F eimer, Spritzenschläuche liefern. Schwarzseifensieder beträchtliche Branntweinbrennereien und Brauereien dem Bergemannschen oder Stettiner Doppelbier wird versendet); auch der Schiffbau gewährt daselbst einen tigen Nahrungszweig. Stettin treibt einen beträchtl See- und Landhandel. Aber vorzüglich wichtig ist Seehandel; die Stadt besitzt 160 eigene Schiffe; zu G nemünde werden die Waaren ausgeladen und auf Lei schiffen nach Berlin gebracht. Im Jahre 1814 kame 607 beladene Hauptschiffe, 99 Hauptschiffe mit Ballast 818 Leichterschiffe; es giengen ab 517 Hauptschiffe bel 178 Hauptschiffe mit Ballast und 485 Leichterschiffe. Landhandel wird größtentheils auf der Oder mit Berlin Frankfurtschen und Breslauschen Kähnen getrieben. vorzüglichsten Ausfuhrartikel sind Bauholz, Leinwand, u. s. w.; dagegen die Hauptartikel der Einfuhr, Colo waaren, Salz und Leinsaamen. Es ist hier ein Com der Berliner Bank. Am 29ten October 1806 ergab Stettin ohne Belagerung, und blieb im Französischen

vom 29ten November 1813, wo eine Capitulation sie wieder gab.

Der Naudower Kreis, mit 30,100 Einwohnern Stettiner und Naudower zusammen 55,143 Einwohner, 9½ Q. M. worin:

Pölitz, der Stadt Stettin gehörig, an der Laepe, einem Arme der Oder, mit 199 Häusern und 1,308 Einwohnern. Hopfenbau, Fischerei.

Altdamm, befestigte Stadt an der Plöne, die sich in den Dammschen See mündet. Sie ist durch einen gepflasterten Damm mit Stettin verbunden.

Garz an der Oder, mit 382 Häusern und 2,665 Einwohnern. Baumwollenweberei.

Pollnow, an der Jsna mit 372 Häusern und 2,989 Einwohnern, die Tuchweberei, Bandweberei und 1 Kupferhammer unterhalten, und Handel treiben.

Pasewalk an der Ucker, mit 561 H. und 4,659 E. treibt auf den Vieh-, Kram- und Wollmärkten.

Die Dörfer: Frauendorf, Messenthin, Jasenitz, Ziegenorth; letzteres ist ein großes Dorf am Ausfluß der Oder durch das Papenwasser in das frische Haff und unterhält Schifffahrt auf 14 Schiffen. Der Marktflecken Löckenitz an der Naudow, treibt vielen Tabaksbau.

3) Der Anklamer Kreis, mit 30,856 Einwohnern auf 9½ Q. Meilen.

Anklam, Kreisstadt an der Peene, worüber eine Brücke führt mit 3 Vorstädten, 599 Häusern, 5,833 Einwohnern, treibt starken Seehandel und viel Handel auf den Märkten mit Getraide, Holz und Glas.

Ueckermünde an der Ucker, die etwa 3,000 Sc von hier in's Haff fällt, mit 268 Häusern, 2,071 E wohnern, die von Brau- und Branntweinbrennerei, Sc bau, Fischerei und Schifffahrt leben. Auch ist hier Landarmenhaus.

Neuwarp, auf einer kleinen Halbinsel im N warper See, 219 Häuser, 1,320 Einwohner, Schiffa Fischerei, Fuhrwesen. Gegenüber liegt das Dorf Altw auf einer durchaus sandigen Küste.

Im Dorfe Torgelow an der Ucker ist 1 Eisenw

4) der Demminsche Kreis, mit 11½ Q. M. u 27,156 Einwohnern, wo die Stadt

Demmin, Kreisstadt an der Peene mit 391 Hä sern und 3,968 Einwohnern, die sich vom Ackerbau, scherei, Schifffahrt auf der schiffbaren Peene, die hier Trebel und die Tollense aufnimmt, und Gewerbe nähren

Treptow an der Tollensee mit 372 Häus und 2,179 Einwohnern; Gärbereien, Tuch-, Rasch- u Leinenweberei, Branntweinbrennerei, Gartenbau.

5) Der Usedom-Wollinsche Kreis begreift die Insel Usedom, die 6 Meilen lang ist und 3 Mei in der größten Breite hat, 7½ Q. M., 10,425 Einwohn wo die Stadt

Usedom, zwischen dem See Usedom und dem Achte wasser, 168 H. 1045 E. Fischerei.

Swinemünde, am Ausflusse der Swine, 332 Hä ser, 2750 Einwohner, gut gebaut, Seehaven, wo g große Schiffe anlegen, und ihre Waaren auf kleinen Fa zeugen von und nach Stettin bringen, weil sie selbst w gen der Versandung des Stroms nicht bis dahin komm

…n; da aber wegen einer Sandbank die großen See… auf der Rhede bleiben müssen, so hat man 1818 …angen, die öfters versuchten Verbesserungen des Ha… nunmehr auszuführen. Die Einwohner leben von …fahrt, Fischerei, Handlung und Gewerbe; vorzüglich …Branntweinbrennerei nicht unbedeutend. Zum Beß… …r Schifffahrt ist eine Lootsenzunft errichtet worden. …Peenamünder Schanze deckt an der nördlichen …e des Landes bei der Mündung der Peene die Aus… …fahrt; die Swineschanze ist auf der südöstlich… …Spitze des Landes.

b) Die Insel Wollin, 4½ Q. M., 5,972 Einwoh… …t gute Viehzucht, Jagd und Fischerei; letztere auf …südlichen Spitze des Werders, der Pritten genannt, …wo viele Aale fängt, und mit den Spick- und ge…ten Aalen, die unter dem Namen der Prittenaale …t sind, einen beträchtlichen Handel treibt. Die Stadt

Wollin am Divenowstrome, der sie dicht vor der …e in 3 Arme theilte, über welche 3 Brücken gehen, …aber wieder zusammenfließt; 381 Häuser, 2,648 …ner, Lohgärberei, Schiffbau, Fischerei, Holzhandel.

Beim Dorfe Misdroy am Ostseestrande sammelt man …vom Meere bei stürmischem Wetter ausgeworfenen, …rin.

b) Der Caminsche Kreis, mit 14 Q. M. und …7 Einwohnern, wo die Stadt

Camin, an der Divenow, 385 Häuser, 2,124 Ein…ner, die Raschweberei, Branntweinbrennerei und Fi… unterhalten, 1 Kathedrale des ehemaligen 1648 sä…ten Bisthums, 1 adeliches Fräuleinstift und das …genhospital mit 2,000 Rthlr. jährlicher Einkünfte. …Stadt genießt mit Colberg die Sundzollfreiheit.

Die Marktflecken Groß-Stepenitz am Papenwa
ser, 126 Häuser, 700 Einwohner, Schiffbau, Schifffahrt. –
Gützow zwischen dem Ober- und Unterse, 74 Häuse
393 Einwohner, Fischerei.

7) Der Greifenhagensche Kreis, mit 11
Q. M. und 18,501 Einwohnern, wo die Stadt

Greifenhagen, Kreisstadt an der Regelitz, mit 46
Häusern und 3,890 Einwohnern, Tuchweberei, Brenn
reier, Handel, Ackerbau und Viehzucht.

Bahn, am Flüßchen Thur, 194 Häuser, 1,250 Ei
wohner, worunter viele Strohhutmacher sind, die ga
Pommern und Frankfurt mit diesen Waaren verlegen.

Das Dorf Bestdorf, wo wohlschmeckende weiße R
ben gezogen werden.

8) Der Pyritzer Kreis, mit 27 Q. M. u
28,612 Einwohnern, wo die Stadt.

Pyritz, Kreisstadt an einem Bache, mit 442 Hä
sern, 2,862 Einwohnern, Zeuch-, Tuch-, Strumpf- u
Leinwandweberei, Handel mit dem, hier gewonnenen, vo
treflichen Waizen. Der Bischof Otto von Pommern tau
hier 1124 bei einer Quelle vor der Stadt, noch jetzt d
heilige Brunnen genannt, die ersten Pommern, geg
7,000 an der Zahl, und legte damit den Grund zum Ch
stenthum in Pommern. Auch nahm Pyritz zuerst unt
den Pommrschen Städten 1524 Luther's Lehre an.

Wirben, dicht am See Madüe, durch seinen M
ränenfang berühmt; ein Theil davon ist ausgetrocknet u
in Land verwandelt worden.

9) Der Saatziger Kreis mit 37,994 Einwohner
auf 29½ Q. M., wo

Stargard (auch Neu-Stargard, zum Unterſchied von Alt-Stargard in Mecklenburg und Stargard in Weſtpreußen genannt) ſchön und anſehnlich gebaute Kreisſtadt an der ſchiffbaren Ihna, in einer fruchtbaren, kornreichen Gegend. Sie hat ein Gymnaſium, eine Realſchule, ein Waiſenhaus, 1,146 Häuſer und 8,232 Einwohner, deren Hauptnahrungszweige Ackerbau, Brauerei, Branntweinbrennerei, Wollmanufacturen und Lederbereitung ſind. Die hieſige Marienkirche iſt wegen ihres ſehr hohen Gewölbes merkwürdig und hat eine Höhe von 200 Werkſchuhen.

Jacobshagen, Stadt am Saatziger See, von 1,100 Einwohnern, die Landwirthſchaft und Handwerke treiben.

Freienwalde, oder Neufreienwalde, adeliches Städtchen an einem großen karpfenreichen See, von 906 Einwohnern, welche ſich beſonders von Tuchmanufacturen nähren.

Jachan, Städtchen unweit der Ihna, von 610 Einwohnern.

Nörenberg, ehedem zur Neumark gehöriges Städtchen zwiſchen 5 Seen, von 1,043 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Ackerbau, Viehzucht, Brauerei, Branntweinbrennerei und Fiſcherei ſind.

Marienfließ, Dorf mit einem adelichen Fräuleinſtifte.

10) Der Naugardſche Kreis, welcher 16,284 Einwohner auf 10½ Q. M. hat. Darin:

Naugard, königliche Kreisſtadt zwiſchen 2 Seen von 700 Häuſern und 1,207 Einwohnern, welche von Acker- und Handwerksbetrieb leben.

Daber, adeliches Städtchen zwiſchen den Seen Dab
und Trotz, von 851 Einwohnern, welche ſich beſonders v
Brauerei, Branntweinbrennerei und Tuchmacherei nähren

Groß-Sabow, Dorf, wo anſehnliche Leinwa
märkte gehalten werden.

11) Der Regenwalbſche Kreis, welcher 140
Einwohner auf 11½ Q. M. enthält. Darin:

Regenwalde, adeliche Kreisſtadt an der Rega, v
204 Häuſern und 1,120 Einwohnern, welche Ackerbau u
Wollweberei treiben.

Labes, adeliche Stadt an der Rega, von 308 Häuſe
und 1,119 Einwohnern, welche ſich hauptſächlich von Tu
und Raſchweberei und vom Holzhandel nähren. Die Wo
lenmanufacturen beſchäftigen bei 40 Stühle. Auch
hier ein Kupferhammer.

12) Der Greifenberg-Oſtenſche Kreis, w
cher 30,221 Einwohner auf 28½ Q. M. zählt. Darin:

Treptow, auch Neu-Treptow, Kreisſtadt an d
Rega, die ſich eine Meile davon in die Oſtſee ergießt, m
einem Schloſſe, 674 Häuſern und 4,043 Einwohnern, der
Hauptnahrung in Ackerbau, Viehzucht, Fiſcherei, Brann
weinbrennerei, Wollmanufacturen und etwas Seehand
beſteht.

Greifenberg, Stadt an der Rega, von 364 Häu
ſern und 2,376 Einwohnern, deren Hauptnahrungszwei
Ackerbau und Handwerksbetrieb ſind.

Plate, Städtchen an der Rega, von 110 Häuſer
und 802 Einwohnern, welche meiſtens von Ackerbau, Woll
manufacturen und Holzhandel leben.

2. Der Regierungsbezirk Stralsund.

Er beſteht aus dem ehemaligen Schwediſch-Pommern, zählt auf 74,^{3934} □ Meilen, 129,239 Menſchen. Getheilt wird derſelbe in folgende 4 Kreiſe: den Franzburgiſchen, den Grimmenſchen, den Greifswalder, den Rügiſchen.

1) Der Franzburgſche Kreis, welcher 42,165 Einwohner enthält. Darin: Stralſund, Feſtung und Hauptſtadt von Neuvorpommern, an der Meerenge Gellen, welche das feſte Land von der Inſel Rügen ſcheidet und nicht mehr, als eine Viertelmeile breit iſt. Nordöſtlich wird dieſe Stadt von dieſer Meerenge eingeſchloſſen, von den übrigen Seiten faſſen ſie große Teiche ein, welche ihres Waſſer durch Gräben und Canäle von entfernten Seen und Zuſammenflüſſen erhalten. Stralſund iſt Sitz des General-Gouverneurs und der Provinzialregierung, hat 1,475 Häuſer, 5 Kirchen, ein Gymnaſium, ein Bürger- und ein Soldatenwaiſenhaus, viele milde Stiftungen, einen Seehaven, und 15,876 Einwohner. Die vornehmſten Nahrungszweige ſind Fabriken und Manufakturen, verſchiedene Handwerke, Schiffbau, Rhederei, Küſtenfahrt und Seehandel. Unter den Fabriken ſind die Cichorie, Tabak und Amidon am bedeutendſten, und die Hauptausfuhr beſteht in Getraide, Malz, Rindvieh, Schweinen, Wolle, Fiſchen, Butter, Federſpuhlen, Seife u. dgl.

Franzburg, Städtchen zwiſchen zwei Seen von 110 Häuſern und 685 Einwohnern, deren beſte Nahrung der Ackerbau iſt.

Barth, Stadt, unfern des Einfluſſes der Barth in den Barthiſchen Bodden mit 290 Häuſern und 4,002 Einwohnern und einem adelichen Fräuleinſtift. Die Hauptnahrung beſteht, außer den gewöhnlichen ſtädtiſchen Gewer-

ben, in Ackerbau, Schifffahrt und Handlung. Aber w
der Untiefen des Binnenwassers können von Barth
großen Schiffe absegeln und auch die der Stadt gehör
Fahrzeuge können deßhalb in der Nähe derselben
überwintern.

Damgarten, Städtchen an der Rackenitz von
Einwohnern, deren hauptsächlichster Nahrungszweig
Ackerbau ist.

Richtenberg, kleine Stadt an einem See,
949 Einwohnern, welche sich hauptsächlich vom A
bau nähren.

Kenz, Dorf mit einem Gesundbrunnen, der
häufig besucht wird, besonders von Barth und St
sund aus.

2) Der Grimmmensche Kreis mit 22,446 E
wohnern, wo:

Grimmen, kleine Stadt von 225 Häusern und 1,
Einwohnern, welche größtentheils von Ackerbau und V
zucht, dann von Handwerken leben.

Loitz, Städtchen an der Peene, von 1,614 Einw
nern, deren Hauptnahrungszweig die Landwirthschaft
die gewöhnlichen städtischen Gewerbe sind.

Tribbesees, kleine Stadt an der Mecklenburgsch
Gränze von 1628 Einwohnern.

3) Der Greifswaldsche Kreis, welcher 29,4
Einwohner hat. Darin:

Greifswalde, Stadt am schiffbaren Ryk, welcher
unfern davon in die Ostsee ergießt von 808 Häusern u
7,471 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszwe

Brauerei, Branntweinbrennerei, Tabaksfabrication, Seifensiederei, Handel, Schifffahrt und Rhederei sind. Am blühendsten war bis jetzt der Getraidehandel und die Rhederei. Der Haven der Stadt, mit dem sie durch den Ryk verbunden ist, befindet sich bei dem Dorfe Wyk, wo er einem Busen der Ostsee gebildet wird, den ein landfestes Bollwerk einfaßt. Er ist sehr bequem und wird von fremden Schiffern zur Winterlage gesucht. Zu den thätigsten Industrieanstalten der Stadt gehören die 2 Tabaksfabriken, welche auch auswärtigen Absatz haben, das Salzwerk, welches mit Torf siedet, da es in der Nähe große Torfmoore giebt. Auch befindet sich hier eine gut fundirte Universität mit einer, aus ungefähr 40000 Bänden bestehenden Bibliothek, physikalischen Instrumentkammer, Modellenkammer, einem Naturalienkabinet, botanischem Garten, anatomischem Theater und einer Sternwarte. Aber Studenten waren bisher auf dieser Universität nur 55, während die Zahl der Professoren und Privatlehrer sich auf 22 beläuft. Greifswalde ist der Sitz des Hofgerichts.

Wolgast, Stadt an dem Ausflusse der Peene in die Ostsee, mit einem zwar guten und sicheren Haven, der aber auf der Rhedungsplatze bei der Stadt nicht mehr als 15 Fuß Wasser hat, während es weiter hinab bei dem sogenannten Peenehaken und dem Rudon, solche Untiefen giebt, daß nur Schiffe von 50 bis 60 Lasten durchgehen können. Einwohnerzahl die Stadt 4,359, welche besonders vom Getraidehandel, Schiffbau und Schifffahrt leben. Seit der Erbauung des Swinemünder Havens hat aber der Wolgaster Handel beträchtlich gelitten.

Lassahn, kleine Stadt am Achterwasser von 1,227 Einwohnern, deren Nahrungsquellen Ackerbau und Viehzucht, Fischerei, Schifffahrt und Handel sind.

Gützow, Städtchen an der Peene, von 967 E wohnern, welche ſich hauptſächlich vom Ackerbau, Viehzu Schifffahrt und Handwerken nähren.

4) Der Bergenſche Kreis, welcher die I ſel Rügen enthält, die auf 17 □ Meilen 27,089 E wohner in 2 Städten, 2 Marktflecken und 67 Dörf zählt. Darin:

Bergen, Hauptſtadt des Fürſtenthums Rügen, li an und auf einem Berge, von welcher Lage ſie auch ih Namen hat, und zählt 2,016 Einwohner, welche v Ackerbau, dem Detail-Handel und den gewöhnlichen ſtäd ſchen Gewerben, beſonders von Bierbrauerei und Bran weinbrennerei gute Nahrung haben. Es iſt hier ein theriſches Fräuleinkloſter und einige Tauſend Schritte vor Stadt liegt der hohe Rugard, ein Berg, von dem m faſt die ganze Inſel Rügen, wie aus ihrem Mittelpunc überſehen kann, ſo wie auch einen anſehnlichen Theil v Pommern.

Garz, kleine Stadt von 1,161 Einwohnern, wel ſich von Ackerwirthſchaft und einigen Handwerken nähre Ehedem ſtand hier die berühmte Feſtung und Reſidenz d Rügenſchen Fürſten, Carenza.

Gingſt, ein Marktflecken in der fruchtbarſten G gend auf Rügen, die daher das Paradies genannt wird.

Sagard, Flecken auf der Halbinſel Jasmund v 720 Einwohnern, mit einer vorzüglichen Heilquelle, d zu den Stahlwaſſern gehört und ſowohl zum Trinken, a zum Baden benutzt wird. Es iſt hier ein Brunnen- u ein Badehaus erbaut worden. Auch liegt in einiger En fernung von hier das berühmte Kreidegebirge, das die gan nördliche Seite der Halbinſel Jasmund einnimmt, und de ſen in das Meer hervorſpringende Spitzen, worunter d

...stuhl der höchste ist, und 360 Fuß über der Meeres... ...gt, Stubbenkammer genannt werden.

...tbus, neu gebautes Dorf mit einem schönen ... und Garten des Fürsten von Putbus. Merkwür... ...hier das gut eingerichtete Seebad, ob es gleich in ... auf Umfang dem zu Dobberan im Mecklenbur... ...noch nicht gleich kommt.

...t der Insel Rügen hängt die Halbinsel Jasmund ... dieser hinwiederum durch einen schmalen Land... ...e Halbinsel Wittow zusammen. Auf derselben ...s Vorgebirge Arkona, die nördlichste Spitze Teutsch... ...und der ehemalige Sitz des Obotritischen Haupt... ...Swantewil. — Auf der südöstlichen Seite des ei... ...n Rügens streckt sich die Halbinsel Mönkguth, der ...den, einem Eilande des Greifswalder Kreises, von ...dung des Peenestroms entgegen. Zu der Insel ...gehören die beiden kleinen Inseln Hiddensöe ...immang.

c) Der Regierungsbezirk Cöslin.

...macht den östlichen Theil von vormals Hinter... ...aus, und hat zu seiner Ausrundung die vor... ...Neumärkschen Kreise Dramburg und Schiefelbein er... ...Der Flächeninhalt beträgt 258^{4925} mit 244,515 ...nern, und er ist in nachstehende 9 Kreise einge... ...den Fürstenthum-Caminschen, den Belgard-Polzin... ...den Schiefelbeinschen, den Dramburgischen, den Neu... ...schen, den Rummelsburgischen, den Schlawe-Polnow... ...den Stolpinschen, den Lauenburg-Bütower.

1) Der Fürstenthum-Caminsche Kreis, wel... ...auf 39⅞ Q. Meilen 46,537 Einwohner hat. Darin:

Cöslin, Stadt am Fuße des Gollenberges, eine kleine ...von der Ostsee, ist gut und regelmäßig gebaut und

der Sitz der Regierung und des Oberlandesgerichts für Cöslíner Departement. Auch ist Cöslin der Versa lungsort der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft, ein Lyceum und auf dem Markte steht die Bildsäule nigs Friedrich Wilhelm des I., der die Stadt nach fürchterlichen Brande am 11. October 1718 neu und r mäßig wieder aufbauen ließ. Häuser hat Cöslin 555 Einwohner 4,898 mit Militär.

Colberg, Stadt und Festung, unfern vom Ein der Persante in die Ostsee, mit 710 Häusern und 7, Einwohnern, welche sich besonders von Wollmanufactu Fischerei, Handel und Schifffahrt nähren, für welche die sante an ihrem Ausfluß einen Haven bildet. Auch b det sich hier ein Salzwerk, das aber wenig betrieben w ein Lyceum, ein Waisenhaus und ein Jungfrau= Nonnenkloster für 7 adeliche und neun Bürgertöc Die Festung ist im siebenjährigen Kriege von den Ru dreimal belagert worden und im Jahre 1807 von Franzosen.

Cörlin, Städtchen an der Persante, die sich hier der Radüe und dem Krummenwasser vereiniget, von 1, Einwohnern, die besonders von Tuch= und Zeuchw rei leben.

Bublitz, kleine Stadt an der Gozel, von 1, Einwohnern, welche besonders von Tuchweberei und scherei gute Nahrung haben. Die hiesigen großen F weiher enthalten hauptsächlich Muränen und Bleie, w weit und breit verführt werden.

2) Der Belgard=Polzinsche Kreis, welcher 18 □ Meilen 18,808 Einwohner enthält. Darin:

Belgard, Kreisstadt an der Persante, von 1, Einwohnern, nahrhaft, besonders durch die großen B märkte, welche hier gehalten werden.

Soltzin, adeliches Städtchen am Wupperbach, in einem mit Bergen umgebenen, fruchtbaren Thale. Es hat 14 Einwohner, deren Hauptgewerbe Viehzucht und Wollmanufacturen sind. Die letztern liefern auf ungefähr 60 Stühlen sowohl Tücher als Zeuche. Auch befindet sich hier Gesundbrunnen, das Louisenbad genannt.

Der Schiefelbeinsche Kreis, welcher auf 8½ Meilen 7,907 Einwohner hat, und ehedem zur Neumark gehörte. Darin:

Schiefelbein, mit Mauern umgebene Stadt an der Ihna von 243 Häusern und 1,804 Einwohnern, welche Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Wollenmanufacturen leben. Auch sind in der Nähe eine Papiermühle und Torfgräbereien.

Der Dramburgsche Kreis, welcher auf 25 Meilen 21,285 Einwohner enthält und bisher gleichfalls zur Neumark gehörte. Darin:

Dramburg, Stadt an der Drage, welche solche theilt und in die Alt- und Neustadt theilt. Sie hat 180 Häuser und 1,808 Einwohner, deren Nahrungszweige Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Tuchmacherei sind. Auch werden hier ansehnliche Vieh- und Pferdemärkte gehalten.

Callies, Stadt mit hohen Bergen umgeben und in einer sumpfigen Gegend, von 268 Häusern und 2,182 Einwohnern, welche Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Tuchmacherei treiben; letztere beschäftiget 100 Stühle.

Falkenburg, mit hohen Mauern umschlossene Stadt an der Drage, von 275 Häusern und 1,783 Einwohnern,

deren beste Nahrung in Ackerbau, Viehzucht, Bierbrau Branntweinbrennerei und Tuchweberei besteht.

Piepstock, Dorf mit einer Glashütte, welche nur grünes Glas verfertigt.

5) Der Neustettinsche Kreis, welcher auf □ Meilen 29,432 Einwohner hat. Darin:

Neustettin, Stadt zwischen 2 Seen, unweit Persante, von 215 Häusern und 2,000 Einwohnern, che besonders von Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, H del und einigen Manufacturen leben. Es sind hier Gymnasium, ein königliches Schloß und ein Landarm haus.

Tempelburg, Stadt zwischen zwei Seen, von Häusern und 1,132 Einwohnern, deren Hauptnahrung Tuchfabrication ist.

Ratzebuhr, Stadt an der Ezarne, von 140 H fern und 1,084 Einwohnern, welche sich gleichfalls stens von der Tuchmacherei nähren, womit an 60 St beschäftiget sind.

Bärwalde, adeliches Städtchen in einem sumpf Thale, von 118 Häusern und 805 Einwohnern, die Landwirthschaft und Handwerksbetriebe leben.

6) Der Rummelsburgische Kreis, welcher 20½ □ Meilen 12,247 Einwohner enthält. Darin:

Rummelsburg, adeliches Kreisstädtchen an Rieduitz, von 194 Häusern und 1,597 Einwohnern, d vorzüglichste Nahrung die Wollenweberei ist, da hier mehr, denn 60 Stühlen Tücher, Friese, Boi, Pferdede u. dergleichen gemacht werden.

Billerbeck oder Friedrichshuld, Dorf mit einer [illegible]fabrik, welche über 20 Stühle im Betriebe hat.

Der Schlawe-Polnowsche Kreis, welcher [illegible] □ Meilen 36,279 Einwohner hat. Darin:

Schlawe, Stadt unfern der Wipper, von 275 Häu[illegible] und 2,297 Einwohnern, welche von Landwirthschaft, [illegible]ksbetrieb und Handel leben. Besonders ist hier [illegible] bedeutender Leinewandsmarkt.

Rügenwalde, Kreisstadt an der Wipper, die sich [illegible]teltmeile davon in die Ostsee ergießt, mit einem [illegible]ßigen Haven, wo etwas größere Schiffe nur mit [illegible]ladung ein- und ausgehen können. Die Stadt [illegible] Häuser und 3,754 Einwohner und etwas See[illegible], besonders mit Holz und Leinewand, auch Lein- und [illegible]llenmanufacturen, Schiffbau, Branntweinbrenne[illegible] dergleichen.

[illegible]now, Städtchen von 703 Einwohnern, welche be[illegible] von Brauerei und Branntweinbrennerei leben.

[illegible]llnow, adeliches Städtchen an der Grabow, von [illegible] Einwohnern, welche sich vorzüglich von Tuchmacherei [illegible] Holzhandel nach Rügenwalde nähren.

Der Stolpesche Kreis, welcher auf 44½ [illegible]eilen 38,107 Einwohner enthält. Darin:

Stolpe, Kreisstadt an der Stolpe, die sich 2 Mei[illegible] in die Ostsee ergießt, in einer fruchtbaren Ge[illegible] hat 626 Häuser, eine lateinische Schule, ein Jung[illegible] und 5,547 Einwohner, welche sich vorzüglich von [illegible], Wollmanufacturen, Bernsteindreherei, Bierbraue[illegible] Branntweinbrennerei und Handel nähren. Die Leine[illegible] wird auf 125 und die Tuch- und Zeuchmacherei

auf 30 Stühlen betrieben. Der Seehandel geht den hinab aus Stolpemünde. Bei Stolpe ist auch Kupferhammer.

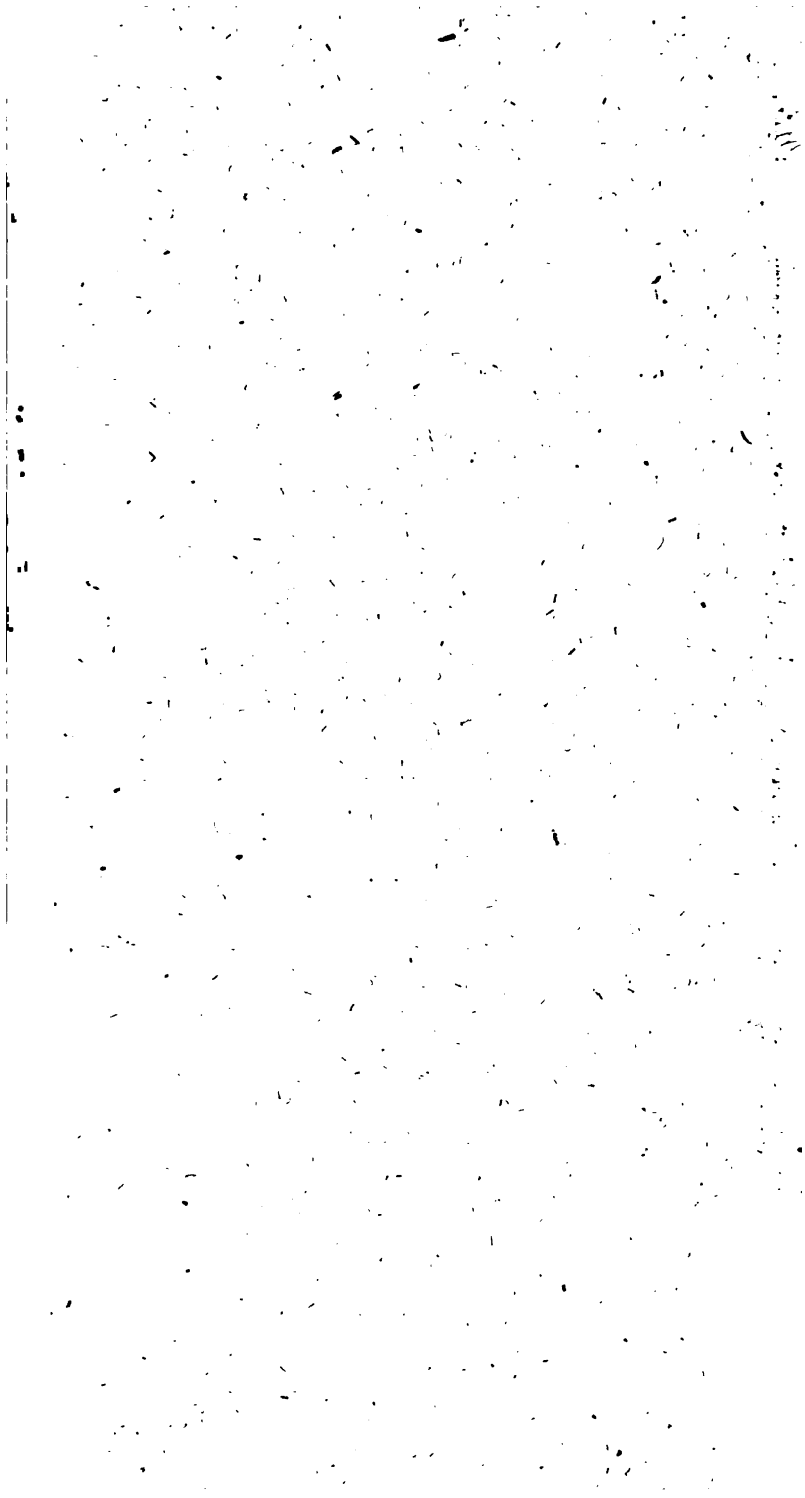
Stolpemünde, Flecken am Einfluß der Stolp die Ostsee, mit einem wenig brauchbaren Haven. Einwohner sind größtentheils Seefahrer und Fischer.

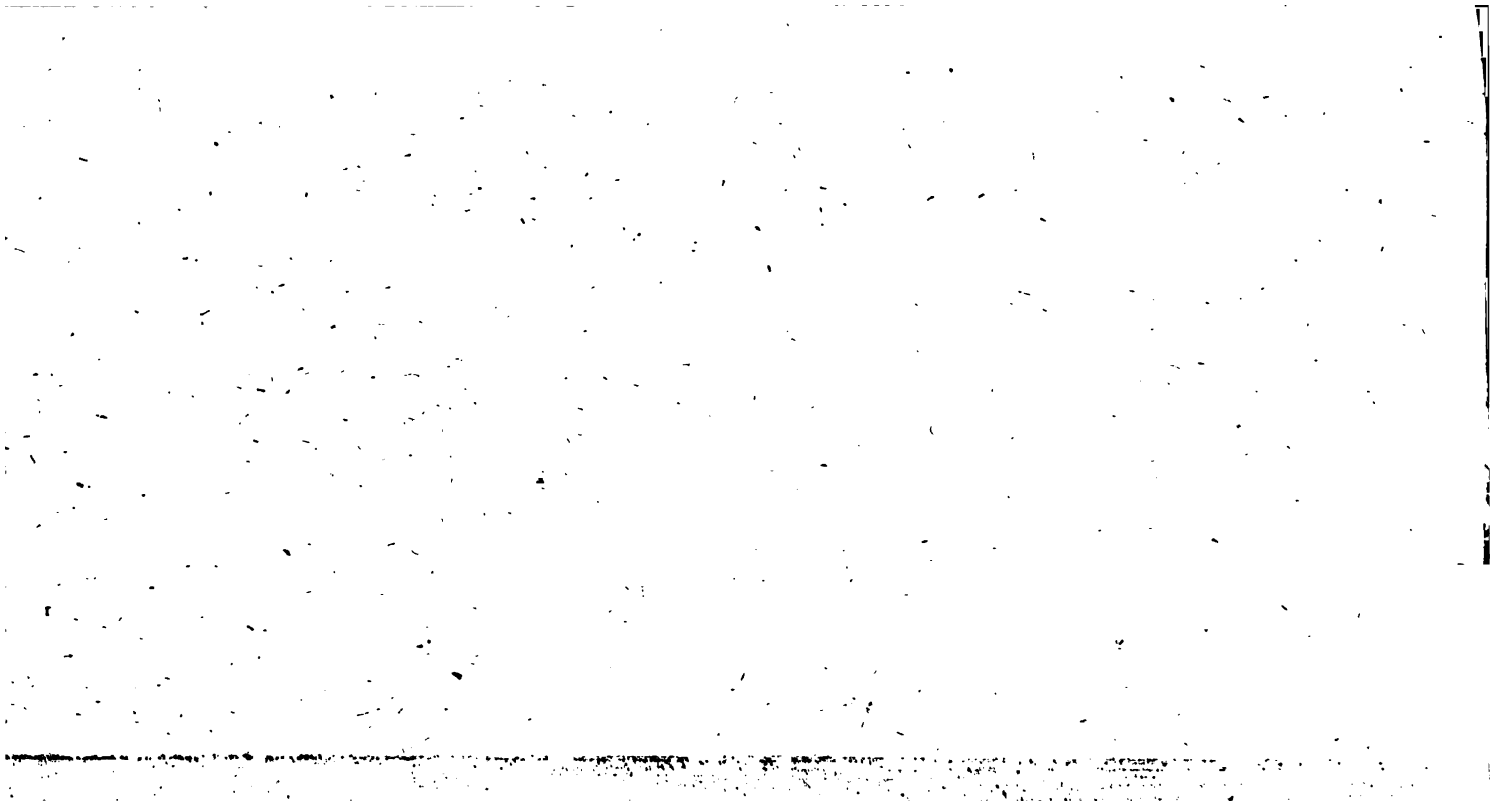
9) Der Lauenburg-Bütower Kreis, we auf 29½ □ Meilen, 23,286 Einwohner hat, und aus Herrschaften Lauenburg und Bütow besteht, die ehe zu Polen gehörten. Darin:

Lauenburg, Kreisstadt am Flusse Leba, mit lateinischen Schule und 1,603 Einwohnern, welche von Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, H werken und Handel auf der Leba in die Ostsee nähren

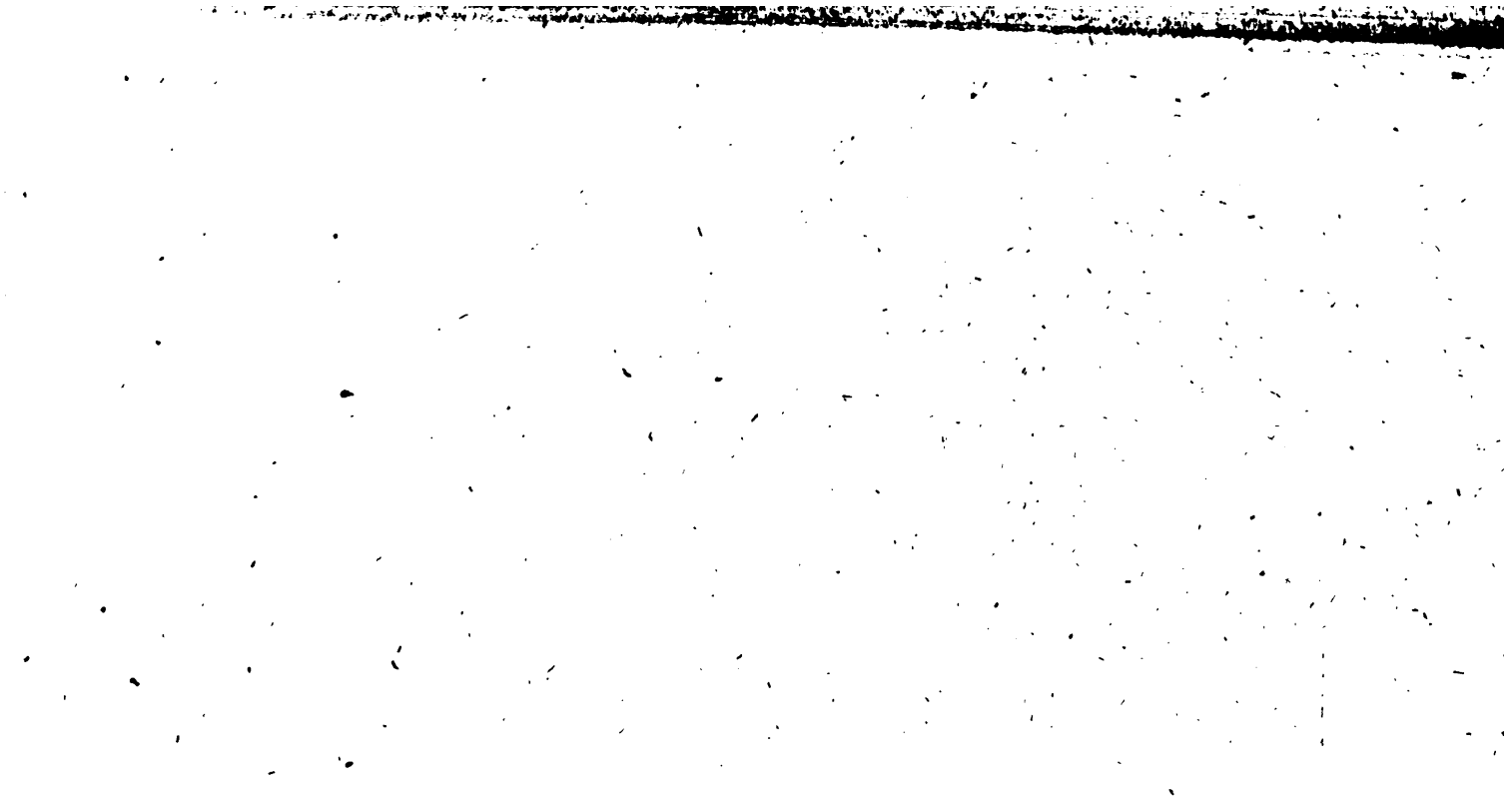
Leba, Städtchen an der Ostsee; von 692 Ein nern, deren Haupterwerb Schifffahrt und Fischerei ist.

Bütow, kleine Stadt am Flusse gleiches Nam von hohen Bergen umgeben, mit 140 Häusern und 1, Einwohnern, welche besonders von Wollmanufacture vom Handel mit Malz und Branntwein leben.





Der
preußische Staat.



Der Preußiſche Staat.

Vierte Abtheilung.

17.

Topographie. (Fortſetzung.

III.

Die Provinz Schleſien.

Sie enthält das Herzogthum Schleſien (mit Ausnahme des Guhrauer Kreiſes und einiger Dörfer des Saganſchen Kreiſes, die zu der Provinz Brandenburg gelegt wurden) die Stadt Rothenburg und die Dörfer Drehna und Pinnow, Retkow von der Neumark, und den größeren Theil der Preußiſchen Ober-Lauſitz. Sie gränzt im Norden an die Provinzen Brandenburg und Poſen; im Oſten

an die Provinz Posen, an das Königreich Polen und die Republik Krakau; im Süden an das Oesterreich Schlesien, Mähren und Böhmen, und im Westen an S men, an das Königreich Sachsen und an die Pr Brandenburg. Sie begreift 720,$_{1088}$ Q. M., 1,992, Einwohner mit Militär und die Regierungsbezirke B lau, Reichenbach, Liegnitz und Oppeln.

1. Der Regierungsbezirk Breslau

enthält auf 172,$_{7324}$ Q. M. 510,617 Einwohner und Kreise, den Breslauer, Neumärkschen, Namslauer, Bri Ohlauer, Strehlenschen, Creuzburgschen, Guhrauer, N lauschen, Steinauschen, Oelser, Trebnitzer, Militscher, S tenburger.

1) Der Breslauer Kreis enthält nur Hauptstadt:

Breslau, 34° 42′ 45″ L. und 51° 6′ 3″ 480 Pariser oder 451½ Breslauer Fuß über der O am Einflusse der Ohlau in die Oder, welche die S insel (gewöhnlich Sand genannt) und Dominsel bilden, hält die Alt- und Neustadt und 3 Vorstädte, zu 1817. an öffentlichen Gebäuden 260, an Privatwohn sern 3,582, 238 Fabrikengebäude, Mühlen und Mag 155 Ställe, Scheunen und Schuppen, 76.813 Einwo worunter 4,409 Juden, 28 katholische Kirchen (name die Domkirche, Kreuzkirche, Kirche des ehemaligen S stiftes und die Dorotheenkirche), 13 lutherische (z. B Elisabeth- und Magdalenenkirche), 1 reformirte Kirch Betsaal der vereinigten Brüder, Synagoge, bischöf Hohedomstift zum heiligen Johannes mit einem bis chen Collegiatstift; die Burg (ehemals ein Kaiser Schloß, dann von Leopold I. den Jesuiten geschenkt, jetzt die sehr großen und schönen Universitätsgebäude),

[illegible] Haus (auf der Carlsgaſſe, das ſich Friedrich II. [illegible] Reigequartier in Breslau bauen ließ, und das [illegible] unter dieſem Namen zur Wohnung des Königs dient, [illegible] nach Breslau kommt), das Regierungsgebäude, [illegible], Börſe, Zeughaus, Schauſpielhaus; mehrere [illegible] und Märkte, z. B. den Tauenziensplatz mit der [illegible] des Generals Tauenzien, Sitz des Ober-Präſiden- [illegible] des Generalcommando's für die Provinz Schleſien, [illegible] Ober-Landes-Gerichts für dieſen und den folgenden [illegible] bezirk, der Regierung, des biſchöflichen Vicariats- [illegible] des biſchöflichen Conſiſtoriums und Hofrichteramts, [illegible] biſchöflichen Appellations- und Prosynodalgerichte, des [illegible] amts, des Provinzialbancocomtoirs, der Münze. [illegible] eine Univerſität mit 4 Facultäten, wovon die [illegible] gedoppelt für Katholiken und Proteſtanten iſt, [illegible] Viadrina-Vratislaviensis genannt, weil die ehe- [illegible] katholiſche Univerſität Breslau mit der Univerſität [illegible] an der Oder hier vereiniget worden iſt. An [illegible] derſelben bemerkt man eine Bibliothek von [illegible] 000 Bänden, die beſonders durch die Vereinigung [illegible] Kloſterbibliotheken angewachſen iſt, 1 Muſeum, [illegible] hiſtoriſches Cabinet, 1 Sternwarte, 1 botaniſcher [illegible] und Entbindungshaus, dann das, mit der Univer- [illegible] verbundene, Joſephsconvict, (1817. 566 Studenten), [illegible] Gymnaſien, 1 Alumnat für Weltprieſter, 2 Seminarien, [illegible] liturgiſches Inſtitut, 1 Provinzialkunſt- und Provinzial- [illegible], das Königliche Louiſeninſtitut für 24 Officiers- [illegible] und mehrere andere Schulen und Unterrichtsanſtal- [illegible] 1 ökonomiſch-patriotiſche Geſellſchaft, 1 Geſellſchaft [illegible] vaterländiſche Cultur, 1 philomatiſche Geſellſchaft, 6 [illegible] Bibliotheken, 5 Münz- und 5 Kunſtſammlun- [illegible] Von Klöſtern beſtehen noch das der barmherzigen [illegible] und der Eliſabethinerinnen mit ihren Kranken- [illegible], und das der Urſulinerinnen mit 1 Tochterſchule.

Breslau beſitzt mancherlei Manufacturen und Fabri
beſonders Cattun- und Zitzdruckereien, Tuchwebereien, G
bereien; 1 Nähnadelfabrik, 1 Papiermühle, 1 Spie
fabrik, Branntweinbrennereien, Liqueurfabriken, Oelſc
gereien. Wichtig iſt der Handel dieſer Stadt; beſon
macht ſie große Geſchäfte in Krapp, Leinewand, Pelz-
Materialwaaren und überhaupt in allen Schleſiſchen P
ducten und Fabrikaten. Sie hält 5 lebhafte Kram-
Vieh- und 2 große Wollmärkte. Ueberhaupt ſind
Breslauer Wollmärkte die wichtigſten in den Preußiſ
Staaten; auf dem Pfingſtwollmarkte werden gewöhr
80 bis 100 tauſend Stein, und auf dem Michaelisma
etwa halb ſo viel verkauft. Die geſamte Einfuhr B
lau's wird auf 16½ Millionen, und die Ausfuhr auf
Millionen Rthlr. berechnet, ſo daß Breslau ½ Million
ſeinem Handelsverkehr gewinnt. — Die Feſtungswerk
Stadt ſind 1814 und 1815 planirt und zu Wohnur
und öffentlichen Plätzen beſtimmt worden, die zu P
ſammlungsorten für Spaziergänger und zur Aufſtell
von öffentlichen Denkmählern benutzt werden. Ein ſol
Denkmahl läßt die Stadt Breslau dem Feldmarſ
Blücher errichten durch ſeine, von dem berühmten B
hauer Rauch verfertigte, Bildſäule. Breslau iſt der
burtsort mehrerer berühmten Männer, beſonders der P
loſophen Wolf und Garve. Belagert iſt Breslau in
Jahren 1741, 1757, 1760, 1806 und durch den daſ
1742 geſchloſſenen Frieden der Beſitz von Schleſien
Könige Friedrich II. zugeſichert worden. — Zu dem
reiche der Stadt gehört noch Alteſcheinigg mit eini
Villen und Gärten der Breslauer Einwohner, worun
auch der fürſtlich Hohenlohiſche Garten und das
Rothfärben mit Marktrechte.

2) Der Neumarktſche Kreis; 10 Q. M. 16,7
Einwohner, wo die Stadt:

Neumarkt, 284 Häuſer, 2,249 Einwohner, welche Tabaksbau und Wollenmanufacturen treiben. Es ſind hier viele Geſtellmacher, die weit geſuchte Staats-Kutſchwagen verfertigen.

Lanth, Stadt an der Weſtritz, das ehedem dem Bi-ſchofe von Breslau gehörte, mit 178 Häuſern, 1,027 Ein-wohnern und einer Stärkefabrik.

Der Flecken Koſtenblut gehört dem Stifte St. Mauritz zu Breslau.

Die Dörfer Liſſa (des Grafen von Maltzahn), an der Katzbach — Leuthen, berühmt durch die, am 5ten December 1757 hier gelieferte, Schlacht, auch die Schlacht bei Liſſa genannt, wo Friedrich II. mit 36,000 Mann ein Heer von 90,000 Oeſterreichern und Reichstruppen ſchlug. Eine der größten des vorigen Jahrhunderts.

3) Der Namslauer Kreis; 9 Q. M., 22,113 Einwohner, wo die Stadt:

Namslau, Kreisſtadt an der Weide, mit 350 Häu-ſern und 2,970 Einwohnern, deren Erwerbsquellen haupt-ſächlich Tuch- und Leineweberei, Verfertigung hölzerner Ta-bakspfeifen und Garnhandel ſind. Auch werden daſelbſt die Viehmärkte gehalten.

Reichthal, Städtchen von 958 Einwohnern, das ehe-mals dem Biſchof von Breslau gehörte.

Rinkowitz, Dorf, wo der berühmte Preußiſche Ge-neral Seidlitz begraben liegt.

Schmograu, Dorf, wo zuerſt der Sitz des Breslau-ſchen Bisthums war, das nachher im Jahre 1052 nach Neiſſe verlegt wurde.

4) Der Brieger Kreis; 9 Q. M., 29,717 Ein-wohner, wo die Stadt:

Brieg, 429 Pariſer Fuß über der Meeresfl
Kreisſtadt an der Oder, von 648 Häuſern und 9.942
wohnern. Sie iſt mit unhaltbaren Feſtungswerken
geben, gut gebaut, mit geraden und breiten Straßen,
1 ruinirtes Schloß, 4 lutheriſche und 3 katholiſche
chen, 5 Hoſpitäler, 1 Krankenhaus, 1 Zuchthaus, w
jährlich 1,000 Stück Cattun gewebt werden, 1 Irrenh
1 Krankeninſtitut für weibliche Dienſtboten und 1 An
für kranke Handwerksburſche, 1 Zeughaus, 1 lutheri
Gymnaſium mit Bibliothek, mehrere Fabriken und be
tende Viehmärkte. Vor der Stadt der Abrahamsgar
eine Oderinſel und Vergnügungsort der Bürger.

Löwen, kleine adeliche Stadt an der Neiſſe,
857 Einwohnern.

Michelau, Laubuſch und Schönfeld, Dö
wo Torf gegraben wird.

Mollwitz, Dorf, berühmt durch die Schlacht
10ten April 1741, der erſten in den Schleſiſchen Krie

5) Der Ohlauer Kreis; 9 Q. M., 27,315 E
wohner, wo die Stadt:

Ohlau, Kreisſtadt am rechten Ufer der Ohlau, 1
weit der Oder, mit 285 Häuſern, 2.917 Einwohnern,
zen beſte Nahrungszweige Tabaksbau und Tabaksfabr
tion, dann Brauerei, Branntweinbrennerei und Tu
weberei ſind.

Wanſen, Städtchen an der Ohlau, das vormals d
Biſchof von Breslau gehörte, mit 958 Einwohnern, wel
beſonders ſtarken Acker- und Gartenbau haben, und hau
ſächlich viel Tabak, Krapp und Gurken bauen.

Auch die Dörfer Roſenau, Zedlitz und Stei
bauen viel Tabak, ſo wie die Dörfer Grabolwitz, He

Leiſewitz, Mellenau, Rungen, Schockwitz, ...rsdorf und Stanowitz viel Krapp.

) Der Strehlenſche Kreis; 9½ Q. M., 20,183 ...ner, wo

Strehlen, Kreisſtadt an der Ohlau, von 418 Häu... 2,724 Einwohnern, welche ſich hauptſächlich von ...berei, Strumpfſtrickerei, Gärberei, einigen Baum...manufacturen und Handel nähren. Auch werden anſehnliche Getraide-, Vieh- und Wollenmärkte ...n.

Krummendorf, Dorf, wo ſchöne Kryſtalle gefun... werden, die den Böhmiſchen wenig nachgeben.

Striebörn, Dorf mit ſchönen Marmorbrüchen.

Huſſinatz, Podiebrat und Mehlthaeuer, Dör... in den im Jahre 1740 eingewanderten Huſſiten er... die hernach die Calviniſche Lehre angenommen, zu ... eine eigene Kirche beſitzen, und ihre Böhmiſche ..., Sitten und Kleidung beibehalten haben.

Reiſelwitz, aus der Geſchichte des ſiebenjährigen ... durch Warkotſch Verrätherei merkwürdig.

) Der Creuzburgiſche Kreis; 9 Q. M., ...½ Einwohner, wo die Stadt:

Creuzburg, Kreisſtadt an der Stoberau von ... Häuſern und 2,704 Einwohnern, deren vorzüglichſte ...erbszweige, Wolle und Leineweberei, Strohhutfabriken ... Baumwollenmanufacturen ſind. Es iſt hier ein, von ...ph II. erbautes Armenhaus, wo im Hauſe ſelbſt an ... und außer demſelben gegen 200 Arme verpflegt wer... Auch iſt Creuzburg Sitz eines Hüttenamts.

Pitschen, Städtchen von 1,584 Einwohnern, vielen Brau- und Branntweinbrennereien.

Constadt, kleine Stadt von 1,009 Einwohn deren beste Nahrung der Ackerbau ist.

Prittwitz und Buddenbrock sind Böhmische stendörfer, die sich hauptsächlich von Spinnerei nähren.

Die Dörfer Bankau, Metzdorf, Wilmsd und Goslau haben Eisenbergbau.

8) Der Guhrauer Kreis; 8 Q. M., 27,315 wohner, wo die Stadt:

Guhrau, Kreisstadt an der Bartsch, von 492 H sern, 2,608 Einwohnern, welche Ackerbau, Viehzucht, B brauerei, Branntweinbrennerei, Tuchmacherei und Ha mit Butter, Käse und dann schönem Mehl treiben, das 54 Mahlmühlen bei und um der Stadt liefern. Auch hier eine Potaschensiederei.

Groß-Tschirnau, Stadt an der Gränze des G herzogthums Posen, mit 878 Einwohnern und wichti Tuchmanufacturen, die größtentheils feine Tücher liefern.

Herrnstadt an der Bartsch, unweit der Gränze Posen, mit 246 Häusern und 1,524 Einwohnern, de Hauptnahrung Ackerbau, Viehzucht, Tuchmacherei, Ba und Baumwollenweberei sind. Auch hat die Stadt anschnliche Garn- und Viehmärkte.

9) Der Wohlausche Kreis, mit 30,229 Einwo nern auf 15¼ Q. Meilen, wo

Wohlau, Kreisstadt, welche nach dem Brande v 1781 sehr schön erbauet wurde. Sie hat 208 Häuser u

[illegible] Einwohner, welche Ackerbau, Tuchmacherei, Lein-[illegible] und andere Handwerke treiben.

Leubus, Flecken an der Oder, welcher dem aufge-[illegible], unweit davon befindlichen, Stifte Leubus gehörte.

Luras, offene Stadt an der Oder, von 86 Häusern, [illegible] Einwohnern, mit Bleichen und einer Potaschensiederei.

Ohrenfurth, Marktflecken nahe an der Oder, wor-[illegible] eine Fähre geht, mit einem Schlosse des Grafen von [illegible] wobei ein sehenswerther Park ist, 1 katholische und [illegible]ische Kirche, 1 jüdische Betschule, 1 hebräische Druk-[illegible] und Schriftgießerei, 135 Häuser und 743 Einwohner, [illegible] 132 Juden und 42 Handwerker, die gute Töpfer-[illegible] liefern.

10) Der Steinausche Kreis, welcher 7½ Q. M. [illegible]5926 Einwohner hat. Darin:

Steinau, Kreisstadt am kalten Bache, der unweit [illegible] in die Oder fließt, von 350 Häusern und 2,014 [illegible]nern, deren Hauptgewerb die Tuchfabrication ist.

Rauden, kleine Stadt von 222 Häusern und 967 [illegible]nern, welche sich ebenfalls zum größten Theil von [illegible] Tuchmacherei nähren.

Aufhalt, Dorf an der Oder, welches mehrere Waa-[illegible]gazine der Gebirgskaufleute enthält.

Das Dorf Cunern mit einer Runkelrübenfabrik [illegible] einem Lehrinstitut für diese Fabrication.

11) Der Oelser Kreis, welcher 31 Q. Meilen [illegible]8449 Einwohnern hat, und mit dem nachfolgenden [illegible] das Fürstenthum Oels und Bernstadt des Herzogs [illegible] Braunschweig bildet. Darin:

Oels, Hauptstadt des Fürstenthums gleiches Nam von 450 Häusern und 4,630 Einwohnern, deren vor lichste Nahrungszweige die Tuchmacherei, Bierbrauerei Branntweinbrennerei sind. Es ist hier ein lutheri Gymnasium und ein Schloß, auf dem sich eine Biblio und ein Naturalien- und Kunstcabinet befindet.

Bernstadt, Stadt an der Weide, von 337 Häu und 2,624 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Tuchfabrication nähren.

Die Herzoglichen Lustschlösser Sibyllenort und H helminenort.

Guttentag, Dorf mit einer Glashütte, welche Gattungen von Tafel- und anderem Glas verfertigt.

12) Der Trebnitzer Kreis mit 16½ Q. M. 33,742 Einwohnern, wo

Trebnitz, Kreisstadt von 308 Häusern und 2,7 Einwohnern, deren Hauptnahrung die Tuch- und Le weberei ist. Der Ort gehörte dem aufgehobenen hies Cistercienser Nonnenstift, dessen Güter der König d Fürsten Blücher schenkte.

Die Dörfer Briesche, Eisenhammer; Teutsc hammer, Kupferhammer; Mässel, Fundort von Gra ten, Eisenerzt und heidnischen Alterthümern.

13) Der Militsche Kreis; 16 Q. M. m 31,903 Einwohnern, wo

Trachenberg, Stadt an der Bartsch, von der da dem Fürsten von Hatzfeld gehörige, Fürstenthum Trache berg den Namen führt. Die Stadt hat 208 Häuser u 1,669 Einwohner, welche hauptsächlich von Ackerba

cht und Leinweberei leben. Es iſt hier ein ſchönes ſtliches Schloß.

Trausnitz, die zweite Stadt des Fürſtenthums Tra- , das überhaupt 2 Städte und 47 Dörfer enthält. ch zählt 212 Häuſer und 1,835 Einwohner, die n, Tuch-, Leinewand- und Barchentmanufacturen

Militſch, Stadt an der Bartſch und Hauptort der Grafen von Maltzahn gehörigen Standes-Herrſchaft t. Die Stadt hat 162 Häuſer und 2,030 Ein- . deren beſte Nahrung Handwerke, beſonders Töpfe- d. Das hier verfertigte Töpferzeug wird, nebſt dem ner und Buthenſchen, vorzüglich geſchätzt. Zur herrſchaft Militſch gehören, außer dieſer Stadt, 4 Dörfer.

Pohlau, Städtchen und Hauptort der Minderherr- ſtriches Namens, deſſen Beſitzer der Graf von Burg- und zu der noch 14 Dörfer gehören. Die Stadt Häuſer und 603 Einwohner, deren Hauptnahrung Anbau und Handwerksbetriebe beſteht. Beſonders hier und in der Umgegend viel Tabak gebaut.

Freihahn, Marktflecken und Hauptort der, dem von Sandrecki gehörigen Minderherrſchaft Frei-

Neuſchloß, ein Schloß, wovon die Minderherrſchaft loß den Namen hat, die dem Grafen von Reichen- gehört und aus 13 Dörfern beſteht.

14) Der Wartenberger Kreis, welcher 10½ M. und 28,558 Einwohner hat, und die Standes- ſchaften Wartenberg und Goſchütz, mit der Herrſchaft berg enthält. Darin:

Wartenberg, kleine Stadt an der Weide Hauptort der Standesherrschaft gleiches Namens, w den Erben des Herzogs von Curland gehört und nebst ser Stadt noch 1 Marktflecken und 80 Dörfer ent Das Städtchen zählt 104 Häuser und 806 Einwoh welche hauptsächlich von der Tuchmanufactur leben.

Goschütz, Marktflecken mit einem Schlosse mehreren Papiermühlen. Hauptort der Standesherrsc gleiches Namens, welche mit der Herrschaft Festenberg Grafen von Reichenbach gehört.

Friedrichs-Tabor und Giska sind Böhm Colonisten-Dörfer, deren Einwohner von der Spinnerei Weberei leben.

Bukowine und Langendarf sind Dörfer mit ſundbrunnen. Zu diesem Kreise gehört auch ein Theil Fürstenthums Oels, wo die Stadt Medzibor (Ter Mittelwalde) von 121 Häusern und 1,082 Einwohn die vom Weinbau, von der Leinen- und Tuchweberei le

2. Der Regierungsbezirk Reichenbach.

Derselbe enthält auf 120,451 Q. M., 465,575 E wohner und folgende 13 Kreise: den Nimptschen, M sterbergischen, Frankensteinschen, Schweidnitzer, Waldent ger, Striegauer, Bolkenhainschen, Landshuter, Reicher cher, Jauerschen, Hirschbergischen, Glatzer, Habelschwerdte

1). Der Nimptsche Kreis, mit 20,536 Einw nern auf 6½ Q. M., wo

Nimptsch, Kreisstadt an der Lohe, die unweit Br lau in die Oder fließt. Sie hat eine lutherische und e katholische Kirche, 194 Häuser und 1,336 Einwohn welche sich vorzüglich von Feldbau, Bierbrauerei, Tuch reitung und Strumpfstrickerei nähren.

...urs, Groß und Klein-Tinz mit bedeutenden ...ien.

...istramb und Rothschloß, Dörfer mit Stein- ... und starkem Hopfen- und Krappbau.

...esdorf, Mineralbad.

...oß und Klein-Kniegnitz und Schwanteig ...morbrüchen.

Der Münsterbergsche Kreis, welcher 15 ... und 21,403 Einwohner enthält. Darin:

...ünsterberg, Kreisstadt an der Ohlau von 331 ... und 2,469 Einwohnern, deren vorzüglichste Nah- ...len Ackerbau, Bierbrauerei, Leinen- und Wollwe- ...ferei und Strumpfstrickerei sind.

...ppliwoda, schöner Marktflecken von 900 Ein- ... die besonders einen berühmten Erbsenbau haben.

...einrichau, aufgehobene Cistercienser-Abtei, wovon ... als erster Landstand, auf den sogenannten Für- ... präsidirte. Sie besaß 34 Dörfer und das Kloster ... eine vortrefliche Bibliothek.

Der Frankensteinsche Kreis, welcher 8 ... und 33,710 Einwohner enthält. Darin:

...ankenstein, Kreisstadt in einer fruchtbaren Ge- ... 596 Häusern und 4,610 Einwohnern, deren ...rungszweige Ackerbau, Bierbrauerei, Branntwein- ... Leineweberei, Tuchweberei, Wollenstrumpfstricke- ... Handel mit Flachs, Garn, Tuch, Eisen und Leder ... Auch befinden sich hier eine Salpeterhütte, eine ...asserbrennerei und zwei Wachsbleichen.

...ilberberg, Stadt und Festung auf der Straße ... Braunau in Böhmen. Die Festung besteht aus fünf

befeſtigten Bergſpitzen, die durch einen bedeckten Weg einander verbunden ſind. Der 70 Fuß tiefe Graben die 3 Reihen Kaſematten ſind ganz in Felſen geh Friedrich II. hat dieſe Feſtung in den Jahren 1765 bis anlegen laſſen. Unter der Feſtung liegt die Stadt S berg, deren Straßen terraſſenförmig den Schloßberg gebaut ſind. Sie hat jetzt nur 866 Einwohner, inde im Jahre 1807 in Erwartung der Belagerung abgeb worden war. Der Hauptnahrungszweig iſt Tuchbere und Tuchhandel. Der Bergbau iſt unbedeutend.

Reichenſtein, Bergſtadt am Fuße des hohen S berges von 210 Häuſern und 1,293 Einwohnern, meiſtens von Bergbau und Handel leben. Es wird auf Arſenik gebaut, wovon jährlich gegen 2,000 Ct gewonnen werden.

Warthe, Städtchen an der Neiſſe, in einem Thale von 100 Häuſern und 725 Einwohnern, di größtentheils von den Wallfahrten nähren, die zu wunderthätigen Marienbilde geſchehen, das hier in auf einem hohen Berge ſtehenden, Capelle ſich be Die Zahl der Wallfahrer, die weit und breit aus Ländern kommen, beträgt jährlich über 40.000.

Die ehemalige Ciſtercienſer Mannsabtei Camen, der Neiſſe, Privatbeſitzung des Königs der Niederlande.

Baumgarten, Dorf, wo in den Hartebergen berühmteſten Chryſopraß-Gruben ſind.

Olbersdorf, Dorf mit einer Mineralquelle, zum Baden benutzt wird.

4) Der Schweidnitzer Kreis, welcher 9½ Q und 39,237 Einwohner enthält. Darin:

Schweidnitz, Kreisstadt und Festung an der Wei[illegible] am Fuße des Gebirges, wo sich die Eule, der [illegible]berg und die Riesenkuppe vereinigen. Sie hat ein [illegible]ium, ein Ursuliner-Nonnenkloster, ein treflich [illegible]rtes Correctionshaus und auf der katholischen [illegible]che den höchsten Thurm in Schlesien. Einwohner [illegible]m jetzt mit Militär 9,913 in 661 Häusern. Die [illegible]ahrung der Einwohner besteht in Handel mit Leine[illegible]n, Getraide, Wolle, Vieh und Papier, dann in Tuch-, [illegible]euch-, Strumpf-, Leinewand-, Seidenband-, [illegible] und Papiermanufacturen. Bedeutend sind hier be[illegible]ders die Getraidemärkte, da Schweidnitz in einer sehr [illegible]ruchbaren Gegend liegt. Man rechnet, daß hier jährlich [illegible]0,000 Scheffel Korn verkauft werden. Auch hat [illegible]t ansehnliche Garn-, Vieh- und Wollmärkte.

[illegible]bten, kleine Stadt am Fuße des Zobtenberges von [illegible]äusern und 1,119 Einwohnern. Am Zobtenberg, der [illegible]00 Fuß über der Meeresfläche erhebt, ist eine Wall[illegible]rche, welche jedesmal am Johannistage stark be[illegible]ucht.

§ Der Waldenburger Kreis, welcher 7[illegible] [illegible] und 36,406 Einwohner hat. Darin:

Waldenburg, Kreisstadt an der Polsnitz, mit ei[illegible]rgamte, das die technische Aufsicht über die gewerk[illegible]chen Steinkohlenbergwerke führt. Die Stadt hat 117 [illegible]s und 1,768 Einwohner, deren Haupterwerb der Leine[illegible]andel ist, der in guten Zeiten gegen eine Million Tha[illegible]r brachte. Sie gehört dem Grafen von Hochberg.

[illegible]ttiburg, Stadt mit einem Schlosse, dem Grafen [illegible]n Hochberg gehörig. Die 1,705 Einwohner nähren sich [illegible]rzüglich vom Handel mit Garn, Leinewand, Getraide [illegible]w. Auf dem Schlosse ist eine Bibliothek und [illegible]Sammlung.

Gottesberg, offene Bergſtadt von 249 hölze Häuſern und 1,875 Einwohnern, wovon in der Vor Kahlau 245 Seelen wohnen. Die Hauptnahrung der Steinkohlenbau und die Wollenſtrumpf-, Mützen- Handſchuhſtrickerei.

Friedland, Städtchen des Grafen von Hochber der Steinau, das 189 Häuſer und 845 Einwohner deren beſte Nahrungsquelle der Garn- und Leinen handel iſt.

Altwaſſer, Dorf mit einem Mineralbad, das den Stahlwäſſern gehört, und beſonders von den S ſtark beſucht wird. Auch iſt hier ein bedeutendes S Kohlenbergwerk.

Salzbrunn, Geſundbrunnen.

Charlottenbrunn, Marktflecken mit einem Ge brunnen, deſſen Waſſer zum Baden ſowohl, als zum T den gebraucht wird.

Weiſtritz, Dorf mit wichtigen Steinkohlengrube welchen gewöhnlich 130 Mann arbeiten, welche täglich Scheffel Kohlen fördern. In den Steinkohlenſchacht Friedegrube genannt, geht ein 300 Lachter langer G auf dem die Steinkohlen herausgeführt werden.

Waltersdorf und Wüſte Waltersdorf Leinwebereien.

Fürſtenſtein Reſidenzſchloß des Grafen von H berg auf einem Berge in einer romantiſchen Lage.

6 Der Strigauer Kreis, mit 30,370 Ein auf 5 Q. M., wo

Striegau, Kreisſtadt an der Striegau, von 365 fere mit 2,878 Einwohnern, welche ſich beſonders

und, und Tuchweberei nähren. Im zweiten Schle-
Kriege fiel hier am Strigauer Waſſer am 4ten Ju-
745 eine Schlacht vor.

Jauſen, Dorf am Strigauer Waſſer, über welches
eiſerne Brücke führt, wovon die Weite des Gewöl-
und die Höhe deſſelben 9 Fuß beträgt. In der
hat die Brücke 18 und in der Länge 52 Fuß und
Eiſenwerk daran beträgt 929 Centner. Sie iſt die
ihrer Art in Schleſien und hat 3,709 Thaler

Der Volkenhainſche Kreis, welcher 7 Q. M.
4,536 Einwohner hat, wo

Volkenhain, Stadt von 202 Häuſern und 1,265
wern, welche ſich von Bierbrauerei, Branntwein-
Leinenweberei, Tuchmacherei und anderen Hand-
dann Garn- und Getraidehandel nähren.

Jauenfriedberg, Städtchen am Abhange eines
von 77 Häuſern und 549 Einwohnern. Denkwür-
dieſer Ort durch die Schlacht vom 4. Junius 1745.

Kupferſtadt, Marktflecken von 225 Häuſern und
Einwohnern, welche meiſtens vom hieſigen Bergbau
Im Jahre 1798 ſind hier 1,008 Mark Silber und
Centner Kupfer gewonnen worden.

Der Landshuter Kreis, mit 29,947 Ein-
auf 11 Q. Meilen, wo

Landshut, Kreisſtadt am Bober, in einem von Bergen
anſchloſſenen, Keſſel, mit 489 Häuſern und 3,038
wohnern, welche ſich hauptſächlich vom Handel und der
Landfabrication nähren. Beſonders iſt Landshut der
Markt für die gröberen Leinewandſorten, auch mit

Garn, Leinſaamen, Getraide, Wein u. dgl. wird hier Verkehr getrieben. Es werden wöchentlich ein Leinen und Garnmarkt und 2 Getraidemärkte gehalten. ausgezeichnete Induſtrieanſtalt iſt die Leinendamaſtwe Das hieſige Lyceum beſitzt eine auserleſene Bibliothek ein Kunſt- und Naturaliencabinet.

Libau, kleine Stadt am Boher, von 270 Hä und 1,513, größtentheils katholiſchen Einwohnern. Hauptnahrung beſteht in Ackerbau, Leineweberei und wandhandel. Es iſt hier alle Donnerſtage ein Leinen markt. Die Stadt gehörte dem aufgehobenen Stifte Gr das 40 Dörfer beſaß und in deſſen ſchön gebautem G gebäude ſich jetzt eine Muſter-Spinnanſtalt befindet, che Baron Kollwitz im Jahre 1810 errichtete.

Schömberg, kleine offene Stadt unweit der miſchen Gränze, die ebenfalls dem Kloſter Grüßau ge Sie hat 272 Häuſer und 1,597 Einwohner, welche ders von der Brauerei und Leineweberei leben. Au die Stadt anſehnliche Garn- und Leinewandmärkte.

9) Der Reichenbacher Kreis, welcher 6½ L und 34,190 Einwohner zählt. Darin:

Reichenbach, ſchön gebaute Kreisſtadt am Fuſ Eulengebirges von 442 Häuſern und 3,998 Einwo Sie iſt der Sitz der Regierung für das Reichenbache pa tement und beſonders wegen der Convention von zwiſchen Preußen und Oeſterreich merkwürdig. Zu vorzüglichſten Nahrungszweigen gehören die Tuch-, wand- und Baumwollenmanufacturen, und der Hande Garn, Leinewand und Getraide. Auch wird hier Stärke gemacht.

Langen-Bielau, großes Dorf, das fünf beſo Gemeinden bildet und über 7,000 Einwohner hat

[illegible]theils Raschmacher und Baumwollenweber sind. Auch [illegible] es hier 15 Leinewandbleichen.

[illegible]nstdorf, Hennersdorf und Peterswaldau [illegible]eichfalls große Fabrikdörfer.

[illegible]adenfrei, eine Herrnhutercolonie von 150 Häu[illegible] 1,500 Seelen. Es werden hier viele wollene und [illegible]ellene Zeuche, hanfene Feuerspritzschläuche und [illegible]mmer u. d. gl. fabricirt.

[illegible]) Der Jauersche Kreis; 4½ Q. M. mit [illegible] Einwohnern, wo

[illegible]uer, Kreisstadt am Fuße des Riesengebirges, an [illegible]enden Neisse, mit einer höheren Bürgerschule und [illegible] Schlosse, in dem sich eine Zucht-, Arbeits- und [illegible]stalt befindet. Einwohner hat die Stadt in 568 [illegible] 4,637, deren Hauptnahrungszweige Ackerbau, [illegible]rei, Branntweinbrennerei, Leineweberei, Tuch- [illegible] und Garn- und Flachshandel sind. Auch werden [illegible] schmackhaften Jauerischen Bratwürste gemacht, die [illegible] Berlin und anderen großen Städten versendet.

[illegible]bris, Dorf mit einem Schlosse des Grafen Nostitz [illegible] sich eine Bildergalerie und Bibliothek befindet.

[illegible]rofen, Dorf mit einem schönen Park des Grafen [illegible]stitz.

[illegible]) Der Hirschberger Kreis, welcher 12½ Q. M. [illegible]857 Einwohner enthält. Darin:

[illegible]irschberg, Kreisstadt am Bober, wo er den Zak[illegible] aufnimmt, der aus den Sümpfen des Riesengebirgs, [illegible] vom Reifträger entspringt. Sie hat weitläuftige [illegible], mehrere ansehnliche Gebäude, eine evangelische [illegible]tholische Kirche, ein Lyceum und ein Waisenhaus.

In der evangelischen Kirche ist eine der schönsten und
sten Orgeln in Schlesien. Einwohner zählt jetzt Hirs
5,858, welche ihre Hauptnahrung von Leinewand
Schleierhandel, Leinen- und Baumwollenweberei, Tuc
Strumpfmanufacturen, Zuckersiederei und einigen a
Fabriken haben. Auch giebt es hier Cattun- und
wanddruckereien, Bleichen, Schleier- und Leinewandh
u. dergleichen. Die Zahl der Häuser beträgt 904, d
Stadt ist der, zu Spaziergängen eingerichtete, Cavalier

Schmiedeberg, offene, über eine Stunde
Stadt am Kahlenberge und dem Eglitz- oder Efelsbache.
Stadt ist bergan gebaut und besteht aus drei T
nämlich aus Mittel-Schmiedeberg, welches
gentliche Stadt ist; aus Ober-Schmiedeberg, n
mehr gegen das Gebirge zu und zum Theil in de
birgsthälern selbst liegt und aus Nieder-Schm
berg, welches der vordere, heiterste und lieblichste
der Stadt ist. Einwohner haben diese Theile zus
4,025, welche sich von Feld- und Gartenbau, Bierbr
Branntweinbrennerei, verschiedenen Manufacturen
Handwerken und von Leinewand- und Schleierhande
ren. Die Häuserzahl beträgt 537.

Warmbrunn, kleine, offene Stadt am Zack
297 Häusern und 1,781 Einwohnern, deren vorzü
Nahrungszweige Ackerbau, Weberei, Bleicherei, Stei
Glasschneiden und die Badegäste sind. Sowohl d
genannte Probsthad, das der aufgehobenen Cistere
Probstei gehörte, als auch das, dem Grafen von
gotsch gehörige, Bad sind mit den nöthigen Zimmer
anderen Einrichtungen zur Bequemlichkeit der Ba
versehen; besonders hat das Letztere in dieser Hinsich
Vorzüge, da der Graf Schafgotsch ein schönes Gesell
haus erbaut hat, das bei 25,000 Thaler kostete. D
sigen Schwefelquellen haben mit denen von Aache

...rf ähnliche Bestandtheile und ähnliche große ...gen.

...upferberg, Bergstadt am Bober, mit 130 Häu... ...756 Einwohnern, welche meistens von Leinewand... ...chleierhandel und vom Bergbau leben. Es wird ... Kupfer und Vitriolkies gebaut, und der letztere in ...rk zu Schreibershau versotten.

...nnowitz und Altenberg sind Dörfer, unweit ...rg, wo man gleichfalls auf Kupfer baut.

...rmsdorf, großes Dorf mit einem schönen Schlosse ...en von Schafgotsch, in dem sich eine ansehnliche ...k mit wichtigen Manuscripten, besonders für die ...e Geschichte und Geographie befindet. Eine ...unde davon liegt der Felsenberg Kynast mit den ... der vormaligen Burg gleiches Namens.

...hreibershau, großes, zerstreut liegendes Dorf ...n, mit 2,000 Einwohnern, das in Mittel-, Ober- ...er-Schreibershau getheilt ist. Man findet hier ...gelische und eine katholische Kirche, ein wichtiges ...rk, eine vorzügliche Glasfabrik, viele Weber, be... ...in Schleier, und mehrere musikalische Instrumen... ...r, deren Fabrikate, namentlich: Geigen, Bratschen ...loncelles, stark nach Polen gehen. Die hiesige ...rik liefert auch Spiegelgläser, so wie geschnittene, ...e, gemalte und vergoldete Gläser, und das ...e Vitriolwerk fabricirt jährlich an 2,000 Centner ... und Vitriolsäure, 500 Pfund Salpetersäure und ...00 Centner Englisches Roth, wovon ein großer ...ch Rußland geht.

...rumhübel, Dorf am Fuße der Schneekuppe, wo ...edicinische Laboranten wohnen, die aus den Berg-

Kräutern verschiedene Arzeneien bereiten, auch mit getro
ten Wurzeln und Offizinalkräutern einen starken Ho
treiben, der sich bis nach England und Rußland erstre

Steinseifen, großes Gebirgsdorf am Fuße
Schneekuppe, mit mehreren Laboranten und Kräutersa
lern, Eisenarbeitern und Holzschnitzlern.

Hohewiese, ansehnliches Gebirgsdorf, wo die b
Leinewandweberei ihren Hauptsitz hat.

Kauffung, Dorf, mit einem der schönsten Mar
brüche in Schlesien.

Kauersdorf, großes Dorf zwischen Hirschberg
Warmbrunn, mit vorzüglichen Bleichen.

Petersdorf, großes Dorf am Zacken, mit Schl
webereien, Bleichereien, Glaswaaren- und Holzfabrika
Auch ist hier eine gute Papiermühle.

12) Der Glatzer Kreis, welcher 30 Q. M.
57,247 Einwohner hat und mit dem nachfolgenden K
die Grafschaft Glatz enthält. Darin:

Glatz, Stadt und wichtige Festung, welche auf
gegen einander über liegenden, Bergen erbaut ist.
hat 15 theils evangelische, theils katholische Kirchen,
katholisches Gymnasium, 18 königliche und 10 städt
Gebäude, 651 Bürgerhäuser und 7,191 Einwohner,
der Zählung von 1817. Die Nahrung besteht in A
bau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Handwerken
Handel. Die Webereien liefern Leinewand, Leinenda
Mousselin, Plüsch und Tuch. Auch sind hier meh
Lederfabriken und Leinewanddruckereien.

Neurode, offene Stadt an der Waldrit, von 3
Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Acker

Tuchen, Wollenmanufacturen und Handel sind. Unweit der Stadt liegt der Ottrastein, der höchste Berg des Eulengebirges, 3,500 Fuß über die Meeresfläche.

Bünschelburg, mit Mauern umgebene Stadt, von 14 Häusern und 1,067 Einwohnern. In der Nähe liegt der Hunschauer, dessen Gipfel 2,900 Fuß über die Meeresfläche reicht. Auf dem Tafelstein hat man eine weite Aussicht über Böhmen, Schlesien und Mähren.

Lewin, offenes Städtchen von 919 Einwohnern, welche vom Ackerbau, Bierbrauerei und besonders vom Handel mit Garn und Leinewand leben.

Reinerz, kleine Stadt an der Weistritz zwischen hohen Bergen, von 223 Häusern und 1.534 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauen, Leinewand- und Tuchweberei und Handel nähren. Auch ist hier eine gute Papiermühle, die einen bedeutenden Absatz hat. Berühmt ist der bei Reinerz liegende Sauerbrunnen, womit in neueren Zeiten auch eine Molkenkur-Anstalt verbunden wurde, die einzig in ihrer Art ist. Nicht weit von Reinerz liegen auch die merkwürdigen Seefelder, die ein 2,000 Fuß über der Meeresfläche erhabenes Thal bilden, das überall von Bergen eingeschlossen ist und von Böhmen durch die hohe Mense geschieden wird.

Friedrichsgrund, Dörfchen mit einer Glashütte und Potaschensiederei.

Cudowa oder Cudowa, Dorf an der Böhmischen Gränze, dem Grafen von Stillefried gehörig, mit einer vorzüglichen Mineralquelle, die dem Pyrmonter Wasser am nächsten kommt. Es sind dabei für die Kurgäste mehrere Gebäude und treffliche Anstalten. Bei diesem Dorfe ist auch ein Eisenwerk im Betrieb, das aus einem Hohenofen, 1 Frischfeuer und 1 Zainhammer besteht.

Alt-Wilmsdorf, Dorf und Wallfahrtsort, 2 S
hen von Glatz, mit einem guten Sauerbrunnen, d
Wasser auch versendet wird.

Albendorf, Dorf in der Nähe von Wünschelb
berühmt durch seine schöne katholische Kirche und durch
häufigen Wallfahrten, die hier geschehen, da jährlich
60,000 Menschen hieher ziehen.

Rengersdorf, Dorf unweit Glatz mit einem g
Wetzsteinbruch.

Wallisfurt, Dorf mit Gesundbrunnen, Potasc
siederei und Theeröfen.

13) Der Habelschwerdter Kreis, welcher
Q. M. groß und 35,942 Einwohner hat, wo

Habelschwerdt, Kreisstadt auf einer Anhöhe,
linken Ufer der Neisse, die hier die Weistritz aufnimmt,
324 Häusern und 2,711 Einwohnern, deren Hauptnahr
in Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und W
lenweberei besteht. Es werden hier Tücher, Strüm
Meselan und andere Zeuche gemacht, auch sind hier
sehnliche Gärbereien, 2 Wachsbleichen und Steinsch
fereien.

Landeck, offene Stadt an der Biela, von 180 H
sern und 1,120 Einwohnern, welche Ackerbau, Bierbra
rei, Glasschleiferei und Handwerke treiben. Eine Stu
von der Stadt bei dem Dorfe Ober-Thalheim sind berühr
warme Bäder, deren vorherrschender Bestandtheil Schw
ist, aber in höchst feiner, salinischer und gasförmiger V
bindung; die Temperatur ist sehr lau. Zum Unterkomm
und zur Bequemlichkeit der Badegäste giebt es hier m
rere Häuser, einen großen Saal und einen Garten m
schönen Anlagen.

Mittelwalde, offenes Städtchen an der Neiſſe, von [illegible] Einwohnern, welche ſich beſonders von Ackerbau, [illegible]erei und Zeuchmacherei nähren. Nicht weit von [illegible]walde ſind die Salzlöcher, zwei Höhlen, in denen [illegible] mehreren Orten helles Waſſer befindet.

Wilhelmsthal, Städtchen am Fuße des Schnee[illegible]ber an der Gränze zwiſchen der Grafſchaft Glatz, [illegible]n und Mähren liegt, und 3860 Fuß über der Mee[illegible]erhaben iſt. Der Ort hat nur 245 meiſtens ka[illegible] Einwohner, welche vom Feldbau leben.

Nieder-Langenau, Dorf an der Neiſſe, unweit [illegible]werdt, mit einem guten Sauerbrunnen.

Niſerswalde, Dörfchen mit einer Glashütte, der [illegible]hſten unter den drei Glashütten der Grafſchaft [illegible]

Grafenort, Dorf an der Neiſſe, mit einem Ge[illegible]nen.

3. Der Regierungsbezirk Liegnitz.

Derſelbe hat 188,4900 Q. Meilen, 499,788 Einwoh[illegible] und folgende 13 Kreiſe, den Löwenberger, Bunzlauer, [illegible]er, Goldbergiſchen, Lübenſchen, Glogauer, Grün[illegible]en, Sprottauer, Freyſtädtſchen, Saganer, Görlitzer, [illegible]burger, Laubaner.

1) Der Löwenberger Kreis, welcher 18½ Q. M. [illegible]7,000 Einwohner zählt. Darin:

Löwenberg, Kreisſtadt am linken Ufer des Bobers, [illegible]397 Häuſern und 4,056 Einwohnern, deren Haupt[illegible]ng in Ackerbau, Bierbrauerei, Tuchfabrication und [illegible]kerei beſteht. Die Tabakspfeifenröhre und Mund[illegible], welche hier verfertigt werden, ſind weit und breit

berühmt. Auch hat Löwenberg große Getraide-Märk Wachsbleichen, eine höhere Bürgerschule, ein Waisenhc und vorzügliche Sandsteinbrüche.

Greifenberg, kleine Stadt am rechten Ufer Queis, dem Grafen von Schafgotsch gehörig, mit 4 Häusern und 1,774 Einwohnern, welche sich hauptsächl von Leinewand- und Damastweberei, Garnbleichen, Ackerb Bierbrauerei, Garn- und Leinewandhandel nähren. D hiesigen Bleichen liefern jährlich bei 30,000 Stück Gar Unweit der Stadt liegt das berühmte Greifenstein, u die Leinewand, welche hier verfertigt wird, gehört zu d feinsten und schönsten Leinewandsorten in Schlesien.

Friedeberg, Städtchen am rechten Ufer der Quei gleichfalls dem Grafen von Schafgotsch gehörig, mit 34 Häusern und 1,630 Einwohnern, deren Hauptnahrung zweige Feldbau, Bierbrauerei, Leineweberei und Strump strickerei sind. Besonders werden hier sehr feine Frauel halstücher gemacht. Auch ist hier ein Sauerbrunnen.

Flinsberg, Dorf, zwei Stunden von Friedeberg mit einem berühmten Gesundbrunnen, der zu den gelinde ren und doch sehr wirksamen Stahl-Wässern gehört.

Querbach, Dorf mit einem Kobaltbergwerk, da jährlich 37,200 Centner Erze liefert.

Giehren, Dorf mit einem aufgelassenen Zinn bergwerk.

Liebenthal, kleine Stadt von 235 Häusern un 1,138 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau Bierbrauerei, Handwerken und Garnspinnen nähren. Be sonders werden hier die feinen Lothgarne gesponnen, wo aus man Zwirn, Spitzen und Battist verfertiget.

Lähe, Städtchen am linken Ufer des Bobers, von [illegible] Häusern und 686 Einwohnern, welche von Ackerbau, [illegible]werken und Bierbrauerei leben.

2) Der Bunzlauer Kreis, welcher 12½ Q. M. [illegible] 24,523 Einwohner enthält. Darin:

Bunzlau, Kreisstadt am Bober von 431 Häusern und [illegible] Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Ackerbau, [illegible]- und Tuchweberei, Strumpfstrickerei, Töpferei [illegible] Handel sind. Besonders zeichnet sich Bunzlau durch [illegible] Töpferwaaren aus. Auch werden hier bedeutende [illegible]- und Pferdemärkte gehalten. In Bunzlau ist ein [illegible] Waisenhaus mit einem Schullehrer-Seminar, [illegible] Waisenhause zu Halle gebildet.

Naumburg am Queis, kleine Stadt von 242 Häu[illegible] und 759 Einwohnern, welche von Ackerbau, Bierbraue[illegible] Tuchweberei, Töpferei und Garnhandel leben.

Lorenzdorf, Marktflecken mit beträchtlichen Garn[illegible] und einem Eisenwerk, das aus 1 Hohenofen, 1 [illegible] und 1 Zainhammer besteht. Die hier gebleich[illegible] werden besonders nach Magdeburg und Schmiede[illegible] verführt.

Groß-Krauschen, Dorf mit der Herrnhutercolo[illegible] Gnadenfrei, deren Einwohner sich von Leinen-, Wollen- [illegible] Baumwollenweberei nähren.

Tillendorf, Dorf, wo man einen vorzüglichen [illegible] Thon gräbt, der bis nach Polen verführt wird. [illegible] ist in Tillendorf dem, zu Bunzlau am 28. April [illegible] verstorbenen Fürsten Kutusow-Smolensky, dessen [illegible] hier begraben liegen, ein Denkmal gesetzt.

3) Der Liegnitzer Kreis, welcher 10½ Q. M. [illegible] 33,800 Einwohner enthält. Darin:

Liegnitz, königliche Stadt und Sitz der Regierun für das Departement gleiches Namens, am Zuſammenflu der Katzbach und des Schwarzwaſſers, in einer ſehr cul virten fruchtbaren Gegend, der Garten von Schleſien nannt. Die Stadt iſt ſehr regelmäßig gebaut, hat ein l theriſches Gymnaſium, eine Erziehungs- und Lehranſt für gebildete Stände, mit einer Bibliothek und phyſikaliſche und Naturaliencabinet, eine Bibelgeſellſchaft, ein katho ſches Waiſenhaus u. dergl. Die Zahl der Häuſer beträ 740 und die der Einwohner 9,142, deren Hauptnahrung zweige Gemüße- und Obſtbau, Bierbrauerei, Branntwei Brennerei, Tuchbereitung, Baumwollenweberei, Lederfabrik Wachs- und Leinewandbleichen, Tabaksfabriken u. ſ. w. ſin Beſonders hat Liegnitz eine der vorzüglichſten Tuchman facturen in Schleſien; auch werden hier bedeutende Gar Woll-, Getraide- und Viehmärkte gehalten. Schlacht a 15. Auguſt 1760.

Parchwitz, kleines Städtchen am Katzbach, von 1 Häuſern und 804 Einwohnern, welche beſonders von Tuchweberei leben.

Wahlſtatt, Dorf, wo am 9ten April 1241 d Mongolenſchlacht vorfiel, in der Herzog Heinrich II. vo Liegnitz ſein Leben verlor. Auch ſchlug zwiſchen dieſe Dorfe und Bracholwitz an der Katzbach, der General Bl cher am 26. Auguſt 1813, in Verbindung mit den Ruſſe die Franzoſen unter dem General Macdonald, und erhi davon den Namen Fürſt von Wahlſtatt. Zum Andenk dieſer Schlacht iſt auf einer Stelle des Wahlplatzes e Denkmal von Gußeiſen errichtet worden, das aus eine 22 Fuß hohen Obelisk, deſſen Spitze mit dem eiſern Kreuz geziert iſt, beſteht. An der Nordſeite ſteht die I ſchrift: die gefallenen Helden ehrt dankbar König und V terland; ſie ruhen in Frieden! An der Katzbach, den 2 Auguſt 1813.

Das Dorf Penten, wo eine Stammschäferei ist.

[illegible], Dorf, das seiner guten Käse wegen be[illegible] ist.

Der Goldbergische Kreis, welcher 11 Q. M. [illegible] Einwohner hat. Darin:

Goldberg, Kreisstadt an der Katzbach und am Fuße [illegible] mit 715 Häusern und 5,[illegible] Einwohnern, [illegible] die Tuchfabrication ist, da hier an 600 [illegible] sind, welche jährlich bei 30,000 Stück [illegible], die wegen der hier bestehenden Schaf[illegible] von vorzüglicher Qualität sind und auf den Leipzi[illegible] guten Absatz finden. Merkwürdig ist hier die [illegible] Hesler erbaute Wasserkunst.

[illegible], Stadt an der schnellen Deichse, von 320 [illegible] und 2,276 Einwohnern, welche meistens von [illegible] und Leinwandweberei leben. Auch hat der [illegible] sehr bedeutenden Garnmarkt.

[illegible]elsdorf und Modelsdorf sind Dörfer, welche [illegible] einen vorzüglichen Flachsbau auszeichnen.

Der Lübensche Kreis, mit 10 Q. M. und [illegible] Einwohnern, wo

Lüben, schön gebaute Kreisstadt am kalten Bach, [illegible] 400 Häusern und 2065 Einwohnern, welche sich [illegible] von Tuchbereitung, Lohgärberei und Feldbau [illegible].

Klein-Kotzenau, adelicher Marktflecken mit schö[illegible] Schloß und Garten.

[illegible]ig, Dorf, wo der bekannte Religionsschwärmer [illegible] von Schwenkfeld lebte.

Auf dem königlichen Vorwerk Grünthal ist e warmes Schwefelbad.

6) Der Glogauer Kreis, welcher 24 Q. Meile und 35,883 Einwohner zählt. Darin:

Glogau oder Großglogau (zum Unterschied vo Klein- oder Oberglogau), Stadt und wichtige Festung a der Oder, Sitz des Oberlandesgerichts mit königliche Schlosse, lutherischem und katholischem Gymnasium, Hel ammenschule, 875 Häusern und 10,245 Einwohnern, wo unter gegen 2,000 Juden. Ihre Hauptnahrung hat di Stadt von Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Hande Handwerken und einigen Fabriken, besonders in Cattu Tabak, Amidon und Strohhüten. Auch giebt es hie Wachsbleichen und Papiermühle. Glogau war von 180 bis 17ten April 1814 im Besitze der Franzosen.

Polkwitz, Städtchen von 195 Häusern und 1,25 Einwohnern.

Schlawa, Städtchen an einem großen fischreiche See, von 109 Häusern und 455 Einwohnern, welche vo Feldbau, Bierbrauerei und besonders von der Verfertigun der schwarzen Tücher leben, die nach China gehen.

Kuttlau, Marktflecken mit einem Schlosse des Fü sten von Karolath.

Quaritz, adelicher Marktflecken mit vorzüglichem Flachsbaue.

Groß- und Ober-Tschirnau, Dorf mit einer Versorgungsanstalt für unbemittelte adeliche Fräuleins.

7) Der Grünbergsche Kreis, welcher 14½ Q. M. groß ist, und 33,001 Einwohner zählt, worin:

Grünberg, ansehnliche Kreisstadt von 1,143 Hä sern und 9.144 Einwohnern, deren Haupterwerb di Tuchfabrication, dann Wein- und Obstbau ist. Au giebt es in Grünberg Leder- und Tabaksfabriken, Leine wandsdruckereien und Strohhutfabriken. Aber der Wein welcher hier gebaut wird, verbraucht man meistens z Essig, und verführt ihn nach Brandenburg, Posen un Polen.

Wartenberg, adeliches Städtchen am Ochel von 11 Häusern unn 680 Einwohnern.

Rothenburg, adeliches Städtchen an der Oder, von [illegible] Einwohnern, deren Haupterwerbszweig die Tuchmacherei. Auch ist hier etwas Weinbau.

[illegible] Der Sprottauer Kreis, welcher 13½ Q. M. [illegible] 653 Einwohner enthält. Darin:

Sprottau, Kreisstadt am Bober, wo er die Sprottau aufnimmt, von 375 Häusern und 2,428 Einwohnern, [illegible] Hauptnahrungszweige Ackerbau, Bierbrauerei, Wollmanufacturen, Tabaksfabrication und Oelschlägereien sind. [illegible] gibt es hier Leinwanddruckereien, Tabakspfeifenkopf[illegible] und Leinewandmärkte.

Ober-Leschen, Nieder-Leschen und Mall[illegible] Dörfer mit Eisenhütten.

Bittersdorf, Kupferhammer.

[illegible] Der Freistädtsche Kreis, welcher 11 Q. M. [illegible] 324 Einwohner hat, wo

Freistadt, Kreisstadt von 625 Häusern und 2,694 [illegible], deren Hauptnahrung in Ackerbau, Wein- und [illegible], Bierbrauerei, Tuchmacherei und Strumpfstrickerei [illegible]. Es ist hier eine höhere Bürgerschule. Leinewand[illegible].

[illegible]städtl, offenes Städtchen an der Oder, von [illegible] Einwohnern, welche Ackerbau, Bierbrauerei und Hand[illegible] treiben. Besonders wird hier viel Wolle für die [illegible] Tuchmacher gesponnen. Auch hat der Ort be[illegible] Pferdemärkte.

Beuthen oder Nieder-Beuthen (zum Unter[illegible] von Ober-Beuthen), Stadt an der Oder, welche dem [illegible] von Karolath gehört. Sie hat 366 Häuser und [illegible] Einwohner, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, [illegible]- und Obstbau, Wollmanufacturen, Töpferei und [illegible], besonders mit Garn, Leinewand und Pferden näh[illegible]. Beuthen ist auch der Sitz der Regierung für das [illegible]thum Karolath.

Neusalz, Stadt an der Oder, von 210 Häusern und [illegible] Einwohnern, worunter mehrere Herrnhuter, die hier [illegible] Betsaal haben. Ihre Nahrung haben die Einwoh-

ner von Acker-, Wein- und Obstbau, Handel, Schiff
Schiffbau und einigen Manufacturen, besonders in Ba
wolle, Wolle, Leder und Spitzen. Auch giebt es hier
hel- und Wägenfabriken und eine Erziehungsanstalt
Töchter.

Karolath, Dorf, unweit Beuthen, mit dem
denzschlosse des Fürsten von Karolath.

10) Der Saganer Kreis, welcher 28½ Q.
und 32,310 Einwohner enthält. Darin:

Sagan, Kreisstadt am Bober, von 561 Häu
und 4.427 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Ti
und Leinewandweberei, Garnbleichen, Catun und Le
wanddruckereien und Handel besteht. Auch hat die S
sehr gute Tuchmanufacturen, Leinen- und Seidenzeu
Fabriken und ansehnliche Getraidemärkte, indem beson
die Lausitzer ihren Getraidebedarf größtentheils von
erhalten. Sagan ist der Sitz der herzoglichen Regier
hat ein herzogliches Schloß mit einem sehr schönen
und herrlichen Kupferstichen und Gemälden, ein katholis
Schullehrer-Seminar, ein säculariſirtes Augustinerstift,
vor seiner Aufhebung große Einkünfte und Capitalien ha
und eine höhere Bürgerschule für Protestanten und
tholiken.

Naumburg, kleine Stadt am rechten Boberu
mit 120 Häusern und 624 Einwohnern, welche sich
sonders von Tuchmacherei, Leinewandweberei und Dru
rei, Töpferei, Bandmanufacturen u. s. w. nähren. Auch
hier ein herrschaftliches Schloß.

Wiesau, Dorf, mit einer vorzüglichen Glashütte,
der auch Kronleuchter, Tassen, Compositionen zu Do
u. dergl. verfertigt werden.

11) Der Görlitzer Kreis, welcher 11½ Q.
und 49,000 Einwohner enthält. Darin:

Görlitz, berühmte Kreis-, Fabrik- und Handelsstadt [illegible] Neisse, von 1,101 Häusern und 9,856 Einwohnern. [illegible] meistens massive schöne Häuser, breite, mit [illegible] Straßen, 2 geräumige Marktplätze, 8 [illegible] Gymnasium mit einer ansehnlichen Bibliothek und [illegible] Stiftungen; eine Gesellschaft der Wissenschaften, [illegible] großes Gebäude mit einer beträchtlichen Biblio- [illegible] naturhistorische und antiquarische Sammlungen [illegible] Frauenzimmer-Lehrinstitut für 20 adeliche und [illegible] Mädchen; ein Waisenhaus mit einer Armen- [illegible] Zuchthaus, mehrere Hospitäler u. s. w.

[illegible] Hauptnahrung von Görlitz ist Tuchfabrication [illegible] Handel. Die hier und in der Umgegend verfer- [illegible] gehören zu den besten und feinsten in Teutsch- [illegible] können selbst den Englischen an die Seite ge- [illegible], daher sie auch bis in die Levante gehen. [illegible] in Görlitz große Leinewand-Handlungen, [illegible] und Leinewandbleichen, Wollenstrumpf-Manufactu- [illegible] Seiden-Fabriken, eine Stahl-Fabrik, viele Leine- [illegible] Bärber, Krämpelsetzer, Fischer u. s. w.

[illegible]ernik, ein katholisches Dorf, unweit Görlitz [illegible] in der Kirche aufbewahrten Arm des heiligen [illegible] der starke Wallfahrten veranlaßt.

[illegible]meritz, Dorf an der Neisse, bei dem das [illegible] Fräuleinstift Joachimsstein liegt, welches [illegible] 1722 von Ziegler mit Kliphausen für adeliche [illegible] gestiftet wurde. Es bestehet sich in einem [illegible] Schlosse und besteht aus vier Stiftsbesmeisterin [illegible] Fräuleins, die bei feierlichen Gelegenheiten eine [illegible] Stiftskleidung mit einem Ordenskreuz tragen, [illegible] haben, auch jährlich 208 Thaler baar erhalten. [illegible] haften auf den Stiftsgütern 24,000 Thaler zu Sti- [illegible] für Oberlausitzische Edelleute. Die Landesgränze [illegible] dergestalt durch dieses Stift, daß das Schloß auf der

königlich Sächsischen, die Wirthschaftsgebäude aber auf Preußischen Seite liegen.

Die Standesherrschaft Seidenberg, dem Gra von Einsiedel gehörig, mit der Stadt Seidenberg Burgberg und an der Katzbach mit 268 Häusern 1,126 Einwohnern.

12) Der Rothenburger Kreis, 8 Q. M. 24,500 Einwohnern, wo

Rothenburg, adeliches Kreisstädtchen an der Nei von 118 Häusern und 703 Einwohnern, deren Hau nahrungszweige Ackerbau, Leineweberei und Fischerei sind

Niesky, eine, im Jahre 1742 angelegte, Her huter-Colonie von 650 Seelen. Es ist hier ein Semi rium, in welchem die Lehrer und Geistlichen der Brüd gemeine gebildet werden, und eine Erziehungsanstalt Knaben. In dem ersteren ist ein Inspector mit 4 Lehr angestellt, die über Geschichte, Mathematik, Physik, Lo und Theologie Vorlesungen halten. Die Nahrung Niesky besteht vorzüglich in Baumwollen-, Leinen- Lederfabriken und einigen anderen Industrie-Anstalt worunter sich besonders die Kutschen- und lackirte Ble wanten-Fabrik auszeichnet.

Halbau, ansehnlicher Flecken mit einem Schlosse u einer schönen, von dem berühmten Simmonetti gebaut Kirche. Die hauptsächlichsten Erwerbsquellen der Einw ner sind Ackerbau, Garnspinnerei und Garnhandel.

Muskau, wohlgebaute Stadt an der Neisse, 191 Häusern und 1,258 Einwohnern, deren Hauptnahr die Tuchfabrication ist: doch giebt es hier auch viele Ti ler, Töpfer, Marktschuhmacher, Krempelsetzer, Wachsb chen u. dergl. Die Töpfer verfertigen besonders St geschirr und Röhren zu Wasserleitungen. Muskau ist a der Sitz der Oberlausitzischen Bienengesellschaft, hat Teutsche und eine Wendische Kirche, ein schönes Sch

[illegible] Bibliothek, Rüstkammer und Gemäldesammlung [illegible] Schauspielhaus. Auch befindet sich hier die Re[illegible] der, dem Grafen von Pückler gehörigen, Standes[illegible] Muskau, welche in einer Stadt, 2 Flecken und [illegible], 9,500, größtentheils Wendische, Einwohner hat. [illegible] der Stadt ist ein Alaunwerk und in den großen [illegible] giebt es viele Pech-, Theer-, Ruß- und [illegible]rennereien, so wie starke Bienenzucht. Ueberdieß [illegible] Standesherrschaft einen sehr bedeutenden Tabaks- [illegible]baumenbau.

[illegible]) Der Laubaner Kreis, welcher 17½ Q. M. [illegible]700 Einwohner hat. Darin:

[illegible]uban, Kreisstadt am Queis, mit 784 Häusern und [illegible] Einwohnern. Sie hat 4 Kirchen, ein Gymnasium, [illegible]tliche Bibliothek, ein Zucht- und Waisenhaus, ein [illegible], 2 Spitäler, bei 20 milde Stiftungen, eine [illegible] und das jetzt aufgehobene Nonnenkloster [illegible] Ordens, Maria Magdalena die Büßerin, wel[illegible] einer Priorin mit einigen 20 Nonnen bestand [illegible] sechs Dörfer mit 8,850 Einwohnern gehörten. [illegible] Lauban eine bedeutende Fabriks- und Handels[illegible] in Tuch und Leinewand, hat große Garn- und Leine[illegible]bleichen, Garn-, Leinewand- und Farbehandlungen, [illegible]druckereien, viele Gärber, Strumpfwirker, Walk[illegible] u. dergleichen.

[illegible]arklissa, kleine Stadt am Queis, mit 290 Häu[illegible] 1,161 Einwohnern, deren Nahrungszweige Leineweber [illegible] Garnhandel, Drechseln und Töpferei sind.

[illegible]igandsthal, Flecken an der Tafelfichte, welche hier [illegible] Anfang des Riesen- und besonders des Isergebirges [illegible]. Es giebt hier und in den nahen Dörfern viele [illegible]weber, Garn- und Leinewandbleichen, mehrere ge[illegible] Tischler, Drechsler und selbst Mechaniker, welche

mathematische, physikalische und optische Instrumente fertigen. Dabei liegt

Weffensdorf, mit einem schönen Schlosse des G fen von Seydorf, in dem sich eine Bibliothek von 12. Bänden, eine vortreffliche Sammlung physikalischer, me rologischer und mathematischer Instrumente, ein Mine liencabinet und eine Sammlung von Kupferstichen, Ha zeichnungen und Original-Gemälden befindet.

Kießlingswalde, Dorf unweit Lauban, wo Jahre 1651 der berühmte Tschirnhausen geboren wu der sich durch die Verfertigung großer Brenngläser, du die Errichtung der ersten Glashütten in Sachsen und du die Erfindung der ersten porcellanartigen Masse berüh gemacht hat.

Goldentraum, schöner Flecken am Queis, welc seine Erbauung (im Jahr 1662) einem Traume des Her von Nostitz verdankt. Es hat 1,390 Einwohner, wel sich besonders von Leinenweberei und Garnhandel nähren.

Wehrau, Dorf am Queis, mit Kalksteinbrüchen u Eisenhämmern, und besonders dadurch denkwürdig, daß der Geburtsort des berühmten Mineralogen Werner i Auch bildet hier der Queis einen sechszehn Fuß hoh Wasserfall, die Teufelswehr genannt.

4. Der Regierungsbezirk Oppeln

enthält 238,4222 Q. M., 516,618 Einwohner und folgen 15 Kreise: den Oppelnschen, Falkenbergschen, Lublinitz Rosenbergischen, Groß-Strehlitzer, Koseler, Lostet, Ra städter, Ratiborer, Rybnicker, Leobschützer, Pleßer, Ba tyner, Neisser, Grottkauer.

1) Der Oppelnsche Kreis, welcher 28½ Q. M und 43,378 Einwohner enthält. Darin:

Oppeln, Kreisstadt an der Oder, von 323 Häuse und 4,094 Einwohnern, hat ein katholisches Gymnasium

[illegible]schule und eine Bienenvätergesellschaft. Die [illegible]lichsten Nahrungszweige sind Ackerbau, Bierbrauerei, [illegible]weinbrennerei, Bienenzucht, Handwerke und Han[illegible]. Auch ist Oppeln der Sitz der Regierung für das De[illegible]ment gleiches Namens.

Krappitz, Städtchen am linken Ufer der Oder, mit [illegible] Schlosse, von 187 Häusern und 1,061 Einwohnern, [illegible] sich besonders von Ackerbau, Leineweberei und den [illegible] sehr bedeutenden Kalksteinbrüchen nähren. Dieser [illegible] gegenüber, am rechten Ufer der Oder, liegt das Dorf [illegible], deren Einwohner meistentheils vom Kalkbrennen [illegible]. Es werden von hier jährlich einige Hundert Schiffs[illegible] mit gebranntem Kalk die Oder hinab, besonders [illegible] Breslau geführt. Die Herrschaft Krappitz gehört dem [illegible] von Haugwitz.

Praskau, königlicher Marktflecken und Domänen[illegible] mit einem schönen Schlosse und Garten. Es wird hier [illegible] Fayance- und Steingutfabrik betrieben, welche jähr[illegible] für 36,000 Thaler Waaren erzeugt.

Malapane, königliches Dorf an der Malapane, wo [illegible] der größten Eisenwerke befindet. Es besteht aus 4 Anlagen und enthält 2 Hohöfen, 8 Frischfeuer, 3 Zain[illegible], 1 Schwarzblechhammer und 1 Weißblechhammer. Die Werke beschäftigen an 200 Arbeiter, und haben im Jahre 1798 geliefert 3,836 Centner Gußwaaren, 19,04[illegible] Centner Stabeisen, 6,649½ Centner Zain- und Band[illegible], 1,093 Centner schwarzes Blech und 28[illegible] Kisten [illegible] Blech.

Königshuld, königliches Dorf an der Mala[illegible], mit einer Stahlwaarenfabrik, in der, nebst ce[illegible]rtem Stahl und Sensen, Strohmesser, Feilen, Sä[illegible], Messer, Scheeren u. dergleichen verfertigt werden. In [illegible] beiden Breit- und Raffinirwerken wird mit Stein[illegible] gefeuert.

Karlsruhe, Marktflecken mit einem schönen Sch und Park des Herzogs Eugen von Würtemberg. Et hier eine Potaschensiederei.

Thärnowanz, eine aufgehobene Prämonstrater Frauenabtei, welche 14 Dörfer besaß. Auf diesen vormal Stiftsgütern befindet sich ein Eisenhammerwerk und Glashütte.

2) Der Falkenbergsche Kreis, welcher 6½ □ und 20,035 Einwohner hat, wo

Falkenberg, Städtchen von 130 Häusern 1,099 Einwohnern.

Schürgast, kleine Stadt an der Neisse, von Einwohnern.

Friedland, adelicher Marktflecken von 650 wohnern.

Brandau, Dorf, mit einem Eisenbergwerke, wi die Erze zu Malapane verschmolzen werden.

3) Der Lublinitzer Kreis; 18½ □ Meilen 22,087 Einwohner, wo

Lublinitz, adelichtes Städtchen, von 1,084 Ein nern, welche Ackerbau und Handwerke treiben.

Guttentag, Oberamt, kleine adelliche von 1,198 Einwohnern, welche sich hauptsächlich vom Holz- und Fuhrwesen nähren.

Zborowsky, adeliches Dorf, wo eine Tabakspfe fabrik betrieben wird, die jährlich über eine Million in Tabakspfeifen liefert.

Glinitza, Dorf, unweit Lublinitz, mit einer Fayc fabrik. Zu Ruschinswitz und einigen anderen D giebt es Eisenhütten, welche jährlich an 60,000 Cen Roheisen liefern.

4) Der Rosenbergsche Kreis, welcher auf □ Meilen 20,693 Einwohner zählt. Darin:

...nberg, adeliche Kreisstadt, von 233 Häusern ...3 Einwohnern, deren Hauptnahrung Handwerks... Am zahlreichsten sind die Schuhmacher, welche ... stark gärben, die Kürschner, Leinweber, Tuch... und Hutmacher.

...berg, adeliches Städtchen, von 596 Einwoh... unter vielen Juden sind. Bei den Dörfern Bo... zowitz, Kazeberhammer, Leschne, Sausenberg, ... Turzi sind Eisenhammer.

Der Groß-Strehlitzer Kreis, welcher auf ... 21,597 Einwohner hat. Darin:

...-Strehlitz, Kreisstädtchen, von 139 Häusern ... Einwohnern. Es gehört dem Grafen von ...

...nitz, Städtchen an der Oder, von 613 Ein... das dem Baron von Geschkeinb gehört.

...t, adeliche Stadt, von 1,410 Einwohnern, de... nahrung in Ackerbau und Handwerken besteht.

...melwitz, ein Cistercienser-Stift, das 7 Dörfer ... im Jahre 1811. aufgehoben worden ist.

...berg, Dorf auf dem 1,422 Fuß hohen Anna... berge, mit einem Franziskanerkloster, zu dessen ...de viele Wallfahrten geschehen.

Der Köseler Kreis; 7 □ Meilen mit 23,262 ...n, wo

...l, Kreisstadt und Festung an der Oder, von ...sern und 1,306 Einwohnern. Der Ort gehört ...n von Plettenberg.

...rislawitz, Marktflecken, dem Freiherrn von ...ig.

...lobswalde, Messing- und Eisenwerk.

...lawenzitz, Schloß, Papiermühle, Eisenhammer, ...Fürsten von Hohenlohe-Ingelfingen gehörig.

Gnadenfeld, eine Herrnhuther Colonie bei d Dorfe Pawlowczke. Sie beſteht aus 120 Seelen und eine gute Lehranſtalt.

7) Der Toſter Kreis, von 22½ □ Meilen u 28,050 Einwohnern, wo

Toſt, Städtchen, von 134 Häuſern und 899 E wohnern, deren Haupterwerb die Tuchmacherei iſt.

Glaiwitz, königliche Stadt an der Klodnitz, v 3,025 Einwohnern, welche beſonders Hopfenbau, Bi brauerei und Tuchmacherei treiben. Es iſt hier ein kath liſches Gymnaſium, und in der Nähe liegt ein königlich Eiſenhüttenwerk, das ganz mit abgeſchwefelten Steinkohl betrieben wird und aus einem Hohenofen, 2 Cupulo-Oef und 6 Flammöfen beſteht.

Peiskretſchamm (Piskowice), adeliches Städtch von 282 Häuſern und 1,727 Einwohnern, welche beſo ders von Leinewand- und Wollenmanufacturen leben.

Gabrze, Dorf mit wichtigen Steinkahlengruben, an welchen der Klodnitzer Canal bis in die Oder geführt iſt.

Czarkow, Dorf, mit einem wohleingerichteten Mi neralbad.

8) Der Neuſtädter Kreis, mit 16 □ Meilen und 45,369 Einwohnern, wo

Neuſtadt, kleine Kreisſtadt an der Braune, von 434 Häuſern und 4,129 Einwohnern, welche ſich vorzüg lich von Manufacturen und Handel nähren, namentlic von Tuchmacherei, Leineweberei, Spitzenklöppeln, Garn- un Leinewandbleichen, dann vom Verkehr mit Garn, Lein wand, Tüchern, Flanell und Ungariſchen Weinen. Es i hier ein Kloſter der barmherzigen Brüder.

Ober- oder Klein-Glogau, adeliche Stadt, vo 393 Häuſern und 1,452 Einwohnern, treibt Garnhande und hat ein katholiſches Schullehrerſeminar.

Zölz oder Stala, adeliche Stadt, von 2,570 Einwohnern, worunter viele Juden sind. Hier wird besonders das Spitzenklöppeln stark betrieben.

Steinau und Klein-Strehlitz sind adeliche Marktflecken.

Dittmannsdorf, mit vorzüglichem Flachsbau.

Zabrizan, Dorf, mit wichtigen Torfgräbereien.

9) Der Ratiborer Kreis; 79 □ Meilen und 43401 Einwohner. Darin:

Ratibor, königliche Kreisstadt an der Oder, von 441 Häusern und 3,858 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Leinen- und Wollenmanufacturen, Strumpfstrickerei, Gärberei und Handel sind. Auch ist die Stadt der Sitz des Oberlandesgerichts für den Regierungsbezirk Oppeln, und hat jährlich 5 bedeutende Hanfmärkte, da in der Umgegend viel Hanf gebaut wird.

Hultschin, Städtchen, zum Fürstenthum Troppau gehörig, von 182 Häusern und 994 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Tuchmacherei nähren. In der Nähe sind Steinkohlengruben.

Oderberg, Schloß, wovon die, dem Grafen Henkel von Donnersmark gehörige, Minder-Herrschaft Oderberg den Namen führt. Sie enthält 1 Stadt und 10 Dörfer, von welchen aber nur das Schloß, die Vorstadt Annaberg und 6 Dörfer in Preußisch Schlesien liegen.

10) Der Rybnicker Kreis, welcher auf 23½ □ Meilen 30,288 Einwohner hat. Darin:

Rybnick, kleine adeliche Kreisstadt, von 209 Häusern und 1,394 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau und Handwerke, besonders Lohgärberei, sind. Auch ist hier eine königliche Eisenhütte und ein Invalidenhaus.

Lohrau, königliches Städtchen, von 1,852 Einwohnern, worunter viele Juden. Die Hauptnahrung sind Tuchmacherei und Leinenweberei.

Loslau, Stadt, mit einem herrschaftlichen Schloß von 1,868 Einwohnern, deren beste Nahrungszweige Ackerbau und Handwerke sind. Von dieser Stadt führt die dem Grafen von Strachwitz gehörige, Minderherrschaft Loslau den Namen, welche, nebst der Stadt, noch 25 Dörfer enthält.

Raudten, Dorf, mit dem aufgehobenen Cistercienser Kloster gleiches Namens, wo sich ein Eisenwerk befindet das aus 1 Hochofen, 1 Zainhammer und 1 Drahtzug besteht.

Zowada, Dorf, mit einem guten Schwefelbad.

11) Der Leobschützer Kreis, 21 □ Meilen mit 43,617 Einwohnern, wo

Leobschütz, die Hauptstadt der Lichtensteinischen Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf und Sitz der fürstlichen Regierung, hat ein katholisches Gymnasium, Waisenhaus, 512 Häuser und 3,245 Einwohner, deren vorzüglichste Erwerbsquellen Leinenweberei, Tuchmacherei, Strumpfstrickerei und Garnhandel sind.

Bauerwitz, kleine Stadt von 1,542 Einwohnern, welche Feldbau und Handwerke treiben. Auch sind in der Umgegend große Torfgräbereien.

Katscher, Stadt, von 1,206 Einwohnern, welche, nebst dem Katscher District, dem Erzbisthum Ollmütz gehört. Die Hauptnahrung ist die Leinenweberei. Neutsch, Neukirch, Beneschau, Troglowitz, Wilden und Zaudtz sind Marktflecken, ersterer hat bedeutende Gypsbrüche.

12) Der Plesser Kreis, welcher auf 40 Q. Meilen 37,717 Einwohner enthält. Darin:

Pleß, Kreisstadt von 302 Häusern und 2,338 Einwohnern und Hauptort der Standesherrschaft Pleß, welche 2 Städte, 2 Marktflecken, 91 Dörfer und 21 Vor-

[illegible] und dem Herzoge von Anhalt-Köthen gehört. In dem Schlosse befinden sich die fürstlichen Behörden, auch ist hier ein lutherisches Lyceum. Die Hauptnahrungszweige sind Tuchmacherei, Lederbereitung und Feldbau. Die hier verfertigten Tücher gehen meistentheils über Wien nach der Levante. Auch giebt es hier ansehnliche Wollbleichen.

Nikolai, kleine Stadt, von 201 hölzernen Häusern und 1405 Einwohnern.

Polnisch-Weichsel, Dorf, mit einer fürstlichen Stadt.

Tichau, Jagdschloß, in der Nähe ein Steinkohlenbergwerk.

Protzan, Dorf, mit einem fürstlichen Eisenhüttenwerk und unweit davon Steinkohlengruben.

13. Der Beuthener Kreis; 11 Q. Meilen mit 25[illegible] Einwohnern, wo

Beuthen, Kreisstadt, von 302 Häusern und 1,923 Einwohnern, deren Hauptnahrung die Tuchmacherei und der Tuchhandel ist. Auch ist Beuthen der Hauptort der Standesherrschaft gleiches Namens, welche dem Grafen Henkel von Donnersmark gehört und 2 Städte, 1 Marktflecken und 68 Dörfer enthält.

Tarnowitz, Stadt, von 233 Häusern und 2,165 Einwohnern, welche sich vom Feldbau, Bergbau und Tuchmanufacturen nähren. Auf den Anhöhen umher wird auf Silber, Blei, Galmei und Eisen gebaut. Am wichtigsten ist der Blei- und Silberbergbau, welcher auf königliche Kosten betrieben wird, nachdem deßhalb mit dem Grafen Henkel im Jahre 1783 ein Vertrag abgeschlossen worden. Er beschäftiget an 400 Arbeiter, und liefert jährlich über 60,000 Centner silberhaltiges Bleierz, welches größtentheils so reichhaltig ist, daß 132 Pfund 100 bis 110 Pfund

Blei geben, worin 2½ Loth Silber iſt. Auch enthalten die Erze Schwefel und Arſenik. Bei dem Bergbau ſind drei Dampfmaſchinen angebracht und die Feuerung in den Krummöfen geſchieht mit abgeſchwefelten Steinkohlen.

Die Galmeigräbereien, welche öſtlich und weſtlich von Tarnowitz liegen, gehören den Gieſenſchen Erben, und liefern jährlich bis 14,000 Centner Galmei, welche meiſtentheils nach Sachſen und Schweden verſendet werden.

Auch die Eiſenſteingruben, welche ſich in der Umgegend von Tarnowitz befinden, ſind Privatbeſitzungen. Aus dieſen Gruben werden jährlich über 200,000 Centner des beſten Erzes gefördert.

Rybna, Dorf, mit der königlichen Friedrichshütte, in welcher die Blei-Erze verſchmolzen werden.

Charlotten-Dorf, mit dem königlichen Eiſenwerke die Königshütte genannt. Es beſteht aus 3 Hochöfen, deren jeder jährlich bis 34,000 Centner Roheiſen liefert. Auch iſt hier eine Zinkhütte, und in der Nachbarſchaft ſind Steinkohlengruben.

Bagienowitz, Dorf, mit vielen Steinkohlengruben, die jährlich an 300,000 Scheffel Steinkohlen liefern.

Weſſola, Dorf, mit einer Glashütte und Zinkfabrik.

Ruda und Dzegdw ſind Dörfer mit Steinkohlengruben.

14) Der Neiſſer Kreis, welcher auf 17 Q. M. 80,178 Einwohner hat, und mit dem nachfolgenden Kreiſe das Fürſtenthum Neiſſe Preußiſchen Antheils bildet, das dem jedesmaligen Biſchofe von Breslau gehört. Darin:

Neiſſe, die Hauptſtadt des Fürſtenthums und wichtige Feſtung an der Neiſſe, wo ſie die Biala aufnimmt. Sie iſt biſchöflich, nur die Friedrichſtadt, welche zwiſchen

der eigentlichen Festung und dem Fort Preußen liegt, ist bezüglich. Die Zahl der Häuser beläuft sich auf 700; Einwohner hat jetzt Neisse 8,638, welche sich hauptsächlich von Gemüsebau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Tuchmaterei, Leineweberei, dann Garn- und Getraidehandel nähren. Neisse hat ein fürstbischöfliches Schloß, ein katholisches Gymnasium, ein Collegiatstift, und ist der Sitz der fürstbischöflichen Regierung. Die Festungswerke von Neisse sind sehr weitläuftig, und werden hauptsächlich wegen ihrer vortrefflichen Wassergräben und Inundationsschleußen für die stärksten in Schlesien gehalten.

Patschkau, Stadt an der Neisse, mit einer doppelten Mauer und einem Graben. Sie hat 364 Häuser und 2,[illegible] Einwohner, deren Nahrung hauptsächlich in Ackerbau, Spinnerei, Garn- und Leinwandbleichen und Garnhandel besteht. Auch giebt es hier Wachsbleichen.

Ziegenhals, kleine Stadt an der Birlau, von 24[illegible] Häusern und 1,794 Einwohnern, welche sich besonders von Flachsbau, Leineweberei, Garnbleichen und Garnhandel nähren. Es sind hier 6 Garnbleichen, auf welchen jährlich bis 2,000 Stück Garn gebleicht werden.

15) Der Grottkauer Kreis, welcher 25,357 Einwohner auf 9½ Q. M. hat. Darin

Grottkau, Kreisstadt von 235 Häusern und 1,618 Einwohnern. Es ist hier ein Hauptgarnmarkt.

Ottmachau, Stadt auf einer Anhöhe mit einem Schlosse, von 247 Häusern und 2,078 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, und Handwerken nähren.

Raming, Dorf mit einer Vitriolsiederei.

IV.

Die Provinz Sachsen.

Diese Provinz ist 1815 aus älteren Preußischen und neuerworbenen Gebietstheilen vom Königreich Sachsen gebildet worden. Ihre Hauptbestandtheile sind: das Herzogthum Magdeburg mit dem Saalkreise, die Altmark mit dem eingeschlossenen, vormals Hannöverschen, Amte Klötze, die ganze Grafschaft Mansfeld, das Fürstenthum Halberstadt mit den Herrschaften Derenburg und Hasserode, die Grafschaft Wernigerode, die Herrschaft Schauen, Quedlinburg, die Grafschaften Barby und Gommern, das Fürstenthum Erfurt (von dem aber die Herrschaft Blankenhain ohne das Amt Wandersleben, die niedere Herrschaft Kranichfeld, die Aemter Vippach, Azmannsdorf und Tonndorf mit noch einigen einzelnen Dörfern an das Großherzogthum Weimar abgetreten worden sind), das Eichsfeld (von dem die Aemter Lindau und Gieboldehausen an Hannover abgetreten worden sind), die Städte Mühlhausen und Nordhausen mit ihren Gebieten, die Gemeinschaft Treffurt und die Vogtei Diele, die Grafschaft Hohenstein und der größte Theil des Herzogthums Sachsen, nämlich der Preußische Antheil an den Hochstiften Merseburg und Naumburg-Zeiz, die Aemter Querfurt und Heldrungen des Fürstenthums Querfurt, der Thüringsche Kreis (von dem aber das Amt Wantewitz zum Theil, die vormaligen Commenden des Deutschen Ordens Zwätzen, Lebesten und Liebstädt und 14 Dörfer von verschiedenen Aemtern, dem Großherzogthum Weimar zugefallen sind), die dem Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt und den Grafen zu Stollberg-Stollberg und Stollberg-Roßla gemeinschaftlich unter Preußischer Hoheit gehörigen Aemter Heringen und Kelbra, die Grafschaft Stolberg, der Wittenberger Kreis (ohne die Aemter Belzig und Baruth), der Preußische Antheil des Meißnischen Kreises (ohne

die Aemter Finsterwalde und Senftenberg) und des Leipziger Kreises der vormals königlich Sächsische Antheil an Hoyerswerda, und der nicht an Weimar abgetretene Theil des Neustädter Kreises. Sie enthält auf 457,9423 Q. M. 1,2119 Einwohner und wird in die Regierungsbezirke Magdeburg, Merseburg und Erfurt getheilt.

1. Der Regierungsbezirk Magdeburg

enthält das Herzogthum Magdeburg mit dem einverleibten Jüterbogischen Kreise (aber ohne den Saalkreis), die Altmark mit dem eingeschlossenen Amte Klötze, Halberstadt mit den Hochstiftern Derenburg und Hasserode, Quedlinburg, die Grafschaft Wernigerode, die Herrschaft Schauen, die Grafschaften Barby und Gommern, zusammen 204,7035 Q. M. mit 921012 Einwohnern, das in dem Bezirke stehende Militär mit einbegriffen. Der Bezirk enthält folgende 15 Kreise: den Stadtkreis Magdeburg, den Kreis Calbe, Wanzleben, Wolmirstädt, Aschersleben, Neuhaldensleben, den ersten Jerichowschen, den zweiten Jerichowschen, den Stadtkreis Halberstadt, den Kreis Aschersleben, Osterwieck, Stendal, Salzwedel, Osterburg, Gardelegen.

1) Der Stadtkreis Magdeburg; ½ Q. M. groß, besteht aus der Stadt mit 34,699 Einwohnern und dem Weichbilde, wozu 3 Dörfer und 2 Vorwerke gehören, 1,134 Einwohner, zusammen 35,833 ohne Militär.

Die feste Hauptstadt Magdeburg, 29° 18′ 21″ L. und 52° 8′ 4″ Br. in einer ebenen Gegend, am linken Ufer der Elbe, von der sich oberhalb der Stadt ein Hauptarm mit einem Nebenarm absondert, und sich unterhalb der Stadt wieder vereiniget. Magdeburg ist eine der stärksten Festungen der Monarchie und wird durch weitläuftige Werke, durch 16 Bastionen, durch die hohe und mit hohen Backsteinmauern umgebene, sehr feste Citadelle, durch die Sternschanze und durch die Thurmschanze ver-

theidiget; ihre Graben nach der Landseite sind trocken, aber überall unterminirt. Im Norden liegt außerhalb der Festungswerke die Neustadt, vormals eine Landstadt, jetzt aber eine Vorstadt, wovon nun der größte Theil von den Franzosen 1812 abgebrochen ist, im Süden der Platz, wo sonst die Sudenburg stand, ebenfalls eine Landstadt und 1812 ganz niedergerissen. Dagegen ist da, wo die Sudenburg stand, ein großes Werk von den Franzosen angefangen und von den Preußen vollendet worden, was den Namen Scharnhorst führt. Es ist ebenfalls ein neues Werk auf dem Commandanten-Wall, ein anderes an der Seite zur Vertheidigung der Citadelle angelegt und an der Wasserseite der Stadt eine große, mit Schießlöchern versehene, Mauer von den Franzosen gezogen worden. Sie hat 5 Hauptthore und wird gegenwärtig in die Altstadt, in den neuen Markt, in die Friedrichstadt, oder die Thurmschanze und in die stehen gebliebene Neustadt abgetheilt; in allen diesen Theilen hatte die Stadt 1816 15 Kirchen und Kapellen, 94 öffentliche Gebäude, 2,850 Privatwohnhäuser, und das Weichbild 3 Kirchen und Kapellen, 16 öffentliche Gebäude, 159 Privatwohnungen. Die Stadt hatte, nach Hoffmann's amtlichen Nachrichten, im Jahre 1817, 35,448 Einwohner. Sie ist Sitz des Oberpräsidenten, der Regierung und des Oberlandes-Gerichts. Die schönste Straße ist der breite Weg, der schöne Domplatz, dessen Flächeninhalt 150 Q. Ruthen beträgt, ist mit ansehnlichen Gebäuden umgeben, z. B. dem Regierungsgebäude, der Domdechanei. Der alte Markt, an dem das Rathhaus und mehrere schöne Häuser stehen, enthält die Bildsäule des Kaisers Otto des Großen von Sandstein. Merkwürdig sind: die Domkirche, ein prächtiger Gothischer Tempel, von 1,200 Rheinischen Fuß im Umfang und 41,040 Fuß Flächeninhalt, von dicken Quadern aufgeführt, mit zwei 332 Fuß hohen Thürmen (wo die größte

Glocke 266 Centner wiegt, dem hohen, von 12 Pfeilern getragenen, Gewölbe, dem hohen Altar von Jaspis, 45 kleinen Altären, der Kanzel aus weißem Marmor und dem Taufsteine aus einem großen Stück Porphyr; die katholische Marienkirche, das Zeughaus am Domplatz und die Sternschanze vor dem Sudenburger Thor mit ihren vielen Gallerien und Minen unter der Erde. Magdeburg hat ein Pädagogium, eine Domschule mit einem Landschullehrerseminar, die Altstädter und reformirte Schule, eine Kunstschule.

Die Hauptnahrung Magdeburgs besteht in Brauerei, Branntweinbrennerei, Handwerken, Fabriken und dem Handel, vorzüglich in Spedition und Transito. Befördert wird der letztere durch die vortheilhafte Lage der Stadt, ein Comtoir der Berliner Bank und 2 messenähnliche Jahrmärkte. Die Stadt hat 1 Theater, 1 Maurerloge und in dem Fürstenwalle eine sehr angenehme Promenade, aber die Umgebungen sind einförmig und traurig. In der Nähe des Fürstenwalls am westlichen Elbufer lag die 1812 aufgehobene Schule Klosterberge auf einer Anhöhe.

2) Der Kreis Calbe; 10½ Q. M. und 34086 Einwohner, wo die Stadt

Calbe, Kreisstadt an der Saale, mit 3 Kirchen, 21 öffentlichen Gebäuden, 515 Häusern und 3,712 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Wollenmanufacturen nähren. 1817 rechnete man daselbst 72 Stühle für Wolle, 2 für Baumwolle, 11 für leinene Zeuche, 3 für Strumpfwaaren und 10 Stühle, worauf die Weberei als Nebenbeschäftigung getrieben wurde.

Acken, an der Elbe, mit 489 Häusern, 3,001 Einwohnern; es giebt hier Tabaks- und Lederfabriken.

Barby, an der Elbe, ½ Stunde vom Einflusse der Saale in diesen Fluß, mit 365 Häusern, 2,618 Einwoh-

nern, worunter an 200 Herrnhuter, die auf dem Schloß ein Pädagogium, Observatorium, Naturalien-Cabinet und eine Buchdruckerei haben. Die Hauptnahrung der Einwohner besteht in Ackerbau, Obstbau, Schaafzucht, Brauerei, Branntweinbrennerei und einigen Manufacturen in Baumwolle, Wolle und Leinen.

Groß-Salze, Stadt, von 222 Häusern, 1,627 Einwohnern, nahe dabei zu Alten-Salzen ist das Gradirwerk Elmen, was durch eine Dampfmaschine betrieben wird; auch sind hier Salzbäder eingerichtet worden. Die hier gewonnene Soole wird zu Schönebeck versotten. — Zu Groß-Salze ist eine Zwangsarbeitsanstalt.

Schönebeck, an der Elbe, mit 620 Häusern und 4,553 Einwohnern und einem wichtigen Salzwerk, das 583,200 Centner Salz liefert und an 1,000 Menschen beschäftiget. Aus den Abgängen der Soole verfertiget eine chemische Fabrik Magnesia, Glauberſalz, Salmiak, Farbe u. s. w. Auch ist hier ein Soolbad. Die neu angelegten Colonistenstraßen vereinigen die Städte Großsalze, Frohse und Schönebeck in einem Dreieck.

Staßfurt, an der Bode, hat 183 Häuser, 1,644 Einwohner und eine Saline, welche 1807. 64,800 Centner lieferte.

Brumby, mit 124 Häusern, 624 Einwohnern, ein Dorf, bei welchem sich gute Steinbrüche befinden.

Gnadau (Gnadenau) ist ein Marktflecken in Form eines Vierecks gebaut und mit Bäumen umpflanzt, mit 35 Häusern und 320 Einwohnern, worunter viele Herrnhuter, die Zeuch- und Strumpfweberei, Lichtzieherei, Seifensiederei und Lackirerei unterhalten.

3) Der Kreis Wanzleben; mit 30,106 Einwohnern auf 11½ Q. M. und die Stadt

Wanzleben oder Groß-Wanzleben, Kreisſtadt, mit 323 Häuſern, 2,434 Einwohnern und Leinweberei.

Ege'n, an der Bode, 261 Häuſer, 2,253 Einwohner und Wollweberei.

Hadmersleben, an der Bode, 143 Häuſer, 962 Einwohner, welche vom Ackerbau leben.

Seehauſen, mit 277 Häuſern, 1674 Einwohnern und königlichen Quaderſteinbrüchen.

Langenweddingen iſt ein Dorf mit einem Kalkofen, und

Altenweddingen mit dem Braunkohlenwerk, bei dem eine Dampfmaſchine, zur Aufhebung des Waſſers dienlich iſt.

4) Der Kreis Wolmirſtedt; 14 Q. M., 27,177 Einwohner und

Wolmirſtedt, Kreisſtadt an der Ohre, mit 392 Häuſern, 2,301 Einwohnern, einem lutheriſchen Fräuleinſtift, Zinnweberei und Gärberei.

Regätz, ein Dorf am Einfluß der Ohre in die Elbe, mit einem Elbzoll und Fiſcherei.

Groß-Ammensleben, ein Dorf mit 135 Häuſern und 579 Einwohnern, die hier Frauenei's (Spatum Selenitis) für die Spiegelfabriken graben.

5) Der Kreis Aſchersleben; 9½ Q. M. mit 36,283 Einwohnern, wo

Aſchersleben, an der Eine, die unterhalb der Stadt in die Wipper fällt, mit anſehnlichen Vorſtädten, 1,178 Häuſern, 8,731 Einwohnern, 7 Kirchen, 15 öffentlichen Gebäuden, einem Gymnaſium, 270 Stühle für wollene, 85 für baumwollene Zeuche, 6 für Strumpfwirkerei, 3

Walkmühlen, Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, Salpeterhütten, Oelmühlen und ein Sandstein- und Mauersteinbruch. In der Nähe die Trümmern der Burg Ascanien, die das Haus Anhalt mit der Grafschaft 1,319 verlor, und der jetzt eingedeichte Aschersleber oder Galenschen See.

Quedlinburg, die Kreisstadt an der Bode, welche zwischen der Alt- und Neustadt durchfließt, hat 3 Vorstädte, 1,628 Häuser, 11,464 Einwohner, 8 Kirchen, 50 öffentliche Gebäude, 6 Hospitäler, ein Gymnasium, Flanell-, Fries-, Serge-, Galgas- und Lackfabriken, bedeutende Branntweinbrennereien, Handel mit Vieh, Korn u. s. w. In der Vorstadt Westendorf liegen auf einem hohen Felsen die Gebäude der vormaligen Frauenabtei, mit einer Bibliothek und der schönen Stiftskirche, in der Kaiser Heinrichs des II. Grabmal ist. Auch ist hier der Finkenheerd. Außerhalb der Stadt ist der Brühl mit seinen Spaziergängen und ein eisenhaltiger Gesundbrunnen. In der Nähe giebt es Gyps- und Steinbrüche. — Quedlinburg war vormals eine unmittelbare reichsfreie Frauenabtei, deren Aebtissin die reichsfürstliche Würde und Sitz und Stimme auf der Prälatenbank hatte, auch über das Stift die Landeshoheit besaß; doch übte der Erbvoigt des Stifts, seit 1696 das Kurhaus Brandenburg, durch eine sogenannte Stiftshauptmannschaft die meisten landesherrlichen Gerechtsame aus, bis der Deputationsreceß von 1803 das Stift ganz ihm überließ.

Thale, ein Dorf an der Bode, mit 200 Häusern, 1,143 Einwohnern und einem Königlichen Blechhüttenwerke, das aus einem Schwarzblechhammer, 1 Verzinnerei und 2 Glühofen besteht. Eine Viertelstunde davon liegt die Roßtrappe, aus zwei hohen Felsen bestehend, zwischen denen die Bode sich hindurch drängt und einen Wasserfall bildet.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Burg, an der Ihle, mit 1,138 Häusern, 9,101 Einwohnern, worunter Französische, Pfälzer und Schweizer Colonisten, Tuchfabriken und Tabaksbau.

Gommern, mit 173 Häusern, 1,301 Einwohnern und einer Tabaksfabrik.

Möckern, adeliche Stadt, an der Ehle, 185 Häuser, 1,040 Einwohner, bekannt durch das Gefecht am 5ten April 1813.

Ziesar, an einem ausgetrockneten See, mit 332 Häusern und 1,769 Einwohnern, die Tuch, Leinewand und Strümpfe verfertigen.

8) Der zweite Jerichowsche Kreis; 20 Q. M., 32,181 Einwohner.

Genthin, Kreisstadt an dem Plauenschen Canal, der sich nicht weit von hier mit der Nemmer vereiniget, 178 Häuser, 1,106 Einwohner.

Jerichow, an der Elbe, mit 239 Häusern, 977 Einwohnern, Tabaks- und Seidenbau.

Sandau, an der Elbe, mit 292 Häusern, 1,340 Einwohnern.

Parey, ein adeliches Dorf an der Elbe, wo der Plauensche Canal seinen Anfang nimmt, der sich bei Plaue in der Havel endiget.

9) Der Stadtkreis Halberstadt; 3¼ Q. M. groß.

Halberstadt, sonst die Hauptstadt des Fürstenthums gleiches Namens, in der angenehmen und fruchtbaren Gegend an der Holzemme, hat, ohne die drei Vorstädte, eine kleine Stunde im Umfange, meistens lange, breite und ziemlich gerade Straßen, 1,777 Privatwohnhäuser, 15 Kir-

chen, 59 öffentliche Gebäude und 14,677 Einwohner. Merkwürdig ist das Schloß und die Domkirche, welche mit den beiden Thürmen aus Quadersteinen erbaut ist, 32 Altäre enthält, 412 Fuß lang, 72 Fuß breit und inwendig 94 Fuß hoch ist. Halberstadt ist der Sitz eines Oberlandesgerichts, unter welchem der westliche Theil des Magdeburger und der nördliche Theil des Erfurter Regierungsbezirks steht, und hat 3 Hauptschulen, ein Schullehrerseminar, eine litterarische Gesellschaft, ein Waisenhaus, eine lithographische Anstalt, mehrere Fabriken, bedeutende Brauereien und Branntweinbrennereien, Handel mit Fabrikaten, Garn, Oel. Bei der Stadt sind die Spiegelberge, eine schöne Gartenanlage des Domdechanten von Spiegel zum Vergnügen der Einwohner.

10) Der Kreis Oschersleben; 8¼ Q. M. mit 31,120 Einwohnern. Darin:

Oschersleben, an der Bode, und am Bruchgraben mit 527 Häusern und 3,058 Einwohnern und

Gröningen, die Kreisstadt an der Bode, mit 1 Schlosse, 2 Kirchen, 1 Hospital, 401 Häusern und 2,253 Einwohnern, welche von Garnspinnerei, Flachsbau und Wollenzeugweberei leben.

Schwanebeck, an der Limbach, 341 Häuser, 1,691 Einwohner, die von Acker- und Flachsbau und Handwerken sich nähren. Auch zieht man hier viel Kümmel und Anis. Vor der Stadt ist eine katholische Wallfahrtskapelle, die am Fronleichnamsfeste stark besucht wird.

Das Dorf Ströbek oder Ströpke, mit 123 Häusern und 704 Einwohnern, die als Schachspieler in ganz Sachsen berühmt sind, und noch jetzt durchreisenden hohen Personen eine Partie auf dem Schachbret anbieten.

11) Der Kreis Osterwiek; 12 Q. Meilen mit 34,701 Einwohnern.

Osterwiek, Kreisstadt an der Ilse, mit 449 Häusern, 2,562 Einwohnern, Woll- und Leinewebereien und Gärbereien.

Derenburg, Stadt an der Holzemme, mit 400 Häusern, 2,064 Einwohnern, 1 Papier- und 8 Oelmühlen und einer bedeutenden Schaafzucht.

Das Dorf Friedrichsthal, mit der Meierei Hasserode, an der Holzemme, mit 144 Häusern, 839 Einwohnern und einem Blaufarbenwerk, das jährlich an 1,200 Centner Schmalte liefert.

Zu diesem Kreise gehört auch die Grafschaft Stolberg-Wernigerode, die 4½ Q. M., 12,000 Einwohner, große Waldungen (52,638 Morgen), starke Viehzucht und beträchtlichen Eisenbergbau am Buchenberge und Hartenberge hat, wo die Eisengruben bereits über 30 Mill. Centner Eisenstein geliefert haben. Ueber diese Standesherrschaft der Grafen von Stolberg-Wernigerode übt der König von Preußen die Hoheits- und Lehensrechte aus. Der Graf, als Standesherr, übt die geistliche, bürgerliche und peinliche Gerichtsbarkeit, hat die Berufung, Bestätigung und Einführung der Prediger und Schullehrer, das Recht, Kirchen-, Schul- und Polizei-Verordnungen zu erlassen, die landesherrlichen Gesetze bekannt zu machen und zur Ausübung bringen zu lassen, das Recht des Fiscus, die Hofgerechtigkeit, die Gerichts-, Amts- und Geleits-Folge, die Mäßigung und Erlassung der Leibes- und geringen Strafen, mit Ausnahme der Lebensstrafen, die Dispensation in Ehesachen, die, die Jagd und das Steuerwesen betreffenden, Polizeisachen, wie solches Alles im Rezesse 1714, welcher 1814 provisorisch erneuert ist, näher bestimmt wird, dagegen besitzt der König die völlige Landeshoheit in geistlichen und weltlichen Angelegenheiten, und das damit verbundene Recht der Begnadigung, der Be-

Steuerung und der Soldatenaushebung; doch ist der Graf mit seinen Lehengütern und 6 seiner Bedienten, so wie die Factoren und Arbeiter bei seinen Hütten von allen Einem befreiet. Die gräflichen Collegien sind: die Regierung, als obere Justizbehörde, das Consistorium, die Kammer und das Forst- und Bergamt. Die Einkünfte des Grafen aus der Grafschaft Wernigerode werden auf 225 bis 250000 Gulden geschätzt, aber außerdem besitzt er noch das Amt Sophienhof, unter Hannöverischer Hoheit, 1 Q. M. mit 335 Einwohnern, die Grafschaft Gruden unter Hessischer Hoheit, $1\frac{1}{2}$ Q. M. mit 3,708 Einwohnern und viele mittelbare Güter in Preußen und Schlesien, so daß man die sämtlichen Wernigerodischen Einkünfte auf 400,000 Gulden anschlagen darf; doch sind auch viele Schulden vorhanden. Man bemerkt darin:

Wernigerode, Stadt am nördlichen Fuße des Harzes und vom Zillichenbache durchflossen. Sie besteht aus dem, auf einem 827 Fuß über der Meeresfläche hohen Berge, sich erhebenden gräflichen Residenzschlosse, das sich besonders durch seine reizende Lage, seine Bibliothek von 30,000 Bänden, worunter eine Bibelsammlung von 2,000 Stück sich befindet, seine Archive u. s. w. auszeichnet, und von einem weitläufigen Thiergarten umgeben ist; aus der eigentlichen Stadt, welche ummauert ist und 4 Thore zählt, und aus der Vorstadt Nöschenrode. Alle diese Theile enthalten 4 Kirchen, 1 Waisen- und Arbeitshaus, 1 Gymnasium, 871 Häuser und 5,046 Einwohner. Der Ort ist auf einen ungleichen Boden gebaut und nicht schön, aber lebhaft theils durch die Anwesenheit der gräflichen Collegien, denn der regierende Graf selbst hält sich zu Peterswalde in Schlesien auf, theils durch den Zusammenfluß der Harzreisenden, die gewöhnlich von hier aus den Brocken besteigen, und auch durch seine Industrie an Wollen- und Leinewandmanufacturen, Gärbereien, Oel- und Schneide-

mühlen, 1 Kupferhammer, eine ſtarke Branntweinbrennerei mit 46 Blaſen und bedeutenden Kornhandel.

Der Marktflecken Ilſenburg an der Ilſe und im Ilſethale, eine der ſchönſten Harzpartien, 751 Fuß über dem Meere mit 230 Häuſern, 1,598 Einwohnern, einem gräflichen Schloſſe, Geſtüt, Eiſenwerk, Drahthütte, beide liefern jährlich 8,000 Centner Eiſen und 300 Centner Draht. In dem romantiſchen Ilſenthale der 230 Fuß hohe Ilſenſtein, ein nackter Granitfelſen.

Das Dorf Schierke, in einem finſteren, von der Bode durchſtrömten, Thale, ganz von Wald umgeben, 2 St. von der höchſten Spitze des Brockens, 50 Häuſer, 533 Einwohner, Eiſenhüttenwerk mit 1 Hochofen und 2 Hammerwerken.

Charlottenluſt, Jagdſchloß.

Die Herrſchaft Schauen, des Grafen Gröte, bis 1807 eine reichsunmittelbare Herrſchaft, die bloß aus dem im Süden von Oſterwiek belegenen Dorfe Schauen mit 1 Schloſſe, 83 Häuſern und 518 Einwohnern beſtand. Sie bringt etwa 12 bis 14,000 Gulden ein und genießt ſtandesherrliche Gerechtſame.

12) Der Kreis Stendal mit 22¾ Q. M., 29,286 Einwohnern. Darin:

Stendal, Kreisſtadt, vormals Hauptſtadt der Altmark, in einem von Anhöhen eingeſchloſſenem Thale, an der ſie durchſtrömenden Uchte mit 8 Kirchen, 57 öffentlichen Gebäuden, 1 Gymnaſium, 2 evangeliſchen Frauenklöſtern, Hoſpitien, 916 Häuſern und 5359 Einwohnern, deren Nahrung auf Acker- und Tabaksbau, Viehzucht, Wollen-, Baumwollen-, Handſchuh-, Leder-, Leinewand-, Tapetenmanufacturen, Brauerei, Branntweinbrennerei u. ſ. w. beruht. Auch werden 4 Jahr- und Vieh- und 2 Woll-

[illegible]

247 Häusern, 1,621 Einwohnern, 2 Kirchen, 21 öffentliche Gebäude, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei.

Arendsee, an einem tiefen See, der eine kleine Meile im Umfang hat, selten zufriert, unter anderen Hechte von 24 Pfund, Aale von 6 Pfund enthält, und zuweilen versteinerte Körper und Bernstein auswirft, hat 228 Häuser, 1,270 Einwohner, ein adeliches Fräuleinstift, bedeutende Bierbrauerei und Branntweinbrennerei.

Seehausen, an dem, sie ganz umfließenden, Alandfluß mit 333 Häusern, 2,253 Einwohnern, Hut-, Leinewand-, Lederfabriken, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Kornhandel.

Werben, in einer fruchtbaren Gegend, die Wische genannt, an der Elbe, die gegenüber die Havel aufnimmt, hat 284 Häuser, 1,548 Einwohner, Gärbereien, Ackerbau, Schifffahrt, Fischerei, Kornhandel.

15) Der Kreis Gardelegen, 19½ Q. Meilen, 29,729 Einwohner. Man bemerkt:

Gardelegen, Kreisstadt in einem Thale an der Milde mit hohen Mauern, 510 Häusern, 4,349 Einwohnern, 4 Kirchen, 1 Gymnasium, Wollen-, Leinewand- und Baumwollwebereien, Bierbrauerei (die bekannte Garlei, doch gegenwärtig mit sehr vermindertem Absatze.)

Debisfelde, landgräflich hessen-homburgsche Stadt und Amt an der Aller mit 200 Häusern, 1,264 Einwohnern, Brauerei, Brennerei, Tabak- Cichorien- und Flachsbau.

Klötze, Marktflecken, unweit des sumpfigen Waldes Drömling. Walbeck, Flecken mit 844 Einwohnern, Pottaschensiederei und bekannt durch Pfeifen- und Töpferwaaren.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Dom [illegible] [illegible] [illegible] Merseburger [illegible] [illegible] sige Denkmäler [illegible] Bischof [illegible] fer [illegible] weihung [illegible] rin Kunigunde [illegible] und Perlen [illegible] genannt Luthers [illegible] als er im Jahre [illegible] den Fürst Georg von Anhalt zum [illegible] weihte das Grab und die [illegible] Hand Kaiser Rudolphs, die er in der Schlacht bei [illegible] verlor. Unter dem hohen Altar ist das Begräbniß der Herzoge von Sachsen-Merseburg, und in der Bischofscapelle liegt der älteste bekannte Teutsche Schriftsteller, Bischof Ditmar von Merseburg, dessen Chronik eine der vorzüglichsten Quellen zur Geschichte des Mittelalters ist. Das Marienbild ist von Cranach und die Orgel, eine der größten in Teutschland, enthält 4,000 Pfeifen und vier Claviere. Uebrigens hat die Stadt ein Gymnasium, eine Hebammenschule, ein [illegible]

genanntes Teutſches Haus, zur Erziehung der Waiſen, deren Väter im Teutſchen Freiheits-Kriege gefallen, ein Waiſenhaus, zwei Spitäler, ein Armen- und Arbeitshaus u. ſ. w.

Häuſer zählt jetzt Merſeburg 890 und Einwohner 7,483, deren vorzüglichſte Nahrungszweige Tuchmacherei, Gärberei, Leimſiederei, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei Eſſigſiederei ſind. Das Merſeburger Bier iſt in Leipzig und anderen Gegenden ſehr beliebt. Auch befindet ſich hier eine Stuterei.

Lauchſtädt, Städtchen, von 150 Häuſern und 836 Einwohnern, welche ſich meiſtens von Landbau nähren. Es hat eine im Jahre 1697 entdeckte Mineralquelle, wovon das Waſſer theils getrunken, theils zum Baden gewärmt wird, ein Schauſpielhaus und ein Schloß mit einem Garten.

Lützen, Ackerſtadt mit einem Schloß und 1,098 Einwohnern, berühmt durch die Schlacht vom 6. November 1632 (einer der fürchterlichſten des dreißigjährigen Krieges), in welcher Guſtav Adolph, als Sieger Wallenſteins, blieb. Ein einfacher Stein bezeichnet die Stelle unweit der Stadt, wo man ſeinen Leichnam gefunden haben ſoll. Nicht weit von Lützen liegt auch das Dorf

Groß-Görſchen, wo am 2ten Mai 1813 der erſte Act des merkwürdigen Feldzugs von 1813 gegeben wurde. Eine halbe Stunde ſüdlich von dieſem Dorfe ſind die Höhen, von welchen die beiden vereinigten Monarchen, der Kaiſer von Rußland und König von Preußen, den blutigen Kampf längere Zeit beobachteten, und wo der Prinz von Heſſen-Homburg, nachdem er ſchwer verwundet aus dem Gewühl der Schlacht dahin gebracht worden war, ſtarb. Ein dahin geſetztes Denkmal zeigt die Stelle, wo dieſer junge Held endete. Auch ſteht jetzt hier zum Andenken

diese Schlacht ein Monument, das aus einer 11 Fuß hohen eisernen Pyramide mit dem eisernen Kreuze besteht.

Schkeuditz, Stadt an der Elster, von 323 Häusern und 1,500 Einwohnern.

Dürrenberg, Teuditz und Kötschau sind Dörfer, mit Salzsiedereien.

Beuchlitz, Dorf mit einem Braunkohlenwerk, das besonders für die Salinen bearbeitet wird.

2) Der Naumburger Kreis, welcher bloß die Stadt Naumburg und 4 Dörfer enthält, und auf 1½ Q. M. 9,715 Einwohner zählt.

Naumburg, königliche Stadt auf einer Ebene an der Saale, von einer hohen Mauer umgeben, die einst dem Heerführer der Hussiten trotzte. Sie hat ein schönes Schloß, 6 Kirchen, ein Gymnasium mit einer Bibliothek und Sammlung physikalischer Instrumente, eine höhere Bürgerschule, ein Waisenhaus, 6 Spitäler, eine Armen-Arbeitsanstalt u. s. w. Die Dom- oder Peter-Paulikirche ist ein schönes Gothisches Gebäude mit 3 Thürmen, und enthält viel kostbare Denkmäler Altteutscher Kunst an Statüen, Schnitz- und Gußwerken, Gemälden u. dergl. Unter dem hohen Chor befindet sich die Unterkirche, ein, auf Säulen ruhendes, Bogengewölbe. Die Wenzelskirche hat ein schönes Gemälde von Cranach; Christus, die Kinder segnend. Naumburg ist der Sitz eines Oberlandesgerichts und des aufgehobenen Domcapitels des vormaligen Hochstiftes Naumburg-Zeitz. Häuser hat Naumburg mit der Domfreiheit 1081 und Einwohner 8,721, deren vorzüglichste Nahrungszweige Wein- und Obstbau, Branntweinbrennerei, Handwerke, Fabriken und Handel sind. Es giebt hier Strumpf-, Leinewand-, Tuch-, Seife-, Leder-, Handschuh- und Amidonfabriken, auch eine Bleiweißfabrik, eine Vitriol- und Scheidewasser-

machen. Auch werden hier viele Sattelbäume für die Cavalerie gemacht; ſtarke Ziegelbrennerei.

Wiehe, Kreisſtädtchen, von 253 Häuſ. und 1,176 Einw., welche beſonders Hanf- und Rapsbau treiben.

Bibra, Städtchen von 778 Einw., mit einem Geſundbrunnen, der zum Baden und Trinken gebraucht wird.

Heldrungen, kleine Stadt an der Unſtrut, von 272 Häuſ. und 1,195 Einw., hat eine Pötaſchen- und Salpeterſiederei, und ein zum Theil verfallenes Schloß, wo der bekannte Thomas Münzer, nach der Schlacht bei Frankenhauſen, gefangen ſaß.

Auerſtedt, Dorf an der Straße von Naumburg nach Weimar, wo am 14ten October 1806 die bekannte Schlacht zwiſchen den Franzoſen und Preußen vorfiel.

6) Der Querfurter Kreis, welcher auf 10½ □ Meilen 32,453 Einw. zählt, welche in 5 Städten und 115 Dörfern wohnen. Darin:

Querfurt, Kreisſtadt von 424 Häuſ. und 2,620 Einw., mit einem alten Schloß, das einen Wartthurm von 16 Ellen ſtarken Mauern hat, 2 Kirchen, ein Lyceum und 2 Spitälern. Die Hauptnahrung beſteht in Ackerbau und Handwerken; auch giebt es hier eine Kattundruckerei und 2 Salpeterſiedereien, und auf der nahen Eſelswieſe wird jährlich ein Markt, beſonders von Pferden, Böttcher-, Töpfer- und Tiſchler-Waaren gehalten.

Freyburg, Stadt an der Unſtrut, von 284 H. und 1,612 Einw., in einer der angenehmſten und fruchtbarſten Gegenden, in einem von Bergen umgebenen Thale. Von hier geht die goldene Aue an, längs der Unſtrut und Helme. Hat Acker- und guten Weinbau.

Mücheln, Städtchen von 679 Einw., welche meist vom Ackerbau leben. Auch ist hier eine Salpeterhütte und Pulvermühle.

Burgscheidungen, Flecken mit einem der schönsten Schlösser Thüringens. Es sind hier Wollstrumpf- und Amidonfabriken, auch eine Salpeterhütte.

Goseck, Flecken an der Saale, mit einem Bergschlosse und 2 Kirchen. Hier wächst Thüringens bester Wein.

Roßbach, Dorf, berühmt durch die Schlacht vom 5. November 1757, in der Friedrich II. mit 22,000 Mann, die über 60,000 Mann starke Französische und Reichsarmee schlug. Die zum Andenken des Sieges aufgestellte Säule umdamte Napoleon, als er hiesige Gegend nach der Schlacht von Jena besuchte, und ließ sie nach Paris bringen. Im Jahr 1814 wurde dafür eine andere Denksäule auf Kosten des zweiten Preußischen Armeecorps errichtet.

Wendelstein, Schloß und Domänenamt an der Unstrut, mit einer königlichen Stuterei und Schäferei.

Bottendorf, Flecken des Grafen von Einsiedel, mit einem gräflichen Bergamte, jetzt ruhenden Kupfergruben und Schmelzhütte.

Roßleben, Dorf an der Unstrut, wo auf einer Anhöhe das ehemalige Kloster Roßleben liegt, das Heinrich von Witzleben im Jahr 1544 in eine gelehrte Bildungsanstalt, nach dem Muster der zu Pforta verwandelte. Sie besteht aus 30 Frei- und 30 Koststellen, bereitet zur Universität vor, und hat eine ansehnliche Bibliothek.

7) Der Saugerhauser Kreis, welcher auf 14¼ Q. Meilen, 31,548 Einwohner enthält, welche in 6 Städten und 73 Dörfern wohnen. Zu diesem Kreise gehören

auch die Grafschaft Stollberg-Stollberg und Stollberg-Roßla.

Sangerhausen, königliche Berg- und Kreisstadt, unfern des Harzes, mit 2 Schlössern, 6 Kirchen, Lyceum, Waisenhause und Spital. Sie hat 518 Häuser und 4,103 Einwohner, welche sich von Feldbau, Viehzucht, Obst- und Gartenbau, Getraidehandel nach den Harzgegenden, und Berg- und Hüttenwerken nähren. Es sind hier ein Bergamt, eine Kupferschmelzhütte, und zwei Salpetersiedereien. Die in der Nachbarschaft liegenden Kupferbergwerke, zu Gonna und Wettelrode, und die ½ Stunde davon entfernte Kupferhütte gehören theils dem Stadtrathe von Sangerhausen, theils dem Banquier Bethmann zu Frankfurt am Main.

Artern, Stadt an der Unstrut, mit einem Schlosse und sehr bedeutendem königlichen Salzwerke, das unbedachte Gradierhäuser hat und auch Sonnensalz (ohne Feuer, bloß durch Sonnenhitze destillirt) erzeugt. Die Stadt zählt 345 Häus. und 2,214 Einw., welche sich meist von Feldbau nähren.

Kelbra und Heringen, zwei Städte in der goldenen Aue sind die Hauptörter der gleichnamigen Aemter.

Die Grafschaft Stollberg hält 12,649 Einw., wovon die Linie Stollberg-Stollberg 5,265, und die Linie Stollberg-Roßla 7,384 Seelen besitzt. Jede Linie hält eine Kanzlei.

Stollberg, Stadt am Harze, mit dem Residenzschlosse der Stollberg-Stollbergschen Linie, hat 2 Kirchen, ein Gymnasium, ein Waisenhaus, Armenverpflegungsanstalt, 392 Häus. und 1,938 Einw., welche sich besonders von Getraidehandel, Leinweberei (150 Meister), Bergbau und Straßengewerbe nähren. Auch ist hier eine Messingfabrik und eine Papiermühle.

Straßberg, Dorf mit einem Bergwerke, das Silber, Blei, Kupfer und Eisen liefert; am meisten bricht man Bleiglanz. Es gehört dem Fürsten von Anhalt-Bernburg als Eigenthümer.

Rottleberode, Dorf und gewöhnlicher Sommeraufenthalt der gräflichen Familie, mit einem rothen Alabasterbruch.

Schwenda, Dorf mit starken Eisenstein-Gruben. Zwischen diesem Dorfe und Straßberg liegt der Auerberg, der höchste Berg in der Grafschaft, auf dem man schöne Bergkrystalle findet.

Roßla, Städtchen oder Flecken an der Helme, von 180 Häus. und 1,138 Einw., die besonders Flachsbau treiben. Es ist hier die Residenz der Stollberg-Roßlaischen Linie, und in der Nähe am Kyffhäuser Berge befindet sich ein vortreflicher Mühlsteinbruch.

Asterungen, Dorf mit reichen Eisenstein-Gruben.

Breitenstein, Dorf, mit Alabasterbruch und Eisenstein-Gruben.

Wickerode, Dorf mit Kupfergruben und Schmelzhütten, dem Kaufmann Ehlich in Leipzig überlassen.

Bei Herrmannsanker ist ein Steinkohlen-Bergwerk, und bei Wolfsberg ein Antimonium-Bergwerk, das von dem Fürsten von Anhalt-Bernburg betrieben wird.

8) Der Stadtkreis Halle, welcher auf $\frac{1}{2}$ Q.M. 20,070 Menschen, ohne Militär, enthält, die in einer Stadt und 5 Dörfern wohnen.

Halle, königliche Stadt an der Saale, von 2,112 Häus. und mit dem Militär und Universitätsverwandten von 21,579 Einw., hat ein Ober-Bergamt, eine Univer-

ſtift mit einer Bibliothek von 20,000 Bänden, einem botaniſchen Garten, Obſervatorium, Naturalienkabinet, chemiſchem Laboratorium u. ſ. w., ein lutheriſches und reformirtes Gymnaſium, das berühmte Waiſenhaus, nebſt dem damit verbundenen Pädagogium zu Glaucha; ein reformirtes Fräuleinſtift; eine naturforſchende Geſellſchaft; 3 lutheriſche, 1 Deutſch-reformirte, 1 Franzöſiſch-reformirte und 1 katholiſche Kirche, auch eine Synagoge; ein Zucht- und Arbeitshaus u. ſ. w. Unter den Nahrungszweigen der Stadt iſt die Salzfabrication die älteſte und einträglichſte; ſie liefert jährlich über 460,000 Scheffel Salz, und bringt an 200,000 Thaler in Umlauf. Das alte reiche Salzwerk in der Stadt gehört einer Privatgeſellſchaft, der ſogenannten Pfännerſchaft, und vor der Stadt liegt das königliche Salzwerk. In beiden wird das Salz, von alten Zeiten her, von Halloren geſotten, die noch jetzt durch Kleidung und Sitten ihre Herkunft von den Wenden verrathen. Außerdem liefert die Stadt Stärke und Puder, ſeidene und wollene Strümpfe, Tuch, Fries und Flanell, Leinen und Band und Barchent, hat eine Galgasfärberei und Flanelldruckerei, Loh- und Weißgärberei, eine Metallknopffabrik u. ſ. w. In der Umgegend iſt beträchtlicher Gemüße-, Kümmel- und Farbenbau, und bedeutender Lerchenfang.

Glaucha, vormals beſondere Stadt an der Saale, von 2,500 Einw. Dieſe und die vormalige Stadt

Neumarkt an der Saale von 2,000 Einw., werden nun blos als Theile von Halle betrachtet, da ſie ſchon ſonſt in mehrerer Hinſicht zuſammen ein Ganzes ausmachten, und nunmehro völlig mit Halle vereinigt ſind.

In Glaucha iſt, außer dem Pädagogium auch die berühmte, von Canſteinſche Bibelanſtalt, wo Bibeln mit ſtehenden Lettern gedruckt werden.

Das Dorf Giebichenstein an der Saale, mit den Trümmern des Bergschlosses gleiches Namens. In der Nähe der Petersberg.

9) Der Saalkreis, welcher auf 9 Q. M. 27,149 Seelen hat, die in 3 Städten und 125 Dörfern wohnen. Darin:

Cönnern, kleine, mit Mauern umgebene Stadt von 370 Häus. und 1,760 Einw., die sich von Bierbrauerei, Acker- und Bergbau und den benachbarten Steinbrüchen, in welchen vorzüglich Mühlsteine gehauen werden, ernähren. In der Stadtkirche befinden sich zwei sehr schöne Gemälde von Lucas Cranach, Luthers und Melanchthons Bildnisse vorstellend.

Wettin, Kreisstadt an der Saale, von 265 Häus. und 2,387 Einw., die sich von ländlichen und städtischen Gewerben und von dem dortigen Steinkohlenbau nähren. Die hiesigen Steinkohlen sind von ganz vorzüglicher Güte.

Löbejün, Städtchen von 1,716 Einw., mit mehreren Steinkohlengruben.

Dölau, Dorf mit einem Steinkohlenbergwerke. Diese 3 Steinkohlenwerke beschäftigen an 600 Personen und liefern jährlich gegen 160,000 Scheffel Steinkohlen, womit besonders die Hallischen Salzwerke mit dem nöthigen Brennmaterial versorgt werden.

Rothenburg, Pfarrdorf an der Saale, mit wichtigem Kupferbergbau und Kupferschmelzhütten.

Bischdorf, Dorf mit starkem Kümmel- und Gemüsebau.

10) Der Mansfelder Seekreis; er enthält auf 9½ Q. M. 35,737 Menschen, welche in 4 Städten und 101 Dörfern wohnen. Darin:

Eisleben, königliche Stadt und Sitz der Kreisbehörde und eines Bergamtes, mit 993 Häus. und 6,330 Einw., welche sich besonders mit Berg- und Ackerbau, mit Viehzucht, Salpetersiederei, Potaschenbrennerei, Spitzerei und Weberei beschäftigen. Hier war Luther geboren. Auf die Stelle des am 18ten Junius 1689 abgebrannten Hauses, in welchem er am 10ten November 1483 das Tageslicht erblickte, wurde ein besseres massives gebaut und zu einer Armenschule bestimmt. Diese Anstalt ist im Jahr 1817. auf Befehl des Königs von Preußen, durch Ankauf eines Nachbar-Hauses erweitert und durch eine hinreichende Dotation für alle Zukunft gesichert worden. Eisleben hat 1 Schloß, 1 Gymnasium, Kupfergruben, 2 Kupferschmelzhütten, und in der Nähe 2 Seen.

Gerbstädt, Städtchen von 1,755 Einw., mit ergiebigem Kupferbau, bei welchem eine Dampfmaschine gebraucht wird, die in jeder Minute 65 Cubikfuß Wasser 22 bis 23 Lachter hoch aus den Gruben hebt.

Alsleben, Städtchen von 198 Häus. und 1,374 Einw., das mit dem benachbarten Dorfe Alsleben dem Herzoge von Anhalt-Dessau gehört.

Ober- und Unter-Esperstedt, Dörfer mit Marmorbrüchen.

Burgörner, Dorf mit Alabaster- und Gyps-Brüchen.

Großörner, Dorf an der Wipper, mit einer Kupferschmelzhütte.

Friedeburg, Pfarrdorf an der Saale, mit einer Kupferschmelzhütte, Salpetersiederei und Schiffbauerei für die Saale.

11) Der Mansfelder Gebirgskreis, mit 8¼ Q. M. und 27,756 Seelen, welche in 3 Städten, 2 Flecken und 53 Dörfern wohnen. Darin:

Mansfeld, Kreisstadt und Sitz der Kreisbehörde, mit 197 Häus. und 1,234 Einw., welche sich von Ackerbau, Bierbrauerei, den benachbarten Berg- und Hüttenwerken und vom Wollspinnen für die Manufacturen in Aschersleben ernähren.

Hettstädt, Stadt an der Wipper, von 544 Häus. und 3,104 Einw., die sich besonders von Branntweinbrennerei, Wollhandel und den umliegenden Kupferhütten und Bergwerken nähren. In der, unterhalb der Stadt, liegenden, Saigerhütte werden alle Schwarzkupfer, welche in den in der Nähe liegenden sechs gewerkschaftlichen Schmelzhütten gewonnen werden, gesaigert.

Leimbach, offenes Städtchen an der Wipper, von 716 Einw., bei welchem drei Kupferschmelzhütten liegen.

Wippra, adelicher Flecken, oder Städtchen an der Wipper, mit einem Schlosse und 810 Einw., die sich vorzüglich mit Garn- und Leinewandbleichen, da das Wasser der Wipper dazu sehr geschickt ist, dann mit Leinewebere und Wollen-Strumpfstrickerei beschäftigen.

Seeburg, Dorf mit einem Schlosse am süßen See, der ¼ Q. M. groß ist. In der Nähe ist auch der salzige See, der ⅛ Q. M. enthält und sehr fischreich ist. Auf den benachbarten Bergen wird Wein gebaut.

Siebkerode, Dorf, 2 Stunden von Mansfeld, mit vorzüglichen Mühlensteinbrüchen.

Möllendorf, Dorf mit einem guten eisenhaltigen Sauerbrunnen.

Alsdorf, Dorf mit Potaschen- u. Salpetersiedereien.

12) Der Wittenberger Kreis, welcher auf 154 Q. M. 26,910 Seelen enthält, die in 5 Städten und 100 Dörfern wohnen. Darin:

Wittenberg, königliche Stadt und Festung an der Elbe, über welche hier eine hölzerne Brücke führt, mit 3 Kirchen, einem Gymnasium, einer höheren Bürgerschule, einem Predigerseminar und einer Hebammenschule. Vom 1. März 1813 bis 12. Januar 1814 verlor Wittenberg 26 Häuser in der Stadt und 259 in den Vorstädten, welche durch Feuer und Niederreißen vernichtet wurden. Jetzt werden 2 neue Vorstädte erbaut, die eine Klein-Wittenberg von 63 Bauplätzen auf dem linken Elbufer und die andere 69 Baustellen auf dem rechten Elbufer, 1,800 Schritt von den Festungswerken. Auch die Schloß- oder ehemalige Universitätskirche, die eben so einfach als geschmackvoll verziert war, und wo Luther und Melanchthon, dann Friedrich der Weise und Johann der Beständige begraben liegen, hat außerordentlich gelitten, ist aber 1817 zum Jubelfest der Reformation wieder hergestellt worden. Die Stadtkirche hat 2 Thürme und 2 Kanzeln, und das Räthhaus einige Gemälde von Cranach. Die hiesige Universität ist mit der von Halle vereiniget worden. Einwohner hat Wittenberg 6,345 und Häuser gegen 800, wovon indeß viele noch halb in Ruinen liegen.

Kemberg, Stadt von 2,665 Einw., deren Hauptnahrung in Hopfenbau, Teichfischerei, Tuchmacherei und Leinweberei besteht.

Schmiedeberg, kleine Stadt von 1,562 Einw. welche besonders Tuch- und Leinewand fertigen. In der Nähe bei Meschwig, ist ein Vitriolwerk, das besonders Vitriolöl und rothe Farbe liefert, welche sehr gesucht wird.

Zahne, Städtchen mit 2 Kirchen, 324 Häus. und 1,341 Einw., welche vorzüglich Leinweberei und Hafergrützhandel treiben.

Elster, Flecken, wo sich die schwarze Elster mit der Elbe vereiniget.

13) Der Bitterfelder Kreis, welcher auf 9¾ Q. M. 27,676 Einw. hat, welche in fünf Städten und 87 Dörfern wohnen. Darin:

Bitterfeld, Kreisstadt an der Mulde, von 237 Häus. und 19,851 Einw., welche besonders Tuchmacherei und Töpferei treiben.

Brehna, Städtchen von 1,079 Einw., welche viele Wollstrümpfe fertigen.

Gräfenhainchen, kleine Stadt von 1,254 Einw., welche Leineweberei, Hopfen- und Tabaksbau treiben.

Düben, Stadt an der Mulde von 393 Häus. und 2,147 Einw., welche sich hauptsächlich von Tuch- und Leineweberei, Branntweinbrennerei und Handel mit Getreide, Holz, Bretern und Vieh ernähren. Unweit davon zu Schwemsal, ist ein königliches Alaunwerk, das an 80 Arbeiter beschäftiget und jährlich über 6,000 Centner Alaun liefert.

14) Der Delitzscher Kreis, welcher auf 14 Q. M. 34,514 Menschen zählt, die in 3 Städten und 179 Dörfern wohnen. Darin:

Delitzsch, Kreisstadt mit einem königlichen Schlosse, 3 Kirchen, 499 Häus. und 2,953 Einw., deren Hauptnahrung in Strumpfwirkerei besteht.

Eilenburg, Stadt an der Mulde, über die hier eine steinerne Brücke führt, mit einem königl. Schlosse, 2 Kirchen, 2 Spitälern, 373 Häus. und 3,180 Einw., welche sich von Hopfenbau, Bierbräuerei, Handwerken, Fabriken, Getraidemärkten, Holz- und Salzfuhrwesen u. s. w. nähren. Es sind hier: eine Compositionsschnallenfabrik, eine

Schmelztiegelfabrik, eine Kattunfabrik, eine Türkischgarnfärberei, Schaaf- und Baumwollen-Maschinenspinnerei, viele Tuchmacher und andere Gewerke.

15) Der Torgauer Kreis, welcher auf 16 Q. M. 33,657 Seelen hat, welche in 6 Städten und 88 Dörfern wohnen. Darin:

Torgau, Kreisstadt und seit 1812 bedeutende Festung an der Elbe, über welche hier eine halb steinerne und halb hölzerne Brücke führt, mit dem Fort Zinna, hat ein Gymnasium und mehrere andere Schulen, 5 Kirchen, 500 H. und 6,291 Einw. Die Hauptnahrung ist Tuchweberei und Handel auf der Elbe mit Getraide, Holz, Kalk u. s. w. Dann giebt es hier viele Strumpfwirker, Hutmacher, Gärber, Seifensieder, Hornbrecher, Böttcher, Fischer, Mahlmühlen (auf der Elbe 13); auch treibt man Weinbau, Schiffbau und in der Nähe sind große Teiche und eine Stuterei. Die Torgauer Schlacht vom 3ten November 1760 fiel bei den Dörfern Zinna, Siptitz, Elsnig u. s. w. vor.

Dommitsch, Stadt an der Elbe von 1,278 Einw., welche sich von Landwirthschaft und Handwerken nähren. Hier war eine Komthurei des Teutschen Ordens.

Belgern, Stadt an der Elbe, dem Sächsischen Stifte Wurzen gehörig, von 1,775 Einw., welche besonders Weinbau und Getraidehandel treiben.

Schilda, Städtchen von 949 Einw., deren Nahrungszweige Landwirthschaft und Handwerke sind.

Prettin, Stadt an der Elbe von 1,375 Einw., welche vorzüglich Flachshandel treiben. In der Nähe liegt das Kammergut

Lichtenburg mit einem Schlosse, in welches im Jahr 1811 das Torgauer Zuchthaus verlegt wurde. Auch ist Lichtenburg deßwegen merkwürdig, weil hier Luther im Jahr 1520 mit dem päpstlichen Gesandten Miltitz, jenes berühmte Gespräch hielt, welches die Reformation abwenden sollte.

Annaburg, Flecken oder Städtchen, mit einem Schlosse und 1,801 Einw., welche sich von Feldbau, Handwerken, Holzschlag und Holzflößen nähren. In dem Schlosse befand sich ein königl. Sächsisches Soldatenknaben-Institut, und im ehemaligen Thiergarten eine Hütterei.

Auf den Vorwerken Döhben, Gradlitz und Köpitz befindet sich das Torgauer Gestüt.

Troffin, Dorf, wobei ein Vitriolwerk und Torflager.

16) Der Liebenwerdaer Kreis, welcher auf 12 Q. M., 24,530 Menschen enthält, welche in 6 Städten und 109 Dörfern wohnen. Darin:

Liebenwerda, Kreisstadt an der Elster, mit einem königlichen Schlosse, 214 Häus. und 1,407 Einw.

Elsterwerda, Städtchen an der Pulsnitz von 275 Einw., welche bloß vom Ackerbau leben. Es sind hier 2 große Flachsmärkte.

Ortrand, kleine Stadt an der Pulsnitz von 817 Einw., welche besonders Tuchmacherei, Bäckerei und Leimsiederei treiben.

Elsterwerda, Städtchen am Zusammenflusse der Elster und Pulsnitz, mit einem königlichen Schlosse, 122 H. und 970 Einw. Von hier werden jährlich bis 10,000 Schr. Holz nach Grödel an der Elbe geflößt, von wo es dann nach Meissen und Dresden geht.

Rückenberg, Dorf mit einem Schlosse und dem Eisenhammerwerke Langhammer.

Hohenleipisch, Flecken, wo man Steintöpferzeug, besonders Schmelztiegel fertigt.

17) Der Schweinitzer Kreis, welcher auf 16½ Q. M. 24,766 Seelen zählt, die in 6 Städten und 131 Dörfern wohnen. Darin:

Schweinitz, kleine Stadt an der Elster, mit einem königlichen Schlosse und 940 Einwohnern, welche besonders Weinbau treiben.

Herzberg, Kreisstadt an der Elster, von 319 H. und 1,990 Einw., welche hauptsächlich von Tuchmacherei, Töpferei und Handel mit Flachs und Fischen, besonders Aalen leben. Auch werden hier viel Spinnräder verfertiget.

Jessen, Stadt an der Elster, mit 2 Kirchen, einem Spital und 1,400 Einw., deren vorzüglichste Nahrungszweige Tuchmacherei, Weinbau, Fischerei und Viehmärkte sind.

Seyda, kleine Stadt, welche mitten im Walde, die Seydaer Haide genannt, liegt, hat 87 Einw., welche sich vom Flachsbau, Leineweberei und Wollmärkten nähren.

3. Der Regierungsbezirk Erfurt.

Derselbe enthält auf 66,2233 Q. M., 240,319 Menschen. Eingetheilt wird das Regierungs-Departement in 9 Kreise, nämlich:

Den Kreis Erfurt, Weißensee, Langensalze, Mühlhausen, Heiligenstadt, Worbis, Nordhausen, Ziegenrück und Schleusingen.

1) Der Kreis Erfurt, welcher auf 7 Q. Meilen 27,692 Einw. enthält. Darin:

Erfurt, Stadt und Festung an der Gera, mit 2,893 Häus. und 18,218 Einw. Sie ist der Sitz der Regierung, hat 2 Citadellen, die Cyriaksburg und den Petersberg, eine Collegiatskirche mit der größen, 275 Centner schweren Glocke, ein Ursuliner Nonnenkloster mit einer weiblichen Erziehungsanstalt, ein katholisches Gymnasium, ein lutherisches Gymnasium mit einem Schullehrerseminar (die Universität ist am 12. November 1816 aufgehoben worden), eine Zeichnenschule, 16 niedere Schulen, eine königliche Akademie gemeinnütziger Wissenschaften u. s. w.

Die Hauptnahrung der Stadt besteht in Gartenbau, Handwerksbetrieb, Fabriken und Handel. Am wichtigsten ist die Gemüse- und Blumengärtnerei; Sämereien, Zwiebeln und Pflanzen aller Art, gehen von hier nach allen Gegenden. Unbedeutender ist das Fabrikwesen und die Handlung. Die vorzüglichsten Manufakturzweige sind die Fertigung wollener- und baumwollener Strumpfwaaren, besonders der blauen Mützen für die Fuhrleute, dann der wollenen Bänder, welche auf Maschinenstühlen gewebt werden. Auch die Gärbereien und das Schuhmacher Gewerk sind sehr bedeutend; es gehen jährlich 10 bis 12,000 Dutzend Schuhe auf die Messe zu Leipzig, Frankfurt am Main, Braunschweig, Cassel u. s. w. Ehedem hatte Erfurt auch berühmte Wollenzeugmanufacturen, die aber wegen Mangel an Absatz beinahe ganz eingegangen sind.

Wandersleben, Marktflecken von 197 Häus. und 628 Einw., und

Mühlberg, Dorf von 243 Häus. und 948 Einw., bilden mit dem Dorfe Röhrensee 2 Aemter, welche ganz von Gothaischen Besitzungen umschlossen sind. Hier ist das älteste und ehedem festeste der drei Gleichischen Schlösser.

2) Der Kreis Weißensee, mit 6½ Q. M. und 17,469 Einw., wo

Weißenſee, Stadt an der Helbe, mit 2 Schlöſſern, 2 Kirchen, 393 Häuſ. und 1,775 Einw., deren Hauptnahrung der Ackerbau iſt, beſonders wird hier viel Saflor gebaut. Die hieſigen Gegenden an der Helbe, Unſtrut und Wipper gehören zu den getraidereichſten in Thüringen.

Gebeſee, kleine Stadt am Zuſammenfluſſe der Gera und Unſtrut mit 337 Häuſ. und 1,477 Einw., welche mit Weißenſee gleiche Nahrungszweige haben.

Kindelbrück, Städtchen an der Wipper, über welche hier eine ſteinerne Brücke führt, mit 292 Häuſ. und 1,314 Einw, welche ſich vorzüglich von Tuchmacherei, Leinweberei und Gärberei nähren.

Sömmerda, Städtchen an der Unſtrut, von 425 Häuſ. und 1,933 Einw., welche beſonders Ackerbau und Tuchmacherei treiben.

3) Der Kreis Langenſalza, welcher auf 9 Q. M. 24,784 Einw. enthält. Darin:

Langenſalza, anſehnliche Fabriks- und Handelsſtadt an der Salza, unweit ihres Einfluſſes in die Unſtrut, hat ein altes Schloß, 4 Kirchen, eine höhere Bürgerſchule, ein Waiſenhaus, 3 Spitäler, 1 Lazareth, ein Schauſpielhaus, 977 Häuſ. und 6,205 Einw. Der Thurm der Bonifaciuskirche iſt der höchſte in Sachſen. Zu den vorzüglichſten Nahrungszweigen gehören Fabriken, Handwerksbetrieb und Handel, und die Hauptinduſtriezweige ſind Seiden- und Halbſeidenzeuch-, Tuch- und Raſchmanufakturen. Auch giebt es eine Baumwollen-Maſchinenſpinnerei, welche 2,100 Spindeln enthält, eine Farbeholzmühle, eine Salpeterſiederei, Puder- und Stärkefabriken, viele Lein- und Baumwollenweber, Färber, Gärber, Landfuhrleute, welche Thüringiſche Fabrikate und Producte bis nach Amſterdam ſchaffen. Wichtige Nahrungszweige ſind auch Landwirthſchaft, Rindvieh- und Schweinemaſt, Bierbrauerei und Branntweinbrennerei. Der Handel beſchäftigt ſich beſonders

mit der Ausfuhr der hier verfertigten Waaren, dann mit Korn, Branntwein, Rübsaamen-Oel, geräuchertem Fleisch und Schinken, Möhrensaft, Anis, Koriander, Waid ꝛc. Auch der Transithandel von Bremen, Hamburg und Lübeck nach Süddeutschland, und von Leipzig nach Holland ist bedeutend. Langensalza ist auch der Sitz der, von Goldacker im Jahr 1807 gestifteten, Thüringischen Landwirthschaftsgesellschaft, und hat eine, im Jahr 1811 entdeckte, Schwefelquelle mit einem schönen Badehaus. Am 10. Juni des 1815 sind zu Langensalza durch einen Wolkenbruch an 300 Häuser mehr oder weniger beschädiget, alle Gärten verwüstet und über 1,000 Morgen Wiesen verschlämmt worden.

Tennstedt, Stadt unweit der Unstrut, mit 3 Kirchen, 531 Häus. und 2,384 Einw., welche sich von Ackerbau besonders Flachsbau, dann von Garnhandel und Leinweberei nähren. In der Nähe giebt es große Tuffsteinlagen, und im Jahr 1812 entdeckte man hier eine Schwefelquelle.

Thamsbrück, Städtchen an der Unstrut, von 193 Häus. und 957 Einw., welche von Landwirthschaft und Leinweberei leben.

Großen-Gottern, Marktflecken mit 2 Kirchen, 345 H. und 1,650 E., welche besonders Gartenbau treiben.

Groß-Vargula, Marktflecken von 187 Häus. und 745 Einw.

4) Der Kreis Mühlhausen, welcher auf 7 Q. Meilen 33,476 Einw. zählt, wo

Mühlhausen, ehemalige freie Reichsstadt an der Unstrut, mit 1,685 Häus., einem Gymnasium und 10,055 Einw., deren Haupterwerb die Woll- und Ledermanufacturen und der Handel sind.

Treffurt, Stadt an der Werra, mit 349 Häus. und 1,523 Einw., welche sich besonders von Wollweberei und Ackerbau nähren. Treffurt ist der Hauptort der davon benannten Ganerbschaft.

Ober-Dorla, großes Dorf von 279 Häuf. und 1,288 Einw., Hauptort der gleichnamigen Vogtei.

5) Der Kreis Heiligenſtadt, welcher auf 9 Q. M. 29,939 Einw. hat, wo

Heiligenſtadt, Stadt an der Leine und Hauptſtadt des Eichsfeldes, mit 558 Häuf. und 3,972 Einw., hat ein Collegiatſtift, 4 katholiſche Kirchen, ein Gymnaſium und iſt der Sitz des biſchöflichen Commiſſariats. Die Hauptnahrung iſt Landwirthſchaft, Bierbrauerei und Handwerksbetrieb, beſonders Wollarbeiten. Heiligenſtadt hat 314 Brauſtellen.

Dingelſtedt, großer Marktflecken an der Unſtrut, von 332 Häuf. und 2,021 Einw., welche vorzüglich Landwirthſchaft treiben.

Gänſereich, Dorf von 7 Häuf. und 51 Einw., das Preußen als Enclave von Hanover erhielt.

6) Der Kreis Worbis, welcher auf 6 Q. Meilen 29,337 Menſchen enthält. Darin:

Worbis, Stadt am Urſprung der Wipper, von 220 Häuf. und 1,354 Einw., welche ſich von Ackerbau und Handwerken, beſonders Wollenweberei nähren. Auch iſt hier eine Lederfabrik.

Großbodungen, Marktflecken von 115 Häuf. und 691 Einw., mit dem gleichnamigen, von Schwarzburg-Sondershauſen eingetauſchten Amte.

Rüdigershagen, Dorf von 123 Häuf. und 701 Einw., welches Preußen von Hanover erhielt.

7) Der Kreis Nordhauſen, welcher auf 9¼ Q. M. 38,070 Einw. hat, wo

Nordhauſen, ehemalige freie Reichsſtadt am ſüdlichen Fuße des Harzes und der Zorge, mit 1,383 Häuf. und 9,684 Einw., hat 6 lutheriſche und 1 katholiſche Kirche, ein Gymnaſium, ein gut dotirtes Waiſenhaus und 3

Spitäler. Die Hauptnahrungszweige sind Branntweinbrennerei, Brauerei, Schweine- und Rindviehmast, Oelschlägerei, Feld- und Gartenbau, Lohgärberei, Wollmanufacturen und Handel. Die Branntweinbrennerei wird hier mehr als irgendwo in's Große getrieben. Im Jahr 1804 waren 132 Blasen im Gange, welche 303,560 Scheffel Branntweinschrot verbrauchten. Der Nordhäuser Kornbranntwein ist seiner Stärke und Güte wegen berühmt und geht über 80 Meilen seines Umkreises. Braustellen giebt es 253, welche im genannten Jahr 23,665 Scheffel Malz verbrauten. Von dem erzeugten Branntwein wurden 19,264 Faß ausgeführt und 1,869 Faß in der Stadt selbst konsumirt. Man mästet jährlich oft an 6,000 Stück Ochsen und 30,000 Stück Schweine, wenn Branntwein und Mastvieh gut abgehen. Bloß die Branntweinbrennerei und der Viehhandel setzen in dieser Stadt über 1 Million Thaler in Umlauf. Ferner werden in Nordhausen auf 16 Oelmühlen jährlich aus Rübsaamen über 1,700.000 Pfd. Oel geschlagen, und über 2,600,000 Stück Oelkuchen verfertiget, wodurch 200 000 Thaler im Umlauf gesetzt werden. Ueberdieß kauft die Stadt das Oel auch von den vielen benachbarten Oelmühlen zur weiteren Versendung. Dazu kommen 2 Tuchfabriken, 1 Wollenzeuchfabrik, drei Fabriken von gebrannten Wäffern, welche Vitriolöl, Scheidewasser, Hirschhornöl, dampfenden Salzgeist, Salpetergeist, Weinsteingeist, Ziegelsteinöl und Weinsteinsalz liefern, jährlich gegen 54,000 Pfund. Die Lohgärberei wird von 20, und die Weißgärberei von 13 Meistern betrieben. Auch giebt es hier eine Lackierfabrik und Marmorschleifereien, welche aus Stollbergschem und Hohensteinschem Marmor und Alabaster verschiedene Fabrikate liefern. Mit allen diesen Producten und Waaren treibt die Stadt einen starken Handel, so wie mit Getraide und Holz. In Nordhausen werden jährlich im Durchschnitt 521,597 Scheffel Getraide eingeführt, wovon in der Stadt 388,694 Scheffel verbraucht, und das übrige wieder ausgeführt wird. Auch der Holz-

handel ist bedeutend, da jährlich für mehr als 20,000 Thlr. Holz aus den Hanöverschen, Schwarzburgischen und Stollbergischen Forsten gekauft und an die Sächsischen Bauern als Rückfracht abgesetzt wird.

Ellrich, Stadt an der Zorge, und Hauptort der Grafschaft Hohnstein, mit 458 Häus. und 2,505 Einw. welche außer dem Ackerbau und der Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, sich von Wollmanufacturen und Gärbereien nähren. Auch giebt es hier Papier-, Oel- und Walkmühlen.

Benekenstein, Stadt von 370 Häus. und 2,471 Einw., welche sich besonders von den umliegenden Eisenberg- und Hüttenwerken, und von der Nagel- und Spindelschmiederei ernähren.

Bleicherode, Stadt von 303 Häus. und 1,963 Einw., die sich neben dem Ackerbau von Wollen- und Leinenweberei, Gärberei, Leinewandbleichen und Leinewandhandel, wie auch von Gärtnerei ernähren.

Sachsa, Stadt von 222 Häus. und 1,162 Einw., unter denen besonders mehrere Hutmacher. Auch giebt es hier Gypsbrennereien, Marmorbrüche und Eisensteingruben.

Sorge, Dorf mit der Eisenhütte Voigtsfelde, welche aus einem Hochofen, 2 Stabhämmern, 1 Schwarz- [redacted] Weißblechhammer und 1 Verzinnerei besteht.

Appenrode, Dorf mit einem Eisenhammerwerke, das jährlich etwa 780 Centner Stabeisen fertiget.

8) Der Kreis Ziegenrück; er enthält den an Preußen gefallenen Theil des Neustädter Kreises, nebst den Voigtländischen Enclaven, und zählt auf 4 Q. M. 8,112 Einwohner. Darin:

Ziegenrück, Städtchen an der Saale, von 126 H. und 582 Einw., welche sich von Feldbau, Wollen- und Baumwollenweberei nähren. In der Nähe zwei Eisenhammerwerke.

Groß- und Klein Kamsdorf, sind Dörfer, mit bedeutendem Bergbau, welcher besonders Kupfer, Eisen und Kobalt liefert. Bei dem Dorfe Stanau ist eine Kupferschmelzhütte.

Zu den sogenannten Voigtländischen Enclaven, von Reußischen Besitzungen umschlossen, gehört:

Gefell, Städtchen von 154 Häus. und 782 Einw., worunter besonders viele Groß-Uhrmacher sind. Auch wird hier Bergbau auf Eisenstein getrieben.

9) Der Kreis Schleusingen, welcher die Grafschaft Henneberg Preußischen Antheils begreift, und auf 8½ Q. M. 25,598 Einw. hat. Darin:

Schleusingen, Kreisstadt an der Schleuse, mit 324 Häus. und 1187 Einw., hat ein Gymnasium mit einer ansehnlichen Bibliothek und Freistellen für 20 Schüler, ein Schloß, 2 Kirchen, ein Armenhaus, ein Spital und viele milde Stiftungen: Der Hauptnahrungszweig sind die Wollmanufacturen, welche besonders Strümpfe und verschiedene Arten Zeuche liefern. Auch giebt es hier eine Bleiweißfabrik, 2 Papiermühlen, 1 Pulvermühle, 1 Kupferhammer, 1 Schwarzblechhammer und mehrere Oel-, Walk- und Schneidemühlen. Auch hat Schleusingen einen starken Holzhandel.

Suhl, Bergstadt an der Lauter, mit 3 Kirchen, 1,007 Häus. und 5,689 Einw., deren wichtigste Nahrungszweige Eisen, Gewehrfabrication und die Barchentweberei sind. Uebrigens giebt es hier auch eine Menge Bohr-, Schleif-, Walk- und andere Mühlen, 6 Eisen- und Blechhämmer, eine Schmelzstahlfabrik, eine Sanitätskochgeschirr-Fabrik, eine Klingenfabrik, eine Fabrik eiserner Achsen ꝛc. Am Fuße des Dellbergs, Ringsbergs und Dombergs liegen mehrere Eisensteingruben.

Heinrichs, Marktflecken von 182 Häus. und 979 Einw., welche sich von Barchentweberei und Stahl- und

Eisenfabriken nähren. Auch wird hier starker Weinhandel getrieben.

Schwarza, Marktflecken mit einem Schlosse, 204 Häus. und 1,103 Einw., welche hauptsächlich Barchent und Leinenweberei treiben. Er gehört dem Grafen von Stollberg-Wernigerode.

Bennshausen, Marktflecken von 266 Häus. und 1,532 Einw. Es sind hier besonders mehrere bedeutende Weinhandlungen, welche ausgebreitete Geschäfte machen, und Eisenhammerwerke.

Schmiedefeld, großes Dorf von 196 Häus. und 1,170 Einw., welche besonders starken Flachsbau und beträchtliche Rindviehzucht haben. Auch giebt es hier Eisenwerke.

Goldlauter, großes Dorf von 198 Häus. und 1,207 Einw., welche meist vom Frühjahr bis zum Herbst, als Holzmacher und Kohlenbrenner in's Ausland ziehen.

Kloster Veßra, Dorf und Domänenamt von 176 Einw., am Einflusse der Schleuse in die Werra, mit einem Gestüt.

Der
Preußische Staat.

Der
Preußiſche Staat.

Fünfte Abtheilung.

18.

Topographie. (Fortſetzung.)

V.

Die Provinz Weſtphalen.

Dieſe Provinz enthält auf 367,063 Q. M., 1,074,079 Einw., und begreift die Fürſtenthümer Minden, Paderborn, Corvey, Münſter und Siegen, das Herzogthum Weſtphalen, die Grafſchaften Mark, Ravensberg, Teklenburg, Ober-Lingen und Dortmund, die Herrſchaften Bocholt, Aahaus und Anholt der Fürſten von Salm-Salm, und Salm-Kyrburg, die Grafſchaft Horſtmar des Fürſten von

Salm-Horstmar, die Grafschaft Recklinghausen des Herzogs von Aremberg, die Grafschaft Dülmen des Herzogs von Croy, das Fürstenthum Rheina-Wolbeck Preußischen Antheils, die Grafschaften Rheda und Hohen-Limburg des Grafen von Bentheim-Tecklenburg, die Grafschaft Rittberg des Fürsten von Kaunitz, die Grafschaften Homburg und Berleburg des Fürsten von Wittgenstein-Berleburg, die Grafschaft Wittgenstein des Fürsten von Wittgenstein-Wittgenstein, die Grafschaft Steinfurt des Fürsten von Bentheim-Bentheim, die Herrschaft Gehmen des Freiherrn von Bömelberg und das ehemalige Hannöversche Amt Rekkenberg. Eingetheilt wird die Provinz Westphalen in die Regierungsbezirke von Münster, Minden und Arensberg.

1. Der Regierungsbezirk Münster.

Derselbe enthält 128,6296 Q. M. und 353,283 E., und ist in folgende 11 Kreise abgetheilt: den Stadtkreis Münster, den Landkreis Münster, den Tecklenburgischen, Warendorfer, Bockumer, Lüdinghauser, Coesfelder, Recklinghauser, Borkener, Ahauser, Steinfurter.

1) Der Stadtkreis Münster, welcher bloß die Stadt gleiches Namens enthält.

Münster, eine der schönsten und ältesten Städte Westphalens, an beiden Seiten der Aa, die nicht weit davon in die Ems fällt, und berühmt durch den, hier im Jahr 1648 geschlossenen Westphälischen Frieden, Sitz des Oberpräsidenten der Provinz Westphalen, der Regierung und des Oberlandesgerichts für das Departement Münster, eines Bisthums mit einem Domcapitel und einem Priesterseminar, und des Generalcommando's von Westphalen; hat ein königliches Schloß und mehrere Paläste, ein schönes Rathhaus, auf dem sich der, durch den Friedensschluß von 1648 merk- und ehrwürdige Saal befindet, ein Schauspielhaus, ansehnliche Kirchen und darunter besonders der

Dom und die Lamperts-Kirche, merkwürdig durch die 3 Körbe, worin Johann von Leyden mit seinen beiden Anhängern 1533 an der Spitze des Thurms aufgehangen worden sind, eine Thierarzeneischule u. s. w. Die Zahl der Einwohner beträgt 18.218, deren Hauptnahrungszweige Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Handwerke und Handel mit Garn, Leinewand, Westphälischen Schinken, Rheinweinen u. dergl. sind. Bei dieser Stadt hat der Münsterische Canal seinen Anfang, der bis Maxhaven in die Vechte geführt ist.

2) Der Landkreis Münster, welcher 29.432 E. hat. Der Flächenraum beträgt, mit der Stadt Münster, 13¼ Q. Meilen.

Telgte, Städtchen an der Ems, von 300 H. und 1.761 Einw., welche sich von Ackerbau und Leinenweberei nähren. Es ist hier ein wunderbares Marienbild, zu dem stark gewallfahrtet wird.

Greven, Flecken an der Ems, wo dieser Fluß für kleine Fahrzeuge schiffbar wird.

3) Der Tecklenburgische Kreis, 15¼ Q. M., mit 33.470 Einw. Darin:

Tecklenburg, Städtchen und Hauptort der gleichnamigen Grafschaft, von 144 H. und 901 E., welche sich vorzüglich von Ackerbau und Leinenweberei nähren. Es befindet sich hier eine Leinwand-Legge, auf der das, in der Grafschaft verfertigte Löwent-Leinen beschaut und gestämpelt wird.

Lengerich, Städtchen am Fuße eines Berges von 153 Häus. und 926 Einw., und einer schönen alten berühmten Kirche, in welcher sich die, in Münster und Osnabrück residirenden; Gesandten zur Abschließung des Westphälischen Friedens versammelt und daselbst auch die Prä-

limingarien entworfen und unterzeichnet haben. Es ſind hier eine Tabaksfabrik, ſtarke Leineweberei und in der Nähe Kalkſteinberge und Kalkbrennereien, welche jährlich gegen 3,700 Tonnen gebrannten Kalk liefern.

Cappeln- oder Weſter-Cappeln (zum Unterſchied des, im Osnabrückſchen belegnen Cappeln), Städtchen von 427 Einw., mit einem auf dem Schaafberge befindlichen Steinkohlenbergwerke.

Ibbenbühren, Stadt und Hauptort der oberen Grafſchaft Lingen von 200 Häuſ. und 1,283 Einw., welche ſich von Ackerbau, Leineweberei und anderen Gewerben nähren. Es iſt hier eine Leinewands-Legge und in der Nähe, auf dem dicken Berge, ein Steinkohlenbergwerk, ſo wie ein Mühlſteinbruch.

Leeden, Dorf mit guten Steingruben, welche Sandſtein zur Ausfuhr liefern.

4) Der Warendorfer-Kreis, mit 10 Q. M. und 29,496 Einw. Darin:

Warendorf, Kreisſtadt an der Ems, von 800 H. und 3,605 Einw., welche ihre beſte Nahrung von dem Leinewandgewerbe, beſonders vom Bleichen und Leinewandhandel haben, da die Warendorfer Leinewand nach der Bielefelder die beſte und geſuchteſte iſt. Auch giebt es hier einige Baumwollen- und Seidenmanufacturen, und ein katholiſches Gymnaſium.

Freckenhorſt, Stadt von 1,299 Einw., mit einem adelichen Fräuleinſtifte.

5) Der Bockumer Kreis, welcher auf 12 Q. M. 28,892 Einw. hat. Darin:

Bockum, wohlgebaute Kreisſtadt an der Werſe von 382 Häuſ. und 1,716 Einw.

6) Der Lüdinghauſer Kreis, welcher auf 13 Q. M. 28,900 Einw. enthält. Darin:

Lüdinghauſen, Stadt von 1,324 Einw., welche Feldbau und Handwerke, beſonders Leinenweberei treiben.

Werne, Stadt von 1,569 Einw., deren Hauptnahrungszweige Ackerbau und Leinenweberei ſind.

Olfen, Städtchen unfern der Lippe, von 1,048 E., welche gleichfalls meiſt Feldbau und Leinenweberei treiben.

Drenſteinfurth, Städtchen von 950 E., welche mit obigen Städten gleiche Nahrungszweige haben.

7) Der Coesfelder Kreis, welcher die Grafſchaft Dülmen und einen Theil der Grafſchaft Horſtmar enthält, und auf 14 Q. M. 34,989 Einw. hat. Darin:

Coesfeld, Kreisſtadt von 480 H. und 5,455 E., dem Fürſten von Salm-Horſtmar gehörig, die Nahrungszweige Ackerbau und Handwerke.

Dülmen, Stadt von 2,013 Einw., und Reſidenz des Herzogs von Croy.

8) Der Recklinghauſener Kreis, welcher die Grafſchaft Recklinghauſen enthält und auf 12½ Q. M. 36,232 Einw. enthält. Darin:

Recklinghauſen, Kreisſtadt von 400 Häuſ. und 2,223 Einw., mit einem Schloß und adelichen Fräuleinſtift. Außer Ackerbau und Viehzucht hat die Stadt auch beträchtliche Leinewandmanufacturen und Leinewandhandel.

Dorſten, Stadt an der Lippe von 250 Häuſ. und 1,980 Einw., welche ſich beſonders von Leinewederei, Holz- und Leinewandhandel nähren.

Buer, Bürgermeiſterei von 4,506 Einw., in der ſich am Sterkrader Bach die St. Antoni Eiſenhütte befindet,

welche jährlich über 6,000 Centner Gußwaaren erzeugt, die auch nach Holland und Hanover ausgeführt werden.

9) Der Borkener Kreis, welcher einen Theil der Herrschaften Bocholt und Aahaus, und die Herrschaften Anholt und Gehmen enthält, mit 13¾ Q. M. und 34,467 Einwohnern.

Borken, Stadt des Fürsten von Salm-Salm, mit 450 Häus. und 2,083 Einw., welche sich hauptsächlich vom Feldbau und Wollenmanufacturen nähren.

Bocholt, Stadt an der Aa, und Residenz des Fürsten von Salm-Salm, mit 530 Häus. und 3,797 Einw., deren vorzüglichste Erwerbsquellen Baumwollenmanufacturen, dann Branntweinbrennerei und Handel sind. Besonders werden hier viele Zeuche aus Baumwolle und Leinen gemacht.

Anholt, Städtchen an der alten Yssel und Holländischen Gränze von 130 Häus. und 950 Einw. Für den hier bestandenen Zoll, erhält der Fürst von Salm-Salm von Holland jährlich 22,180 Holländische Gulden.

Gehmen, Flecken an der Aa, welcher mit der gleichnamigen Standes-Herrschaft, dem Baron Bömelberg gehört.

10) Der Aahauser Kreis, welcher den andern Theil der Herrschaften Aahaus und Bocholt enthält, und auf 14 Q. M. 33,470 Einw. hat. Darin:

Aahaus, Stadt an der Aa, von 300 Häus. und 1,103 Einw. und Residenz des Fürsten von Salm-Kyrburg. Die Hauptnahrung ist Ackerbau.

Vreden, Stadt des Fürsten von Salm-Salm, mit 2,112 Einw., deren vorzüglichste Nahrungszweige Leinwandbleichen und Leinewandhandel sind.

11) Der Steinfurter Kreis, welcher einen Theil der Grafſchaft Horſtmar, die Grafſchaft Steinfurt und das Fürſtenthum Rheina-Wollbeck Preußiſchen Antheils umfaßt mit 34,402 Einw. auf 15½ Q. M.

Steinfurt, Kreisſtadt an der Aa, des Fürſten von Bentheim-Bentheim, mit 410 Häuſ. und 1,856 Einw., welche hauptſächlich Ackerbau und Leinenweberei treiben. Es befindet ſich hier ein Gymnaſium.

Horſtmar, Städtchen in der Grafſchaft gleiches Namens, mit 250 Häuſ. und 924 Einw. Es gehört dem Fürſten von Salm-Horſtmar.

Rheina, Stadt an der Ems und Hauptort des Fürſtenthums Rheina-Wollbeck, mit 440 Häuſ. und 2,254 Einw., welche ſich hauptſächlich von Ackerbau, Handwerken, Schifffahrt und Handel nähren. In der Nähe iſt eine Salzſiederei, die aber von keiner beſondern Bedeutung iſt.

2. Der Regierungsbezirk Minden.

Derſelbe zählt auf 94,7247 Q. M. 340,614 Einw. und iſt in folgende 12 Kreiſe eingetheilt: Den Kreis Minden, den Rhadenſchen, den Bündeſchen, Herfordſchen, Bielefelder, Hallerſchen, Wiedenbrückſchen, Paderbornſchen, Büreuſchen, Warburger, Brackelſchen und Hörterſchen.

1) Der Kreis Minden, welcher 41,405 Einw. auf 12 Q. M. hat. Darin:

Minden, Feſtung und Hauptſtadt des Fürſtenthums Minden und Sitz der Regierung für das gleichnamige Departement, liegt an der Weſer, wo dieſer Strom die Paſta aufnimt, hat 3 katholiſche, 2 lutheriſche und 1 reformirte Kirche, worunter die Domkirche das vorzüglichſte Gebäude iſt, ein Gymnaſium, ein Schullehrer-Seminarium und ein Waiſenhaus. Häuſer hat die Stadt 1,132 und

Einwohner 8,339, welche sich vorzüglich von Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Fabriken und Handel nähren. Zu den vorzüglichsten Industrieanstalten gehören die Zuckersiederei, die Tabaksfabriken, die Seifensiedereien, die Loh- und Weißgärbereien und die Wachsfabrik. Wichtiger ist der Handel und die Schifffahrt auf der Weser. Das Stapelrecht und die freie Schifffahrt auf der Weser, besonders die Befreiung vom Elsflether Zoll, haben den Handel der Stadt Minden sehr in Aufnahme gebracht. Die wichtigsten Zweige des Activhandels sind Garn, Leinewand, Getraide und Branntwein, und des Passiv- und Transito-Handels Wein, Kaffee, Zucker und andere Material- und Gewürzwaaren, Porzellan, verschiedene Manufacturen in Wolle, Baumwolle und Seide, Häute und Felle, Eisen und andere Metallwaaren, Holz, Leinsaamen u. s. w.

Hausbergen, Städtchen unweit der Weser und der Westphälischen Pforte von 112 Häus. und 780 Einw., welche sich meist von Ackerbau und Viehzucht nähren; die letztere wird besonders durch die vorzüglich gute Weide an der Weser unterstützt. Auch giebt es hier eine Stärke- und Puder-, und eine Tabaksfabrik, und in der Nähe wird viel Kalk und Steinkohlen gebrannt *).

Petershagen, Stadt an der Weser, mit einem Schlosse, 275 Häus. und 1,348 Einw., deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau, Schifffahrt und Fischerei in der Weser, Lein- und Barchentweberei und Tabaksspinnerei sind.

Edinghausen und Werste, sind Dörfer im Amte Hausbergen, wo sich die Salzquellen befinden, aus welchen die Soole auf dem Salzwerke zu Rehme gradirt und ge-

*) In der Nachbarschaft liegt die Glashütte Gernheim, deren Fabricate den Englischen nicht nachstehen.

ſotten wird. Die beiden Brunnen, aus welchen die Soole gehoben wird, heißen der Friedrichs Wilhelms und der neue oder Rappardſche Brunnen.

Bölhorſt, eine Bauerſchaft unweit Minden, wo ſich ein Steinkohlenbergwerk befindet, in welchem gegen 100 Bergleute arbeiten, die jährlich über 100,000 Scheffel Steinkohlen (im Jahr 1798, 126,395 Scheffel) zu Tage fördern, wovon das Salzwerk bei Rehme allein 64,750 Scheffel verbraucht.

2) Der Rahdenſche Kreis, welcher 9 Q. M. und 28,709 Einw. enthält, wo

Rahden, Stadt oder Flecken mit einem Schloſſe, gutem Flachsbau, bedeutender Garnſpinnerei und Leineweberei.

Lübbecke, Kreisſtadt von 259 Häuſ. und 2,120 E., welche ſich hauptſächlich von Ackerbau, Branntweinbrennerei, Gärberei, Tabaksfabrication und Garnhandel nähren.

3) Der Bündener Kreis, welcher 7 Q. M. und 30,230 Einw. hat. Darin:

Bünde, Kreisſtadt von 106 Häuſ. und 1,458 Einw., deren Hauptnahrungszweige Flachsbau, Leineweberei und Garnhandel ſind. In dem Landſtriche zwiſchen Bünde und Werther gedeiht der Flachs am vorzüglichſten. Bei Bünde iſt ein Geſundbrunnen.

Enger, kleine Stadt von 1,086 Einw., welche ſich gleichfalls hauptſächlich von Flachsbau, Leineweberei und Garnhandel nähren. In der Pfarrkirche dieſer Stadt, von der das Herzogthum Engern den Namen hatte, iſt ein vom Kaiſer Karl IV. 1377 errichtetes Denkmal Wittekind's.

4) Der Herfordſche Kreis, welcher 5 Q. M. und 20,962 Einw. enthält, wo

Herford, nach Bielefeld die größte Stadt der Grafschaft Ravensberg, mit 1,323 Häus. und 6,208 Einw., 7 Kirchen und einem Gymnasium. Die Hauptnahrung besteht in Ackerbau, Lein-, Woll- und Baumwollweberei, Gärberei, Oelfabrication und Garnhandel nach Elberfeld und Holland. Auch ist hier eine Baumwollmaschinenspinnerei.

Vlotho, Stadt an der Weser, von 283 Häus. und 1,147 Einw., welche sich besonders vom Flachsbau, Handwerken, Fabriken und Handel nähren. Am bedeutendsten ist die Tabacks-, Seifen- und Oelfabrication. Auch giebt es hier eine Siegellack- und eine Salmiak- und Glaubersalzfabrik, mehrere Leineweber, Hutmacher, Gärber, Graupenmühlen u. s. w. Der Handel der Stadt wird besonders durch ihre Lage an der Weser sehr begünstiget und beschäftiget sich besonders mit Materialwaaren, Löwentlinnen und Garn. Auch ist hier eine Papiermühle und ein Gesundbrunnen, der in seinen Bestandtheilen mit dem Pyrmonter übereinkommt.

Rehme, Flecken mit einem Salzwerke, wovon die Salzquellen im Kreise Minden liegen und dort bereits erwähnt sind. Die Gradirung der Soole geschieht zu Rehme auf 2 Gebäuden, und das Sieden in 6 großen und einer kleinen Pfanne. Es werden hier jährlich gegen 40,000 Centner Salz gewonnen.

5) Der Bielefelder Kreis, welcher auf 5 Q. M. 26,888 Einw. zählt. Darin:

Bielefeld, die Hauptstadt der Grafschaft Ravensberg, in einem fruchtbaren Thale, mit 2 lutherischen, 1 reformirten und 1 katholischen Kirche, einem Gymnasium, einem Waisenhause, einer Judensynagoge, 782 Häus. und 6,550 Einw., deren vorzüglichste Nahrungszweige Leinwandgewerbe und andere Manufacturen und Fabriken, und Leine-

wanhhandel sind. Die Bielefelder Leinewand ist bekannt genug. Die Stadt kauft jährlich für etwa 50.000 Thaler Leinewand welche dann hier gebleicht und versandt wird. Ueberhaupt hat Bielefeld 14 Bleichen; sie sind von vorzüglicher Beschaffenheit und kommen den Haarlemmischen in Holland gleich. Weniger bedeutend sind die Fabriken und Manufacturen von Bielefeld; sie liefern besonders Leinewand, Leinendamast, Zwirn, Leinenband, wollene Waaren, schwarze Seife, Tabak, Leder, Meerschaumpfeifenköpfe und Stahl- und Eisenarbeiten. Am wichtigsten ist immer der Leinewandhandel, besonders nach Frankfurt am Main, Bremen und dem übrigen Teutschland, dann nach Belgien, Elsaß, Lothringen u. s. w.

Schildesche, Flecken an der Aa, dessen Bewohner, so wie die ganze Umgegend, starken Flachsbau, starke Garnspinnerei und Leinewandweberei treiben. Das Amt Schildesche hat öfters schon in einem Jahr 940,000 Stück Garn gesponnen.

Jöllenbeck, Dorf und Kirchspiel, wo die feinste und schönste Leinewand gemacht wird, und über 200 Weberstühle betrieben werden.

6) Der Haller Kreis, welcher auf 5 Q. Meilen 25,004 Einw. hat, wo

Halle, Stadt von 147 Häus. und 1,353 Einw., die sich besonders von Hanfbau, Leinweberei, Garn und Leinewandhandel nähren. Das hiesige Salzwerk ist eingegangen.

Werther, Stadt von 1,761 Einw., die starken Flachsbau, Leineweberei und starken Garnhandel treiben, so wie Borgholzhausen und Versmold.

Isselhorst, Dorf, welches die feinste Garnspinnerei hat. Das hier gesponnene Garn ist so fein, daß es der Seide nahe kommt, und zu den feinsten Spitzen verarbei

let werden kann. Ueberhaupt wird in diesem Kreise das meiste feine Garn gesponnen, wovon das allerfeinste nach Brabandt geht, für die dortigen Spitzenmanufacturen, und das andere zu Leinewand verwebt wird.

7) Der Wiedenbrückſche Kreis, welcher das vormals Hanöveriſche Amt Reckenberg und die Standesherrſchaft Rheda und Rittberg auf 8¼ Q. M., mit 27,917 E. enthält. Darin:

Wiedenbrück, Kreisſtadt an der Ems von 337 H. und 1,781 Einw., und Hauptort des vormaligen Hanöverſchen Amtes Reckenberg. In dieſem Amte, das ſtarken Flachsbau hat, wird viel feines Garn für die Bielefelder Leinewandmanufacturen geſponnen und das gröbere zu Löwentlinnen verarbeitet.

Rittberg, ſchlecht gebaute Stadt an der Ems, von 206 Häuſ. und 2,404 Einw., und Hauptort der Grafſchaft gleiches Namens. Es ſind hier Zwirn- und Leinewand-Manufacturen, Bleichen und eine Meublenfabrik, die ſtarken Abſatz hat.

Rheda, Stadt mit einem Schloſſe und 1,844 Einw. und Hauptort der Herrſchaft gleiches Namens, welche im Ganzen 11,621 Einw. und einen fruchtbaren Boden hat. Beſonders wird hier ſtarker Hanfbau getrieben und aus dem feinen Hanf Leinewand gewebt, der grobe aber an Seiler und Schuſter verkauft.

8) Der Paderbornſche Kreis, welcher auf 9¼ Q. M. 23,592 Einw. hat, wo

Paderborn, Hauptſtadt des gleichnamigen Fürſtenthums, und Sitz des Oberlandesgerichts für das Regierungsdepartement Minden, ſo wie des Fürſt-Biſchofes, welcher 100,000 Thaler Einkünfte hat. Dieſe ſehr alte Stadt enthält viele öffentliche Gebäude, die mit verſchiedenen Mon-

mentirt gezierte Domkirche, unter welcher die Pader entſpringt, 2 Pfarrkirchen, ein Prieſter-Seminarium, ein Gymnaſium, 872 Häuſ. und 5,845 Einw. Auch giebt es hier mehrere Stärke- und Tabaksfabriken.

Altenbecken, Dorf mit einem Eiſenwerke, das aus einem Hohenofen und 2 Stabhämmern beſteht. Die Eiſenerze brechen in dem nahen Rehberge.

9) Der Bürenſche Kreis, welcher auf 12½ Q. M. 26,974 Einw. enthält. Darin:

Büren, Kreisſtadt an der Alme, von 198 Häuſ. und 1,185 Einw., welche beſonders Ackerbau und Leinewebere treiben. In der Nähe bei Bödecken iſt eine Glashütte, und bei der Stadt eine Papiermühle.

Kleinenberg, Städtchen von 816 Einw., worunter ſich gegen 40 Glashändler befinden. Unweit davon iſt die Glashütte Uhrenberg.

Wünnenberg, kleine Stadt im Sentfelde von 957 Einw., welche einen ſehr einträglichen Ackerbau haben.

Salzkotten, Städtchen von 1,189 Einw., welche meiſt Ackerbau treiben. Auch iſt hier ein Salzwerk, welches 24 Eigenthümer oder Salzherren hat. Es beſteht aus 2 Gradirhäuſern und mehreren Pfannen, bei welchen 12 Sieder angeſtellt ſind. Jede Pfanne liefert 120 bis 130 Mollen Salz, die Molle zu 70 Pfund gerechnet, und jede Pfanne wird jährlich 20 oder 21 Mal verſotten. Die Soole iſt 5 bis 7löthig, und das gewonnene Salz ſehr hart, weiß und grobkörnig. Man verbraucht jährlich an 3,000 Fuder Holz. Unweit Salzkotten liegt

Verna, ein häufig beſuchter Wallfahrtsort.

10) Der Warburger Kreis, welcher auf 10½ Q. M. 27,747 Einw. hat, wo

Warburg, Kreisstadt an der Diemel, von 418 Häus. und 2,434 Einw., mit 2 Burgen, 2 Pfarrkirchen und über 200 Juden. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Ackerbau, Getraide-, Vieh- und Eisenhandel, Tabaksfabrication, Leinweberei und andere Gewerbe. Die hiesige und die Umgegend wird die Warburger Börde genannt, die an Getraide, Hanf und Flachs sehr ergiebig ist.

11) Der Brackelsche Kreis, welcher auf 7 Q. M. 19,525 Einw. enthält. Darin:

Brackel, Kreisstadt in der nicht weit davon in der Nette fließenden Brucht, mit 355 Häus. und 2,395 Einw., welche sich vorzüglich von Ackerbau und Handwerken nähren. Besonders wird hier und in der Umgegend viel Flachs gebaut. Auch befindet sich hier eine Glashütte und ein Gesundbrunnen.

Driburg, Stadt von 1,482 Einw., worunter an 90 Glashändler sind. Bei der Stadt ist ein Sauerbrunnen, der zu den vorzüglichsten in Teutschland gehört, und unfern liegt die Glashütte Siebenstern.

Lügde, Stadt an der großen Emmer von 280 Häus. und 1,900 Einw., die sich besonders von Ackerbau, Tabaksfabrication und Verfertigung von Spitzen und Kanten aus Zwirn, Gold- und Silberfäden ernähren. Letztere beschäftiget gegen 280 Personen.

12) Der Höxtersche Kreis, welcher nebst Paderbornischen Landestheilen auch das Fürstenthum Corvey, mit 22,613 Einw. auf 7 Q. M. enthält. Darin:

Höxter, die Hauptstadt der Fürstenthums Corvey, am Einflusse der Grove in die Weser, mit 2 katholischen und 2 lutherischen Kirchen, 424 Häus. und 2,914 Einw., welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Handwerken, Schifffahrt auf der Weser und Handel mit Holz und Leinewand ernähren.

Unfern der Stadt liegt an der Weser das ansehnliche Schloß Corvey. Das Fürstenthum und ehemalige Hochstift Corvey ist theils gebirgig, und hier mit schönen Waldungen versehen, theils längs der Weser fruchtbar an Getraide. Der höchste Punct ist hier der Köterberg hinter Corvey, von dem man eine herrliche Aussicht in das anmuthige Weserthal hat. Einwohner hat das Fürstenthum 14,607, welche sich von Ackerbau, Spinnerei, Schifffahrt und Handel nähren.

Beverungen, Stadt am Einfluß der Bever in die Weser von 241 Häus. und 1,500 Einw., welche sich von Ackerbau, Branntweinbrennerei, Handwerken, Weser-Schifffahrt und Getraidehandel nähren. Auch ist hier eine Papiermühle und eine Salzquelle, die aber nicht benutzt wird.

3. Der Regierungsbezirk Arensberg.

Derselbe enthält auf 143,70$\frac{4}{5}$ Q. M., 380,182 E., und ist in folgende 14 Kreise eingetheilt, nämlich die Kreise Hamm, Soest, Dortmund, Bochum, Hagen, Altena, Iserlohn, Arensberg, Lippstadt, Brilon, Medebach, Bilstein, Berleburg, Siegen.

1) Der Kreis Hamm, welcher auf 9$\frac{1}{2}$ Q. Meilen 30,126 Einw. enthält, wo

Hamm, die Hauptstadt der Grafschaft Mark und künftig der Sitz des Obeelandesgerichts für das Arensbergsche Regierungsdepartement, liegt an der Lippe, wo sie die Ahse aufnimmt, hat 1 reformirte, 1 lutherische und 1 katholische Kirche, ein reformirtes Gymnasium illustre, mehrere andere Schulen, eine Gesellschaft zur Beförderung der Oekonomie, 518 Häus. und 5,042 Einw., welche außer Ackerbau und Viehzucht, besonders schöne Bleichen auf Leinewand und Leinewandhandel haben. Auch giebt es hier ansehnliche Lohgärbereien.

Unna, Stadt mit Mauern und Gräben umgeben, in einer fruchtbaren Ebene mit 464 Häuf. und 3,490 Einw., deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei und Branntweinbrennerei sind. Auch ist hier eine Töpferfabrik und zu Königsborn ein königliches Salzwerk, welches aus zwei Brunnen von 5 bis 6 löthiger Sohle, und nach deren Gradirung zu 16 bis 18 Loth, jährlich bei 200,000 Scheffel Salz gewinnt. Das Sieden geschieht bei Steinkohlenfeuerung, wozu jährlich gegen 3,000 Wagen erfordert werden. Sehenswerth ist die hiesige Dampfmaschine, auch ist hier ein Soolbad, Louisensoolbad genannt.

2) Der Kreis Soest, welcher auf 11¼ Q. Meilen 30,017 Einw. zählt. Darin:

Soest, eine alte, mit Wällen, Mauern und Thürmen umgebene Stadt, in einer fruchtbaren Gegend, die Soester Börde genannt. Sie hat 7 lutherische und eine katholische Domkirche, in welcher letzteren die Reformirten das Simultaneum haben, ein lutherisches Archigymnasium, ein Armen- und Waisenhaus, 1,204 Häuf. und 6,745 Einw., welche starken Ackerbau, Getraidehandel, Lein- und Wollenweberei, Gärberei und andere Gewerbe treiben. Unweit Soest liegt das Kirchdorf

Sassendorf, mit einem beträchtlichen Salzwerke, das einer Pfännergesellschaft gehört.

3) Der Kreis Dortmund, welcher auf 8 Q. M. 32,509 Einw. hat. Darin:

Dortmund, ehemalige freie Reichsstadt, mit 4 lutherischen, 1 reformirten und 1 katholischen Kirche, einem Gymnasium illustre, einem Königlichen Oberbergamte 800 Häuf. und 4,476 Einw., welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Lein- und Baum-

[illegible]

[illegible]

4) Der Kreis Bochum, welcher auf [illegible] Q. M. [illegible] Einw. enthält. Darin:

Bochum, Kreisstadt in einer fruchtbaren Ebene, von 492 Häusl. und 2.102 katholischen, lutherischen und reformirten Einwohnern.

Hattingen, Stadt, nahe an der Ruhr auf einer Anhöhe, von 2.474 lutherischen, reformirten und katholischen Einwohnern, deren Nahrung in Ackerbau, Viehzucht, Tuchmanufacturen und Kleinschmiederei besteht. Besonders wird hier guter Flanell gemacht.

Witten, großes Kirchdorf an der Ruhr, in einer fruchtbaren Gegend. Es wird hier wöchentlich ein großer Kornmarkt gehalten, und in der Nähe sind viele gute Steinkohlengruben.

5) Der Kreis Hagen: Die Kreisstadt liegt an beiden Ufern der Vollme, mit 309 H. und 2,282 lutherischen, reformirten und katholischen Einw., welche sich außer dem Ackerbau und der Viehzucht, von der Tuchfabrication, Hutmacherei, Lohgärberei und den vielen in der Umgegend befindlichen Eisen- und Stahlfabriken nähren. Besonders

ist die Tuchmanufactur sehr ausgebreitet und liefert treffliche Waaren. Mit der hiesigen Bürgerschule ist eine Handlungsschule verbunden, und an der Emperstraße oder Enneperstraße, liegen auf der Empe viele Eisen- und Stahlfabriken, welche besonders Sensen und Futterklingen, Feilen, Messer, Kaffeemühlen, Pfannen, Spaten, Amboße u. dergl. liefern. Diese Gegend ist von 4,408 Menschen bewohnt. Auch giebt es bei Hagen Alabasterbrüche und Papiermühlen.

Breckerfelde, Städtchen von 212 Häus. und 929 Einw., welche meist von Ackerbau, Vieh- und Bienenzucht leben. In der Umgegend sind viele, von Eisenarbeitern bewohnte Weiler, einzelne Höfe und Häuser, welche Schüppen, Spaten, Feilen, Kaffeemühlen, Waagebalken und Schaalen, Hämmer, Schlösser u. dergl. verfertigen. Auch giebt es hier viele Eisen-, Stahl- und Sensenhämmer, 2 Papiermühlen, und auf der Volme 2 Pulvermühlen.

Schwelm, Stadt an dem Flüßchen Schwelm, am Abhange eines Berges, mit 232 Häus. und 2,853 Einw., welche von Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Manufacturen und Fabriken, Garn- und Leinewandbleichen und Handel leben.

6) Der Kreis Altena, welcher auf 6½ Q. Meilen, 27,996 Einw. hat. Darin:

Altena, Kreisstadt, mit vielen großen und schönen Häusern, an der Lenne und Nutte, zwischen hohen Bergen, von 598 Häus. und 3,420 Einw., welche theils evangelischer, theils katholischer Religion sind. Das alte Schloß der ehemaligen Grafen steht hoch auf einem Berge und ragt über die Stadt weit hervor. Der Hauptnahrungszweig sind Fabriken und Handel. Am wichtigsten sind die Näh-, Strick- und Stecknadeln-Fabriken, die Drahtzieherei in Stahl, Eisen und Messing und die Osemundschmiederei.

Lüdenſcheidt, wohlgebaute Stadt zwiſchen hohen Bergen, von 260 Häuſ. und 1,502 Einw., deren Nahrungszweige Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Drahtzieherei, Kleinſchmiedereien, Knopffabriken, Manufacturen in Wolle und Baumwolle und Handel ſind. Die lateiniſche Schule iſt mit einer Erziehungsanſtalt für die kaufmänniſche Jugend vereiniget.

Kierſpe, Valber und Heerſcheidt, ſind Kirchſpiele, in denen viele Ofenund- und andere Eiſenhämmer, auch viele Kleinſchmiedereien liegen.

Rönſal, Kirchſpiel, in dem ſich mehrere Eiſenhammer- und Pulvermühlen befinden.

Werdohl, Kirchdorf an der Lenne, in deſſen Nähe ein Salzwerk liegt, das ein Privateigenthum iſt, und wo die Soole aus einem Felſen quillt, der mitten in der Lenne liegt.

Halver, ein großes Kirchſpiel und Bürgermeiſterei von 4,557 Einw., in dem die Kleinſchmiederei ſehr ſtark betrieben wird.

7) Der Kreis Iſerlohn, welcher auf 8 Q. M., 28,476 Einw. hat. Darin:

Iſerlohn, Kreisſtadt an einem Bache im Thale, mit vielen guten und ſchönen Häuſern, lutheriſchen, reformirten und katholiſchen Kirchen und Schulen und 5,196 Einw., welche von Manufacturen, Fabriken und Handel leben. Zu den vorzüglichſten Fabrikanſtalten gehören die Näh- und Stecknadelfabriken, die Drahtzieherei, die Meſſingfabriken, Fingerhutfabriken, Commodebeſchläge- und Bronzefabriken, Drahtwaarenfabriken, und Seidenmanufacturen.

Limburg, an der Lenne, oder Hohenlimburg, Stadt von 216 Häuſ. und 1,434 Einw. und Hauptort der gleich-

nemigen Grafschaft des Grafen von Bentheim-Tecklenburg. Das Schloß, worin die gräfliche Canzlei ist, liegt hoch auf einem Berge. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht, Eisendrahtfabrication und andere Stahl- und Eisenfabriken, besonders Osemundschmiederei.

8) Der Kreis Arensberg, welcher auf 17½ Q. M. 32,352 Einw. enthält. Darin:

Arensberg, Hauptstadt des Herzogthums Westphalen, liegt an der Ruhr, hat ein Schloß, ein katholisches Gymnasium, eine Landesculturgesellschaft und ist der Sitz der Regierung für das Departement Arnsberg. Einwohner zählt sie 2,633 und Häuser 245. Sie war im Mittelalter ein blühender Ort und gehörte zur Hansa.

Werl, Städtchen von 411 Häus. und 2,648 Einw., in einer fruchtbaren getraidereichen Gegend, mit wichtigen Salzwerken, wovon sich zwei in- und eines außerhalb der Stadt befinden. Sie sind Privateigenthum mehrerer adelichen Familien, welche unter sich eine Genossenschaft bilden, deren Ursprung sich in die ältesten Zeiten verliert.

Helmern, Dorf mit wichtigen Pulver-Mühlen, welche 42 Stämpel enthalten.

9) Der Kreis Lippstadt, welcher auf 7½ Q. M. 22,295 Einw. hat. Darin:

Lippstadt, eine theils Preußische, theils Lippe-Detmoldische Stadt, von 573 Häus. und 3,013 Einw. an der Lippe, in einer fruchtbaren Gegend gelegen. Die Nahrungsquellen sind Getraide-, Obst- und Gemüsebau, besonders aber Viehzucht und Branntweinbrennereien, deren man 60 bis 70 zählt, welche jährlich für 20 bis 25,000 Thaler Salz verbrauchen.

Geſeke, Stadt zwiſchen der Lippe und Möne, in der fruchtbarſten Gegend des Herzogthums Weſtphalen, von 2,523 Einw., welche außer Ackerbau und Viehzucht, beſonders Leinenweberei und Leinhandel treiben.

Weſterkothen, Dorf, eine Stunde von Lippſtadt, mit einem Salzwerke, an dem mehrere Intereſſenten Theil haben. Es ſind hier 3 Salzbrunnen, deren Soole 8 göthig iſt, 2 Gradirhäuſer und 15 große Siedpfannen. Jede Pfanne liefert in 9 bis 10 Tagen 90 bis 120 Mollen Salz, die Molle zu 70 Pfunden, und man verſiedet jährlich etwa 300 Pfannen. Man braucht jährlich für 20,000 Thaler Holz.

Sättrop, Dorf mit einer Eiſengießerei, welche Oefen, verſchiedenes Küchengeſchirr, Röhren zu Waſſerleitungen, Feuermaſchinenſtücke u. dergl. erzeugt.

10) Der Kreis Brilon, welcher auf 7½ Q. M., 18,272 Einw. hat. Darin:

Brilon, Kreisſtadt an der Möne von 394 H. und 2,603 Einw., welche ſich hauptſächlich von Viehzucht, Leinweberei, Blechwaaren und Nägelfabrication und von den umliegenden Berg- und Hüttenwerken nähren. Es iſt hier ein Berggut, in deſſen Bezirk 9 Hoheöfen und 42 Eiſenhammer liegen. Auch befinden ſich in der Umgegend von Brilon mehrere Blankſchmieden, welche Aexte, Beile, Schaufeln u. dergl. verfertigen. Ferner wird bei Brilon auf Silber, Blei und Galmey gebaut.

11) Der Kreis Medebach, welcher auf 14 Q. M. 12,242 Einw. enthält. Darin:

Medebach, Kreisſtadt in dem gebirgigſten Theil des Herzogthums Weſtphalen, von 327 Häuſ. und 1,959 E., welche ſich hauptſächlich von Viehzucht, Potaſchſieden und Wollenmanufacturen nähren.

Winterberg, Stadt in einer der rauheſten, höchſten und unfruchtbarſten Gegenden des Cölniſchen Sauerlandes, von 142 Einw., welche ſich von Viehzucht, Wollenweberei, Potaſchenſiederei, Schieferbrechen, Frachtfahren u. ſ. w. nähren. In dieſer Gegend haben die Ruhr, Lenne und Diemel ihren Urſprung.

Schmalenberg, Städtchen von 839 Einw., deren Hauptgewerbe Lohgärbereien und Eiſenarbeiten ſind. Beſonders werden hier viele Nägel, dann Aexte, Senſen, Sicheln, Schaufeln, Meſſer u. dergl. verfertiget.

12) Der Kreis Bilſtein, welcher auf 10¼ Q. M. 24,569 Einw. zählt. Darin:

Bilſtein, Städtchen in dem Cölniſchen Sauerlande, von 324 Einw. In der Nähe ein ſilberhaltiges Bleibergwerk, das von Privaten betrieben wird.

Olpe, Kreisſtadt von 218 Häuſ. und 1,644 Einw., welche ſich hauptſächlich von Ledermanufacturen, und dem umliegenden Berg- und Hüttenwerken nähren.

13) Der Kreis Berleburg, welcher auf 8¾ Q. M., 16,396 Einw. zählt. Er enthält die Standesherrſchaft Berleburg und Wittgenſtein der Fürſten von Wittgenſtein-Berleburg und Wittgenſtein-Wittgenſtein, wovon die erſtere 7,185 und die letztere 9,211 Einw. hat.

Berleburg, Kreisſtadt und Reſidenz des Fürſten von Sayn-Wittgenſtein-Berleburg, mit 205 Häuſ. und 1,940 Einw. In der Nähe ſind 5 fürſtliche Stabhämmer mit 8 Feuern, welche jährlich an 460 Karren Eiſen erzeugen, das zum Theil in's Fuldaiſche und in die Wetterau abgeſetzt wird. Das Roheiſen beziehen dieſe Werke meiſt aus dem Naſſauiſchen.

Laasphe, Städtchen an der Lahn und am Fuße eines hohen Berges, auf dem das Residenzschloß Wittgenstein liegt. Es gehört dem Fürsten von Sayn-Wittgenstein-Wittgenstein, und hat 146 Häuf. und 1,523 Einw., welche sich von der Landwirthschaft, Handwerken und den herrschaftlichen Eisenwerken nähren. Letztere bestehen aus einem hohen Ofen und 5 Hämmern, welche jährlich ungefähr 1,530 Karren Roheisen und 450 Karren Stabeisen erzeugen. Der andere Theil des Roheisens wird auf Berlebürgischen Hammerwerken verarbeitet. Die Eisenerze bezieht die Eisenhütte theils aus dem Nassauischen, theils aus dem Solms-Braunfelsischen, weil die Eisenberge, welche in der Grafschaft Wittgenstein brechen, ein sehr kaltbrüchiges Eisen geben.

14) Der Kreis Siegen, welcher auf 21 Q. M. 33,036 Einw. enthält. Darin:

Siegen, Stadt an der Sieg und Hauptort des Fürstenthums Siegen, mit einem Schlosse nebst Garten, 800 Häus. und 4,337 Einw., welche sich besonders von Ackerbau, Viehzucht, Lein-, Woll- und Baumwollenweberei, Lohgärbereien, Seifensiedereien, und den vielen, in der Nähe befindlichen, Berg- und Hüttenwerken nähren.

Müsen, ist der berühmte Stahlberg, welcher nach Steyermark und Kärnthen den besten Stahlstein in Europa liefert. Auch wird bei Müsen auf Silber, Kupfer und Blei gebaut, und die gewonnenen Erze in 2 königlichen Hütten verschmolzen, welche nach einer zehnjährigen Durchschnittsberechnung, mit der Hütte zu Litfeld jährlich 700 Mark Silber, 300 Centner Kupfer und 400 Centner Blei liefern.

Freudenberg, Marktflecken von 604 Einwohnern, mit 1 Schlosse, 8 Rohstahlhämmern und 1 Stahlraffinirhammer.

der hundert Schuhen läuft in ein eigenthümlich verziertes Capitäl aus. Aber nur der prächtige Chor, der eine Höhe von 200 Fuß hat, iſt vollendet; das Schiff hingegen, oder die Unterkirche iſt kaum zu einer Höhe von 100 Fuß ausgeführt und mit Bretern überwölbt. Auch von den beiden Thürmen, deren jeder zu 500 Fuß beſtimmt war, ſteht der eine zur nördlichen Seite nicht über 21 Fuß hoch über die Erde, und der andere iſt nicht zur Hälfte ſeiner Höhe gebracht. In ihm hängt die große Glocke, die von 12 Mann gezogen wird und 25,000 Pfund wiegt. Oben ſteht noch der Krahn, mit dem man die Steine hinaufzog. Sie wurden auf dem Drachenfels bei Königswinter gebrochen, wo noch ein Steinbruch die Domgrube heißt.

Von den vielen andern Kirchen Cölns, verdienen noch folgende genannt zu werden. 1. Die Kirche zum heiligen Gereon, welche eine große, kühn gebaute, Kuppel mit drei Galerien hat, und nach dem Dom die ſchönſte Kirche in Cöln iſt; ſie iſt von dem Biſchofe Anno, im Jahr 1066, auf die Stelle erbaut, wo vorher der, von der Kaiſerin Helena errichtete, Tempel geſtanden hat. 2. Die St. Marienkirche im Capitol, ſo heißt auf der Anhöhe, wo das Capitol der Römer geſtanden hat, weßwegen dieſer Platz noch jetzt der Capitolsberg heißt. 3. Die ſehr alte Kirche zu St. Peter, auf den Trümmern eines heidniſchen Tempels erbaut, wie die noch ſtehende Römiſche Vorhalle beweiſet, und beſonders auch deßwegen merkwürdig, weil in derſelben Rubens am St. Petersſtage getauft wurde, und deßhalb dieſer Kirche eines ſeiner vorzüglichſten Gemälde, die Kreuzigung des Apoſtels Petri; ſchenkte, für deſſen würdigere Aufſtellung der berühmte Ebeniſt Jabach den Hochaltar von Marmor bauen ließ. 4. Die Kirche des heiligen Cunibert's ſteht nahe am Rheine, iſt ſchön und groß und von trefflicher Perſpective; der Altar iſt nach dem Muſter des Altars in der Peterskirche zu Rom erbaut.

Unter den übrigen Gebäuden der Stadt ſind zu bemerken: 1. das Rathhaus. Es hat ein ſchönes Portal von Marmor, das aus einer doppelten, über einander geſetzten Arkade beſteht, die obere von Römiſcher, die untere von Korinthiſcher Art; ſchöne Basreliefs ſchmücken die Zwiſchenräume. Im Hauptgebäude, eine Treppe hoch, iſt der große Saal der einſt ſo mächtigen Hanſe, und im Vorzimmer der Rathsſtube ſieht man verſchiedene Gemälde, welche Scenen aus der Geſchichte von Cöln vorſtellen. Von dem Thurme des Rathhauſes hat man eine herrliche Ausſicht über die Stadt und Gegend. 2. Das ehemalige Kaufhaus Gürzenich, das jetzt ein Waaren- und Waaghaus iſt. Auf dem großen Saale deſſelben ſind mehrere Reichstage gehalten, und vom Kaiſer Maximilian mehrere Feſte gegeben worden.

Die hieſige Univerſität iſt von den Franzoſen aufgehoben worden; auch hatte Cöln bis zur Franzöſiſchen Beſitznahme drei Gymnaſien, jetzt nur noch eines, aber dabei eine Bibliothek von mehr als 60,000 Bänden, ein bedeutendes phyſikaliſches Cabinet und einen botaniſchen Garten, der über 4,000 Pflanzen enthält; das darin befindliche Treibhaus iſt im Joniſchen Styl erbaut. Auch beſitzt das Gymnaſium eine Mineralienſammlung, die aber höchſt unbedeutend iſt. Anſehnlicher ſind die Mineraliencabinette einiger Privatperſonen, ſo wie ſich in Cöln auch mehrere ſehenswürdige Gemälde- und Kunſtſammlungen befinden, worunter die Gemäldeſammlung in dem Collegium der Jeſuiten eine der intereſſanteſten iſt. Uebrigens hat Cöln ein katholiſches Seminarium für angehende Geiſtliche, und mehrere Privaterziehungsanſtalten für Mädchen.

Gewerbfleiß und Handel machen die Hauptnahrungsquellen der Stadt aus. Zu den vorzüglichſten Induſtrieanſtalten gehören die Baumwoll-, Seiden- und Woll-

manufacturen, die Spitzenmanufacturen, Tabaksfabriken, Lohgärbereien, Stecknadelfabriken, die Fabriken von Cölnischem Wasser u. s. w.

Die wichtigste Nahrungsquelle Cölns ist jedoch der Handel. Im Jahr 1812 zählte man hier 650 Wechsler und Kaufleute; unter den Letzteren befanden sich aber über 70 Detailhändler und 140 Krämer. Am bedeutendsten ist der Speditions- und Commissionshandel, womit sich allein gegen 60 Häuser fast ausschließlich beschäftigen. Ueberhaupt ist Cöln ein natürlicher Stapelplatz für den Rheinhandel, da die großen Schiffe, welche von Holland den Rhein herauf kommen, nicht weiter aufwärts gehen können, und hier in kleinere Fahrzeuge umladen müssen. Auch werden die Güter, welche vom Oberrhein kommen und nach Holland bestimmt sind, zu Cöln in größere Schiffe verladen.

An dem unteren Ende der Stadt, bei den sogenannten Thürmchen, ist in den letzten Jahren der Französischen Regierung ein Sicherheitshafen angelegt worden, um den Schiffen auch im Winter einen zweckmäßigen Zufluchtsort zu verschaffen. Er kann 70 und mehr Schiffe, nach Verhältniß ihrer Größe aufnehmen, ist aber noch nicht ganz vollendet, ob er gleich schon über 700,000 Franken gekostet hat.

2) Der Landkreis Cöln, welcher auf 8¼ Q. M., 30,080 Einw. enthält, wovon sich 27,273 Seelen auf der linken und 2,807 Seelen auf der rechten Rheinseite befinden. Darin:

Brühl, offenes Städtchen zwei Stunden von Cöln, mit 265 Häus. und 1,457 Einw. welche sich von Ackerbau, Viehzucht und Krämerei nähren. In dem ehemaligen Kloster der Franziscaner befindet sich eine Erziehungsanstalt, die besonders für reiche Kaufmannssöhne berechnet ist. Merk-

würdiger ist das hiesige Schloß Augustenburg, ein prächtiger Palast, den die drei letzten Kurfürsten von Cöln errichtet haben, mit einem Thiergarten, an dessen Ende das Lustschloß Falkenlust. Uebrigens wird in der Bürgermeisterei Brühl viel Rübsaamen gebaut.

Deutz, offenes Städtchen, Cöln gegenüber, auf dem rechten Rheinufer gelegen, wohin eine fliegende Brücke geht. Es hat 273 Häus und 1,975 Einw., welche sich von Feld- und Gartenbau, Straßengewerbe, Handwerken, Seidenfabriken, Seifensiedereien, Schifffahrt und Handel nähren.

Mormingen, Städtchen am linken Ufer des Rheins, das alte Buruncum der Römer, mit 226 Häus. und 1,167 Einw., deren Nahrungsquellen Ackerbau, Viehzucht, Schifffahrt und Fischerei sind. Zur Römerzeit stand hier ein Castell, und aus dem Mittelalter haben sich noch einige Ruinen von Mauern und Thürmen erhalten. Zwischen hier und Füllingen ist eine große Haide, welche 196 Hektaren enthält; auch befindet sich in der Nähe ein großes Moor von 145 Hektaren, worauf viel Torf gestochen wird.

Brauweiler, Dorf von 369 Einw., mit einer ehemaligen Benedictinerabtei, in der sich eine beträchtliche Arbeits- und Versorgungsanstalt befindet.

Frechen, großes Dorf mit einer katholischen und reformirten Kirche, an der Straße von Cöln nach Düren, mit 1,887 Einw., welche sich von Feld-, Obst- und Gemüsebau, Viehzucht und Töpferei nähren; die letztere liefert sowohl gemeine, als steinerne Waaren, besonders eine große Menge Krüge, welche nach Holland zum Gebrauch auf den Schiffen gehen. Auch werden hier Wasserröhren, Buttertöpfe und Apothekergefäße verfertiget und die Buttertöpfe hauptsächlich nach Holland und Belgien ausgeführt. Die Erde zu dieser Töpferei wird in dortiger Gegend gefunden. Auch giebt es hier sehr viele Braunkohlengruben, die meh-

rere Hundert Menschen beschäftigen und in der Bürgermeisterei herrscht starker Rübsaamenbau.

Nippes, Dorf, ½ Stunden von Cöln, mit 273 Einwohnern und einer vorzüglichen Steingutfabrik, welche an 50 Arbeiter beschäftiget.

Rodenkirchen, Dorf am Rhein von 464 Einw., wo in der Nähe eine Anhöhe, die alte Burg genannt, auf der die Römer ein Castell hatten, wovon man erst noch neulich Reste davon entdeckte, auch viele Römische Münzen, Bausteine mit den Namen der Legionen bezeichnet, die dort standen, verschiedene Geräthschaften u. s. w.

3) Der Kreis Bergheim, welcher auf 5½ Q. M. 28,032 Einw. zählt. Darin:

Bergheim, Kreisstadt an der Erft mit 76 Häus. und 548 Einw., welche meist vom ländlichen Gewerben, Lohgärberei und Krämerei leben. Man hat hier Braunkohlengruben.

Kerpen, Städtchen in einer fruchtbaren Ebene an der Erft, von 330 Häus. und 1,669 Einw., welche von Ackerbau, Viehzucht, Krämerei und Holzhandel leben. Auch wird hier eine Fabrik von Quincaillerie-Waaren betrieben. In der Umgegend von Kerpen, besonders zu Simdorf und Thürnich, sind große Braunkohlenlager, die man auch benutzt.

4) Der Kreis Lechenich, welcher auf 6 Q. M. 23,172 Einw. hat. Darin:

Lechenich, eine mit Mauern und Gräben umgebene Stadt von 250 Häus. und 1,249 Einw.

Zülpich, mit Mauern versehene Stadt in einer fruchtbaren Gegend, von Gemüse-, Obst- und Weingärten umgeben, hat 204 Häus. und 1,104 Einw.; Stadt

und Gegend sind classisch in der Teutschen Geschichte. Hier siegte der Frankenkönig Chlodwig im Jahr 496 über die Alemannen und ließ sich hierauf taufen; hier ließ der Austrasische König Theodorich den Thüringer König Hermanufried von der Mauer herabstürzen; hier war im Jahr 612 der entscheidende Kampf zwischen den Brüdern Theudebert von Austrasien und Theuderich von Burgund. Die Gegend von Zülpich hat die beste und stärkste Schaafzucht in diesem Regierungs-Departement; denn im Jahr 1812 zählte der Canton Zülpich 11,638 Schaafe, worunter 175 Merinos und 1,643 veredelte Schaafe waren.

Enskirchen, Städtchen unfern der Erft, von 314 Häus. und 1,755 Einw.

5) Der Kreis Rheinbach, welcher auf 4½ Q. M. 22,343 Einw. enthält. Darin:

Rheinbach, Kreisstadt in einer fruchtbaren und getraidereichen Gegend, mit 235 Häus. und 1,291 Einw.

Münstereifel, Städtchen am Fuße der Eifel von 274 Häus. und 1,441 Einw., welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Viehzucht und Potaschensieden nähren.

6) Der Kreis Bonn, welcher auf 3½ Q. Meilen 35,150 Einw. zählt, wovon sich 31,623 Seelen auf der linken und 3,527 auf der rechten Rheinseite befinden. Darin:

Bonn, wohlgebaute Stadt am Rhein und ehemalige Residenz des Kurfürsten von Cöln mit 1,159 Häus. und 9,926 Einw., welche sich größtentheils zur katholischen Religion bekennen, da man hier im Jahr 1813 nur 561 Reformirte, 71 Lutheraner und 474 Juden zählte. Die sehenswerthesten Gebäude sind das ehemalige Residenzschloß, das von dem Kurfürsten Clemens August erbaut wurde und das schöne Rathhaus. Unter den Kirchen ist besonders

die Münsterkirche bemerkenswerth. Sie ist im Gothischen Styl gebaut, hat einen hohen Thurm und im Inneren die eherne Bildsäule der Kaiserin Helena und zwei schöne Basreliefs von weißem Marmor, wovon das eine die Geburt Christi und das andere seine Taufe vorstellt. In der neuen Pfarrkirche zum heiligen Remigius, ehemals die Minoritenkirche, verdient das schöne Altarblatt von Johannes Spilberg, die Taufe des Frankenkönigs Chlodwig, durch den heiligen Remigius, vorstellend, gesehen zu werden.

Schöne öffentliche Plätze hat Bonn nicht. Bemerkenswerth ist bloß der St. Remigius- oder Römerplatz, der seinen ersteren Namen von der ehemals hier gestandenen St. Remigiuskirche und seinen zweiten von dem Römischen Siegesaltar hat, der sich jetzt in der Mitte dieses Platzes auf einem, aus Basaltsäulen zusammen gefügten, Fels erhebt.

Bonn ist der Sitz einer Universität und eines Oberbergamts für die Provinzen Maas und Rhein. Auch giebt es hier eine große Baumwollenspinnerei, 1 Manufactur von Siamoisen und Nankinets, 1 Vitriol- und Scheidewasserfabrik, 1 große Pfeifenfabrik, 1 Nokenstecherei u. s. w. Auch bemerkt man hier mehrere Privatsammlungen von Münzen, Gemälden, Kupferstichen u. s. w.

Transdorf (Trajansdorf, Villa oder Castrum Trajani), ein besonders für den Alterthumsforscher interessantes Dorf von 217 Einw., eine Stunde von Bonn gelegen. Trajan, der mit seinen Legionen in Cöln lag, als er zum Kaiser erwählt wurde, hatte wahrscheinlich zwischen Bonn und jener Stadt einige Castelle erbaut, und einem davon seinen Namen gegeben. Noch sieht man in Transdorf die Ueberreste eines Römischen Thurms und anderen Gemäuers.

Poppelsdorf, Dorf, eine Viertelstunde von Bonn, mit 736 Einw. und dem Lustschlosse Clemensruhe mit einem Park, das aber im Jahr 1817 abgebrannt ist. Im

Dorfe ist eine Fayence- und Steingutfabrik, die 70 Personen beschäftiget und die Erde aus der Gegend von Coblenz bezieht. Auch ist hier eine schöne Sammlung von Gemälden und Kupferstichen. Hinter Pappelsdorf erhebt sich der Kreuzberg, auf dessen Höhe eine prächtige Tannenallee führt. Das hier gestandene Servitenkloster ist abgebrochen, aber die herrliche Kirche mit ihrer Marmortreppe und ihren schönen Plafonds steht noch. Auf diesem Berge, von dem man eine äußerst schöne Aussicht hat, hatte der Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg sein Hauptquartier als er im Jahr 1689 Bonn belagerte.

Godesberg, Dorf von 785 Einw., am Fuße eines Berges, auf dem noch die Ruinen eines alten Römercastells zu sehen sind, und wo wahrscheinlich auch die Ara Ubiorum gestanden hat. Es befindet sich hier ein häufig besuchter Gesundbrunnen mit schönen Anlagen und guten Gasthäusern. Die Einwohner von Godesberg treiben außer Ackerbau, auch Weinbau.

Roisdorf, Dorf von 437 Einw., mit einem schönen Schlosse und gutem Sauerbrunnen, dessen Wasser schon bis nach Paris verführt worden ist, wozu die Krüge im Dorfe selbst gebacken werden.

Waldorf, Dorf von 789 Einw., welche besonders Weinbau treiben. Von hier haben die Holländer im Jahre 1730 die Reben genommen, welche sie auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung pflanzten.

7) Der Kreis Mühlheim am Rheine, welcher auf 6½ Q. M. 31,113 Einw. enthält. Darin:

Mühlheim, eine freundliche offene Stadt am Rheine, über den hier eine fliegende Brücke führt, mit 503 Häus. und 3,792 Einw., wovon sich ungefähr 1,000 Seelen zur evangelischen Religion bekennen. Es ist hier eine Seiden-

und Sammetfabrik von Andrei, welche zu den größten und ausgezeichnetsten Anstalten dieser Art in den Rheinlanden gehört. Auch giebt es hier noch einige kleinere Seiden- und Baumwollenmanufacturen, fünf beträchtliche Tabaksfabriken, Seifensiedereien, eine Weinessigfabrik, starke Gärbereien, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, Farbemühlen u. s. w. Sehr wichtige Nahrungszweige der Einwohner sind auch der Acker-, Garten- und Obstbau, die Viehzucht, Schifffahrt und Handel. Besonders ist der Speditionshandel sehr bedeutend, und umfaßt theils verschiedene Landesproducte des Herzogthums Berg, besonders Eisenwaaren, theils Güter, welche auf dem Rhein ankommen und hauptsächlich in Wein und Getraide bestehen.

Bensberg, Dorf von 567 Einw., mit einem auf dem Berge stehenden schönen Lustschloß, welches Kurfürst Johann Wilhelm neu erbaut hatte.

Gladbach, eine romantisch gelegene Hofstette von 29, und Bürgermeisterei von 2,608 Einw., in der 5 Papiermühlen, 2 Pulvermühlen, mehrere Kalkbrennereien, 1 Wollspinnmaschinen-Fabrik und 1 Potaschensiederei liegen.

Rösrath, Pfarrdorf und Bürgermeisterei von 2,583 Einwohnern, in der das Eisenhammerwerk Hoffnungsthal liegt.

Odenthal, großes Kirchdorf an der Döhne von 3,424 Einw., in dem die ehemalige reiche Cisterzienserabtei Altenberg liegt, wo jetzt eine Schmaltefabrik betrieben wird.

8) Der Kreis Siegburg, welcher auf 6 Q. M. 28,127 Einw. hat. Darin:

Siegburg, Kreisstadt an der Sieg, am Abhange des Berges, auf dem die ehemalige Abtei liegt, mit 274 Häus. und 1,544 Einw., welche sich hauptsächlich von Acker-

und etwas Weinbau, Viehzucht und städtischen Gewerben nähren. Die Sieg enthält viele Lachse, manche von 30 bis 50 Pfund, und in der Reliquiencapelle des ehemaligen Klosters ist das Grab des heiligen Anno, der 1175 starb, und auf welchen wir den berühmten alten Lobgesang besitzen, welchen Opitz zuerst bekannt machte.

Königswinter, Marktflecken am Rhein und am Fuße des Siebengebirgs, von 238 Häus. und 1,377 Einw., welche sich hauptsächlich vom Weinbau, und Steinhauerarbeiten nähren. Auf der Hardt und bei Utweiler sind Braunkohlengruben.

Wahlscheid, Dorf und Bürgermeisterei an der Apper von 1,903 Einw., in der das Eisenhammerwerk Dorp liegt.

Lülsdorf, Dorf am Rhein, von 500 Einw., in dessen Nähe Kalksteinbrüche sind und eine gute Töpfererde gegraben wird.

Ober- und Nieder-Cassel, Rheidt, Mondorf, Nieder-Dollendorf und andere Dörfer am Rhein haben Weinbau. Ueberhaupt sind in der Bürgermeisterei Obercassel 330 und in der Bürgermeisterei Niedercassel 154 Morgen Weingärten.

9) Der Kreis Uckerath, welcher auf 6½ Q. M. 27,161 Einw. enthält. Darin:

Blankenberg, kleines Städtchen auf einem Berge, von 51 Häus. und 235 Einw.

Hennef, Kirchdorf am Rhein, von 221 Einw., welche hauptsächlich Weinbau treiben. Die beßten Weine wachsen am Fuße des Drachenfels.

10) Der Kreis Wipperfürth, welcher auf 7¾ Q. M. 19,874 Einw. zählt. Darin:

Wipperfürth, Kreisstadt an der Wipper von 127 Häus. und 1,079 Einw. (wozu noch die auswärtige Bürgerschaft mit 1,923 Seelen kommt), deren hauptsächlichste Nahrungsquellen Ackerbau, Viehzucht, Lohgerbereien und Hutmanufacturen sind; die letzteren liefern besonders viele Matrosen- und Negerhüte, welche nach Holland, England und Frankreich gehen. In der Nähe am Kreuzberge, ist ein Kupferbergwerk und unfern davon die Schmelzhütte.

Engelskirchen, Pfarrdorf von 334 Einw., mit einem Eisenschmelz- und Hammerwerke. Außerdem giebt es in der Bürgermeisterei Engelskirchen, welche 2,892 Einw. enthält, noch eine Eisenschmelze zu Oberkaltenbach, und Eisenhämmer zu Braunswerth 2, zu Creshofen 2, zu Jeckelsberg 2, und zu Welzen ebenfalls 2. Bei Oberkaltenbach ist auch ein Eisenbergwerk, das wichtigste des Herzogthums Berg, wo 77 Bergleute arbeiten. Auch in der Bürgermeisterei Lindlar sind mehrere Eisenwerke, Pulvermühlen und Steinbrüche.

11) Der Kreis Waldbroel, welcher auf 6¼ Q. M., 15,022 Einw. hat, wo

Waldbroel, lutherisches und katholisches Kirchdorf, mit 232 Einw. und einer Eisenhütte. In der Nähe Kupfer-, Blei- und Eisengruben.

Eckenhagen, lutherisches Kirchdorf an der Apper, von 348 Einw. In der Bürgermeisterei Eckenhagen, welche 3,348 Einw. hat, giebt es Kupfer-, Blei- und Eisenbergwerke, zu Mittelachen eine Bleischmelze, und bei Eulen ein Eisenhammerwerk.

12) Der Kreis Gimborn, welcher die Standesherrschaft Gimborn-Neustadt mit 5 Q. M. und 13,764 Einw. enthält, wo

Neustadt, Städtchen von 98 Häus. und 498 Einw., welche von Ackerbau, Viehzucht und Eisenhandel leben. Der Hauptgegenstand des letztern ist das Band- und sogenannte Schlicht- oder Schiffeisen, mit dessen Fabrication in dieser Herrschaft, wenn der Absatz stark ist, 57 Hämmer beschäftiget sind, wozu das Roheisen größtentheils aus dem Siegenschen und Nassauischen kommt. Auch hat die Umgegend von Neustadt große Wälder; sie enthalten 9,625 Morgen.

Gimborn, Schloß mit angenehmen Gärten und einem kleinen Dörfchen von 38 Einw. In der Nähe große Wälder, welche 6,795 Morgen enthalten.

13) Der Homburger Kreis, welcher die Grafschaft Homburg des Fürsten von Wittgenstein-Berleburg, mit 9,704 Einw. auf 4 Q. M. enthält. Sie hat keine Stadt, keinen Flecken, und nicht einmal etwas größere Dörfer, sondern besteht meistens aus einzelnen Höfen und Häusern. Die vorzüglichsten Oerter sind:

Homburg, Schloß auf einem Berge mit 37 Einw., das der Standesherr im Sommer zuweilen zu bewohnen pflegt. In der Nähe ist eine Papiermühle.

Wiehl, kleines Kirchdorf an dem Bache gleiches Namens, von 187 Einw., und Bürgermeisterei, wo im Fahlenbruch und auf der Ente wichtige Eisenbergwerke, und an der Wiehl mehrere Eisenhämmer sind. Ueberhaupt giebt es in der Grafschaft Homburg 14 Eisenhämmer, die gleichfalls größtentheils Band- und Schiffeisen machen.

2. Der Regierungsbezirk Düsseldorf.

Sein Flächeninhalt beträgt, nach den Cadastralvermessungen 46,2501 Q. M., und seine Volksmenge, nach einer im Jahr 1817 vorgenommenen Zählung 379,902 Seel-

len. Eingetheilt ist dieses Regierungsdepartement in 12 Kreise:

Den Stadtkreis Düsseldorf, den Landkreis Düsseldorf, den Mettmanner, Essener, Elberfelder, Lennepschen, Solinger, Opladen, Neußer, Grevenbroicher, Gladbacher und Crefelder.

1) Der Stadtkreis Düsseldorf, welcher auf $\frac{865}{1000}$ Q. M. 22,653 Einw. hat, worunter 19,909 Katholiken, 1,242 Lutheraner, 1,198 Reformirte und 303 Juden und 1 Mennonit sind. Darin:

Düsseldorf, Hauptstadt des Herzogthums Berg und bis zum Jahr 1802 eine Festung, jetzt geschleift, Sitz der Regierung für das Düsseldorfer Departement, eines Appellations-Gerichtshofes und eines Tribunals erster Instanz. Die Stadt liegt in einer schönen fruchtbaren Ebene am Rheine und an der Düssel, welche sich unter dem Schlosse mit dem Rheine vereinigt und der Stadt den Namen gegeben hat. Sie besteht aus drei Theilen: aus der Altstadt welche das eigentliche ursprüngliche Düsseldorf ist; aus der Karlsstadt, welche sich südlich an die Altstadt anschließt und von dem Kurfürsten Carl Theodor erbaut worden ist, von dem sie auch den Namen erhielt; und aus der Neustadt, welche außer den ehemaligen Festungswerken in einer Entfernung von ungefähr 2,000 Schritten liegt, und als eine Vorstadt zu betrachten ist. Der schönere Theil der Stadt ist die Karlsstadt, welche seit der Abtragung der Festungswerke, besonders unter der Französischen Regierung, noch sehr vergrößert und verschönert worden ist. Sie besteht aus mehreren Quadraten, die einen großen viereckigen Platz umschließen. Die schönste Straße der Stadt ist die Alberstraße, welche bei der Anwesenheit des Königs, am 12ten September 1817, den Namen Friedrichstraße erhalten hat. Die Neustadt liegt vor dem Berger Thore, am Rheine hin-

ſie iſt vom Kurfürſten Johann Wilhelm erbaut worden, hat mehrere ſchöne große Häuſer und die Hauptſtraße iſt mit Linden beſetzt.

Traurig ſieht jetzt das Schloß nach der Rheinſeite und der Marſtall aus; das Bombardement der Franzoſen im Jahr 1796 hat es in Ruinen verwandelt. In der Mitte des Schloßhofes ſteht eine Statue des Kurfürſten Johann Wilhelms, aus weißem Marmor, von Crepello verfertiget, und nicht weit vom Schloſſe iſt die Galerie, deſſen Schätze bekanntlich nach München gebracht worden. Sie war die reichſte an Werken von Rubens und anderen großen Meiſtern der Niederländiſchen und Flammändiſchen Schule. Sehenswürdig ſind noch das Gebäude der ehemaligen Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften, die Bibliothek, die Collegiats- und Hauptpfarrkirche, die neuen Kaſernen, die Sternwarte und die eherne, von Crepello gegoſſene Statue des kunſtliebenden Kurfürſten Johann Wilhelm, welche auf dem Markte ſteht. Der Kurfürſt ſitzt zu Pferde, im Bruſtharniſch, den Commandoſtab in der Hand; der Sockel iſt von grauem Marmor, der in der Gegend von Düſſeldorf gebrochen wird. Dicht bei der Stadt liegen nebeneinander der Hofgarten, der botaniſche Garten und die neueren Verſchönerungs-Anlagen. Am Ende des Hofgartens ſteht der ſogenannte Jägerhof, ein königliches Luſtſchloß. Auch hat Düſſeldorf eine Kunſt- und Zeichnen-Akademie.

Einwohner hat Düſſeldorf 23.625 mit dem Stadtkreiſe. Die vorzüglichſten Nahrungsquellen ſind Handwerksbetrieb, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Gemüßebau, Viehzucht, einige Manufacturen und Fabriken, Schifffahrt, Handel und die Landescollegien. Von Induſtrieanſtalten giebt es hier 6 Tabaksfabriken, 2 Eſſigfabriken, 1 Schwarzſeifenfabrik, 1 Likörfabrik, 2 Möbelfabriken, 1 Kutſchenfabrik, 1 Papiertapeten-Fabrik, 1 Spielkarten-Fabrik, 1

Schreibfedernfabrik, 1 Siegellackfabrik, 3 Leder-Fabriken und 2 Spiegelfabriken, welche Spiegelgläser aber nur mit Rahmen versehen.

Der Handel von Düsseldorf besteht größtentheils in Spedition, und Commission, womit sich 25 Häuser beschäftigen. Besonders kommen die meisten Bergischen und viele Märkische Fabricate zur Versendung auf dem Rheine dahin. Vom linken Rheinufer, besonders aber von Neuß, erhält Düsseldorf eine große Menge Getraide, und verfährt es dann theils nach Holland, theils in die hintergelegenen Bergischen und Märkischen Gegenden. Wein kommt sowohl zum eigenen Verbrauch, als auch zur weiteren Ausfuhr auf dem Rheine von Cöln, und zur Achse von Zündorf und Mühlheim am Rheine nach Düsseldorf. Colonialwaaren bringen die Düsseldorfer Schiffer in der Herauffahrt aus Holland mit, welche dann zum Theil im Lande bleiben, zum Theil aber auf der Achse weiter nach Zündorf geführt werden. Der Eigenhandel Düsseldorfs ist von geringer Bedeutung; seine Hauptgegenstände sind Colonialwaaren, Steinkohlen, Weine und Getraide.

Hamm, großes Dorf am Rheine, eine kleine Stunde von Düsseldorf mit 1,472 Einw., welche einen vorzüglichen Gemüße- und Obstbau, auch ergiebigen Ackerbau und gute Viehzucht haben. Das hier in großer Menge gezogene Gemüße wird bis nach Elberfeld, Barmen und Solingen, und über den Rhein bis nach Crefeld verführt.

2) Der Landkreis Düsseldorf, welcher auf 6½ Q. M., 28,500 Einw. hat, worunter 21,422 Katholiken, 6,198 Reformirte, 687 Lutheraner und 189 Juden sind. Darin:

Ratingen, Stadt am Abhange eines Berges, von 1,675 Einw., welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken, besonders Töpferei und Hutmacherei

nähren. Auch ist hier eine beträchtliche Papiermühle in Betriebe, welche hauptsächlich Preßdeckel für die Tuchmanufacturen liefert. In der Umgegend von Ratingen sind viele Kalkbrennereien, deren Producte über Düsseldorf auf dem Rheine ausgeführt werden. Auch liegt in der Nähe dieser Stadt

Eckam, eine Bauerschaft von 1,146 Einw., wozu Cromfort gehört, eine große Baumwollenfabrik, welche aus Spinnmaschinen auf Wasser und einer Färberei auf Türkisch-Roth besteht und bei 350 Menschen beschäftiget.

Kaiserswerth, mit Mauern umgebene Stadt am Rheine, mit 1,213 Einw. und einer vorzüglichen Sammet- und Seidenbandfabrik.

Lintdorf, ansehnliches Kirchdorf, mit 872 Einw., und einer bedeutenden Alaunsiederei.

Angerort, Weiler am Rheine, von 30 Einw., wo sich die Anger in den Rhein ergießt.

Eller, Kirchdorf unweit Düsseldorf, von 358 Einw., mit sehr beträchtlichen Torfgräbereien, welche jährlich 4 bis 5,000 Wigen liefern. Das hiesige Torfmoor ist 8 bis 10 Fuß mächtig.

Benrath, katholisches Kirchdorf, unfern des Rheins, von 554 Einw., mit einem schönen königlichen Schloß und Park, das Kurfürst Carl Theodor erbaut und zum Wittwensitze seiner Gemahlin bestimmt hatte.

Urdenbach, schönes Dorf am Rheine, von 975 katholischen und reformirten Einw., welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Obstbau, Tuch- und Siamoisenmanufacturen, Töpferei und Steinkohlenhandel nähren.

Hilden, großes reformirtes und katholisches Kirchdorf von 2,056 Einw., welche, außer Ackerbau und Viehzucht, besonders Tuch- und Siamoisenweberei treiben.

Erkrath, Kirchdorf an der Düſſel von 251 Einw., mit einem Dachſchieferbruche.

3) Der Mettmanner Kreis, welcher auf 4,$\frac{36}{100}$ Q. M., 25.544 Einw. zählt, worunter 5,358 Katholiken, 5,492 Lutheraner, 14,508 Reformirte und 186 Juden ſind. Darin:

Mettmann, Stadt in einem Thale, auf der Straße von Düſſeldorf nach Elberfeld, mit 1,610 Einw., welche theils von Ackerbau und Viehzucht, theils von Woll-, Baumwoll- und Eiſenfabriken leben. In der Nähe liegt die berühmte Neandershöhle.

Velbert, Kirchdorf von 595 Einw., und Heiligenhaus, Kirchdorf von 445 Einw., welche außer Ackerbau und Viehzucht, beſonders Kleineiſenſchmiederei treiben. Zu Rottberg, in der Nähe von Velbert iſt eine Vitriolfabrik.

Wülfrath, Kirchdorf von 259 Einw., welche hauptſächlich von Baumwollweberei und Kleineiſenſchmiederei leben.

Sonnborn, Kirchdorf an der Wipper, 1 Stunde von Elberfeld, mit 317 Einw., welche ſich meiſt von der Weberei nähren. Auch iſt hier eine Baumwollen-Maſchinenſpinnerei auf Waſſer.

Langenberg, großes Fabrikdorf von 1,575 Einw., mit Seidenfabriken, Kleineiſenſchmiedereien, Lohgärbereien und 3 Papiermühlen. Die Seidenfabriken liefern beſonders Foulards und Sammetbänder. Auch wird hier Weinhandel getrieben.

Newiges, großes Kirchdorf von 1,061 Einw., welche beſonders Kleineiſenſchmiederei und Baumwollweberei treiben. In der Nähe liegt das herrſchaftliche Schloß Hardenberg.

4) Der Essener Kreis, welcher auf 5, $\frac{135}{1000}$ Q. M., 37,146 Einw. zählt, worunter 20,021 Katholiken, 4436 Lutheraner, 12,198 Reformirte und 491 Juden sind. Darin:

Essen, mit Mauern umschlossene Stadt, unfern der Ruhr, von 600 Häus. und 4,706 Einw. Auch ist hier ein Gymnasium. Die Hauptnahrungsquellen sind Ackerbau, Viehzucht, Gewehrfabrication, Lohgärberei und Leimsiederei. Die hiesige Flintenfabrik ist schon seit alten Zeiten her berühmt, wird aber wegen Mangel an Absatz nur schwach betrieben. In der Nachbarschaft ist eine Eisenhütte, welche hauptsächlich Gußwaaren erzeugt.

Steele, Ackerstadt an der Ruhr, von 1,472, größtentheils katholischen Einwohnern. Hier sind Steinkohlengruben und 2 Glashütten, welche mit Steinkohlen feuern, aber nur grünes Glas liefern.

Werden, mit Mauern umgebene Stadt an der Ruhr, von 2,393 E., welche sich besonders von Ackerbau, Viehzucht, Tuchmanufacturen und Steinkohlenhandel nähren. Auch giebt es in der Umgegend eine Alaunsiederei, eine Schmaltefabrik, einen Kupferhammer, einen Schwarzblechhammer, eine Papiermühle und Alabasterbrüche.

Kettwich, Marktflecken an der Ruhr, von 1,620 Einw. mit beträchtlichen Tuchmanufacturen und Steinkohlenhandel.

Mühlheim an der Ruhr, sehr nahrhafte Stadt von 700 Häus. und 5,251 Einw. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen sind: Ackerbau, Viehzucht, Obstbau, Seifensiederei, Tabaksfabriken, Lohgärbereien, Baumwollweberei, Schiffbau, Schifffahrt und Handel mit Steinkohlen und Colonialwaaren. Auch ist hier eine Baumwollspinnerei auf Wassermaschinen in Louisenthal, und eine Papiermühle.

Erkrath,
mit einem D... ...is, welcher auf 1,$\frac{155}{1000}$
worunter sich 5,204 Katho-
3) D... ...569 Reformirte und 112 Ju-
Q. M., ...
5,492 ...
sind. D... ...ne Fabrikstadt an der Wipper, mit
...n Häusern, katholischen, reformir-
M... ...irchen und 15,681 Einw. Außerdem
von D... ...Einw. in den Umgebungen zu der Bür-
theils ...ld hat mehr als 250 Fabrikherren und
Bau... ...Baumwollmanufacturen, welche bisher an
die ...schäftigten, liefern besonders Cottonets,
...isen, Nanquin, Sack- und Halstücher ꝛc.
...rcien giebt es über 30 und Baumwollma-
...rcien auf Wasser 4. An den Ufern der Wip-
...100 Garnbleichen, und die Leinenband- und
...riken setzen mehrere Tausend Maschinen-Stuhl-
...Bewegung. Von besonderem Umfange sind auch
...manufacturen. Man zählt über 2,000 Seiden-
... die Seidentuchfabriken von Simons und Böd-
... oder Funke, gehören zu den größten und be-
... Anstalten dieser Art. Ihre Foulards sind von
...Vollkommenheit und täuschender Nachahmung, daß
... geschickteste Kenner zwischen diesen Sacktüchern
... Ostindischen keinen Unterschied findet. Nicht un-
... sind auch in Elberfeld die Bettzügenmanufactu-
... Manchester- und Madrasmanufacturen, die Lohgär-
... die Möbelfabriken, die Metall-Compositionsfabri-
... u. s. w.

Gemarke, ist eine schöne, regelmäßig gebaute Stadt
... der mittlere Theil von Barmen, worunter man das, bei-
... 2 Stunden lange, fast Haus an Haus bebaute Wip-
... oder Wupperthal, von Elberfeld bis Wupperfeld ver-
... Von der Haspeler Brücke, gleich außerhalb Elber-
..., bis an Gemarke, heißt das Wupperthal Niederbarmen,

und oberhalb der Stadt Gemarke bis zum Kirchdorf Wupperfeld, Oberbarmen. Gemarke hat 1,903 und ganz Barmen 19,171 Einw. Auch hier lebt und webt Alles von Fabriken und Manufacturen, und jedes nur mögliche Plätzchen an der Wipper, ist entweder zu einer Garnbleiche, einer Färberei, oder zu einer anderen Fabrik benutzt. Die vorzüglichsten Artikel, welche in Barmen fabricirt werden, sind Leinen- und Wollenband, Schnürriemen, Langetten, gewebte Spitzen, Zwirn, Lind, Zwillich und Bettzüge. Doch wird hier auch in Seide und Baumwolle, besonders in letzterer stark gearbeitet, und zu Gemarke ist eine vorzügliche Kattunfabrik mit Walzen, eine Steingutfabrik und eine Farbemühle. Auch giebt es in Barmen Baumwollspinnereien auf Wassermaschinen, Türkischrothfärbereien, eine Potaschensiederei und Kalkbrennereien.

Wupperfeld, lutherisches Kirchdorf an der Wupper, von 1,224 Einw. Es hängt mit Barmen zusammen und hat die nämlichen Industriezweige.

Wichlinghausen, lutherisches Kirchdorf von 1,354 Einw., das gleich hinter Wupperfeld liegt und mit diesem gleiche Nahrungsquellen hat.

6) Der Lenneper Kreis, welcher auf $5,\frac{344}{1000}$ Q. M. 41,551 Einw. hat, worunter 4,909 Katholiken, 24,682 Lutheraner, 11,943 Reformirte und 41 Juden sind. Darin:

Lennep, die älteste Stadt des Bergischen Landes (daher ihr Bürgermeister auf den Landtagen auch den ersten Sitz und die erste Stimme hatte) von 343 Häus. und 4,641 Einw. Hier sind die stärksten und besten Tuch- und Casimir-Manufacturen des Herzogthums Berg, die es eben so weit gebracht haben, als Achen, Eupen, Verviers und Montjoie. Die hier verfertigten Casimire können selbst mit den Englischen concurriren. Auch giebt es hier Saijetspinne-

reien und eine Wollmaschinen-Spinnerei, dann in der Bäckergerweisterei 5 Eisen- und Stahlhämmer und 3 Schleifkothen.

Hückeswagen, Marktflecken auf einer Anhöhe im Wipperthal, von 1,833 Einw., welche, außer etwas Ackerbau und Viehzucht, vorzüglich von einer sehr ausgebreiteten Tuchmanufactur, dann von Eisen- und Siamoisenfabriken leben.

Ronsdorf, offene Fabrikstadt auf einem Berge, von 3,983 Einw. mit Garnbleicherei, Bandweberei, Florettseiden-Spinnerei u. s. w.

Lüttringhausen, Kirchdorf mit Tuchmanufacturen, Kleineisen-Schmiederei und Sensenfabriken.

Remscheid, großes und schönes Kirchdorf, auf einem Berge gelegen, mit 1,173 Einw. und der Hauptsitz der Industrie in Eisen- und Stahlwaaren. Man zählt hier 88 Häus., welche sich mit Stahl- und Eisenwaarenfabrication beschäftigen, und außer allen Arten von Eisenwaaren zum Schiffsbau, bei 800 Artikel von Schneid- und anderen Werkzeugen, Plantagen- und Hausgeräthen, Sensen, Sägen, Feilen, Schlössern, Tuchscheeren, Schlittschuhen und überhaupt alles, was man mit dem Worte Quincaillerie ausdrückt, liefern. Viele Artikel machen die Remscheider schon besser, als selbst die Engländer, einige eben so gut, und nur in wenigen sind sie noch zurück, besonders in der Politur des Stahls und im Hauen der Feilen. Auch die hier verfertigten Sensen kommen den Steiermärkischen nicht gleich.

Rade vorm Wald, Fabrikstädtchen von 4,634 E. Die vorzüglichsten Industriezweige sind Baumwoll-Manufacturen, Wollstrumpf-Manufacturen und Kleineisen Schmiederei; letztere liefert hauptsächlich Hausuhren, Waagebalken, Zirkel,

feine Kunſtſchmiedearbeiten und Schneidwerkzeuge. In der Nachbarſchaft zu Friedrichsthal und Vogelsmühle ſind Wollmaſchinenſpinnereien, und in der Bürgermeiſterei überhaupt 10 Eiſen- und 2 Stahlhämmer.

Beyenburg, Kirchdorf auf einer Anhöhe im Wupperthale, von 523 Einw., welche meiſt von der Baumwollweberei leben. Auch iſt hier eine Baumwollſpinnerei auf Waſſermaſchinen.

Dabringhauſen, Kirchdorf von 294 Einw. und Bürgermeiſterei, in welcher 2 Pulvermühlen und 3 Stahlhämmer liegen.

7) Der Solinger Kreis, welcher auf 1,$\frac{7}{1000}$ Q. M. 26,387 Einw. enthält und darunter 3,625 Katholiken, 4,174 Lutheraner, 18,516 Reformirte und 72 Juden. Darin:

Solingen, offene Stadt auf einem Berge von 3,540 Einw. Allgemein berühmt iſt die hieſige, ſchon ſeit 1300 beſtehende Klingenfabrik, welche jährlich in guten Zeiten 13,000 Centner Eiſen und Stahl verarbeitete und bei 4,000 Arbeiter beſchäftigte. Zu dieſer Klingen- und Meſſerfabrik, kam in neuern Zeiten auch noch die Fabrication der Scheeren, Barbiermeſſer und Federmeſſer. Unbedeutender iſt die Fabrication der Bajonnette und Ladeſtöcke. Uebrigens verfertigt man auch in Solingen Gefäße aller Art, Feuerſtähle, Korkzieher, Stiefelhaken u. dergl. Auch ſind hier einige Baumwoll- und Seidenmanufacturen, und in der Umgegend 6 Schleifmühlen und einige Reckhämmer.

Dorp, Kirchdorf von 250 Einw., und Bürgermeiſterei, in der ſich 17 Schleifkothen befinden.

Gräfrath, Marktflecken am Itterbache, von 1,109 Einw., die außer Ackerbau und Viehzucht, Meſſer- und

[illegible] haben, auch Baumwollen- und Seiden-
[illegible]

Wald, Kirchdorf unfern Solingen, mit 534 größten-
[illegible] reformirten Einw., einer Gußstahlfabrik, beträchtli-
[illegible] Messer- und Scheerenfabriken, Baumwollenmanufac-
[illegible] Saijetspinnereien und einer Baumwollenspinnerei.

Krammberg, Kirchdorf auf einem hohen Berge von
[illegible]8 Einw., deren Hauptnahrungszweig die Eisenfabrication
ist. Besonders werden hier viele Nägel, Schippen, Hak-
ken, Beile, Sicheln u. s. w. verfertiget.

Burg, Stadt auf einem hohen Berge an der Wipper
von 1,434 Einw. Hier residirten meist die Grafen vom
Berge Die alte berühmte Flintenfabrik wird nur noch von
einigen Meistern betrieben. Wichtiger ist die Deckenmanu-
factur, welche in guten Jahren 50 bis 60,000 Stück Dek-
ken liefert. Auch giebt es hier viele Fischer und bei der
Stadt und in der Bürgermeisterei überhaupt 5 Eisenhäm-
mer und 4 Schleifkothen.

Höhscheid, Kirchdorf von 163 Einw., und Bür-
germeisterei, in welcher sich am Schirpenberg ein Bleiberg-
werk, und zu Barl eine Bleischmelzhütte befindet.

8) Der Opladensche Kreis, welcher auf 3,$\frac{705}{1000}$
Q. M. 22,835 Einw. enthält, worunter sich 12,415 Ka-
tholiken, 9,945 Lutheraner, 424 Reformirte und 50 In-
den befinden. Darin:

Opladen, Kirchdorf in der großen Rheinebene, an
der Straße von Düsseldorf nach Mühlheim am Rhein, von
510 Einw., welche sich größtentheils von Ackerbau und Vieh-
zucht nähren. Sitz der Kreisbehörde.

Leichlingen, Kirchdorf an der Wipper, von 317
Einw. Es sind hier drei Tuchfabriken, eine Baumwollspin-

mehl auf Waſſermoſchinen, 2 Kupferhämmer und Bleichen.

Schlebuſch, Kirchdorf an der Dühne, von 693 E., wo Herr Andreä in Mühlheim am Rhein einen Theil ſeiner Seidenfabrik hat.

Hittorf, großes freundliches Dorf am Rheine, mit bunt bemalten Häuſern und 1,133 Einw., welche ſich von Ackerbau, Viehzucht, ſtarker Tabaksfabrication, Schifffahrt Fiſcherei und Handel nähren.

Monheim, großes ſchönes Kirchdorf am Rheine, mit einem Schloſſe und 1,089 Einw., deren Hauptnahrungszweige Ackerbau, Viehzucht und Handel mit Holz und Getraide, Steinkohlen und Gyps ſind.

9) Der Neußer Kreis, welcher auf 5,112 Q. M. 87,369 Einw. zählt, und darunter 26,847 Katholiken, 177 Reformirte, 94 Lutheraner und 311 Juden. Er liegt, ſo wie die drei folgenden, auf der linken Seite des Rheins. Darin:

Neuß, eine zum Theil noch mit ſtarken Mauren und Thürmen umgebene Stadt, in einer großen Ebene am Zuſammenfluſſe der Kruſe und Erft, wovon letztere von hier bis zu ihrem Ausfluſſe in den Rhein (eine halbe Stunde von der Stadt) für mittelmäßige Schiffe fahrbar gemacht iſt. Neuß, das ehedem am Rhein lag (noch im Jahr 1254), ſoll von Druſus erbaut worden ſeyn, der hier eine Brücke über den Rhein ſchlug. Das Oberthor, durch welches man von Cöln her in die Stadt geht, heißt Druſusthor. Sehenswerth iſt die ehemalige Domſtiftskirche zum heiligen Quirin; ſie iſt im Gothiſchen Style erbaut, und hat einen hohen, viereckigten, abgeſtumpften Thurm. Ueber dem Chore erhebt ſich eine ſchöne Kuppel mit der vergoldeten Bildſäule des heiligen Quirin. Auch iſt hier ein katholiſches Gymnaſium.

häuser hat Neuß 1,000 und Einw. 6,415. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen sind Ackerbau, Viehzucht, Gartenbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Fabriken und Handel.

Zons, mit Mauern umgebenes Städtchen am Rheine, von 977 bloß katholischen Einw., welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Schifffahrt und Fischerei nähren. Es gehörte dem Domcapitel in Cöln, das hier einen Rheinzoll hatte.

Dormagen, großes Kirchdorf, an der Heerstraße von Cöln nach Neuß, Rheinberg, Cleve und Nimwegen, (das Durnomagnus der Römer, die hier ein Castell hatten), mit 1,026 bloß katholischen Einw., welche von Ackerbau, Viehzucht und einigen städtischen Gewerben leben. In und um Dormagen ist starker Kleebau und gute Rindviehzucht.

Grimlinghausen, Kirchdorf am Rheine, von 710 katholischen Einw.

Wetteshein, Kirchdorf von 293 Einw., wo sich ein großes Torfmoor hinzieht, das 143 Hektaren enthält.

Der Grevenbroicher Kreis, welcher auf 3,5 □ M., 28,113 Einw. enthält, worunter sich 22,988 Katholiken, 4,159 Reformirte, 69 Lutheraner und 595 Juden und zwei Mennoniten befinden. Darin:

Grevenbroich, Städtchen mit einem Schlosse an der Erft, von 574, größtentheils katholischen Einw., welche von Ackerbau, Viehzucht und einigem städtischen Gewerbe leben. In dem Schlosse befindet sich eine vorzügliche Tuchfabrik mit einer Wollspinnerei auf Wassermaschinen.

Wevelinghofen, ein großes, schönes Kirchdorf an der Erft, von 1,418 Einw., welche, außer Ackerbau und Viehzucht, auch Bier- und Essigbrauerei, Branntweinbrennerei und Handel treiben.

Wickrath, Kirchdorf an der Neers oder Niers, mit einem schönen Schlosse und 544 Einwohnern, welche neben Ackerbau und Viehzucht auch Lein- und Baumwollenweberei treiben; besonders werden hier Cottone, Cottonmadon und türkischrothe und carirte baumwollene Tücher verfertigt. Auch hat Wickrath eine vorzüglich gute Eisenwaarenfabrik, welche hauptsächlich Schlösser und lackirte, mit Silber garnirte, Thürgriffe von vorzüglicher Schönheit erzeugt. Zudem ist hier eine gute Papiermühle.

Wickrathberg, reformirtes Kirchdorf von 612 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Spinnerei und Weberei nähren. Hauptsächlich macht man hier Leinendamast zu Tafelgedecken.

Dyck, Dörfchen von 67 Einw., und Schloß des Grafen von Salm-Dyck, mit einem schönen botanischen Garten und einem großen Rittersaal.

11) Der Gladbacher Kreis, welcher auf 4,050 Q. M. 29,208 Einw. enthält, worunter sich 22,512 Katholiken, 269 Lutheraner, 6,081 Reformirte, 343 Juden und 3 Mennoniten befinden. Darin:

Gladbach, Stadt auf einer Anhöhe von 1,498 E., worunter 1,114 Katholiken, 330 Reformirte und 54 Lutheraner sind. Die Nahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht, Lein- und Baumwollenweberei und Bleichen. Besonders wird hier sehr feine oder sogenannte Holländische Leinewand zu Schnupftüchern und sehr schönes damastirtes Tafelgedeck gemacht.

Viersen, schöner Marktflecken von 1,342 katholischen Einw., welche starken Flachsbau, Viehzucht und eine vorzügliche Leinewand- und Leinendamastweberei, auch starken Leinewandhandel haben. Auch webt man in Viersen Gazemoisen, macht seidene und Sammetbänder, braut Essig, fer-

der Seife, fabricirt Hüte u. s. w. Die hiesige Gegend ist eine der angebautesten und bevölkertesten, da auf dem Raume 1 Q. M. über 17,000 Menschen wohnen. Das Amt Viersen ist ein Bestandtheil des Herzogthums Geldern.

Rheydt, großer, schöner Marktflecken unfern der Neers von 1,598 Einw. Es sind hier viele Leinewand-, Damast-, Baumwollen- und Seidenmanufacturen; letztere liefern besonders seidene Tücher, d. h. halbseidene und halbbaumwollene, Bänder, Madras, Sammet u. dergl. Auch bleicht man Leinen- und Baumwollgarn an den Ufern der Neers und macht Zwirn. Ueberdieß ist hier eine Baumwollenmaschinen-Spinnerei, Essigsiederei u. s. w. und in der Umgegend starke Rindvieh- und Gänsezucht.

Dahlem, Städtchen, mit schönen Gärten und Feldern umgeben, von 4,491 Einw. Die Nahrungszweige sind Akkerbau, Gartenbau, Viehzucht, Seiden-, Leinewand- und Damastweberei und Handel mit Flachs und Leinewand.

Odenkirchen, schönes Kirchdorf an der Neers von 982 Einwohnern, mit Seiden-, Lein- und Baumwollenweberei.

12) Der Crefelder Kreis, welcher auf 4,$\frac{8965}{10000}$ Q. M., 36,094 Einw. enthält, und darunter 28,789 Katholiken, 5,376 Reformirte, 794 Lutheraner, 449 Juden und 684 Mennoniten. Darin:

Crefeld, schöne und regelmäßig gebaute Stadt, in einer ganz flachen Ebene, eine starke Stunde vom Rheine gelegen, mit 945 Häus. und 15,681 Einw. Die Hauptnahrungszweige sind Seiden-, Woll- und Baumwollmanufacturen, dann mehrere andere Fabriken in Tabak, Farbe, Seife, Stärke, Oel, Zucker u. s. w. Auch giebt es hier Woll- und Baumwollenmaschinen-Spinnereien die sowohl Stricke- als Webegarn erzeugen. Spieluhren-Fabrikanten,

mechanische Instrumentenmacher, Fabriken von eisernen Tuchpressen nach Englischer Art und Quincailleriewaaren, starke Branntweinbrennereien, Essigbrauereien, Färbereien, eine Wachsleinewandfabrik. Um Crefeld liegen über 1,500 Gärten, Landhäuser und Etablissements. Ueberhaupt ist die Gegend fleißig angebaut und von Landwirthen und Handwerksleuten stark bewohnt.

Uerdingen (Oerdingen), mit Mauern umschlossene Stadt am Rheine, in einer fruchtbaren Ebene, von 1,844 Einw. Der Ort soll seinen Namen von dem Römischen Feldherrn Hordeonius Flaccus haben; auch sind noch Spuren des Römischen Lagers sichtbar. Die Hauptnahrung besteht in Ackerbau, Viehzucht, Branntweinbrennerei, einigen Fabriken und Handel, besonders Commissionshandel.

Linn, Städtchen unfern des Rheins und der großen Straße nach Nimwegen, von 859 katholischen Einw., welche sich größtentheils von Ackerbau und Viehzucht nähren. In der Gegend findet man Trüffen, und im nahe gelegenen Walde schöne Anlagen, welche von den Crefeldern und Uerdingern häufig besucht werden. Auch liegt in der Nachbarschaft am Rhein das Dorf Gelb, das unter dem Namen Gelduba bei Tacitus und Florus vorkommt, und wo Drusus eine Brücke über den Rhein hatte.

3. Der Regierungsbezirk Cleve.

Der Flächeninhalt dieses Departements beträgt approximativ 49,8078 Q. M., und die Volksmenge, nach der Aufnahme im Jahr 1817, 216,731 Seelen. Die Eintheilung des Departements ist in folgende sechs Kreise.

Den Clevenschen, Geldernschen, Rheinbergschen, Kempenschen, Dinslackenschen und Reeser.

1) Der Clevesche Kreis, welcher auf 9 Q. M. 36,452 Einw. enthält, und darunter 32,493 Katholiken,

2,274 Reformirte, 1,232 Lutheraner, 91 Mennoniten und 362 Juden. Darin:

Cleve, eine wohlgebaute, mit Mauern umgebene Stadt, am Abhange eines Berges, an dessen Fuße der Spoygraben fließt, der von hier bis zu seinem, ½ Meile entfernten Einflusse in den Rhein, für kleine Schiffe fahrbar gemacht ist. Sie ist der Sitz der Regierung für das Departement Cleve, und hat 1,000 Häus. und 6,736 Einw., welche sich meist von Acker- und Gartenbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und andern städtischen Gewerben nähren, auch Wollmanufacturen, besonders in Flanellen, Strümpfen und Hüten treiben. Bei der Stadt sind mehrere schöne Anlagen und Spaziergänge, unter denen sich besonders der Thiergarten auszeichnet, durch welchen viele schöne Alleen nach allen Richtungen laufen. Auch ist in demselben ein Gesundbrunnen. Die Ebene, in welcher Cleve liegt, wird von dem Reichswald umgränzt dem des Tacitus, wo Claudius Civilis die Bataver gegen Rom empörte. Eine halbe Stunde von Cleve bei Berg und Thal, steht an der Straße das Grabmahl des Prinzen Johann Moritz von Nassau-Siegen, der in den Jahren von 1640 — 1680 Statthalter von Cleve war, und der Schöpfer der dortigen herrlichen Anlagen ist. Er ruht in einem eisernen Sarkophag, umgeben von den bei Cleve ausgegrabenen Römischen Inschriften, Urnen, Krügen, Lampen und anderen Ueberresten des Römerthums.

Goch, schöne Stadt an der Neers, mit einer katholischen und reformirten Pfarrkirche und 2,778 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Viehzucht und Bierbrauerei, dann von Manufacturen, Fabriken und Handel nähren. Zu den bedeutendsten Industrieanstalten gehören die Stecknadelfabriken, welche 200 Arbeiter beschäftigen, dann die Baumwoll- und Hutfabriken, eine Zuckerraffinerie und eine Tuchmanufactur.

Calcar, Städtchen, 1½ Stunde vom Rheine gelegen, mit einer katholischen und reformirten Pfarrkirche, und 1,537 Einw., deren Hauptgewerbe Ackerbau und Viehzucht ist.

Cranenburg, Städtchen an der Gränze von Holland, mit einer katholischen und reformirten Kirche und 1,418 Einw., deren Hauptnahrungszweige Ackerbau und Viehzucht sind.

Kinkerden, Dorf am Rheine, wo dieser Strom das Preußische Gebiet verläßt.

Pfalzdorf, großes Colonistendorf von 2,391 Einw., 3 Stunden von Goch, mit einer reformirten, lutherischen und katholischen Kirche, welches im Jahr 1745 von den Pfälzern angelegt wurde, die auf dem Wege nach America waren, aber von Friedrich II. hier angesiedelt wurden, und eine Haide von 3,000 Morgen urbar gemacht haben.

2) Der Geldernsche Kreis, welcher auf 29¾ Q. M., 37,750 Einw. enthält, und darunter 36,122 Katholiken, 1,425 Reformirte, 124 Lutheraner, 8 Mennoniten und 71 Juden. Darin:

Geldern, schöne Kreisstadt mit breiten gepflasterten Straßen, an der Meers oder Niers und der Fossa Eugeniana gelegen, hat 360 Häus. 3,233 Einw. und ein sehr schönes großes Rathhaus, beträchtliche Woll- und Leinewandmanufacturen und Leinewandfärbereien und Druckereien, Lohgärbereien u. s. w., auch Kornhandel.

Issum, schönes Fabrikdorf, an der Chaussee von Venlo nach Wesel, mit 848 Einw. und beträchtlichen Seiden- und Wollmanufacturen; letztere liefern besonders gute Flanelle.

Kevelaer, großes katholisches Pfarrdorf, mit 982 Einw. und einem berühmten Marienbilde, zu dem stark gewallfahrtet wird.

3) Der Rheinbergsche Kreis, welcher auf 9 ☐ M., 35930 Einw. hat, und darunter 20,695 Katholiken, 14,404 Reformirte, 427 Lutheraner, 1 Mennonit und 403 Juden. Darin:

Rheinberg, Kreisstadt, eine halbe Stunde vom Rheine gelegen, mit dem sie jetzt, der sonst hart an ihren Mauern vorbeifloß, durch einen kleinen Arm verbunden ist. In früheren Zeiten war die Stadt befestiget, und vor ihrem nördlichen Thor läuft die Fossa Eugeniana vorbei. Die Zahl der Einw. beträgt 2,061, welche meist von Ackerbau, Viehzucht und Fischerei leben. In den neueren Zeiten ist hier eine feine Tuchfabrik angelegt worden. Stadt und Amt Rheinberg gehörten zum ehemaligen Kurfürstenthum Cöln.

Xanten, mit Mauern umgebene Stadt, unfern des Rheins, mit einer prächtigen, im Gothischen Styl erbauten römischen Kirche, die vortrefliche Gemälde von Johann von Calcar und anderen Meistern hat, auch einer reformirten Kirche und 2,505 Einw., die neben Ackerbau, Viehzucht und Bierbrauerei auch Seiden- und Wollmanufacturen haben. Auch befindet sich in Xanten eine Baumwollenmaschinen-Spinnerei. Hier soll das Ulpianische Lager, Ulpia Castra, gestanden haben, und bei dem, eine Viertelstunde von der Stadt gelegenen, Dorf Wirten waren die berühmten Vetera Castra, wo man noch die Fundamente eines Amphitheaters sieht. Auch soll hier in der Gegend, welche jetzt die alte Burg heißt, die Colonia Trajana gestanden haben, und auf dem Vorstenberg, eine Viertelstunde von der Stadt, hatte Quintilius Varus sein Prätorium. Man fand daselbst die Reste einer Wasserleitung. Ueberhaupt findet man

in und um Xanten viele Denkmähler von dem Aufenthalte der Römer; Gemäuer, Grabsteine, Urnen, Waffen, Münzen, Lampen u. dergl.

Büderich, Städtchen am Rheine, Wesel gegenüber, mit einer katholischen und reformierten Kirche und 812 Einwohnern, welche vorzüglich Gartenbau und Viehzucht treiben. Zwischen diesem Orte und Xanten sind am Rheine die schönsten Viehweiden, worauf viele Ochsen fett gemacht und dann nach dem Lüttichschen und Brabantischen verkauft werden. Auch macht man in dieser Gegend viele Butter, die der Holländischen gleich geschätzt wird, und baut eine Menge Kleesaamen, der besonders nach Minden und der Grafschaft Mark geht.

Mörs oder Meurs, Stadt, eine Stunde vom Rheine, in einer fruchtbaren Gegend gelegen, mit einem Schlosse, einer katholischen und reformirten Kirche und 1,711 Einw., welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und einigen andern städtischen Gewerben nähren. Die Stadt hatte vormals Festungswerke, welche im Jahr 1764 geschleift wurden. Eine halbe Stunde von Moers liegt das Dorf Asberg, wo das berühmte Asciburgum des Tacitus gestanden hat. Die vor dem Rathhause zu Moers liegenden Löwen wurden daselbst ausgegraben; auch zwei Steine mit den Namen Römischer Centurionen sind auf dem dortigen Hochfelde gefunden worden, so wie man überhaupt Römische Grabmähler, Urnen, Waffen, Münzen, Opferkrüge, Lampen u. s. w. in dieser Gegend häufig findet.

Orsoy, Städtchen am Rheine, mit einer katholischen und reformirten Pfarrkirche und 1,518 Einw., worunter 440 Katholiken, 984 Reformirte, 66 Lutheraner und 26 Juden sind, die meist von Ackerbau, Viehzucht, Schifffahrt

und Fischerei leben. Auch giebt es hier bedeutende Wollmanufacturen und darunter besonders eine feine Tuchfabrik.

Alpen, kleines Städtchen auf der Hauptstraße von Cöln nach Nimwegen, mit einer katholischen und reformirten Kirche und 624 Einwohnern, welche sich meist von der Landwirthschaft nähren.

4) Der Kempensche Kreis, welcher auf 6½ Q. M. 40,442 Einw. enthält, worunter sich 39,394 Katholiken, 670 Reformirte, 19 Lutheraner, 3 Mennoniten und 356 Juden befinden. Darin:

Kempen, Kreisstadt, hat ein Gymnasium, 520 Häus. und 3,021 katholische Einw., deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Leinewandmanufacturen sind. Hier lebte und ruht Thomas von Kempen, welcher das bekannte Buch über die Nachahmung Christi schrieb. Stadt und Amt Kempen waren Theile des ehemaligen Kurfürstenthums Cöln.

Dulken, Stadt mit Mauern umgeben, von 1,818 katholischen Einw., welche meist von Ackerbau, Viehzucht, Flachsbau, Flachsspinnerei, Leinenweberei und Leinewand-Druckerei leben.

Brüggen, Städtchen mit einer katholischen und reformirten Pfarrkirche und 521 Einw., deren vorzüglichste Nahrung in Ackerbau, Viehzucht, Leinewandbleicherei und Leinewandhandel besteht. In der Schwalm wird viel Torf gestochen.

Bracht, Kirchdorf von 795 Einw. Hier und in der Umgegend wird starker Flachsbau getrieben. Das ehemalige Amt Bracht ist ein Theil des Herzogthums Jülich.

Hüls, mit 1,926, St. Thönis 1,985, Oedt 965, und Brevel 778 Einw., sind Fabrikörter, welche außer Ackerbau und Viehzucht, Leinendamast und Sammetband für die Kaufleute in Crefeld, Viersen, Süchteln u. s. w. weben.

Brevel, treibt auch Handel mit Kleesaamen und Fischen, welche die in der Nähe liegenden zwei großen Landseen liefern.

Kaldenkirchen, schöner Marktflecken, mit 1,023 Einw. und vielen Manufacturen in Leinen und Seide. Auch giebt es hier Bier- und Essigbrauerei, Branntweinbrennerei, Seifensiederei, Tabaksspinnerei u. s. w.

Greffrath, schönes großes Fabrikdorf, mit 1,340 Einw. und Leinewand-, Tuch- und Seidenmanufacturen.

Lobberich, katholisches Kirchdorf, mit 1,197 Einw. und einer feinen Tuchfabrik.

5) Der Dinslackensche Kreis, welcher auf 9¼ Q. M. 26,876 Einw. enthält, und darunter 6,985 Katholiken, 11,586 Reformirte, 8,488 Lutheraner und 213 Juden. Darin:

Dinslacken, Kreisstadt mit einer katholischen, reformirten und lutherischen Pfarrkirche und 1,063 Einw., welche, außer Ackerbau und Viehzucht, besonders Woll-, Baumwoll- und Leineweberei treiben. Am bedeutendsten ist die Kattunfabrik. Auch giebt es hier an 10 Lohgärber.

Duisburg, bedeutende Fabrik- und Handelsstadt nahe an der Ruhr, und eine halbe Stunde vom Rheine, mit einer katholischen, reformirten und lutherischen Pfarrkirche, 671 Häus. und 4,510 Einw., deren vorzüglichste Erwerbsquellen Fabriken, Manufacturen, Handel und Schifffahrt sind. Die Stadt unterhält, ungeachtet sie vom Rheine

entfernt ist, eine regelmäßige Beurt- oder Neungfahrt nach Holland, welche von 7 Schiffern betrieben wird, die jährlich über 100,000 Centner Güter theils nach Holland verführen, theils von dort zurückbringen. Es sind daher auch in Duisburg mehrere Groß-Handlungen, besonders in Kolonialwaaren und Weinen. Die Fabriken und Manufacturen erzeugen Tücher, Wollenband, Sammet, Baumwollwaaren, Leder, Leinen, Tabak, Essig und Seife. Die hiesige reformirte Universität war nie bedeutend und hat jetzt aufgehört. Hier ist auch ein Gymnasium.

Ruhrort, Stadt am Einflusse der Ruhr in den Rhein, mit einer reformirten und katholischen Pfarrkirche und 1,443 Einw., welche sich hauptsächlich von Schiffbau, Schifffahrt, Handel und Baumwollenmanufacturen nähren. Besonders ist Ruhrort des Werft, wo der größte Theil der Holländischen und viele andere Rheinschiffe gebaut werden. Auch hat dieses Städtchen einen beträchtlichen Zwischenhandel, besonders mit Steinkohlen.

Schermbeck oder Scherenbeck, Städtchen mit einer lutherischen und reformirten Pfarrkirche und 792 Einw., welche vorzüglich von der Baumwollenmanufactur leben. Auch ist hier eine beträchtliche Baumwollenmaschinen-Spinnerei, welche an 200 Personen beschäftiget.

Sterkrade, katholisches Pfarrdorf mit 712 Einw. und einer Eisenhütte, welche Gußwaaren erzeugt.

6) Der Reeser Kreis, welcher auf 7¼ Q. M., 31,826 Einw. enthält, worunter sich 21,849 Katholiken, 5574 Reformirte, 3,997 Lutheraner, 35 Mennoniten und 371 Juden befinden. Darin:

Rees, Kreisstadt am Rheine, in einer fruchtbaren Gegend, mit einer katholischen, reformirten und lutherischen

Pfarrkirche und 2,436 Einw., welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken nähren.

Wesel, Stadt und Preußens wichtigste Festung am Rheine, wo sich oberhalb die Lippe einmündet, mit dem Fort Napoleon, jetzt Blücher, und einem Brückenkopfe, durch dessen Anlegung ein Theil des Städtchens Büderich zerstört wurde. Auch die Insel, welche zwischen der Festung und dem Brückenkopfe im Rheine liegt, ist befestigt. Wesel hat 2 katholische, eine reformirte und eine lutherische Pfarrkirche, ein Comödienhaus, das Napoleon erbauen ließ, 1,500 Häus. und 11,737 Einw., mit Inbegriff des Militärs. Die Nahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Handwerke, einige Manufacturen, Handel und Schifffahrt. Der Haven ist bequem, und täglich fährt ein Beurtschiff nach den Niederlanden.

Emmerich, sehr alte, mit Mauern umgebene Stadt am Rheine, mit katholischen, reformirten und lutherischen Pfarrkirchen, 998 Häus. und 4,223 Einw., hat ein katholisches Gymnasium und einen bequemen, sicheren Haven, der mehr als 40 große, oder 60 mittelmäßige Schiffe aufnehmen kann, und war daher auch in alten Zeiten eine der größten Handelsstädte am Rheine. Jetzt sind Ackerbau, Viehzucht, Handwerke, etwas Schifffahrt und einige Manufacturen die Hauptquellen des Erwerbs. Am bedeutendsten ist die Lederbereitung, da man hier über 20 Rothgärber und an 10 Weißgärber zählt.

Isselburg, Ackerstädtchen mit 82 Häus. und 481 Einw. Es ist hier eine Eisenhütte, welche jährlich über 5,000 Centner Guß- und Roheisen erzeugt.

Elten, Flecken von 1,286 Einw. und Hauptort des ehemaligen Reichsstiftes gleiches Namens.

Lobith, Dorf am Rheine, wo sich dieser Strom und zwar oberhalb des Dorfes, in 2 Theile theilt, wovon der eine unter dem Namen des alten Rheins in einem gewaltigen Bogen rechts abfließt, der andere beträchtlichere Theil aber, unter dem Namen Waal, in der ursprünglichen Richtung fortströmt.

VII.

Die Provinz Niederrhein.

Dieselbe begreift den größten Theil des Großherzogthums Niederrhein; den im zweiten Pariser Frieden von Frankreich acquirirten Theil des Mosel Departements; einen kleinen Theil des Herzogthums Jülich, die Standesherrschaft Wildenburg des Grafen von Hatzfeld, die ehemalige freie Reichsstadt Wetzlar; endlich die, vom Herzogthum Nassau eingetauschten Ländertheile, namentlich die Immediatämter Atzbach, Linz, Hammerstein, Altenkirchen, Freusburg, Friedwald, Schönstein und Schönberg ganz, und die Hälfte der Immediatämter Ehrenbreitstein, Vallendar und Herschbach, dann von den Mediat-Besitzungen der Fürsten von Hohen-Solms und Solms-Braunfels, die Aemter Hohensolms, Braunfels und Greifenstein, und von den Mediat-Besitzungen der Fürsten von Wied-Neuwied und Wied-Runkel die Aemter Altenwied, Neuwied, Dierdorf, Heddesdorf und Neuenburg. Der Flächeninhalt dieser Provinz beträgt 288,0019 Q. M., und die Zahl der Einwohner 972,724. Abgetheilt wird sie in die Regierungsbezirke von Coblenz, Trier und Aachen.

1) Der Regierungsbezirk Coblenz.

Selbiger enthält auf 92,5801 Q. M., 359,204 Einw., nach der Zählung vom Jahr 1817; Eingetheilt wird der

Regierungsbezirk in folgende 14 Kreiſe; nämlich die Kreiſe Coblenz, St. Goar, Simmern, Kreuznach, Zell, Kochem, Mayen, Ahrweiler, Adenau, Linz, Altenkirchen, Neuwied, Braunfels, Wetzlar.

1) Der Coblenzer Kreis, welcher auf 6 Q. M., 40,134 Einw., und davon 24,850 auf dem linken und 15,284 auf dem rechten Rheinufer hat. Unter dieſer Volkszahl ſind 37,272 Katholiken, 1,827 Lutheraner, 317 Reformirte und 718 Juden. Darin:

Coblenz, Stadt am Einfluß der Moſel in den Rhein, unterm 50° 10′ 54″ der Länge, und unterm 50° 21′ 55″ nördlicher Breite, hat 1,036 Häuſer, und mit Ehrenbreitſtein 15,597 Einw. Die Feſtungswerke ſind theils unter dem letzten Kurfürſten vom Trier, Clemens Wenceslaus, theils unter der Franzöſiſchen Regierung abgetragen worden. Erſterer hat dafür die Neuſtadt angelegt, welche die meiſten ſchönen Gebäude enthält, und darunter beſonders das Schloß und das Theater. Das erſtere, welches die Reſidenz des Kurfürſten von Trier war, ſteht nahe am Rheine, iſt mit Joniſchen Säulen geſchmückt, und war im Innern mit Pracht und Geſchmack verziert. Aber die Franzoſen hatten dieſen ſchönen Fürſtenſitz in eine Caſerne verwandelt. Von den Kirchen iſt beſonders die Collegiatkirche zum heil. Caſtor ſehenswerth. Das Gewölbe wird von Korinthiſchen Säulen getragen und der Platz, auf welchem ſie ſteht, war vormals eine Rheininſel. Im Chor ſind vier ſchöne Gemälde von Zick, und vor der Kirche iſt ein Brunnen mit den Bildern des Rheins und der Moſel. Die Waſſerleitung, welche von einem Berge bei Metternich, das reinſte Quellwaſſer über die Moſelbrücke in alle Quartiere der Stadt führt, iſt von dem letzten Kurfürſten angelegt worden.

Coblenz iſt der Sitz des Oberpräſidenten der Provinz, der Regierung für das Coblenzer Departement und eines

Lobith, Dorf am Rheine, wo sich dieser Strom und zwar oberhalb des Dorfes, in 2 Theile theilt, wovon der eine unter dem Namen des alten Rheins in einem gewaltigen Bogen rechts abfließt, der andere beträchtlichere Theil aber, unter dem Namen Waal, in der ursprünglichen Richtung fortströmt.

VII.

Die Provinz Niederrhein.

Dieselbe begreift den größten Theil des Großherzogthums Niederrhein; den im zweiten Pariser Frieden von Frankreich acquirirten Theil des Mosel Departements; einen kleinen Theil des Herzogthums Jülich, die Standesherrschaft Wildenburg des Grafen von Hatzfeld, die ehemalige freie Reichsstadt Wetzlar; endlich die, vom Herzogthum Nassau eingetauschten Ländertheile, namentlich die Immediatämter Atzbach, Linz, Hammerstein, Altenkirchen, Freusburg, Friedwald, Schönstein und Schönberg ganz, und die Hälfte der Immediatämter Ehrenbreitstein, Vallendar und Herschbach, dann von den Mediat-Besitzungen der Fürsten von Hohen-Solms und Solms-Braunfels, die Aemter Hohensolms, Braunfels und Greifenstein, und von den Mediat-Besitzungen der Fürsten von Wied-Neuwied und Wied-Runkel die Aemter Altenwied, Neuwied, Dierdorf, Heddesdorf und Neuenburg. Der Flächeninhalt dieser Provinz beträgt 288,0019 Q. M., und die Zahl der Einwohner 972,724. Abgetheilt wird sie in die Regierungsbezirke von Coblenz, Trier und Aachen.

1) Der Regierungsbezirk Coblenz.

Selbiger enthält auf 92,5802 Q. M., 359,204 Einw., nach der Zählung vom Jahr 1817; Eingetheilt wird der

Regierungsbezirk in folgende 14 Kreise; nämlich die Kreise Coblenz, St. Goar, Simmern, Kreuznach, Zell, Kochem, Mayen, Ahrweiler, Adenau, Linz, Altenkirchen, Neuwied, Braunfels, Wetzlar.

1) Der Coblenzer Kreis, welcher auf 6 Q. M., 40,134 Einw., und davon 24,850 auf dem linken und 15,284 auf dem rechten Rheinufer hat. Unter dieser Volkszahl sind 37,272 Katholiken, 1,827 Lutheraner, 317 Reformirte und 718 Juden. Darin:

Coblenz, Stadt am Einfluß der Mosel in den Rhein, unterm 50° 10′ 54″ der Länge, und unterm 50° 21′ 55″ nördlicher Breite, hat 1,036 Häuser, und mit Ehrenbreitstein 15,597 Einw. Die Festungswerke sind theils unter dem letzten Kurfürsten von Trier, Clemens Wenceslaus, theils unter der Französischen Regierung abgetragen worden. Ersterer hat dafür die Neustadt angelegt, welche die meisten schönen Gebäude enthält, und darunter besonders das Schloß und das Theater. Das erstere, welches die Residenz des Kurfürsten von Trier war, steht nahe am Rheine, ist mit Jonischen Säulen geschmückt, und war im Innern mit Pracht und Geschmack verziert. Aber die Franzosen hatten diesen schönen Fürstensitz in eine Caserne verwandelt. Von den Kirchen ist besonders die Collegiatkirche zum heil. Castor sehenswerth. Das Gewölbe wird von Korinthischen Säulen getragen und der Platz, auf welchem sie steht, war vormals eine Rheininsel. Im Chor sind vier schöne Gemälde von Zick, und vor der Kirche ist ein Brunnen mit den Bildern des Rheins und der Mosel. Die Wasserleitung, welche von einem Berge bei Metternich, das reinste Quellwasser über die Moselbrücke in alle Quartiere der Stadt führt, ist von dem letzten Kurfürsten angelegt worden.

Coblenz ist der Sitz des Oberpräsidenten der Provinz, der Regierung für das Coblenzer Departement und eines

Tribunals erster Instanz oder Kreisgerichts, hat ein Gymnasium, ein Landschullehrer-Seminarium und mehrere treffliche Privatsammlungen von Gemälden, Kunstsachen und Büchern. Hauptnahrungszweige sind Gartenbau, Handwerke, Handel, Schifffahrt, die königlichen Collegien und das Militär. An Fabriken und Manufacturen fehlt es; nur eine Fabrik von lackirten Blechwaaren ist in Betriebe. Auch der Handel ist von keiner Bedeutung, und beschränkt sich meist nur auf den Gütertransport, die aus der Mosel in den Rhein kommen und aus diesem in jene gehen. Die vorzüglichsten Producte, welche aus der Mosel in den Rhein kommen, sind Dachschiefer, Brenn-, Bau- und Faßdaubenholz, Stein- und Holzkohlen, Gyps, Kalk, Lohrinden, Potasche, Salz, Schleifsteine, Glaswaaren, Pfeifenerde, besonders aber Französische und Moselweine. Von den letztern gehen jährlich 5 bis 6.000 Fuder (zu 6½ Ohm) in den Rhein, und von Französischen Weinen noch etwas mehr.

Die gegenwärtige Moselbrücke bei Coblenz, (die alte Brücke ist bis auf die letzte Spur verschwunden) wurde vom Kurfürst Balduin in der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts erbaut. Sie ruht auf 15, aus Lavasteinen aufgeführten Bogen, hat eine Länge von 536 Schritten, und eine Breite von 6 bis 11 Schritten. Die größte Weite zwischen den Brückenbogen beträgt 31, die mittlere 25, und die kleinste 7 Schritte. Zusammen geben die Brückenbögen für die Schiffe eine Durchfahrt von 246 Schritten.

Eine Viertelstunde von der Stadt liegt auf einem Berge die sogenannte Karthause, ein ehemaliges Kloster der Karthäuser, das unter der Französischen Regierung aufgehoben wurde. Sie ist seitdem der gewöhnliche Besüchtigungsort der Coblenzer an Sonn- und Feiertagen. Um den Berg herum, von welchem man eine vortreffliche Aussicht hat, windet sich die schöne neue Heerstraße nach dem

Hundsrück. In die Bürgermeisterei von Coblenz gehört auch die, oberhalb der Stadt liegende, Rheininsel Oberwörth, auf der sich ein, im Jahr 1143 errichtetes, adeliches Frauenkloster befand, welches von den Franzosen, nach Abtretung des linken Rheinufers, aufgehoben wurde. Von Coblenz führt eine fliegende Brücke über den Rhein nach dem Städtchen

Thal-Ehrenbreitstein, das sich am Fuße des Ehrenbreitsteins in ein Thal hineinzieht und davon den Namen hat. Es hat 330 Häus. und 2,285 Einw. Von der berühmten Bergfestung, welche auf den Felsen von Ehrenbreitstein stand, sind nur noch Trümmer von Gemäuern und formlose Schutthaufen übrig. Die Festung wird aber jetzt wieder hergestellt.

Rhees oder Rheese, Städtchen am linken Rheinufer von 190 Häus. und 1,325 katholischen Einw., welche sich besonders von Acker- und Weinbau nähren. Gleich unterhalb diesem Städtchen, nur etwa 400 Schritte davon, stand an dem Ufer des Rheins der berühmte Königsstuhl, welcher in der Französischen Revolutionszeit zerstört worden ist, und dessen Stätte nur noch 4 kleine Steine bezeichnen. Auf demselben hatten sich oft die Rheinischen Kurfürsten versammelt, um über Teutschlands Angelegenheiten zu rathschlagen, hier wurde der Landfriede beschlossen, hier wurden mehrere Kaiser erwählt und einige abgesetzt. Der Stuhl bildete ein Achteck und war einfach ohne alle Verzierung. Er wurde von acht Pfeilern in der Runde und einem in der Mitte getragen. An der Mittagsseite führten vierzehn Stufen hinauf. Oben hatte er sieben steinerne Sitze für die sieben Kurfürsten, der Durchmesser betrug 24, und die Höhe 17 Rheinische Fuß.

Winnigen, Marktflecken an der Mosel von 1,260 Einw., welche vorzüglich Weinbau treiben. Das hiesige Weingewächs ist das beste an der Untermosel.

Güels oder Güls, Dorf an der Mosel von 889 katholischen Einw. Hier und in der Umgegend wachsen viele Kirschen, wovon ganze Schiffsladungen nach Cöln und Holland ausgeführt werden.

Neuendorf, großes Dorf am linken Rheinufer, von 1,182 katholischen Einw., welche besonders viel Gemüße bauen. Auch wohnen in diesem Dorfe viele Flößer, indem hier die meisten kleineren, den Rhein und die Mosel herabkommenden Flöße zu den großen sogenannten Holländer-Flößen verbunden werden.

Metternich, Dorf an der Heerstraße von Coblenz nach Trier, mit 562 Einw. und 2 Salmiakfabriken, welche 17 Personen beschäftigen.

Rübenach, Dorf unfern Coblenz, von 790 Einw., welche, so wie die von Metternich, besonders starken Obstbau treiben. Hier steht das Denkmahl, welches die Französische Sambre- und Maasarmee ihrem braven General Marceau, der am 20. September 1796 bei Altenkirchen gefallen war, errichtet hat.

Urmitz, Dorf am linken Rheinufer, von 460 katholischen Einw., wo viele Lachse gefangen werden.

Weissenthurm, Dorf am linken Rheinufer, von 438 katholischen Einw., das seinen Namen von einem alten dabeistehenden Wartthurme hat. Die Römer sollen hier ihren ersten Uebergang auf das rechte Rheinufer gemacht und Cäsar hier seine Brücke geschlagen haben.

Urbar, Dorf am rechten Rheinufer, unfern Ehrenbreitstein, mit 425 katholischen Einw., welche besonders Weinbau treiben. Es wächst hier ein vorzüglicher sogenannter Bleichart oder blaßrother Wein. Auch ist in der Nähe am Holderberg, Remys Eisenschmelzhütte.

Vallendar, groſser induſtriöſer Marktflecken am rechten Rheinufer, von 2,323 Einw., welche ſich hauptſächlich von Töpferei, Wollmanufacturen und Handel nähren. Das hier verfertigte Steingeſchirr iſt unter dem Namen des Coblenzer Geſchirrs allgemein bekannt und geſucht. Auch wird hier eine Fabrik von irdenen Tabakspfeifen betrieben, und bei Vallendar iſt eine Papiermühle. In der Umgegend giebt es viele Thongruben, welche eine vorzügliche Pfeifenerde liefern.

Bendorf, Flecken, unfern des rechten Rheinufers, mit 1,560 Einw., welche von Wein- und Ackerbau und einigen ſtädtiſchen Gewerben leben. Auch giebt es in der Nähe Pfeifenthon und Eiſengruben, welche beſonders Stahlſtein und braunen Eiſenſtein enthalten, und eine Eiſenhütte.

Sayn, Dorf von 695 Einw., unweit des rechten Rheinufers und am Fuße eines Berges gelegen, auf dem ſich die Ruinen des Schloſſes der Grafen von Sayn und die ehemalige Prämonſtratenſer-Abtei Sayn befinden. Unter den Ruinen des Schloſſes ſteht ein ſchöner Landſitz des Grafen von Loos, der eine ſchöne Gemäldeſammlung enthält. Auch liegt hier im Thale eine königliche Eiſenhütte, welche aus 2 Hochöfen und einem Eiſenhammer beſteht. Ein zweiter Eiſenhammer, der Rothhammer genannt, liegt entweit davon, bei dem Dörſchen Mählhofen.

Engers (Kunoſtein-Engers, auch Zoll-Engers genannt), Städtchen am rechten Ufer des Rheins von 757 Einw. Es iſt hier ein bedeutender Lachsfang, auch ein ſchönes Schloß, das im Jahr 1758 an die Stelle des alten abgeriſſenen Schloſſes erbaut wurde. Es hat eine herrliche Lage, prächtige Ausſichten und einen ſchönen Engliſchen Park. Es diente vor der Abtretung dieſer Gegend an Preußen, dem Fürſten von Naſſau-Weilburg zum Sommeraufenthalt.

Gladbach, Dorf unweit Engers, von 637 Einw., wo man die Ruinen einer Römerſtraße aufgefunden hat. In der Nachbarſchaft iſt auch

Rommersdorf, eine ehemalige Abtei auf einem Berge mit 18 Einw., bei welcher der ſogenannte Heidengraben liegt, der ein Ueberreſt der berühmten militäriſchen Linie ſeyn ſoll, die Druſus gegen die Anfälle der Allemanen ziehen ließ. Ueberhaupt hat die Gegend zwiſchen Engers und Neuwied mehrere Ueberreſte von Römerwerken.

2) Der Kreis St. Goar, welcher auf 8 Q. M. 25,460 Einw. enthält, worunter 20,726 Katholiken, 1,919 Lutheraner, 2,812 Reformirte und 432 Juden ſind. Darin:

St. Goar, Städtchen am Rhein, mit einer katholiſchen, lutheriſchen und reformirten Kirche und 1,059 Einw., welche ſich hauptſächlich von Ackerbau, Weinbau, Handwerken, Weinhandel und Fiſcherei nähren. Der hieſige Lachsfang iſt einer der ergiebigſten am Rheine, und unter den Handwerkern giebt es beſonders mehrere Tuchmacher und Lohgärber. Hinter St. Goar liegen die Trümmer der Feſte Rheinfels, welche die Franzoſen im Revolutionskriege geſprengt haben.

Boppard, Stadt am Rheine von 3,215 Einw. Die vorzüglichſten Nahrungsquellen ſind Ackerbau, Viehzucht, Weinbau, Handwerke, Fabriken und Handel. Durch Boppard geht die neue, vortreflich angelegte Chauſſee, welche von Coblenz nach Mainz führt. Uebrigens wird Boppard für eins der 50 Caſtelle gehalten, welche Druſus am Rheine erbaut hatte. Auch iſt hier ein katholiſches Gymnaſium.

Bacharach (Bachiara), Städtchen, zwiſchen dem Rheine und einem ſteilen Gebirge gelegen, mit einer katholiſchen, lutheriſchen und reformirten Kirche und 949

Einw., worunter 260 Katholiken, 130 Lutheraner, 521 Reformirte und 38 Juden sind. In früherer Zeit zogen sich die Ringmauern dieses Orts bis zu dem alten Schlosse Stahleck hinauf, das jetzt in Ruinen liegt und gewissermaaßen als die Wiege der Rheinpfalz zu betrachten ist. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht, Weinbau und Bierbrauerei, besonders wird hier vorzügliches Bier gebraut, das weit und breit verführt wird. Auch wächst in dieser Gegend, besonders bei den Dörfern Steeg und Mannebach, einer der beßten Rheinweine in dieser Provinz. Bei der Stadt sind 2 Schieferbrüche.

Oberwesel, Städtchen am Rheine mit 1,943 Einw., welche hauptsächlich von Ackerbau, Viehzucht, Weinbau und einigen Handwerken, besonders Tuchmacherei leben. Auch ist hier ein Schieferbruch, und bei dem nahen Weiler Engelhöll, wächst einer der vorzüglichsten Weine dieser Gegend. Unterhalb der Stadt sind bedeutende Lachsfänge.

Leiningen, Dorf von 103 katholischen Einw., mit einem guten Sauerbrunnen.

Werlau, lutherisches Kirchdorf von 448 Einw., mit einem silberhaltigen Blei- und Kupferbergwerke.

3) Der Kreis Simmern, welcher auf 7 Q. M. 29,317 Einw. zählt, und darunter 11,375 Katholiken, 4,268 Lutheraner, 13,077 Reformirte und 597 Juden. Darin:

Simmern, Stadt auf dem rauhen Hundsrücken mit einer katholischen und reformirten Kirche und 2,046 Einw. Die hauptsächlichsten Nahrungsquellen sind Ackerbau, Viehzucht, und verschiedene Handwerke, besonders Strumpfstrickerei und Lohgärberei. Simmern ist der Sitz eines Kreisgerichtes und in der Umgegend findet man verschiedene Denkmähler des Alterthums.

Caſtellaun, Städtchen auf den Hunsrückbergen mit 822 Einw.

Gemünden, Marktflecken auf den rauhen Hunsrückbergen.

Rheinbellen, großes katholisches und reformirtes Kirchdorf mit 974 Einw., wo ſich ein Eisenwerk befindet, welches aus einem Hochofen und Gießhammer beſteht, und jährl. 2000 Centner Gußwaaren, als Töpfe, Oefen, Feuerplatten u. ſ. w. und 300 bis 400 Centner Stabeiſen erzeugt, wozu man 30½ Fuder Holz verbraucht. Die Eiſen-Gußwaaren gehen meiſt nach Holland.

4) Der Kreis Kreuznach, welcher auf 5 □ M. 38653 E. enthält, worunter 15443 Katholiken, 12745 Lutheraner, 9335 Reformirte und 1125 Juden ſind. Unter den evangeliſchen Chriſten ſind auch 20 Mennoniten. Dazu:

Kreuznach, ſehr anſehnliche Stadt an der Nahe, mit 7205 Einw. Zu den vorzüglichen Industrieanſtalten gehören die Leder-, Tuch-, und Maſchinenpapier-Fabriken. Auch liegen bei der Stadt zwei große Salzwerke, die Lucht- und Theodorshalle, welche jetzt dem Großherzoge von Heſſen-Darmſtadt, unter Preußiſcher Oberaufſicht gehören. Die dritte Saline, der Münſter iſt gemeinſchaftlich und liegt eine Viertelſtunde ſüdlicher, bei dem Dorfe Münſter. Kreuznach hat ein Gymnaſium, eine katholiſche, reformirte und lutheriſche Pfarrkirche, und in der Nähe mehrere römiſche und Teutſche Alterthümer, beſonders das Castrum Romanum, welches erſt im Jahre 893 von den Normannen zerſtört wurde, und der Kauzenberg, eine berühmte Bergfeſte, welche die Franzoſen im Jahre 1689 zerſtörten, und wo ſich jetzt an den Ruinen ſchöne Anlagen befinden. In der Nachbarſchaft von Kreuznach liegen auch die Ruinen von Ebernburg, der ehemaligen Feſte Franzens von Sicin-

gen, wo sein Freund der geächtete, Ulrich von Hutten, eine Zuflucht fand, und von wo aus er einige seiner glühenden Schriften erließ.

Sobernheim, Stadt an der Nahe, mit einer katholischen, lutherischen und reformirten Pfarrkirche.

Monzingen, Städtchen im Nahthal, mit 945 E., Hier wächst der beßte Nahwein.

Stromberg, Stadt am Gollenbache, mit 1 Schloße, 90 Häus. und 774 Einw., 1 Eisenhütte, 1 Papiermühle und Gärbereien.

Kirn, Städtchen auf dem Hundsrücken, mit einer katholischen und lutherischen Pfarrkirche und 1,506 Einw. Dabei liegen die Ruinen von Kyrburg und Kallenfels, eine Papiermühle, ein Steinkohlenbergwerk, welches aber nur sehr schwach betrieben wird, und zwei Steinbrüche.

Sarmsheim, Laubenheim und Langenlohnsheim, sind Dörfer an der Nahe, welche guten Weinbau haben.

Daxweiler, katholisches Kirchdorf, von 363 Einw., ½ Stunden von Stromberg entfernt, mit der sogenannten Stromberger Eisenhütte.

Spabrücken, katholisches Kirchdorf von 558 Einw., mit der Gräfferbacher Eisenhütte und einem Eisenbergwerk, das von 15 Knappen bearbeitet wird. Die Eisenhütte liefert bloß Gußwaaren, jährlich 5,000 Centner.

Sinbersbach, lutherisches Kirchdorf von 582 Einw., mit einem Eisenhammer, Wittingshammer genannt.

Simmern unter Dhaun, lutherisches Kirchdorf von 521 Einw., mit einem Eisenhammer.

Winterburg, lutherisches Kirchdorf von 282 Einw. mit dem Schlosse Sponheim, dem Stammhause [illegible] Grafen.

5) Der Kreis Zell, welcher auf 5 Q. M. 21.[illegible] Einw. hat, und darunter 13.4[illegible] Katholiken, 5.260 Lutheraner, 2.351 Reformirte und [illegible] Juden. Darin:

Zell, Kreisstadt an der Mosel, von 250 Häus. und 1.322 Einw., welche sich hauptsächlich von Acker- und Weinbau, Vieh- und Bienenzucht und Handel, besonders mit [illegible], [illegible] mit Holz, Lohe und Hasenfellen nähren. Auch bringt die Gegend viel Obst und Flachs hervor, den letzteren am häufigsten zu [illegible].

Trarbach, Städtchen an der Mosel, mit einer katholischen und lutherischen Kirche, 200 Häus. und 1.144 Einw., welche sich hauptsächlich von Wein- und Ackerbau, Bierbrauen, Handwerken und Handel mit Weinen, Kalk, Lohe, Wolle u. s. w. nähren. Besonders macht hier ein vorzüglicher Moselwein. Von der alten Römerstraße, die sich von Trier bis an den Rhein bei Bingen zog, haben sich hier noch deutliche Spuren erhalten, zur Römerzeit soll dieser Ort Turonus Bacchi genannt worden seyn. Unweit Trarbach liegen Blei- und Kupfergruben, wovon aber nur die letzteren gebaut und die gewonnenen Erze auf der Kupferhütte zu Allenbach, im Regierungsbezirk Trier verschmolzen werden.

Traben, ein Flecken an der Mosel mit einer lutherischen Kirche und 899 Einw., dem Städtchen Trarbach gegenüber gelegen, wo gleichfalls ein trefflicher Moselwein wächst. Auch ist hier ein Schieferbruch. Unter den Einwohnern sind 810 Lutheraner und 89 Katholiken.

Enkirch, Marktflecken an der Mosel, mit einer lutherischen Kirche und 1.685 Einw., welche einen starken

Weinbau treiben, und auch von Ackerbau und Viehzucht gute Nahrung haben. Der hiesige Wein gehört zu den vorzüglicheren Gewächsen an der Mosel. Auch sind hier 8 Schieferbrüche, und noch mehrere in der Nachbarschaft, nämlich zu Beuern 14, zu Irmenach 4, zu Peterswald 3.

Starkenburg, Dorf von 211 lutherischen Einw., mit den Ruinen eines Bergschlosses, das ehemals die Residenz der Grafen von Sponheim-Starkenburg war.

6) Der Kreis Kochem, welcher auf 9¼ Q. M., 22 521 Einw. enthält, nämlich 22,241 Katholiken und 280 Juden. Darin:

Kochem, oder Kochheim, nahrhaftes Kreisstädtchen an der Mosel, von 400 Häus. und 1,819 Einw.

Pommern, Dorf an der Mosel, von 383 Einw., wo ein vorzüglicher rother Wein wächst. In der Nähe auf einem Berge, sind noch Spuren eines Römischen Lagers.

Klotten, Dorf an der Mosel, mit 824 Einw., einer Gypsmühle und den Ruinen der Klottenburg.

Kaiserseſch, alter und ehemals wichtiger Marktflecken, auf der Heerstraße von Coblenz nach Trier, mit 551 Einw., welche von Ackerbau, Viehzucht und Straßengewerbe gute Nahrung haben. In der Nähe giebt es mehrere Schieferbrüche, als zu Mühlbach 8, am Sesterbach 3, und am Grabenbach 2. Sie beschäftigen bei 30 Arbeiter und liefern jährlich 2 500 Ries Dachschiefer, welche auf der Mosel in den Rhein gehen.

Bertrich, Dorf in einer pittoresken Gegend, mit 407 Einw. und einer sehr guten Badequelle, die schon zu den Zeiten der Römer bekannt war. Die Quelle entspringt

in der Tiefe des Thals und giebt in 24 Stunden 440 Cubikfuß Waſſers; die Wärme iſt 30 Grad nach Reaumür.

Uelmen, Flecken an der wilden Eifel, von 801 Einw., in der Nähe 2 gute Dachſchieferbrüche und ein See, das Uelmner Meer genannt.

7) Der Kreis Mayen, welcher auf 9½ Q. Meilen 31,123 Einw. enthält, und darunter 30,524 Katholiken, 43 Lutheraner, 16 Reformirte und 540 Juden. Darin:

Mayen, Kreisſtadt an der Nette, von 450 Häuſ. und 2,712 Einw., deren vorzüglichſte Nahrungszweige Ackerbau, Viehzucht, Tuchmacherei, Steinhauerei und Töpferei ſind. Beſonders wird hier das bekannte Coblenzer Steingeſchirr in großer Menge verfertiget und ausgeführt. Auch iſt hier eine Papiermühle, und in der Bürgermeiſterei ſind 21 Steinbrüche, welche theils Bau- theils Mühlſteine liefern und bei 100 Arbeiter beſchäftigen.

Andernach, eine der älteſten Städte am Rheine, urſprünglich ein Römiſches Caſtell, und das Standquartier eines Praefectus militum. Die Auſtraſiſchen Könige hatten hier einen Palaſt, wovon noch Ruinen an der ſüdöſtlichen Seite der Stadt zu ſehen ſind. Andere Sehenswürdigkeiten dieſer Stadt ſind, das von den Römern erbaute Thor gegen Coblenz, die ſogenannten Judenbäder, wahrſcheinlich Römiſchen Urſprungs; der alte Thurm, an dem ſich von der letzten Belagerung dieſer Stadt (im Jahr 1688) noch eine breite Breſche befindet; die Pfarrkirche, in welcher Kaiſer Valentinian und ein Kind Kaiſer Karl Friedrich's I. begraben liegen ſollen. Einwohner hat gegenwärtig Andernach, mit den umliegenden Mühlen und Höfen 2,379, worunter nur 17 Lutheraner und 16 Reformirte ſind. Die Hauptnahrungszweige ſind Ackerbau, Viehzucht, Obſtbau, Handwerke und Handel. Auch giebt es hier eine beträchtliche Lederfabrik, eine irdene Tabakspfeifenfabrik und

eine Metallfabrik, welche verzinnte Blechwaaren und Schnallenherzen verfertiget, und bei 70 Arbeiter beschäftiget. In den Rheinhandel giebt Andernach Mühl- und Tuffsteine, Pfeifenthon, Wein, Holzkohlen, Potasche, Cider, Birnenmuß u. s. w. Andernach hat auch ein Gymnasium.

Münster-Mayfeld, Städtchen in einer der fruchtbarsten Gegenden des Regierungs Departements von 1,291 Einw., worunter über 20 Tuchmacher, mehrere Lohgärber u. s. w.

Polch, schöner Marktflecken auf der Heerstraße von Coblenz nach Trier, mit 1,116 Einw. In den umliegenden Dörfern, besonders zu Merlloch und Treis, sind gute Dachschieferbrüche und zu Dreckenach, ist ein großes Lager von vorzüglicher Pfeifenerde, die in beträchtlicher Menge nach Bonn, Cöln und Holland ausgeführt wird.

Nieder-Mending, Dorf von 921 Einw., wo die berühmten Mühlsteine brechen, die über Andernach bis nach Rußland, England und America ausgeführt werden.

Bell, Dorf von 554 Einw., mit vielen Steinbrüchen, welche den sogenannten Backofenstein liefern, der weit und breit verführt wird, besonders über Andernach auf dem Rheine.

Miesenheim, Dorf unweit Andernach, von 590 Einw., wo die Pfeifenerde gegraben wird, welche Andernach auf dem Rheine bis nach Holland versendet. Auch befindet sich hier an der Nette ein Eisenwerk.

Burgbrohl, Brohl und Plaidt, Dörfer, wo sich mehrere Tuffsteinbrüche und Traßmühlen befinden.

Namedy, Dorf am Rheine, ¼ Stunden von Andernach, das mit dem Weiler Foring 392 Einw. hat. Der Rhein bildet hier einen Haven, in welchem sich häufig die

kleinen Flöße sammeln, welche aus der Murg, dem Neckar, dem Main, der Mosel und Saar in den Rhein kommen, und kann zu großen Holländerflößen zusammengefügt werden.

Kell, Dorf von 392 Einw., mit dem Tönissteiner Sauerbrunnen, der in einem schönen malerischen Thale liegt und dessen Wasser schon bis nach London verführt worden ist. Der Kurfürst von Cöln, Joseph Clemens, hat die Quelle im Jahr 1708 in einem Behälter von Marmor fassen, und ihn mit einem Säulengange umgeben lassen.

Glees, Dorf von 185 Einw., mit der ehemaligen Abtei Laach, wo sich der berühmte Lachersee befindet *).

8) Der Kreis Ahrweiler, welcher auf 4½ Q. M. 24,745 Einw. enthält, worunter 24,325 Katholiken und 420 Reformirte sind. Darin:

Ahrweiler, Kreisstadt an der Ahr, von 400 Häus. und 2,079 Einw., welche sich hauptsächlich von Weinbau, Viehzucht und Handwerken, besonders Tuchmacherei und Lohgärberei nähren.

Sinzig, Städtchen in einer fruchtbaren Gegend an der Aar, welche sich ½ Stunde davon in den Rhein ergießt, mit 330 Häus. und 1,437 Einw.

Remagen, Städtchen am Rheine, mit einer katholischen und reformirten Pfarrkirche, 200 Häus. und 1,193 Einw., worunter 1,044 Katholiken und 149 Reformirte, deren fast einzige Nahrungsquelle Ackerbau, Viehzucht und Weinbau sind. In der Nähe der hohe kegelförmige Apollinarisberg mit einer vormaligen Abtei.

*) Siehe weiterunten.

Rheineck, Dörfchen am Rheine, mit 123 Einw. und einem berühmten Schlosse, das auf einem steil anlaufenden Berge liegt.

Oberwinter, katholisches und reformirtes Kirchdorf am Rheine, mit 543 Einwohnern und einem vorzüglichen Steinbruch.

9) Der Kreis Adenau, welcher auf 8¼ Q. M. 19,210 Einw. enthält, und darunter nur 8 Lutheraner und 16 Juden. Darin:

Adenau, Kreisstadt in der Eifel von 250 Häus. und 1,230 Einw., welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Tuchmanufacturen und einigen andern Gewerben nähren.

Aremberg, Flecken in der Eifel, von 234 Einw., ehedem die Hauptstadt des Fürstenthums Aremberg. Dabei liegt das Schloß Aremberg, das einem berühmten Fürstenhause den Namen gab.

Virneburg, Marktflecken in der rauhesten Gegend der Eifel, von 259 E. In der Umgegend mehrere Steinbrüche, welche auch Mühlsteine, Backofensteine und Dachschiefer liefern.

Dorfel, Dorf von 228 Einw. mit einer königl. Eisenhütte, die Stahlhütte genannt, welche aus 2 Hohenöfen und 2 Stabhämmern besteht.

10) Der Kreis Linz, welcher auf 2½ Q. Meilen, 11,179 bloß katholische Einw. hat. Darin:

Linz, Kreisstadt am Rheine, von 360 Häus., 1,870 Einw. mit Mauern umgeben und einem alten Schlosse, das Erzbischof Engelbert III. im Jahr 1365 erbaut hat. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen sind Acker- und Weinbau, Viehzucht, Handwerke und Handel. Eine Viertelstunde von Linz liegt eine Eisenhütte; die Stern- und Kar-

Friedrichshütte genannt, und ein Eisenhammer. Auch sind in der Nähe Braunkohlengruben, und ungefähr eine Meile von der Stadt, bei dem Dorfe Dattenberg, die Alfauer, Blei, Kupfer- und Silberhütten, welche jährlich bei 1,200 Mark Silber, 3,000 Centner Frischblei, 500 Centner Glätte und 180 Centner Garkupfer liefern.

Unkel, kleines Städtchen am Rheine, von 556 E., wo eine der gefährlichsten Stellen für die Rheinfahrt ist, indem hier fast in der Mitte des Stroms, eine Gruppe von Basaltsäulen liegt, die von den Schiffern und Anwohnern der kleine Unkelstein genannt wird, und selbst bei niedrigem Wasser nur wenig zu sehen ist. Die hervorragenden Felsen des großen Unkelstein sind unter der Französischen Regierung gesprengt worden.

Erpel, Städtchen am Rheine, von 744 Einw. und am Fuße eines jähen, 697 Fuß hohen Felsens, die Erpler-Ley genannt, an dessen Abhange der köstliche Leywein wächst, der vorzüglichste weiße Wein dieser Gegend.

Rheinbreitbach, Dorf am Rheine, von 1,033 Einw., wo ein vorzüglicher Bleichart, oder blaßrother Wein gewonnen wird. Auch liegen dabei zwei Kupferhütten, wovon die eine die Birnenberger, und die andere die Marienberger heißt.

Hämingen, schönes großes Dorf am Rheine, mit 1,065 Einw. In der Nähe bei Argendorf, ist das größtentheils zerstörte Schloß Ahrenfels, welches mit der Herrschaft gleiches Namens dem Fürsten von der Leyen gehört. Am Dollenberg bei Hämingen, wächst ein treflicher Bleichart.

11) Der Kreis Altenkirchen, welcher auf 9½ Q. M. 26,654 Einw. enthält, und darunter 12,709 Katholi-

Sen, 5420 Lutheraner, 8375 Reformirte und 150 Juden. Darin:

Altenkirchen, Kreisstadt und Hauptort der ehemaligen Grafschaft Sayn-Altenkirchen, auf dem Westerwald gelegen, mit dem ehemaligen herrschaftlichen Residenzschlosse, 104 Häus. und 790 Einw. In der Bürgermeisterei bei Altmersbach, ist ein Eisenhammer, und bei Oberingelbach eine Papiermühle.

Friedewald, Dorf mit einem Schloß und 308 E. In der Umgegend mehrere Eisengruben.

Daaden, Dorf von 861 Einw. In der Bürgermeisterei Daaden sind Kupfer- und Eisenbergwerke, auch 1 Kupfer- und 3 Eisenhütten.

Kirchen, Dorf an der Sieg von 410 Einw. In der Bürgermeisterei Kirchen sind 4 Eisenhütten und die Baumwollmaschinen-Spinnerei Jungthal.

Freusburg, Flecken, mit einem alten Bergschlosse und 316 Einw. In der Gegend sind viele Eisengruben.

Horrhausen, katholisches Kirchdorf, mit 194 Einw. und einem Eisenbergwerke, dessen Erze in der Sayner-Hütte verschmolzen werden.

Feiseenhagen, Dorf von 623 Einw., mit den Schlössern Wildenburg und Crottdorf, von dem erstern hat die dem Grafen von Hatzfeld gehörige Standesherrschaft, welche 2,730 katholische Einw. enthält, den Namen. Bei dem Schlosse Crottdorf ist eine Blei- und Kupferhütte.

Hamm, Dorf mit 405 Einw., Eisengruben und einer Eisenhütte.

Wiſſen, Kirchdorf an der Sieg, mit 585 Einw. In der Bürgermeiſterei Wiſſen ſind Eiſengruben und eine Eiſenhütte.

12) Der Kreis Neuwied, welcher die landesherrlichen Beſitzungen der Fürſten von Wied-Neuwied und Wied-Runkel enthält, und auf 7¼ Q. M., 27,073 Einw. hat, worunter 11,428 Katholiken, 1,040 Lutheraner, 14,003 Reformirte und 602 Juden ſind. Darin:

Neuwied, wohlgebaute Stadt am Rheine, von 700 Häuſ. und 4,599 Einw., worunter 2,228 Reformirte, 923 Lutheraner, 1,002 Katholiken und 210 Juden ſind. Unter den evangeliſchen Chriſten giebt es auch viele Herrnhuter, 76 Mennoniten und 40 Inſpirirte. Die Hauptnahrung beſteht in Manufacturinduſtrie, Handel und verſchiedenen ſtädtiſchen Gewerben. Am bedeutendſten ſind die Baumwollmanufacturen, welche vorzügliche Waaren liefern, die Tabaksfabriken, die Eſſig- und Branntweinbrennereien, die Seifenſiedereien, die Spieluhrenfabrik u. ſ. w. Der Handel beſchäftigt ſich mit der Ausfuhr einiger Landesproducte, welche aus den hintergelegenen Wald- und Gebirgsgegenden nach Neuwied gebracht werden, als Eiſen, Potaſche, Pfeifenthon u. ſ. w. In der Nähe von Neuwied hat man mehrere Römiſche Alterthümer entdeckt, worunter die Ruinen eines Caſtells, eines Badehauſes, einer Straße u. ſ. w. die ſehenswürdigſten ſind. Die in dieſen Ruinen gefundenen Münzen, Statüen u. dergl. werden in dem Schloſſe von Neuwied, der Reſidenz des Fürſten von Wied-Neuwied, aufbewahrt. Unweit der Stadt liegt das fürſtliche Schloß Monrepos.

Dierdorf, Städtchen von 1,155 Einw., worunter 1,022 Reformirte, 18 Lutheraner, 55 Katholiken und 60 Juden ſind.

Hebbesdorf, Dorf mit 757 Einw. und der Eisenhütte Nasselstein, welche aus einem Hochofen, 5 Grobfeuern und einem Reckfeuer besteht.

Niederbreitbach, Dorf mit 515 Einw. und einem Eisenwerke, die Clemenshütte genannt, das aus einem Hochofen, 3 Stab- und 2 Reckhämmern besteht.

Raubach, Dorf von 350 Einw. und einer Eisenhütte, aus einem Hochofen und zwei Frischfeuern bestehend.

Reichenstein, Weiler von 58 Einw., mit Eisengruben und einem Eisenhammerwerk, das 2 Stab- und 1 Reckfeuer enthält.

Altenwied, Schloß und Bürgermeisterei von 2,211 Einw., in der mehrere Blei- und Kupfergruben, und die Angstbacher Silber-, Blei- und Kupferhütte liegt.

Gierschhofen, Dorf von 264 Einw., mit einer Pfeifenfabrik.

Oberbieber, Dorf von 525 Einw., mit einer Papier- und Tabaksmühle.

13) Der Kreis Braunfels, welcher die standesherrlichen Besitzungen der Fürsten von Hohensolms und Solms-Braunfels enthält, und auf 6 Q. M. 18,390 Einw. hat, worunter 180 Katholiken, 3,364 Lutheraner, 16,402 Reformirte und 444 Juden sind. Darin:

Braunfels, Kreisstadt mit einem Schlosse und 1,308 Einw., worunter 1,160 Reformirte, 83 Lutheraner, 19 Katholiken und 46 Juden, deren Hauptnahrung Ackerbau und Viehzucht ist.

Hohensolms, Dorf mit einem Bergschlosse und 435 Einw.

Aslar und Leun, Dörfer mit Eisenhütten, Odendorf mit einer Eisenschmelze.

Ehringshausen mit Werdorf sind Dörfer in der Bürgermeisterei Aslar, wo vorzügliche Eisensteine brechen.

14) Der Kreis Wetzlar, welcher auf 3¼ Q. M. 14,231 Einw. enthält, und darunter 815 Katholiken, 12,642 Lutheraner, 673 Reformirte und 101 Juden. Darin:

Wetzlar, Kreisstadt an der Lahn, unterm 26° 9' der Länge und 50° 32' nördlicher Breite, mit 742, im Altfränkischen Styl gebauten, Häus. und 4,174 Einw., welche sich jetzt bloß von ländlichen und städtischen Gewerben nähren. Ehedem gab das Reichskammergericht die Hauptnahrung.

Atzbach, Kirchdorf von 560 Einw., und Sitz des von Nassau eingetauschten Amtes, das 9,956 Einw. hat.

Nieder-Cleen, Dorf von 484 Einw., in der Bürgermeisterei Lützellinden, mit einer Pulvermühle.

II. Der Regierungsbezirk Trier.

Derselbe enthält auf 128,8751 Q. M. 302,901 Einw. und ist in nachstehende 12 Kreise eingetheilt, den Stadtkreis Trier, den Landkreis Trier, Kreis Berncastel, Wittlich, Daun, Prüm, Bittburg, Saarburg, Merzig, Saarlouis, Saarbrücken und Ottweiler.

1) Der Stadtkreis Trier, welcher auf $\frac{5}{100}$ Q. M. 14,278 Einw. enthält. Darin:

Trier, eine der ältesten Städte in Europa, bei den Römern Civitas Trevirorum und Augusta Trevirorum genannt, liegt am rechten Ufer der Mosel, über welche eine steinerne Brücke führt, die auf kunstreich zusammengefügten Pfeilern von Quadersteinen ruht. Im Ganzen ist die Stadt

nicht schön und regelmäßig gebaut, auch liegen in derselben noch viele große Gärten, daher ihre Ausdehnung von 224 Arpents. Sehenswürdigkeiten sind: 1) die alte Kurfürstliche Residenz, jetzt in eine Caserne verwandelt; 2) das Regierungsgebäude; in dem auch der oberste Gerichtshof seinen Sitz hat; 3) die Liebfrauenkirche, welche eines der herrlichsten Werke Teutschen Architektur war, aber im Jahr 1817 abgebrannt ist; 4) die Kirche zum heiligen Simeon, ein uraltes Gebäude, welches schon den Galliern zu ihren Comitien gedient haben soll, und den Römern zum Capitol. Sie hat zwei Bogengewölbe, durch die man vormals in die Stadt gieng und weil sie als Pforte gebraucht wurde und von schwarzer Farbe ist, so erhielt sie den Namen das schwarze Thor. Außer dieser Porta nigra findet man hier noch mehrere andere Römische Architekturwerke, besonders das Amphitheater außer dem schwarzen Thor, eine Viertelstunde von der Stadt. Es war noch im dreizehnten Jahrhundert ziemlich gut erhalten, jetzt aber ist es fast ganz zerstört. Auch von den Thermen in der Nähe des heiligen Kreuzberges, sind nur noch schwache Ueberreste vorhanden.

Gegenwärtig ist Trier der Sitz der Regierung für das Departement Trier, eines Kreisgerichtes und eines Domcapitels; auch hat Trier ein Gymnasium, ein bischöfliches Seminar, eine gelehrte Gesellschaft, eine, aus 70,000 Bänden bestehende, Bibliothek mit einer Sammlung von alten Münzen, ein Theater, 1,500 Häus. und 12,750 Einw. Die Umgebungen von Trier sind reizend, und dicht bei der Stadt hat man schöne Alleen und Lustgärten.

St. Maximin, Dorf mit der ehemaligen Benedictiner Abtei gleiches Namens, eine halbe Stunde von Trier, hat 592 Einw. und eine Porcellainfabrik.

2) Der Landkreis Trier, welcher auf 16 Q. M. 38,356 Einw. zählt. Darin:

Pfalzel, Städtchen am linken Ufer der Mosel, 1 Stunde von Trier, mit 1,200 Einw. In der Nähe auf der Quinte und zu Keil, sind Eisengruben und Eisenhütten

Schweich, Marktflecken an der Mosel und auf der Heerstraße von Trier nach Coblenz, mit 1,275 Einw., liegt in einer der getraidereichsten Gegenden des Departements.

Ehrang, Marktflecken am Einfluß der Kyll in die Mosel, von 984 Einw.

Conz, das Contoriacum der Römer, Dorf am Einfluß der Saar in die Mosel, von 433 Einw.

Igel, Dorf am linken Ufer der Mosel und auf der Straße von Trier nach Luxemburg, mit 275 Einw. und mehreren Gypsbrüchen, deren Steine auf der Mosel ausgeführt werden. Hier steht noch eine Römische Pyramide.

Oberbillig, Dorf am rechten Ufer der Mosel von 191 Einw., wo sich viele Gypsbrüche und Gypsbrennereien befinden. Der hier gewonnene Gyps geht auf der Mosel bis nach Coblenz.

Waldrach, Dorf von 583 Einw., mit Kupfer- und Bleigruben und Dachschieferbrüchen. Die letzteren giebt es auch zu Fall und Schönberg.

Braunhausen, Dorf von 387 Einw. in der Bürgermeisterei Otzenhausen, mit einer Eisenhütte.

Züsch, katholisches und lutherisches Pfarrdorf von 470 Einw., in der Bürgermeisterei Hermeskeil mit einer Eisenhütte.

3) Der Kreis Bernkastel, welcher auf 9 Q. M. 31,924 Einw. enthält. Darin:

Berncastel, Städtchen am rechten Ufer der Mosel, mit den Trümmern eines Schlosses, das am äußersten Rande des Hundsrückens lag und ursprünglich ein Römisches Castell war. Die Stadt hat 1,607 Einw., welche von Wein- und Ackerbau, Handwerken und Handel mit Weinen und Schiefersteinen leben. Auch giebt es in der Nähe Bleigruben mit einer Schmelzhütte, welche ungefähr 800 Centner Blei liefert.

Veldenz, Marktflecken unfern der Mosel, mit einer katholischen und lutherischen Kirche und 620 Einw., welche zum Theil von Berg- und Hüttenbau leben. Es sind hier Eisengruben mit einer Schmelzhütte, eine Steinkohlengrube und Schieferbrüche.

Mühlheim, Marktflecken an der Mosel, wo sie den Mühlbach aufnimmt, mit einer lutherischen Pfarrkirche und 639 Einw.

Dusemond, Marktflecken an der Mosel, von 613 Einw. Hier wächst am Brunnenberg der vorzüglichste Moselwein.

Neumagen, ein Marktflecken an der Mosel, von 1,103 Einw., welche Wein- und Ackerbau treiben. Auf einem nahen Berge steht ein, aus Quadern erbauter Thurm, ein Römerwerk, mit erloschenen Inschriften und Basreliefs. Constantin der Große soll auf dieser Höhe ein Lager gehabt haben.

Zeltingen, schöner Marktflecken an der Mosel, von 1,143 Einw., wo einer der edelsten Moselweine wächst.

Greach, Marktflecken an der Mosel, mit 710 Einw. und einem vorzüglichen Weingewächs.

Monzelfeld, Longcamp, Filzen und Wietrich sind Dörfer an und unfern der Mosel, wo Schieferbrüche betrieben werden, und auch Bleigruben sind.

Rhaunen, Marktflecken auf dem Hundsrücken, mit einer katholischen und lutherischen Pfarrkirche und 676 Einwohnern.

Sensweiler, lutherisches Pfarrdorf, von 950 Einw., mit einer Eisenhütte und Eisengruben.

Allenbach, lutherisches Pfarrdorf von 480 Einw., wo sich eine Kupfer- und eine Eisenhütte befindet; erstere liefert jährlich ungefähr 120 Centner Kupfer.

Kempfeld, Asbach, Weitersbüch und Weyperath, sind Dörfer mit Eisenhütten.

4) Der Kreis Wittlich, welcher auf 14½ Q. M. 23,603 Einw. enthält. Darin:

Wittlich, Kreisstadt an der Lieser. Diese Gegend ist eine der fruchtbarsten und getraidereichsten im Regierungs-Departement. Das ehemalige kurfürstliche Schloß liegt in Ruinen.

Cröw, Marktflecken an der Mosel, mit 1,166 Einw., welche einen vorzüglichen Weinbau haben.

Manderscheidt, Marktflecken an der Lieser, mit einem Schloß und 648 Einw. Er gehörte dem Reichsgrafen von Manderscheidt, welcher in der Eifel große Besitzungen hatte.

Eisenschmidt, Dorf von 901 Einw., in dessen Nähe das Eisenwerk Eichelhütte liegt, das aus einem Hochofen und 2 Hämmern besteht.

5) Der Kreis Daun, welcher auf 12½ Q. M., 17,585 Einw. enthält. Darin:

Daun, Kreisstadt an der Lieser, in einer der höchsten Gegenden der Eifel, von 403 Einw.

Gerolſtein, kleines Städtchen an der Kyll, in der Eifel, von 514 Einw.

Hillesheim, kleines Städtchen in der Eifel von 564 Einw. In der Nähe bei 20 Eiſengruben.

Müllenborn, Dorf in der Bürgermeiſterei Gerolſtein, mit einer Eiſenhütte, welche aus einem Hochofen und Großhammer beſteht. Auch zu Junkerrath, in der Bürgermeiſterei Lyſſendorf, iſt ein Eiſenſchmelz- und Hammerwerk.

Stroheich, Dörfchen von 150 Einw., wo jährlich den Winter über gegen 500 Centner Eiſenerze gegraben werden.

6) Der Kreis Prüm, welcher auf 16¼ Q. M. 21,199 Einw. hat. Darin.

Prüm, Kreisſtadt in der Eifel mit 1,905 Einw., welche neben Ackerbau und Viehzucht, auch Lohgärberei und Wollenweberei treiben. Das hier verfertigte Sohlenleder ſoll das beſte im Departement ſeyn.

Büdesheim, Dorf mit 303 Einw. und wichtigen Eiſengruben. Auch zu Doß, Wallersheim, Hersdorf und Schwirzheim ſind Eiſengruben und zu Bleialf eine Bleiſchmelze und Bleigruben.

7) Der Kreis Bittburg, welcher auf 16¼ Q. M. 27,844 Einw. enthält. Darin:

Bittburg, Kreisſtadt von 1,282 Einw., welche ſich von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken, beſonders Tuchmacherei und Lohgärberei ernähren.

Neuerburg, Städtchen von 1,353 Einw., deren vorzüglichſte Nahrung Tuchmacherei iſt.

Kyllburg, Städtchen an der Kyll, von 704 Einw., welche Hopfenbau und ſtarke Bierbrauerei treiben.

Vianden, Marktflecken am Our, mit 401 Einw., Gärbereien, und Weinbau.

Malberg, Dorf mit 930 Einw., und einem Eisenwerke, das aus 1 Hochofen und 1 Hammer besteht.

Ringhauscheidt, Dorf mit der Eisenhütte Merkeshausen, welches aus 1 Hochofen und 1 Hammer besteht.

8) Der Kreis Saarburg, welcher auf 7 Q. M. 20,877 Einw. enthält. Darin:

Saarburg, Kreisstadt an der Saar, von 2,116 E., welche meist von Acker- und Weinbau, Viehzucht und Handwerken leben.

Timmels, Kirchdorf am rechten Ufer der Mosel, mit 462 Einw. und vielen Gypsbrüchen und Gypsbrennereien.

9) Der Kreis Merzig, welcher auf 7½ Q. M., 21,105 Einw. enthält. Darin:

Merzig, Kreisstadt an der Saar, von 2,281 Einw., welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Weinbau, Handwerken, Schiffbau und Schifffahrt nähren.

Wadern, schöner Marktflecken von 820 Einw.

Neukirchen, katholisches und lutherisches Pfarrdorf von 582 Einw., mit Eisengruben und einer Eisenhütte.

Crettenich, Dorf von 200 Einw., mit einer reichen Braunsteingrube.

10) Der Kreis Saarlouis, welcher auf 9 Q. M. 30,094 Einw. enthält. Darin:

Saarlouis, Stadt und Festung an der Saar, welche durch den zweiten Pariser Frieden an Preußen kam, mit 550 Häus. und 5,888 Einw., die sich bloß von städtischen Gewerben nähren. Am wichtigsten ist hier die Lohgärberei. Eine halbe Stunde von Saarlouis liegt:

Roden, ein großes Dorf von 1,228 Einw., wo die Lohgärber von Saarlouis ihre Etablissements haben.

Dillingen, Dorf an der Brems, unweit Saarlouis, mit 733 Einw. und einer sehr bedeutenden Fabrik, welche hauptsächlich Kupferplatten, besonders zum Beschlagen der Schiffe, Nägel, Schiffseisen, schwarzes und weißes Eisenblech u. s. w. erzeugt. Auch ist damit ein Eisenhammerwerk verbunden, das aus einem Groß- und einem Kleinhammer besteht. Ueberdieß befindet sich zu Dillingen eine beträchtliche Papierfabrik, welche ein sehr schönes Papier erzeugt und mit 3 Bütten arbeitet.

Vaudrevange, Dorf an der Saar, unweit Saarlouis, mit einer Fayencefabrik.

Burg-Dauphin, Dorf unfern Saarlouis, mit einer Glashütte, welche weißes Fensterglas erzeugt.

Sächenbach und Wahlscheidt, sind Dörfer mit königlichen Steinkohlenbergwerken. Nieder-Saubach und Rummelsbach haben Eisengruben.

11) Der Kreis Saarbrücken, welcher auf 10¾ Q. M. 22,719 Einw. enthält. Darin:

Saarbrücken, Stadt am linken Ufer der Saar, und hat mit St. Johann, das sich am rechten Ufer der Saar befindet und gleichsam eine Vorstadt von Saarbrücken bildet, 1,050 Häus. und 6,381 Einw., war bis zur Französischen Revolution die fürstliche Residenz des Hauses Nassau-Saarbrücken. Sehenswerth ist die schöne lutherische Kirche; auch hat Saarbrücken eine reformirte und eine katholische Kirche, und ein Gymnasium. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen sind Gartenbau, Handwerke und Handel. Von größeren Industrie-Anstalten besitzt Saarbrücken bloß einige Tabaksfabriken und eine Tuchmanufactur. Eine steinerne Brücke verbindet Saarbrücken mit St. Johann.

Dättweiler, Marktflecken, mit einer lutheriſchen Kirche und 985 Einw., einer Eiſenſchmelze und einer Alaunfabrik. Merkwürdig iſt hier der brennende Steinkohlenberg, der ſchon vor 125 Jahren in Brand gerieth und der Fabrik den Alaun liefert, der, durch das Feuer geröſtet, ſich in Geſtalt eines Tropfſteins anſetzt. Auf dieſem Berg liegt, ſelbſt im härteſten Winter, kein Schnee.

Scheidt, Dorf an der Heerſtraße von Saarbrücken nach Mainz, mit 547 Einw. In der Nähe liegen, das Eiſenhammerwerk Renntriſch, und die Stahlfabriken Goffontaine und Jägerfreund. Letztere beſchäftigen 34 Arbeiter und erzeugen, außer rohem und raffinirtem Stahl, auch Feilen, Ambоße, Schraubſtöcke, Waagebalken, Gewichte u. ſ. w.

Halberg, Dorf unweit Saarbrücken, mit einem Eiſenhammerwerke.

Geislautern, Dorf an der Röſſel, wo ſie unfern in die Saar fließt, von 415 Einw., mit einem Eiſenſchmelz- und Hammerwerk und einer wichtigen Weißblechfabrik, welche bisher jährlich 850 Kiſten, jede zu 150 Blatt, erzeugt hat.

Mohlſtadt, Dorf, unweit Saarbrücken mit einer Kienrußfabrik.

Rilchingen, Dorf und Saline unfern der Saar, mit 210 Einw. Das Salzwerk beſchäftigt 8 Arbeiter, und erzeugt jährlich 500 Centner Küchenſalz und 100 Centner Viehſalz.

Gersweiler, Dorf von 707 Einw., mit Steinkohlengruben und einer Glashütte.

Querſcheid, Dorf von 280 Einw., wo ſich gleichfalls ein Steinkohlenbergwerk und eine Glashütte befindet.

Carlsbrunn, Dorf von 129 Einw., mit einem beträchtlichen Eiſenbergwerke.

Sulzbach, Nußhütte und Schwalbach, sind Dörfer mit Steinkohlengruben. Bei Schwalbach ist auch eine Papiermühle.

12) Der Kreis Ottweiler, welcher auf 8 Q. M. 16,086 Einw. enthält. Darin:

Ottweiler, Kreisstadt an der Blies, mit einem Schlosse, einer katholischen und lutherischen Kirche, 300 Häus. und 2,429 Einw., welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Handwerken und einigen Manufacturen, besonders in Baumwolle nähren.

Neunkirchen, Marktflecken mit einer katholischen und lutherischen Kirche und 1,540 Einw. Hier sind Eisengruben und eine Eisenhütte.

Schiffweiler, Wiebelskirchen und Spiesseu sind Dörfer mit Eisengruben.

Wellesweiler und Kohlwald, sind Dörfer mit königlichen Steinkohlenbergwerken.

Illingen, Dorf von 538 Einw., mit einer Kienrußfabrik, einer Glashütte und einem königlichen Steinkohlenbergwerke.

Friedrichsthal, Dorf mit zwei Glashütten und Eisengruben.

III. Der Regierungsbezirk Aachen.

Er hat auf 66,445 Q. M. 310,619 Einw. und ist in nachstehende 13 Kreise eingetheilt, den Stadtkreis Aachen, Landkreis Aachen, Eupen, Malmedy, Blankenheim, Gemünd, Montjoie, Düren, Jülich, Erkelenz, Hainsberg und Heilenkirchen.

1) Der Stadtkreis Aachen, welcher 34,545 Einw. enthält. Darin:

Aachen, (Aix-la-Chapelle) berühmte alte Stadt in einem Thale, von ſanft anlaufenden Bergen umkränzt, worunter der dicht bei der Stadt liegende Lousberg einer der höchſten iſt und die beſte Ausſicht auf die Umgegend gewährt. Der große Markt hat einen ſchönen Springbrunnen, auf dem eine eherne, aber ſehr kleine Statue Karl's des Großen iſt. Er ſteht hier zu Fuß, hält in der Hand einen Scepter, und in der anderen die Weltkugel. Dem Springbrunnen gegenüber iſt das Rathhaus. Das andere ſehenswürdige Gebäude Aachens iſt die Münſterkirche oder Dom. In dem ſogenannten Hochmünſter ſteht der Stuhl, auf welchem mehrere Kaiſer bei ihrer Krönung ſaßen. Auch werden im Münſter viele Reliquien aufbewahrt, die man in große und kleine eintheilte, die Aufſtellung der erſteren geſchiehet nur alle ſieben Jahre und zieht eine Menge von Pilgern dorthin. Das letzte ſiebente Jahr war 1818. Berühmt ſind ferner in Aachen die warmen Bäder, welche 6 Quellen haben. Die größte, heißeſte und am meiſten geſchwefelte Quelle iſt die ſogenannte Kaiſersquelle, welche eine Wärme von 45 bis 46 Grad nach Reaumür hat. Sie entſpringt faſt mitten in der Stadt, am Fuße eines Hügels, deſſen Höhe den Markt von Achen ausmacht, und iſt in eine ausgemauerte Ciſterne gefaßt.

Aachen iſt der Sitz der Regierung für das gleichnamige Departement, eines Kreisgerichtes, und eines Kathedralcapitels; hat 1 Gymnaſium, 1 Waiſenhaus, 1 Armen- und Arbeitshaus, mehrere Krankenhäuſer und Hoſpitäler, ein Urſulinerkloſter und noch ein anderes weibliches Erziehungsinſtitut, ein Convent von Alexianern und eines von Chriſtenſerinnen, ein Antiquitätencabinet, eine Gemäldeſammlung, aber beide Privaten zugehörig u. ſ. w. Die Zahl der Häuſer beträgt 3.080 und die Bevölkerung beläuft ſich auf 30,594 Perſonen, welche faſt alle Katholiken ſind, indem man nur ungefähr 300 Lutheraner, 200 Reformirte

und 100 Juden zählt. Die Lutheraner und Reformirten haben eine gemeinschaftliche Kirche. Ein Theil der Einwohner lebt von Feld- und Gartenbau, ein anderer, und zwar der größte, von Fabriken, Handwerken und Handel, und ein dritter von den gewöhnlichen städtischen Gewerben, und den vielen Fremden. Unter den Fabriken sind die Tuch- und Casimir-, dann die Nähnadelfabriken die wichtigsten und berühmtesten. Im Jahr 1813 zählte man in Aachen 93 Tuch- und Casimirfabriken und 98 Tuchmachermeister, welche 1,358 Stühle in Betrieb hatten, und an Arbeitern 1,378 Weber, 1,642 Spinner und 635 Nopperinnen und Wollputzerinnen beschäftigten. Tuchscheerer waren 53 mit 645 Arbeitern, und Färber 18 mit 84 Arbeitern vorhanden. Englische Wollspinnmaschinen gab es 8, wovon 3 auf dem warmen Bach stehen, deren jede 6 Grob- und 30 Feinspinnmaschinen hat. Nähnadelfabriken zählte man in dem genannten Jahr 11 und Nadlermeister 13, welche zusammen 883 Arbeiter hatten. Auch waren 2 Stecknadelfabriken mit 168 Arbeitern und eine Fingerhutfabrik vorhanden. Von anderen Fabriken sind in Aachen 1 Spuleisenfabrik für Tuchmacher, eine von Pariser Nägeln und Stiften, eine von Wollcots und sonstigen Westen nach Englischer Art, eine von wollenen und baumwollenen Decken, eine von Englischen Kratzmaschinen, eine von lackirtem Leder, eine von Wachsleinewand, eine Salz-Raffinerie, mehrere Strumpf-, Baumwollenzeuch-, Hut-, Tabak-, Seifen- und Wagenfabriken.

2) Der Landkreis Aachen, welcher auf 4½ Q. M. 38,552 Einw. enthält. Darin:

Burscheidt oder Burtscheid, (Borcette), offene Stadt, eine Viertelstunde von Aachen, mit 600 Häus. und 4,628 Einw. Auch hier sind warme Mineralquellen, und wichtige Tuch- und Nähnadelfabriken. Die oberen Quellen, welche im Orte selbst zu Tage gehen, unterscheiden sich von

denen in Aachen hauptsächlich dadurch, daß sie nicht geschwefelt, und besonders mit kohlengesäuertem Gas reichlich geschwängert sind; auch enthalten sie einen größeren Grad von Wärme, nämlich 55 Grad nach Reaumür, und liefern das heiße Wasser in solcher Menge, daß sie den sogenannten warmen Bach bilden, der mehrere Mühlen und Spinnmaschinen treibt. Dicht neben dem warmen Bach fließt ein kalter, der nur durch einen Fußweg von dem ersteren abgesondert ist. Im Jahr 1813 hatte Burscheidt 29 Tuch- und Casimir-Fabriken und 79 Tuchmachermeister, welche zusammen 78 Tuch- und 405 Casimirstühle in Thätigkeit hatten, und 513 Weber, 791 Spinner und 264 Nopperinnen und Wollputzerinnen beschäftigten. Tuchscheerer zählte man 9, und Färber 31; jene hatten 196, und diese 13 Arbeiter. Die zwei Nähnadelfabriken beschäftigten 95 Arbeiter, und die Englische Wollmaschinen-Spinnerei des Herrn Pastor enthält 24 Kratz-, 12 Grob- und 52 Feinspinnmaschinen. Auch sind hier 3 Papiermühlen, eine Fingerhutfabrik, und eine Salmiak- und Berlinerblaufabrik.

Stollberg, schöner industriöser Flecken in einem, von mäßig hohen Bergen umgebenen, Thale an der Inde, mit 320 Häus. und 4,414 Einw. und mehreren sehr bedeutenden Fabriken. Am wichtigsten sind die 24 Messingfabriken, welche mit den Galmeigruben 8,000 Personen beschäftigten, und an 20,000 Centner Messingwaaren aller Art, besonders aber verschiedene Gefäße und Messingdraht, erzeugen; von dem letzteren allein werden jährlich bei 40,000 Bund verfertiget, und darunter auch sehr feiner und elastischer. Ferner hat Stollberg 5 beträchtliche Tuch- und Casimirfabriken, eine Messer- und Scheerenfabrik, eine Fingerhutfabrik und eine Glasfabrik.

Cornely-Münster, Marktflecken an der Dente mit 120 Häus. und 1,700 Einw., mit der ehemaligen Benedic-

linger-Abtei, in welcher sich jetzt eine vorzügliche Tuchfabrik und eine Merinos-Schäferei befindet. Auch giebt es hier sehr gute Steinbrüche, welche 50 Arbeiter beschäftigen.

Eschweiler, großer schöner Marktflecken an der Dente, von 1,713 Einw., welche außer Ackerbau und Viehzucht, auch mehrere Fabriken und Manufacturen treiben. Es sind hier Seidenfabriken, welche verschiedene Stoffe und Bänder erzeugen, Wachsleinewand-Fabriken, Nagelschmiedereien, Lohgärbereien und eine halbe Stunde davon befindet sich ein sehr wichtiges Steinkohlenbergwerk mit einer Dampf- und vier hydraulischen Maschinen. Auch werden hier sogenannte Coacks fabricirt, welche man statt Holzkohlen in den Eisenhämmern braucht.

Herzogerath (Rolduc), kleines Städtchen an der Wurm von 220 Einw. In der Nähe sind sehr ergiebige Steinkohlengruben.

Bardenberg, Würselen, Kirchrade, Richterich und Schweilbach, sind Dörfer an der Wurm, unweit Aachen mit Steinkohlenbergwerken. Es sind an diesen Orten 12 Gruben in Bau.

Gressenich, Dorf mit wichtigen Galmeigruben, welche auch Eisen und Blei liefern. In der Nachbarschaft ein Eisenschmelz- und Hammerwerk.

Besbach, Dorf mit Galmeigruben und einer Woll-Maschinenspinnerei. Auch zu Brenig, Eilendorf und Haaren sind Galmeigruben, und bei dem letzteren Dorfe zu Heegersmühle auch eine Woll-Maschinenspinnerei.

Schmithof, Dorf mit ergiebigen Eisengruben, und einem Eisenschmelz- und Hammerwerke.

Merxstein, Dorf an der Wurm, mit einem trefflichen Schiefersteinbruch, welcher besonders für die Aachener Nähnadelfabriken die nöthigen Schleifsteine liefert.

3) Der Kreis Eupen, welcher auf 3¼ Q. Meilen 17,684 Einw. enthält. Darin:

Eupen (Neau), Kreisstadt an der Weeze, mit 9,637 Einw. und berühmten Tuchmanufacturen, welche zu den vorzüglichsten in Europa gehören.

Membach und Kettanis, sind große Fabrikdörfer, in welchen die Tuchweberei sehr stark betrieben wird.

Eynatten, Herrnrade und Kären sind Bürgermeistereien mit starker Viehzucht, wo viele Bauern, hier Melker genannt, bis 50 Stück Kühe auf der Weide haben. Zu Kären sind auch Eisengruben, Kalkbrüche und Kalkbrennereien, dann viele Töpfer und einige Gärber.

Hammer, ist eine Nadelfabrik, welche in der Bürgermeisterei Welhorn liegt. Letzteres hat auch Lohgärbereien.

Moresnet, Dörfchen, wo der Altenberg mit seinen ergiebigen Galmeigruben liegt. Der hiesige Galmei wird für den besten gehalten, den man kennt. Der Altenberg ist gemeinschaftlich zwischen Preußen und den Niederlanden.

4) Der Kreis Malmedy, welcher auf 6½ Q. M. 13,839 Einw. enthält. Darin:

Malmedy, Stadt an der Warge von 800 Häus. und 3,662 Einw., welche mehrere Fabricationszweige haben. Am berühmtesten sind die hiesigen Gärbereien, welche von 49 Fabricanten betrieben werden und selbst Häute aus Paraguay verarbeiten. Besonders wird das Sohlleder von Malmedy sehr geschätzt, und geht durch die Frankfurter und Leipziger Messen hauptsächlich nach dem Norden von Europa. Bedeutend sind auch die hiesigen Tuchfabriken, welche im Jahr 1810 an feinen Tüchern 2,500, an Halbtüchern 100 und an ordinären Tüchern 450 Stück erzeugt haben. Ferner hat Malmedy 1 Leimfabrik, 2 Bandfabriken, 1

Spitzenfabrik, 1 Schwarzeisenfabrik und 1 Papierfabrik, welche besonders Preßspäne verfertiget. Auch treibt Malmedy einen ansehnlichen Handel mit Eisen, Pótasche, Getraide, Wein, Steinkohlen und Salz.

5) Der Kreis St. Vith, welcher auf 9 Q. M. 10,401 Einw. enthält. Darin:

St. Vith, Kreisstadt in den Ardennen, von 790 Einw., welche sich von ländlichen und städtischen Gewerben nähren. Unter den letzteren sind die Lohgärbereien am bedeutendsten.

Reuland, Marktflecken in den Ardennen, von 367 Einwohnern.

Trombach, Dorf und Bürgermeisterei, wo zu Eyterbach eine Eisenhütte betrieben wird.

Schönberg, Dorf mit einem Schlosse in der Eifel, wo in dem Walde Lindscheid, ergiebige Eisengruben sind.

6) Der Kreis Blankenheim, welcher mit dem Kreis Gmünd auf 11½ Q. M. 29,498 Einwohner hat. Darin:

Blankenheim, Städtchen an der Ahr in der Eifel, von 510 Einw., die von ländlichen und städtischen Gewerben leben.

Reifferscheid, Städtchen in der Eifel, wo die Roer ihre Quellen hat, mit einem Schlosse und 500 Einw. Es wird hier eine Tuchfabrik und ein Eisenwerk betrieben, und unweit der Stadt in dem Weiler Kirchseiffen eine Flanellfabrik.

Marmagen, Schmidheim, Stettersheim, Urffl, Lommersdorf, Freylingen und Blankenheimersdorf sind Dörfer mit Eisengruben. Zu Lom-

mersdorf ist auch ein Eisenschmelz- und Hammerwerk, die Ahrhütte genannt.

Blumenthal, Dorf unfern Reifferscheid, mit 320 Einw. und einem Steinkohlenbergwerke.

Zu Blankenheimerdorf und Reiscbeid sind Bleigruben, wovon die Erze zu Hellenthal geschmolzen werden. In diesem letzteren, bei Reifferscheid gelegenen Dorfe, wird auch eine Feilenfabrik betrieben.

7) Der Kreis Gemünd, welcher mit dem Kreise Blankenheim auf 11½ Q. M. 29,498 Einwohner enthält. Darin:

Gemünd, Städtchen in einem tiefen Thale am Zusammenflusse der Olef und Urft, von 714 Einw., welche sich hauptsächlich von Viehzucht, Tuch- und Seidenmanufacturen, Lohgärbereien, Eisenhandel und Krämerei nähren.

Schleyden, Städtchen an der Olef, von 370 Einw. Es ist hier eine Woll-Maschinenspinnerei mit einer Deckenfabrik, und in der Umgegend liegen viele Eisenhütten.

Roggendorf, Dörfchen in der Bürgermeisterei Bussem, wo der berühmte Bleiberg anfängt, und sich dann in einer Länge von ungefähr 7,000 Metres fortzieht.

Kall, Sötenich und Todder sind Dörfer, wo der beste und meiste Eisenstein gewonnen wird, und zu Kall, Sötenich, Thalbenden, Eiferey, Bussem, ꝛc. liegen die sogenannten Reidenwerke oder Eisenhütten.

Wollseiffen, Dorf mit einem Sauerbrunnen, dessen Wasser dem von Selters gleich kommt.

Dreyborn, Dorf mit guten Dachschieferbrüchen.

8) Der Kreis Montjoie, welcher auf 6 Q. M. 18,263 Einw. enthält. Darin:

Montjoie, Stadt an beiden Ufern der Roer, in einem tiefen, so von dürren Bergen und Felsen eingeengten Thal, daß kein anderer Zugang als durch die Straßen der Stadt möglich ist; und selbst die Hauptstraße, durch welche die Chaussee von Jülich und von Aachen nach Luxemburg führt, ist so enge, daß kaum zwei Wägen sich ausweichen können. Häuser hat Montjoie 360 und Einw. 2,912, welche sich fast einzig von der Tuchfabrication nähren. Man zählt hier und zu Imgenbroich und Höven, 59 Tuch- und Casimirfabriken, welche über 7,000 Personen beschäftigen und sich durch dieselbe Vollkommenheit der Fabrication auszeichnen, wie Eupen und Aachen. Selbst die schönsten Vigogne-Tücher werden in Montjoie gemacht. Es ist hier auch ein Gymnasium.

Schmidt, Dorf und Bürgermeisterei, wo sich Eisengruben, und eine Eisenschmelze und ein Hammerwerk befinden.

Kaltenherberg, Dorf an einem Berge und an der Heerstraße nach Luxemburg. Es ist hier eine Merinos-Schäferei und eine Woll-Maschinenspinnerei.

Rötgen, Dorf auf der Heerstraße von Montjoie nach Aachen, und am Fuße des hohen Veons, eines über 18 Stunden langen und 1 bis 2 Stunden breiten Bergrückens, der fast ganz aus Morast und Torfmoor besteht. In Rötgen sind 2 Tuch- und Casimirfabriken und einige Großhandlungen in Specereiwaaren.

Hau, Dorf mit Dachschieferbrüchen.

9) Der Kreis Düren, welcher auf 5¼ Q. M., 38,015 Einw. enthält. Darin:

Düren, wohlgebaute, mit Mauern und Gräben umgebene Stadt, unfern der Roer, von 550 Häus. und 4,938 Einw., welche sich meist zur katholischen Religion bekennen,

da man hier nur 500 Protestanten zählt. Die Hauptnahrung besteht in Acker- und Gartenbau, Handwerken, Fabriken und Handel. Am bedeutendsten sind die Tuchfabriken, welche 1,600 Arbeiter beschäftigen, und worin das Kratzen und Spinnen der Wolle und das Scheeren der Tücher durch Maschinen geschieht. Auch giebt es hier ansehnliche Manufacturen von wollenen und baumwollenen Decken, große, auf Holländische Art eingerichtete Branntweinbrennereien, gute Bierbrauereien, mehrere Papiermühlen, deren treffliche Erzeugnisse unter dem Namen von Holländischem Papier verkauft werden, bedeutende Nagelschmiedereien, eine Fabrik von sogenannten Quincailleriewaaren, und in der Umgegend liegen 4 Band- und Zainhämmer, eine Eisendrahtfabrik u. s. w.

Schwarzenbroich, ehemaliges Kloster, eine halbe Stunde von Düren, mit Braunkohlengruben und einer vorzüglichen Vitriolfabrik, welche selbst mit den Engländern wetteifert.

Langersdorf, Kirchdorf an der Roer, wo sich ein Eisenschmelz- und Hammerwerk, eine Weißblechfabrik, eine Nagelschmiederei und eine Stahlfabrik befindet.

Langerwehr, großes Dorf, mit vielen Töpfern, welche besonders die bekannten braunen Buttertöpfe verfertigen, die weit und breit verführt werden.

Weisweiler, Kirchdorf mit Steinkohlengruben.

Rothberg, Dorf mit Galmeigruben.

10) Der Kreis Jülich, welcher auf 5½ Q. M., 28,844 Einw. enthält. Darin:

Jülich, Stadt und Festung an der Roer von 450 Häus. und 3,090 Einw., welche sich meist von Ackerbau, Viehzucht, Lohgärberei, Tuchmanufacturen und Krämerei nähren.

Linnich, Städtchen, ¼ Stunde von der Roer, mit 1,252 Einw., welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und einigen Handwerken, besonders Gärberei nähren.

Aldenhofen, Flecken auf der Heerstraße von Cöln nach Aachen, in einer der fruchtbarsten Gegenden des Regierungsdepartements.

Dürweiß, ein katholisches Kirchdorf mit bedeutender Nagelschmiederei.

11) Der Kreis Erkelenz, welcher auf 6 Q. M. 29,968 Einw. enthält. Darin:

Erkelenz, Kreisstadt mit 1,680 Einw., deren Hauptnahrungszweige Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Leinweberei und Handel mit Getraide und Leinsaamen sind. Hier und in der Gegend herrscht besonders starker Flachsbau; den vorzüglichsten hat die Bürgermeisterei Beeck.

Schwanenberg, Löwenich und Wegberg, sind Kirchdörfer mit ansehnlichen Webereien in Leinen, Seide und Wolle.

12) Der Kreis Heinsberg, welcher auf 4 Q. M. 28,372 Einw. enthält. Darin:

Heinsberg, Kreisstadt unfern der Wurm, von 1,800 Einw., deren vorzüglichste Nahrungsquellen Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, welche zum Theil auf Holländische Art betrieben wird, Tuchmanufacturen, Lohgärberei und Handel sind. Auch ist hier eine Papierfabrik, welche besonders blaues und violetfarbenes Papier für die Nähnadelfabriken in Aachen und Burscheid verfertiget.

13) Der Kreis Geilenkirchen, welcher auf 4½ Q. M. 20,656 Einw. enthält. Darin:

Geilenkirchen, Städtchen an der Wurm von 1,786 Einw., welche von Ackerbau, Viehzucht, Handwerken und Fabriken leben. Besonders giebt es hier Tuch-, Leder-, Seife- und Tabaksfabriken.

Gangelt, Marktflecken von 800 Einw., welche ländliche und städtische Gewerbe treiben, besonders aber Flachs- und Obstbau.

Randerath, Marktflecken an der Wurm, von 910 Einw., welche sich von Getraide, Flachs- und Obstbau, Viehzucht, Lein- und Wollweberei und Korbmachen nähren.

Brachelen, katholisches Kirchdorf und Bürgermeisterei mit einer Papiermühle.

Der
Preußiſche Staat.

Der Preußiſche Staat.

Sechſte Abtheilung.

18.

Topographie. (Fortſetzung.)

Zweite Abtheilung.

Die Außerteutſchen Staaten der Monarchie, nämlich Oſtpreußen, Weſtpreußen und Poſen. Hierzu kommt das Fürſtenthum Neufchatel.

VIII.

Die Provinz Oſtpreußen.

Sie enthält das ehemalige Oſtpreußiſche und Litthauiſche Kammerdepartement, zählt auf 702,2013 Q. Meilen, 919.580 Menſchen, und iſt jetzt in die Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen eingetheilt.

Der Regierungsbezirk Königsberg.

Der Flächeninhalt beträgt, ohne das Kurische Haff, und den Ostpreußischen Antheil des frischen Haffs, 365¼ und mit diesen Gewässern 405 □ M., und die Bevölkerung, nach der Zählung von 1817, 553,101 Seelen. Nach der neuesten Organisation ist dieses Regierungsdepartement in folgende 20 Kreise eingetheilt.

Den Königsberger Stadtkreis und Landkreis, den Memelschen, Fischhausenschen, Labiauschen, Welauschen, Friedländischen, Kreuzburgischen, Zietenschen, Gerdauenschen, Rastenburgschen, Braunsbergischen, Heilsbergschen, Rösselschen, Allensteinschen, Preußisch-Holländischen, Mohrungenschen, Osterodenschen, Neidenburgischen und Ortelsburgschen.

1) Der Königsberger Kreis, welcher bloß die Hauptstadt des Königreichs Preußen mit ihren Kirchspielen enthält, und auf 1 □ M. 59,65 Einw. hat.

Königsberg, Polnisch Kralewiecz und Litthauisch Karalanczus, liegt auf beiden Ufern des Pregels, der ungefähr eine Meile von der Stadt sich in das frische Haff ergießt. Die Stadt hat 269 Straßen und Plätze, 4503 Häus. und 620 Speicher, ein königliches Schloß und die Citadelle Friedrichsburg, welche im Jahr 1811 zur Errichtung von Handelsgebäuden der Stadt überlassen wurde, 6 Consumtionsmärkte, 2 Rathhäuser, und 17 Kirchen, worunter 2 reformirte, 1 katholische, 1 Polnische Kirche, 1 Bethaus der Mennoniten und 1 Judensynagoge. Am. sehenswerthesten sind die Domkirche im Kneiphofe, die reformirte Kirche, die katholische Kirche, die großen und schönen Gebäude für die Artillerie-Parke und Trainvorräthe, das große Löbenichtsche Hospital, das neue Schauspielhaus u. s. w.; letzteres ist das schönste Werk der Baukunst in Königsberg. Ein Wall, der im Jahr 1626 aufgeführt wurde, umgiebt die Stadt, den Schloßteich, und einige Wiesen und Aecker. Sein Umfang beträgt von außen über zwei Teutsche Meilen, und seine Länge von dem Sackenheimschen bis zum Brandenburgischen Thor, eine Teutsche Meile. Sieben Thore führen durch diesen Wall nach Königsberg, nämlich das Brandenburgische, Friedländische, Sackheimsche, Neuforgische oder Gumbinnensche, Roßgärtsche, Tragheimsche und Steindarsch.

Der die Stadt durchſtrömende Pregel, deſſen Breite innerhalb derſelben 260 bis 270 Fuß beträgt, wird bei'm Eingange durch den Litthauſchen, und bei'm Ausgange durch den Holländiſchen Baum verſchloſſen. Sieben Brücken führen innerhalb des Walles über dieſen Fluß; auch bildet er mitten in der Stadt eine beträchtliche, mit Häuſern bebaute Inſel, der Kneiphof genannt. Im Ganzen iſt Königsberg nicht ſchön gebaut. Das königliche Schloß iſt ein altes Gebäude, eine Muſtercharte von den Bauarten der letzten fünf Jahrhunderte. Es iſt auf den Rath des Böhmiſchen Königs Ottocar, zur Bezähmung der Samländer, erbaut worden, und in der Folge bildeten ſich bei demſelben drei, vormals durch beſondere, jetzt abgebrochene Mauern und Thore getrennte Städte, die Altſtadt, der Kneiphof und der Löbenicht, neben welchen wieder 14 ſogenannte Freiheiten oder Vorſtädte entſtanden. An der Nordſeite des Schloſſes iſt die Kirche, in welcher ſich Friedrich I. im Jahr 1701 zum Könige von Preußen krönen ließ.

Königsberg iſt der Sitz des Oberpräſidenten der Provinz Oſtpreußen, der Regierung und des Oberlandesgerichts für das Königsberger Departement, des Generalcommandos für Oſt- und Weſtpreußen, und der Comité's der Oſtpreußiſchen und Litthauſchen Stände. Auch befindet ſich hier eine Univerſität mit einer Sternwarte, einem botaniſchen Garten, einem Klinikum für chirurgiſche und innere Heilung, einer Hebammenlehranſtalt, einem phyſikaliſch-chemiſchen Cabinette, theologiſchen, philologiſchen und pädagogiſchen Seminarien u. ſ. w.; die Zahl der Studirenden beträgt ungefähr 200. Außerdem giebt es hier zwei Gymnaſien, mehrere Bürgerſchulen, mehr als 20 öffentliche Trivialſchulen, viele Erziehungsanſtalten, eine öffentliche Schullehrer-Bildungsanſtalt nach Peſtalozziſchen Grundſätzen, ein Polniſches Seminarium, drei öffentliche Bibliotheken, eine Provinzial-Kunſt- oder Bauſchule, zwei gelehrte Geſellſchaften u. ſ. w.

Die Einwohner, deren Zahl ſich mit den Zubehörungen in andern Kreiſen im Jahr 1817 auf 63,239 belief, bekennen ſich größtentheils zur lutheriſchen Religion, und die vorzüglichſten Nahrungsquellen derſelben ſind Handel, Schifffahrt, mehrere Fabriken und Manufacturen, Handwerke, das Militär und die Landescollegien. Der Handel Königsbergs beſchäftiget ſich beſonders mit der Ausfuhr von

Getraide, Leinsaamen, Hanfsaat, Flachs, Hanf, Schiffbauholz und Faßdauben, Talg, Borsten, Potasche, Garn, Matten, Leinewand u. dergl. und mit der Einfuhr von Colonialwaaren, Weinen, Tabak, Salz, Seefischen, Eisen, Kupfer, Theer, Thran, auch verschiedenen Fabrikaten und Luxusartikeln. Am wichtigsten ist der Getraidehandel und der Oekonomie- oder Zwischenhandel. Im Jahr 1816 hat Königsberg 23 000, und im Jahr 1817, 32,000 Last Getraide verschifft.

Im Jahr 1817 sind von Königsberg seewärts ausgeführt worden.

Getraide:	Waizen	5,777½	
	Roggen	18,149½	
	Gerste	5,195½	
	Hafer	2,785½	
		32,208½	Last.
Erbsen		2,720½	Last.
Leinsaamen		1,685	—
Leindodderſaamen		703½	—
Hanfsaamen		1	—
Malz		9	—
Seife		15½	—
Hanf		97,329	Stein.
Hede		7,217½	—
Flachs		18,084½	—
Talg		11,470½	—
Potasche		11,552	Schiffpfund.
Waidasche		566½	Tonnen.
Gesottene Pferdehaare		125½	Stein.
Borsten		8,918½	—
Tabak in Blättern		4,656½	—
Wachs		2,566½	—
Garn		4,632½	Schock.
Hanföl		186½	Ohm.
Matten		17,149½	Decher.

Zu den bedeutendsten Fabriken von Königsberg gehören die zwei Zuckerraffinerien, mehrere Tabaksfabriken und die Wollwebereien. Von vieler Bedeutung sind auch die Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, Schneidemühlen

und der Schiffsbau in Königsberg. Die hier erbauten Schiffe werden nach Bremen, Lübeck, Emden, Kopenhagen, Riga und selbst nach Philadelphia verkauft. Im Jahr 1802 sind 14 Schiffe, und darunter ein Dreidecker von 800 Last erbaut worden. Königsberg hat viele milde Stiftungen und andere Armenanstalten. Das größte Armeninstitut ist das Hospital im Löbenicht, welches auf 1,000 Personen eingerichtet ist, und viele Dörfer und andere Güter besitzt. Es ist damit auch ein Kinder- und Irrenhaus verbunden.

2) Der Königsbergsche Landkreis, welcher 17 Q. M. und in 16 Kirchspielen 22,216 Einw., aber keine Stadt hat. Bemerkenswerth sind hier:

Schaaken, Dorf mit einem alten Schlosse, 2½ M. vom Kurischen Haff, Sitz des Kreisamtes und eines königlichen Domänenamtes. Verschieden von diesem Orte ist der adeliche Marktflecken

Schaaken oder Schaakensche-Mitte, dicht am Kurischen Haff gelegen, wo man sich gewöhnlich nach Memel einschifft. Die Einwohner sind meistens Schiffer und Fuhrleute.

Judatten, ein Dorf und Kirchspiel, unweit Königsberg, wo mehrere reiche Einwohner dieser Hauptstadt Landhäuser haben.

Trutenau, ein Kölmisches Dörfchen im Domänenamte Neuhausen, berühmt durch seine große Papierfabrik, welche besonders Englische Preßspäne für die Tuchfabrikanten von vorzüglicher Güte erzeugt.

3) Der Memelsche Kreis, welcher 14 Q. M. enthält, und in 5 Kirchspielen 19,979 Menschen zählt. Darin liegen:

Memel, eine bedeutende Handelsstadt an der Mündung der Dange in's Kurische Haff, in einer öden, traurigen Sand-Ebene. Die Dange, welche drei Meilen von hier, im Russischen Litthauen entspringt, fließt mitten durch die Stadt und theilt sie in die Alt- und Neustadt. Sie ist über 100 Fuß breit und bildet den Haven von Memel, der auch zugleich sämtlichen Schiffen als Winterhaven dient. Diejenigen Schiffe aber, welche mehr als 18 Fuß Waſſer-

liegt brauchen, müſſen auf der Rhede, welche die Oſtſee innerhalb der Vorſtadt Pirta bildet, vor Anker liegen und ihre Ladungen einnehmen. Die weſtliche Seite von Memel hat das Kuriſche Haff zur Gränze, und die öſtliche wird zum Theil von Wällen umgeben, die ſich vom ſüdlichen Ufer der Dange, bis an's Kuriſche Haff erſtrecken, während die entgegengeſetzte Seite ganz offen iſt. Die Citadelle liegt am ſüdlichen Ufer der Dange, nicht weit vom Ausfluſſe derſelben in's Kuriſche Haff, kann aber den Hafen durchaus nicht ſchützen, weil die Stadt im Wege iſt. An den Ufern der Dange liegen von ihrem Ausfluſſe an die königlichen Salzmagazine, der Packhof, die Waage, die Hebungsbrücke, die Schiffswerfte und die ſogenannten Holzgärten und Speicher der Kaufleute, welche ſich gegen ½ Meile in die Länge erſtrecken. Der hübſcheſte Theil der Stadt iſt die Lindenſtraße in der Neuſtadt, welche mit vier Reihen Linden beſetzt und der einzige Spaziergang der Einwohner iſt. Kirchen hat Memel 4, worunter zwei litthauiſche, (eine Teutſche und eine Litthauiſche,) eine reformirte und eine katholiſche ſind, und Einw. 8,220, die in 615 Häuſern wohnen.

Der Hauptnahrungszweig der Einw. beſteht in Handel und Schifffahrt. Der vorzüglichſte Handelsartikel iſt das Holz, wovon in manchem Jahr bei 8,000 Schock, als: behauene Balken, Maſten, Rundholz, Schiffbauholz, Bohlen, Breter, Stäbe und Latten, das Schock zu 360 Faden oder 2,160 Fuß gerechnet, ausgeführt werden. Nach dem Holze ſind Hanf, Flachs, Potaſche, Lein- und Hanfſamen, Federn und Borſten die bedeutendſten Ausfuhrartikel. Im Jahr 1814 kamen in Memel 536 Schiffe mit 52,490 Laſt an, und 553 Schiffe mit 62,390 Laſt giengen ab. Den meiſten Verkehr hat Memel mit Engeland, wohin wenigſtens $\frac{2}{10}$ aller Waaren gehen. Fabriken beſitzt dieſe Stadt nicht, aber einige bedeutende Gewerke, beſonders Bürſtenbindereien, Seifenſiedereien, Branntweinbrennereien, Fiſchereien, Schiffbau u. ſ. w.

Schwarzort, ein Dorf und Kirchſpiel auf der Kuriſchen Nähreung, deſſen Einwohner eine ſehr einträgliche Fiſcherei haben, weil die Fiſcher die Lachſe und andere vorzügliche Fiſche, welche ſie im Haff fangen, gleich auf der

Stelle an die Aufkäufer, welche täglich dahin kommen, absetzen können.

4) Der Fischhausensche Kreis, mit 18¾ Q. M. und 22,000 Einw. in 14 Kirchspielen. Darin:

Fischhausen, kleine offene Stadt an einer großen Bucht des frischen Haffs, die schöne Wiek genannt. Die 1,074 Einw. nähren sich hauptsächlich von der Bierbrauerei, dem Ackerbau, der Viehzucht und Fischerei.

Pillau, kleine Stadt an der Meerenge, welche das frische Haff mit der Ostsee verbindet. Sie hat 130, meist nach Holländischer Art gebaute Häuser, breite und gleiche Straßen, und 3,649 Einw., deren einziger Nahrungszweig der Handel und die Schifffahrt ist, da der Ort weder Aecker, noch Wiesen und Gärten hat, und selbst das hiesige Wasser zum Bierbrauen und Branntweinbrennen nicht tauglich ist. Pillau ist jedoch kein Stapelplatz, sondern nur der Vorhaven von Königsberg und Elbing; denn da größere Schiffe wegen der Untiefen des frischen Haffs nach jenen Handelsstädten nicht fahren können, so müssen sie in Pillau ausgeladen und belastet werden. Im Jahr 1816 sind hier 669 Schiffe angekommen und eben so viel abgesegelt; im Jahr 1807 aber liefen hier 1,096 Schiffe ein, und 1,085 aus. Dicht neben der Stadt ist die Festung Pillau, welche in den neuesten Zeiten sehr verbessert und mit Casematten und Außenwerken versehen worden ist.

Alt-Pillau, Dorf unweit der Stadt Pillau mit einem Leuchtthurm. Dabei liegt

Wogram, mit der Störbude, worin der in dieser Gegend im frischen Haff und in der Ostsee gefangene Stör bereitet, und aus dem Roggen desselben Caviar gemacht wird. Der Störfang ist ein Regal und wird verpachtet.

Palmnicken, Dorf an der Ostsee, und der Wohnsitz des Strand-Inspectors, unter dessen Aufsicht das Einsammeln und Fischen des Bernsteins steht.

Warzen, ein Kirchdorf, in dessen Nähe die Capeersche Haide liegt, ein großer, mehrere Meilen längs dem frischen Haff sich hinziehender Fichtenwald, in dem noch das Elennthier gehägt wird.

5) Der Labiausche Kreis, welcher auf 19 Q. M. 23,244 Menschen hat, die in sieben Kirchspielen wohnen. Darin:

Labiau, Kreisstadt an der Deine, aus der hier der große Friedrichsgraben geht, und die 1 Stunde unterhalb der Stadt in das Kurische Haff sich ergießt. Durch diese Wasserverbindung erhält die Stadt, welche 2,319 Einw. hat, einen großen Theil ihrer Nahrung. Bei dieser Stadt nimmt auf dem platten Lande die Litthauische Sprache ihren Anfang, daher in der Kirche von Labiau für die Landgemeine auch Litthauisch gepredigt wird.

6) Der Welausche Kreis, hat auf 15 Q. M. 20,542 Einw. und 10 Kirchspiele. Darin:

Welau, eine schlecht gebaute Stadt am Zusammenflusse der Alle und des Pregels, mit 336 Häus. und 2,328 Einw., welche sich von Ackerbau, Handwerken und Handel nähren. Es wird hier ein berühmter Pferdemarkt gehalten, und vor der Stadt liegt die sogenannte Pinnausche Fabrik, welche wichtige Holländische Mehl-, Graupen-, Oel- und Sägemühlen enthält.

Tapiau, Kreisstadt auf einer Anhöhe am Pregel, mit einem Schlosse, das zu einem Landarmen- und Arbeitshause eingerichtet ist. Sie hat 130 Häus. und 1,597 E., welche einen sehr ergiebigen Ackerbau treiben, da die Stadt in einer fruchtbaren Gegend liegt.

7) Der Friedländische Kreis, welcher auf 16½ Q. M. 19,249 Einw. zählt, die in 19 Kirchspielen wohnen. Darin:

Friedland, Kreisstadt an der Alle, mit 247 Häus. und 1,700 Einw., welche hauptsächlich von Ackerbau, Wollmanufacturen und Handwerken leben. Hier fiel am 14ten Junius 1807 die Schlacht vor, welche Preußens Schicksal entschied und den Tilsitter Frieden zur Folge hatte.

Schippenbeil, Stadt an der Alle, welche hier, nachdem sie die Guber aufgenommen hat, schiffbar wird. Sie hat 1,725 Einw., welche Ackerbau und Handwerke treiben. Im Kriege von 1807 war ein großer Theil dieser Stadt abgebrannt.

8) Der Kreuzburgsche Kreis, hat auf 15 Q. Meilen 19,365 Einwohner, in 13 Kirchspielen, wo

Kreuzburg, Kreisstadt von 1,190 Einw., die sich meist von Ackerbau nähren.

Preußisch-Eylau, gut gebautes Städtchen mit einem Schlosse und 1,524 Einw., die Ackerbau und Tuchmacherei treiben. Hier fiel den 7. und 8. Februar 1807 die bekannte merkwürdige, grausende Schlacht vor.

Brandenburg, Marktflecken am Ausflusse des Frischings in's frische Haff, mit 800 Einw. Nach den Preußischen Geschichtschreibern soll dieser Ort den Namen von einem Markgrafen Otto von Brandenburg erhalten haben, der hier, in Verbindung mit den Kreuzherren, den heidnischen Preußen eine Schlacht lieferte, und im Jahr 1269 die nun in Ruinen liegende Burg erbaute.

9) Der Zietensche Kreis, welcher auf 20½ Q. Meilen, 22,907 Einw. zählt und 22 Kirchspiele enthält. Darin:

Heiligenbeil, Kreisstadt an der Jarft, die eine Stunde davon in's frische Haff fließt. Sie hat 346 Häus. und 1560 Einw., welche sich von Ackerbau, Bierbrauerei und Leinewandhandel nähren. Nach dem großen Brande im Jahr 1807 hat sich diese Stadt schöner aus der Asche erhoben.

Zieten, ein Städtchen von 270 Häus. und 1,300 Einw., worunter viele Tuchmacher sind. Auch ist hier ein Eisenhammer.

Balga, ein schön gebauter Marktflecken auf einer Anhöhe am frischen Haff. In und an diesem Orte wird der schöne Kundkohl gebaut, der in ganz Preußen berühmt ist. Bei diesem Flecken liegt auf einer hohen Erdzunge, die sich tief in's frische Haff hineinerstreckt, das in der Preußischen Geschichte so sehr berühmte Schloß Honeda, wo im Jahr 1230 die Teutschen Ordensritter zuerst ans Land stiegen und diese Burg erstürmten.

10) Der Gerdauensche Kreis, welcher 16¼ Q. M. und in 10 Kirchspielen 22,674 Einw. hat. Die darin liegenden Städte sind:

Gerbauen, Kreisſtadt am See Banktin, mit 192 Häuſ. und 1,404 Einw., welche ſich hauptſächlich vom Ackerbau, Tuchmachen und Lederbereitung nähren. Bei der Stadt liegen das alte und neue Schloß der Grafen von Schlieben.

Nordenburg, am Bache Aſchwön, der eine Stunde von der Stadt aus dem See gleiches Namens entſpringt. Die Einw., deren Zahl 1.614 in 179 Häuſ. beträgt, treiben Ackerbau und Handwerke; unter den letzteren iſt die Gärberei am bedeutendſten.

Drengfurth, mit einer Vorſtadt, die ein adeliches Vorwerk iſt, 178 Häuſ. und 1,222 Einw., deren Hauptnahrungszweige Ackerbau, Leinewandweberei und Lederbereitung ſind.

Barthen, am Flüßchen Liebe, mit einem Schloſſe, von 138 Häuſ. und 1,341 Einw., welche hauptſächlich von der Landwirthſchaft leben.

11) Der Raſtenburgſche Kreis, welcher auf 16½ Q. M. 23,348 Einw. zählt, und 15 Kirchſpiele mit folgenden 2 Städten enthält.

Raſtenburg, an der Guber, mit einem Schloſſe, 346 Häuſ. und 2,300 Einw., ein Gymnaſium und einige Leinewand-, Tuch- und Ledermanufacturen.

Bartenſtein, an der Alle, mit 2,547 Einwohnern, worunter beſonders viele Töpfer ſind, und einer höheren Bürgerſchule.

12) Der Braunsbergſche Kreis, mit 15½ Q. M. und 22,577 Einw. in 17 Kirchſpielen. Darin:

Braunsberg, eine anſehnliche Stadt an der Paſſarge, welche ſie in die Alt- und Neuſtadt abtheilt und ſich eine Meile unterhalb der Stadt in's friſche Haff ergießt. Sie iſt die Hauptſtadt Ermelands, hat vier katholiſche und eine evangeliſche Kirche, ein biſchöfliches Seminar für junge Geiſtliche, ein Gymnaſium, wobei 4 katholiſche und 4 proteſtantiſche Profeſſoren angeſtellt ſind, ein Normalinſtitut zur Bildung von Schullehrern, und ein Katharinen-Nonnenkloſter. Die Zahl der Einw. beträgt 5 786 in 667 H. Der Handel von Braunsberg beſchäftiget ſich mit der Aus-

fuhr von Garn, Masten, Schiffbauholz, Getraide, Flachs, Federn, Borsten, Pferdehaaren und Leinewand. Am wichtigsten ist der Garnhandel, da Ermeland derjenige Theil Ostpreußens ist, wo die Spinnerei am stärksten betrieben wird.

Frauenburg, ein offenes Städtchen, am Ausflusse der Baude in das frische Haff, mit 242 Häus. und 1,521 Einw, die sich hauptsächlich von Fischerei, Garn- und Holzhandel, Handwerken und Ackerbau nähren. Der Dom, welcher die Domkirche, den bischöflichen Palast und die Wohnungen der Domherren enthält, liegt auf einem Berge, der die ganze Gegend beherrscht, und mit Gräben, Mauern und Thürmen umgeben ist. Die majestätische Domkirche ist wegen der vielen Gemälde und Altäre sehenswerth; besonders zeichnet sich der Altar des Chors aus, der ganz aus Carrarischem Marmor gehauen ist. Von dem unsterblichen Astronomen Copernikus hängt an dem Pfeiler bei seinem Leichensteine, welcher letztere aber jetzt im Versammlungszimmer des Capitels aufbewahrt wird, ein bloßes Brustbild. Auch der berühmte Thurm des Copernikus, in welchem das Wasser mittelst eines Räderwerks und eiserner Schöpfeimer auf den hohen Domberg getrieben wurde, ist jetzt zerrüttet und liegt in Ruinen.

Mehlsack, Stadt an der Walscha, mit 320 Häus. und 1,912 Einw., die sich von Ackerbau, Handwerken und Handel nähren; der letztere wird mit Flachs, Garn und Leinewand getrieben.

13) Der Heilsbergsche Kreis, welcher auf 21⅛ Q.-M. 20,972 Einw. zählt und 23 Kirchspiele enthält. Darin:

Heilsberg, Stadt an der Alle mit dem Residenzschlosse des Bischofs zu Ermeland, der aber gewöhnlich zu Oliva bei Danzig wohnt, wo er Abt ist, und einem bischöflichen Landvoigteigericht. Auch befindet sich hier ein Nonnenkloster. Häuser hat Heilsberg 328 und Einwohner 2,602, die sich besonders von Ackerbau, Tuch- und Leinewandweberei, Garnweberei und Handel nähren; der vorzüglichste Gegenstand des letzteren ist Garn.

Wormbitt, Stadt mit einem Schlosse, 360 Häu und 1976 Einw., welche hauptsächlich Tuchweberei treibn Auch ist hier ein Nonnenkloster.

Guttstadt, Stadt an der Alle mit 454 Häus. un 1,700 Einw. und einem Domcapitel.

Glottau, ist ein Kirchdorf und Wallfahrtsort de Katholiken in Ermeland.

Schmolenen, schönes Schloß und Residenz des Bi schofs von Ermeland mit einem Garten.

14) Der Rösselsche Kreis, mit 13½ Q. M. un 22,624 Einw. in 15 Kirchspielen. Darin:

Rössel, eine mit vielen Thürmen, starken Mauern und tiefen Gräben umgebene Stadt, von 298 Häus. un 2,428 Einw. und einem alten, jetzt zu einem Arbeits-, Zucht- und Irrenhaus eingerichteten Schlosse.

Seeburg, Städtchen mit einem Schlosse und 1,31 Einw., welche sich von Ackerbau und Handwerken nähren.

Bischofsburg, Städtchen am Bache Dünner mit 265 Häus. und 1,891 Einw., die besonders Garn- und Leinewandhandel treiben.

Heilige Linde; ein berühmter Wallfahrtsort, unweit Rössel, welche außer der prachtvollen Kirche und dem Klostergebäude, noch 12 bis 14 Häuser hat.

15) Der Altensteinsche Kreis, welcher auf 24½ Q. Meilen 19,199 Einwohner hat, und 19 Kirchspiele enthält. Darin:

Altenstein, Stadt an der Alle, mit einem Schlosse, 299 Häus und 1,841 Einw., die von Ackerbau, Lein- und Wollenweberei, Garnhandel u. s. w. leben. Auch sind hier Potaschen-Brennereien und eine Glashütte.

Wartenburg, Städtchen an der Pissa, mit einem Schlosse und Franciscanerkloster.

16) Der Preußisch-Holländische Kreis, welcher 15½ Q. M. und in 18 Kirchspielen 21,593 Einw. hat. Darin:

Preußisch-Holland, eine hübsch gebaute Stadt an der Weeske, die eine Stunde von hier in den Drausensee fließt, mit einem festen Schlosse, 368 Häus. und 2,424 Einw., deren Hauptnahrung in Ackerbau, Lein- und Wollenwebereien, Gärberei, Bierbrauerei und Kornhandel besteht.

Mühlhausen, schlecht gebautes Städtchen am Fluß Donne mit 958 Einw.

Lauck, Kirchdorf und Rittersitz der Burggrafen und Grafen zu Dohna und Gesamtgericht der vier Dohnaschen Häuser Schlodien, Schlobitten, Lauck und Karwinden.

17) Der Mohrungensche Kreis, mit 22¼ Q. M. und 22,371 Einw. in 18 Kirchspielen, wo

Mohrungen, Städtchen an einem See, mit zwei Schlössern, wovon eines dem Grafen Dohna gehört. Es hat 269 Häus. und 1,664 Einw. Es ist die Vaterstadt von Herder.

Liebstadt, Städtchen mit einem Schlosse und 931 Einwohnern.

18) Der Osterodesche Kreis, welcher auf 26½ Q. M. 19,135 Einw. zählt und 17 Kirchspiele enthält. Darin:

Osterode, Städtchen an der Drewenz, die von hier in den Drewenzsee und aus diesem unweit Thorn in die Weichsel fließt, mit 195 Häus. und 1,865 Einw., die von der Landwirthschaft, Handwerken, besonders Tuchmacherei und Holzhandel leben.

Hohenstein, Städtchen mit einem Schlosse, 178 Häus. und 892 Einw., an der Ammeling, welche zwei benachbarte Seen verbindet.

Gilgenburg, Städtchen an der Wicker, welche die beiden Seen Groß- und Klein-Damerau verbindet. Unter den 834 Einw. sind mehrere Tuchmacher.

19) Der Neidenburgsche Kreis, der auf 28⅓ Q. M. 18210 Einw. hat, und 16 Kirchspiele. Darin:

Neidenburg, kleine Stadt an der Neide, mit einem Schlosse und 1,588 Einw., welche Ackerbau, Tuchmacherei und Gärberei treiben.

Soldau, Städtchen an der Solda, mit einem Schloſſe, 264 Häuſ. und 1,421 Einw., die ſich beſonders von Tuchmacherei nähren. In der Nähe liegt das Dorf Kiſchinen, wo die ſogenannten Soldauſchen Viehmärkte gehalten werden, auf welche jährlich viele Tauſend Stück Polniſcher Ochſen gebracht werden.

20) Der Ortelsburgſche Kreis, welcher auf 25 Q. M. 25,778 Einw. hat, die in 11 Kirchſpielen wohnen, wo

Ortelsburg, kleines Städtchen an einem See, mit einem Schloſſe, 140 Häuſ. und 1,087 Einw.

Paſſenheim, kleines Städtchen zwiſchen dem Löwen- und Laleſch-See, von 842 Einw., die hauptſächlich vom Ackerbau leben und einen vorzüglichen Rübenbau haben.

Willenberg, Städtchen am Zuſammenfluſſe der Sawitz und Omulav, mit 184 Häuſer und 1,350 Einwohnern, deren vorzüglichſter Nahrungszweig die Tuchmacherei iſt. In der Nähe iſt ein Eiſenhammer.

II. Der Regierungsbezirk Gumbinnen.

Derſelbe enthält 296,8725 Q. M., und in 94 Kirchſpielen, 366,479 Einw. Eingetheilt iſt er in folgende 10 Kreiſe: Den Gumbinnenſchen, Inſterburgiſchen, Heidekrugſchen, Niederungſchen, Tilſitter, Ragniter, Pillkallenſchen, Stallupönenſchen, Darkehmenſchen, Goldapſchen, Oletzkoſchen, Lyckſchen, Johannisburger, Sensburgſchen, Lötzenſchen und Angerburgſchen.

1) Der Gumbinnenſche Kreis, welcher auf 11½ Q. M. 21,030 Menſchen zählt. Darin:

Gumbinnen, gut gebaute Stadt an der Pissa, mit 488 Häuſ. und 6,057 Einw. Bemerkenswerth ſind das Friedrich's Gymnaſium, die öffentliche Bibliothek für alle Einwohner des Bezirks und die ſogenannte Friedensgeſellſchaft, eine am 18ten Januar 1815 gegründete Anſtalt, welche den Zweck hat, wirklich talentvolle Jünglinge armer, unvermögender Aeltern zu unterſtützen, um ſich der gelehrten Bildung auf Gymnaſien und Univerſitäten überlaſſen zu

können. Die Hauptgewerbe von Gumbinnen sind Ackerbau, Bier- und Branntweinbrennereien, Wollmanufacturen und Getraidehandel, der aber unbeträchtlich ist. Gumbinnen ist der Sitz der Regierung für das Departement gleiches Namens; auch befindet sich hier eine gut eingerichtete Hebammenschule, und unweit der Stadt in dem Dorfe Kumaitschen, ein Seminar für Elementarschullehrer, das der verstorbenen Königin Louise zu Ehren, den Litthauischen Namen, Karalene d. h. Königin, führt.

Trakehmen, Dorf an der Pissa mit einem wichtigen Königlichen, auf 8 Vorwerken befindlichen Gestüte, das an 1,200 Pferde enthält.

2) Der Insterburgische Kreis, hat auf 20 Q. M. 31,104 Menschen. Darin:

Insterburg, Stadt am Zusammenflusse der Inster und Angerapp, welche nach ihrer Vereinigung den schiffbaren Pregelfluß bilden. Ist der Sitz des Oberlandesgerichts für den Gumbinner Regierungsbezirk und hat 449 Häus. und 5,473 Einw. Die ergiebigsten Nahrungsquellen sind Ackerbau, Branntweinbrennerei, Bierbrauerei, Leinweberei und Handel mit Getraide und Leinsaat, da die Umgegend an diesen Producten grossen Ueberfluß hat.

Norkitten, Dorf, zu dessen Kirchspiel 4,460 Seelen gehören, und Sitz des Amtes der Fürstlich Anhalt-Dessauischen Herrschaft, welche sich längs dem Pregel über 4 Meilen erstreckt und auf das vortreflichste angebaut ist.

Bubainen, Dorf auf der Anhalt-Dessauischen Herrschaft, wo eine vortrefliche Perlgrütze verfertiget wird, und viele Neunaugen gefangen werden, die man eingelegt und in Fässer gepackt, bis nach Warschau verschickt.

3) Der Heidekrugsche Kreis, hat auf 17 Q. M. 16,732 Einw. und 5 Kirchspiele, aber keine Stadt. Die merkwürdigsten Orte sind:

Heidekrug, Marktflecken, Domänenamt und Sitz des Kreisamtes, in einer grossen sandigen Haide, worauf besonders die kleinen schwarzen Schaafe sehr häufig sind, welche man in der Lüneburger Heide unter dem Namen der Heidschnucken kennt und eine kurze Wolle haben.

Ruß, Marktflecken und Dominenamt an der Ruß, einem Hauptarme der Memel, die ſich hier wieder in drei Arme, die Altmel, Gilwiet und Pokolna theilt. Das Kirchſpiel Ruß hat 4,072 Seelen, welche ſich von Ackerbau, Viehzucht und Fiſcherei nähren. Beſonders hat Ruß einen bedeutenden Lachsfang. Auch haben die Holzhändler von Memel in Ruß ihre Holz-Factoreien, um das aus dem Ruſſiſchen Litthauen kommende Holz im Empfang zu nehmen, zu ſortiren und weiter nach Memel transportiren zu laſſen.

4) Der Niederungſche Kreis, welcher 18 Q. M. und 29,080 Einw. und 7 Kirchſpiele, aber keine Stadt enthält. Darin:

Kaukehnen, Marktflecken an der Ruß, in deſſen Kirchſpiel 4,884 Seelen wohnen, und der Sitz des Kreisamtes.

Die Niederung iſt ein durch Gräben ausgetrockneter und durch Dämme geſchützter Landſtrich, zwiſchen der Ruß und Gilge, der ungefähr 50 Q. M. enthält und einen ſo fruchtbaren Boden hat, daß er ſelbſt für den Waizenbau zu fett iſt. Daher man ſich hauptſächlich auf den Wieſenbau und die Cultur der Gartengewächſe, welche bis nach Königsberg verfahren werden, beſchränkt. Außerdem wird hier viel Gerſte gebaut, welche einen ſehr reichlichen Ertrag giebt. Auch die Viehzucht iſt in dieſer Gegend vorzüglich; beſonders werden hier ſo ſchöne Pferde gezogen, daß oft das Stück über 100 Ducaten koſtet. Ueberhaupt hat Preußen in dieſen Gegenden ſeine beſte und ſtärkſte Pferdezucht.

5) Der Tilſiter Kreis, mit 11 Q. Meilen und 24,943 Einw. Darin:

Tilſit, die größte Stadt nach Königsberg, am linken Ufer der Memel, wo ſie die Tilſit aufnimmt. Sie hat 831 Häuſ. und 11,497 Einw. Der Zwiſchenhandel, den die Tilſiter Kaufleute mit Getraide, Holz, Leinſaat, Flachs, Hanf und Wachs treiben, giebt der Stadt einen nicht unbeträchtlichen Wohlſtand, und macht ſie ziemlich lebhaft. Andere bedeutende Nahrungszweige der Einw. ſind: Branntweinbrennerei, Lachsfang, Landwirthſchaft, Leinenweberei, Lohgärberei und Detailhandel. Auch werden hier berühmte

Pferdemärkte gehalten, die selbst viele Ausländer besuchen. Denkwürdig bleibt übrigens Tilsit durch den, am 8. und 9. Julius 1807 geschlossenen Frieden, zwischen Preußen, Rußland und Frankreich.

6) Der Ragniter Kreis, welcher auf 21 Q. M. 21,747 Einw. hat. Darin:

Ragnit, Stadt an der Memel, mit einer alten Burg, die der Teutsche Orden im Jahr 1,255 von dem heidnischen Litthauen eroberte. Sie hat 185 Häus. und 1,912 Einw.

Schmallenings ken, Dorf an der Memel, wo dieser Strom den Preußischen Boden betritt, mit einem Hauptzollamte.

7) Der Pillkallensche Kreis, welcher 18 Q. M. und 20,394 Einw. hat. Darin:

Pillkallen, Städtchen von 103 Häus. und 1,080 Einw., welche sich von Ackerbau, Leineweberei, Handschuhstrickerei und einigen andere Gewerben nähren.

Schirwind, Städtchen an der Scheschuppe, von 1,136 Einwohnern.

8) Der Stallupönensche Kreis, mit 10 Q. M. und 21,790 E., wo

Stallupönen, Stadt unweit der Russischen Gränze, mit 150 Häus. und 2,500 Einw.

Kiauten, Dorf, wo sich ein Kupferhammer und eine bedeutende Papiermühle befindet.

9) Der Darkehmensche Kreis, welcher 12 Q. M. und 20,283 Einw. enthält. Darin:

Darkehmen, Kreisstadt an der Angerap, mit 164 Häus. und 1,005 Einw. Tuchweberei, Gärbereien, Brauerei, Kornhandel, Aalfang.

10) Der Goldappische Kreis, mit 12 Q. M. und 20,374 Einw., wo

Goldapp, Stadt an dem Flüßchen gleiches Namens, das aus einem nahe liegenden See entspringt, und nach einem Laufe von einigen Meilen in die Angerap fließt, mit

345 Häuſ. und 2,844 Einw., die ſich von Ackerbau, Viehzucht, Methbrauerei, Handwerken und Viehhandel nähren. Unweit der Stadt liegt einer der höchſten Berge Oſtpreußens.

11) Der Oletzkoiſche Kreis, welcher auf 15½ Q. M. 19,373 Einw. enthält. Darin:

Oletzko oder Marggrabowa, Kreisſtadt mit einem Schloſſe, 242 Häuſ. und 1,948 Einw., deren vorzüglichſter Nahrungszweig der Ackerbau iſt. Das Städtchen hat den größten Marktplatz in Preußen, da er 12 Culmiſche oder ungefähr 27 Magdeburgiſche Morgen groß iſt. Bei dem Schloſſe beſteht ein Theil des Litthauer Landgeſtüts.

Ezieben, Marktflecken und Kirchſpiel von 3,223 Seelen.

12) Der Lyckſche Kreis, wo auf 18½ Q. Meilen 24,140 Einw. ſind. Man bemerkt:

Lyck, Kreisſtadt auf einem Berge, an deſſen Fuß der See Sawmon oder Lyck liegt, in welchem ſich auf einer Insel ein Schloß befindet, das ſchon 1273 erbaut wurde. Der Ort iſt ſehr anmuthig, da er auf der einen, von Krutzyniec nach Pissanitzen führenden Landſtraße liegt. Das Kirchſpiel von Lyck enthält 6057 Menſchen und der Ort ſelbſt 1672 mit 197 Häuſ. Er iſt hier ein Schullehrer-Seminarium und ein Seminar für Volksſchullehrer. Auch iſt da der Sitz einer Kammerkommiſſion.

Ka.....n Marktflecken auf der Straße nach Lyck und Pissa, das in ſeinem Kirchſpiele 2734 Seelen hat.

25) Der Johannisburger Kreis, welcher auf 9½ Q. M. 12,761 Einw. hat. Darin:

Johannisburg, Kreisſtadt an der Pisſek, welche auf dem nahen Narutſchauer See entſpringt, und nach einem Laufe von ungefähr 7½ Stunden bei Nowogrod in Königsberg Polen in das Narew fällt. Das Kirchſpiel von Johannisburg enthält 7020 Seelen, worunter über 400 in Eldut und 1000 mit [illegible] Häuſ. Dörfern. Der Ort hat einen ſehr bedeutenden Viehhandel. Bei dieſem Städtchen hat auch die ehemalige Johannisburger Forſt-

groſser, beinahe 20 Meilen langer und an mehreren Orten 7 Meilen breiter Wald, ihren Anfang. In den daran gelegenen Dörfern wird beſonders die Theerſchwelerei getrieben; und zu Wondolleck befindet ſich eine Eiſenhütte, wo Gußwaaren, als Töpfe, Platten, Feuerheerde, Gewichte ꝛc. verfertiget werden.

Biala und Arys, zwei kleine Städtchen, wovon die erſtere beſonders Flachsbau treibt.

Andreaswalde oder Koszinowen, ein von Unitariern oder Socinianern bewohntes Dorf im Kirchſpiele Dr[illegible]gallen, das 2,521 Menſchen enthält. Die Socinianer [illegible]n in jenem Dorfe eine Kirche und Schule.

14) Der Sensburgſche Kreis, mit 26¾ Q. M. und 20,847 Einw. Darin:

Sensburg, eine ſchon im Jahr 1348 erbaute Stadt von 180 Häuſ. und 1,472 Einw. an einem See.

Nikolaiken, Kreisſtadt am Spirdingſee mit 144 Häuſ. und 1,145 Einw., die meiſt von der Leineweberei und Fiſcherei leben. In dem Spierdingſee, der durch ſeine Muränen bekannt iſt, und einen Flächenraum von ungefähr 10 Q. M. hat, liegen zwei Inſeln, wovon die gröſſere der Teufelsberg heißt, und wegen vieler Geſpenſtergeſchichten in der ganzen Gegend berüchtiget iſt. Friedrich II. legte hier ein Fort an, welches Lyck genannt wurde, ſein Nachfolger ließ aber die Werke wieder zerſtören, die andere Inſel heißt der Friedrichswerder.

15) Der Lötzenſche Kreis, welcher auf 17 Q. M. 19,226 Seelen enthält. Darin:

Lötzen, Kreisſtadt am Leventinſee, welcher vermittelſt eines Canals mit dem Mauerſee in Verbindung iſt. Es hat ein Schloß, 141 Häuſ. und 1,028 Einw., welche von Ackerbau, Fiſcherei und Leinwandhandel leben.

Rhein, Städtchen von 1,175 Einw. an dem Ende eines langen Arms des Spierdingſees, mit einem alten Schloſſe, das hoch über die Stadt emporragt.

16) Der Angerburgſche Kreis, welcher 17¾ Q. M. und 21,172 Einw. hat, wo

Angerburg, Kreisstadt an der Angerap, welche aus dem benachbarten großen Mauersee entspringt und mitten durch die Stadt fließt. Die Einwohner deren Zahl 2,645 beträgt, nähren sich hauptsächlich von Ackerbau, Wollenweberei und Verfertigung der Fegemühlen oder Windharpen, welche zur Reinigung des Getraides dienen.

IX.

Die Provinz Westpreußen.

Selbige begreift das ehemalige Kammerdepartement Marienwerder und von dem sogenannten Netzdistricte oder vormaligen Kammerdepartement Bromberg einen Theil der ehemaligen Kreise Krone und Cammin. Aus diesen Landestheilen sind jetzt zwei Regierungsbezirke, der Danziger und Marienwerder, gebildet, welche einen Flächeninhalt von 465,5880 Q. M., und eine Bevölkerung von 581,971 Menschen haben.

I. Der Regierungsbezirk Danzig.

Er hat auf 150,0914 Q. M. 366,479 Einw. und ist in folgende 8 Kreise getheilt: den Danziger Stadt- und Landkreis, den Neustädter, Karthauser, Behrendtschen, Stargardtschen, Marienburgschen und Elbingschen.

1) Der Stadtkreis Danzig, welcher auf 1 Q. M. 52,821 Einw. enthält. Darin:

Danzig, eine berühmte Handelsstadt und Festung am linken Ufer der Weichsel, wo sich die kleinen, durch die Stadt gehenden, Flüsse Radaune und Motlau mit derselben vereinigen, eine Meile von der Mündung der Weichsel in die Ostsee. Danzig innerhalb der Ringmauer, besteht aus der Rechtstadt, Altstadt, Vorstadt, Niederstadt, Speicher-Insel und Langgarten. Die Rechtstadt ist der beßte und reichste Theil der Stadt, und hat mitunter breitere Straßen und mehrere hübsche Häuser. Die Altstadt hat ein höheres

Alter, ist aber der schlechtgebauteste Theil der Stadt. Langgarten ist eine lange, breite und mit Linden besetzte Straße, und hat ihren Namen von den hier liegenden schönen Gärten. Das schönste Gebäude der Stadt ist das neue Comödienhaus, eine gekuppelte und mit Kupfer gedeckte Rotunde, dessen Fronte von vier Dorischen Säulen getragen wird. Von den 21 Kirchen Danzigs, gehören 13 den Lutheranern, 4 den Reformirten und 4 den Katholiken. Berühmt ist die lutherische Oberpfarrkirche zu St. Marien, eine Kreuzkirche nach lateinischer Form, deren Decke auf 28 Pfeilern ruht, und worin ein berühmtes Altteutsches Bild, das jüngste Gericht vorstellend. An gelehrten Anstalten sind in Danzig ein akademisches Gymnasium mit 7 Professoren und einer öffentlichen Bibliothek, eine naturforschende Gesellschaft mit einem Naturaliencabinette, in dem man besonders eine merkwürdige Sammlung vieler Seltenheiten aus Otaheite und Neuseeland findet, welche diese Gesellschaft von den berühmten Gelehrten Banks und Solander zum Geschenk erhalten hat; eine physikalische Gesellschaft mit einer Sternwarte auf dem Bischofsberge; eine Bibelgesellschaft, eine Navigationsschule, eine Kunst- und Zeichnenschule ꝛc.

Danzig ist mit Wällen, Mauern und nassen Gräben umgeben, hat vier Thore, 19 Bastionen und auf dem Hagels- und Bischofsberg Forts. Danzig hat 4,561 Häus. und mit dem Militär 52,821 Einw. Die Speicher der Kaufleute sind auf einer Insel der Motlau.

Die vorzüglichsten Nahrungsquellen von Danzig sind der Handel und die gewöhnlichen Gewerbe und Handwerke, dagegen die Fabriken und Manufacturen unbedeutend. 1815 liefen in den Haven Neufahrwasser 459 Schiffe ein und 377 aus.

Danzig ist der Sitz des Oberpräsidenten für die Provinz Westpreußen und der Regierung des Departements gleiches Namens; auch giebt es hier ein Karmeliter-Mönchskloster und ein Nonnenkloster der heiligen Brigitta, ein Kinder- oder Waisen- und Findelhaus, das auf 12 Ammen und 80 Kinder gestiftet ist; ein Spende- oder Armenhaus und sieben andere Hospitäler, ein Zucht- und Arbeitshaus u. s. w.

Zwischen den Wällen der Stadt und den äußeren Festungswerken, so wie außerhalb derselben, liegen: Alt-Schottland, Stohenberg, Schidlitz und St. Albrecht, welche vormals Vorstädte von Danzig waren; aber im Jahr 1772 von Friedrich II. Stadtgerechtigkeit und einen vereinigten Magistrat erhielten. Sie hatten im Jahr 1806, 1,423 Gebäude und 8,218 Einw., sind aber in den Belagerungen von 1807 und 13 fast gänzlich niedergebrannt und zerstört worden, indem 811 Gebäude gänzlich zerstört und 612 Gebäude mehr oder weniger beschädiget wurden, so daß man hier im Jahr 1815 nur 1,405 Einwohner zählte.

Langfuhr, Strieß und Neu-Schottland, drei aneinander hängende Flecken an der Brentau, eine Stunde von Danzig, wohin eine im Jahr 1763 gepflanzte Lindenallee führt, die aber in den Belagerungen von 1807 und 13 viel gelitten hat. An der Brentau sind hier viele Hammerwerke.

Neufahrwasser, ein kleiner artiger Flecken längs dem Ufer der Westerfahrt, oder des Neufahrwassers, von 1,077 Einw. Er ist erst im Jahre 1773 angelegt worden, und enthält mehrere hübsche Häuser und Magazine der Danziger Kaufleute.

Weichselmünde, ein Fort oder kleine Festung bei'm Ausflusse der Weichsel in die Ostsee, welche den Danziger Haven vertheidiget, und außer dem Commandantenhause keine anderen Wohngebäude enthält.

b) Der Landkreis Danzig, welcher auf 15½ Q. M. 26,716 Einw. zählt, aber keine Stadt enthält. Am merkwürdigsten sind darin:

Oliva, Marktflecken, 1½ M. von Danzig, mit einer berühmten Abtei des Cistercienser Ordens, welche schon im Jahr 1178 gestiftet wurde, und dessen Abt jetzt der Bischof von Ermeland und Culm ist. Die Klosterkirche ist ein vortreffliches Gebäude und reich an Sehenswürdigkeiten. Sie hat gegen 40 Altäre, worunter der prächtige Hochaltar von schwarzem Marmor ist, und eine Orgel von 100 Stimmen, 3 Claviere, eben so viel Pedalen und 14 Blasebälgen, deren jeder 70 Pfund Luft fassen kann. Es ist 37 Jahr an dieser Orgel gearbeitet worden. In der Nähe von

Oliva giebt es 7 Stahl- und Eisenhämmer, welche 93 Arbeiter beschäftigen, einen Kupferhammer und eine Papierfabrik mit 39 Arbeitern. Von dem nahen Carlsberg hat man eine prächtige Aussicht auf die Ostsee.

Praust, ein ansehnlicher Marktflecken an der alten Radaune, eine Meile von Danzig gelegen, mit vielen grossen und wohlgebauten Häusern. Aus der alten Radaune ist hier im Jahr 1571 ein Canal gegraben worden, der die neue Radaune heißt und nach Danzig geht.

In diesem Kreise liegt auch der Danziger Werder, eine äußerst fruchtbare Niederung, oder Marschgegend zwischen der Weichsel und Motlau, wo man Bauernhöfe von 30 bis 40,000 Thalern an Werth findet. Besonders ist hier eine vortrefliche Pferdezucht.

3) Der Neustädter Kreis, hat auf 25¼ Q. M., 19,080 Einw., so daß auf eine Q. M. nur 756 Menschen kommen. Darin:

Neustadt, adeliche Kreisstadt an der Rhoda, mit einer katholischen Kirche, einem Franziskanerkloster, 135 Häus. und 861 Einw., welche sich hauptsächlich von der Landwirthschaft nähren.

Putzig, Städtchen an der Pautzker- oder Putziger-Wieck, einem Meerbusen zwischen der Halbinsel Hela und dem diesseitigen Strande der Ostsee, mit 128 Häus. und 1,341 Einw.

Hela, ein Städtchen von 352 Einw., am Ende der Halbinsel gleiches Namens, oder der sogenannten Höhe, mit einem Leuchtthurm.

Zarnowitz, Dorf am Zarnowitzer-See, der 1 Meile lang und ½ Meile breit ist, und einen Ausfluß in die Ostsee hat. Es ist hier ein Benedictiner-Nonnenkloster mit einer Aebtissin und 30 Nonnen.

4) Der Karthauser Kreis, welcher auf 24½ Q. M. 14,500 Einw. und folglich auf 1 Q. M. 582 Seelen enthält. Er hat keine Stadt. Bemerkenswerth sind bloß:

Karthaus, oder Marien-Paradies, Flecken und Sitz des Kreisamtes an einem See, aus welchem die Radaune entspringt. Berühmt ist hier das Karthäuser-Kloster,

das einzige in Preußen; es enthielt im Jahr 1805 einen Prior und 16 Mönche. Auch sind bei diesem Orte eine Papiermühle und ein Eisen- und Stahlhammer.

Zuckow oder Zucka, Dorf mit einem Brigitten-Nonnenkloster.

5) Der Behrendtsche Kreis, welcher auf 21½ Q. M. 10 860 Einw. hat. Dieser Kreis gehört zu den uncultivirtesten Gegenden des Preußischen Staats, da er auf 1 Q. M. nur 494 Seelen zählt. Darin:

Behrend, Kreisstadt in einer sandigen unfruchtbaren Gegend, an der Ferse, von 183 Häus. und 702 Einw., die hauptsächlich von Brauerei, Branntweinbrennerei und Zeugweberei leben.

Lippusch, Kirchdorf in einer waldigen Gegend, mit einer Glashütte.

6) Der Stargardtsche Kreis, mit 24½ Q. M. und 21,168 Einw. Darin:

Stargardt, Kreisstadt an der Ferse mit 280 Häus. und 2,066 E., welche von Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Lohgärberei und anderen Handwerken leben.

Dirschau, kleine Stadt an der Weichsel, von 176 Häus. und 1,727 Einw., deren Nahrungszweige besonders Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei und Holzhandel sind. Es ist der Geburtsort von Georg Forster.

Polplin, Dorf mit einem Cistercienserkloster.

7) Der Marienburgsche Kreis, welcher auf 16½ Q. M. 36,918 Einw. hat. Darin:

Marienburg, eine alte berühmte Stadt, hoch an dem Ufer der Nogat gelegen, über welche eine 539 Fuß lange Brücke geschlagen ist. Das Schloß, das aus zwei großen Vierecken besteht, und einst die Residenz des Hochmeisters des Teutschen Ordens war, ist nur noch zum Theil erhalten, das Uebrige liegt in Trümmern, oder ist schon gänzlich verbauet, oder in Casernen verwandelt. An dem äußersten Ende gegen Norden, steht der Milchthurm, welcher allein über die anderen Ruinen hervorragt; die Sage erzählt, daß der Kalk mit Buttermilch zubereitet worden ist.

Merkwürdig ist auch der, durch die Vorstädte fließende Mühlengraben, ein großes Werk der alten Baukunst, das beinahe einer Römischen Wasserleitung gleicht. Uebrigens hat Marienburg 4 katholische und 1 lutherische Kirche, ein Lyceum, fünf Elementarschulen mit einem Schullehrerseminar, eine Töchterschule und 4,895 Einw.

Neuteich, Städtchen im großen fruchtbaren Werder, zwischen der Nogat und Weichsel von 180 Häusern und 1,501 Einw.

Groß-Montau, ein Kirchdorf, gleichfalls im großen Werder gelegen, das besonders wegen seiner Pflaumen berühmt ist, die hier und in der Umgegend in solcher Menge wachsen, daß jährlich mehrere Tausend Tonnen in's Ausland verschifft werden.

8) Der Elbingsche Kreis, welcher 10½ Q. M. und 38,189 Einw. hat. Darin:

Elbing, beträchtliche und schön gebaute Handelsstadt an dem Flusse Elbing, der die Stadt von der Vorstadt trennt und durch den Kraffuhlkanal mit der Nogat vereiniget ist. Elbing hat 5 Land- und 2 Wasserthore, viele wohlgebaute Häuser, besonders am neuen Markte, 5 lutherische, 1 reformirte und 1 katholische Kirche, 1 lutherisches Gymnasium mit einer beträchtlichen Bibliothek, eine Hebammenschule, ein Waisenhaus, ein Industriehaus, fünf Hospitäler u. s. w. Die Straßen werden des Nachts durch 350 Laternen erleuchtet. Die Zahl der Häuser beträgt 2,029 und die Bevölkerung 18,534 Einw. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Handel, verschiedene Gewerke, auch einige Fabriken und Obstbau; letzterer ist so beträchtlich, daß Elbing wie in einem Walde von Obstbäumen liegt. Der Handel mit Holz und Getraide ist sehr beträchtlich, und im ersteren Artikel wetteifert Elbing mit Danzig und Memel. Jährlich laufen 1,400 Schiffe ein und aus.

Tolkemit, Städtchen am frischen Haff, von 1,131, größtentheils katholischen Einwohnern, die sich besonders von Fischfang und vom Handel mit Holz, Flachs u. dergl. nähren.

II. Der Regierungsbezirk Marienwerder.

Derselbe enthält auf 315,616 Q. M. 339,479 E., und ist in nachstehende 13 Kreise eingetheilt: den Marienwerderschen, Stuhmer, Rosenbergischen, Graudenzer, Culmer, Thorner, Straßburger, Löbauer, Schwetzer, Konitzer, Schlochauer, Flatower und Teutsch-Kronenschen.

1) Der Marienwerdersche Kreis, welcher auf 10 Q. M. 18,662 Einw. hat, wo

Marienwerder, Stadt unweit der Weichsel in einer sehr fruchtbaren Gegend an der Liebe und kleinen Nogat, welche durch einen Canal mit einander verbunden sind. Sie ist der Sitz der Regierung für das Marienwerdersche Departement und des Oberlandesgerichts für die ganze Provinz Westpreußen, und eine der schönsten und wohlhabendsten Städte in Preußen, hat auch eine der größten Kirchen, eine lateinische Schule, 408 Häus. und 5,496 Einw., deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau, Branntweinbrennerei, Bierbrauerei, Handwerke und die Landescollegien sind. Auch befindet sich hier eine bedeutende Papiermühle, und längs der Weichsel die fruchtbare Marienwerdersche Niederung.

2) Der Stuhmer Kreis, welcher auf 10 Q. M. 20,044 Einw zählt. Darin:

Christburg, Stadt an der Sorge von 235 Häus. und 1,656 Einw., welche Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Handel treiben. Auch sind hier beträchtliche Viehmärkte und ein Reformatenkloster.

Stuhm, Kreisstadt mit einem alten Schlosse auf einer, von zwei Seen gebildeten Insel. Sie hat 104 Häus. und 805, größtentheils katholische Einw. und in der Nähe beträchtliche Torfgräbereien.

3) Der Rosenbergische Kreis, mit 17 Q. M. und 21,804 Einw., wo

Rosenberg, adeliches, dem Grafen Finkenstein gehöriges Städtchen, an einem großen See, von 167 Häus. und 1,209 Einw. In der Nähe das Dorf Finkenstein, am See gleiches Namens, mit einem schönen Schlosse und Garten.

Riesenburg, Stadt auf einem Berge an der Liebe, von 295 Häus. und 2,063 Einw., deren Hauptnahrung in Ackerbau, Viehzucht, Obstbau, Tuchmacherei und Handel besteht. Friedrich Wilhelm I. hat hier eine Wasserleitung anlegen lassen, welche die Stadt mit lebendigem Wasser versorgt.

Teutsch-Eylau, Städtchen, dem Grafen von Dohna gehörig, an dem 4 Meilen langen Goserichsee, mit 1,476 Einw., deren Hauptgewerbe Tuchmacherei und Lederbereitung sind.

4) Der Graudenzer Kreis, welcher 15 Q. M. und 26,359 Einw. hat. Darin:

Graudenz, Stadt am Ufer der Weichsel, über welche hier eine 2,700 Fuß lange und 16 Fuß breite Schiffbrücke geschlagen ist, mit 530 Häus. und 7,572 E., welche sich vorzüglich von Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Tuchweberei, Tabaksfabrication, verschiedenen Handwerken, dann Tuch- und Getraidehandel nähren. Es sind hier 5 katholische und 1 lutherische Kirche, ein katholisches Gymnasium, ein Reformaten-Mönchskloster und ein Benedictiner Nonnenkloster. Ungefähr eine halbe Stunde von der Stadt liegt auf einer Anhöhe, an dessen Fuße die Weichsel vorbeifließt, die starke und wichtige Festung Graudenz, welche von Friedrich II. mit großen Kosten erbaut wurde. Sie hat bedeutende Außenwerke und auf den Glacis steht jetzt das Ehrendenkmal, welches Friedrich Wilhelm III. dem im Jahr 1811 verstorbenen General Courbiere, der diese Festung im Jahr 1807 gegen die Franzosen tapfer vertheidiget hat, errichten ließ.

5) Der Culmer Kreis, welcher auf 14 Q. M. 19,774 Einw. enthält. Darin:

Culm, Stadt auf einem Berge, ½ Meile von der Weichsel, mit einem Bisthum, das schon im Jahr 1242 gestiftet wurde, einer katholischen Akademie, einem Seminar für katholische Geistliche, einem Dominicaner- und Franziscaner Mönchskloster, einem Benedictiner Nonnenkloster, einem Krankenhause der barmherzigen Schwestern und einem Cadettenhause, das Friedrich II. im Jahr 1775 erbauen ließ und jetzt 80 Cadetten enthält. Häuser hat Culm 383,

worunter mehrere, welche Friedrich II. zur Aufnahme der Stadt bauen ließ und 3,584 Einw.

6) Der Thorner Kreis, welcher auf 18 Q. M. 23,861 Einw. hat. Darin:

Thorn, Stadt und Festung am östlichen Ufer der Weichsel, über welche eine 2,500 Fuß lange Pfahlbrücke führt. Thorn, welches zum Hanseatischen Bunde gehörte, wird in die Alt- und Neustadt eingetheilt, hat 788 Häus., 3 katholische und 2 lutherische Kirchen, ein lutherisches Gymnasium, eine katholische Schule, drei Klöster, eine Synagoge und 9,016 Einw. Berühmt sind die hiesigen Pfefferkuchen, die weit und breit verführt werden. Auch giebt es hier bedeutende Seifenfabriken, einen Kupferhammer, eine Papiermühle u. s. w. Thorn ist der Geburtsort des berühmten Astronomen Copernicus, dem hier auch ein Denkmahl errichtet ist.

Culmsee, Städtchen an einem See, von 735 Einw., Sitz des Domcapitels vom Culmischen Bisthum, und einer bischöflichen Officialats, Appellations- und Prosynodalgerichts. Auch ist hier ein Franziscanerkloster.

7) Der Straßburger Kreis, mit 23 Q. M. und 25,423 Einw. Darin:

Straßburg, Stadt an der hier schiffbaren Drewenz, mit einem Schlosse, 238 Häus. und 1,994 Einw., deren Hauptnahrungszweige Tuchweberei, Ackerbau und Handel sind. Es ist hier ein Reformaten-Kloster.

Gollup, altes Städtchen auf einem Berge, an dessen Fuße die Drewenz vorbeifließt, mit einem Schlosse, 134 Häus. und 1,049 Einw.

Jablonowo, Kirchdorf, unweit dem Städtchen Gurzno, nahe an der Polnischen Gränze, wo beträchtliche Viehmärkte gehalten werden.

8) Der Löbauer Kreis, welcher auf 18 Q. M. 17,389 Einw. hat. Darin:

Löbau, alte Stadt unweit der Ostpreußischen Gränze mit einem Residenzschlosse des Bischofs von Culm, und einem Bernhardiner-Kloster. Sie hat 190 Häus. und 98

Einw., welche Ackerbau, Tuchmacherei, und Flachs- und Leinewandhandel treiben.

9) Der Schwetzer Kreis, hat auf 25 Q. M. 29,443 Einw. Darin:

Neuenburg, kleine Stadt auf einem Berge, an dessen Fuße sich die kleine Montau in die Weichsel ergießt. Sie hat ein altes Schloß, eine katholische Kirche, ein Franziscaner-Kloster, 185 Häus. und 1,772 Einw., die besonders starken Obstbau treiben.

Schwetz, Stadt am Einflusse des schwarzen Wassers in die Weichsel, mit 254 Häus. und 2,040 Einw., deren Nahrung hauptsächlich im Ackerbau, Viehzucht, verschiedenen Handwerken, besonders Seidenzeugweberei und Lederbereitung, dann Getraide- und Wollhandel besteht. Es befindet sich hier ein Bernhardiner-Kloster.

10) Der Konitzer Kreis, hat auf 39 Q. M. 18716 Einw. und folglich auf 1 Q. M. nur 480 Seelen. Fast der ganze Kreis ist Haidesand und Wüstenei, und die Einwohner sind größtentheils Cassuben, ein Slavischer Völkerstamm, der eine dem Polnischen ähnliche Sprache spricht. Die vorzüglichsten Orte sind:

Conitz, Stadt in einem Thale zwischen Bergen, an einem kleinen See, mit 320 Häus., 3 katholischen und 2 lutherischen Kirchen, einem katholischen Gymnasium, einem Augustinerkloster und 2,000 Einw. Die Tuchverfertigung und der Handel mit Tuch, Wolle und Malz sind hier die größten Erwerbszweige.

Tuchel, kleine Stadt an der Brahe, von 194 Häus. und 1,158 Einw., deren vorzüglichste Nahrung die Tuchweberei ist. In der Nähe der 9 Meilen lange, unwirthbare Tuchelerwald, durch den die, in den Jahren 1808 und 1809 angelegte Seegebartstraße führt.

11) Der Schlochauer Kreis, mit 35 Q. M. und 19,506 Einw., so daß auf die Q. M. nur 557 Seelen kommen. Darin:

Schlochau, Städtchen an einem See von 160 H. und 971 Einw., worunter viele Juden sind. Die besten Erwerbsquellen sind Ackerbau, Tuchmacherei und Handel.

Preußisch-Friedland, kleine Stadt auf einem Berge, an dessen Fuße sich 3 fischreiche Seen befinden. Sie hat 240 Häus., eine lutherische und eine katholische Kirche und 1,990 Einw., welche vorzüglich von Leinewand-, Zeuch- und Tuchweberei, dann Getraide- Malz- und Tuchhandel leben.

Jacobsdorf, ein Kirchdorf am Landsee, mit einem Bernhardiner-Kloster, wo bei Gelegenheit des großen Ablasses ein stark besuchter Markt ist.

12) Der Flatowsche Kreis, welcher auf 28 Q. M. 20,115 Einw. enthält. Darin:

Flatow, adeliche Stadt zwischen drei Seen, in einer fruchtbaren Gegend, von 167 Häus. und 1,500 Einw. worunter an 750 Juden sind. Die Hauptnahrung ist Wollweberei, Spitzenklöppeln, womit sich bei 350 Personen beschäftigen, und Handel.

Krojanke, adeliches Städtchen von 220 Häus. und 1,760 Einw., worunter 750 Juden sind. Die vorzüglichste Nahrung ist Ackerbau, Branntweinbrennerei, Bierbrauerei und Wollenweberei.

Jastrow, königliche Stadt an der Pommerschen Gränze, von 340 Häus. und 2,458 Einw., worunter über 400 Juden sich befinden. Die vorzüglichste Erwerbsquelle ist die Tuchmacherei und der Handel, besonders werden hier sehr beträchtliche Viehmärkte gehalten, auf welchen viele Tausend Pferde verkauft werden.

14) Der Teutsch-Kronesche Kreis, hat auf 40 Q. M. 26,901 Einw., und folglich auf 1 Q. M. nur 671 Menschen. Darin:

Teutsch-Krone, königliche Stadt an einem inselreichen Landsee, von Hügeln umgeben. Sie hat 293 Häus., ein katholisches Gymnasium und 1,750 Einw., worunter über 600 Juden sind. Die besten Erwerbsquellen sind Ackerbau, Branntweinbrennerei, Bierbrauerei und Tuchmacherei.

Schloppe, kleine königliche Stadt in einer sandigen Gegend, zwischen Bergen versteckt. Sie hat 210 Häus.

und 1,830 Einw., worunter über 200 Juden sind. Das Hauptgewerbe ist die Tuchbereitung.

Märkisch-Friedland, kleine adeliche Stadt von 207 Häus. und 2,401 Einw., welche sich hauptsächlich von Linnen- und Wollenweberei, auch Handel nähren. Man zählt hier über 1,000 Juden.

X.

Die Provinz Posen.

Diese Provinz begreift das Großherzogthum Posen, welches aus den im Tilsiter Frieden abgetretenen, und durch die Wienercongreßacte wieder zurückerhaltenen Bezirktheilen des vormaligen West- und Südpreußens gebildet wurde. Ihr Flächenraum beträgt 538 000 Q. M., und die Bevölkerung nach der Zählung am Schlusse des Jahres 1817, mit Einschluß des in der Provinz stehenden Militärs, 847,800 Seelen. Abgetheilt wird diese Provinz in die Regierungsbezirke Posen und Bromberg.

I. Der Regierungsbezirk Posen.

Derselbe hat einen Flächeninhalt von 327 4205 Q. M., worauf gegenwärtig 584,890 Menschen wohnen. Eingetheilt ist dasselbe gegenwärtig in folgende 17 Kreise; nämlich den Kreis Posen, den Samter Kreis, den Kreis Buck, den Bomster, Meseritzer, Birnbaumer, Obernicker, Peyserschen, Schrodaschen, Schrimmer, Pleszewer Krotoschiner, Adelnauer, Schildberger, Kröbenschen, Kostenschen und Fraustädter.

1) Der Kreis Posen, welcher auf 20 Q. M. 47,474 Einw. enthält. Darin:

Posen, die Hauptstadt des Herzogthums, liegt an der Warthe, 31 Meilen von Berlin und 40 Meilen von Warschau, ist ziemlich regelmäßig angelegt, hat einen großen Markt, nach welchem, außer einigen Nebengassen, vier

Haupt- oder Thorstraßen führen, und mehrere Vorstädte, worunter Kuhndorf die schönste und Wallischei die größte ist; letztere wird durch die große Warthe-Brücke mit der Stadt verbunden. Unter den 24 Kirchen zeichnet sich besonders die katholische St. Stanislauskirche und die lutherische Kirche aus. Erstere ist ein Meisterstück Italienischer Baukunst, und auch der Dom ist von edler Simplicität. Posen ist der Sitz des Statthalters des Großherzogthums Posen, des General-Commandos der Provinz, des Oberpräsidenten, des Ober-Appellationsgerichts, der Regierung für das Departement Posen, des Bischofs von Posen und des Domcapitels. Auch sind hier noch 5 Mönchs- und 4 Nonnenklöster, wovon erstere im Jahr 1816 von 81 Mönchen und letztere von 50 Nonnen besetzt waren. Zudem hat Posen ein katholisches Gymnasium, Stifts- und Schullehrer-Seminarium, eine Hebammenschule und viele andere Schulen.

Einwohner hat Posen, nach der Zählung vom Jahr 1817, 22,711, mit Einschluß des Militärs, und Feuerstellen 2,175. Die Hauptnahrung haben die Einwohner von den gewöhnlichen städtischen Gewerben und Handwerken, dann von den königlichen Collegien, dem Militär und dem begüterten Adel der Provinz, der sich häufig in der Stadt aufhält, besonders in der Carnevals- und Versurzeit, welche um Weihnachten und Johannis einfällt. Auch hat Posen einige Fabriken und Manufacturen, namentlich in Tüchern, Leder und Tabak.

Schwersenz, offene adeliche Stadt an einem See, von 356 Häus. und 1,600 Einw., worunter an 1,000 Juden sind. Die Hauptnahrung besteht in Tuch- und Leinwandweberei und im Handel.

Steszewo, offenes Städtchen an einem See, von 126 Häus. und 685 Einw., deren Hauptgewerbe Ackerbau und Wollenweberei ist.

2) Der Samter Kreis, welcher auf 23 Q. M., 25,321 Einw. hat, wo

Samter, adeliche Stadt von 149 Häus. und 1,209 Einw., deren vorzüglichste Nahrung der Ackerbau ist.

Wronke, adeliche Stadt an der Warte, von 214 Häuſ. und 1,817 Einw., welche ſich von Feldbau und Tuchmacherei nähren.

Obrzycko, adeliche Stadt an der Warte, von 216 Häuſ. und 1,824 Einw., deren vorzüglichſte Nahrungsquellen die Tuch- und Leineweberei ſind.

Neubrück, kleine adliche Stadt an der Warte, von 314 Einw., welche bloß von Tuchmacherei leben.

Pinne, adeliches Städtchen in einer fruchtbaren Gegend, von 1,046 Einwohnern, die faſt nur Ackerbau treiben.

3) Der Kreis Buck, mit 17½ Q. M. und 28,255 Einw., wo

Buck, königliche Stadt, hat 5 katholiſche Kirchen, 214 Häuſ. und 1,436 Einw., welche ſich größtentheils von Ackerbau nähren.

Neuſtadt, adeliche Stadt von 250 Häuſ. und 1,480 Einw., welche ſich hauptſächlich von Ackerbau und Tuchweberei nähren; auch hat der Ort anſehnliche Getraidemärkte.

Grätz, adeliche Stadt von 328 Häuſ. und 2,980 Einw., welche ſich vorzüglich von Landwirthſchaft und Bierbrauerei nähren. Das Grätziſche Bier iſt berühmt und wird weit verfahren.

4) Der Bomſter Kreis, welcher auf 16½ Q. M. 30,955 Einw. enthält. Dazin:

Bomſt, Babimoſt, königliche Stadt an der faulen Obra, von 267 Häuſ. und 1,697 Einw., deren Hauptnahrung in Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Obſt- und Weinbau, und in Handwerken, beſonders Schuhmacherei, beſteht.

Karge, adeliche Stadt an der faulen Obra, von 1,950 Einw., deren Haupterwerb die Tuchmacherei iſt. Auch werden hier große Vieh-Märkte gehalten, auf welchen beſonders viele Schweine, gewöhnlich 30 bis 40,000 Stück verkauft werden.

Rakwitz, kleine adeliche Stadt in einer kornreichen Gegend, mit 210 Häuſ. und 1.203 Einw., deren faſt einziger Nahrungszweig Ackerbau und Viehzucht iſt. Es werden hier bedeutende Getraidemärkte gehalten.

5) Der Meſeritzer Kreis, welcher auf 19¼ Q. M. 25,453 Einw. zählt. Darin:

Meſeritz, königliche Stadt an der Obra, in einer fruchtbaren Gegend, von 500 Häuſ. und 3.689 Einw., deren Hauptnahrung in Ackerbau, Tuchfabrication und Tuchhandel beſteht. Auch hat Meſeritz gute Nahrung von den durchgehenden Hauptſtraßen.

Betſche, Przewo, kleine Stadt an der Obra, dem Fürſten von Hohenlohe gehörig. Sie hat 115 Häuſ. und 958 Einw., welche meiſt von Feldbau und Viehzucht leben.

Brätz, königliche Stadt an der faulen Obra, von 201 Häuſ. und 1,176 Einw., deren vorzüglichſter Nahrungszweig Ackerbau und Tuchmanufactur iſt.

Beetſchen, adeliches Städtchen an der Obra, von 1,110 Einw., welche ſich hauptſächlich von Feldbau und Tuchweberei nähren. Es hat 1 Schloß und ſchönen Engliſchen Garten, den erſten, den Polen geſehen hat.

Tirſchtiegel, adeliche Stadt an der Obra, von 261 Häuſ. und 1,871 Einw., deren vorzüglichſte Nahrungszweige Ackerbau, Tuchmacherei und Tabaks-Fabrication ſind.

6) Der Birnbaumer Kreis, welcher auf 25½ Q. M. 25,936 Einw. enthält. Darin:

Birnbaum, Miedzychod, adeliche Stadt an der Warte, von 245 Häuſ. und 1,860 Einw., welche ſich hauptſächlich von Viehzucht und Tuchmacherei nähren.

Schwerin, königliche Stadt an der Warte, von 345 Häuſ. und 3.549 Einw., deren Hauptnahrungszweige, Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Handwerke, beſonders Tuchweberei, ſind.

Zirke, adeliche Stadt an der Warte von 160 Häuſ. und 1,236 Einw., welche von Ackerbau, verſchiedenen Handwerken, beſonders Tuchmacherei und Handel leben. Die

hiesigen Tuchmacher arbeiten für die Tuchhändler in Meseritz und Birnbaum.

7) Der Obernicker Kreis, welcher auf 22¼ Q. M. 29,223 Einw. zählt. Darin:

Obernick, kleine königliche Stadt an der Warte von 800 Einw., welche sich meist von Ackerbau nähren. Es befindet sich hier ein Franziscanerkloster, das aber im Jahr 1816 nur fünf Mönche enthielt.

Murowana, Goslina, adeliche Stadt unweit der Warte, von 105 Häus. und 1,315 Einw., welche vorzüglich von Viehzucht, Branntweinbrennerei und Handwerken, besonders Leineweberei, leben.

Rogasen, offene Stadt an einem See, von 307 Häus. und 3,946 Einw., deren Hauptnahrungszweige verschiedene Handwerke und Handel sind.

8) Der Peysernsche Kreis, welcher auf 14½ Q. M. 30,147 E. zählt. Nach dem neuen Gränzvertrag vom 11ten November 1817 ist ein Theil dieses Kreises an Rußland abgetreten, besonders Peysern und Slupce.

Wreschen, adeliche Stadt von 2,319 Einw., deren Haupterwerb Ackerbau und Handwerke sind.

Zerkowo, adeliches Städtchen unweit Posen, mit 714 Einw., welche sich meist von Ackerbau, Bierbrauerei und Branntweinbrennerei nähren.

Mitoslaw, adeliche Stadt von 1,127 Einw., deren Haupterwerb Ackerbau und Tuchmacherei sind.

9) Der Schrodasche Kreis, welcher auf 19¼ Q. M., 27,171 Einw. zählt, wo

Schroda, königliche Stadt von 230 Häus. und 1,914 Einw., welche von Ackerbau und Handwerken leben. Es ist hier ein Dominicanerkloster, das im Jahr 1816 von fünf Mönchen bewohnt wurde.

Zaniemysl, offenes Städtchen mit einer lutherischen und katholischen Kirche, von 180 Häus. und 1,180 Einw., welche sich von Feldbau und Handwerken nähren.

Koſtrzyn, kleine königliche Stadt von 725 Einw., die meiſt nur Ackerbau treiben.

10) Der Schrimmer Kreis, welcher auf 19¼ Q. M. 31,532 Einw. enthält Darin:

Schrimm, königliche Stadt an der Warte, von 218 Häuſ. und 1.695 Einw., deren vorzüglichſte Nahrungsquellen Ackerbau, Branntweinbrennerei und Handwerke, beſonders Leineweberei ſind. Es ſind hier 2 Klöſter, ein Franziscanerkloſter mit 6 Mönchen, und ein Dominicanerinnenkloſter mit 10 Nonnen.

Dolzig, königliches Städtchen in einer bergigen und waldigen Gegend, mit 851 Einw., welche Feldbau und Handwerke treiben.

Kurnik, adeliche Stadt an einem See, von 205 Häuſ. und 2,760 Einw., deren Erwerbsquellen Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Tuch- und Leineweberei und einige andere Handwerke ſind.

11) Der Pleszewer Kreis, welcher auf 20 Q. M. 32,390 Einw. hat, wo

Pleszew, Pleſchen, adeliche Stadt von 390 Häuſ. und 2,130 Einw., welche ſich von Ackerbau, Tuchmacherei und Leineweberei nähren.

Neuſtadt, adeliches Städtchen an der Warte, von 110 Häuſ. und 689 Einw., welche Ackerbau und Handwerke treiben. Auch werden hier große Viehmärkte gehalten.

12) Der Krotoſchiner Kreis, welcher auf 18½ Q. M. 35,626 Einw. zählt. Darin:

Krotoſchin, königliche Stadt unweit der Schleſiſchen Gränze von 515 Häuſ. und 4614 Einw., welche ſich von Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Handwerken und Handel nähren. Auch iſt hier eine Tabakspfeifenfabrik, ein Trinitarierkloſter mit drei Geiſtlichen und eine Judenſynagoge, denn man zählt in Krotoſchin 500 Juden.

Kozmin, adeliche Stadt an der Orla, von 298 H. und 2.098 Einw., welche von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken leben. Es iſt hier ein Bernhardinerkloſter, das 7 Mönche enthält.

Kobylin, adeliche Stadt an der Orla, von 269 H. und 1.562 Einw., deren Hauptnahrungszweige Ackerbau und Leineweberei sind. Es ist hier ein Bernhardinerkloster mit sieben Mönchen.

Zduny, adeliche Stadt an der Schlesischen Gränze von 580 Häus. und 3.466 Einw., deren Hauptnahrung in Tuch- und Leineweberei besteht. Auch ist hier eine Tabaksfabrik.

13) Der Adelnauer Kreis, welcher auf 16½ Q. M. 31,718 Einw. hat. Darin:

Adelnau, kleine königliche Stadt, hart an der Schlesischen Gränze, von 147 Häus. und 1.112 Einw., welche bloß Ackerbau treiben.

Ostrowo, adeliche Stadt am Flüßchen gleiches Namens, von 310 Häus. und 3,290 Einw., deren Haupterwerb Ackerbau und Tuchfabrication ist. Der König hat dem Fürsten von Thurn und Taxis, in Hinsicht des, an Preußen gelangten, Postregals in den neuerworbenen Provinzen des rechten Rheinufers, als eine Entschädigung die im Posenschen belegenen Domänenämter Adelnau, Krotoszyn, und Rozbrazewo bestimmt, diese Aemter zu einer Standesherrschaft ernannt, und diese zu einem Fürstenthum, unter dem Namen Fürstenthum Krotoszyn erhoben.

14) Der Schildberger Kreis, welcher auf 15½ Q. M. 34,176 Einw. enthält. Darin:

Schildberg, Ostrzeszow, königliche Stadt in einer waldigen und bergigen Gegend, von 156 Häus. und 1.497 Einw., welche sich bloß von Ackerbau und Viehzucht nähren. Es ist hier ein Bernhardinerkloster mit 6 Mönchen.

Kempen, adeliche Stadt an der Schlesischen Gränze, von 292 Häus. und 4,588 Einw., welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Tuchfabrication und Handel nähren; der letztere wird besonders mit Polnischen und Russischen Pferden nach Breslau und Leipzig geführt. Auch ist hier eine Tabaksfabrik, welche für 18,000 Thaler fabricirten Tabak nach Polen absetzt.

15) Der Kröbensche Kreis, welcher auf 19 Q. M. 49,499 Einw. hat, wo

Kröben, kleine königliche Stadt von 170 Häuf. und 940 Einw., die ſich gröſtentheils von Ackerbau und Viehzucht nähren.

Bojanowo, adeliche Stadt an der Schleſiſchen Gränze, von 110 Häuf. und 2,692 Einw., deren Haupterwerb die Tuch und Leinewandweberei iſt.

Goſtin, adeliche Stadt in einer bergigen und waldigen Gegend, von 238 Häuf. und 1,214 Einw., welche ſich hauptſächlich von Ackerbau und Leineweberei nähren. Auch hat die Stadt groſe Viehmärkte.

Görchen, adeliche Stadt an der Schleſiſchen Gränze, von 222 Häuf. und 2,115 Einw., welche ſich beſonders von Ackerbau und Lein- und Bandweberei nähren.

Rawicz, eine der bedeutendſten Städte des Groſherzogthums Poſen mit Wällen und Gräben umgeben, an der Schleſiſchen Gränze. Sie hat eine lutheriſche und eine katholiſche Kirche, eine Judenſynagoge, ein Gymnaſium, 1,049 Häuf. und 8,143 Einw., worunter 1,200 Juden ſind. Die Hauptnahrung iſt Tuchfabrication, Leineweberei und Handel.

16) Der Koſtenſche Kreis, welcher auf 23½ Q. M. 33 559 Einw zählt. Darin:

Koſten, Koscian, königliche Stadt an der Obra, von 202 Häuf. und 1,450 Einw., welche Ackerbau und Handwerke, beſonders Leineweberei treiben. Es ſind hier ein Dominicanerkloſter mit 6, und ein Bernhardinerkloſter mit 9 Geiſtlichen.

Schmiegel, adeliche Stadt von 318 Häuf. und 2017 Einw., welche ſich von Ackerbau, Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, Tuchmacherei, Leineweberei und Handel nähren.

17) Der Frauſtädter Kreis, welcher auf 16¼ Q. M 43,082 Einw. enthält. Darin:

Frauſtadt, Wſchowa, königliche Stadt, unweit der Schleſiſchen Gränze, von 607 Häuf. und 6 217 Einw., worunter 648 Juden, deren Hauptnahrung in Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Handel, Tuchfabrication und Gärbe-

rei besteht. Auch wird eine Cichorienfabrik betrieben, welche ihren Absatz bis nach Warschau und Cracau verbreitet. Krausstadt hat 4 Kirchen, nämlich 3 katholische und 1 lutherische, ein katholisches Gymnasium, eine lutherische höhere Bürgerschule, vier Elementar-Schulen und ein Bernhardiner-kloster, das im Jahr 1816 von neun Geistlichen bewohnt wurde.

Lissa, bedeutende Fabrikstadt an der Schlesischen Gränze, dem Fürsten von Sulkowsky gehörig mit einem fürstlichen Schlosse, 3 evangelischen Kirchen und 1 katholischen, einem evangelischen Gymnasium und einer Synagoge. Die Zahl der Häuser beträgt 720 und die der Einw. 7,934, worunter 3,044 Juden. Hauptnahrungszweige sind Manufacturen, besonders Tuchweberei und Handel. Auch wird hier eine Tabaks- und Cichorienfabrik betrieben.

Reisen, Städtchen des Fürsten von Sulkowsky, welcher hier seine Residenz hat, mit einem Piaristen-Gymnasium und 1,290 Einw., deren Nahrung in Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Handwerksbetrieb besteht.

Storchnest, adeliches Städtchen von 940 Einw., welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Bierbrauerei und Leinweberei nähren.

Zaborowo, adeliches Städtchen an der Schlesischen Gränze, von 914 Einw., deren Haupterwerb die Tuchmacherei ist.

II. Der Regierungsbezirk Bromberg.

Derselbe enthält gegenwärtig auf 211,0705 Q. M., 262 910 Menschen, welche in 56 Städten und 1,250 Dörfern wohnen. Eingetheilt ist dieser Regierungsbezirk in 9 Kreise; nämlich den Bromberger, Chodziesenschen, Czarnikower, Inowroclawer, Gnesenschen, Mogilnoschen, Schubiner, Wirsitzer und Wongrowitzer.

1) Der Bromberger Kreis, welcher auf 25½ Q. M. 31,458 Einw. enthält. Darin:

Bromberg, Stadt an der Brahe, welche durch einen Canal mit der Netze verbunden ist und 1 Meile un-

terhalb der Stadt in die Weichsel fällt. Sie ist der Sitz der Regierung für das Bromberger Departement, hat 1 katholisches Gymnasium, ein Bernhardiner Mönchs- und ein Clarissen-Nonnenkloster und zählt 563 Häus. und 6,49[illegible] Einw., worunter 3 325 Lutheraner, 53 Reformirte, 2,52[illegible] Katholiken und 223 Juden.

Die Hauptnahrung besteht im Handel, Handwerken und einigen Fabriken und Manufacturen. Bromberg liegt zum Handel sehr bequem, da der Bromberger Canal die Weichsel mit der Oder und Elbe verbindet. Am bedeutendsten ist der Handel mit Getraide und Wein. Man bezieht über Stettin und Danzig hauptsächlich leichte Französische Weine, während das meiste Getraide in die Ostsee und nach Berlin verschifft wird. An Fabriken hat Bromberg 1) eine Zuckerraffinerie, die jährlich für ungefähr 110,000 Thaler Zucker erzeugt, 2) zwei Tabaksfabriken, welche im Jahr 1816 mit 36 Arbeitern etwa für 40,000 Thaler Tabak fabricirten; 3) eine Cichorienfabrik, welche mit 21 Arbeitern für 100,000 Thaler Waare lieferte; 4) eine Oelfabrik, 5) eine Weinessigfabrik, und 6 eine Neublaufabrik. Auch giebt es Tuch-, Zeuch- und Leinewand-Manufacturen, Roth- und Weißgärbereien, u. dergl. Eine gute Nahrungsquelle für Bromberg sind überdieß die königlichen Collegien, das Militär und der benachbarte Adel, der häufig in die Stadt kommt.

Coronowo, königliches Städtchen von 296 Feuerstellen und 933 Einw., worunter 506 Katholiken, 279 Lutheraner und 148 Juden. Auch befindet sich hier ein Cistercienserkloster, welches im Jahr 1815, neun Priester und 5 Clerici enthielt.

Fordon, königliche Stadt an der Weichsel, mit 198 Häus. und 1,757 Einw., worunter 288 Lutheraner, 377 Katholiken und 1,097 Juden sind. Die vorzüglichsten Erwerbsquellen sind Getraidehandel und Schifffahrt.

2) Der Chodziesensche Kreis, welcher auf 19 Q. M. 22,898 Einw. zählt. Darin:

Chodziesen, adeliche Stadt von 263 Häus. und 2,029 Einw., worunter 672 Lutheraner, 633 Katholiken

und 724 Juden. Die Hauptnahrung giebt die Tuchmacherei und das Spitzenklöppeln.

Schneidemühl, königliche Stadt an der Küddow, welche unweit davon in die Netze fällt, mit 336 Häuf. und 1,992 Einw., worunter 866 Katholiken, 722 Lutheraner und 408 Juden. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind: Ackerbau, Viehzucht, Tuchweberei und Spitzenklöppeln.

Margonin, kleine adeliche Stadt von 171 Häuf. und 1,649 Einw., worunter 701 Lutheraner, 565 Katholiken und 383 Juden. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen sind Ackerbau und Tuchmacherei, da die Feldmarken der Stadt 16 Hufen enthalten und die Tuchweberei auf 58 Stühlen betrieben wird, welche im Jahr 1816 für 23,700 Thaler Tücher lieferten.

3) Der Czarnikower Kreis, welcher auf 28 Q. M. 29,068 Einw. hat. Darin:

Czarnikow, adeliche Stadt an der Netze, von 307 Häuf. und 1,995 Einw., worunter 868 Lutheraner, 657 Katholiken und 470 Juden sind. Die Hauptnahrung besteht in Ackerbau, Viehzucht, Tuchmacherei und Spitzenklöppeln. Letzteres beschäftiget 105 Personen.

Schönlanke, königliche Stadt in einer fruchtbaren Gegend unweit der Netze, von 310 Häuf. und 2,789 E., worunter 1,579 Lutheraner, 610 Katholiken und 600 Juden sind. Die Tuchfabrication, Ackerbau und Viehzucht sind die Hauptnahrungsquellen.

Filehne, adeliche Stadt an der Netze, von 216 H. und 2,719 Einw., worunter 970 Lutheraner, 569 Katholiken und 1,180 Juden. Ihre Nahrung haben die Einwohner von Ackerbau, Viehzucht, Tuchmacherei und Spitzenklöppeln.

4) Der Inowroclawer Kreis, welcher auf 28¼ Q. M. 32,021 Einw. zählt. Darin:

Inowroclaw, königliche Stadt in einer sehr fruchtbaren und getraidereichen Gegend, und ehedem die Hauptstadt von Cujavien, mit 417 Häuf. und 3,804 Einw., worunter 1,265 Juden sind. Es sind hier 5 katholische Kir-

chen, ein Franziscanerkloſter mit 4 Mönchen und eine Juden-Synagoge. Die vorzüglichſte Nahrung liefern Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Getraidehandel.

Kruſchwitz, königliches Städtchen am Goplosee von 135 Einw. Dieſer jetzt ſo unbedeutende Ort war ſonſt viel größer und die Vaterſtadt des Piaſt, welcher die erſte Dynaſtie der Herzoge und nachher Könige von Polen geſtiftet hat. Es iſt hier ein katholiſches Collegiatſtift, das 10 Geiſtliche enthält.

Strzelno, königliche Stadt in einer fruchtbaren Gegend, von 157 Häuſ. und 1,183 Einw. Es ſind hier zwei Nonnenklöſter, welche zuſammen 20 Perſonen enthalten.

5) Der Gneſenſche Kreis, welcher auf 20½ Q. M. 26,790 Einw. hat, worin

Gneſen, königliche Stadt mit einer Mauer umgeben, von 451 Häuſ., deren größter Theil durch eine Feuersbrunſt in dieſem Jahre gänzlich zerſtört worden iſt, und 3,922 Einw., worunter 2,157 Katholiken, 285 Lutheraner und 592 Juden ſind. Gneſen war ſonſt die Hauptſtadt von Groß-Polen, iſt der Sitz eines Erzbisthums und Domcapitels, hat ein Seminarium für angehende katholiſche Geiſtliche und 3 Klöſter. Der Erzbiſchof von Gneſen, welcher ſonſt Primas regni und der nächſte nach dem König war, auch während eines Interregnums regierte, wohnt zu Skierniewice im Königreich Polen, ſein Domcapitel aber iſt zu Gneſen und beſteht aus 36 Prälaten und Domherren, welche jährlich an Competenz 7,121 Thaler erhalten. An Klöſtern ſind hier ein Kreuzherrenkloſter mit 3 Prieſtern, ein Franziscaner Mönchskloſter mit 10 Geiſtlichen, und ein Franziscaner Nonnenkloſter mit 13 Nonnen, welche zuſammen an Competenz 2,905 Thlr. erhalten. Die Hauptnahrung hat Gneſen von Ackerbau und Bierbrauerei, Handwerken und Klein-Handel. Ehedem nährte ſich die Stadt meiſt von der reichen Geiſtlichkeit. Auf den hieſigen Viehmärkten werden beſonders viele Pferde verkauft. Man nennt noch die adelichen Städtchen Czerniejewo, Zydowo, Kiszkowo, und die königlichen Städte Klecko, Wilkowo, Powiedz.

6) Der Mogilnoſche Kreis, welcher auf 17½ Q. M. 20,150 Einw. enthält. Darin:

Mogilno, königliches Städtchen an einem See von 67 Häuſ. und 586 Einw. Es iſt hier ein Benedictinerkloſter, welches im Jahr 1815 17 Geiſtliche enthielt.

Kwieciszewo, königliches Städtchen an einem Arm des Gopplosees, von 59 H. und 401 Einw. Die Hauptnahrung iſt der Ackerbau.

7) Der Schubiner Kreis, welcher auf 20½ Q. M. 24,249 Einw. zählt, worin

Schubin, adeliche Stadt in einer fruchtbaren Gegend unweit der Netze, von 170 Häuſ. und 1,300 Einw., worunter 317 Juden ſind, und welche ſich größtentheils von Ackerbau und Viehzucht nähren.

Labiſchin, adeliche Stadt an der Netze, von 223 Häuſ. und 1,390 Einw., worunter 400 Juden ſind. Der Hauptnahrungszweig iſt gleichfalls Ackerbau und Viehzucht. Das hieſige Reformatenkloſter enthielt im Jahr 1815 drei Prieſter und eben ſo viele Laienbrüder.

Exin, königliche Stadt von 210 Häuſ. und 1,417 Einw., worunter 410 Juden. Die Hauptnahrung giebt der Ackerbau und die Viehzucht. Es befindet ſich hier ein Karmeliterkloſter mit 8 Mönchen.

Znin, königliches Städtchen an einem See, von 161 Häuſ. und 931 katholiſchen Einw., welche ſich meiſt von Ackerbau und Viehzucht nähren. Das hieſige Dominicanerkloſter enthält 5 Mönche.

8) Der Wirſitzer Kreis, welcher auf 21½ Q. M. 24,617 Einw. zählt. Darin:

Wirſitz, königliches Städtchen in einer fruchtbaren Gegend, unweit der Netze, von 48 Häuſ. und 435 Einw.

Nackel, königliche Stadt an der Netze, wo der Bromberger Canal ſeinen Anfang hat, von 210 Häuſ. und 1,273 Einw., deren vorzüglichſte Erwerbsquellen Ackerbau und Viehzucht ſind. Von den Einwohnern bekennen ſich 554 Seelen zur katholiſchen Religion, 371 zur lutheriſchen und 289 zur iſraelitiſchen.

Lobsens, adeliche Stadt von 244 Häuf. und 1,668 Einw., worunter 508 Juden. Die Hauptnahrung beſteht in Tuchfabrication und Spitzenklöppeln. Die erſtere wird im Jahr 1816 auf 40 Stühlen betrieben, und die letztere beſchäftiget gegen 160 Perſonen. In der Nähe von Lobſens liegt in einem Walde das Bernhardinerkloſter Gurk.

9) Der Wongrowitzer Kreis, welcher auf 25 Q. M. 26,310 Einw. enthält. Darin:

Wongrowitz, königliche Stadt von 136 Häuf. und 875 Einw.

Schokken, adeliche Stadt von 113 Häuf. und 906 Einw., worunter 391 Juden ſind. Die Hauptnahrung beſteht in Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Handwerken beſonders Tuchweberei und Kleinhandel.

Golancz, adeliches Städtchen in einer fruchtbaren Gegend von 67 Häuf. und 592 Einw. Es befindet ſich hier ein Bernhardinerkloſter, das im Jahr 1815 fünf Prieſter und vier Laienbrüder enthielt.

Ganz abgeſondert und in keiner politiſchen Verbindung mit dem Mutterſtaate iſt

---

Das Fürſtenthum Neufchatel oder Neuenburg, mit der Grafſchaft Valengin.

Dieß ſouveraine Fürſtenthum, und zugleich Schweizer Canton, gränzt im N. an den Schweizer Canton Bern, im Oſten an Bern und den Neufchateller See, im Süden an den Canton Waadt, im Weſten an Frankreich. Die mittlere Länge beträgt 8 — 9 gemeine Franzöſiſche Stunden, und die Breite 4 bis 5 Stunden, ſo daß die Oberfläche an 40 Q. Stunden (14 Q. M.), oder nach einer ziemlich genauen Berechnung 256.000 Jucharte Landes enthält. Das Thal beſteht aus 6 bis 7 Thälern, die zwiſchen Ketten des Jura liegen, die jedoch keine beträchtliche Höhe haben, und ſelbſt auf ihren Gipfeln mit guten Waiden verſehen ſind. Das Klima iſt in den gebirgigen Gegenden rauh mit ſiebenmonatlichem Winter, in den niedrigeren Gegenden aber mild. Das Land liefert Getraide doch müſſen die Einwohner jährlich noch davon für 300,000 Gulden für ihr

Bedürfniß kaufen), viel rothen Wein (der dem Lande an 180,000 Gulden einbringt), Obst, Hanf, Flachs, viel Vieh (wodurch das Land im Durchschnitt 60,000 Gulden gewinnt), Fische und Eisen.

Die Zahl der Einw. betrug 1817 50,810, worunter 36,220 Landeseingeborne und 14,590 Fremde. In 60 Jahren (1752 — 1812) hat sich die Bevölkerung der Landeseingebornen nur um ⅞ vermehrt, und die der Fremden, welche nur zeitige Aufenthaltsbewilligung haben, verdreifacht. Die Einwohner sprechen größtentheils die Französische, zum Theil die Teutsche Sprache, sind evangelischer Religion, bis auf 2 Gemeinden (Landeron und Cressier), die katholisch sind, und zeichnen sich durch ihren Kunstfleiß aus. Im Jahr 1814 fand man unter ihnen 5,631 Spitzenklöppler, 3,311 Uhrmacher und 734 Kattun- und Zitzdrucker; außerdem viele Leineweber, Kupfer- und Petschierstecher, Strumpfwirker und Gärber. Die Kattundruckereien allein liefern jährlich noch an 50 — 60,000 Stück. Jährlich werden 130,000 Uhren ausgeführt; für America, die Niederlande und Nordteutschland verarbeitet man goldene einfache, aber dauerhafte, für Italien und Spanien mit Perlen, Flittergold und Schmelzmalerei verzierte, für die Türkei größere, mit Schaalen von vergoldetem Kupfer oder Silber, mit Futter von Chagrin und mit Türkischen Ziffern. Als in den Kriegsjahren der Absatz der Uhren sich stark verminderte, verfertigte man zu Chaux de Fond physikalische und mathematische Instrumente. Die Zahl der Häuser betrug 7,468, die in der seit 1811 bestehenden Brandversicherungsanstalt des Fürstenthums für 23,070 800 Franken versichert sind. Während 6 Jahren wurden an 15 000 Franken Steuerbeiträge erhoben, wovon 3,920 als Reservefonds vorräthig sind.

Das Land wird in das eigentliche Fürstenthum Neufchatel und die Grafschaft Valengin getheilt.

I. Das eigentliche Fürstenthum Neufchatel enthält 13 Kastellaneien und Mairies, d. i. Gerichtssitze und 3 Jurisdictionen, die nicht vom Souverain, sondern von Vasallen des Fürstenthums abhängen. Hier sind die Stadt

Neuenburg oder Neufchatel, Hauptstadt des Landes, 24° 35′ 24″ L. und 46° 59′ 16″ Br., am Fuß des Jura, auf einem Hügel und am Einfluß des krausen-

den Savoyn in den Neuenburger See; 4 große Straßen, altes Schloß, 2 Kirchen, 547 Häus. und 4,600 Einw., Sitz der Regierung und der Landesbehörden, Gymnasium und andere treffliche Lehr- und Erziehungsanstalten, durch die Stiftung von 6 Millionen Livres des vormaligen Kaufmann David Purry zu Lissabon (zum Theil ward das Vermächtniß des braven Neuenburgers auch zum neuen Aufbau des Rathhauses, Waisenhauses und Hospitals zur Vermehrung des Fonds der letzteren Anstalten, zu Chausseen und anderen wohlthätigen Zwecken verwendet); ökonomische Gesellschaft, Hospital von dem, 1814 gestorbenen, Kaufmann Jac. Ludw. v. Pourtales mit fast 1 Million Franken gestiftet; Zitz-, Katun-, Uhr-, Messer-, Lederfabriken, Spitzenklöppeln, Eisen- und Kupferhammer, Weinbau und Handel.

Landeron, 24° 43′ 40″ L. und 47° 2′ 48″ Br., am Einfluß der Ziel in den Bieler See, katholischen Einw.; Kapuzinerhospiz, Weinbau.

Boudry, 24° 30′ L. und 46° 56′ 40″ Br., von der Reuse in 2 Theile getheilt, 1,200 Einw., Indiennefabr., Forellenfischerei, Weinbau.

Die Dörfer Cortaillod, am Neuenburger See, Zitzfabr., Weinbau. Serrieres, Kupfer- und Eisenfabr. für Seegeräthe, besonders zum Schiffbau, Papiermühlen — St. Blaise, Weinbau, Indiennefabr. — Die Herrnhutercolonie Montmirail, mit einer weiblichen Erziehungsanstalt.

Im Val de Travers, das von Uhrmachern, Eisen- und Stahlarbeitern, Spitzenklöpplerinnen bewohnt wird, sind die Dörf. Couvet, Geburtsort des Ferd Berthoud, des Erfinders einer Seeuhr zur Bestimmung der Länge. St. Sulpice an der Reuse, Corduan und Marroquinfabr, Formschneider für die Zitzfabriken, Glockengießer, Papiermacher.

II. Die Grafschaft Valengin, wird in 5 Meiereien getheilt; wo der Flecken und Hauptort

Valengin, 24° 33′ 16″ L. und 47° 0′ 42″ Br. 671 Fuß über dem Neufchateller See, an dem Seyon,

450 Einw.; Sitz des peinlichen Gerichts und des Tribunals der drei Stände der Grafschaft.

Die Dörf. Locle, 24° 24′ 40″ L. und 47° 3′ 15″ Br. 1,487 Fuß über dem Neufchateller See, in einem hohen, mit Häusern überſäeten Bergthale, 4,556 Einw., meiſtens Künſtler in Gold, Silber, Uhrmacher, Meſſerſchmiede, Spitzenmacherinnen. Hier zerlegte Dan. Joh. Richard, genannt Breſſel, 15 Jahr alt, zuerſt eine fremde Uhr, brachte dann ſelbſt eine zu Stande, und gründete hier die Uhrmacherkunſt. Chaux de Fonds, 24° 29′ 40″ L. und 47° 6′ 5″ Br., 1,732 Fuß über dem Neufchateller See, Hauptort eines 2 Stunden langen Wieſenthals, 5,793 E., worunter viele Uhrmacher, Goldarbeiter, Spitzenmacherinnen und Kaufleute. Hier lebten die, durch ihre Automaten (Schreiber, Zeichner, klavierſpielende Mädchen) berühmten Jacques Droz, Vater und Sohn. — Sagne, im Juragebirge; Geburtsort des vorhergenannten D. J. Richard (1665).

den Saven in den Neuenburger See:
altes Schloß, 2 Kirchen, 547 Häu
Sitz der Regierung und der Landes
und andere trefliche Lehr = und Er
die Stiftung von 6 Millionen Livr
mann David Purry zu Lissabon (:
mächtniß des braven Neuenburger
des Rathhauses. Waisenhauses
mehrung des Fonds der letzter
und anderen wohlthätigen Zu
Gesellschaft, Hospital von dem
Jac. Ludw. v. Pourtales
stiftet; Zitz=, Kattun=,
Spitzenklöppeln, Eisen= u
Handel.

Landeron, 24°
am Einfluß der Ziel in
Kapuzinerhospiz, Weinb

Boudry, 24°
der Reuse in 2 Theil
fabr., Forellenfischerei

Die Dörfer
Zitzfabr., Weinbau
für Seegeräthe, be
St. Blaise, W
Hutercolonie Mo
ungsanstalt.

Im Val
und Stahlarbe
die Dörf Co
Erfinders ein
Sulpice c
Formschneid
macher.

II.
reien get

B
671 F

...ank
...es. Ver
...ouch auf alle
...che Regenten- und
...die neuesten Zeiten.
...eschichte. 2te Auflage.
...chte des Preußischen Staa
Preußischen Monarchie, mit 5
...ig, 1818. 8.
...à l'hist. de Brandebourg. Ber-
...n, 1795. 8.

Posthumes. Thome. I-V. Berlin, 1788.

. Versuch einer Statistik des Preuß-
lle, 1819. 8.

h Statistik.

eographie und Statistik des
neuesten Bestimmungen. Ver-

eographie und Statistik, aus den
, 1817. 2ter Band. S. 118—283.
r Preußische Staat, nach seinem ge-
d Völkerbestande. Berlin, 1818. 8.
r neuesten Geographie des Preußischen
18. 8.
sche Darstellung der Preußischen Monarchie.

sel und Cannabich, vollständiges Handbuch
Erdbeschreibung. 1. Abtheil. Bd. III. Weimar,

n, Handbuch der Postgeographie der königl. Preu-
staaten. Weimar, 1819. 8.

und Sinnhold, neueste geographisch-statistische Dar-
ung des königl. Preußischen Staats in Tabellen, nebst ei-
Charte. Berlin, 1816. 4to.

andbuch über den königl. Preußischen Hof und Staat, nebst
Anhange. Berlin, 1818. 8.

Rang- und Quartierliste der königl. Preußischen Armen. Ber-
lin, 1819. 8.

F. C. Leonhardi, Erdbeschreibung der Preußischen Monarchie.
5 Bände. Halle, 1794. 99. 8.

Krug, topographisch-statistisch-geographisches Wörterbuch des
Preußischen Staats. 13 Th. Halle, 1796 — 1803. 8. Vom
1 und 2ten Theil, 2te Auflage 1805 — 6. 8. (Von diesem
Werke wird im nämlichen Verlage, nämlich Halle bei Kümmel,
eine gänzliche Umarbeitung von dem Geh. Secretair Mühell,
unter Krugs Leitung erscheinen.

Uebersicht der Bodenfläche und Bevölkerung des Preußischen
Staats aus den, für das Jahr 1817 eingezogenen, amtlichen
Nachrichten. 2te Auflage. Berlin, 1819. 4to.

19.

Hiſtoriſch-geographiſch-ſtatiſtiſche Literatur.

A. Allgemeine Werke.

a) Geſchichte.

G. Buchholz, Verſuch einer Geſchichte der Kurmark Brandenburg, von der erſten Erſcheinung der Teutſchen Semnonen an bis auf jetzige Zeiten. 6 Th. Berlin, 1765—1775. 4to.

J. A. Baumann, kurzgefaßte Geſchichte der Kurmark Brandenburg, fortgeſetzt von Stein. Potsdam, 1815. 8.

G. A. Gallus, Handbuch der Brandenburgiſchen Geſchichte. 6 Bd. Züllichau, 1792. 8.

Aug. Hartung, Brandenburgiſch-Preußiſche Geſchichte. Libau, 1792.

C. G. D. Stein, Handbuch der Geſchichte des Preußiſchen Staates. Berlin, 1796. 8.

J. Fr. Reitemeier, Geſchichte der Preußiſchen Staaten vor und nach ihrer Verbindung in eine Monarchie. 2 Th. Frankfurt, 1801. 3. 8.

Frn. Aambach, Abriß einer Geſchichte des Vaterlandes. Berlin, 1802. 8.

Deſſelben, vaterländiſches hiſtoriſches Taſchenbuch auf alle Tage im Jahre. 5 Th. Königsberg, 1803.

Karl Fr. Tzſchucke, Brandenburgiſch-Preußiſche Regenten- und Völkergeſchichte, von den älteſten bis auf die neueſten Zeiten. 2te Aufl. Berlin, 1817. 8.

Stein, Preußiſch-Brandenburgiſche Geſchichte. 2te Auflage. Berlin, 1801. 8.

Fr. Förſter, Grundzüge der Geſchichte des Preußiſchen Staates. Berlin, 1818. 8.

K. H. L. Pölitz, Geſchichte der Preußiſchen Monarchie, mit 5 genealogiſchen Tabellen. Leipzig, 1818. 8.

Frédéric II., Mémoires p. s. à l'hist. de Brandebourg. Berlin, 1767. 8. Teutſch Berlin, 1795. 8.

Frédéric II., Oeuvres posthumes. Tome. I-V. Berlin, 1788.

Traug. Gotthelf Vaigtel, Versuch einer Statistik des Preußischen Staats u. s. w. Halle, 1819. 8.

β. Geographie und Statistik.

G. G. D. Stein, Handbuch der Geographie und Statistik des Preußischen Staats, nach seinen neuesten Bestimmungen. Berlin, 1819. 8.

Derselben, Handbuch der Geographie und Statistik, aus den neuesten Ansichten. Leipzig, 1817. 2ter Band. S. 118—283.

Demian und Stein, der Preußische Staat, nach seinem gegenwärtigen Länder- und Völkerbestande. Berlin, 1818. 8.

Demian, Handbuch der neuesten Geographie des Preußischen Staats. Berlin, 1818. 8.

Derselben, statistische Darstellung der Preußischen Monarchie. Berlin, 1817. 8.

Gaspari, Hassel und Cannabich, vollständiges Handbuch der neuesten Erdbeschreibung. 1. Abtheil. Bd. III. Weimar, 1819. 8.

Heidemann, Handbuch der Postgeographie der königl. Preußischen Staaten. Weimar, 1819. 8.

Rumph und Sinnhold, neueste geographisch-statistische Darstellung des königl. Preußischen Staats in Tabellen, nebst einer Charte. Berlin, 1816. 4to.

Handbuch über den königl. Preußischen Hof und Staat, nebst Anhange. Berlin, 1818. 8.

Rang- und Quartierliste der königl. Preußischen Armen. Berlin, 1819. 8.

J. G. Leonhardi, Erdbeschreibung der Preußischen Monarchie. 5 Bände. Halle, 1794. 99. 8.

Krug, topographisch-statistisch-geographisches Wörterbuch des Preußischen Staats. 13 Th. Halle, 1796 — 1803. 8. Vom 1 und 2ten Theil, 2te Auflage 1805 — 6. 8. (Von diesem Werke wird im nämlichen Verlage, nämlich Halle bei Kümmel, eine gänzliche Umarbeitung von dem Geh. Secretair Mühell, unter Krugs Leitung erscheinen.

Uebersicht der Bodenfläche und Bevölkerung des Preußischen Staats aus den, für das Jahr 1817 eingezogenen, amtlichen Nachrichten. 2te Auflage. Berlin, 1819. 4to.

19.

Hiſtoriſch-Geographiſch-ſtatiſtiſche Literatur.

A. Allgemeine Werke.

a) Geſchichte.

G. Bucholz, Verſuch einer Geſchichte der Kurmark Brandenburg, von der erſten Erſcheinung der Teutſchen Semnonen an bis auf jetzige Zeiten. 6 Th. Berlin, 1765—1775. 4to.

J. A. Baumann, kurzgefaßte Geſchichte der Kurmark Brandenburg, fortgeſetzt von Stein. Potsdam, 1815. 8.

G. T. Gallus, Handbuch der Brandenburgiſchen Geſchichte. 6 Bd. Züllichau, 1792. 8.

Aug. Hartung, Brandenburgiſch-Preußiſche Geſchichte. Liban, 1792.

C. G. D. Stein, Handbuch der Geſchichte des Preußiſchen Staates. Berlin, 1796. 8.

J. Fr. Reitemeier, Geſchichte der Preußiſchen Staaten vor und nach ihrer Verbindung in eine Monarchie. 2 Th. Frankfurt, 1801. 3. 8.

Frn. Aambach, Abriß einer Geſchichte des Vaterlandes. Berlin, 1802. 8.

Deſſelben, vaterländiſches hiſtoriſches Taſchenbuch auf alle Tage im Jahre. 5 Th. Königsberg, 1803.

Karl Fr. Tzſchucke, Brandenburgiſch-Preußiſche Regenten- und Völkergeſchichte, von den älteſten bis auf die neueſten Zeiten. 2te Aufl. Berlin, 1817. 8.

Stein, Preußiſch-Brandenburgiſche Geſchichte. 2te Auflage. Berlin, 1801. 8.

Fr. Förſter, Grundzüge der Geſchichte des Preußiſchen Staates. Berlin, 1818. 8.

K. H. L. Pölitz, Geſchichte der Preußiſchen Monarchie, mit 5 genealogiſchen Tabellen. Leipzig, 1818. 8.

Frédéric II., Mémoires p. s. à l'hist. de Brandebourg. Berlin, 1767. 8. Teutſch Berlin, 1795. 8.

Frédéric II., Oeuvres posthumes. Thome. I-V. Berlin, 1788.

Traug. Gotthelf Voigtel, Verſuch einer Statiſtik des Preuſſiſchen Staats u. ſ. w. Halle, 1819. 8.

β. Geographie und Statiſtik.

F. G. D. Stein, Handbuch der Geographie und Statiſtik des Preußiſchen Staats, nach ſeinen neueſten Beſtimmungen. Berlin, 1819. 8.

Deſſelben, Handbuch der Geographie und Statiſtik, aus den neueſten Anſichten. Leipzig, 1817. 2ter Band. S. 118—283.

Demian und Stein, der Preußiſche Staat, nach ſeinem gegenwärtigen Länder- und Völkerbeſtande. Berlin, 1818. 8.

Demian, Handbuch der neueſten Geographie des Preußiſchen Staats. Berlin, 1818. 8.

Deſſelben, ſtatiſtiſche Darſtellung der Preußiſchen Monarchie. Berlin, 1817. 8.

Gaſpari, Haſſel und Cannabich, vollſtändiges Handbuch der neueſten Erdbeſchreibung. 1. Abtheil. Bd. III. Weimar, 1819. 8.

Heidemann, Handbuch der Poſtgeographie der königl. Preuſſiſchen Staaten. Weimar, 1819. 8.

Rumph und Sinnhold, neueſte geographiſch-ſtatiſtiſche Darſtellung des königl. Preußiſchen Staats in Tabellen, nebſt einer Charte. Berlin, 1816. 4to.

Handbuch über den königl. Preußiſchen Hof und Staat, nebſt Anhange. Berlin, 1818. 8.

Rang- und Quartierliſte der königl. Preußiſchen Armee. Berlin, 1819. 8.

F. G. Leonhardi, Erdbeſchreibung der Preußiſchen Monarchie. 5 Bände. Halle, 1794. 99. 8.

Krug, topographiſch-ſtatiſtiſch-geographiſches Wörterbuch des Preußiſchen Staats. 13 Th. Halle, 1796 — 1803. 8. Vom 1 und 2ten Theil, 2te Auflage 1805 — 6. 8. (Von dieſem Werke wird im nämlichen Verlage, nämlich Halle bei Kümmel, eine gänzliche Umarbeitung von dem Geh. Secretair Mühell, unter Krugs Leitung erſcheinen.

Ueberſicht der Bodenfläche und Bevölkerung des Preußiſchen Staats aus den, für das Jahr 1817 eingezogenen, amtlichen Nachrichten. 2te Auflage. Berlin, 1819. 4to.

F. G. Leonhardi, Erdbeschreibung der Kurfürstlichen und Herzoglich Sächsischen Länder. 3. Aufl. Leipzig, 1802 — 4. 8.

L. A. Engelhardt, Erdbeschreibung des Königreichs Sachsen. 10 B. Dresden, 1804 — 1817. 8.

A. Schumann, vollständiges Staats-, Post- und Zeitungslexikon von Sachsen. Zwickau, 1814 — 1818. bis dahin 5 B. 8.

J. Em. Küster's, Umriß der Preußischen Monarchie, nach statist., staats- und völkerrechtl. Beziehungen. Berlin, 1tes Heft. 1800. gr. 8.

Lp. Krug's, Abriß der neuesten Statistik des Preußischen Staats. Halle, (1804) 1805. 8.

Desselben, Betrachtung über den Nationalreichthum des Preußischen Staats und über den Wohlstand seiner Bewohner. Berlin, 1805. 2 Theile. gr. 8.

J. H. F. Ulrichs, Bemerkungen eines Reisenden durch die königl. Preuß. Staaten, in Briefen. Altenburg, 1779 — 81, 3 Bände. 8.

K. Ren. Hausens, Staatskunde der Preuß. Monarchie, aus ungedruckten Urkunden, Handschriften, Urkundensammlungen u. gleichzeit. Geschichtschreibern f. d. Kenner und jeden patriot. Liebhaber der vaterländ. Geschichte, Berlin und Frankfurt a. O. 1 — 2ter H. (1140 — 1411). 1789 — 92. gr. 8.

Vollständige königl. Preuß. Wappenzeichen, nebst herald. und histor. Beschr. Leipzig, 1780. 4. mit Kpf.

J. Gf. Dienemann: Nachrichten vom Johanniterorden, in's bes. von dessen Herrnmeisterthum in d. Mark, Sachsen, Pommern und Wendland, wie auch von der Wahl und Investitur des jetzigen Herrnmeisters, Prinzen August Ferdinand in Preußen, nebst einer Beschreibung der, in d. J. 1736, 1757, 1762 und 1764 gehalt. Ritterschläge, mit beigefügten Wappen und Ahnentafeln der Ritter, herausgegeben von J. Erdm. Hasse. Berlin, 1767. 4. mit 18 Kupfern.

Leop. Krug's und L. H. Jakobs's, Annalen der Preußischen Staatswirthschaft und Statistik. Halle und Leipzig. Kuff. gr. 8. 1. B. 1 — 4tes und 2. B. 1 — 2tes H. 1804 — 5.

J. C. M. Küsters Beitr. z. Preuß. Staatskunde, Berlin, 1te Sammlung. 1806.

B. General Charten.

Dn. F. Sotzmann's Atlas von den königl. Preuß. Staaten in 2 Bl., gest. von Gürsch jun., Hamburg, 1793.

Ad. Ch. Gaspari's Repertor. zu Sotzmann's Atlas von den königl. Preuß. Staaten, in geogr. und alphabet. Ordn. Hamburg, 1794. gr. 8.

Dn. F. Sotzmann's General-Charte der sämtlichen königl. Preuß. Staaten, gestochen von L. Jäck. Berlin. 16 Bl. 2te A. Berlin (1799) 1802. 2 Bl.

Desselben Repert. dazu. Berlin, 1800. 8.

Die in dem Weimarschen Geographischen Institute aus der großen topographisch militärischen Charte von Preußen, dem dazu gehörigen Supplement und der topographisch militärischen Charte von Preußen und Polen abgedruckte Special-Charte der Preußischen Monarchie in 10 großen topographischen Atlanten, deren jeder eine der zehn Hauptprovinzen, nach ihren Regierungsbezirken und Kreisen abgetheilt enthält.

Die in dem Kümmel'schen Verlage zu Halle angekündigte große Specialcharte der Preuß. Monarchie, wovon die erste Abtheilung erschienen ist.

Weiland, Generalcharte der Preußischen Monarchie nach ihrer jetzigen Eintheilung. Weimar, 1817.

Gaertholdt, Charte der Preußischen Monarchie in 25 Blät. Berlin 1817. (Aus dessen Charte von Teutschland).

Klöden, Charte von Nord-Teutschland, von der Oder bis zur Maas. 4 Bl. Berlin, 1816.

Streit, Generalcharte der Preußischen Monarchie nach ihren neuesten Begränzungen in 3 Bl. Weimar, 1817.

J. M. F. Schmidt, Charte von sämtl. königlich Preußischen Staaten. Berlin, 1815.

Desselben, Wegecharte durch den Preußischen Staat, nach seiner äußeren Begränzung und einer Eintheilung in Militär-Abtheilungen, Provinzen und Regierungsbezirke. 4 Bl. Berlin, 1817.

Lichtenstein, Generalcharte der Preußischen Monarchie. Nürnberg, 1817.

Gässefeld, Generalcharte der Preußischen Staaten.

C. Werke und Charten über die einzelnen Provinzen, Regierungsbezirke, Kreise, Städte u. s. w.

a. Provinz Brandenburg.

Werke.

Ausser den Regierungsblättern und den Uebersichten der einzelnen Regierungsbezirke (was für alle Provinzen gilt, bemerkt man:

J. Ch. Beckmann's histor. Beschreibung der Kur- und Mark Brandenburg, fortgesetzt und herausgegeben von Bh. E. Beckmann. Berlin, 1751 — 54. 2 Theile. Fol. mit Kpf.

Ant. F. Büsching's, vollständige Topographie der Mark Brandenburg. Berlin, 1775. gr. 4.

F. L. Jos. Fischbach's statistisch topographische Städtebeschreibung der Mark Brandenburg. Berlin und Potsdam. 4. II. Theil. 2. Band; d. Oberbarnimschen Kreis erth. 1786.

A. H. Borgstede's statistisch topographische Beschreibung der Kurmark Brandenburg. Berlin, gr. 4. 2 Th. 1788.

F. W. Lichts, Gerichtsbarkeit Topographie von der Mittelmark, Priegnitz, Ukermark und einem Theile der Altmark. 1803 — 4. 3 Thle.

F. W. A. Bratring's statistisch topographische Beschreibung d. gesamten Mark Brandenburg; für Statistiker, Geschäftsmänner, besonders für Kameralisten. Berlin, 1804 — 9. 3 Bde. gr. 4.

Anton F. Büsching's Beschreibung seiner Reise von Berlin über Potsdam nach Rekahn, unweit Brandenburg, welche er vom 3. bis 8. Jun. 1775 gethan hat. Berlin, (1775) 2te, stark vermehrte Ausgabe. 1780. gr. 8. mit Kpf.

Desselben, Beschreibung seiner Reise von Berlin nach Kyritz in der Priegnitz, vom 26. Septbr. bis 2. Octbr. 1779. Leipzig, 1780. gr. 8.

Kleine Wanderungen durch Sachsen und Brandenburg. Danzig, 1795. 8.

Nth. Gf. Leske's Reise durch Sachsen, in Rücksicht der Naturgesch. und Oekonom. Leipzig, 1785. 2 Hefte. gr. 4. (6 Th. mit illum. Kupf.) — Im Auszug unter dem Titel: Oberlausitz, Merkwürdigkeiten; den Freunden der Natur, Oekonomie

und Länderkunde gewidmet. Leipzig, 1794. 4. mit vielen (55) Kupfern.

Ch. Gli. Schmidt's Briefe über die Niederlauſitz. Wittenberg, 1789. 8.

J. Ch. Müller's und G. Gf. Küſter's altes und neues Berlin. D. i. vollſtändige Nachrichten von der Stadt Berlin, derſ. Erbauern, Sage, Kirchen, Gymnaſien u. ſ. w. Berlin, 1te — 4te Abth. 1757 — 69 Fol. m. Kpf.

F. Nikolai's Beſchreibung der königl. Reſidenzſtädte Berlin und Potsdam und alles daſelbſt befindlichen Merkwürdigkeiten; nebſt einem Anhang, enthaltend das Leben aller Künſtler, die ſeit Kurfürſt Friedrich Wilhelm des Großen Zeiten in Berlin gelebt haben, oder deren Kunſtwerke daſelbſt befindlich ſind. Berlin, gr. 8. (1 — 2te Aufl. 1769 — 79) 3te Aufl. mit dem Grundriß von Berlin und Potsdam, einem Grundriß des neuen Schloſſes bei Sansſouci; nebſt einer Charte der Gegend um Berlin, 1786. 3 Bde. gr. 8. (auch Franzöſiſch).

Deſſelben, Anhang oder Nachrichten von den Baumeiſtern, Bildhauern, Kupferſtechern, Malern, Stuckaturern und andern Künſtlern, welche vom 13ten Jahrhundert an in und um Berlin ſich aufgehalten. Berlin, 1786. 8.

Bal. H. Schmidt's und W. F. Schuckenburg's Wegweiſer für Fremde und Einheimiſche durch die königl. Reſidenzſtädte Berlin und Potsdam und die umliegende Gegend, enthaltend eine kurze Nachricht von allen daſelbſt befindlichen Merkwürdigkeiten, in einem bis jetzt fortgeſetzten Auszug der großen Beſchreibung von Berlin und Potsdam, nebſt einem Grundriß der Stadt Berlin. Berlin, 1793. 8.

Ant. Bth. König's Verſuch einer hiſtoriſchen Schilderung der Hauptveränderungen, der Religion, Sitten u. ſ. w. der Reſidenzſtadt Berlin. Berlin, 1792 — 98. 5 Theile. gr. 8.

J. Dn. F. Rumpf's Berlin und Potsdam, eine vollſtändige Darſtellung der merkwürdigſten Gegenſtände, mit illum. Proſpecten und einem Grundriß von Potsdam. Berlin, (1te und 2te Aufl. 1792 — 94) 3te Aufl. 1804 — 6. 2 Bändchen kl. 8.

J. Ch. Gädicke's Lexikon von Berlin, enthaltend alles Merkwürdige und Wiſſenswerthe von dieſer Königsſtadt und deren Gegend. Berlin, 1806 gr. 8.

Adreß-Kalender d. königl. Preuß. Haupt- und Reſidenzſtädte Berlin und Potsdam. Berlin, 1819.

J. Gli. Puhlmann's Beſchreibung der Gemälde, welche ſich in der Bildergalerie, den daran ſtoßenden Zimmern und dem weißen Saale im Königlichen Schloſſe zu Berlin befinden. Berlin, 1790. gr. 8.

T. W. *Houchedome*, description du Parc de Berlin. Berl., 1792. 8.

H. L. Manger's Baugeſch. von Potsdam, beſonders unter der Regierung König Friedrich's II. Berlin und Stettin, 1789 — 90. 3 Bde. gr. 8.

Th. Ph. v. d. Hagen Beſchreibung der Kalkbrüche bei Rüdersdorf, der Stadt Neuſtadt Eberswalde und des Finow Canals, wie auch der daſigen Stahl- und Eiſenfabriken, des Meſſingwerks und Kupferhammers, ein Beitrag zur Märkiſchen Geſchichte aus Urkunden und ſichern Nachrichten zuſammengetragen. Berl., 1785 gr 4. m. Kpf.

Deſſelben Beſchreibung der Stadt Freienwalde, des daſigen Geſundbrunnens und Alaunwerks, aus Urkunden und andern ſichern Nachrichten zuſammengetragen. Berlin, 1784. 4. mit Kupfern.

L. Ren. Hauſen's Geſchichte der Univerſität und Stadt Frankfurt a. d. O., ſeit ihrer Stiftung und Erbauung bis zum Schluß des 18ten Jahrhunderts. Frankfurt a. d. O. (1801.) 1806. 8.

J. Bd. Michaelis, diplomatiſche Staatshiſtorie von Lehnin. Gött., 1756. 4.

F. W. L. Bratring: die Grafſchaft Ruppin in hiſtor. geogr. u. ſtatiſtiſcher Hinſicht; ein Beitrag zur Kunde der Mark Brandenburg. Berlin, 1799. gr. 8.

K. W. Hennert's Beſchreibung des Luſtſchloſſes und Gartens des Prinzen Heinrich's zu Rheinsberg. Berlin, 1784. 8. mit Kupfern.

Ph. W. Gercken's ausführliche Stiftshiſt. von Brandenburg, nebſt einem codice diplom. a. d. Brandenburg. Stiftsarchiv. Braunſchweig und Wolfenbüttel, 1766. 4.

Die Ritterbrüderſchaft der heil. Jungfr. v. Berge bei Alt-Brandenburg. Quedlinburg, 1796. 8.

Chr. Gp. Wagner's Denkwürdigkeiten der Churmärk. Stadt Rathenow. Berlin, 1803. 8.

J. Chr. Beck's Versuch einer Geschichte der Kurmärk. Hauptstadt Prenzlau. Prenzlau und Berlin, 1785 — 87. 2 Th. mit einem Grundriß und Prospect.

P. J. G. Hoffmann's Topographie der Neumark, nach ihrem gegenwärtigen statist. und kirchl. Zustande, für Kameral- und Justizbediente, auch Kircheninspectoren und Prediger. Züllichau, 1802. 4. 2 Thle.

Nachrichten von der Verwaltung und Urbarmachung der WartheBrüche. Berlin, 1787. 4. mit 1 Cf. von Dn. F. Sotzmann.

J. Ch. Seyffert's Annalen der Stadt und Festung Cüstrin, aus Urkunden und Handschr. bearbeitet. Cüstrin, 1801. 8.

F. Ch. Franz, der Spreewald in physikalisch statistischer Hinsicht, durch wichtige Urkunden und Actenstücke erläutert. Görlitz, 1800. gr. 8.

J. F. Beuch's Geschichte und Beschreibung der Stadt Cottbus bis zum Jahre 1740; herausgegeben und mit Zusätzen vermehrt von J. Bernoulli. Berlin, 1785. 8.

Charten.

F. L. Güsefeld's Charte über den nördlichen Theil des Obersächsischen Kreises, enthaltend die Mark Brandenburg und das Herzogthum Pommern. Leipzig, (1798) 1804.

Fr. J. Jos. v. Reilly's Charte von dem Kurfürstenthum Brandenburg. Wien, 1791. 16 Bl.

Dn. F. Sotzmann's statistische Charte der Kurmark Brandenburg, gestochen von K. Jäck. Berlin, 1788.

Desselben, die Mark Brandenburg. Berlin, 1798.

Desselben Charte über den nördlichen Theil des Obersächsischen Kreises, welcher die Mark Brandenburg und das Herzogthum Pommern enthält, mit dem Lauf der fahrenden, reitenden und Extra Posten versehen, mit Genehmigung der königlichen Akademie der Wissenschaften herausgegeben, gestochen von K. Jäck. Berlin, 1798. 1800.

Topographisch militärischer Atlas von der Provinz Brandenburg in 25 Sectionen. Weimar im Geographischen Institute.

K. L. v. Oesfeld's Charten über die einzelnen Kreise der Mittelmark. Berlin, 1783 u. f. J. 9 Bl.

Dn. F. Sotzmann's, Specialcharte von der Mittelmark mit Genehmigung der königl. Akad. der Wissensch. gest. von K. Jäck. 1791.

Desselben, Specialcharte von der Priegnitz, mit Genehmigung der königl. Akad. d. Wissensch., gestoch. von Hrn. Kliewer. Berlin, 1795.

Desselben, Specialcharte von der Uckermark, mit Genehmigung der königl. Akad. d. Wissensch., gestoch. von H. Kliewer. Berlin, 1796.

Desselben, Specialcharte der Kr. v. d. Neumark. Berlin, 1799 u. f. J. 12 Bl.

F. L. Güssefeld, Charte von der Neumark. Nürnberg, 1796; und Charte über die der Neumark einverleibten Kreise. Nürnberg, 1799.

Schmak, das Markgrafthum Oberlausitz.

Desselben, " - — Niederlausitz.

Charte von der ganzen Lausitz, mit der neuen Abtheilung. Nürnberg, 1815.

Regierungsdepartement Potsdam und Berlin, 14 Bl.

Regierungsdepartement Frankfurt. 13 Bl

Reymann, topographischer Plan der Gegend von Berlin, mit Angabe des engern und weiteren Regierungsbezirks. Berlin, 1818.

Dn. F. Sötzmann's Grundriß der königlichen Residenzstädte Berlin und Potsdam, im J. 1785 von neuem zusammengetragen, gestochen von Schumann. Berlin, (1785) 1795.

J. L. Selter's Grundriß von Berlin, von neuem aufgenommen und mit Genehm. der königl. Akad. der Wissensch. herausgegeben; gest. v. L. Mare. Berlin, 1804. 4 Bl.

Desselben, Grundriß von Berlin und seinen nächsten Umgebungen, gest von J. C. Richter. Berlin, 1809.

Berlin mit seinen Umgebungen, oder 30 Ansichten von der Stadt und Gegend. Leipzig, 1806.

Borns Plan von Berlin und der umliegenden Gegend. Berlin, 1810.

v. Humberts, neuer Plan von Potsdam, auf Königl. Maj. Befehl aufgenommen. Potsdam, 1799. 4 Bl.

v. Puttlitz, Plan von der Gegend von Potsdam.

Brasch, Plan der Stadt Neu-Ruppin.

Hommel, Grundriß des Gartens von Rheinsberg.

b. Provinz Pommern.

Werke.

L. W. Brüggemann's ausführliche Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes d. königl. Preuß. Herzogthums Vor- und Hinterpommern. Stettin, 1779 — 84. 2 Theile in 3 Bden. gr. 4.

Dasselben, Beiträge zu der ausführlichen Beschreibung des königl. Preuß. Herzogthums Vor- und Hinterpommern. Stettin, 1800 — 6. 2. Bde. gr. 4.

Ch. F. Wutstrack's grograph. statist. Beschreibung von dem königl. Preuß. Herzogth. Vor- und Hinterpommern. Stettin, 1793. gr. 8. mit einer illum. Charte und 8 Kupf. Nachtrag 1798. gr. 8.

J. K. Kr. Delrich's Verzeichn. d. v. Dregerschen ür. Samml. Pommerscher Urkunden, z. Fortsetz. dessen Cod. Pomeraniae viciniarumque terrarum diplomatici. Alt-Stettin, 1795. Fol. mit 1 Kpf.

F. Runs, Pommersche Denkwürdigkeiten. Greifswalde, 2 Bde. 1803.

J. L. C. Lewezow's Lehrbuch der Geographie und Geschichte von Pommern und Rügen, für den Unter. d. vat. Jugend entw. Stettin, 1797. 8.

Jo. Bh. Steinbrück, v. Götzendienst in Pommern und Rügen; ein Beitrag zur vaterl. Gesch. Stettin, 1792. 4. mit 9. Kpf.

Th. H. Gadebusch, Schwedisch-Pommer. Staatskunde. Greifswalde, 1783 — 87. 2 Thle. 4.

H. L. F. Pachelbels, Beitrag zur näheren Kenntniß der Schwedisch Pommerschen Staatsverfassung als Supplement band zur Gadebusch Staatskunde v. Schwedisch. Pommern. Berlin und Stralsund. 1802. 8.

J. F. Zöllner's Reise durch Pommern nach der Insel Rügen und einen Theil des Herzogth. Mecklenburg im J. 1795. In Briefen. Berlin, 1797. 8. m. Kpf. und Tabb.

A. Nernst's Wanderung durch Rügen; herausgegeben von S. Thbl. Rosegarten. Düsseldorf, 1800. 8. mit 1 Kpf.

Streifzüge durch d. Rügenland; in Briefen an Indigena. Altona, Hammerich. 1805. gr. 8.

Gränke, geographisch statistisch historische Beschreibung der Insel Rügen. 2 Thle.

L. W. Brüggemann's Beschreib. d. St. Stettin. Stettin 1778. gr. 4

J. Jac. Sell's Briefe über Stettin und die umliegende Gegend, auf einer Reise im Sommer 1797 geschr.: enthält eine topogr. Beschreibung und Nachr. a. d. in dieser Stadt und in d. umlieg. Gegend befindl. vorzügl. Merkwürdigkeiten. Berlin, 1800. gr. 8.

Tagebuch v. d. Belager. d. Festung Colberg im J. 1807. Berlin, 1808.

Charten.

D. Gilly's Charte d. Königl. Preuß. Vor- und Hinterpommern, nach spec. Vermess entwerf. u. in Kupf. ausgef. von Dr. F. Getzmann, 1789. 6 Bl.

Dr. F. Getzmann's Specialcharte vom Herzogthum Pommern, sowohl Schwed. als Preuß. Antheil, mit d. angränzenden Ländern, n. d. besten Zeichnungen und Charten, nach d. neuesten Kreis- und Districtseintheilungen, m. einer Tabelle von L. W. Brüggemann und H. P. Gadebusch. Berlin, 1792.

F. C. Engelhardt, Charte des Königl. Preuß. Herzogthums Vor- und Hinterpommern; in 2 Sectionen. Berlin, 1789.

Chr. Fembo, d. nordwestlich Theil (ehemals Schwedisch Pommern) des Herzogthums Pommern. Nürnberg, 1815.

Topographisch militärischer Atlas, von dem Herzogthümern Pommern, sowohl Schwedischen, als Preußischen Antheils, nebst d. angränzenden Ländern, nach Brüggemann und Gadebusch.

Büsselfeld, das Herzogthum Pommern, sowohl Schwedischen als Preußischen Antheils.

Reymann, Charte von Schwedisch Pommern und der Insel Rügen, nach den neuesten und zuverlässigsten Hülfsmitteln; in 6 Bl. Berlin.

Lotter, die Insel Rügen.

Grundriß von Stettin.

c. Provinz Schlesien.

Werke.

Ch. Fr. Em. Fischer, geographisch statistisches Handbuch über Schlesien, Glatz (und den zu Schlesien geschlagenen Theil der Lausitz, so wie auch über das Oesterreichische Schlesien). 2 Bl. Breslau, 1817. 8.

J. E. T. (Jac. El. Troschel's), Reise von Berlin über Breslau nach dem Schlesischen Gebirge, im Sommer 1783. Berlin, 1784. 8.

J. Gl. Schummel's Reise durch Schlesien, im Julius und August 1791. Breslau, 1792. gr. 8.

Bemerkungen auf einer Reise durch einen Theil des Schlesischen Gebirges und der Grafschaft Glatz. Breslau, 1785. 8.

J. Quincy Adams Briefe über Schlesien geschr. auf e. im Jahr 1800. durch dieses Land unternommenen Reise; a. d. Engl. v. F. Gbf. Friese u. m. bericht. Anmm. vers. v. F. Alb. Zimmermann. Breslau, 1805 8. mit 1 Reisecharte.

(F. v. Cölln): Schlesien, wie es ist; von einem Oesterr. Berl., 1806. 3 Bde. 8.

J. F. Zöllner's Briefe über Schlesien, Krakau, Wieliczka und die Grafschaft Glatz, auf einer Reise im J. 1791. geschr. Berlin, 1792. 1793. 2 Thle. gr. 8. m Kpf.

Ch Weiss: Wanderungen in Sachsen, Schlesien, Glatz und Böhmen. Leipzig, 1796. 2 Thle. gr. 8.

C. Henning's, Reise in Schlesien und Sachsen; in Briefen. Königsberg, 1799.

(F. Alb. Zimmermann's) Beiträge zur Beschreibung von Schlesien. Brieg, 1783—97. 13 Bde. 8. m. Kpf. — Neue Beiträge, Breslau, 1799 — 1802.

F. W. Pachally's Sammlung verschiedener Schriften über Schlesiens Geschichte und Verfassung. Breslau, 1790 — 1801. 2 Bde. gr. 8.

J. Ad. Wal. Weigel's geogr. naturhist. und technol. Beschr. d. souveränen Herzogth. Schlesien. Berlin, 1800 — 5. 10 Thle. gr. 8. m. Kpf. (10ter Theil auch unter d. Titel: fauna silesiaca).

Ch. L. Bohm's Handbuch der Geographie und Statistik des Preußischen Herzogth. Schlesien. Berlin, 1806. 8.

K. Kr. Streit's u. J. Alb. Zimmermann's Schles. Pro vinzialbl. Breslau seit 1784.

Hl. L. v. Klöber und Hellschedorn von Schlesien, vor und seit d. J. 1740. Freyburg, 1788. 2 Thle. gr. 8.

J. Dn. Hensel's, Handbuch der Schlesischen Geschichte für Liebhaber und Schullehrer in niederen Schulen. Hirschberg, (1797) 1804. 8.

K. F. Anders, Schlesien wie es war (bis 1535) Breslau, 1 — 2 Bd. 1810. 8.

Schles. Instanzien-Notiz, od. d. jetzt leb. Schlesien. Breslau, erscheint jährlich.

J. Alb. Zimmermann, Gesch. und Verfass. d. Juden in Schlesien. Breslau, 1791. 8.

Fr. Fuss, Versuch ein. topogr. Beschreibung d. Riesengebirges mit physik. Anmerk. Dresden, (1788) 1791. 4.

J. Jiraseck's, Thdd. Hänke's, Abbé (Tob.) Gruber's und Fr. Gerstner's, Beobach. auf Reisen nach dem Böhm. Riesengebirge, veranst. und herausgeg. v. d. königl. Böhm. Gesellsch. d. Wiss. Dresden, 1791. 4. m. Kpf. u. e. petrogr. Charte.

Ch. Gf. Affmann's Reise im Riesengebirge; ein geolog. Versuch. Leipzig, 1798. gr. 8. m. 2 Kpf. und 1 Charte.

Jos. K. Ed. Hofer, d. Riesengebirge in e. statist. topogr. u. pittoresken Uebers., mit erläut. Anmerk. u. e. Anleit., diese Gebirge auf die zweckmäßigste Art zu bereisen. Wien, 1803 — 5. 2 Thle. 8.

J. P. W. v. Charpentier's, Beitr. z. geognost. Kenntniß des Riesengebirges, Schles. Antheils. Leipzig, 1804. gr. 4. mit 3 Kpf.

J. Gli. Meissner's Reisebuch f. dich., welche das Riesengebirge in Schlesien u. d. Gebirge in der Grafsch. Glatz besuchen, oder es auch nur von ferne sehen und kennen lernen wollen. Breslau, 1804. 8.

(Sm. Bj. Klose), documentirte Geschichte und Beschreibung von Breslau: Briefe e. Reisenden. Breslau, 1780 — 85. 2. und 3ter Th. IIr. Band. 8. m. Kpf.

Sinapius, Schlesien in merkantilischer, geographischer und statistischer Hinsicht. Berlin, 1806. 8.

Verzeichniß aller in Schlesien befindlichen Ortschaften u. s. w. Breslau, 1818. 8.

Fritsch, Handbuch für Reisende in's Riesengebirge und die Grafschaft Glatz mit Kupfern und Charten.

J. C. Büsching, Bruchstücke einer Geschäftsreise durch Schlesien. 1ter Band. Breslau, 1813. 8.

F. Alb. Zimmermann's Beschreibung der Stadt Breslau. Brieg, 1794. 8.

K. Ep. Rencke, Breslau, ein Wegweiser, für Fremde und Einheimische. Breslau, 1808. 8. mit 1 Plan.

Sm. Gli. Meissner, der Breslauische Handel in seinem ganzen Umfange, merkantil. und statist. dargestellt. Breslau, IIIter Theil. 1806. 4.

Topogr. Chronik v. Breslau. Breslau, 1805 — 7. gr. 4. m. Kpf. und Vign.

Geschichte der Belagerung von Breslau, vom 6. Dec. 1806 bis 7. Jan. 1807. Breslau, 1807. 4. mit 4 Kpf.

Sm. Gli. Bürde, der Zobtenberg n. d. Natur gez. u. beschr. Breslau, 1788. 8. m. 2 Kpf.

Eh. F. Em. Fischer's Geschichte und Beschreibung d. Schles. fürstl. Hauptstadt Jauer, größtentheils n. handsch. Urkunden bearb. Jauer, 1803. 8.

J. Du. Hensel's histor. topogr. Beschrb. d. Stadt Hirschberg in Schlesien, seit ihrem Ursprung bis a. d. J. 1797. Hirschberg, 1797. gr. 8.

J. G. Worbs, Gesch. d. Herzth. Sagan. Züllichau, 1795. 8.

Der gegenwärt. Zustand Oberschlesiens, jurist., ökonom., pädagogisch und statist. betr. Dresden, 1786. gr. 8.

J. Eh. Bi. Regebly's Gesch. und Beschreib. v. Karlsruhe in Oberschlesien. Nürnberg, 1799. 8. m. Kpf.

J. Gli. Kahlos, Denkwürdigkeiten der königl. Preuß. souverain. Grafsch. Glatz, von ihrem ersten Urspr. bis auf gegenwärtige Zeiten. Berlin und Leipzig, 1757. 4.

Jos. Kögler's histor. Nachr. von allen bekannten feindlichen Anfällen, Blockaden und Belager. der Stadt und Festung Glatz. Glatz, 1807. 8.

Charten.

Charte von Schlesien in 2 Blätt. Berlin, 1804.

Sotzmann, Wibart und Schuberth, Atlas von Schlesien in 20 Bl. Nürnberg, 1813.

Topogr. milit. Atlas von Schlesien in 22 Sect. Weimar, 1818.

J. W. Wieland, Atlas von Schlesien, verbessert von D. F. Sotzmann.

Charte von Schlesien nach den 4 Regierungsdepartements. Berl. 1816. 2 Bl.

J. C. C. Hofer, Charte des Riesengebirgs.

Fritsch, das Riesengebirge und die Grafschaft Glatz. 2 Bl. 1806.

Schlesien in colorirten Landschaften von Reichardt, gestochen von d. Berger. 1 Heft mit 4 Landschaften. Royal Fol. Berlin, 1810.

Schlesische Ansichten auf dem Riesengebirge in 12 Bl., gez. von Rathe, gestochen von Heldenschwang, Hoffel und Ebner. Weimar 1806, und zur Erläuterung derselben: Rathe malerische Wanderungen durch das Riesengebirge, herausgegeben von F. J. Bertuch mit 5 Horizontkupfern. Weimar, 1806. 8.

Kupferling, Charte von Schlesien, nach der neuen Eintheilung. Wien.

Süssefeld, Schlesien.

Homann, Oberschlesien.

Desselben Niederschlesien.

Endler, Homann, Lotter, Grundriß von Breslau.

Das Fürstenthum Neisse oder Grotkau, verbessert von Sotzmann, Nürnberg, 1808.

Das Fürstenthum Oels, und Fürstenthum Sagan, verbessert von Sotzmann. Nürnberg, 1808.

Das Fürstenthum Münsterberg, das Fürstenthum Schweidnitz, verbessert von Sotzmann. Nürnberg, 1808.

Plan de Schweidnitz par *Larouge*. Paris.

Das Fürstenthum Jauer, u. das Fürstenthum Glogau, vermehrt und verbessert von Sotzmann. Nürnberg, 1806.

Das Fürstenthum Oppeln, Ratibor, Liegnitz, Brieg, Wohlau, in besonderen Charten.

Homann: die Grafschaft Glatz.

Schenk: das Markgrafthum Oberlausitz, mit den Budissiner, Görlitzer, Queis und Eigenischen Kreisen und den darin befindlichen Herrschaften Muskau, Hoyerswerda u. s. w.

d. Die Provinz Sachsen.

Werke.

K. H. L. Pölitz, kurze Geschichte des Königr. Sachsen u. s. w. Leipzig, 1809. 8.

K. Gfr. Köhlers kleine Geographie von Kursachsen und den beiden Lausitzen, mit einem Anhange von den Herzogl. Sächs. Landen, für die Jugend entworfen. Leipzig. 1787. 8.

Malerische Reisen durch Sachsen. Dresden u. Leipzig, 1786 bis 91. 4. Hft. gr. Fol. m. K.

Briefe über Sachsen, von einem Reisenden. Berlin, 1786. 8.

J. C. A. Galletti's Geschichte Thüringens. Gotha u. Dessau, 1782—85. 6 Bde.

K. E. Adf. v. Hoff und Gh. W. Jacobs, den Thüringer Wald, besonders für Reisende geschildert. Gotha, 1807. Mit Kpfn. u. 1 Charte.

J. Adf. Schultes diplomat. Geschichte des Gräflichen Hauses Henneberg, mit 255 Urkunden. Leipzig, 1788—91. 2 Bde. 4.

J. H. L. Leopold, Wittenberg und die umliegende Gegend, ein histor. topogr. statist. Abriß, zur dritten Säcularfeier der Universitäts-Stiftung. Meißen, 1802. gr. 8.

G. E. Ottos Geschichte und Topogr. der Stadt und des Amts Weissenfels, aus authent. Urkunden. Weissenfels, 1796. 8.

S. G. P. (Ch. Sal. Pollmächers) histor. geogr. und topogr. Beschreibung des hohen Stifts Naumburg-Zeitz, größtentheils aus ungedruckten Nachrichten. Dresden, 1790. 8.

J. Gfr. Gläsers Versuch und mineral. Beschreibung der Grafschaft Henneberg, Kursächs. Antheils. Leipzig, 1775. gr. 8. mit einer petrogr. Charte.

J. Mth. Anschütz, kurze Geschichte der Stadt Suhla in Henneberg, zunächst f. d. Bürger ders., aus gedr. und ungedruckten Nachrichten gesammelt. 1796. 4.

J. Hortschanskys Horizonte von der Landeskrone bei Görlitz, gestochen von J. G. Grundling, nebst einer kurzen Beschreibung und Geschichte des Berges selbst. Görlitz, 1810. 4.

G. Hassels geogr. statist. Abriß des Königr. Westphalens, mit einem vollständigen Repertorium, aller im Reiche befindlichen Oerter, zum Gebrauch der großen Departementalcharte des Reichs. Weimar, 1809. m. Kpfn. u. Planen.

(H. Ch. Steinhardt), über die Altmark, ein Beitrag zur Kunde der Mark Brandenburg. Stendal, 1800—1. 2 Thl. gr. 8.

K. L. Oesfeld's topogr. Beschreibung des Herzogth. Magdeburg und der Grafschaft Mansfeld. Magdeburg und Berlin, 1786. 8.

C. A. Glahn, das Herzogthum Magdeburg und Fürstenthum Halberstadt, die Grafschaft Hohenstein und Wernigerode, das Herzogth. Dewnburg und Hasserode, nebst dem Stift Quedlinburg auf das genaueste und sorgfältigste nach Quadratruthen ausgemessen. Herausgegeben und mit vielen Vorträgen begleitet von H. L. Lehmann. Zerbst, 1802. 4.

Em. Lenz, diplom. Stifts- und Landeshistorie von Magdeburg und angrenzen Landen. Köthen u. Dessau, 1796. 4.

K. Au. Hausen's Geschichte des Herzogth. Magdeburg, der Stadt Halle und des Saalkreises. Halle 1772. gr. 8.

J. C. F. Berghauer, Magdeburg und die umliegende Gegend. Magdeburg, 1800—1. 2 Thle. gr. 8.

Die Stadt Magdeburg, im Vergleich mit anderen Städten. 1801. 8.

H. Rathmann's Geschichte der Stadt Magdeburg von ihrer ersten Entstehung an, bis auf gegenwärtige Zeiten. Magdeburg, 1800—6. gr. 8.

Desselben kurze Uebersicht der Schicksale Magdeburgs, im 18ten Jahrhundert. Magdeburg, 1801. 8.

Pl. W. Behrends, Beschreibung und Geschichte des Amtsbezirks von Hedtsfelde, mit Inbegriff mehrerer der umliegenden Gegend, und besonders den Drömling betreffenden Nachrichten. Königslutter, 1798. 8.

Desselben Geschichte der Stadt Neu-Haldensleben. Königslutter, 1802. 8.

J. A. C. v. Einems kurzgefaßte Beschreibung der Stadt Genthin. Stendal, 1803. 8.

C. L. v. Dreyhaupt, Pagus Nelectici et Nudzici, oder ausführliche diplomat. histor. Beschreibung, der zum ehemal. Primat- und Erzstift, nunmehr aber durch den Westphälischen Friedensschluß säculariserten Herzogth. Magdeburg gehörigen Saalkreises, und aller darin befindlichen Städte, Schlösser, Aemter, Rittergüter, adelichen Familien, Kirchen, Klöster, Pfarren und Dörfer, insonderheit der Städte Halle, Neumarkt

Glauche, Wetzin, Löbejün, Cönnern und Alsleben; aus Actis publicis und glaubwürdigen Nachrichten, mit Fleiß zusammengetragen, mit vielen ungedruckten Dokumenten bestärkt, mit Kupferstichen und Abrissen geziert, und mit nöthigem Rep. versehen. Halle, 1749—51. 2 Thle. Fol. m. Kpfn.

J. F. Stirbitz, Auszug daraus, nebst Fortsetzung. Halle, 1772—73. 2 Bde. gr. 8.

F. Maintius, Beitrag zur Statistik des Saalkreises und der Grafschaft Mansfeld; aus neuen und zuverlässigen Quellen. Halle, 1801. 8.

G. Briegers histor. topogr. Beschreibung der Stadt Halle, im Magdeburgischen. Grottkaut, 1781. 8.

J. Ch. Försters Uebersicht der Geschichte der Universität zu Halle, in ihrem ersten Jahrhundert. Halle, 1794. gr. 8.

J. Ep. Hoffbauers Geschichte der Universität zu Halle, bis zum Jahr 1805. Halle, 1805. 8. 2 Thle.

Bemerkungen auf einer kleinen Reise auf den Petersberg im Saalkreise. Dresden, 1791. 8.

J. Ch. Henders histor. Beschreibung des hohen Petersberges, im Saalkreise u. s. w. Halle, 1808. 8. m. 5 Kpf.

A. Fr. Treuers Charte vom Fürstenthume Halberstadt, der Grafschaft Wernigerode und Hohenstein, und der Abtei Quedlinburg, gestochen von K. Jäck. Berlin, 1787. Verbessert und in Specialcharten abgetheilt, von K. L. Oesfeld. Berlin, 1794.

Bauders topogr. statist. Handbuch vom Fürstenthume Halberstadt, mit einer Einleitung über die gegenwärtige Beschaffenheit desselben, und einem ganz vollständigen Provinzialadreßbuche. Magdeburg, 1804. 8.

Sm. Lenz, diplomat. Stifts- und Landeshistorie von Halberstadt. Halle, 1749. 4.

J. H. Lucanus, Beitrag zur Geschichte des Fürstenth. Halberstadt. Halberstadt, 1784—88. 2. St. gr. 8.

J. Gf. Hoche's vollständige Geschichte der Grafschaft Hohenstein, der Herrschaft Lora und Clettenberg, Heeringen, Kelbra, Schartzfeld, Lutterberg, den beiden Stiften Ilefeld und Walkenried, nebst einer statist. Beschreibung des Preuß. Antheils an dieser Grafschaft, ein Anhang zur Brandenburgschen, Braunschweigschen, Stollbergschen, Schwarzburgschen und Wittgensteinschen Geschichte. Halle, 1790. 8.

J. Fnd. Wällmann's Abhandlung von den Quedlinburger Alterthümern zu Quedlinburg, die mit Anekdoten besonders der kaiserl. Ottonischen Familie erläutert werden, nebst der Geschichte eines bei Quedlinburg ausgegrabenen Einhorns. Quedlinburg, 1776. 8. m. 1 Kpf.

Gf. Ch. Voigt's Geschichte des Stifts Quedlinburg. Leipzig, 1786—91. 5 Thle. 8.

Gm. Ch. Wagener's Reise durch den Harz und dem Hessischen Lande, besonders in Hinsicht auf Naturschönheiten, Anbau und Alterthümer. Braunschweig, 1797. gr. 8.

J. A. Ephr. Göze, die Harzgegend, oder eine kleine Reise von drei Tagen, zum Unterricht und Vergnügen der Jugend. Leipzig, 1785—86. 8.

Tageblätter unserer Reise in und um den Harz, mit 16 in Kupfer geätzten Zeichnungen großer Naturscenen, herausgegeben von K. Gli. Horstig. Dresden, 1803. gr. 8.

Ch. W. Spincker, meine Reise von Halle nach den Brocken, im J. 1802, zunächst für die Akademiker in Halle. Halle, 1803. 8.

J. Gottschalk's Taschenbuch für Reisende in den Harz. Magdeburg, 1806. 8. m. Kpfn. und 1 Charte.

Charten.

Charte von der königl. Preuß. Provinz Sachsen, von C. F. Weiland. Weimar, 1817.

Topographisch militärischer Atlas der königl. Preuß. Provinz Sachsen, in 18 Bl. Weimar, 1817.

Streit, topogr. militärischer Atlas von Sachsen und Anhalt, in 27 Bl. 2te Ausgabe. Weimar, 1813.

Generalcharte des Königsreichs Sachsen von K. v. L. Dresden, 1813.

D. F. Sotzmann, Specialcharte von Magdeburg, Altmark, Anhalt, Blankenburg, Mansfeld, Quedlinburg, Halberstadt u. s. w. Berichtigt von C. F. Klöden. Berlin, 1817. 2 Bl.

Große Departemental-Charte des Königsreichs Westphalen, in 9 Bl., nebst Repertorium. Weimar, 1809.

Sotzmann und Klöden, Specialcharte von dem Großherzogthum Magdeburg und der Altmark, den Fürstenthümern Anhalt und Blankenburg, der Grafschaft Mansfeld und der Abtei Quedlinburg, nebst dem größten Theile des Fürstenthums

Halberſtadt, der Grafſchaft Wernigerode u. ſ. w. 2 Bl. 1816.

Güſſefeld, das Herzogthum Magdeburg.

Daſſelbe von Lotter und Schenk.

v. Hinke, Plan der Stadt und Feſtung Magdeburg.

Toſtenoble, Grundriß der Stadt Magdeburg.

Specialcharte vom Saalkreiſe. Halle, 1801.

Charte von der Grafſchaft Mansfeld, von Tob. Nürnberg.

Lotter, Plan von Magdeburg.

Hinke, Plan der Stadt Halle, nebſt der umliegenden Gegend.

Hetzel, Grundriß von Halle.

Homann, Grundriß von Halle.

Specialcharte vom Fürſtenthume Halberſtadt, den Grafſchaften Wernigerode und Hohenſtein und der Abtei Quedlinburg, von Tenner, und in Kreiſe abgetheilt von C. L. v. Oesfeld. Berlin.

Homann, Lotter und Schenk haben auch Charten vom Fürſtenthume Halberſtadt herausgeben.

Grundriß von Halberſtadt, entworfen von Kratzenſtein, gezeichnet von Liebe. Halberſtadt.

Schenk, die Grafſchaft Mansfeld, das Amt Sangerhauſen, die Aemter des Fürſtenthums Querfurt und Sittichenbach; und das Weimariſche Amt Altſtädt.

Seuter, die Grafſchaft Stollberg.

Specialcharte des königl. Preuß. Regierungsbezirks in Thüringen, nach ſeiner neueſten Eintheilung. Weimar, 1806. 6 Bl.

C. Sgm. v. Lasius topogr. Charte des Harzgebirges; geſtochen von C. Tiſchbein. Hann., 1789.

J. H. Fritſch und J. W. Schleuen, neue Charte vom Harze, Magdeburg, 1806. 8.

J. L. Güſſefeld, Charte vom Ober- und Vorharze, nach den neueſten polit. Eintheilungen d. Königreichs Weſtphalens, der Bezirke Halberſtadt, Blankenburg, Oſterode und ein. Theile d. umliegenden enth., vorzügl. für Reiſende, welche d. Harz und Brocken beſuchen. Weimar, 1808.

Specialcharte von dem Harzgebirge nach d. beſten Hülfsmitteln und neueſten Ortsbeſtimmungen. Weimar, 1808.

und Rheine liegen, besonders in Hinsicht auf metall. Fabrication. Dortmund, 1804. mit dazu gehörigem Nachrichten. Dortmund, 1804.

Charten.

Topogr. milit. Atlas der Preuß. Provinz Westphalen in 13 Sectio. Weimar, 1816.

Decoq topogr. Charte den größten Theil von Westphalen und einen Theil der Hannoverischen, Braunschweigschen und Hessischen Länder enthaltend. Berlin, 1804 — 14. 22 Blatt, mit einem Generalblatt unter dem Titel das nordwestliche Teutschland, von C. F. Klöden. Berlin, 1813.

J. L. Hogreve und C. F. W. Heiliger geographische Charte der Länder zwischen der Elbe, Weser, Ems und Hunte. 1812. 6 Bl.

Wilken's Charte von dem Niederstift Münster nebst den angränzenden Ländern Hanover.

Homann, Bisthum Münster.

Dasselbe von Lotter.

L'évesché de Münster, les comtés de Bentheim, Steinfort, Teelenbourg, Lingen, Diephol, Demenhorst, Rittberg etc. par Lerouge. Paris, 1757.

Schenk, das Fürstenthum Münden.

Dasselbe von Güssefeld.

Charte vom Wesergebirge. Weimar, 1807.

Hutte das Bisthum Paderborn.

Sotzmann, die Grafschaft Mark.

Dieselbe von Güssefeld; auch von Lotter.

Herzogthum Westphalen von Sittart, verbessert 1805.

1. Provinz Jülich-Cleve-Berg.

Werke.

L. Th. Wohlert's, Geschichte der Länder Cleve, Mark, Jülich, Berg und Ravensberg nach Teschenmachern und and.; nebst einer Geschichte der Stadt Duisburg am Rhein. Duisburg, 1800. 2 Bde. 8.

Statistik der Preußischen Rheinprovinzen. Cölln, 1817.

(Willens) Geogr. Th. v. d. Niederstift Münster u. d. angränzenden Ländern.

J. Schmitt, Geogr. und Geſch. d. Herzgth. Berg. Crefeld, 1804. 8.

L. F. Wiebeking, Beiträge zur Kurpfälziſchen Staatengeſchichte, von 1742 bis 1792 vorzüglich in Rückſicht d. Herzgth. Jülich und Berg. Manheim, 1792. 8.

Bemerkungen über Düſſeldorf und Elberfeld.

J. von Daniel's Beſchreibung der Schwert-, Meſſer- und übrigen Stahlfabriken zu Solingen u. ſ. w. Düſſeldorf, 1808. 8.

W. Butte. Provinzialblätter für die Preußiſchen Länder am Rhein und Weſtphalen. Cölln, 1817. 8.

J. Ant. Arn. Möller's kurze hiſtor. geneal. ſtatiſt. Geſchichte der Hauptſtadt Hamm, u. d. Entſteh. d. Grafſchaft Mark. Hamm, 1804. 4.

Giſſenigs hiſtor. ſtatiſt. Nachr. v. d. Stadt Iſerlohn, ihren Forſten, geiſtlichen Stiftungen, Fabriken, Gewohnheitsrechten und Privilegien. Dortmund, 1802. 2 Thle. 8.

J. Mallinkrodts Verſ. üb. d. Verfaſſ. d. kaiſ. u. d. heil. R. Reichs fr. Stadt Dortmund. Dortmund, 1795. 2. Buch. 8.

Charten.

Charte von den königl. Preuß. Provinzen Weſtphalen, Cleve, Berg und Niederrhein, Kurheſſen u. ſ. w. von C. F. Weiland. Weimar, 1818.

Topogr. milit. Atlas von den königlich Preußiſchen Provinzen Jülich, Cleve, Berg in 7 Sectionen. Weimar, 1813.

D. F. Gotzmann, Specialcharte von der Weſtphäliſchen Provinz Cleve, Geldern u. ſ. w. Berlin, 1788.

L. F. Wiebeking topogr. milit. Charte v. d. Herzgth. Berg 1790. 4. Bl.

J. W. Streit, Charte von den Großherzogth. Berg, Heſſen u. ſ. w. Weimar, 1811.

Lotter, Herzogthum Jülich, Cleve und Limburg. 2 Bl.

Güſſefeld, Cleve, Mörs und Geldern.

Plan de la ville et citadelle de Wesel par Lerouge.

Charte von den Großherzogthümern Berg, Heſſen, Frankfurt, dem Herzogthum Naſſau. Weimar.

Wiebeking, Charte der Gegend um Düſſeldorf, nebſt Angabe der Tiefen des Rheins.

Plan de Düsseldorf, capitale du Duché de Berg par Lerouge.

Darſtellungen derjenigen Niederrheiniſch. Weſtphäliſchen Gegenden, ſo zwiſchen der Lahe, Afterberg, Iſenberg, Lippe und dem Rheine liegen, beſonders in Hinſicht auf metalliſche Fabrikation, von A. F. A. Eversmann. 4. Bl.

g. Provinz Niederrhein.

Werke.

Statiſtik der Preußiſchen Rheinprovinzen. Cölln, 1817. 8.

Demian ſtatiſt. politt. Anſichten auf einer Reiſe durch einen Theil der neuen Provinzen am Nieder- und Mittelrhein. Cölln, 1816. 8.

Considerations sur le Département de la Roer suivis de la notice d'Aix la Chapelle et de Borcette par de Goldberg. Aix le Chapelle 1811. 8.

Meger, Aachen und ſeine Umgebungen. Aachen, 1819. 8.

Delamorre Annuaise topographique et politique du Département de la Sarre. Trèwes, 1810.

L. Wanneckum, ſtatiſtiſche Darſtellung des Departements vom Rhein und Moſel. Coblenz, 1800.

A. Schreiber Handbuch für Reiſende am Rhein. 1 u. 2. Th. Heidelberg, 1818. 8.

J. Greg. Lang's Reiſe auf den Rhein. Koblenz, 1805. 2 Thle. mit 1 Charte.

(Aur. de Giorgi) de Bertola maleriſche Rheinreiſe von Speyer bis Düſſeldorf; a. d. Ita. Mannheim, 1796. 8. 1 Ch.

Freie Bemerk. auf e. Reiſe in d. Rheingegenden. Leipzig, 1797 gr. 8. m. Kpf.

J. F. Ockhardt, der Rhein nach der Länge ſeines Laufs ꝛc. Mainz, 1816. 8.

J. J. Eichhoff topogr. ſtatiſt. Darſtellung des Rheins. Cölln, 1814. 4.

Hiſtor. geographiſche Beſchreibung des Erzſtifts Cölln. Frankfurt, 1733. 8.

P. A. Müller, ſtatiſtiſches Jahrbuch für die Teutſchen Länder zwiſchen dem Rhein, der Moſel und der Franzöſiſchen Gränze. Auf das Jahr 1815 mit einer Charte. Mainz, 1815. 8.

Nose l. Briefe über das Siebengebirge. 4.

A. Zeiler, Beschreibung der vornehmsten Plätze und Städte in den Erzbisthümern Mainz, Trier und Cölln. 1 Kupfer. Frankfurt, 1646. Fol.

Lessault, Koblenz ein histor. topogr. Versuch. Koblenz, 1809.

Wyttenbach, Versuch einer Geschichte von Trier mit Kupfern 2 Bände. Trier, 1810. 8.

A. Storck, Darstellungen aus dem Preußischen Rhein- und Mosellande. 2. B. Essen und Duisburg, 1818. 8.

L. W. v. Ulmenstein, Geschichte und topographische Beschreibung der Reichsstadt Wetzlar. 3 Th. Wetzlar, 1807 — 11. 8. m. Kpf.

Charten.

Topogr. milit. Atlas der Preuß. Provinz Niederrhein. Weimar, 1819.

C. F. Weiland, Charte von der Preuß. Provinz Westphalen, Jülich, Cleve, Berg und Niederrhein. Weimar, 1818.

Güssefeld, Charte vom Herzogthum Niederrhein, den Herzogthümern Cleve, Berg, Geldern und der Grafschaft Essen und Werden. Nürnberg, 1816.

Charte des ganzen Rheinstroms von seinem doppelten Ursprunge bis an seinen Ausfluß. 2 Bl. Wien.

Güssefeld der Rhein, die Maas und die Mosel mit den anliegenden Ländern.

Charte von dem Laufe des Rheins von seinem Ursprunge bis zu seinem Ausflusse in die Nordsee.

Wiebeking, hydr. geogr. und milit. Charte vom Niederrhein von Linz bis Arnheim in 10 Bl.

Homann, Erzbisthum Cölln.

Seuter, Grundriß von Cölln.

Grundriß der Stadt Cölln, gezeichnet von Voigt 1815, gest. von Piquet.

Güssefeld, das Erzstift und Churfürstenthum Trier.

Plan de Coblence par Jaillot.

Plan de la Ville de Coblence et de la fortresse d'Ehrenbreitstein. Paris.

Grundrisse von Trier.

Devgrat, Charte eines Theils des Hundsrücks und einen Theil der anstoßenden Mainz- und Trierschen Länder.

Gotzmann, Plan der Stadt und Festung Saarlouis.

Düntzfeld, Charte von den Wiedischen und Niederisenburgischen Ländern mit den daran gränzenden Ländern. 2. Bl.

Plan de Neuwied et de la tête de pont.

h. Provinz Ostpreußen.

Werke.

L. v. Baczko, Handbuch der Geschichte, Erdbeschreibung und Statistik Preußens. Königsberg und Leipzig. 2 Thl. 1802. 1803. 8.

A. v. Kotzebue, Preußens ältere Geschichte. Riga, 1809. 4 Thl. gr. 8.

J. F. Goldbeck, Topographie des Königreichs Preußen, Königsberg und Marienwerder. 2. Thl. 1785 — 89. 4.

L. v. Baczko, Reise durch einen Theil Preußens. Hamburg, 2. Thl. 1800. 8.

Bemerkungen auf einer Reise durch einen Theil Preußens, von einem Oberländer. Königsberg, 2 B. 8.

L. Feber, Preußische Archiv. u. s. w. 3 Samml. Königsberg, 1809 — 10 8.

Gervais, Notizen von Preußen, mit besonderer Rücksicht auf Litthauen. Königsberg, 2 Sammlungen.

Beiträge zur Kunde Preußens. Königsberg, 2 B. 1817 — 1818. 8.

L. v. Baczkos, Versuch einer Geschichte und Beschreibung der Stadt Königsberg. Königsberg, 1804. gr. 8.

Merkantilische Nachrr. a. Königsberg, v. e. praktischen Kaufmanne. Berlin, 1800. 8.

Dn H. Arnoldt's, ausführl. und mit Urkunden versch. Hist. der Königsberger Universität. Königsberg, 1ter Theil 1746, 2ter Theil, welchem eine Nachricht von dem Leben und den Schriften hundert preuß. Gelehrten angehängt ist 1764. Zusätze nebst ein. Verbess. auch 250 Lebensbeschreibungen preuß. Gelehrten 1766. Fortges. Zus. z. Hist. d. Königsberger Univers., nebst Nachrichten von 311 Preuß. Gelehrten; auch Zus. zu Hambergers jetzt leb. gel. Teutschl. und Verbess. desselben 1769. gr. 8.

J. F. Goldbeck's litter. Nachrr. v. Preußen. Leipzig und Dessau, 1781 — 85. 2 Theile. gr. 8.

Desselben Nachrr. von der Kön. Universität zu Königsberg in Preußen, und den daselbst befindl. Lehr-, Schul- und Erziehungsanstalten. Leipzig und Dessau, 1782. 8.

J. Dn. Metzger üb. d. Univer. z. Königsberg; ein Nachtrag zu Arnoldt und Goldbeck. Königsberg, 1804. 8.

(Gervalis) Notizen von Preußen, mit besondern Rücksichten auf die Provinz Litthauen; ein Beitrag zur nähern Kenntniß der innern Verfassung und der Bewohner derselben, in hist. topogr. polit ökono. Hinsicht. Königsberg, 1795 — 96. 2 Samml. 8.

Samml. ein. Denkwürdigk. von der Königl. Preuß. Immediat Stadt Memel. Königsberg. 8. 1ter Band 1792.

Charten.

Topogr. milit. Atlas vom Königreich Preußen in 30 Sect. Weimar, 1813.

Specialcharte von Ostpreußen nebst Preuß. Litthauen und Westpreußen, von Textor und Engelhardt nach den von Schrötterschen Vermessungen in 25 Bl. Berlin, 1810.

Charte von Ostpreußen, Litthauen, Westpreußen und dem Netzdistrikt enthaltend die Regierungsbezirke Königsberg, Gumbinnen, Danzig, Marienwerder und Bromberg von L. B. Engelhardt in 9 Bl. Berlin, 1819.

D. F. Sotzmann, Charte von dem Königreich Preußen und Polen u. s. w. Weimar, 1817. (berichtiget.)

D. F. Sotzmann, Generalcharte von Ost-, West-, Süd- und Neuostpreußen. Berlin, 1800.

Güssefeld Ost-, West- und Südpreußen.

Neueste Charte von Ostpreußen in 6 Bl. Wien.

Schrembl, Ostpreußen in 5 Bl.

Schneider, Plan der Residenzstadt Königsberg und der umliegenden Gegend.

Plan von Königsberg gestochen von C. 1803 in 4 Bl.

i. Provinz Westpreußen.

Werke. ſ. Oſtpreußen.

J. G. v. Hoffche, Geographie und Statiſtik von Weſt-, Süd- und Neuoſtpreußen. Berlin, 1800 — 1807. 8.

J. R. E. v. Duisburg, hiſtor. topogr. Beſchreibung von Danzig. 1ter Theil. Danzig, 1809. 8.

Dn. Gralaths, Verſuch einer Geſchichte Danzigs aus zuverläſſigen Quellen und Handſchriften. Königsberg, 1789 — 93. 3 Bde. gr. 8.

Briefe über Danzig. Berlin, 1794. 8.

J. K. Gli. v. Duisburgs, Geſchichte der Belagerung und Blockaden Danzigs von der früheſten bis auf gegenwärt. Zeit. Danzig, 1808. 8.

Die Belagerung von Danzig im J. 1807 aus den Originalpapieren des Königl. Preuß. Gen. Feldm. Grf. v. Kalkreuth. Poſen und Leipzig, 1809 gr. 8. mit Kalkreuths Portrait.

G. Gli. Dittmann's, Beitr. zur Geſchichte der Stadt Thorn aus guten und zuverläſſigen Quellen geſammelt. 1ter Band. 1789.

J. Herzberg, Südpreußen und Neuoſtpreußen, nebſt dem zu dem Preußiſchen Schleſien geſchlagenen Theile der vormaligen Woiwodſchaft Krakau und den der Provinz Weſtpreußen einverleibten Handelsſtädten Thorn und Danzig eine geogr. ſtatiſt. Skizze. Berlin, 1798. gr. 8.

Charten. ſ. Oſtpreußen.

Charte von Weſtpreußen von Schrembl. Wien, 1789. 2. Bl.

J. B. Engelhardt, Plan von der Gegend um Danzig. Berlin 1813.

Soltmann, Grundriß der Stadt Danzig, nebſt ihrer umliegenden Gegend.

C. Loppin, Charte von der Weichſelniederung. Elbing, 1813.

k. Provinz Poſen.

Werke.

J. G. v. Hoffche, Geographie und Statiſtik von Weſt-, Süd- und Neuoſtpreußen.

J. Ep. Hornuffs, Bemerkungen auf einer Reise von Thorn durch Posen nach Sachsen. Berlin und Küstrin, 1790. 8.

Charten.

Streit und Weiland, topographisch militärische Charte vom Großherzogthum Posen in 17 Bl. Weimar, 1816.

Specialcharte des Königl. Preuß. Regierungsbezirks Posen in 12 Bl. Weimar, 1819.

Specialcharte des Königl. Preuß. Regierungsbez. Bromberg in 7 Sect. Weimar, 1818.

Gilly, Specialcharte von Südpreußen. Berlin, 1801 in 13 Bl.

Atlas von dem Posener Cammerdepartement von Hopfgarten und Gotzmann. Berlin, 1799 in 18 Bl.

Der Posener, Meseritzer, Oborniker, Bomster, Kostener, Fraustädter, Leubener, Szrimmer, Krotoszyner, Szriner, Wongrowitzer, Powitzer, Peyserschen, Radziejewoer, Gnesener, Brzescer und Kowaler Kreis besonders von den nämlichen.

Der Bromberger Canal von Oelsfeld.

Plan der Stadt Bromberg und der umliegenden Gegend von Lindner.

Gegend um Posen von Jäck.

1. Fürstenthum Neufchatel und Vallengin.

Werke.

Beschreibung des Fürstenthums Welsch-Neuenburg, Berlin, Leipzig und Dessau, 1783. 8. mit 1 Charte.

Ueber Neufchatel. 1807. 8.

Helvetische Almanach für das Jahr 1817.

G. P. Roermann, Darstellung des Schweizerlandes 4. Theil. Hamburg, 1789. 8.

J. Bernoullis, Beschreibung des Fürstenthum Welsch-Neuenburg und Valengin. Berlin, 1783. 8.

Ueber Neufchatel; auch unter dem Titel: Fragmente aus dem Tagebuche eines reisenden Preußen während seines Aufenthalts zu Neufchatel im September d. J. 1802. 1807. 8.

Charten.

Carte de la principauté de Neufchatel et du comté de Vallangin. d. 1801 à 1806 par J. F. d'Osterwald. Paris, 1811.

Carte de Neufchatel et Valengin par Chevelleux.

De même par Bernouilli.

De même par Homann.

Inhalt.

Seite.

Vorrede . . . . . I.

Der Preußische Staat.

Erste Abtheilung.

1. Allgemeine Uebersicht. Allmähliger Anwachs und jetziger Länderbestand. Geschichte . . . . 5.
Gegenwärtige Eintheilung in Provinzen und Regierungs-Bezirke . . . . . 21.
2. Lage. Gränzen. Größe . . 24 u. Zusätze zu §. 26.
3. Oberfläche. Abdachung. Boden . . . . . 26.
4. Gebirge. Die Sudeten 30. Der Harz 32. Der Thüringer Wald 34. Der Petersberg 34. Das Weserge-birge 34. Die Egge und der Teutoburger Wald 35. Der Westerwald (das Siebengebirge) 35. Die hohen Berm 36. Die Eifel (der Lachersee) 37. Der Hundsrück oder Hundsrücken 38. Der Jura 38. Kleinere Höhen in Brandenburg, Preußen und Pommern 38. Das Kreidegebirge Stubbenkammer auf Rügen 39. Das Vorgebirge Ankona ebendaselbst 40.
Waldungen . . . . . 40.
Thäler, Gründe u. Höhlen in Schlesien . . 41.
— — — im Harz . . . 42.
— — — in den anderen Provinzen 44.

Seite.

5. Meere. Die Oſtſee oder das Baltiſche Meer nebſt dem Haven u. ſ. w. . . . . 45.

Flüſſe. Die Memel 46. Der Pergal 46. Die Paſſarge 46. Die Weichſel 47. Die Oder mit ihrem Flußgebiete 47—49. Die Dange und Elbing 49. Die Stolpe, Wipper, Grabow, Perſante, Rega, Peene, Ihne und Ucker 50. Die Elde mit ihren Nebenflüſſen 50—52. Die Weſer 52. Die Ems 53. Der Rhein mit dem auf Preußiſchen Gebiete in denſelben ſich ergießenden Flüſſen 53—56.

Canäle. Der große und kleine Friedrichsgraben 56. Der Bromberger Canal 56. Der Vorfluths Canal 56. Der Johannisburger Canal 56. Der Kraffuhl 57. Der Finow-Canal 57. Der Friedrich-Wilhelms- oder Mühlroſer Canal 57. Der neue Oder-Canal 57. Der Plauenſche Canal oder neue Friedrichsgraben 57. Der ſogenannte große und kleine Hauptcanal 57. Der Templiner Canal 58. Der Ruppiner Canal 58. Der Storkowſche Canal 58. Der Werbelliner Canal 58. Der Klodnitzer Canal 58. Der Münſter-Canal 58. Die Fossa Eugeniana und der Nordcanal 59.

Landſeen . . . . . 59.
Waſſerfälle . . . . . 60.
Mineralquellen . . . . . 61.
6. Klima . . . . . 62.
7. Naturprodukte . . . . . 63.

a. Aus dem Thierreiche:

1) Pferde . . . . . 64.
2) Rindvieh . . . . . —
3) Schafe . . . . . —
4) Ziegen . . . . . —
5) Schweine . . . . . —
6) Federvieh . . . . . 65.
7) Wildpret . . . . . —
8) Bienen . . . . . —
9) Fiſche . . . . . —

b. Aus dem Pflanzenreiche.

1) Getraide . . . . . 66.
2) Hülſenfrüchte . . . . . 67.
3) Gartenfrüchte . . . . . —

Seite.

4) Obſt 67.
5) Wein 67.
6) Holz 68.
7) Handels- und Fabrikkräuter 69.
8) Oelkräuter —
9) Offizinelle Kräuter —
10) Futterkräuter —

c. Aus dem Mineralreiche.

1) Metalle 70.
2) Salze —
3) Brennſtoffe 71.
4) Kieſelarten 72.
5) Thonarten —
6) Kalkarten —
7) Gemengte Gebirgsarten —
8) Vulkaniſche Produkte 73.
9) Bernſtein —

8. Einwohner —
9. Producirende Induſtrie:
a) mit dem Getraidebau 81.
b) mit dem Futterkräuterbau 83.
c) mit dem Hülſenfrüchtenbau —
d) mit dem Gemüſe- und Gewürzpflanzenbau 84.
e) mit dem Flachs- und Hanfbau —
f) mit dem Färberkräuterbau 85.
g) mit dem Oelpflanzenbau 86.
h) mit dem Eichorienbau —
i) mit dem Tabaksbau —
k) mit dem Hopfenbau —
l) mit dem Obſtbau 87.
m) mit dem Weinbau —
n) mit der Holzkultur 88.
o) mit der Viehzucht und zwar:
1) mit der Hornviehzucht —
2) mit der Pferdezucht 89.
3) mit der Schaafzucht —
4) mit der Ziegenzucht 90.
5) mit der Schweinezucht —
6) mit der Federviehzucht —
7) mit der Bienenzucht —
8) mit der Fiſcherei 91.

Seite.

p) mit dem Bergbau, nämlich:
aa) in dem Bau auf Metalle 92.
bb) in dem Bau auf Salze 96.
cc) in dem Bau auf Brennstoffe 99.
dd) in der Ausbeute der Steinbrüche 101.

Zweite Abtheilung.

10. Veredelnde Industrie 105.
1. Aus dem Pflanzenreiche: mit inländischen Produkten;
a) Leinenmanufakturen 107.
b) Bier- und Essigbrauerei, Branntweinbrennerei und Liqueurfabrikation 108.
c) Tabaksfabrikation 109.
d) Cichorienfabrikation —
e) Stärke- und Puderfabrikation —
f) Oelfabrikation —
g) Potaschesiedereien 110.
h) Schiffbauerei —
i) Holzwaaren —
Durch Bearbeitung ausländischer Produkte aus dem Pflanzenreiche:
aa. Baumwollenmanufakturen 111.
bb. Zuckerraffinerien —
2. Aus dem Thierreiche:
a) Wollenmanufakturen 112.
b) Seidenmanufakturen 113.
c) Lederfabriken —
d) Seifensiedereien —
e) Wachsbleichen und Wachsfabriken —
f) Elfenbein-Kammfabrik —
3. Aus dem Mineralreiche:
a) Eisen- und Stahlfabriken 114.
aa. Gußwaaren —
bb. Stab-, Bain- und andere Reckeisen 115.
cc. Osemundschmiederei 116.
dd. Stahlfabriken 117.
ee. Breitschmiederei —
ff. Amboßschmiederei —
gg. Eisenblech —
hh. Eisendraht 118.

Seite.

b) Messingfabriken 118.
c) Klingenfabriken —
d) Gewehrfabriken —
e) Messer- und Scheerenfabriken —
f) Kleineisen- und Stahlwaarenfabriken —
g) Messingfabriken 119.
h) Gold- und Silberwaaren —
i) Fabrikation von Thonwaaren 120.
k) Farbenfabrikation 121.

4. Aus verschiedenen Stoffen:

a) Papierfabriken —
b) Glasfabriken 122.
c) Spiegelfabriken —
d) Pulvermühlen —
e) Siegellack-, Schmink- und Scheidewasserfabriken 123.
f) Streichenfabrik —

II. Handel, Münzen, Maaß und Gewichte —
a) Handel: —
Activ-Handel —
Passiv-Handel 124.
Zoll und Verbrauchssteuer —
Seehandel 126.
Landhandel 127.
Beförderungsmittel des Handels —
b) Münzen, Maaße und Gewichte:
aa. Münzen 128.
bb. Maaße und Gewichte 136.
12. Wissenschaftliche Bildung 140.
Culturgeschichte —
Merkwürdigste Gelehrte und Künstler 144.
a) Unterrichtsanstalten:
1) Universitäten 148.
2) Ritterakademien 149.
3) Gymnasien und lateinische Schulen —
a. Lutherische 150.
b. Reformirte —
c. Katholische —
Volksschulen —
Seminarien 151.
Andere Bildungsanstalten —

Seite.

b) Gelehrte Gesellschaften und Archive des menschlichen Wissens:
1) Gelehrte Gesellschaften 152.
2) Bibliotheken 154.
3) Kunst- und Naturaliensammlungen —
13. Sittliche Cultur 155.
14. Religionszustand 158.
Geschichte —
Verschiedene Religionen und Secten 161.
Synodal-Verfassung —
Juden 162.
Zahl der evangelischen und katholischen Christen, der Mennoniten und Juden 163.
Ehemalige geistliche Stiftungen 173.
Evangelische männliche und weibliche Stiftungen —
Katholische Stifter und Klöster 174.
15. Staatsverfassung:
a) der König und seine Vorrechte —
b) Titel des Monarchen 176.
c) Wappen 177.
d) Hofstaat 178.
e) Ritterorden und Ehrenzeichen 179.
f) Staatsbürger 182.
I. Erbliche Stände:
1) der Adelstand —
2) der Bürgerstand 188.
Städteordnung 189.
Vergleichung der Bevölkerung der größten, mittleren und kleinen Städte 192.
3) der Bauernstand 197.
II. Persönliche Stände:
1) der geistliche Stand 202.
2) der Militärstand 203.
3) der Civilstand 204.

Dritte Abtheilung.

16. Staatsverwaltung:
a. Uebersicht der Staatsverwaltung 207.
das geheime Cabinet 208.
der Staatsrath —

Seite.
Der Staatskanzler 210.
Das Staatsministerium —
1) Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten —
2) Das Ministerium des königl. Hauses 211.
3) Das Ministerium des Schatzes und für das Staatscreditwesen (die General-Centralle der Finanzen) —
4)—5) Das Justizministerium —
a. Das geheime Obertribunal und der Oberrevisionshof für die Rheinprovinzen 212.
b. Die Immediat-, Justiz- Examinations-Commission —
c. Das Kammergericht —
d. Die Oberlandesgerichte 214.
6) Das Ministerium der Finanzen 215.
7) Das Ministerium für Gewerbe, Handel und Bauwesen —
8) Das Kriegsministerium 216.
9)—10) Das Ministerium des Inneren in zwei Abtheilungen 217.
11) Das Ministerium der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten —
Das Postwesen 218.
Militär- u. Civil-Abtheilungen des Staats 219 u.
Zusätze zu 219.
Oberpräsidenten —
Consistorien und Schulcollegien 220.
Kirchliche Verfassung der protestantischen und katholischen Kirche —
Schul- und Kirchencollegien 222.
Medicinalcollegien —
Sanitätscommissionen 223.
Die Regierungen —
Die Oberbergämter —
Verwaltung des Fürstenthums Neuschatel 226.
b. Einkünfte, Ausgaben, Staatsschulden 229.
c. Militärverfassung 231.
17. Topographie 237.
Erste Abtheilung: die Teutsch-Preußischen Staaten —
I. Die Provinz Brandenburg —
1. Der Regierungsbezirk Berlin 238.
2. Der Regierungsbezirk Potsdam 245.

Seite.

1) der Niederbarnimsche Kreis 247.
2) der Oberbarnimsche Kreis 248.
3) der Ruppinsche Kreis 250.
4) der Osthavelländische Kreis 252.
5) der Westhavelländische Kreis –
6) der Teltow-Storkowsche Kreis 253.
7) der Zauch-Belzigsche Kreis 255.
8) der Jüterbogk-Luckenwaldesche Kreis –
9) die Westprignitz 256.
10) die Ostprignitz 257.
11) der Templowsche Kreis 258.
12) der Templinsche Kreis 259.
13) der Angermündsche Kreis –

3. Der Regierungsbezirk Frankfurt 260.

1) der Frankfurter Kreis –
2) der Lebuser Kreis 261.
3) der Küstriner Kreis 262.
4) der Königsberger Kreis –
5) der Soldiner Kreis 263.
6) der Landsberger Kreis –
7) der Friedeberger Kreis 264.
8) der Arnswalder Kreis –
9) der Oderberger Kreis –
10) der Cressener Kreis 265.
11) der Züllichauer Kreis –
12) der Sorauer Kreis 266.
13) der Guberer Kreis 267.
14) der Sprottauer Kreis 268.
15) der Luckauer Kreis 269.
16) der Calauer Kreis 270.
17) der Spremberg-Hoyerswerdaer Kreis 271.
18) der Cottbuser Kreis –

II. Die Provinz Pommern 273.

1. Der Regierungsbezirk Stettin –

1) der Stettiner Kreis –
2) der Randower Kreis 275.
3) der Pyritzer Kreis –
4) der Saatzigsche Kreis 276.
5) der Usedom-Wollinsche Kreis –
6) der Camminsche Kreis 277.
7) der Greifenhagensche Kreis 278.

Seite.

8) der Pegnitzer Kreis 278.
9) der Salziger Kreis —
10) der Naugardsche Kreis 279.
11) der Regenwaldsche Kreis 280.
12) der Greifenberg-Ostensche Kreis —
2. Der Regierungsbezirk Stralsund 281.
1) der Franzburgsche Kreis —
2) der Grimmensche Kreis 282.
3) der Greifswaldsche Kreis —
4) der Bergensche Kreis 284.
3. Der Regierungsbezirk Cöslin 285
1) der Fürstenthum-Caminsche Kreis —
2) der Belgard-Polzinsche Kreis 286.
3) der Schlawe-Rügenwaldische Kreis 287.
4) der Dramburgsche Kreis —
5) der Neustettinsche Kreis 288.
6) der Rummelsburgische Kreis —
7) der Slawe-Polnowsche Kreis 289.
8) der Stolpesche Kreis —
9) der Lauenburg-Lütower Kreis 290.

Vierte Abtheilung.

17. Topographie (Fortsetzung)
III. Die Provinz Schlesien 293.
1. Der Regierungsbezirk Breslau 294.
1) der Breslauer Kreis —
2) der Neumarktsche Kreis 296.
3) der Namslauer Kreis 297.
4) der Brieger Kreis —
5) der Ohlauer Kreis 298.
6) der Stehlensche Kreis 299.
7) der Creuzburgsche Kreis —
8) der Guhrauer Kreis 300.
9) der Wohlausche Kreis —
10) der Steinauische Kreis 301.
11) der Oelser Kreis —
12) der Trebnitzer Kreis 302.
13) der Militscher Kreis —
14) der Wartenberger Kreis 303.

Seite.

2. Der Regierungsbezirk Reichenbach 304.
1) der Nimptſche Kreis —
2) der Münſterbergiſche Kreis 305.
3) der Frankenſteinſche Kreis —
4) der Schweidnicher Kreis 306.
5) der Waldenburger Kreis 307.
6) der Striegauer Kreis 308.
7) der Bolkenhainſche Kreis 309.
8) der Landshuter Kreis —
9) der Reichenbacher Kreis 310.
10) der Jauerſche Kreis 311.
11) der Hirſchbergſche Kreis —
12) der Glazer Kreis 314.
13) der Habelſchwerdter Kreis 316.
3. Der Liegnitzer Regierungsbezirk 317.
1) der Löwenberger Kreis —
2) der Bunzlauer Kreis 319.
3) der Liegnitzer Kreis —
4) der Goldbergſche Kreis 321.
5) der Lübbenſche Kreis —
6) der Glogauer Kreis 322.
7) der Grünbergſche Kreis —
8) der Sprottauer Kreis 323.
9) der Freyſtädtſche Kreis —
10) der Saganer Kreis 324.
11) der Görlitzer Kreis —
12) der Rothenburger Kreis 326.
13) der Laubaner Kreis 327.
4. Der Regierungsbezirk Oppeln 328.
1) der Oppelnſche Kreis —
2) der Falkenbergſche Kreis 330.
3) der Lublinitzer Kreis —
4) der Roſenbergiſche Kreis —
5) der Groß-Strelitzer Kreis 331.
6) der Koſeler Kreis —
7) der Koſter Kreis 332.
8) der Neuſtädter Kreis —
9) der Ratiborer Kreis 333.
10) der Rybnicker Kreis —
11) der Leobſchützer Kreis 334.
12) der Pleſſer Kreis —

Seite.

13) der Burkhener Kreis 335.
14) der Neisser Kreis 336.
15) der Grotkauer Kreis 337.

IV. Die Provinz Sachsen 338.

1. Der Regierungsbezirk Magdeburg 339.
1) der Stadtkreis Magdeburg —
2) der Kreis Calbe 341.
3) der Kreis Wanzleben 342.
4) der Kreis Wolmirstedt 343.
5) der Kreis Aschersleben —
6) der Kreis Neuhaldensleben 345.
7) der erste Jerichowsche Kreis —
8) der zweite Jerichowsche Kreis 346.
9) der Stadtkreis Halberstadt —
10) der Kreis Aschersleben 347.
11) der Kreis Osterwieck —
12) der Kreis Stendal 350.
13) der Kreis Salzwedel 351.
14) der Kreis Osterburg —
15) der Kreis Gardelagen 352.

2. Der Regierungsbezirk Merseburg 353.
1) der Merseburger Kreis —
2) der Naumburger Kreis 355.
3) der Weissenfelser Kreis 356.
4) der Zeitzer Kreis 357.
5) der Eckartsberger Kreis —
6) der Querfurther Kreis 358.
7) der Sangerhauser Kreis 359.
8) der Stadtkreis Halle 361.
9) der Saalkreis 363.
10) der Mansfelder Seekreis —
11) der Mansfelder Gebirgskreis 365.
12) der Wittenberger Kreis 366.
13) der Bitterfelder Kreis 367.
14) der Delitzscher Kreis —
15) der Torgauer Kreis 368.
16) der Liebenwerdaer Kreis 369.
17) der Schweinitzer Kreis 370.

3. Der Regierungsbezirk Erfurt —
1) der Kreis Erfurt —

Seite

2) der Kreis Weißensee . . . 37[illegible]
3) der Kreis Langensalze . . . 37[illegible]
4) der Kreis Mühlhausen . . . 37[illegible]
5) der Kreis Heiligenstadt . . . 37[illegible]
6) der Kreis Worbis . . . —
7) der Kreis Nordhausen . . . —
8) der Kreis Ziegenrück . . . 37[illegible]
9) der Kreis Schleusingen . . . 37[illegible]

Fünfte Abtheilung.

17. Topographie (Fortsetzung)

V. Die Provinz Westphalen . . . 381

1. Der Regierungsbezirk Münster . . . 381

1) der Stadtkreis Münster . . . —
2) der Landkreis Münster . . . 38[illegible]
3) der Tecklenburgische Kreis . . . —
4) der Warendorfer Kreis . . . 384
5) der Bockumer Kreis . . . —
6) der Lüdinghauser Kreis . . . 385
7) der Coesfelder Kreis . . . —
8) der Recklinghauser Kreis . . . —
9) der Verkauer Kreis . . . 386
10) der Aahauser Kreis . . . —
11) der Steinfurter Kreis . . . 387

2. Der Regierungsbezirk Minden . . . —

1) der Kreis Minden . . . —
2) der Rhadensche Kreis . . . 389
3) der Bündesche Kreis . . . —
4) der Herfordsche Kreis . . . —
5) der Bielefelder Kreis . . . 390
6) der Hallensche Kreis . . . 391
7) der Windenbrücksche Kreis . . . 392
8) der Paderbornsche Kreis . . . —
9) der Bünensche Kreis . . . 393
10) der Warburger Kreis . . . —
11) der Brackelsche Kreis . . . 394
12) der Höxtersche Kreis . . . —

Seite.

3. Der Regierungsbezirk Arensberg 395.
1) der Kreis Hamm —
2) der Kreis Soest 396.
3) der Kreis Dortmund —
4) der Kreis Bochum 397.
5) der Kreis Hagen —
6) der Kreis Altena 398.
7) der Kreis Iserlohn 399.
8) der Kreis Arensberg 400.
9) der Kreis Lippstadt —
10) der Kreis Brulon 401.
11) der Kreis Medebach —
12) der Kreis Bilstein 402.
13) der Kreis Berleburg —
14) der Kreis Siegen 403.

VI. Die Provinz Jülich, Cleve und Berg 404.

1. Der Regierungsbezirk Cölln 405.
1) der Stadtkreis Cölln —
2) der Landkreis Cölln 408.
3) der Kreis Bergheim 410.
4) der Kreis Lechenich —
5) der Kreis Rheinbach 411.
6) der Kreis Bonn —
7) der Kreis Mühlheim am Rhein 413.
8) der Kreis Siegburg 414.
9) der Kreis Uckerrath 415.
10) der Kreis Wisserseth —
11) der Kreis Waldbroel 416.
12) der Kreis Grühorn —
13) der Kreis Homburg 417.

2. Der Regierungsbezirk Düsseldorf —
1) der Stadtkreis Düsseldorf 418.
2) der Landkreis Düsseldorf 420.
3) der Mattmanner Kreis 422.
4) der Essener Kreis 423.
5) der Elberfelder Kreis 424.
6) der Lennepsche Kreis 425.
7) der Solinger Kreis 427.
8) der Oplader Kreis 428.

Seite.

9) der Neußer Kreis 429.
10) der Grevenbroicher Kreis 430.
11) der Glabbacher Kreis 431.
12) der Crefelder Kreis 432.

3. Der Regierungsbezirk Cleve 433.
1) der Clevesche Kreis —
2) der Gelbersche Kreis 435.
3) der Rheinbergsche Kreis 436.
4) der Kempensche Kreis 438.
5) der Dinslackensche Kreis 439.
6) der Reeser Kreis 440.

VII. Die Provinz Niederrhein 442.

1. Der Regierungsbezirk Coblenz —
1) der Kreis Coblenz 443.
2) der Kreis St. Goar 448.
3) der Kreis Simmern 449.
4) der Kreis Kreuznach 450.
5) der Kreis Zell 452.
6) der Kreis Lochem 453.
7) der Kreis Magen 454.
8) der Kreis Ahrweiler 456.
9) der Kreis Adenau 457.
10) der Kreis Linz —
11) der Kreis Altenkirchen 458.
12) der Kreis Neuwied 460.
13) der Kreis Braunfels 461.
14) der Kreis Wetzlar 462.

2. Der Regierungsbezirk Trier —
1) der Stadtkreis Trier —
2) der Landkreis Trier 463.
3) der Kreis Bernkastel 464.
4) der Kreis Wittlich 466.
5) der Kreis Daun —
6) der Kreis Prüm 467.
7) der Kreis Bitthurg —
8) der Kreis Saarburg 468.
9) der Kreis Merzig —
10) der Kreis Saarlouis —

Seite.

11) der Kreis Saarbrücken 469.
12) der Kreis Ottweiler 471.

3. Der Regierungsbezirk Aachen —

1) der Stadtkreis Aachen —
2) der Landkreis Aachen 473.
3) der Kreis Eupen 476.
4) der Kreis Malmedy —
5) der Kreis St. Vith 477.
6) der Kreis Blankenheim —
7) der Kreis Gemünd 478.
8) der Kreis Montjoie —
9) der Kreis Düren 479.
10) der Kreis Jülich —
11) der Kreis Erkelenz 481.
12) der Kreis Heinsberg —
13) der Kreis Geilenkirchen —

Sechste Abtheilung.

17. Topographie (Fortsetzung).

Zweite Abtheilung: die Außerteutschen Staaten der Monarchie, nämlich Ostpreußen, Westpreußen und Posen. Hiezu kommt das Fürstenthum Neufchatel 485.

VIII. Die Provinz Ostpreußen 485.

1. Der Regierungsbezirk Königsberg 486.

1) der Königsberger Stadtkreis —
2) der Königsberger Landkreis 489.
3) der Memelsche Kreis —
4) der Fischhausensche Kreis 491.
5) der Labiausche Kreis 492.
6) der Welausche Kreis —
7) der Friedländische Kreis —
8) der Kreuzburgsche Kreis 493.
9) der Bielensche Kreis —
10) der Gerdauensche Kreis —
11) der Rastenburgsche Kreis 494.
12) der Braunsbergische Kreis —
13) der Heilsbergische Kreis 495.

Seite.

14) der Rößelsche Kreis 496.
15) der Allensteinsche Kreis —
16) der Preußisch-Holländische Kreis —
17) der Mohrungesche Kreis 497.
18) der Osterodesche Kreis —
19) der Neidenburgsche Kreis —
20) der Ortelsburgsche Kreis 498.

2. Der Regierungsbezirk Gumbinnen —

1) der Gumbinnensche Kreis —
2) der Insterburgische Kreis 499.
3) der Heydekrugsche Kreis —
4) der Niederungsche Kreis 500.
5) der Tilsiter Kreis —
6) der Ragniter Kreis 501.
7) der Pillkallensche Kreis —
8) der Stallupönensche Kreis —
9) der Darkehmensche Kreis —
10) der Goldapsche Kreis —
11) der Oletzkoische Kreis 502.
12) der Lycksche Kreis —
13) der Johannisburger Kreis —
14) der Sensburgsche Kreis 503.
15) der Lötzensche Kreis —
16) der Angerburgsche Kreis —

IX. Die Provinz Westpreußen 504.

1. Der Regierungsbezirk Danzig —

1) der Stadtkreis Danzig —
2) der Landkreis Danzig —
3) der Neustädter Kreis 507.
4) der Karthauser Kreis —
5) der Behrendtsche Kreis 508.
6) der Stargardtsche Kreis —
7) der Marienburgsche Kreis —
8) der Elbingsche Kreis 509.

2. Der Regierungsbezirk Marienwerder 510.

1) der Marienwerdersche Kreis —
2) der Stuhmer Kreis —

Seite.

3) der Rosenbergische Kreis 510.
4) der Graudenzer Kreis 511.
5) der Culmer Kreis —
6) der Thorner Kreis 512.
7) der Straßburger Kreis —
8) der Löbauer Kreis —
9) der Schwetzer Kreis 513.
10) der Konitzer Kreis —
11) der Schlochauer Kreis —
12) der Fletowsche Kreis 514.
13) der Teutsch-Kronesche Kreis —

X. Die Provinz Posen 515.

1. Der Regierungsbezirk Posen —

1) der Kreis Posen —
2) der Samter Kreis 516.
3) der Kreis Buck 517.
4) der Bomster Kreis —
5) der Meseritzer Kreis 518.
6) der Birnbaumer Kreis —
7) der Obernicker Kreis 519.
8) der Peysernsche Kreis —
9) der Schrodasche Kreis —
10) der Scheimmer Kreis 520.
11) der Pleszewer Kreis —
12) der Krotoschiner Kreis —
13) der Adelnauer Kreis 521.
14) der Schildberger Kreis —
15) der Kröbensche Kreis —
16) der Kostensche Kreis 522.
17) der Fraustädter Kreis —

2. Der Regierungsbezirk Bromberg 543.

1) der Bromberger Kreis —
2) der Chodziesensche Kreis 524.
3) der Czarnikower Kreis 525.
4) der Inowraclawer Kreis —
5) der Gnesensche Kreis 526.
6) der Mogilnosche Kreis 527.
7) der Schubiner Kreis —

Seite.

8) der Wirsitzer Kreis . . . 527.
9) der Wongrowitzer Kreis . . 528.

Das Fürstenthum Neufchatel oder Neuenburg mit der Grafschaft Valengin . . . —

1) das Fürstenthum Neufchatel . . 529.
2) die Grafschaft Valengin . . 530.

18. Historisch-geographisch-statistische Literatur . 532.
Inhalts-Anzeige . . . . 663.
Zusätze, Verbesserungen und Druckfehler . 681.
Alphabetisches Verzeichniß . . . 689.

Zuſätze, Verbeſſerungen und Druckfehler.

S. 6. Z. 13 von oben ſt. die Witzen und Obotriten l. die Milzen und Obotriten.
S. 6. Z. 6 von unten ſt. Brennebor oder Brennibar l. Brennabor oder Brenibor.
S. 6. Z. 3 von unten ſt. Pritislav l. Primislav.
S. 8. Z. 11 von oben ſt. Prig l. Peig.
S. 18. Z. 16 von oben ſt. Phälziſcher l. Pfälziſcher.
S. 18. Z. 7 von unten ſt. Neu-Wendel l. St. Wendel.
S. 19. Z. 15 von oben ſt. den Fürſten l. der Fürſten.
S. 20. Z. 1 von oben ſt. 1818 l. 1815.
S. 20. Z. 11 von oben ſt. Calve l. Calcar.
S. 20. Z. 18 von oben ſt. Bekherl l. Belberk.
S. 20. Z. 18 von oben ſt. Mattmann l. Mettmann.
S. 21. Z. 4 von oben ſt. Herzogthrum l. Herzogthum.
S. 21. Z. 13 von oben ſt. Lindlow l. Lindlar.
S. 21. Z. 13 von oben ſt. Eytorf l. Eytorf.
S. 22. Z. 2 von oben ſt. Pegnitzer Kreiſe l. Pyritzer Kreiſe.
S. 22. Z. 5 von oben ſt. Gunzlow l. Gerzlow.
S. 22. Z. 16 von oben Schwedt und Vierraden werden jetzt wieder zur Provinz Brandenburg gerechnet, und zwar zum Angermündiſchen Kreiſe.
S. 23. Z. 3 von oben das Fürſtenthum Siegen wird jetzt zur Provinz Weſtphalen und zwar zum Regierungsbezirke Arensberg, unter der Benennung des Kreiſes Siegen gerechnet, ſtatt daß es früher mit den übrigen an Preußen zugefallenen Naſſauiſchen Ländern zur Provinz Niederrhein und namentlich zum Regierungsbezirke Coblenz gehörte.

S. 23. Z. 9 v. o. Wildenburg fällt ganz weg.

S. 25. Z. 3 v. o. die Größe der Preußischen Monarchi nach den amtlichen, von Hoffmann herausgegebenen Na richten für das Jahr 1817 beträgt 5,028,5/678 geographis Q. M. oder 4,862,9/547 Preußische Q. M. oder 108,065,(Preußische Morgen. Bei dieser Berechnung ist die geog phische Meile, ein Funfzehntheil des mittleren Meridiang des, auf den Grund der bisher bekannten Gradmessun zu 1,966,7/890 Preußischen Ruthen angenommen, wel nach der Maaß- und Gewichts-Ordnung vom 16. 1816 genau mit der in ganz Teutschland bekannten Rhe ländischen Ruthe übereinkommen. Die geographische Q. enthält demnach 3,868,262,4 Qu. Ruthen, oder 21,490 Preußische Morgen, welche sonst unter der Benennung M deburgische Morgen bekannt sind, und 180 Preußische Q Ruthen enthalten.

Die Länge der Preußischen Meile ist schon längst Zweitausend Preußische Ruthen bestimmt, und durch die v angeführte Maaß- und Gewichts-Ordnung bestätigt. Preußische Qu. Meile enthält demnach 4 Mill. Qu. Ruth oder 22,222⅔ Morgen.

Da die Preußische Meile nur etwa um 160 Schri länger ist, als die geographische, und ein so geringer Unt schied bei Bestimmung der Entfernungen im gemeinen Le unerheblich scheint, so werden beide Meilen häufig verwe felt. Aber im Flächenmaaße beträgt der Unterschied be über 3⅔ Procent, und die Abweichungen in den Angaben d Größe des Preußischen Staats lassen sich größtentheils a der Vernachlässigung dieses Unterschiedes erklären.

Die zusammenhängende Hauptmasse oder der östli Theil des Preußischen Staats enthält:

4,201,71/106 geogr. Q. M.
oder 4,062,7/402 Preuß. Q. M.
oder 90,283,317 Morgen.

Die Rhein-Westphälischen Länder oder der westliche Th der Preuß. Monarchie enthält:

813,[illegible] geogr. Q. M.
oder 786,7/100 Preuß. Q. M.
oder 17,482,443 Morgen.

Der im Schweizerbunde stehende Canton Neuburg oder da Fürstenthum Neufchatel mit der Grafschaft Vallengin, w

von Frankreich und den Cantonen Bern, Freiburg und Waadt begränzt wird, hat einen Flächeninhalt von

13,9/550 geogr. Q. M.
oder 13,4/954 Preuſs. Q. M.
oder 299,898 Preuſs. Morgen.

S. 26. Z. 3 v. u. ſt. Trutoburger l. Teutoburger.
S. 30. Z. 10 v. o. ſt. Heuſchemre l. Heuſchemer.
S. 37. Z. 10 v. o. ſt. Leachenſee l. Lacherſee.
S. 49. Z. 4 v. u. ſt. Darge l. Dange.
S. 51. Z. 9 v. u. ſt. Quitzötel l. Quitzöbel.
S. 57. Z. 11 v. o. ſt. Müllerſer Canal l. Müllroſer Canal.
S. 57. Z. 14 v. o. ſt. Breiſellow l. Briesko.
S. 57 Z. 20 v. o. ſt. Hohenſaalen l. Hohenſaaten.
S. 57. Z. 1 v. u. ſt. Brebillo l. Brebiko.
S. 57. Z. 7 v. u. ſt. Paeri l. Pareï.
S. 58. Z. 12 v. u. ſt. Pechteich l. Pechtrich.
S. 59. Z. 1 v. u. ſt. Neuwerpſchen l. Neuwarpſchen.
S. 67. Z. 7 v. u. ſt. Piespont l. Priesport.
S. 68. Z. 19 v. o. ſt. Hauer l. Jauer.
S. 69. Z. 5 v. o. ſt. Wau l. Waid.
S. 69. Z. 12 v. o. ſt. Drilſch l. Delitſch.
S. 69. Z. 8 v. u. ſt. Raps l. Reps.
S. 70. Z. 15 v. o. ſt. Stegen l. Siegen.
S. 71. Z. 11 v. o. ſt. Canitz l. Canig.
S. 72. Z. 3 v. u. ſt. Magen l. Mayen.
S. 97. Z. 18 v. o. ſt. Weſterhotken l. Weſterwotken.
S. 101. Z. 3 v. o. ſt. Peiborn l. Priborn.
S. 114. Z. 1 v. o. das Wort zwei fällt weg.
S. 116. Z. 6 v. u. ſt. Oſemundſchmiderei l. Oſemundſchmiederei.
S. 142. Z. 6 v. u. ſt. Erſonders l. Coſanders.
S. 146 Z. 18 v. o. ſt. Karſchin l. die Karſchin.
S. 146. Z. 4 v. u. ſt. von Rauner l. von Raumer.
S. 146. Z. 4 v. o. ſt. Geographen l Geognoſten.
S. 147. Z. 11 v. u. ſt. Zeller l. Zelter.
S. 150. Z. 12 v. o. ſt. Lüderſcheid l. Lüdenſcheid.
S. 151. Z. 9 v. u. das landwirthſchaftliche Inſtitut zu Mögelin hat vom Könige die Benennung einer akademiſchen Lehranſtalt des Landbaues erhalten und Mögelin liegt nicht bei Weichen an der Oder, ſondern zu Wrietzen an der Oder.
S. 152. Z. 11 v. o. die Turnanſtalten ſind für den Augenblick

und bis auf weitere Verfügung aufgehoben und die Turnplätze geſchloſſen.

S. 185. Z. 2 v. u. ſt. von Honwald l. von Houwald.

S. 204. Z. 13 v. o. ſt. Beamteten l. Staatsbeamten.

S. 210. In Folge der Cabinetsordre vom 31. December 1819 iſt die Anzahl der Mitglieder des Staatsminiſteriums wieder von 11 auf 9 beſchränkt worden, da durch gedachte Ordre der Staatsminiſter von Beyme, der das Miniſterium zur Reviſion der Geſetzgebung und zur Juſtizorganiſation in den neuen Provinzen hatte, und der Staatsminiſter Freih. von Humboldt, der der einen Abtheilung des Miniſteriums des Inneren vorſtand, von den Geſchäften des Staatsraths, des Staatsminiſteriums und der ihnen anvertrauten Departements einſtweilen dispenſirt worden ſind. Das Miniſterium des Inneren beſteht alſo nicht mehr in zwei Departements, ſondern hat einen einzigen Chef. Die Beendigung der Juſtizorganiſation in den neuen Provinzen iſt unter der Leitung des Staatskanzlers einer beſonderen Commiſſion anvertraut worden, welche den Titel Immediat-Juſtiz-Organiſations-Commiſſion führt, und die Aufſicht, welche der Miniſter von Beyme über die Juſtizbehörden in einigen Provinzen zu führen hatte, iſt an den Staats- und Juſtiz-Miniſter von Kircheiſen übergegangen, der das eigentliche Miniſterium der Juſtiz-Verwaltung in dem Preußiſchen Staate hatte. Der Miniſter von Beyme fährt noch fort ſich mit der Reviſion der Geſetzgebung zu beſchäftigen, ohne thätiges Mitglied des Staatsminiſteriums zu ſeyn.

S. 217. Z. 8. In Abſicht der Benennung der beiden Abtheilungen des Miniſteriums des Inneren iſt durch die Cabinets-Ordre vom 20. Auguſt d. J. Folgendes feſtgeſetzt worden. Die beiden, den nachbenannten Staatsminiſtern anvertrauten Miniſterien heißen Miniſterien des Inneren und ſie unterſcheiden ſich als verſchiedene Departements durch die Namen der ſie leitenden Chefs; mithin heißt eine Abtheilung, welche diejenigen Angelegenheiten zu beſorgen hat, welche in den Worten, jedoch mit Ausnahme der ſtändiſchen Angelegenheiten u. ſ. w. angegeben ſind: Miniſterium des Inneren, Departement des Staatsminiſters Freiherrn von Humboldt; und die zweite, die alle andere Gegenſtände der inneren Verwaltung mit Inbegriff der Polizei leitet: Miniſterium des Inne-

rem, Departement des Staats-Ministers von Schuckmann.

S. 226. Z. 11 v. o. st. Jobbenbährne l. Jbbenbähren.

S. 230. In der No. 2. der Gesetzsammlung vom Jahre 1820 befindlichen Verordnung, wegen künftiger Behandlung des gesammten Staatsschuldenwesens, vom 17. Jan. desselben Jahres, betragen die verzinslichen Staatsschulden 18,091,720 Thaler. Zur allmählichen Abtragung dieser verzinslichen Schulden, in soweit solche nicht schon wie bei den Anleihen im Auslande durch besondere Verträge anderweit festgesetzt ist, wird Ein Prozent jährlich von der gegenwärtigen Höhe des Schuldkapitals, zu einem allgemeinen Tilgungsfond verwendet. Zur regelmäßigen Verzinsung und Tilgung überweiset den König die sämmtlichen Domänen und Forst-Revenuen, mit Ausnahme derer, welche zur Aufbringung des jährlichen Bedarfs von 2,500,000 Thl. für den Unterhalt des Königs, der kön. Familie und alle zu dem kön. und prinzl. Hofstaaten gehörigen Institute bestimmt sind; den Erlös aus dem von jetzt an nur gegen baares Geld zu bewirkenden Verkaufe von Staatsgütern, oder Ablösungen von Domänialrenten, Erbpachtgeldern und anderen Grundabgaben; und endlich die Salzrevenuen, so viel davon zur ausreichenden Ergänzung des Staatsschuldentilgungs-Kassenbedarfs erfordert wird. — Der Staatsschulden-Etat ist als auf immer geschlossen anzusehen. Sollte der Staat künftighin in die Nothwendigkeit kommen, zur Aufnahme eines neuen Darlehns zu schreiten, so kann solches nur mit Zuziehung und unter Mitgarantie der künftigen reichsständischen Versammlung geschehen. Eine von den übrigen Staats- und Finanzverwaltungen ganz abgesonderte Behörde unter der Benennung: Hauptverwaltung der Staatsschulden, welche aus einem Präsidenten und vier Mitgliedern besteht, ist dem Könige und der Gesammtheit der Staatsgläubigen dafür verantwortlich, daß weder ein Staatsschuldschein mehr, noch andere Staatsschulden-Dokumente irgend einer Art ausgestellt werden, als der Etat besagt. — Außer den verzinslichen Schulden ist der Staat auch noch verpflichtet, die sogenannten unverzinslichen Schulden mit einer Summe von 11,242,347 Thl. Courant, welche aus den in Zirkulation befindlichen Tresor- und Thalerscheinen, den Sächss. Cassenbillets Litt. A und aus einigen anderen Titeln entstanden sind, zu decken. Auch ist durch eine Cabinetsordre vom nämlichen Datum an das Staatsministe-

rium, betreffend den Staatshaushalt und das Staatsſchuldenweſen feſtgeſetzt worden, daß, damit Jedermann von dem wahren Zuſtande der Finanzen des Staats vollſtändig unterrichtet werde, und ſich überzeuge, daß nicht mehr an Abgaben gefordert werde, als das dringende Bedürfniß für die innere und äußere Sicherheit nöthig macht, der Haupt-Finanz-Etat, ſobald er feſtgeſtellt ſeyn wird, zur öffentlichen Kenntniß kommen, und auch mit dieſer Kundmachung von 3 zu 3 Jahren fortgefahren werden ſoll.

Die Geſchäftsbehandlung, welche, nach S. 211, vom Miniſterium des Schatzes und für das Staats-Kreditweſen reſſortirte, hat durch die Cabinetsordre vom 17. Jan. 1820 eine unabhängige Stellung, gleich der Bank, unter der ſpeciellen Leitung eines königl. Commiſſariats und unter der Oberaufſicht des Staats, vermittelſt eines aus drei Staatsmännern beſtehenden Curatorium, erhalten.

S. 238. Z. 9 v. o. ſt. Grohnar l. Grohnow.
S. 238. Z. 5 v. u. ſt. das Liesenbad l. das Luiſenbad.
S. 239. Z. 8 v. u. ſt. Wrlauer l. Stralauer.
S. 241. Z. 7 v. u. ſt. 1815 l. 1817.
S. 242. Z. 7 v. u. ſt. vor dem Brandenburger Thore l. vor dem Oranienburger Thore.
S. 245. Z. 16 v. o. ſt. Reglitz l. Steglitz.
S. 245. Z. 21 v. o. ſt. Linſenbad l. Luiſenbad.
S. 245 Z. 1 v. u. ſt. Tekow-Storkowſchen l. Arkow-Storkowſchen.
S. 246. Z. 6 v. u. Der Bauplatz für die Dampfſchiffe, der früher bei Pichelsdorf unweit Spandau war, iſt jetzt bei Potsdam. Die erſte Dampfſchifffahrts-Geſellſchaft, welche früherhin die Schiffe Prinzeſſin Charlotte u. ſ. w. unter der Leitung eines Engländers Hrn. Humphreys erbauen ließ, iſt eingegangen. Die Schiffe wurden von dem Staate acquirirt, und außer Thätigkeit geſetzt. Jetzt aber hat Hr. Humphreys für ſeine eigene Rechnung bereits wieder zwei Dampfſchiffe vom Stapel gelaſſen, Blücher und Friedrich Wilhelm III., zur Fahrt zwiſchen Berlin, Magdeburg und Hamburg.
S. 246. Z. 4 v. u. ſt. die Halbinſel Zonnow l. die Halbinſel Tornow.
S. 247. Z. 9 v. u. ſt. Lindenwalde l. Liebenwalde.
S. 249 Z. 10 v. o. ſt. Gebrüder Spickler l. Gebrüder Schickler.

S. 250. Z. 14 v. o. ſt. In Abſicht von Mögelin iſt ſchon obe bemerkt worden, daß das dortige landwirthſchaftliche Inſt tut jetzt akademiſche Lehranſtalt des Landbaues heißt.
S. 251. Z 13 v. o. ſt. Hohenzitz l. Hohenzieritz.
S. 254. Z. 13 v. u. ſt. unweit Goſſen l. unweit Zoſſen.
S. 254. Z. 7 v. u. ſt. Telkow l. Teltow.
S. 255. Z. 3 v. o. ſt. Klein-Glimicke l. Klein-Glienicke.
S. 257. Z. 14 v. u. ſt. Lonzen l. Lenzen.
S. 257. Z. 11 v. u. ſt. Lonzerniſche l. Lenzerniſche.
S. 260. Z. 13 v. u. ſt. Lekſer l. Lebuſer.
S. 260. Z. 13 u. 14 v. u. ſt. Solmdenſchen l. Selbinſchen. Fe ner iſt zu bemerken, daß nach dem Gubenſchen Kreiſe ne der Sorauer kommt, und der Spremburger und Hoyer werden nur einen Kreis bilden.
S. 269. Z. 15 v. o. ſt. Schwietahſee l. Schwielochſee.
S. 273. Z. 5 v. o. bei einigen Enclaven ſetze man hinz von Weſtpreußen und Brandenburg.
S. 274. Z. 2 v. o. ſt. Ober- und Niederwiell l. Ober- und N derwiek.
S. 274. Z. 3 v. o. ſt. Pemiſſen l. Preußen.
S. 274. Z. 10 v. o. ſt. Landſchullehre-Seminar l. Landſchull rer Seminar.
S. 275. Z. 3 v. o. ſt. der Randower l. der Randower.
S. 275. Z. 6 v. o. ſt. an der Laape l. an der Larpe.
S. 275. Z. 14 v. o. ſt. an der Iſna l. an der Ihna.
S 275. Z. 7 v. u. ſt. Töckenitz l. Löckenitz.
S. 278. Z. 5 v. u. ſt. Wirben l. Werben.
S. 283. Z. 9 v. u. ſt. Ruben l. Rüben.
S. 303. Z. 13 v. o. ſt. Buthenſchen l. Beuthenſchen.
S. 310. Z. 14 v. o. ſt. Baron Kollwitz l. Baron Kottwitz.
S. 313. Z. 1 v. o. ſt. Neugndorf l. Neundorf.
S. 315. Z. 6 v. o. ſt. der Hunſchauer l. die Heuſcheuer.
S. 333. Z. 7 v. o. ſt. Zabrigan l. Zabrigau.
S. 338. Z. 18 v. o. ſt. Vogtei Dinla l. Vogtei Doula.
S. 351. Z. 14 v. u. ſt. Peewes l. Perwes.
S. 353. Z. 5 v. o. ſt. Hellerſchen l. Halleſchen.
S. 384. Z 2 u. 4 v. u. ſt. Bockum und Bockumer Kreis l. B kum und B-ckumer Kreis.
S. 409. Z. 11 v. o. ſt. Worninaen l. Worringan.
S. 418. Z. 2 v. o. ſt. Kreſe l. Kreiſe.
S. 418. Z. 14 v. o. der Appellationshof für die Rheinprovinz iſt nicht in Düſſeldorf, ſondern in Cölln.

S. 460. Z. 8 v. o. ſt. Kreis Rauwied l. Kreis Neuwied.
S. 471. Z. 5 v. u. nach Malmedy kommt noch Et. Vieh.
S. 476. Z. 6 v. o. ſt. Kettanis l. Kettenis.
S. 476. Z. 8 v. o. ſt. Eynatien l. Eynatten.
S. 478. Z. 7 v. u. ſt. Eiferfey l. Eiferfey.
S. 479. Z. 11 v. u. ſt. des hohen Beens l. des hohen Berns.
S. 489. Z. 22 v. o. ſt. Jubeiten l. Jubitten.
S. 503. Z. 20 v. o. ſt. Muranen l. Muränen.
S. 506. Z. 3 v. o. ſt. Stahenberg l. Stolzenberg.
S. 530. Z. 10 v. u. ſt. Couvel l. Couvet.
S. 532. Z. 13 v. u. ſt. Fr. Lambach l. Fr. Rambach.
S. 533. Z. 3 v. o. ſt. Thoma l. Tome.
S. 533. Z. 5 v. u. ſt. Mühell l. Mützell.
S. 535. Z. 18 v. o. ſ. in dem Kümmelſchen Verlage zu Halle.
S. 538. Z. 5 v. o. ſt. Honchecorne l. Hauchecorne.
S. 539. Z. 5 v. u. ſt. v. Ovsfeld's l. von Oelsfeld's.
S. 540. Z. 12 v. o. ſt. Schmack l. Schenck.
S. 540. Z. 7 v. u. ſt. Borns l. Bothe.
S. 540. Z. 1 v. u. ſt. Hommel l. Hennert.
S. 542. Z. 1 v. o. ſt. Grunde l. Grumbe.

Charten und Pläne zu den ſechs Heften.

I. Heft. { Generalcharte der Preußiſchen Monarchie. / Plan von Berlin.
II. Heft. { Charte von Preußen und Polen. / Plan von Königsberg.
III. Heft. { Charte von Schleſien. / Plan von Breslau.
IV. Heft. { Charte von Brandenburg und Pommern. / Plan von Magdeburg.
V. Heft. { Charte von Weſtphalen, Cleve Berg u. ſ. w. / Plan von Cölln.
VI. Heft. { Charte von Preuß. Sachſen. / Plan von Danzig.

Register.

A.

achen (Aix-le-Chapelle, 62. 472.
achener Landkreis, 473.
— — Regierungsbezirk, 471.
— — Stadtkreis, 471.
ahaus, St. u. Kr. 386.
ar, 54.
chtermannshöhle, 32.
cken, 341.
denau, St. u. Kr. 457.
delnau, St. u. Kr. 521.
ftringen, 361.
hrweiler, St. u. Kr. 456.
ix-le-Chapelle s. Aachen.
land, 52.
lendorf, 316.
lenhofen, 484.
llen, 46
llenbach, 466.
llenstein, St. u. Kr. 496.
spen, 438.
lsdorf, 365.
lsleben, 364.
ltdamm, 275.
ltena, St. u. Kr. 398.
ltenbecken, 393.
ltenberg, 313.
ltenkirchen, St. u. Kr. 458. 459.
ltenrebbingen, 343.
Altenried, 461.
Alt-Haldensleben, 345.
Alt-Landsberg, 247.
Alt-Ruppin, 251.
Altwasser, 61. 308.
Altwilmsdorf, 316.
Alvensleben (Mark), 345.
Amtitz, 266.
Anclam, St. u. Kr. 275.
Andernach, 459.
Anderswalde, 503.
Angerburg, St. u. Kr. 504.
Angerburger See, 59.
Angermünde, St. u. Kr. 259.
Angerort, 411.
Anholt, 386.
Annaberg, 32. 331.
Annaburg, 369.
Antoniusberg (der), 35.
Appenrode, 376.
Ardennen, 36.
Aremberg, 457.
Arendsee, 60. 350.
Arensberg, St. u. Kr. 400.
— — Rgbzk. 395.
Arenswalde, St. u. Kr. 264.
Arkona, 40. 285.
Artern, 360.
Arys, 503.
Aschersleben, St. u. Kr. 343.
Aslar, 462.
Asbach, 462.

Auerſtädt, 368.
Aufhalt, 501.
Auguſtusburg, 409.
Aupenſtälle (die), 61.
Auras, 301.

B.

Bacharach, 448.
Backenberg (der), 40.
Bärwalde, 288.
Bahr, 278.
Balga, 493.
Baltiſches Meer od. Oſtſee, 45.
Bankum, 300.
Barby, 341.
Bardenberg, 475.
Barmen, 425.
Barmenthal, 44.
Barnimſche (Nieder) Kr. 247.
— — (Ober) Kr. 248.
Bartenſtein, 494.
Barth, 281.
Barthen, 494.
Bartſch, 48.
Baruth, 256.
Bauden, 31.
Bauergraben oder Hungerſee, 60.
Bauerwitz, 334.
Baumgarten, 306.
Beckum, St. u. Kr. 384.
Beeren (Groß), 254.
Beutſchen, 518.
Behrend, St. u. Kr. 508.
Belgard, 286.
Belgard-Polzinſcher Kr. 286.
Belgern, 378.
Belitz, 255.
Bell, 455.
Belzig, 255.
Bendorf, 447.
Beneckenſtein, 376.
Bennshauſen, 378.
Bennrath, 421.
Bensberg, 414.
Bergen, St. u. Kr. 284.
Bergheim, St. u. Kr. 410.
Berleburg, St. u. Kr. 402.
Berlin, 239.
Berliner Rgbzk. 238.
Bernau, 247.
Bernkaſtel, 465.
— — (Kr.), 464.
Bernſtadt, 302.
Berterich, 62. 453.
Besbach, 475.
Beſtdorf, 278.
Betſche, 518.
Beuchlitz, 355.
Beuthen (Nieder), 323.
— — St. u. Kr. 335.
Beverungen, 395.
Bezanburg, 427.
Biala, 333. 503.
Bibra, 358.
Bielefeld, St. u. Kr. 390.
Bielenthal (das), 41.
Bieſenthal, 250.
Billerbeck oder Friederichshild, 289.
Billſtein, St. u. Kr. 402.
Binger-Loch, 53.
Birnbaum, St. u. Kr. 518.
Biſchofsburg, 496.
Bitburg, St. u. Kr. 467.
Bitterfeld, St. u. Kr. 367.
Blaſſe (St.), 530.
Blankenburg, 415.
Blankenheim, St. u. Kr. 477.
Blankenheimerdorf, 477. 478.
Bleicherode, 376.
Blumenthal, 478.
Bober, 48.
Bocholt, 386.
Bochum, St. u. Kr. 397.
Bödland, 331.
Böhlhort, 389.
Bojanowo, 522.
Bockenheim, St. u. Kr. 309.
Bomſt, St. u. Kr. 517.
Bonn, St. u. Kr. 411.
Boppart, 448.
Borgholzhauſen, 391.
Borken, St. u. Kr. 386.
Bottendorf, 359.
Bondry, 530.
Brachelen, 482.
Bracht, 438.
Brackel, 394.
Bratſch, 518.
Brahe, 47.
Brandau, 330.
Brandenburg, 253. 493.

benburg (Provinz), 237.
nfels, St. u. Kr. 461.
nfelshauſen, 464.
nsberg, St. u. Kr. 494.
weiler, 409.
enfelde, 398.
slewitz, 331.
tenſtein, 361.
)na, 367.
nig, 475.
slau, Stadt, 294.
— Kr. u. Rgbzk., 294.
)el, 439.
eg, 298.
eger Kr. 297.
ieſche, 302.
ilon, St. u. Kr., 401.
itz, 245.
ocken, 32.
ockenfeld, 42.
obl, 455.
omberg, 523.
— Kr. Canal, 56.
— Kr. u. Rgbzk. 523.
:ügge, 438.
rühl, 408.
rumby, 342.
ubainen, 499.
ublitz, 286.
uch, 248.
ucholz (Französiſch), 248.
uck, 517.
uckowine, 304.
uddenbrock, 300.
)unn, 385.
)üderich, 437.
)üdesheim, 467.
)ünde, St. u. Kr. 389.
)ürn, St. u. Kr. 398.
)ütow, 290.
Bunzlau, St. u. Kr. 319.
Burbach, 404.
Burg, 346. 428.
Byrg-Daupdin, 469.
Burgdonna, 364.
Burgſcheidungen, 359.
Burtſcheid, 62. 473.

C.

Calbe an der Milde, 351.
— — — Saale, 341.
Calber Kr., 341.
Calcar, 435.
Callies, 287.
Camenz, 306.
Camin, St. u. Kr. 277.
— — Fürſtenthum Caminſche Kr. 285.
Canitz, 266.
Cappeln od. Weſter-Cappeln, 384.
Carlsbrunn, 470.
Carolath ſ. Karolath.
Caſſel (Ober u. Nieder), 415.
Caſſellaun, 450.
Charlottenbrunn, 61. 308.
Charlottenburg, 245.
Charlottenluſt, 350.
Charzow, 336.
Chaux de Fonds, 531.
Chodzieſen, St. u. Kr. 524.
Chriſtburg, 510.
Chriſtianſtadt, 267.
Cleve, 434.
Clever Kr. u. Rgbzk. 433.
Coblenz, 443.
Coblenzer Kr., 443.
— — Rgbzk, 442.
Colhem ſ. Kochem.
Codowa ſ. Cudowa.
Cölleda, 357.
Cöln, 405.
Cölner Landkreis, 408.
— — Rgbzk. 405.
— — Stadtkreis, 405.
Cömmern, 363.
Cörlin, 286.
Cösfeld, St. u. Kr. 385.
Cöslin, 285.
Cösliner Rgbzk. 285.
Colberg, 286.
Conitz, 513.
Conitzer ſ. Konitzer Kr.
Conſtadt, 380.
Conz, 464.
Coronowo, 524.
Corbaillod, 530.
Cottbus, St. u. Kr. 271.
Couvet, 530.
Cranenburg, 435.
Crefeld, St. u. Kr. 432.
Cremmen, 252.
Crottenich, 468.

reutzburg, St. u. Kr. 299.
reuznach s. Kreuznach.
röw 466.
rombach, 477.
rossen, 265. 357.
rossener Kr., 265.
udowa od Codowa, 61. 315.
üstrin, St. u. Kr. 262.
ulm, St. u. Kr. 511.
ulmsee, 512.
unern, 301.
zarkow, 332.
zarnikow, St. u. Kr. 525.
zichen, 502.

D.

aaden, 459.
aber, 280.
abringshausen, 427.
ahlem, 432.
ahme, 256.
amgarten, 282.
ammsche See, 59.
anzig, 504.
anziger Landkr., 506.
— — Rgbzk. 504.
— — St. Kr. 504.
— — Werder, 507.
ange, 49.
arkehmen, St. u. Kr. 501.
aun, St. u. Kr. 465.
eine, 46.
elitzsch, St. u. Kr. 367.
emmin, St. u. Kr. 276.
ennewitz, 256.
erenburg, 348.
eutz, 409.
iendorf, 460.
iesdorf, 305.
illingen, 469.
iegelstädt, 374.
inslacken, St. u. Kr. 439.
irschau, 508.
ittersdorf, 323.
ittmannsdorf, 333.
ivenow, 46.
öhlen, 369.
ölau, 363.
ollendorf (Nieder) 415.
olzig, 520.
annitzsch, 368.
Dorla (Ober), 374.
Dormagen, 430.
Dorsel, 457.
Dorsten, 385.
Dortmund, St. u. Kr. 396.
Dosse, 52.
Drachenfels, 36.
Draitsch-Quelle, 62.
Dramburg, 287.
Drausensee, 59.
Drehna (van), 270.
Dreis, 404.
Drengfurt, 494.
Drengsteinfurt, 385.
Drewenz, 47.
Dreyborn, 478.
Driburg, 394.
Drießen, 264.
Drömling (der), 28.
Dromberg, 34.
Droyssig, 356
Dühngebirge, 33.
Dülmen, 385.
Dulken, 438.
Düren, St. u. Kr. 479.
Dürrenberg, 355.
Durweiß, 481.
Düsseldorf, 418.
Düsseldorfer Landkr., 420.
— — Rgbzk., 417.
— — St. Kr., 418.
Duisburg, 439.
Dusemond, 465.
Düttweiler, 470.
Dyhrenfurt, 301.
Dyck, 431.

E.

Eckardtsberge, St. u. Kreis, 357.
Eckenhagen, 416.
Edinghausen, 388.
Egeln, 343.
Egge, 35.
Ehrang, 464.
Ehringshausen, 462.
Eifel, 36. 37.
Eiferfry, 478.
Eikam, 421.
Eilenburg, 367.
Eilendorf, 475.

nſchmidt, 466.
eben, 364.
, 50.
rfeld, St. u. Kr. 424.
ell, 61.
ing, St. u. Kr. 509.
— (Fluß), 49.
t, 50.
r, 421.
ich, 376.
ter, 367.
ter (ſchwarze), 50.
terwerda, 369.
em, 441.
merich, 441.
ipe, 55.
iperſtraße, 55.
is, 53.
ger, 389.
gers, 447.
gerskirchen, 416.
kirch, 452.
kirchen, 411.
mepe ſ. Empe.
ft, 55.
furt, St. u. Kr. 371.
furter Rgbzk. 370.
reienz, St. u. Kr. 481.
rkrath, 422.
nſtdorf, 311.
rvel, 458.
ſchweiler, 475.
sperſtedt (Ober und Nieder), 364.
ſſen, St. u. Kr. 423.
ule (die hohe), 30.
ulengebirge, 30.
upen (Neu), St. u. Kr. 476.
rin, 527.
plau (Teutſch), 511.
— — (Preußiſch), 493.
ſpnatten, 476.

F.

falkenberg, 330.
— — 37.
falkenburg, 287.
fehrbellin, 252.
ferndorf, 404.
fliehne, 525.
fülſen, 465.
Fine ob. Finow, 49.
Finow-Canal, 57.
Fiſchhauſen, St. u. Kr. 491.
Flatow, St. u. Kr. 514.
Flinzberg, 61. 318.
Fordon, 524.
Forſt, 268.
Foſſa Eugeniana, 59.
Frankenſtein, St. u. Kr. 305.
Frankfurt a. d. Oder, 260.
Frankfurter Kr. und Rgbzk., 260.
Franzburg, St. u. Kr. 281.
Franzöſiſch-Buchholz, ſiehe Buchholz.
Frauenburg, 495.
Frauendorf, 275.
Fraustadt, St. u. Kr. 522.
Frechen, 409.
Frenkenhorſt, 384.
Freiburg, 307. 359.
Freienſtein, 258.
Freienwalde, 249.
— — (Neu) 279.
— — (Berge bei) 38.
Freihahn, 503.
Freiſtadt, St. u. Kr. 323.
Freudenberg, 403.
Freyensburg, 459.
Freylingen, 477.
Friedeberg, St. u. Kr. 264.
Friedeberg (in Schleſien), 318.
Friedeburg, 364.
Friedewald, 459.
Friedland, St. u. Kr. 492.
— — (in Schleſien) 308. 330.
— — (Märkiſch) 515.
— — (Preußiſch) 514.
Friedrichsfelde, 244.
Friedrichsgraben, 56.
— — — (neue) 57.
Friedrichsgrund, 315.
Friedrichshuld, 289.
Friedrichslebor, 304.
Friedrichsthal, 248. 348. 471.
Friedrich-Wilhelmscanal, 57.
Frieſenhagen, 459.
Friſche Haff, 45.
— — Nehrung, 45.
Fürſtengrund, 42.
Fürſtenſtein, 308.

Fürſtenwalde, 261.
Fulda (Fl.), 52.

G.

Gallgarben, 38.
Gänſeteich, 374.
Gangelt, 482.
Gardelegen, St. u. Kr. 352.
Garlipp, 351.
Garz, 275. 284.
Gatt, 45.
Gebeſee, 372.
Gehmen, 386.
Geilenkirchen, 482.
Geilenkirchner Kr., 481.
Geislautern, 470.
Gelbern, St. u. Kr. 435.
Gemarke, 424.
Gemünd, St. u. Kr. 478.
Gemünden, 450.
Genthin, 346.
Gera, 51.
Gerbſtädt, 364.
Gerbauen, 494.
Gerbauer Kr., 493.
Germheim, 388.
Gerolſtein, 467.
Gersweiler, 470.
Geſecke, 401.
Geſell, 377.
Giebichenſtein, 363.
Giehmen, 318.
Gierſchofen, 461.
Gilge, 46.
Gilgenburg, 497.
Gimborn, 417.
— — Kr. 416.
Gingſt, 284.
Gieka, 204.
Gladbach, 414. 431. 448.
Glaſenberg, 30.
Glatz, St. u. Kr. 314.
Glatziſche Gebirge, 30.
Glauche, 52.
Gleeß, 456.
Gleiſſen, 265.
Gleiwitz, 332.
Glienicke (Klein), 255.
Glinitza, 330.
Glogau (Groß), St. u. Kr. 328.
Glogau (Ober u. Klein), 333.
Glottau, 496.
Gnadau, 342.
Gnadenfeld, 332.
Gnadenfrei, 311.
Gneſen, St. u. Kr. 526.
Goar (St.), St. u. Kr. 448.
Goch, 434.
Godesberg, 413.
Görchen, 522.
Görlitz, 325.
Görlitzer Kr., 324.
Gollup, 512.
Golancz, 528.
Golbap, St. u. Kr. 501.
— — (Berge bei), 38.
Goldberg, St. u. Kr. 321.
Goldentraum, 328.
Goldlauter, 375.
Gollenberg, 38.
Gollnow, 275.
Gommern, 346.
Goppkoſee, 59.
Goſchütz, 304.
Goſeck, 359.
Goslar, 300.
Goſter, 522.
Gottesberg, 308.
Gottow, 256.
Gopatz, 269.
Grabow, 50.
Gräbelwitz, 298.
Gradlitz, 369.
Grädigberg, 32.
Gräfenhainchen, 367.
Gräfrath, 427.
Grätz, 517.
Grafenort, 317.
Granſee, 251.
Graudenz, St. u. Kr. 511.
Greach, 465.
Grefrath, 439.
Greifenberg, 280.
Greifenberg-Oſtener Kr., 280.
Greifenberg (Schleſien), 318.
Greifenhagen, St. u. Kr. 278.
Greifenſtein, 318.
Greifswalde, St. u. Kr. 282.
Greſſenich, 475.
Greven, 383.
Grevenbroich, Stadt u. Kr., 430.

ien, St. u. Kr. 282.
ilinghausen, 439.
igen oder Grüningen,

Amersleben, 343.
Beeren, 254.
Bodungen, 374.
Görschen, 354.
Gottern, 373.
Krauschen, 319.
Montau, 509.
Oerner, 364.
Sabow, 280.
Salze, 342.
Schönebeck, 248.
Stepenitz, 278.
Strelitz, St. und Kr.,
r.
Tzsirnau, 300. 322.
Vargula, 371.
ßer Friedrichsgraben, 56.
tkau, St. u. Kr. 337.
neberg, St. u. Kr. 322.
inthal, 322.
inewald, 245.
ben, St. u. Kr. 266.
chenbach, 469.
ls, 446.
stebiese, 263.
how, 284.
hrau) St. u. Kr. 300.
mbinnen, St. u. Kr. 498.
— Rgbzk. 498.
ltentag, 302.
ttstadt, 496.

H.

aren, 475.
belschwerdt, St. u. Kreis,
316.
dmersleben, 343.
mingen, 458.
ff, Kurische, frische, große
und kleine, 45.
agen, St. u. Kr. 397.
albau, 326.
alberg, 470.
alberstadt, St. u. Kr. 346.
eldensleben (Alt- und Neu),
345.
alle, St. u. Kr. 361.
Halver, 399.
Hamm, St. u. Kr. 395.
— — (Düsseldorf) 420.
— — (Dorf) 469.
Hammer, 476.
Harbke, 345.
Harz, 32.
Hattingen, 397.
Hau, 479.
Hauptcanal, gr. u. kl., 57.
Hausberge, 388.
Havel, 51.
Havelberg, 257.
Havelländischer Kreis (Ost-),
252.
— — — (West-),
252.
Haynau, 321.
Haynsburg, 357.
Heddersdorf, 461.
Heidekrug, St. u. Kr. 499.
Heilige Linde, 496.
Heiligenbeil, 498.
Heiligenborn, 62.
Heiligengrabe (zum), 258.
Heiligenstadt, St. u. Kr. 374.
Heiligenbrunn, 62.
Heilsberg, St. u. Kr. 495.
Heimmkehle, 43.
Heinrichau, 305.
Heinrichs, 377.
Heinrichshöhe, 32.
Heinsberg, St. u. Kr. 481.
Heisterbach, 44.
Hela, 507.
Helbe, 51.
Helmen, 400.
Helörungen, 358.
Hennef, 415.
Hennersdorf, 311.
Herdicke, 397.
Herford od. Hervorden, 399.
Herforder Kr., 389.
Heringen, 360.
Hermannsanker, 361.
Hermsdorf, 313.
Herrnrode, 476.
Herrnstadt, 300.
Herscheidt, 399.
Herzberg, 370.
Herzogenrath, 475.
Herzstadt, 365.

Hetzdorf, 298.
Heuscheuer, 30.
Hegdekrug s. Heidekrug.
Hexenbrunnen, 44.
Hiddensee, 285.
Hilden, 467.
Himmelstädt, 263.
Himmelwitz, 331.
Hirschberg, St. u. Kr. 311.
Hirschberger Thal, 41.
Hittorf, 429.
Hochwald, 38.
Höhscheid, 428.
Höllengrund (der), 42.
Hörter, St. u. Kr. 394.
Hohenfinow, 250.
Hohenfriedberg, 309.
Hohen-Solms, 460.
Hohenstein, 497.
Hohenwiese, 314.
Holland (Preußisch), 497.
— — — Kr., 496.
Homburg, St. u. Kr. 417.
Hornhausen, 459.
Horstmar, 387.
Hoyerswerda, 271.
Hückeswegen, 426.
Hüllschin, 333.
Huls, 339.
Hundsrücken, 38.
Hungersee oder Bauergraben, 60.
Hussinez, 299.

J.

Jablonowo, 512.
Jacknit, 38.
Jacobs- od. Jakobsberg, 35.
Jacobsdorf, 514.
Jacobshagen, 279.
Jacobswalde, 331.
Jasenitz, 275.
Jasmund, 285.
Jastrow, 514.
Jauer, St. u. Kr. 311.
Jauernick, 325.
Ibbenbühren, 384.
Jertze, 52.
Jerichow, 346.
Jerichower erster Kr. 345.
— — zweiter Kr. 346.
Jessen, 376.
Igel, 464.
Ihne, 50.
Illingen, 471.
Ilsenburg, 350.
Ilsenstein, 43.
Ilsenthal, 43. 350.
Inselberg (der), 34.
Inowraclaw, St. und Kr. 525.
Insterburg, St. u. Kr., 499.
Jöllenbeck, 391.
Johannisburg, St. und Kr. 502.
Johannisburger Canal, 56.
— — Haide, 40.
Isergebirge, 30.
Iserlohn, St. u. Kr. 399.
Isselburg, 441.
Isselforst, 391.
Issum, 435.
Jülich, St. u. Kr. 480.
Jülich-Cleve-Berg (Provinz) 404.
Jüterbogk, 256.
— — Luckenwaldscher Kr. 255.
Juditten, 489.
Jur, 46.
Jura, 38.

K.

Kaiseresch, 453.
Kaiserwalde, 317.
Kaiserwerth, 421.
Kalau, St. u. Kr. 270.
Kaltenherberg, 479.
Kaldenkirchen, 439.
Kall, 478.
Kallinowen, 502.
Kaming, 337.
Kamsdorf (gr. u. kl.), 377.
Kanth, 297.
Kaput, 255.
Karge, 517.
Karlsruhe, 330.
Karolath, 324.
Karthaus- oder Marienparadies, 507.
Karthauser Kr., 507.
Kaschwitzer See, 66.

er, 334.
ch, 48.
loch (das), 42.
sdorf, 314.
ung, 314.
hmen, 509.
enhammer, 351.
rg (der), 38.
a, 360.
456.
ach (der), 44.
(die), 43.
erg, 366.
pen, 438.
— St. u. Kr. 521.
pfeld, 466.
, 282.
en, 410.
wich, 423.
larn, 436.
ten, 501.
hen, 459.
spe, 399.
llingswalde, 328.
ast (der), 32.
delbrück, 372.
ferdom, 435.
chrade, 475.
n, 451.
elloch (das), 42.
inenberg, 393.
dnitz, 48.
dnitzer Canal, 58.
ze, 352.
tten, 305.
hlfell, 61.
zlin, 521.
hem, St. u. Kr. 453.
ln s. Cöln.
nigsberg, St. u. Kr. 262.
— in Preußen, 486.
nigsberger Ldkr., 487.
— Rgbzk., 486.
— Stadtkr., 486.
nigshorst, 252.
nigshuld, 329.
nigsstuhl, 39.
nigswalde, 265.
nigswinter, 415.
penick, 253.
pitz, 369.
sen, 357.
Kötschau, 355.
Konitz, 513.
Kosel, 331.
Kosten, St. u. Kr. 522.
Kostenblut, 297.
Kosterzye, 520.
Kostzenau (Klein), 321.
Kozmin, 520.
Kraffuhl (Canal), 57.
Kramberg, 428.
Krappitz, 329.
Kreutzburg, St. u. Kr. 493.
Kreutznach, St. u. Kr. 450.
Kriganzowitz, 331.
Kröben, 522.
Kröbner Kr., 521.
Krojanke, 514.
Krone s. Teutschkrone.
Krotoszyn, Stadt und Kr. 520.
Krumhübel, 313.
Krummendorf, 299.
Keuschwitz, 526.
Kudowa s. Cudowa.
Kunersdorf, 261.
Kupferberg, 313.
Kurische Haff u. Nehrung, 45.
Kurnick, 520.
Küstrin s. Cüstrin.
Kutlau, 322.
Kutzdorf, 262.
Kwinziszewo, 527.
Kyllburg, 467.
Kynast s. Kinast.
Kyritz, 258.

L.

Laacher See, 37.
Laasen, 309.
Laasphe, 403.
Labes, 280.
Labiau, St. u. Kr. 492.
Labischin, 527.
Lagiersnick, 338.
Lähn, 319.
— — (Fluß), 53.
Landeck, 61. 316.
Landeron, 530.
Landsberg (Alt-), 247.
— — (in Schlesien), 331.

Landsberg an d. Warthe, St. u. Kr. 263.
Landshut, St. u. Kr. 309.
Landskrone, 32.
Langenberg, 422.
Langenbielau, 310.
Langendorf, 304. 357.
Langenfuhr, 506.
Langenlonsheim, 451.
Langensalze, St. u. Kr. 372.
Langenweddingen, 343.
Längersdorf, 480.
Langenwehe, 480.
Lassahn, 283.
Lauban, St. u. Kr. 397.
Laubenheim, 451.
Laubusch, 298.
Lauchstädt, 354.
Lauck, 497.
Lauenburg, 290.
Lauenburg, Bülowsche Kreis, 290.
Leba, 290.
Lebasche See, 60.
Lebus, 261.
Lechenich, St. u. Kr. 410.
Leeden, 384.
Leichlingen, 428.
Leimbach, 365.
Leiningen, 449.
Leisewitz, 299.
Langerich, 363.
Lenne, 55.
Lennep, St. u. Kr. 425.
Lentzen, 257.
Leobschütz, St. u. Kr. 334.
Leschen (Ober- u. Nieder-), 323. 331.
Leschnitz, 331.
Leun od. Lein, 462.
Leuthen, 297.
Leventinsee, 59.
Levin, 315.
Lichtenberg, 244.
Lichtenburg, 369.
Liebau od. Lihau, 310.
Liebenthal, 318.
Liebenwalde, 247.
Liebenwerde, St. u. Kr. 369.
Lieberose, 265.
Liebstadt, 497.
Liegnitz, 320.
Liegnitzer Kr., 319.
— — Rgbz., 317.
Limburg ob. Hohen-Limburg, 399.
Linde s. heilige Linde.
Lindow od. Lindau, 251.
Linnich, 481.
Lintdorf, 421.
Linthe, 255.
Linum, 252.
Linz, St. u. Kr. 457.
Lippe, 55.
Lippstadt, St. u. Kr. 400.
Lippstadter Haide, 28.
Lippusch, 508.
Liska, 523.
— (Flecken), 297.
Lobberich, 439.
Lobris, 311.
Lobsens, 528.
Loburg, 345.
Locle, 351.
Löbau, St. u. Kr. 512.
Löbejün, 365.
Löben, St. u. Kr. 503.
Löwen, 298.
Löwenich, 481.
Löwenberg, St. u. Kr. 318.
— — (der), 36.
Lobith, 442.
Loitz, 282.
Lommersdorf, 477.
Longcamp, 465.
Lorenzdorf, 319.
Loslau, 334.
Lüben, 321.
Lüblinitz, Stadt und Kreis, 330.
Luckau, St. u. Kr. 269.
Luckenwalde, 250.
Lübbecke, 389.
Lübbecksche Kr., 389.
Lübben, St. u. Kr. 268.
Lübbesee, 59.
Lübbenau, 270.
Lüdenscheid, 399.
Lüdinghausen, St. u. Kr. 385.
Lügde, 394.
Lülsdorf, 435.
Lützen, 354.
Luisenbad (Friedrichs-Gesundbrunnen), 244.

brunnen, 61.
St. u. Kr. 512.

M.

e od. Madüje See, 60.
eburg, 339.
nburger Rgbzk. u. Stadt-
s, 339.
eberg (der), 38.
ische Gebirge, 30.
isch Friedland s. Fried-
d.
pane, 329.
erg, 468.
nitz, 323.
nedy, St. u. Kr. 476.
derscheid, 466.
sfeld, 365.
sfelder Gebirgskr., 368.
— Seekr., 369.
— Seen, 69.
ggrabowa siehe Markgra-
we.
gonin, 505.
ienborn, 315.
ienburg, St. u. Kr. 508.
ienfelde, 204.
ienfliet, 268. 279.
ienwerder, 510.
— Kr. u. Rgbzk.,
o.
k Alvensleben, 345.
kgrabowe, 502.
klissa, 327.
rmagen, 477.
rwitzer See, 60.
ssel, 302.
rersee, 59.
pen, St. u. Kr. 454.
ebach, St. u. Kr. 401.
jiborn oder Mittelwalde,
4.
fersdorf, 328.
lsack, 495.
lthurm, 299.
lnau, 299.
nbach, 476.
nel, St. u. Kr. 489.
nel (Fluß), 46.
nse (die hohe), 30.
rseburg, 353.
Merseburger Kreis u. Rgbzk.,
353.
Merzig, St. u. Kr. 468.
Meseritz, St. u. Kr. 518.
Messenthin, 275.
Metternich, 446.
Metzdorf, 300.
Mettmann, St. u. Kr. 422.
Michelau, 298.
Miesenheim, 455.
Militsch, 303.
Militscher Kr., 302.
Milledoux (der), 38.
Miloslaw, 519.
Minden, 387.
Mindner Kreis und Rgbzk.,
387.
Minkowitz, 297.
Misdroy, 277.
Mittelwalde, 317.
Mittenwalde, 254.
Modelsdorf, 301.
Möckern, 346.
Mögelin, 250.
Möllendorf, 365.
Mölsen, 365.
Mörs, 437.
Mogilnow, St. u. Kr. 527.
Mohlstadt, 470.
Mohrungen, St. u. Kr. 497.
Mollwitz, 298.
Mondorf, 415.
Monheim, 429.
Montau s. Groß-Montau.
Montjoie, 479.
Montjoier Kr., 478.
Montmirail, 530.
Monzelfeld, 475.
Moorsleben, 345.
Moresert, 476.
Morzingen, 451.
Mosel, 54.
Mottlau, 47.
Mücheln, 359.
Mückenberg, 570.
Müggelsberge (die), 38. 248.
Müggelsee, 59.
Mühlhausen, 313. 497.
Mühlhauser Kr., 373.
Mühlberg, 371.
Mühlheim an der Mosel,
465.

Mühlheim am Rhein, St. u. Kr. 413.
Mühlheim an der Ruhr, 423.
Müllenborn, 467.
Müllrose, 261.
Müllroser Canal, 57.
Müncheberg, 261.
Münster, 382.
— — Canal, 58.
— — Landkr., 383.
— — Rgbzk., 382.
— — Stadtkr., 382.
Münsterberg, St. u. Kr. 305.
Münstereifel, 411.
Münster-Madfeld, 455.
Müsen, 463.
Mulde, 51,
Murawana-Goslina, 519.
Muskau, 326.
— — Standesherrs., 327.

N.

Nackel, 527.
Nahe, 53
Namedy, 455.
Namslau, St. u. Kr. 297.
Nauen, 252.
Naugard, 279.
Naumburg an der Weber, 324.
— — am Quels, 319.
— — an d. Saale, 355.
Naumburger Kr., 355.
Neau s. Eupen.
Nehrung (Kurische u. frische), 45.
Neidenburg, St. u. Kr., 497.
Neiße, St. u. Kr. 336.
— (Fluß), 49.
— (Glazer), 38.
Neißthal (das), 41.
Nettesheim, 430.
Netze, 49.
Neuenburg oder Neufchatel, 528. 529.
Neuenburger See, 60.
Neuenburg (Preußen), 513.
Neuendorf, 446.
Neuenkirchen, 468. 471.
Neuenburg, 467.
Neufahrwasser, 47. 506.
Neufchatel s. Neuenburg.
Neu-Harbenberg, [illegible]
Neumagen, 465.
Neumarkt, 297. 363.
Neumarktsche Kr., 296.
Neuenkirchen, 494.
Neurode, 334.
Neu-Ruppin s. Ruppin.
Neusalz, 323.
Neuschloß, 303.
Neuschottland, 506.
Neuß, St. u. Kr. 429.
Neustadt, 507. 577. 520.
— — an der Dosse, 251.
— — Eberswalde, 249.
— — (Berge bei N. Ebers. 38.
— — St. u. Kr. 332.
Neutrich, 509.
Neuwarp, 276.
Neuwarpsche See, 59.
Neuwied, St. u. Kr. 460.
Neuzelle, 266.
Neiviges, 422.
Nicolai, 335.
Nicolaiken s. Nicolaiken.
Niederbarnimsche Kr. 247.
Niederbreitbach, 461.
Niederrleen, 462.
Niederlangenau, 317.
Niederung, 500.
Niederungsche Kr., 500.
Niederrhein (Provinz), 442.
Nieder-Saubach, 469.
Niemen, 46.
Niers, 56.
Nikolaiken, 503.
Nimptsch, St. u. Kr. 304.
Nippes, 410.
Nogat, 47.
Nörenberg, 279.
Nordenburg, 497.
Nordenfahrt, 47.
Nordhausen, St. u. Kr. 374.
Norkitten, 499.
Notta, 51.
Nowawes, 246.

O.

Oberbieber, 461.
Oberbillig, 464.
Oberdorla, 374.

glogau s. Glogau.
wesel, 449.
winter, 457.
nick, St. u. Kr. 519.
, 49.
yko, 517.
ndorf, 462.
nkirchen, 432.
nthal, 414.
r, 47.
rburg, 333.
r-Canal, 57.
isfelde, 352.
t, 339.
, 302.
er Kr., 301.
au, St. u. Kr. 298.
a, 51.
ersdorf, 306.
tzko, St. u. Kr. 502.
en, 385.
va, 506.
e, 402.
laden, St. u. Kr. 428.
peln, 328.
pelner Kr. u. Rgbzk., 328.
nienburg, 247.
oi, 437.
elsburg, St. u. Kr. 498.
rand, 369.
hersleben, St. u. Kr. 347.
erburg, St. u. Kr. 351.
erode, St. u. Kr. 497.
erwieck, St. u. Kr. 348.
havelländischer Kr., s. Ha-
velländischer Kr.
ig, 321.
preußen (Provinz), 485.
priegnitz s. Priegnitz.
rowo, 521.
tsee oder Baltisches Meer,
15.
tenstein, 30.
tmachen, 337.
tweiler, St. u. Kr. 471.
egow, 336.

P.

derborn, St. u. Kr. 392.
lmincken, 491.
nckow, 244.
Panten, 321.
Papenwasser, 48.
Parchwitz, 320.
Paray, 346.
Pasewalk, 275.
Passange, 46.
Passenheim, 498.
Patschkau, 337.
Peene, 46. 50.
Peisern, St. u. Kr. 519.
Peiskretscham, 332.
Peitz, 272.
Peramünder Schanze, 277.
Perleberg, 257.
Persante, 50.
Petersberg, 34.
Petersdorf, 314.
Petershagen, 388.
Peterswaldau, 311.
Pfalzdorf, 435.
Pfalzel, 464.
Pfaueninsel, 268.
Pforta od. Schulpforte, 356.
Piepstock, 288.
Pilkow (der), 38.
Pillau, 491.
— — (Alt), 491.
Pillkallen, St. u. Kr. 501.
Pinne, 517.
Pitschen, 300.
Plaid, 455.
Plate, 280.
Plaue, 253.
Plauesche See, 59.
Plauenscher Canal, 57.
Pleß, St. u. Kr. 335.
Pleszew oder Pletschen, St. u. Kr. 520.
Podiebrad, 299.
Pölitz, 275.
Polch, 465.
Polckwitz, 322.
Pollnow, 239.
Polnisch-Weichsel, 335.
Polplin, 508.
Polzin, 62. 287.
Pommern (Provinz), 273. Zusätze zu S. 22.
— — (Dorf), 453.
Poppelsdorf, 412.
Posen, 515.
Posener Kr. u. Rgbzk., 515.

otsdam, 246.
otsdamer Rgbzk., 245.
otsdam (Berge bei), 38.
rausnitz, 303.
rauß, 307.
regel, 46.
renzlow (lan), St. u. Kr., 258.
rettin, 368.
reußen (Provinz), 485.
— — s. Ostpreußen u. Westpreußen.
reußischer Staat. Allgemeine Uebersicht, allmähliger Anwachs und jetziger Länderbestand, Geschichte 5. Abdachung 26. Bibliotheken 154. Boden 26. Canäle 56. Ehrenzeichen 179. Einwohner 73. Fabrikgewerbe 107. Finanzverwaltung 211. 215. Flüsse 46. Gebirge 29. Gelehrte Gesellschaften 152. Gewässer 45. Gewichte 139. Gränzen 25. Größe 26, und Zusätze zu S. 26. Gründe 42. Gymnasien 149. Hasse 45. Handel 123. Handelsanstalten 127. Handwerksgewerbe 106. Höhlen 42. Hofstaat 178. Industrie (producirende 81, (veredelnde 105. Justizverwaltung 211. Klima 62. Kirchliche Verfassung 220. König u. dessen Vorrechte 174. Kriegsverwaltung 216. Kunstsammlungen 154. Lage 24. Landseen 59. Maaße 136. Meere 45. Militärverfassung 231. Mineralische Quellen 61. Ministerien 210. Münzen 128. Naturalien-Sammlungen 154. Naturprodukte 63. Oberbergämter 223. Oberfläche 26. Postwesen 218. Religionszustand 158. Ritterakademien 149. Ritterorden, 179. Seminarien 157. Sittliche Cultur 155. Staatsbürger 182. Staatskanzler 210. Staatsrath 208. Staats-Verfassung 174. Staats-Verwaltung 207, und Zusätze zu S. 210. Thäler 41. Titel des Monarchen 176. Topographie 237. Universitäten 148. Unterrichts-Anstalten, 148. Volksschulen 150. Waldungen 40. Wappen 177. Wasserfälle 61. Wissenschaftliche Cultur 140.
Preußisch Eylau, 498.
— — Friedland, 514.
— — Holland, 497.
Preußischer Kr., 496.
Prieborn, 299.
Priegnitz (Ost), 257.
— — (West), 256.
Pristramp, 305.
Prittwitz, 300.
Prosen, 311.
Prora (die), 40.
Prorarwyck, 45.
Proskau, 329.
Prosna, 49.
Prötzel, 250.
Protzau, 335.
Prünn, St. u. Kr. 467.
Preuss, 305.
Pülsnitz, 42.
Putthus, 285.
Putzig, 507.
Putziger Wyck, 45.
Pyritz, St. u. Kr. 278.

Q.

Quarglöcher (die), 42.
Quaritz, 322.
Quedlinburg, 344.
Queis, 48.
Queisthal, 41.
Querbach, 318.
Querfurt, St. u. Kr. 358.
Querscheidt, 470.
Quollitz (Berge bei), 40.

R.

Rad (das große), 31.
Rade vor dem Walde, 426.

meritz, 325.
ven, 476.
nit, St. u. Kr. 501.
den, St. u. Kr. 389.
nsdorf, 248.
kwitz, 518.
nden, 301.
nderath, 482.
ndower Kr., 275.
stenburg, Stadt u. Kreis, 94.
thnow (Neu), 253.
tibor, St. u. Kr. 333.
tingen, 420.
tzebuhr, 288.
ubach, 461.
ndten, 334.
wicz, 522.
tes, St. u. Kr. 440.
ega, 50.
egenwalde, St. u. Kr. 280.
eglitz, 48.
ehme, 390.
eichenbach, St. u. Kr. 310.
eichenbacher Kgbzk., 304.
eichenstein, 306. 461.
eichthal, 297.
eiserscheid, 477.
eifträger (der), 31.
einerz, 61. 315.
eissen, 523.
ekahn, 255.
ecklingshausen, St. u. Kr. 385.
ekuhl (der), 32.
lemagen, 456.
lemscheid, 426.
lengersdorf, 316.
leuland, 477.
lhaunen, 467.
lheda, 392.
lhees od. Rheese, 445.
lhein, 503.
- (Fluß), 53.
lheina, 387.
lheinbach, St. u. Kr. 411.
lheinbreitsbach, 458.
lheinbellen, 450.
lheinberg, St. u. Kr. 436.
lheineck, 457.
lheinsberg, 251.
lheyd, 414.
Rheydt, [illegible].
Rhin, 52. 475.
Richterich, 282.
Ricksdorf, 285.
Riesengebirge, 30.
Riesenkappe, 31.
Rilchingen, 470.
Ringhauscheidt, 468.
Rischmannshöhle, 42.
Rodenkirchen, 410.
Rönesel, 399.
Rone, 55.
Rößrath, 454.
Rössel, St. u. Kr. 496.
Rodne, 469.
Rogätz, 343.
Rogasen, 519.
Roggendorf, 478.
Roisdorf, 413.
Rombin (der), 38.
Rommersdorf, 448.
Ronsdorf, 426.
Rosbach, 359.
Rosenau, 298.
Rosenberg, 331.
Rosenberger Kr., 330.
Rosenberg (Marienwerd. D.), St. u. Kr. 510.
Rosla, 361.
Rosleben, 351.
Rostin, 263.
Roßtrappe, 43.
Rothaargebirge, 36.
Rothenburg, 323. 363.
— — St. u. Kr. 326.
Rothschloß, 305.
Rottlebenrode, 361.
Ruda, 336.
Rudolstadt, 309.
Rüdenach, 446.
Rüdersdorf, 247.
Rüdigershagen, 374.
Rügen, 284.
Rügenwalde, 289.
Rügard, 40.
Ruhr, 55.
Ruhrort, 440.
Rummelsbach, 469.
Rummelsburg, 239.
— — St. u. Kr. [illegible]
Rungen, 299.
Ruppin (Alt), 257.

Ruppiner Canal, 28.
— — Kr., 250.
Ruppin (Neu), 252.
Ruppiner See, 59.
Ruß, 46. 500.
Rußhütte, 471.
Ruschinowitz, 330.
Rybna, 336.
Rybnick, St. u. Kr. 333.

S.

Saale, 57.
Saalkreis, 383.
Saar, 54.
Saarbrücken, St. u. Kr. 469.
Saarburg, St. u. Kr. 468.
Saarlouis, St. u. Kr. 468.
Sabrize, 332.
Sachsen, 376.
Sachsen (Provinz), 688.
Sagan, St. u. Kr. 324.
Sagard, 62. 284.
Sagne, 531.
Salze, 51.
Salzbrunn, 61. 308.
Salzburgerkopf, 35.
Salzkotten, 393.
Salzlöcher, 42.
Salzwedel, St. u. Kr. 351.
Samten, St. u. Kr. 514.
Sardau, 346.
Sangerhausen, 360.
Sangerhauser Kr., 359.
Sarmsheim, 451.
Sassendorf, 396.
Sattler (der), 42.
Sauer s. Suer.
Sauerland, 28.
Sauerländische Gebirge, 36.
Sausenberg, 331.
Schaaken, St. u. Kr. 489.
Schaakensche Mitte, 489.
Schauen, 350.
Scherfsuppe, 46.
Scheidt, 470.
Schermbeck, 440.
Schievelbein, St. u. Kr. 288.
Schilda, 368.
Schildberg, St. u. Kr. 521.
Schildesche, 392.
Schippenbeil, 482.
Schirwind, 504.
Schkeuditz, 355.
Schlawa, 322.
Schlawe, 286.
Schlawe-Pollnowsche Kr. 289.
Schlawenzitz, 331.
Schlebusch, 429.
Schlesien (Provinz), 298.
Schleiden, 478.
Schlenke 53.
Schleusingen, St. u. Kr. 377.
Schlochau, St. u. Kr. 513.
Schmalenberg, 402.
Schmalleningken, 501.
Schmidtheim, 501.
Schmidt, 419.
Schmiedeberg, St. u. Kr. 312.
— — (in Sachsen), 366.
Schmiedebergers Thal, 41.
Schmiedefeld, 378.
Schmiegel, 529.
Schmogren, 299.
Schmolenen, 496.
Schneeberg (gr. u. kl.), 30.
Schneegruben, 42.
Schneekopf, 34.
Schneekoppe, 31.
Schneeloch (im Harze), 42.
Schneelöcher, 42.
Schneidemühl, 525.
Schiffweiler, 471.
Schmithof, 475.
Scholwitz, 299.
Scholken, 528.
Schömberg, 310.
Schönberg, 477.
Schönbeck, 248. 342.
Schoneberg, 245.
Schöneiche, 248.
Schönhausen (Nieder), 244.
Schönlanke, 525.
Schottland (Neu), 506.
Schreibershau, 313.
Schrinne, St. u. Kr. 520.
Schroda, St. u. Kr. 519.
Schubin, St. u. Kr. 527.
Schürgast, 330.
Schwalbach, 471.
Schwanenbeck, 347.
Schwanenberg, 481.
Schwarze, 378.
Schwarzberg (der), 38.

hwarzenbroich, 480.
hwanzlosen (gr. und kl.), 51.
hwarzroth, 490.
hwedt, 259.
hweich, 464.
hweidnitz, 307.
hweidnitzer Kr., 306.
hweilbach, 475.
hweinitz, Stadt und Kreis, 470.
hwelm, 398.
hwendaj 361.
hwerin, 518.
hwersenz, 516.
hwetz, Stadt und Kreis, 513.
hwielochsee, 59.
hwine, 46.
eeburg, 365. 496.
eefelder (die), 32.
eehausen, 343.
— — (am Alland), 382.
eifenberg (der), 31.
eifersdorf, 299.
ensweiler, 466.
eyda, 379.
enstenberg, 276.
enner Haide, 28.
ensberg, Stadt und Kreis, 503.
errieres, 530.
idyllenort, 301.
iebengebirge, 35.
iebengründe, 42.
iebkerode, 365.
ieg, 54.
iegburg, Stadt und Kreis, 414.
iegen, St. u. Kr. 403.
iewersdorf, 281.
ilberberg, 305.
ilberhöhle, 42.
iennern, Stadt und Kreis, 449.
iennern unter Dhaun, 451.
inbersbach, 451.
intzig, 467.
obernheim, 451.
oest, St. u. Kr. 396.
oetenich, 478.
ohenswald (der), 38.
Soldau, 498.
Soldin, St. u. Kr. 263.
Soldiner See, 59.
Solingen, Stadt und Kreis, 427.
Sömmerda, 372.
Sonnborn, 422.
Sonnenburg, 264.
Sonnenkoppe, 30.
Sonnenwalde, 269.
Sortbader, 62.
Sorau, St. u. Kr. 267.
— — (Oppeln D.), 333.
Sorge, 376.
Spabrücken, 452.
Spandau, 252.
Sperenberg, 254.
Spiedingsee, 59.
Spiessen, 471.
Spitzberg (der), 30.
Spree, 51.
Spreerwald (der), 41.
Spremberg, 271.
Spremberger - Hoyerswerdaer Kr., 271.
Sprottau, Stadt und Kreis, 322.
Stallupönen, Stadt u. Kreis, 501.
Stenowitz, 299.
Stargard, Stadt und Kreis, 508.
— — Stadt und Kreis, 279.
Starkenburg, 453.
Stasfurt, 342.
Staupitz, 269.
Stegelitz, 245.
Steinau, Stadt und Kreis, 301.
— — (Oppeln D.), 333.
Steine, 298.
Steinfurt, Stadt und Kreis, 387.
Steinseifen, 304.
Steinthal (das), 41.
Sterkrade, 440.
Steszewo, 516.
Sternberg, Stadt und Kreis, 264.
Stettersheim, 477.
Stettin (Alt), 273.

tettin (Neu), 288.
tettiner Kreis und Rgbzk., 273.
tolberg am Harz, 361.
— (Lachener D.), 474.
— Roßla-Graf, 361.
— Stollberg, 361.
— Wernigerode, 348.
tollen (die Höhle im goldenen), 42.
tolpe, St. u. Kr., 289.
— Fluß, 50.
tolpemünde, 499.
torchnest, 523.
torkow, 254.
torkowsche Canal, 58.
tralsund, 281.
tralsunder Rgbzk., 285.
trasberg, 361.
trasburg, 258.
— Stadt und Kreis, 512.
trausberg, 249.
trela, 423.
trehlen, Stadt und Kreis, 299.
trehlitz (Klein), 333.
triegau, Stadt und Kreis, 308.
tries, 506.
tröbeck od. Ströpke, 347.
troheich, 467.
tromberg, 401.
trzelno, 526.
tubbenitz, 45.
tubbenkammer, 39.
tuhm, St. u. Kr. 510.
turmhaube (die große), 31.
uheten, 30.
uhl, 377.
uhlau, 303.
ülpice (St.), 530.
ulzbach, 471.
ure od. Saure, 54.
üttrop, 401.
winemünde, 276.

T.

afelfichte, 30.
anger, 52.
Tangermünde, 251.
Tapiau, 491.
Ternowitz, 335.
Tecklenburg, Stadt u. Kreis, 383.
Teeel, 244.
Telgte, 383.
Tellow, 253.
— — Storkowsche Kreis, 253.
Tempelburg, 258.
Tempelhof, 245.
Templin, Stadt und Kreis, 259.
Templiner Canal, 58.
— — See, 59.
Tenstedt, 373.
Tite d. Rang, 38.
Teubitz, 355.
Teufelsgrund, 42.
Teutoburger Wald, 51.
Teutsch-Eylau, s. Eylau.
Teutschmenger, 302.
Teutsch-Krohne, Stadt und Kreis, 514.
Thale, 344.
Thalbenden, 478.
Thal Ehrenbereitstein, 445.
Thamsbrück, 378.
Thiede (St.), 339.
Thorn, St. u. Kr. 512.
Thüringer Wald, 31.
Tichau, 335.
Tief, 45.
Tillendorf, 319.
Tilsit, St. u. Kr. 500.
Timmels, 468.
Tinz (gr. u. kl.), 305.
Tintschtiegel, 518.
Tönesstein, 62.
Töpliwoda, 305.
Tolkemit, 509.
Torgau, Stadt und Kreis, 308.
Torgelow, 276.
Tornow, 236.
Tost, St. u. Kr. 332.
Tournemont (der), 38.
Trakehren, 499.
Transdorf, 412.
Trarbach, 452.
Trebbin, 254.

Vorwort.

Der Preußische Staat ist, seit seiner Wiedergeburt in den Jahren 1814 und 1815, in allen seinen Bestandtheilen so wesentlich verändert worden, daß diesen neue Darstellungen seines Länder- und Völkerbestandes, seiner Staatsverwaltung, seiner Cultur u. s. w. nothwendig machte. Diesem Bedürfnisse abzuhelfen, waren mehrere Schriftsteller in den letzten drei Jahren bemüht, zuerst Demian in seiner Statistik und seinen beiden geographischen Werken, dann Stein in seinem statistisch-geographischen Handbuche, und später, außer Hoffmann in seiner officiellen tabellarischen Uebersicht und Voigtel in seinem Versuche einer Statistik der Preußischen Monarchie, der verdienstvolle Hassel im dritten Bande des vollständigen Handbuchs der neuesten Erdbeschreibung u. s. w. Weimar 1819. Durch so viele treffliche Vorarbeiten ist dem Verfasser der vorliegenden Schrift die Ausführung des ihm vom geographischen Institute zu Weimar ertheilten Auftrags, den Preußischen Staat in seinem gegenwärtigen Zustande für die Allgemeine Länder- und Völkerkunde statistisch-

geographiſch zu beſchreiben, ungemein erleichtert worden. Gebührt ihm irgend ein Verdienſt, ſo iſt es nur das, die Quellen geprüft und das möglichſt Beſtimmteſte und Zuverläſſigſte aufgefaßt, hin und wieder etwas nach eigener Erfahrung verbeſſert, und das Ganze nach dem einmal für alle Theile der Länder- und Völkerkunde feſtgeſetzten Plan ausgearbeitet zu haben. Verſchiedene Druckfehler, die ſich durch die Unbekanntſchaft des Setzers mit der Handſchrift des Verfaſſers und die Entfernung des letzteren vom Druckorte, eingeſchlichen haben, ſind am Ende des Werks bemerkt, ſo wie alle Veränderungen, die ſich im Staate während des Drucks ereignet, angegeben.

Berlin, im Februar 1820.

Der Verfaſſer.

Trebnitz, Stadt und Kreis, 302.
Treptow oder Neu-Treptow, 280.
— — an der Tollensee, 276.
Trevenbritzen, 355.
Trossin, 369.
Trübbesees, 283.
Triebal, 267.
Trier, 462.
— — Rgbzk., 462.
— — Stadt und Landkreis, 462. 463.
Treitzheim, 61.
Tremperwyck, 45.
Tremenau, 489.
Tschirnau (Ober), 322.
Tschirnitz, 321.
Tuchel, 513.
Turzi, 331.

U.

Ucker, Fluß, 50.
— — See, 59.
Uckerath, Stadt und Kreis, 415.
Uckermünde, 276.
Uebigau, 369.
Uelmen, 454.
Uerdingen, 433.
Ujest, 331.
Unckel, 458.
Unna, 396.
Urbach, 446.
Urbenbach, 421.
Urffl, 477.
Urmitz, 449.
Usedom, 276.
— — Wollinsche Kr., 276.

V.

Valben, 399.
Valengin (Graff.), 530.
Vallendar, 447.
Val de Travers, 530.
Vaudervange, 469.
Veen (die hohen), 36.
Velbert, 422.
Veldenz, 365.
Verna, 393.
Versmold, 391.
Vestra (Kloster), 378.
Vianden, 468.
Vierssen, 431.
Viereburg, 457.
Vith (St.), Stadt u. Kreis, 477.
Vlotho, 390.
Vollme, 55.
Vorfluths-Canal, 56.
Vraden, 386.
Vussem, 478.

W.

Wadern, 468.
Wahlscheid, 415.
Wahlscheidt, 469.
Wahlstadt, 320.
Walbeck, 352.
Wald, 428.
Waldbroel, Stadt und Kreis, 416.
Waldenburg, Stadt u. Kreis, 307.
Waldorf, 413.
Waldrach, 464.
Waltersdorf, 308.
— — (Wüste), 308.
Wandersleben, 371.

Wanſen, 298.
Wanzleben, 343.
Wanzleber Kr., 342.
Warburg, 394.
Warburger Kr., 393.
Warrendorf, Stadt u. Kreis, 384.
Warmbrunn, 61. 312.
Warſten, 388.
Warzen, 491.
Wartenberg, 304.
Wartenberger Kr., 303.
Wartenberg (am Ochel), 322.
Wartenburg, 496.
Wartha, 306.
Warthe (Fl.), 49.
Warzen, 491.
Wegberg, 481.
Wehlau ſ. Welau.
Wehrau, 328.
Weichſel, 47.
Weichſelmünde, 506.
— — Polniſch, 385.
Weiſelwitz, 299.
Weiſſenfels, Stadt u. Kreis, 356.
Weiſſenſee, 244.
— — 372.
Weiſſenſeer Kr., 371.
Weiſſenthurm, 446.
Weißweiler, 480.
Weiſtritz, 308.
Weitersbach, 466.
Welleswеiler, 471.
Welau, Stadt und Kreis, 492.
Wendelſtein, 359.
Werbelliner Canal, 58.
Werben, 278.
— — (an der Elbe), 352.
Werben, 423.
Werder, 255.
Werdohl, 399.
Werdorf, 462.
Werl, 400.
Werlau, 449.
Werne, 385.
Wernigerode, 349.
Werra, 52.
Werther, 391.
Weſel, 441.
Weſer, 52.
Weſergebirge, 34.
Weſſola, 336.
Weſterfahrt, 47.
Weſterkothen, 491.
Weſterplatte, 47.
Weſterwald, 35.
Weſthavelländiſcher Kreis, ſ. Havelländiſcher Kreis.
Weſtphalen (Provinz), 504.
Wettin, 363.
Wetzlar, Stadt und Kreis, 492.
Wevelinghofen, 430.
Weyperath, 466.
Wichlinghauſen, 425.
Wickerath, 431.
Wickerathberg, 431.
Wickerode, 361.
Wiebelskirchen, 471.
Wiedenbrück, Stadt u. Kreis, 392.
Wiehe, 358.
Wiehl, 417.
Wieſau, 324.
Wietrich, 465.
Wigandsthal, 327.
Wilhelminenort, 302.
Wilhelmsthal, 317.
Willenberg, 498.
Wilmsdorf (Alt), 316.

Wilmsdorf, 390.
Wilsnack, 257.
Winningen, 445.
Winterberg, 408.
Winterburg, 452.
Wipper, 50. 51. 54.
Wipperfürth, 416.
Wipperfürter Kr., 415.
Wippra, 365.
Wirsitz, Stadt und Kreis, 527.
Wissen, 460.
Witten, 397.
Wittenberg, Stadt u. Kreis, 366.
Wittenberge, 257.
Wittenkindsberg (der), 35.
Witticheran, 271.
Wittlich, Stadt und Kreis, 460.
Wittow, 285.
Wittstock, 257.
Wölfelsfall, 61.
Wogram, 491.
Wohlau, Stadt und Kreis, 300.
Woldenberg, 264.
Wolfsberg, 361.
Wolgast, 283.
Wollin, 277.
— — (Insel), 277.
Wollmirstedt, St. und Kreis, 343.
Wollseiffen, 478.
Wongrowitz, Stadt und Kreis, 528.
Worbis, St. u. Kr. 374.
Worm, 55.
Wormdit, 496.
Worringen, 409.
Wreschen, 519.
Wriezen, 248.
Wrorke, 517.
Wuchonick, 59.
Wülfrath, 422.
Wünnenberg, 393.
Wünschelburg, 315.
Würselen, 475.
Wupper, 54.
Wuppersfeld, 425.
Wusterhausen (an der Dosse), 251.
— — (Königs-), 254.

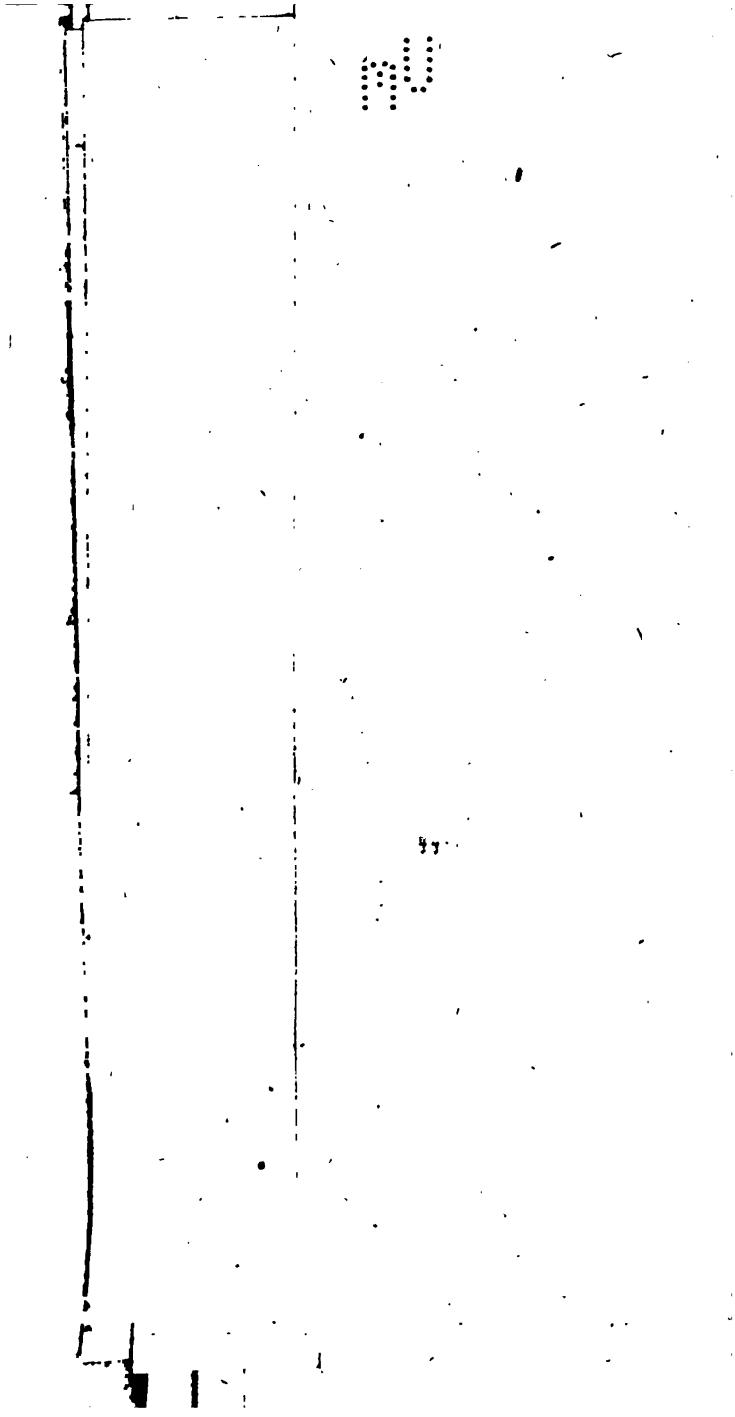
X.

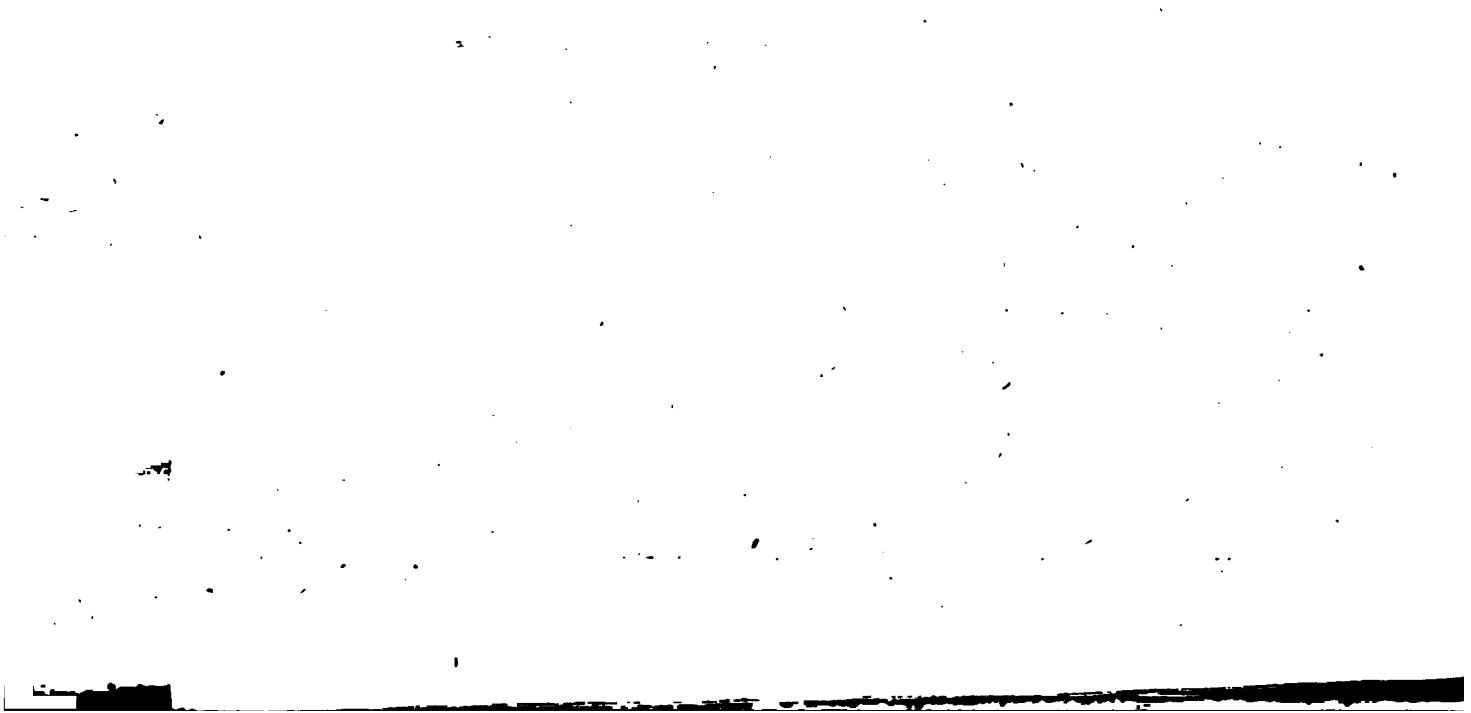
Xanten, 496.

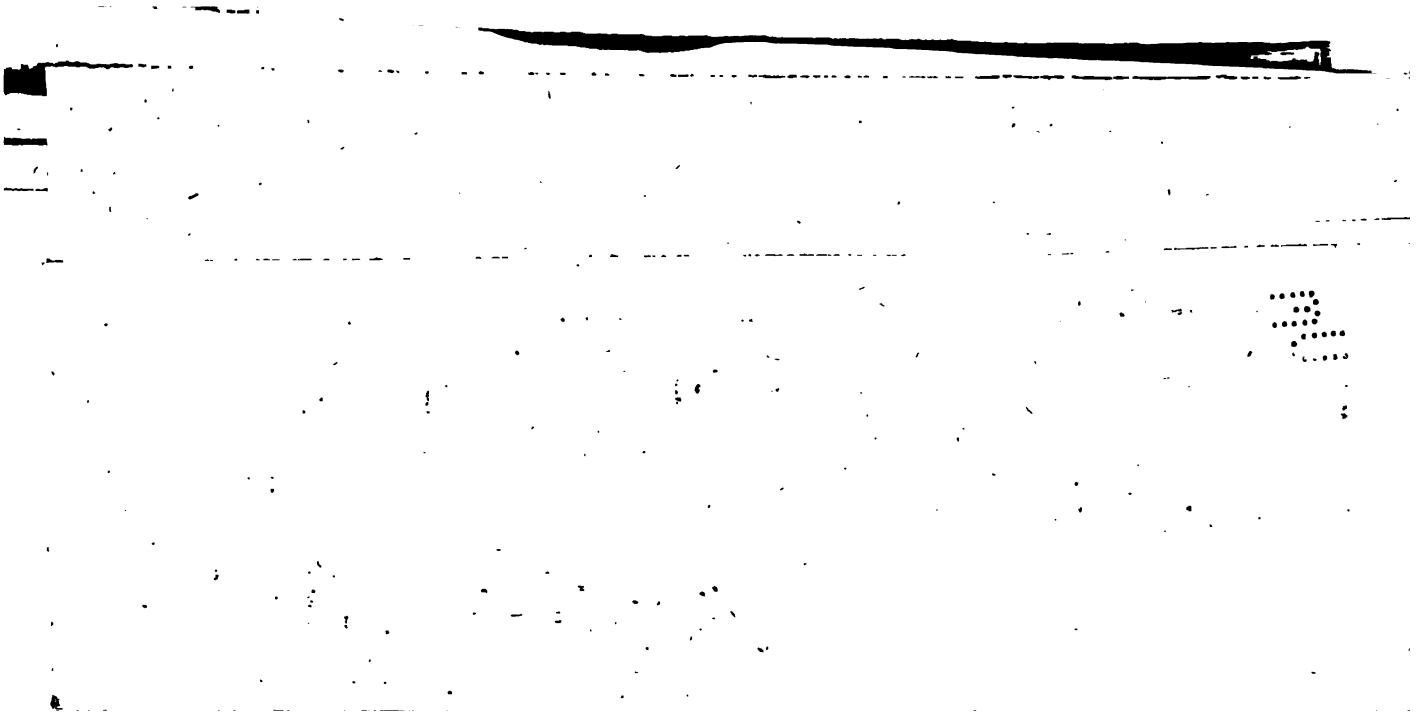
Z.

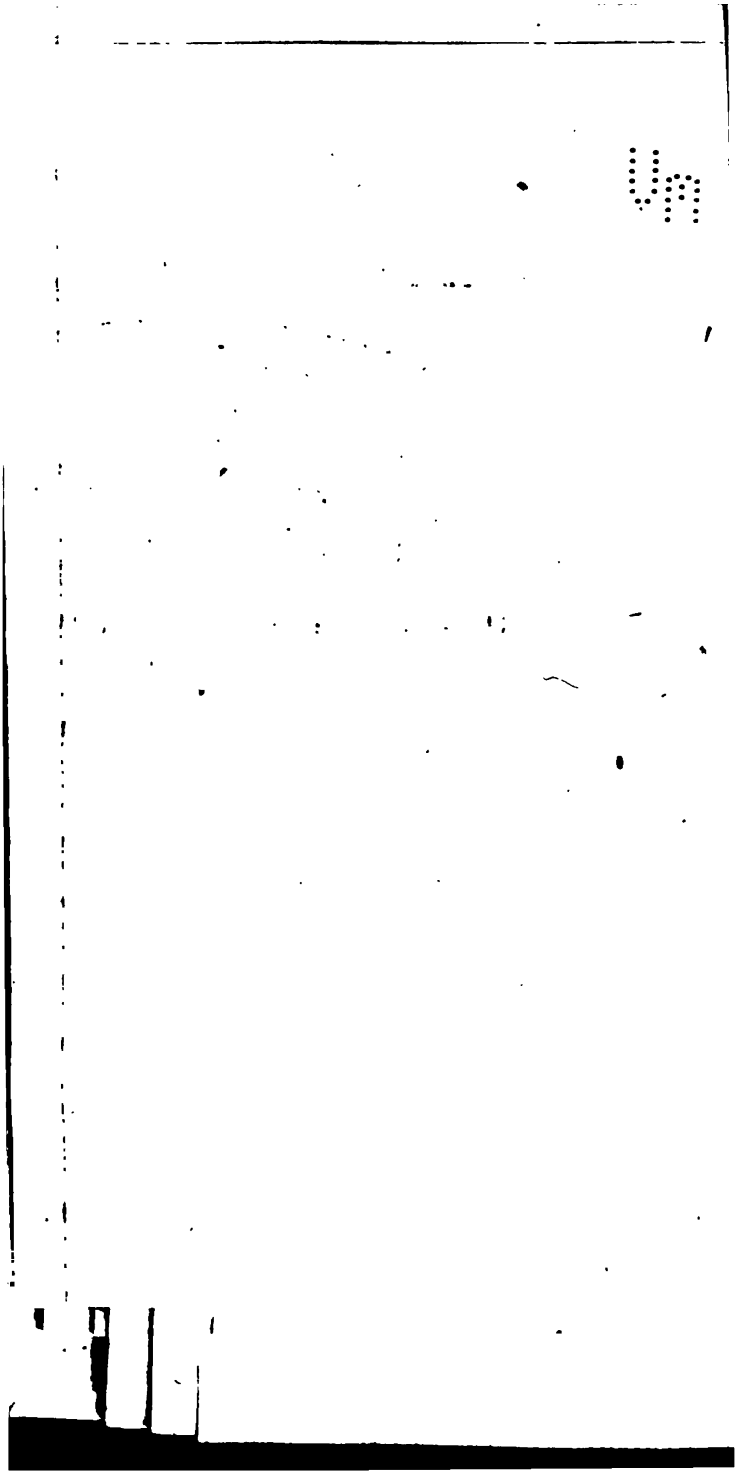
Zabenowo, 523.
Zabrizau, 333.
Zachan, 279.
Zacken ob. Zackfall, 61.
Zahna, 366.
Zainewysl, 519.
Zanow, 289.
Zarnowitz, 313. 507.
— — 313. 507.
Zauch - Belzigscher Kreis, 255.
Zborowsky, 330.
Zbung, 521.
Zechlin, 258.
Zeblitz, 299.
Zehdenick, 259.
Zeitz, St. u. Kr. 357.
Zell, St. u. Kr. 452.
Zellingen, 465.
Zerckowo, 519.
Ziegenhals, 337.

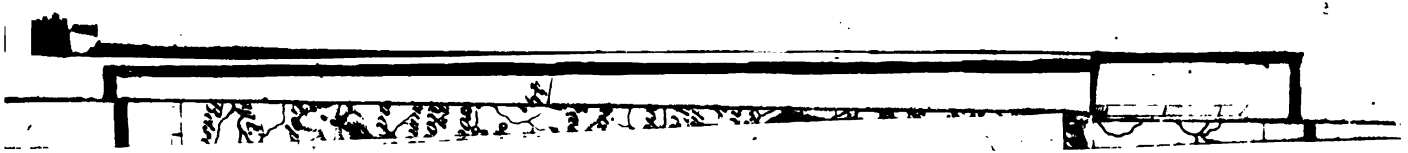
genort, 275.
genrück, Stadt und Kreis, 176.
sar, 346.
lenzig, 264.
na, 256.
ben, Stadt und Kreis, 193.
ke, 518.
n, 527.
blen, 307.
Zoblenberg, 30.
Zölz, 333.
Zors, 430.
Zornborf, 262.
Zossen, 254.
Zowada, 334.
Züllichau, Stadt und Kreis. 265.
Zülpich, 410.
Züsch, 464.
Zückow oder Zucke. 508.

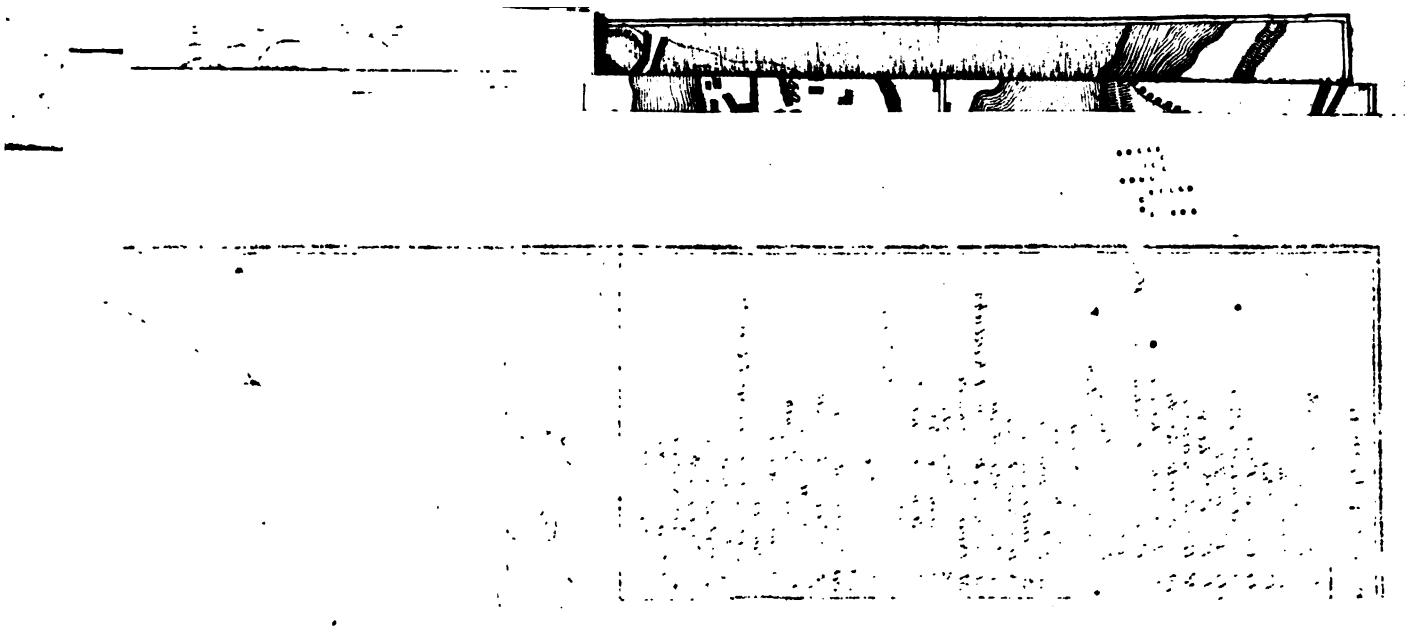


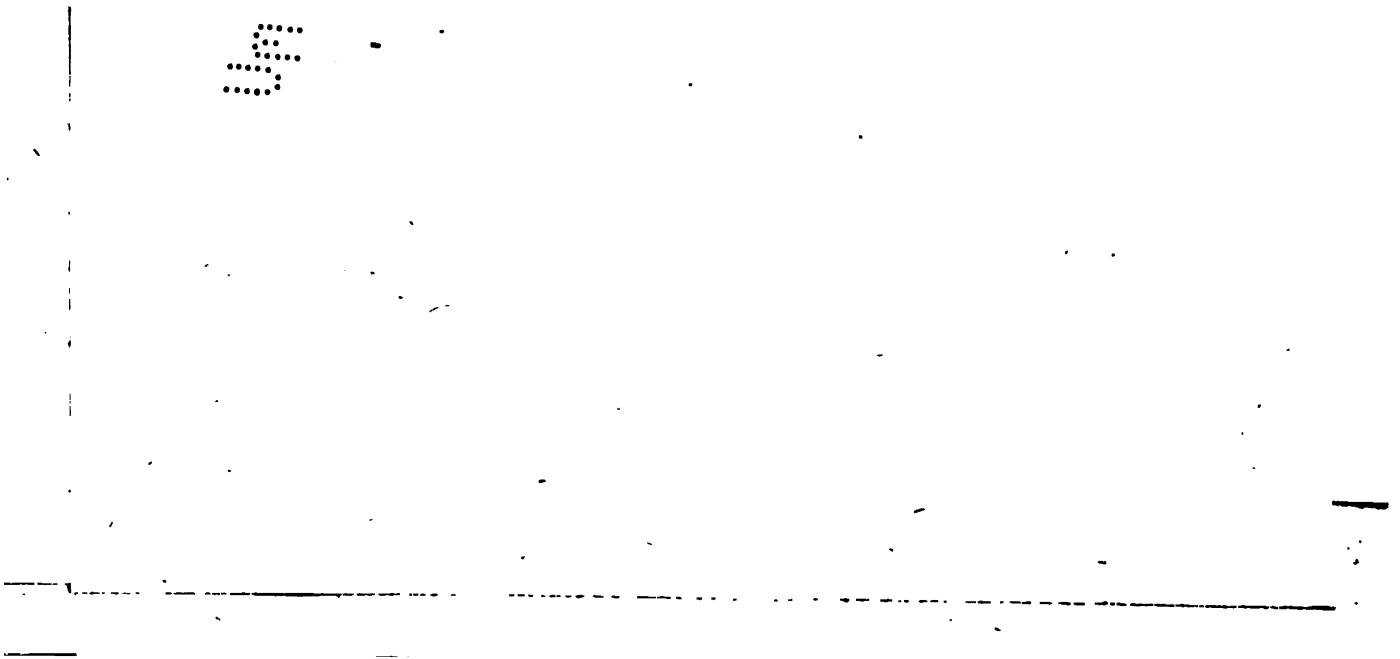




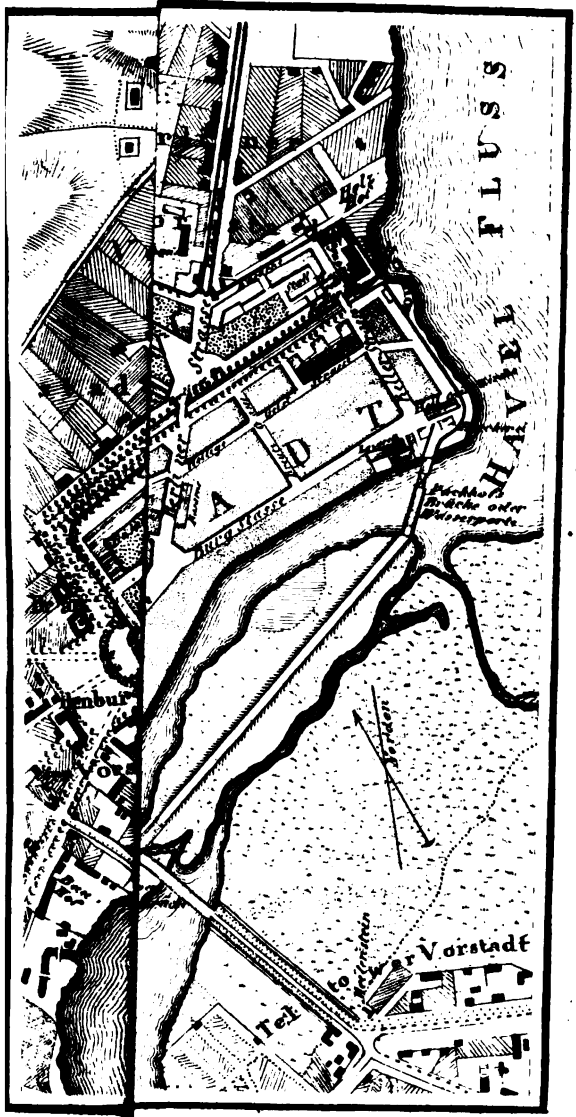


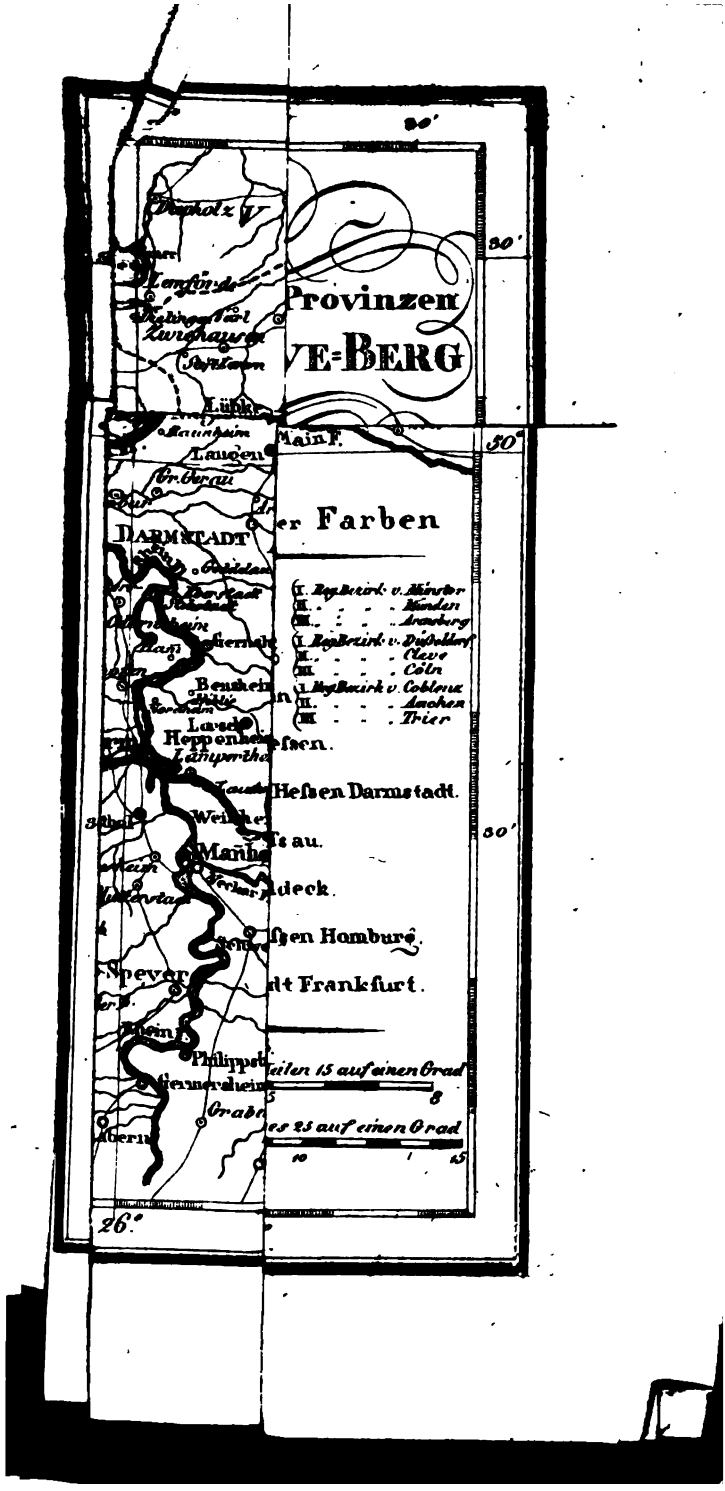




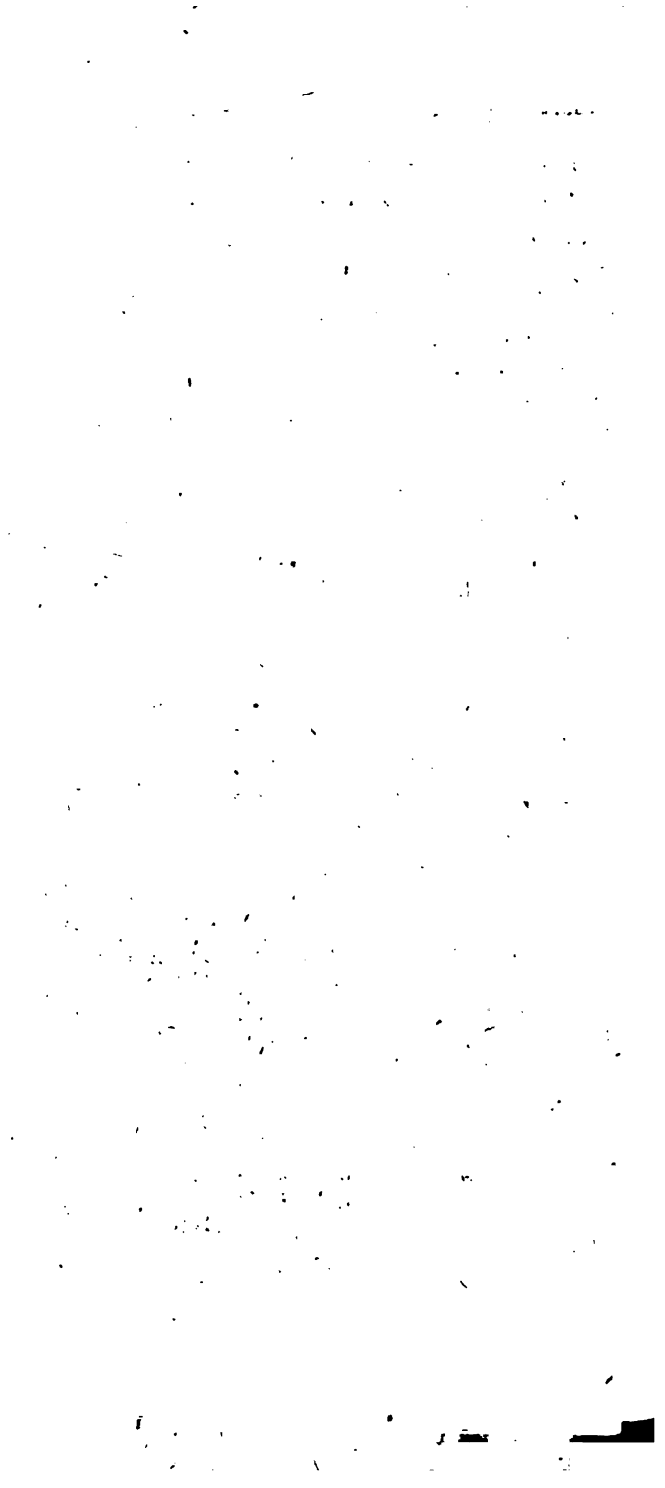


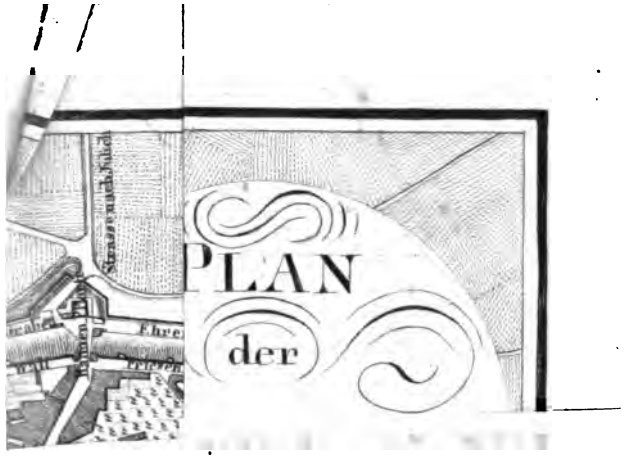
M

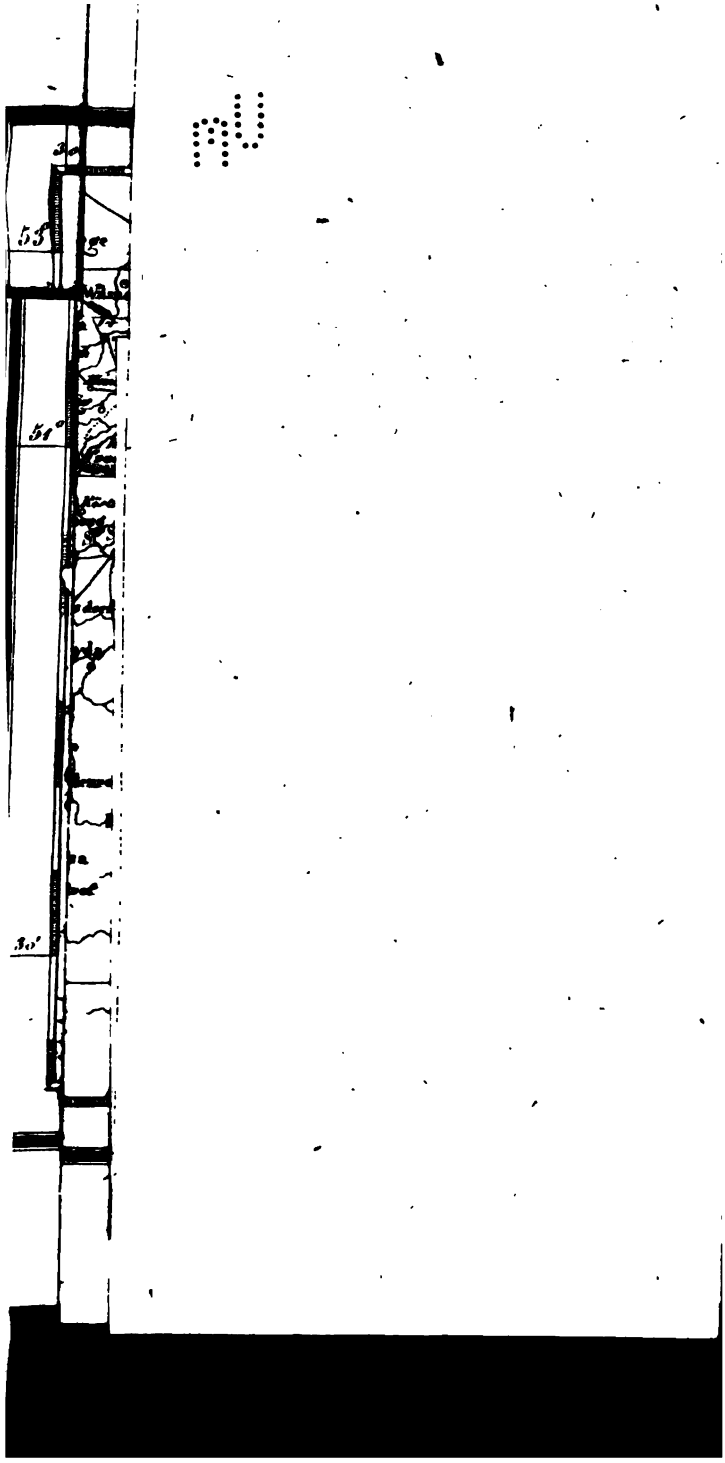


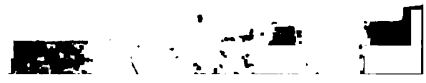


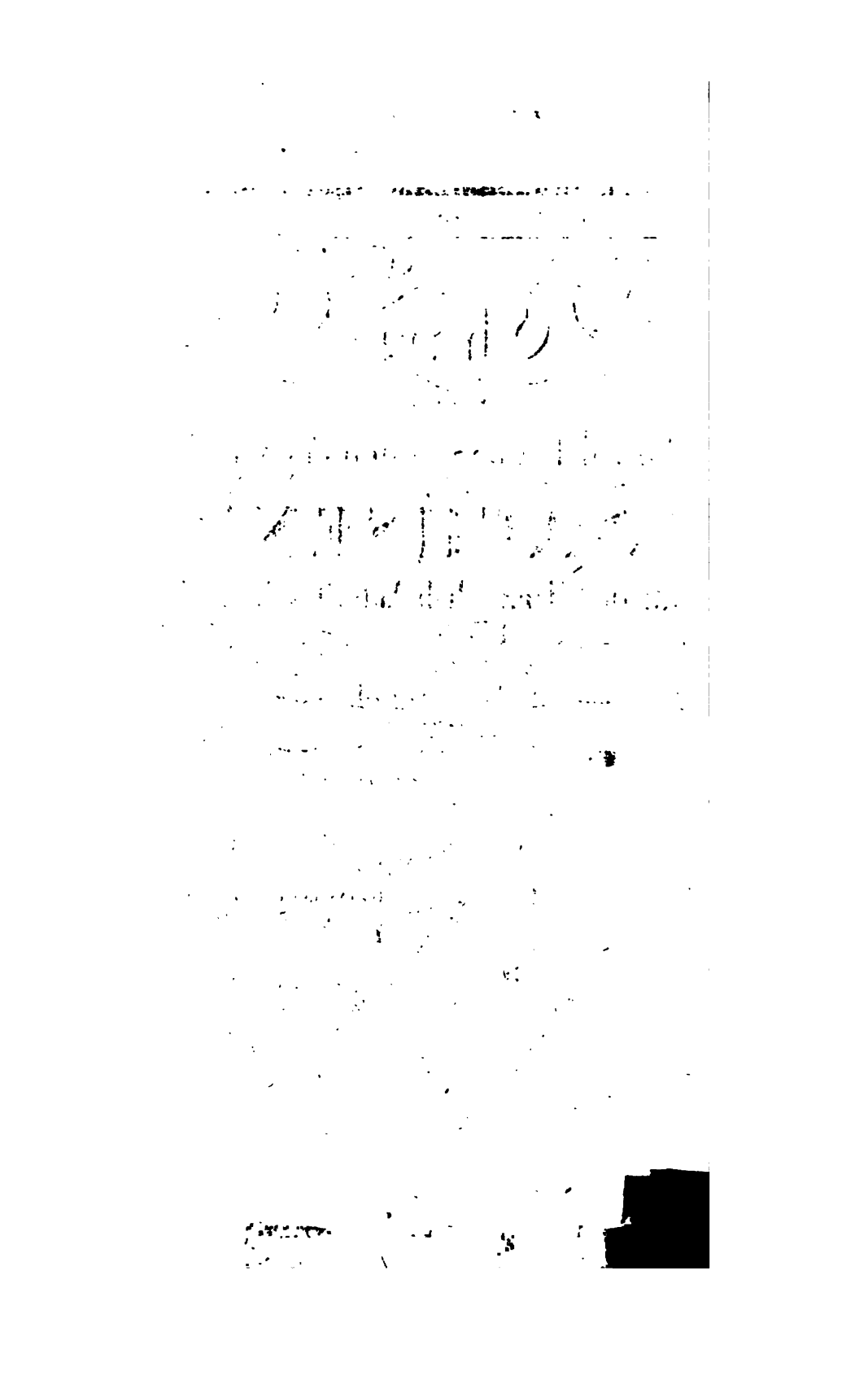
Provinzen
VE=BERG
Main F.
Langen
Gr. Gerau
DARMSTADT
er Farben
I. Reg.Bezirk v. Münster
II. . . . . Minden
III. . . . . Arensberg
I. Reg.Bezirk v. Düsseldorf
II. . . . . Cleve
III. . . . . Cöln
I. Reg.Bezirk v. Coblenz
II. . . . . Aachen
III. . . . . Trier
Hessen Darmstadt.
Speyer
dt Frankfurt.
eilen 15 auf einen Grad
es 25 auf einen Grad
26°
30'
50'

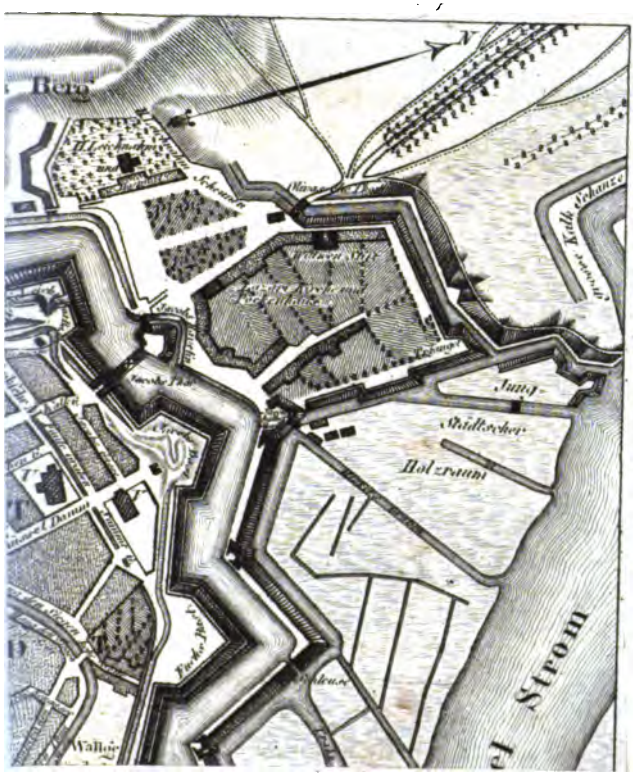



PLAN
der








Berg
Holzraum
Strom